Pacific School of
Religion
Berkeley, Calif.

Digitized by the Internet Archive
in 2025 with funding from
Graduate Theological Union

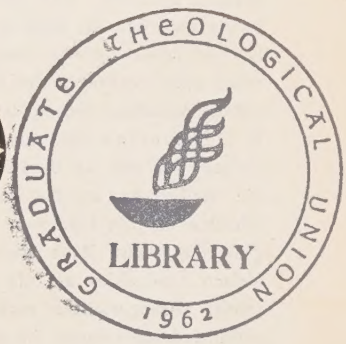
https://archive.org/details/hippokratesberau1201unse

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN
120

HIPPOKRATES

ÜBER AUFGABEN UND PFLICHTEN DES ARZTES IN EINER ANZAHL AUSERLESENER STELLEN AUS DEM CORPUS HIPPOCRATICUM

HERAUSGEGEBEN
VON
DR. THEODOR MEYER-STEINEG
A. O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT JENA
UND
DR. WILHELM SCHONACK
OBERLEHRER IN BERLIN



BONN
A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG
1913

BR
60
K55
v. 120-129

QA
K673
no. 120-129

VORWORT

Die folgenden blätter enthalten eine auswahl aus der hippokratischen schriftensammlung. Sie erfolgte unter dem gesichtspunkte, einen gewissen überblick über die auffassung der hippokratiker von den pflichten des ärztlichen berufes, seiner vertreter unter einander und gegenüber der allgemeinheit zu geben, sie ist mithin wesentlich unter dem gesichtswinkel der sogen. medizinischen deontologie zu betrachten. Daher mußten 2 schriftchen: «Der Eid» (s. 4—5) und «Das Gesetz» (s. 6—8) ganz aufgenommen werden. Von den 5 anderen abhandlungen: «Über die Heilkunst» (s. 8—14), «Über die alte Medizin» (s. 14—16), «Über den Arzt» (s. 16—19), «Über den Anstand» (s. 19—23), und «Die Vorschriften» (s. 24—27) genügten auserlesene stellen. Auf die echtheitsfrage ist nicht eingegangen worden; fehlen doch für viele, ja für die meisten teile der hippokratischen schriftenmasse die grammatischen und stilistischen einzeluntersuchungen, welche als notwendige grundlage für jede frage nach der verfasserschaft vorausgesetzt werden müssen. Zu dem obigen, für die herausgeber hinsichtlich des umfangs und der einrichtung der auswahl bestimmenden gesichtspunkte kam noch das praktische ziel, das sich durch die zugehörigkeit des heftes zu einer weit verbreiteten sammlung erklärt: es mußte auf die bedürfnisse der studenten in vorlesungen und übungen rücksicht genommen werden. Daher seien noch einige worte über die anlage von text und kritischem apparat gestattet. Für die meisten der hier vereinigten abhandlungen mußte natürlich die Edition E. Littrés zugrunde gelegt werden, indes ist die durch manche sinnreiche änderungsvorschläge bemerkenswerte, wenn auch gegenüber der französischen auf unzureichendem handschriftlichem material, zwei späten Leidener Codices, aufgebaute ausgabe von F. Z. Ermerins stets mit herangezogen worden; für die «Alte Medizin» hielten wir uns an Kuehleweins text, für die sophistenrede «Über die Heilkunst» an die sonderausgabe von Gomperz. Bei allen schriften ist die fundgrube bei Littré nach band und seitenzahl zu beginn des textes links oben am rande vermerkt worden; ebenso verweisen randzahlen auf die weiteren seiten bei L. Unterhalb der jeder schrift vorangestellten vorbemerkung sind diejenigen handschriften angeführt, deren lesarten im kritischen apparate berücksichtigt wurden.

Jena und Berlin, im juli 1913.

Die Herausgeber.

HANDSCHRIFTEN

A = Parisin. gr. 2253; **C** = P. gr. 2146; **E** = P. gr. 2255; **F** = P. gr. 2144; **G** = P. gr. 2141; **H** = P. gr. 2142; **I** = P. gr. 2140; **J** = P. gr. 2143; **K** = P. gr. 2145; **L** = Cod. Serv. ap. Foes; **M** = Marcian. gr. 269; **Q** = Cod. Fevr. ap. Foes; **R** = Codd. recentiores.

Der EID ist wahrscheinlich vorhippokratisch und in das C. H. aufgenommen als wichtigstes stück der altgriechischen ärzteverfassung. Mangels jeder staatlichen regelung des ärztewesens entwickelte sich aus einigen, zunächst nur durch blutsbande und tradition der ärztlichen kenntnisse zusammengeschlossenen ärztefamilien, die ihr geschlecht auf den heilgott Asklepios selbst zurückführten, eine art asklepiadenzunft[1]), die durch selbstgeschaffenes gesetz ihre inneren verhältnisse regelte und vor allem normen für gewisse ethische pflichten ihrer mitglieder unter einander wie auch den kranken und der allgemeinheit gegenüber aufstellte.

HSS.: CFGIJ.

Ὅρκος.

IV 628 L. Ὄμνυμι Ἀπόλλωνα ἰητρὸν καὶ Ἀσκληπιὸν καὶ Ὑγείαν καὶ Πανάκειαν καὶ θεοὺς πάντας τε καὶ πάσας, ἵστορας ποιεύμενος, ἐπιτελέα ποιήσειν κατὰ δύναμιν καὶ κρίσιν ἐμὴν ὅρκον τόνδε καὶ συγγραφὴν τήνδε[2]· ἡγήσασθαι μὲν τὸν διδάξαντά με τὴν τέχνην ταύτην ἴσα γενέτῃσιν ἐμοῖσι καὶ βίου κοινώσασθαι καὶ χρεῶν χρηίζοντι μετάδοσιν ποιήσασθαι, καὶ γένος
630 τὸ ἐξ αὐτοῦ ἀδελφοῖς | ἴσον ἐπικρινεῖν ἄρρεσι καὶ διδάξειν τὴν τέχνην ταύτην, ἢν χρηίζωσι μανθάνειν, ἄνευ μισθοῦ καὶ συγγραφῆς[3]), παραγγελίης τε καὶ ἀκροήσιος καὶ τῆς λοιπῆς ἁπάσης μαθήσιος μετάδοσιν ποιήσασθαι υἱοῖσί τε ἐμοῖς καὶ τοῖς τοῦ ἐμὲ διδάξαντος καὶ μαθητῇσι συγγεγραμένοισί τε καὶ ὡρ-

1 ὀμνύω C | ὑγείαν libri, ὑγίειαν Erm. | 4 ἡγήσασθαι libri, αἰδέσεσθαι Erm. | 7 ἑωυτέου libri, ἐπικρινέειν libri.

[1]) Literatur bei Pauly-Wissowa, Real-Encycl. Bd. II, S. 1683.
[2]) ὅρκος = der mündlich abgeleistete eid, vielleicht im gegensatz zu συγγραφή = schriftliche verpflichtung. [3]) μισθός = der bare, sofort auszuzahlende Lohn, συγγραφή = der schuldschein.

κισμένοις[1]) νόμῳ ἰητρικῷ, ἄλλῳ δὲ οὐδενί. διαιτήμασί[2]) τε χρήσομαι ἐπ' ὠφελείῃ καμνόντων κατὰ δύναμιν καὶ κρίσιν ἐμήν, ἐπὶ δηλήσει δὲ καὶ ἀδικίῃ εἴρξειν. οὐ δώσω δὲ οὐδὲ φάρμακον οὐδενὶ αἰτηθεὶς θανάσιμον οὐδὲ ὑφηγήσομαι συμβουλίην τοιήνδε· ὁμοίως δὲ οὐδὲ γυναικὶ πεσσὸν φθόριον[3]) δώσω. ἁγνῶς δὲ καὶ ὁσίως διατηρήσω βίον τὸν ἐμὸν καὶ τέχνην τὴν ἐμήν. οὐ τεμέω δὲ οὐδὲ μὴν λιθιῶντας[4]), ἐκχωρήσω δὲ ἐργάτῃσιν ἀνδράσι πρήξιος τῆσδε. ἐς οἰκίας δὲ ὁκόσας ἂν ἐσίω, ἐσελεύσομαι ἐπ' ὠφελείῃ καμνόντων, ἐκτὸς ἐὼν πάσης ἀδικίης ἑκουσίης καὶ φθορίης, τῆς τε ἄλλης καὶ ἀφροδισίων ἔργων ἐπί τε γυναικείων σωμάτων καὶ ἀνδρῴων, ἐλευθέρων τε καὶ δούλων. ἃ δὲ ἂν ἐν θεραπηίῃ ἢ ἴδω ἢ ἀκούσω, ἢ καὶ ἄνευ θεραπηίης κατὰ βίον ἀνθρώπων, ἃ μὴ χρή ποτε ἐκλαλεῖσθαι ἔξω, σιγήσομαι, ἄρρητα ἡγεύμενος | εἶναι τὰ τοιαῦτα. 632
ὅρκον μὲν οὖν μοι τόνδε ἐπιτελέα ποιέοντι, καὶ μὴ συγχέοντι, εἴη ἐπαύρασθαι καὶ βίου καὶ τέχνης δοξαζομένῳ παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐς τὸν αἰεὶ χρόνον. παραβαίνοντι δὲ καὶ ἐπιορκοῦντι τἀναντία τουτέων.

---

1 δὲ om. C. | **3** ἐπιδηλήσει libri, ἐπὶ δηλήσει Litt. | **8** εἰσέλθω FG. | **10** pro ἄλλης Gorraeus ἄλης | **11** ἀνδρείων CFIJ | **12** ἢ prius om. C. | **14** τὰ τοιαῦτα εἶναι C | **15** μοι om. C., καὶ μὴ συγχέοντι om. β, pro συγχ. παραβαίνοντι G.

---

[1]) cf. oben s. 4 anm. 2. [2]) Diätetische verordnungen, d. h. verordnungen, die nicht nur die ernährung, sondern überhaupt die ganze lebensweise (körperpflege, bewegung, bäder, kleidung etc.) regeln, spielen gegenüber den arzneilichen verordnungen (φάρμακα) eine hauptrolle in der hippokratischen medizin. Besondere schriften (περὶ διαίτης ὀξέων, περὶ διαίτης ὑγιεινῆς, περὶ διαίτης) sind ausschließlich derartigen vorschriften gewidmet. [3]) πεσσὸς φθόριος = abtreibungs-bougie, ein in die gebärmutter einzuführendes stäbchen zur künstlichen vorzeitigen abtreibung der leibesfrucht. Eine schon in alter zeit vielfach angewandte methode zur künstlichen beschränkung der kinderzahl. [4]) Der «Steinschnitt», d. h. die operative eröffnung der harnblase zur entfernung des blasensteins, gehörte wahrscheinlich im alten griechenland zu der art chirurgischer eingriffe, die, als des wahren arztes unwürdig, den vertretern des niederen heilgewerbes überlassen wurden. Vielleicht muß man auch zwischen οὐ τεμέω δὲ und οὐδὲ eine lücke annehmen, die eine aufzählung andrer chirurgischer operationen unter dem gleichen gesichtspunkte enthielt.

Das GESETZ trägt völlig den charakter einer sophistenrede, ist auch vielleicht eine solche oder die einleitung zu ihr gewesen. Die ansicht des holländischen arztes F. Z. Ermerins, es habe mit den beiden schriften: «Über die Heilkunst» und die «Alte Medizin» gewissermaßen als zusammenhängende apologie der heilkunst ein ganzes gebildet, ist längst als irrig erkannt worden; sie wurde von Johannes Ilberg in seiner dissertation: «Studia Pseudhippocratea» (Leipzig 1883) S. 28—45 ausführlich widerlegt. Inhaltlich gibt die schrift die wesentlichen vorbedingungen wieder, die der ärztliche beruf an seine jünger stellt.

HSS.: CEJK.

Νόμος.

IV 638 L. 1. Ἰητρικὴ τεχνέων μὲν πασέων ἐστὶν ἐπιφανεστάτη· διὰ δὲ ἀμαθίην τῶν τε χρεομένων αὐτῇ, καὶ τῶν εἰκῇ τοὺς τοιούσδε κρινόντων, πολύ τι πασέων ἤδη τῶν τεχνέων ἀπολείπεται. ἡ δὲ τῶνδε ἁμαρτὰς τὰ μάλιστά μοι δοκεῖ ἔχειν αἰτίην τοιήνδε· πρόστιμον γὰρ ἰητρικῆς μούνης ἐν τῇσι πόλεσιν οὐδὲν ὥρισται[1]), πλὴν ἀδοξίης· αὕτη δὲ οὐ τιτρώσκει τοὺς ἐξ αὐτῆς συγκειμένους. ὁμοιότατοι γάρ εἰσιν οἱ τοιοίδε τοῖσι παρεισαγομένοισι προσώποισιν[2]) ἐν τῇσι τραγῳδίῃσιν· ὡς γὰρ ἐκεῖνοι σχῆμα μὲν καὶ στολὴν καὶ πρόσωπον ὑποκριτοῦ ἔχουσιν, οὐκ εἰσὶ δὲ ὑποκριταί, οὕτω καὶ ἰητροί, φήμῃ μὲν πολλοί, ἔργῳ δὲ πάγχυ βαιοί[3]).

2. Χρὴ γάρ, ὅστις μέλλει ἰητρικῆς σύνεσιν ἀτρεκέως ἁρμόζεσθαι, τῶνδε μιν ἐπήβολον γενέσθαι· φύσιος, διδασκαλίης, τόπου εὐφυέος, παιδομαθίης, φιλοπονίης, χρόνου. πρῶτον μὲν οὖν πάντων δεῖ φύσιος· φύσιος γὰρ ἀντιπρησσούσης

---

1 πασέων ἐστὶν om. C | **2** τε om. C | **4** pro ἡ εἰ J | **5** τήνδε C | **11** πάνυ EK | **12** post γάρ C add. καί | **13** ἁρμόσεσθαι Coraës, μήν pro μιν C | **14** τόπου editores, τρόπου libri, παιδομαθείης (sic) ante διδασκαλίης C | **15** μέν om. J, ταύτης pro φύσιος C.

---

[1]) Die ausübung des ärztlichen berufs war bis in die römische kaiserzeit hinein vollkommen frei (mit ausnahme der beamteten ärzte). Berufliche pflichtverletzungen als solche blieben rechtlich ungeahndet, wenn sie nicht gegen allgemeine gesetzesnormen verstießen. [2]) παρεισαγόμενα πρόσωπα = die neben (den eigentlichen schauspielern) auftretenden personen = statisten. [3]) Die vollständige freigabe des ärztlichen berufs hatte die ausbildung eines ausgedehnten pfuschertums neben den ärzten zur folge.

κενεὰ πάντα· φύσιος δὲ | ἐς τὸ ἄριστον ὁδηγεούσης διδασκα- 640
λίη τέχνης γίνεται· ἣν μετὰ φρονήσιος δεῖ περιποιήσασθαι, παιδομαθέα γενόμενον ἐν τόπῳ, ὁκοῖος εὐφυὴς πρὸς μάθησιν ἔσται. ἔτι δὲ φιλοπονίην προσενέγκασθαι ἐς χρόνον πολύν, ὅκως ἡ μάθησις ἐμφυσιωθεῖσα δεξιῶς τε καὶ εὐαλδέως τοὺς καρποὺς ἐξενέγκηται.

3. Ὁκοίη γὰρ τῶν ἐν τῇ γῇ φυομένων ⟨ἡ⟩ θεωρίη[1]), τοιήδε καὶ τῆς ἰητρικῆς ἡ μάθησις. ἡ μὲν γὰρ φύσις ἡμέων ὁκοῖον ἡ χώρη· τὰ δὲ δόγματα τῶν διδασκόντων ὁκοῖον τὰ σπέρματα· ἡ δὲ παιδομαθίη, τὸ καθ' ὥρην αὐτὰ πεσεῖν εἰς τὴν ἄρουραν· ὁ δὲ τόπος, ἐν ᾧ ἡ μάθησις, ὁκοῖον ἡ ἐκ τοῦ περιέχοντος ἠέρος τροφὴ γιγνομένη τοῖσι φυομένοισιν· ἡ δὲ φιλοπονίη ἐργασίη· ὁ δὲ χρόνος ταῦτα ἐνισχύει πάντα, ὡς τραφῆναι τελέως.

4. Ταῦτα οὖν χρὴ ἐς τὴν ἰητρικὴν τέχνην ἐσενεγκαμένους, καὶ ἀτρεκέως αὐτῆς γνῶσιν λαβόντας, οὕτως ἀνὰ τὰς πόλιας φοιτεῦντας[2]), μὴ λόγῳ μοῦνον, ἀλλὰ καὶ ἔργῳ ἰητροὺς νομίζεσθαι. ἡ δὲ ἀπειρίη, κακὸς θησαυρὸς καὶ κακὸν κειμήλιον τοῖσιν ἔχουσιν αὐτήν, καὶ ὄναρ καὶ ὕπαρ[3]) εὐθυμίης τε καὶ εὐφροσύνης ἄμοιρος, δειλίης τε καὶ θρασύτητος τιθήνη. δειλίη μὲν γὰρ ἀδυναμίην σημαίνει, | θρασύτης δὲ 642
ἀτεχνίην. δύο γάρ, ἐπιστήμη τε καὶ δόξα, ὧν τὸ μὲν ἐπίστασθαι ποιεῖ, τὸ δὲ ἀγνοεῖν.

1 ὡδί γε οὕσης C | **2** τέχνη C, περιποιήσασθαι δεῖ C | **3** τόπῳ editt., τῷ τόπω C, τρόπῳ cett. libri | **5** ἐμφυσεως δεῖσα C | **7** τῇ om. C | ἡ add. Coraës | **9** ὁκοῖον libri, om. C, ὁκοίη Coraës, δόγματα libri, διδάγματα cod. Voss. Erm., ci. Chartier | **10** ὑπέρβατα pro σπέρματα C | **13** ἐνισχύσει cod. Voss. Erm., ἐνίσχυσε C | **17** φυτεῦντας C | **23** τὸ ἐπίστασθαι . . . . τὸ ἀγνοεῖν Cod. Voss. Erm.

[1]) θεωρίη ist hier am besten mit dem modernen terminus «Entwicklungsgesetz» wiederzugeben. [2]) Die sitte der ärzte, «in den städten umherzuziehen», weist nicht etwa auf eine art wandergewerbe hin, sondern ist darin begründet, daß an verhältnismäßig wenigen orten gleichsam ärztliche zentralstellen sich befanden (wie z. b. auf Kos), von denen aus die weitere umgegend, die selbst keine richtigen ärzte hatte, mit solchen versorgt wurde. Zu späterer zeit wurde ein derartiger arzt als «περιοδευτής» bezeichnet. [3]) καὶ ὄναρ καὶ ὕπαρ = im wachen und im schlafen = tag und nacht.

5. Τὰ δὲ ἱερὰ ἐόντα πρήγματα ἱεροῖσιν ἀνθρώποισι δείκνυται· βεβήλοισι δὲ οὐ θέμις, πρὶν ἢ τελεσθῶσιν ὀργίοισιν ἐπιστήμης.[1])

Auch die schrift ÜBER DIE HEILKUNST ist eine wahrscheinlich dem V. jahrhundert zuzuweisende sophistenrede. Ob sie, wie Gomperz in seinem gründlichen und gelehrten buche: «Die Apologie der Heilkunst. Eine griechische Sophistenrede des fünften vorchristlichen Jahrhunderts» 2. Aufl. Leipzig 1910, S. 29 behauptet hat, dem Protagoras zugewiesen werden darf, ist zweifelhaft. Der verfasser stellt in den beiden ersten kapiteln gegenüber den ableugnern der existenz einer medizin die behauptung auf, daß es eine solche in der tat gebe und daß sie eine kunst sei. Im dritten kapitel gibt er eine definition der ärztlichen kunst und eine ankündigung seines beweises. Diesen erbringt er, indem er in kap. 4—6 zunächst die rolle des zufalls in der ärztlichen berufsübung beleuchtet und dann die grenzen ihrer leistungsfähigkeit absteckt (7 u. 8); sodann (9—12) führt er des näheren aus, in welcher weise sie ihre aufgaben löse, wobei die einzelnen einwände der gegnerischen auffassung widerlegt werden. Daran knüpft sich in kap. 13 ein kurzer Epilog.

HSS.: AMR.

Περὶ τέχνης.

3. . . . . Περὶ δὲ ἰητρικῆς, ἐς ταύτην γὰρ
VI 4 L. ὁ λόγος, ταύτης οὖν τὴν ἀπόδεξιν ποιήσομαι, καὶ πρῶτόν γε διορισῦμαι ὃ νομίζω ἰητρικὴν εἶναι· τὸ δὴ πάμπαν ἀπαλλάσσειν τῶν νοσεόντων τοὺς καμάτους, καὶ τῶν νοσημάτων τὰς σφοδρότητας ἀμβλύνειν, καὶ τὸ μὴ ἐγχειρεῖν τοῖσι κεκρατη-
6 μένοις | ὑπὸ τῶν νοσημάτων, εἰδότας ὅτι πάντα οὐ δύναται ἰητρική.[2]) ὡς οὖν ποιεῖ τε ταῦτα, καὶ οἵη τέ ἐστι διὰ παν-

2 δείκνυνται cod. Voss. Erm. | **6** δὴ ὁριεῦμαι MR | **8** ἐγχειρέειν libri | κεκρατημένοις A, κεκρατημένοισι M^1 | **9** πάντα δύναται A, ταῦτα δ. M, ταῦτα οὐ δ. R, πάντα ταῦτα οὐ δ. Galen, πάντα οὐ δ. Gomp. | **10** ποιέει libri.

[1]) Das ärztliche wissen wird — innerhalb der asklepiadenzunft — «heiligen dingen» gleich geachtet und als mysterium behandelt. Die «heiligen männer» sind die mitglieder der zunft selbst und nicht etwa mit den asklepios-priestern zu verwechseln. [2]) In der tat bietet die hippokratische medizin eine anzahl von beispielen dafür, daß als unheilbar erkannte kranke nicht in behandlung genommen werden.

τὸς ποιεῖν, περὶ τούτου μοι ὁ λοιπὸς λόγος ἤδη ἔσται· ἐν δὲ τῇ τῆς τέχνης ἀποδέξει ἅμα καὶ τοὺς λόγους τῶν αἰσχύνειν αὐτὴν οἰομένων ἀναιρήσω, ᾗ ἂν ἕκαστος αὐτῶν πρήσσειν τι οἰόμενος τυγχάνῃ.

4. Ἔστι μὲν οὖν μοι ἀρχὴ τοῦ λόγου, ἣ καὶ ὁμολογήσεται παρὰ πᾶσιν. ὅτι γὰρ ἔνιοι ἐξυγιαίνονται τῶν θεραπευομένων ὑπὸ ἰητρικῆς ὁμολογεῖται, ὅτι δ' οὐ πάντες, ἐν τούτῳ ἤδη ψέγεται ἡ τέχνη, καί φασιν οἱ τὰ χείρω λέγοντες διὰ τοὺς ἁλισκομένους ὑπὸ τῶν νοσημάτων τοὺς ἀποφεύγοντας αὐτὰ τύχῃ ἀποφεύγειν καὶ οὐ διὰ τὴν τέχνην. ἐγὼ δὲ ἀποστερέω μὲν οὐδ' αὐτὸς τὴν τύχην ἔργου οὐδενός, ἡγεῦμαι δὲ τοῖσι μὲν κακῶς θεραπευομένοισι νοσήμασι τὰ πολλὰ τὴν ἀτυχίην ἔπεσθαι, τοῖσι δὲ εὖ τὴν εὐτυχίην. ἔπειτα δὲ καὶ πῶς οἷόν τ' ἐστὶ τοῖς ἐξυγιασθεῖσιν ἄλλο τι αἰτιήσασθαι ἢ τὴν τέχνην, εἴπερ χρώμενοι αὐτῇ καὶ ὑπουργέοντες ὑγιάσθησαν; τὸ μὲν γὰρ τῆς τύχης εἶδος ψιλὸν οὐκ ἐβουλήθησαν θεήσασθαι, ἐν ᾧ τῇ τέχνῃ ἐπέτρεψαν σφᾶς αὐτοὺς, ὥστε τῆς μὲν ἐς τὴν τύχην ἀναφορῆς ἀπηλλαγμένοι εἰσί, τῆς μέντοι ἐς τὴν τέχνην οὐκ ἀπηλλαγμένοι· ἐν ᾧ γὰρ ἐπέτρεψαν καὶ ἐπίστευσαν αὐτῇ σφᾶς αὐτούς, ἐν τούτῳ αὐτῆς καὶ τὸ εἶδος ἐσκέψαντο καὶ τὴν δύναμιν, περανθέντος τοῦ ἔργου ἔγνωσαν.

5. Ἐρεῖ δὴ ὁ τἀναντία λέγων, ὅτι πολλοὶ ἤδη καὶ οὐ χρησάμενοι ἰητρῷ νοσέοντες ὑγιάσθησαν, καὶ ἐγὼ τῷ λόγῳ οὐκ ἀπιστέω· δοκεῖ γάρ μοι οἷόν τε εἶναι καὶ ἰητρῷ μὴ χρω-

---

1 ποιέειν libri | περὶ τούτο μοι ὁ λυπός λόγος ἤδη ἔσται A, π. τούτου μ. δὴ ὁ λοιπὸς ἔσται λόγος MR | **2** ἀποδείξει libri | **5** ὁμολογήσεται A, ὁμολογηθήσεται MR | γὰρ AM^1, μὲν R, μὲν γὰρ M^2 | **7** ὁμολογέεται libri | δ' οὐ A, δὲ οὐ MR | **9** τοὺς ἀποφεύγοντας A, καὶ τοὺς ἀποφ. MR | **11** ἀποστερέω A, οὐκ ἀπ. MR | ἡγεῦμαι MR, ἡγούμαι A | **12** μὲν om. A | νοσήμασι AM, νουσήμασι R | **14** οἷόν τ' A^{1}M, οἷόν τε R | ἐξυγιασθεῖσιν A, ἐξυγιανθεῖσιν R, ὑγιανθεῖσιν M | αἰτιήσασθαι AM, αἰτιάσασθαι R | χρεόμενοι A, χρώμενοι MR | **15** αυτη A^1, αὐτοὶ A^2, | ὑγιάσθησαν A, ὑγιάνθησαν MR | **16** ἐβουλήθησαν AM, ἠβουλήθησαν R | **19** ἐπέτρεψαν αυτη (A^1?, αὐτοί A^2) σφᾶς καὶ ἐπίστευσαν, ἐν τούτῳ A, ἐπέτρεψαν καὶ ἐπίστευσαν αὐτῇ σφᾶς αὐτούς, ἐν τοῦτῳ MR | **22** δὴ AM, δὴ ἐνταῦθα R | **24** δοκέει libri | γάρ A, δὲ MR.

μένους ἰητρικῇ | περιτυχεῖν, οὐ μὴν ὥστε εἰδέναι ὅ τι ὀρθὸν ἐν αὐτῇ ἔνι ἢ ὅ τι μὴ ὀρθόν, ἀλλ' ὥστ' ἂν ἐπιτύχοιεν τοιαῦτα θεραπεύσαντες ἑωυτοὺς ὁποῖά περ ἂν ἐθεραπεύθησαν, εἰ καὶ ἰητροῖσιν ἐχρῶντο. καὶ τοῦτό γε τεκμήριον μέγα τῇ οὐσίῃ τῆς τέχνης, ὅτι ἐοῦσά τέ ἐστι καὶ μεγάλη, ὅπου γε φαίνονται καὶ οἱ μὴ νομίζοντες αὐτὴν εἶναι, σῳζόμενοι δι' αὐτήν. πολλὴ γὰρ ἀνάγκη καὶ τοὺς μὴ χρωμένους ἰητροῖσι νοσήσαντας δὲ καὶ ὑγιασθέντας εἰδέναι ὅτι ἢ δρῶντές τι ἢ μὴ δρῶντες ὑγιάσθησαν. ἢ γὰρ ἀσιτίῃ ἢ πολυφαγίῃ, ἢ ποτῷ πλέονι ἢ δίψῃ, ἢ λουτροῖς ἢ ἀλουσίῃ, ἢ πόνοισιν ἢ ἡσυχίῃ, ἢ ὕπνοισιν ἢ ἀγρυπνίῃ, ἢ τῇ ἁπάντων τούτων ταραχῇ χρώμενοι ὑγιάνθησαν. καὶ τῷ ὠφελῆσθαι πολλὴ ἀνάγκη αὐτοῖς ἐστιν ἐγνωκέναι, ὅτι ἦν ⟨τι⟩ τὸ ὠφελῆσαν, καὶ ὅτ' ἐβλάβησαν τῷ βλαβῆναι, ὅτι ἦν τι τὸ βλάψαν. τὰ γὰρ τῷ ὠφελῆσθαι καὶ τὰ τῷ βεβλάφθαι ὡρισμένα οὐ πᾶς ἱκανὸς γνῶναι· εἰ τοίνυν ἐπιστήσεται ἢ ἐπαινεῖν ἢ ψέγειν ὁ νοσήσας τῶν διαιτημάτων τι οἷσιν ὑγιάσθη, πάντα ταῦτα τῆς ἰητρικῆς ὄντα εὑρήσει. καὶ ἔστιν οὐδὲν ἧσσον τὰ ἁμαρτηθέντα τῶν ὠφελησάντων μαρτύρια τῇ τέχνῃ ἐς τὸ εἶναι· τὰ μὲν γὰρ ὠφελήσαντα τῷ ὀρθῶς προσενεχθῆναι ὠφέλησαν, τὰ δὲ βλάψαντα τῷ μηκέτι ὀρθῶς προσενεχθῆναι ἔβλαψαν. καίτοι ὅπου τό τε ὀρθὸν καὶ τὸ μὴ ὀρθὸν ὅρον ἔχει ἑκάτερον, πῶς τοῦτο οὐκ ἂν τέχνη

---

1 ἰητρικῇ MR, ἰητρικήν A | **2** ἐνιη ὁ τι A^1, ἐνίη ὅτι M^1, ἐνείη καὶ ὅ τι R, ἔνι ἢ ὅ τι Gomp. | ἄλλως τε ἐπιτύχοιεν MR, ἀλως τε εἰ ἐπιτ. A, ἀλλ' ὥστ' ἂν ἐπιτ. Cornarius cett., ἀλλ' ὥστε ἐπιτύχοιεν Gomp. | **3** εἰ om. M, η A^1 | **8** ὑγιασθέντας AM, ὑγιανθέντας R | ἰδρῶντες pro ἢ δρῶντες τι ἢ μὴ δρῶντες A, ἰδρῶντες (corr. ἢ δρῶντες) M | **9** ὑγιάσθησαν A, ὑγιάνθησαν M | ποτῷ libri, πότῳ Gomp. | πλίονι A^1, πλείονι MR | **10** λουτροῖσι A^1, λουτροῖσιν MR | **11** ἢ τὶ A, ἢ τῇ MR, ἤ τινι Gomp. | ὑγιάσθησαν A, ὑγιάνθησαν MR | **12** ὠφελῆσθαι A^1M, ὠφελεῖσθαι A^2R | αὐτοις A, αὐτούς MR | ὅ τι ἦν libri, ὅτι ἦν vetus codex Mercur., τι add. Gomp. | **13** καὶ ὁτ ἐβλάβησαν τω βλαβῆναι ὅτι ἦν τί τὸ βλάψαν A, καὶ εἴ τι τ' ἐβλάβησαν καὶ τω βλαβῆναι καὶ ὅ τι ἦν τὸ βλάψαν M | **16** ἐπαινέειν libri | **17** ὑγιάσθη A^1, ὑγιάνθη MR | π. τ. τῆς ἰητρικῆς ὄντα εὑρήσει καὶ ἔστιν οὐδὲν R, π. τ. τῆς ἰητρικῆς ἔστιν οὐδὲν A, π. τ. τῆς ἰητρικῆς ἔστι καὶ ἔστιν οὐδὲν M, π. τ. τῆς ἰητρικῆς ⟨εὑρήσει ὡς⟩ ἔστιν· καὶ ἔστιν οὐδὲν Gomp. | **19** ἐστὸ A, εἰς τὸ MR | **20** ὠφέλησαν et ἔβλαψαν A^1, ὠφέλησεν et ἔβλαψεν M.

εἴη; τοῦτο γὰρ ἔγωγέ φημι ἀτεχνίην εἶναι, ὅπου μήτε ὀρθὸν ἔνι μηδὲν μήτε οὐκ ὀρθόν· ὅπου δὲ τούτων ἔνεστιν ἑκάτερον, οὐκέτι ἂν τοῦτο ἔργον ἀτεχνίης εἴη.

6. Ἔτι τοίνυν εἰ μὲν ὑπὸ φαρμάκων τῶν τε καθαιρόντων καὶ | τῶν ἱστάντων[1]) ἡ ἴησις τῇ τε ἰητρικῇ καὶ τοῖσιν ἰητροῖσι μοῦνον ἐγίνετο, ἀσθενὴς ἦν ἂν ὁ ἐμὸς λόγος· νῦν δὲ φαίνονται τῶν ἰητρῶν οἱ μάλιστα ἐπαινεόμενοι καὶ διαιτήμασιν[2]) ἰώμενοι καὶ ἄλλοισί γε εἴδεσιν, ἃ οὐκ ἄν τις φαίη, μὴ ὅτι ἰητρός, ἀλλ' οὐδὲ ἰδιώτης ἀνεπιστήμων ἀκούσας, μὴ οὐ τῆς τέχνης εἶναι. ὅπου οὖν οὐδὲν οὔτ' ἐν τοῖς ἀγαθοῖσι τῶν ἰητρῶν οὔτ' ἐν τῇ ἰητρικῇ αὐτῇ ἀχρεῖόν ἐστιν, ἀλλ' ἐν τοῖσι πλείστοισι τῶν τε φυομένων καὶ τῶν ποιευμένων ἔνεστιν τὰ εἴδεα τῶν θεραπειῶν καὶ τῶν φαρμάκων, οὐκ ἔστιν ἔτι οὐδενὶ τῶν ἄνευ ἰητροῦ ὑγιαζομένων τὸ αὐτόματον αἰτιήσασθαι ὀρθῷ λόγῳ. τὸ μὲν γὰρ αὐτόματον οὐδὲν φαίνεται ἐὸν ἐλεγχόμενον· πᾶν γὰρ τὸ γινόμενον διά τι εὑρίσκοιτ' ἂν γινόμενον, καὶ ἐν τῷ διά τι τὸ αὐτόματον οὐ φαίνεται οὐσίην ἔχον οὐδεμίαν ἀλλ' ἢ ὄνομα· ἡ δὲ ἰητρικὴ καὶ ἐν τοῖσι διά τι καὶ ἐν τοῖσι προνοουμένοισι φαίνεταί τε καὶ φανεῖται αἰεὶ οὐσίην ἔχουσα.

7. Τοῖσι μὲν οὖν τῇ τύχῃ τὴν ὑγιείην προστιθεῖσι, τὴν δὲ τέχνην ἀφαιρέουσι τοιαῦτ' ἄν τις λέγοι. τοὺς δ' ἐν τῇσι τῶν ἀποθνησκόντων συμφορῇσι τὴν τέχνην ἀφανίζοντας θαυμάζω, ὅτεῳ ἐπαιρόμενοι ἀξιοχρέῳ λόγῳ τὴν μὲν τῶν ἀποθνησκόντων ἀκρασίην ἀναιτίην καθιστᾶσι, τὴν δὲ τῶν τὴν ἰητρικὴν

3 οὐκέτι ἂν τοῦτο (τὸ M) ἔργον ἀτεχνίης εἴη AM, πῶς τοῦτο οὐκ ἂν τέχνης ἔργον ἀλλ' ἀτεχνίης εἴη; R | **4** ὑπὸ AMR, ἀπό Serv. et Fevr., Gomp. | **5** τοίσιν A, τοῖς MR | **6** ἐγίνετο AM, ἐγένετο R | **12** τοίσι A, τοῖς MR | **14** αἰτιήσασθαι A, αἰτιάσασθαι MR | **17** τί τὸ αὐτόματον A, τὸ αὐτόματον δὲ M | **18** οὐδεμίην libri | οὔνομα AM, οὔνομα μοῦνον R | τοίσι A, τοῖς MR | καὶ ἐν τοίσι A, om. MR | **19** αἰεὶ A, ἔτι MR | **21** τὴν δὲ ὑγιην A^1, ὑγείην A^2, ὑγιείην MR | τὴν δὲ τέχνην A, τῆς δὲ τέχνης MR | **23** συμφορῇσι R, ξυμφ. AM | **25** ἀκρασίην M, ἀκρησίην R | ἀναιτίαν A, αἰτίην M, οὐκ αἰτίην R.

[1]) Abführende und stopfende arzneimittel — als beispiele für die einander entgegengesetzt wirkenden heilstoffe überhaupt. [2]) cf. oben S. 5.

μελετησάντων σύνεσιν αἰτίην· ὡς τοῖσι μὲν ἰητροῖς ἔνεστι τὰ μὴ δέοντα ἐπιτάξαι, τοῖσι δὲ νοσέουσιν οὐκ ἔνεστι τὰ προσταχθέντα παραβῆναι. καὶ μὴν πολύ γε εὐλογώτερον τοῖσι κάμνουσιν ἀδυνατεῖν τὰ προστασσόμενα ὑπουργεῖν, ἢ τοῖσι ἰητροῖσι τὰ μὴ δέοντα ἐπιτάσσειν. οἱ μὲν γὰρ ὑγιαινούσῃ γνώμῃ μεθ' ὑγιαίνοντος σώματος ἐγχειρέουσι, λογισάμενοι τά τε παρεόντα, τῶν τε παροιχομένων τὰ ὁμοίως διατεθέντα τοῖσι παρεοῦσι, ὥστε ποτὲ θεραπευθέντα εἰπεῖν, ὡς ἀπήλλαξαν· 12 οἱ δὲ οὔτε ἃ κά|μνουσιν, οὔτε δι' ἃ κάμνουσιν εἰδότες, οὐδ' ὅ τι ἐκ τῶν παρεόντων ἔσται, οὐδ' ὅ τι ἐκ τῶν τούτοισιν ὁμοίων γίνεται εἰδότες, ἐπιτάσσονται, ἀλγέοντες μὲν ἐν τῷ παρεόντι, φοβεύμενοι δὲ τὸ μέλλον, καὶ πλήρεις μὲν τῆς νούσου, κενεοὶ δὲ σιτίων, ἐθέλοντες [δὲ] τὰ πρὸς τὴν νοῦσον ἤδη μᾶλλον ἢ τὰ πρὸς τὴν ὑγιείην προσδέχεσθαι, οὐκ ἀποθανεῖν ἐρῶντες, ἀλλὰ καρτερεῖν ἀδυνατεῦντες. οὕτως δὲ διακειμένους πότερον εἰκὸς τούτους τὰ ὑπὸ τῶν ἰητρῶν ἐπιτασσόμενα ποιεῖν, ἢ ἄλλα ποιεῖν ἢ ἃ ἐπετάχθησαν, ἢ τοὺς ἰητροὺς τοὺς ἐκείνως διακειμένους, ὡς ὁ πρόσθεν λόγος ἡρμήνευσεν, ἐπιτάσσειν τὰ μὴ δέοντα; ἆρ' οὐ πολὺ μᾶλλον, τοὺς μὲν δεόντως ἐπιτάσσειν, τοὺς δὲ εἰκότως ἀδυνατεῖν πείθεσθαι, μὴ πιθομένους δὲ περιπίπτειν τοῖσι θανάτοις, ὧν οἱ μὴ ὀρθῶς λογιζόμενοι τὰς αἰτίας τοῖς οὐδὲν αἰτίοις ἀνατιθέασι, τοὺς αἰτίους ἐλευθεροῦντες;

---

1 σύνεσιν R, ξύν. AM | ἰητροῖς AM, ἰητροῖσιν R | **2** ἐνεστι A, ἔστι MR | **4** ἀδυνατέειν libri | ὑπουργέειν libri | τοῖς A, τοῖσι M | **7** διατεθέντα A, διατιθέντα MR | **8** παρεοῦσι AM, παρεοῦσιν R | θεραπευθέντα libri, θεραπευθέντας Gomp. | ὡς AM, ὅτι R | **9** οὔτε δι' ἃ κάμνουσιν MR, om. A | εἰδότες A, om. MR | οὐδ' ὅτι A, οὔθ' ὅτι MR | **10** τούτοισιν MR, τουτέοισιν A | **11** εἰδότες libri, del. Gomp. | ἐν A, om. MR | **12** φοβεύμενοι A, φοβούμενοι M | πλήρεες A, πλήρης M^1, πλήρεις M^2R | **13** κενέοι A, κενοί MR | ἐθέλοντες libri, θέλοντες Gomp. | δὲ τὰ A, δέ om. MR, del. Gomp. | ἤδη A, ἡδέα MR | **14** τήν AM, om. R | ὑγίειν A^1, ὑγείην A^4, ὑγιείην M | **15** ἀδυνατεύντες A, ἀδυνατέοντες MR | οὕτως A, οὕτω MR | **16** ἐπιτασσόμενα ποιέειν libri, μή ante ποιέειν add. Litt. | **17** ποιέειν libri | ἢ α A, ἢ ἅ M, ἃ οὐκ R | ἢ MR, om. A | **20** ἀδυνατεῖν A, ἀδυνατέειν MR | πείθεσθαι et πειθομένους MR, πίθεσθαι et πιθομένους A | **21** θανάτοις A, θανάτοισι M, θανάτοισιν R | **22** ἀνατιθέασι MR, ἀνατίθησι A, ἀνατίθεισι Gomp. | **23** ἐλευθεροῦντες MR, ἐλευθερεῦντες A.

8. Εἰσὶ δέ τινες, οἱ καὶ διὰ τοὺς μὴ ἐθέλοντας ἐγχειρεῖν τοῖσι κεκρατημένοις ὑπὸ τῶν νοσημάτων μέμφονται τὴν ἰητρικήν, λέγοντες ὡς ταῦτα μὲν καὶ αὐτὰ ὑφ' ἑωυτῶν ἂν ἐξυγιάζοιτο, ἃ ἐγχειρέουσιν ἰᾶσθαι, ἃ δ' ἐπικουρίης δεῖται μεγάλης, οὐχ ἅπτονται, δεῖν δέ, εἴπερ ἦν ἡ τέχνη, πάνθ' ὁμοίως ἰᾶσθαι. οἱ μὲν οὖν ταῦτα λέγοντες εἰ ἐμέμφοντο τοῖς ἰητροῖς, ὅτι αὐτῶν τοιαῦτα λεγόντων οὐκ ἐπιμέλονται ὡς παραφρονεύντων, εἰκότως ἂν ἐμέμφοντο μᾶλλον ἢ κεῖνα μεμφόμενοι. εἰ γάρ τις ἢ τέχνην, ἐς ἃ μὴ τέχνη, ἢ φύσιν, ἐς ἃ μὴ φύσις πέφυκεν, ἀξιώσειε δύνασθαι, ἀγνοεῖ ἄγνοιαν ἁρμόζουσαν μανίῃ μᾶλλον ἢ ἀμαθίῃ. ὧν γὰρ ἔστιν ἡμῖν τοῖσί τε τῶν φυσίων 14
τοῖσί τε τῶν τεχνέων ὀργάνοις ἐπικρατεῖν, τούτων ἐστὶν ἡμῖν δημιουργοῖς εἶναι, ἄλλων δὲ οὐκ ἔστιν. ὅταν οὖν τι πάθῃ ἄνθρωπος κακόν, ὃ κρέσσον ἐστὶ τῶν ἐν ἰητρικῇ ὀργάνων, οὐδὲ προσδοκᾶσθαι τοῦτό που δεῖ ὑπὸ ἰητρικῆς κρατηθῆναι ἄν. αὐτίκα γὰρ τῶν ἐν ἰητρικῇ καιόντων τὸ πῦρ ἐσχάτως καίει, τούτου δὲ ἡσσόνως ἄλλα πολλά[1]· τῶν μὲν οὖν ἡσσόνων τὰ κρέσσω οὔπω δηλονότι ἀνίητα, τῶν δὲ κρατίστων τὰ κρέσσω πῶς οὐ δηλονότι ἀνίητα; ἃ γὰρ πῦρ οὐ δημιουργεῖ, πῶς οὐ τὰ τούτῳ μὴ ἁλισκόμενα δηλονότι ἄλλης τέχνης δεῖται καὶ

---

1 ἐθέλοντας MR, θέλοντας A et Cod. med. gr. Vindob. 43 | ἐγχειρεῖν A, ἐγχειρέειν MR | **2** τοῖσι MR, om. A | κεκρατημένοις A, κεκρατημένοισιν MR | **3** ὑφ' A, ἀφ' M | ἑαυτῶν A, αὑτῶν MR, ἑωυτῶν Gomp. | **4** ἰᾶσθαι MR, ἰᾶσθαι A | μεγάλης A, om. MR | **6** ἰᾶσθαι MR, ἰᾶσθαι A | εἰ AR, ἡ M | **7** αὐτῶν A, αὐτέων MR | ἐπιμέλονται A, ἐπιμελοῦνται MR | **8** κεῖνα AM, ἐκεῖνα R | **9** ἡ τέχνην A, τέχνην MR | φύσις A, om. MR | **10** ἀγνοεῖ AR, ἀγνοῇ M | μανίην ἁρμόζουσαν ἀγνοίῃ libri, ἄγνοιαν ἁρμόζουσαν μανίῃ Zwing. | **12** ἐπικρατέειν libri | τούτων MR, τουτέων A | **13** δημιουργοῖς εἶναι MR, εἶναι om. A | **14** ὤνθρωπος AM, ἄνθρωπος R | **15** τοῦτο ποῦδει A, om. MR | **16** τὸ πῦρ A, πῦρ MR | **17** τούτου MR, τουτέου A | ἧσσον ὡς A, ἧσσον καὶ R, ἡσσόνως Gomp. | **18** κρέσσω AR, κρείσσω M | post δηλονότι A add. ἔστιν | **19** οὐ δημιουργέει MR, δημιουργέει A | **20** τὰ τούτῳ MR, τα τουτων A, ⟨τούτων⟩ τὰ τούτῳ Gomp. | δηλοῖ ὅτι libri, δηλονότι Litt. | τέχνης δεῖται AM, δεῖται τέχνης R.

---

1) Anspielung auf die verschiedenen anwendungsarten der hitze in der medizin, die nicht nur durch das feuer selbst, sondern — in milderer weise — durch sog. kaustische Arzneimittel (τὰ καίοντα) bewirkt werden kann.

οὐ ταύτης, ἐν ᾗ τὸ πῦρ ὄργανον; ὡύτὸς δέ μοι λόγος καὶ ὑπὲρ τῶν ἄλλων, ὅσα τῇ ἰητρικῇ συνεργεῖ, ὧν ἁπάντων φημὶ δεῖν ἑκάστου ⟨οὐ⟩ κατατυχόντα τὸν ἰητρὸν τὴν δύναμιν αἰτιᾶσθαι τοῦ πάθεος, μὴ τὴν τέχνην. οἱ μὲν οὖν μεμφόμενοι τοὺς τοῖσι κεκρατημένοισι μὴ ἐγχειρέοντας παρακελεύονται καὶ ὧν μὴ προσήκει ἅπτεσθαι οὐδὲν ἧσσον ἢ ὧν προσήκει· παρακελευόμενοι δὲ ταῦτα ὑπὸ μὲν τῶν ὀνόματι ἰητρῶν θωμάζονται, ὑπὸ δὲ τῶν καὶ τέχνῃ καταγελῶνται. οὐ μὴν οὕτως ἀφρόνων οἱ ταύτης τῆς δημιουργίης ἔμπειροι οὔτε μωμητέων οὔτ' ἐπαινετέων δέονται, ἀλλὰ λελογισμένων πρὸς ὅ τι αἱ ἐργασίαι τῶν δημιουργῶν τελευτώμεναι πλήρεις εἰσὶ καὶ ὅτευ ὑπολειπόμεναι ἐνδεεῖς, ἔτι τῶν ἐνδειῶν, ἅς τε τοῖς δημιουργεῦσιν ἀναθετέον ἅς τε τοῖς δημιουργεομένοισιν.

Die schrift ÜBER DIE ALTE MEDIZIN trägt ebenfalls unverkennbar den charakter einer sophistenrede. Ihre tendenz besteht darin, den nachweis zu führen, daß die medizin eine kunst und deshalb in ihr einer gesunden empirie, wie sie die alten angewandt haben, gegenüber dem modernen streben nach einer verquickung mit philosophischer spekulation der vorzug zu geben sei.

HSS : AM.

Περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς.

I 574 L. 3. Τὴν γὰρ ἀρχὴν οὔτ' ἂν εὑρέθη ἡ τέχνη ἡ ἰητρικὴ οὔτ' ἂν ἐζητήθη — οὐδὲν γὰρ αὐτῆς ἔδει —, εἰ τοῖσι κάμνουσι τῶν ἀνθρώπων τὰ αὐτὰ διαιτωμένοισί τε καὶ προσφερομένοισι, ἅπερ οἱ ὑγιαίνοντες ἐσθίουσί τε καὶ πίνουσι καὶ

---

1 ἐν ᾗ A, ἔνι M^1, ἐνῇ M^2, ἧς ἔνι R | **2** ξυνεργεῖ libri, ξυνεργέει Zwing. in marg. | **3** ἑκάστου κατατυχόντα AM, ἑκάστου μὴ κατ. vulg., Litt., ἑκ. ⟨οὐ⟩ κατ. Gomp. | **4** μὴ MR, ἀλλὰ μὴ A | **5** τοὺς τοίσι κεκρατημένοισι μὴ ἐγχειρέοντας A, τούτοισι κεκρ. μὴ ἐγχειρέοντας M, τοῖσι τοῖς κεκρ. μὴ ἐγχειρέουσι R | **7** ὀνόματι AR, οὐνόματι M | **9** ἀφρόνων MR, ἄφρονες A | δημιουργίης A^1, δημιουργίας MR | **10** οὔτε ἐπαινετων A, οὔτ' αἰνετῶν MR | **12** ὑπολιπόμεναι ἐνδειεις A (ἐνδειης m. 2), ὑπολειπόμεναι ἐνδεεῖς MR | ἔτι A, ἔτι τε MR | ἐνδειῶν MR, ἐνδεῶν A | **13** δημιουργοῖσιν M, δημιουργοῦσιν AR | τοῖς δημιουργεομένοισιν AM, τοῖσι δημιουργουμένοισι MR | **14** ἡ τέχνη A, ἡ om. M | **15** αὐτῆς A, αὐτοῖς M | εἰ A, om. M, αὐτῶν post τῶν add. A | **17** οἱ ὑγιαίνοντες A, ὑγ. M | τε om. M.

τἄλλα διαιτέονται, συνέφερε καὶ εἰ μὴ ἦν ἕτερα τούτων βελτίω. νῦν δ' αὐτὴ ἡ ἀνάγκη ἰητρικὴν ἐποίησε ζητηθῆναί τε καὶ εὑρεθῆναι ἀνθρώποισιν, ὅτι τοῖσι κάμνουσι ταὐτὰ προσφερομένοισιν, ἅπερ οἱ ὑγιαίνον|τες, οὐ συνέφερεν, ὡς οὐδὲ νῦν 576
συμφέρει. ἔτι δ' ἄνωθεν ἔγωγε ἀξιῶ οὐδ' ἂν τὴν τῶν ὑγιαινόντων δίαιτάν τε καὶ τροφήν, ἣ νῦν χρέονται, εὑρεθῆναι, εἰ ἐξήρκει τῷ ἀνθρώπῳ ταὐτὰ ἐσθίοντι καὶ πίνοντι βοΐ τε καὶ ἵππῳ καὶ πᾶσιν ἐκτὸς ἀνθρώπου, οἷον τὰ ἐκ τῆς γῆς φυόμενα, καρπούς τε καὶ ὕλην καὶ χόρτον· ἀπὸ τούτων γὰρ καὶ τρέφονται καὶ αὔξονται καὶ ἄπονοι διάγουσιν οὐδὲν προσδεόμενοι ἄλλης διαίτης. καίτοι τήν γε ἀρχὴν ἔγωγε δοκέω καὶ τὸν ἄνθρωπον τοιαύτῃ τροφῇ κεχρῆσθαι. τὰ δὲ νῦν διαιτήματα εὑρημένα καὶ τετεχνημένα ἐν πολλῷ χρόνῳ γεγενῆσθαί μοι δοκεῖ. ὡς γὰρ ἔπασχον πολλά τε καὶ δεινὰ ὑπὸ ἰσχυρῆς τε καὶ θηριώδεος διαίτης, ὠμά τε καὶ ἄκρητα καὶ μεγάλας δυνάμιας ἔχοντα ἐσφερόμενοι· οἷά περ ἂν καὶ νῦν ὑπ' αὐτῶν πάσχοιεν, πόνοισί τε ἰσχυροῖσι καὶ νούσοισι περιπίπτοντες, καὶ διὰ τάχεος θανάτοισιν. ἧσσον μὲν οὖν ταῦτα τότε εἰκὸς ἦν πάσχειν διὰ τὴν συνήθειαν, ἰσχυρῶς δὲ καὶ τότε. καὶ τοὺς μὲν πλείστους τε καὶ ἀσθενεστέρην φύσιν ἔχοντας ἀπόλλυσθαι εἰκός, τοὺς δὲ τούτων ὑπερέχοντας πλείω χρόνον ἀντέχειν· ὥσπερ καὶ νῦν ἐκ τῶν ἰσχυρῶν βρωμάτων οἱ μὲν ῥηϊδίως ἀπαλλάσσονται, οἱ δὲ μετὰ πολλῶν πόνων τε καὶ κακῶν. διὰ δὴ ταύτην τὴν χρείην καὶ οὗτοί μοι δοκέουσι ζητῆσαι τροφὴν ἁρμόζουσαν τῇ φύσει καὶ εὑρεῖν ταύτην, ἣ νῦν χρεώμεθα. ἐκ μὲν οὖν τῶν πυρῶν βρέξαντές σφας καὶ πτίσαντες καὶ καταλέσαντές τε καὶ διασήσαντες καὶ φορύξαντες καὶ ὀπτήσαν-

---

2 δὲ αὐτή A, δ' αὐτὴ M | ζητηθῆναι A, ζητεῖσθαι M | **3** τοῖσι AM, om Litt. | ταῦτα AM, ταὐτὰ Erm. Litt. Kuehl. | **5** δέ A, δ' M | **9** γάρ A, τε M | **11** γε A, om. M | δοκέω A, ἀξιῶ M | **12** τοιαύτην τροφὴν (in marg. τοιαύτῃ τροφῇ) χρῆσθαι A, τοιαύτῃ τροφῇ κεχρῆσθαι M | τὰ δέ A, γε add. M | **13** ἐν πολλῷ χρόνῳ M, om. A | **14** πολλά M, πολά A | ὑπὸ A, ἀπὸ M | **15** ὠμά τε A, σώματα M | **16** ἂν M, om. A | **18** διὰ τάχεος M, διαταχέως A | **22** ἐκ M, ἀπό A | **24** χρείην M, αἰτίην A | **26** σφας A, om. M | post πτίσαντες M add. πάντα | **27** φορύξαντες A, φρύξαντες M.

578 τες ἀπετέλεσαν ἄρτον, ἐκ δὲ τῶν κριθέων μᾶζαν· ἄλλα | τε συχνὰ περὶ ταῦτα πρηγματευσάμενοι ἤψησάν τε καὶ ὤπτησαν καὶ ἔμιξαν, καὶ ἐκέρασαν τὰ ἰσχυρά τε καὶ ἄκρητα τοῖς ἀσθενεστέροις πλάσσοντες πάντα πρὸς τὴν τοῦ ἀνθρώπου φύσιν τε καὶ δύναμιν, ἡγεύμενοι, ὅσων μέν, ἢν ἰσχυρὰ ᾖ, οὐ δυνήσεται κρατεῖν ἡ φύσις, ἢν ἐμφέρηται, ἀπὸ τούτων δ' αὐτῶν πόνους τε καὶ νούσους καὶ θανάτους ἔσεσθαι, ὁπόσων δ' ἂν δύνηται ἐπικρατεῖν, ἀπὸ τούτων τροφήν τε καὶ αὔξησιν καὶ ὑγιείην. τῷ δὲ εὑρήματι τούτῳ καὶ ζητήματι τί ἄν τις ὄνομα δικαιότερον ἢ προσῆκον μᾶλλον θείη ἢ ἰητρικήν; ὅτι γε εὕρηται ἐπὶ τῇ τοῦ ἀνθρώπου ὑγιείῃ τε καὶ σωτηρίῃ καὶ τροφῇ, ἄλλαγμα ἐκείνης τῆς διαίτης, ἐξ ἧς οἱ πόνοι καὶ νοῦσοι καὶ θάνατοι ἐγίνοντο.

Einen ganz anderen charakter trägt die kleine schrift ÜBER DEN ARZT. sie ist rein ärztlichen inhalts und frei von allem sophistischem beiwerk. Sie befaßt sich mit dem auftreten des arztes seinen kranken gegenüber und gibt einige wichtige prinzipielle anweisungen über die einrichtungen der ärztlichen werkstätte, der ärztlichen hilfsmittel und eine anzahl wesentlicher behandlungsgrundsätze.

HSS.: CEQ.

Περὶ ἰητροῦ.

IX 204 L. 1. Ἰητροῦ μέν ἐστι προστασίη, ὀρῆν εὖχρως τε καὶ εὔσαρκος πρὸς τὴν ὑπάρχουσαν αὐτῷ φύσιν· ἀξιοῦνται γὰρ ὑπὸ τῶν πολλῶν οἱ μὴ εὖ διακείμενοι τὸ σῶμα οὕτως, οὐδ' ἂν ἑτέρων ἐπιμεληθῆναι καλῶς. ἔπειτα τὰ περὶ αὐτὸν καθαρίως

---

1 ἀπετέλεσαν M, ἀπετελέσαμεν A. | **2** συχνά M, πολλά A | περὶ ταύτην libri, π. ταῦτα Kuehl. | **3** τά A, om M | **5** ὡς ἢν ἃ μὲν ἰσχυρὰ ᾖ A, ὅσα μὲν ἰσχυρότερα ἦ M, ὅσων Diels | **6** ἐμφέρηται A, ἐσβάληται M | **7** ὁπόσων δ' ἢν A, ὅσων ἄν M | **8** τροφήν τε καὶ αὔξησιν καὶ ὑγιείην M, τροφή τε καὶ αὔξησις καὶ ὑγιεία A | **9** τούτῳ καὶ ζητήματι A, om. M | τί ἄν τις οὔνομα δικαιότερον ἢ προσῆκον μᾶλλον θείη A, τί ἂν οὖν ὄνομα δικαιότερον ἄν τις προσῆκον μᾶλλον θεῖτο M | γε A, om. M | **11** καὶ σωτηρίῃ καὶ τροφῇ A, καὶ τροφῇ καὶ σωτηρίης M | **12** ἐκείνης A, κείνης M | **13** καὶ θάνατοι A, om. M | ἐγίνοντο A, γίνονται M | **16** αὐτῷ οὖσαν E | **17** pro οὕτως Erm. αὐτοί | **18** ἔπειτα περὶ αὐτῶν καθαίρειν ὡς ἔχειν libri, ἔπειτα πρέπει αὐτὸν καθαρείως ἔχειν Erm., ἔπειτα τὰ περὶ αὐτὸν καθαρίως ἔχειν Litt.

ἔχειν, ἐσθῆτι χρηστῇ καὶ χρίσμασιν εὐόδμοις· πρὸς ἅπαντα ταῦτα γὰρ ἡδέως ἔχειν συμβαίνει τοὺς νοσέοντας. δεῖ δὲ σκοπεῖν τάδε περὶ τὴν ψυχὴν τὸν σώφρονα, μὴ μόνον τὸ σιγᾷν, ἀλλὰ καὶ περὶ τὸν βίον πάνυ εὔτακτον εἶναι· μέγιστα γὰρ ἔχει πρὸς δόξαν ἀγαθά, τὸ δὲ ἦθος εἶναι καλὸν καὶ ἀγαθόν, τοιοῦτον δ' ὄντα πᾶσι καὶ σεμνὸν καὶ φιλάνθρωπον· τὸ γὰρ προπετὲς καὶ τὸ πρόχειρον καταφρονεῖται, κἂν πάνυ χρήσιμον ᾖ. σκεπτέον δὲ ἐπὶ τῆς ἐξουσίης· τὰ γὰρ | αὐτὰ παρὰ τοῖς 206
αὐτοῖς σπανίως ἔχοντα ἀγαπᾶται[1]). σχήμασι δέ, ἀπὸ μὲν προσώπου σύννουν μὴ πικρῶς· αὐθάδης γὰρ δοκεῖ εἶναι καὶ μισάνθρωπος, ὁ δὲ εἰς γέλωτα ἀνιέμενος καὶ λίην ἱλαρὸς φορτικὸς ὑπολαμβάνεται· φυλακτέον δὲ τὸ τοιοῦτον οὐχ ἥκιστα. δίκαιον δὲ πρὸς πᾶσαν ὁμιλίην εἶναι· χρὴ γὰρ πολλὰ ἐπικουρεῖν δικαιοσύνην· πρὸς δὲ ἰητρὸν οὐ μικρὰ συναλλάγματα τοῖσι ἀρρωστέουσιν ἐστίν· καὶ γὰρ αὐτοὺς ὑποχειρίους ποιέουσι τοῖς ἰητροῖς, καὶ[2]) πᾶσαν ὥρην ἐντυγχάνουσι γυναιξίν, παρθένοις, καὶ τοῖς ἀξίοις πλείστου κτήμασιν· ἐγκρατέως οὖν δεῖ πρὸς ἅπαντα ἔχειν ταῦτα. τὴν μὲν οὖν ψυχὴν καὶ τὸ σῶμα οὕτω διακεῖσθαι.

2. Τὰ δὲ ἐς τὴν ἰητρικὴν τέχνην παραγγέλματα, δι' ὧν ἔστιν εἶναι τεχνικόν, ἀπ' ἀρχῆς συνοπτέον, ἀφ' ὧν καὶ μανθάνειν ὤνθρωπος ἄρξαιτο· τὰ τοίνυν ἐν ἰητρείῳ[3]) θεραπευό-

1 εὐόδμοις, ὀδμὴν ἔχουσιν ἀνυπόπτως πρὸς ἅπαντα· τοῦτο γάρ libri, glossema ὀδ. ἔχ. ἀνυπ. del. Erm. scribens εὐόδμοισι· πρὸς ἅπαντα ταῦτα, | εὐόδμοις, ὀδμὴν ἔχουσιν ἀνυπόπτως· πρὸς ἅπαντα ταῦτα Litt. | **3** δὲ τοῦτον σκοπέειν τάδε περὶ τὴν ψυχὴν σώφρονα libri, δὲ σκοπέειν τάδε περὶ τὴν ψυχήν· σώφρονα Erm., δὲ σκοπέειν τ. π. τ. ψυχὴν τὸν σώφρονα Litt. | **4** τὸ post βίον add. Litt., εἶναι post εὔτακτον add. Erm. | **6** πᾶσι καὶ φιλάνθρωπον καὶ ἐπιεικέα· τὸ γὰρ EQ, καὶ σεμνὸν καὶ φιλ. κ. ἐπιεικέα Erm. | **8** σκεπτέον Pétrequin, Litt., σκοπεῖν Foes., σκοπέειν Erm., σκοπόν libri | **9** ἔχοντα Litt. Erm., ἔχουσι libri | σχήμασι Litt. cum libris, σχήματι Erm. | **15** ἀρρωστέουσιν E, νοσοῦσιν cett. libri.

1) σκεπτέον δὲ . . . . . ἀγαπᾶται = bei der freiheit des handelns (die er besitzt), muß er aber überlegen (was im einzelnen falle zu tun ist); denn die gleichen maßnahmen sind bei den gleichen leuten nur dann beliebt, wenn sie selten geschehen.

2) Wechsel des subjekts: καὶ (οἱ νοσοῦντες) . . . . καὶ (οἱ ἰητροί).

3) Die ἰατρεῖα oder ἰατρικὰ

μενα σχεδὸν μανθανόντων ἐστίν. δεῖ δὲ πρῶτον μὲν τόπον ἔχειν οἰκεῖον, ἔσται δὲ τοῦτο, ἐὰν μήτε πνεῦμα ἐς αὐτὸν παραγινόμενον ἐνοχλῇ μήθ' ἥλιος ἢ αὐγὴ λυπῇ. φῶς δὲ τηλαυγὲς τοῖς μὲν θεραπεύουσιν ἄλυπον, οὐχ ὁμοίως δὲ τοῖς θεραπευομένοις ὑπάρχει· πάντως μὲν οὖν τοιαύτην τὴν αὐγὴν μάλιστα φευκτέον, δι' ἣν συμβαίνει τοὺς ὀφθαλμοὺς νοσεῖν· τὸ μὲν οὖν φῶς τοιοῦτον εἶναι παρήγγελται· τοῦτο δέ, ὅπως μηδαμῶς ἐναντίως ἕξει τῷ προσώπῳ τὰς αὐγάς· προσενοχλεῖ γὰρ τὴν ὄψιν ἀσθενέως ἔχουσαν· πᾶσα δὲ ἱκανὴ πρόφασις ἀσθενέοντας ὀφθαλμοὺς ἐπιταράξαι· τῷ μὲν οὖν φωτὶ τοῦτον τὸν τρόπον χρηστέον ἐστίν. τοὺς δὲ δίφρους ὁμαλοὺς εἶναι τοῖς ὕψεσιν
208 ὅτι μάλιστα, ὅπως | κατ' αὐτοὺς ὦσιν[1]). χαλκώματι δὲ πλὴν τῶν ὀργάνων μηδενὶ χρήσθω[2]· καλλωπισμὸς γάρ τις εἶναί μοι δοκεῖ φορτικὸς σκεύεσι τοιούτοισι χρῆσθαι. τὸ δ' ὕδωρ παρέχειν δεῖ πότιμον τοῖς θεραπευομένοις καὶ καθαρόν. τοῖς δὲ ἀπομάγμασιν καθαροῖς καὶ μαλθακοῖς χρῆσθαι, πρὸς μὲν τοὺς ὀφθαλμοὺς ὀθονίοις[3]), πρὸς δὲ τὰ τραύματα σπόγγοις· αὐτόματα γὰρ ταῦτα βοηθεῖν δοκεῖ καλῶς. τὰ δ' ὄργανα πάντα εὐήρη πρὸς τὴν χρείαν ὑπάρχειν δεῖ τῷ μεγέθει καὶ βάρει καὶ λεπτότητι.

3. Τὰ δὲ προσφερόμενα[4]) ἅπαντα μὲν χρὴ συνορᾶν ὅπως συνοίσει· μάλιστα δὲ πλεῖστον, εἰ ὁμιλεῖν μέλλει τῷ νοσοῦντι μέρει· ταῦτα δέ ἐστιν ἐπιδέσματα καὶ φάρμακα καὶ τὰ περὶ

---

1 τόπον ἔχειν οἰκεῖον Litt., τ. ἔ. τῆς οἰκίης libri | **6** φευκτέον om. C | **13** χρῆσθαι Erm. | **22** συνοίσῃ libri, συνοίσει Litt.

ἐργαστήρια bildeten zugleich das sprechzimmer und den operationsraum des arztes, auch waren ihnen oft räume zur unterkunft und klinischen behandlung der kranken angegliedert. Ihre einrichtung war gewöhnlich privatangelegenheit des arztes. [1]) Der sinn des ὅπως κατ' αὐτοὺς ὦσιν ist schwer verständlich. Möglicherweise bedeutet es «damit (der arzt und der kranke) sich (in der richtigen stellung) gegen einander befinden» oder aber «damit sie (die stühle) zu einander passen» (wenn man sie nämlich zu bestimmten zwecken aneinander stellt, etwa um einen untersuchungs- oder operationstisch zu improvisieren). [2]) Die instrumente (ὄργανα, auch ἐργαλεῖα) waren gewöhnlich aus bronze. [3]) Leinen-Charpie. [4]) Dem προσφερόμενα entspricht am besten unser moderner terminus «Applikationen».

τὸ ἕλκος ὀθόνια καὶ τὰ καταπλάσματα[1])· πλεῖστον γὰρ χρόνον ταῦτα περὶ τοὺς νοσέοντάς ἐστι τόπους. ἡ δὲ μετὰ ταῦτα ἀφαίρεσις τούτων, ἀνάψυξίς τε καὶ περικάθαρσις, καὶ τῶν ὑδάτων κατάντλησις[2]), ὀλίγου τινός ἐστι χρόνου· καὶ ὅπου χρὴ μᾶλλόν τε καὶ ἧσσον ἐσκέφθαι δεῖ[3])· τούτων γὰρ ἀμφοτέρων ἡ χρῆσις εὐκαιρός τε καὶ μὴ γενομένων μεγάλην ἔχει διαφορήν.

Die schrift ÜBER DEN ANSTAND steht inhaltlich der schrift «Der Arzt» nahe. Sie gibt ebenfalls dem arzte anweisungen über sein verhalten im verkehr mit den kranken, über die art seines auftretens, die anwendungsform wichtiger heilmaßnahmen und ähnliches mehr.

HSS.: EFGHIJKLMQ.

Περὶ εὐσχημοσύνης.

2. Πᾶσαι[4]) γὰρ αἱ μὴ μετ' αἰσχροκερδείης καὶ ἀσχη- IX 226 I
μοσύνης καλαί, ἧσι μέθοδός τις ἐοῦσα τεχνικὴ ἐργάζεται· ἀλλ' εἴ γε μή, μὴ πρὸς ἀναιτίην δημευτέαι. νέοι τε γὰρ αὐτοῖσιν ἐμπίπτουσιν· | ἀκμάζοντες δὲ δι' ἐντροπίην ἱδρῶτας 228
τίθενται βλέποντες· πρεσβῦται δὲ διὰ πικρίην νομοθεσίην τίθενται ἀναίρεσιν ἐκ τῶν πόλεων. καὶ γὰρ ἀγορὴν ἐργαζόμενοι οὗτοι μετὰ βαναυσίης ἀπατέοντες καὶ ἐν πόλεσιν ἀνακυκλέοντες οἱ αὐτοί. ἴδοι δέ τις ἂν καὶ ἐπ' ἐσθῆτος καὶ ἐν τῇσιν ἄλλῃσι περιγραφῇσι· κὴν γὰρ ἔωσιν ὑπερηφανέως κεκο-

---

4 καὶ τί ποιῆσαι ὅπου χρή libri, καί τι ποιῆσαι ὅπου χρή, τὸ Erm., τι ποιῆσαι del. Litt. | **8** εὐσχημοσύνης EK, ἀσχημοσύνης cett. | **9** καλαί, ἧσι Duebnerus, κἀκείνοισι libri | **10** ἀλλ' εἴ γε μὴ πρὸς ἀναιτίην δημευταί libri, ἀλλ' εἴ γε μή, μὴ π. ἀν. δημευτέαι Litt., ἀλλ' εἴ γε μή, πρὸς ἀναίδειαν δημεύονται Erm. | **11** αὐταί εἰσιν L, αὐτέοισιν cett. | **14** οὗτοι libri, οὕτοι Litt.

---

[1]) Umschläge. [2]) Die durchtränkung mit wasser (um den festgetrockneten verband leichter zu lösen). [3]) Der sinn ist: wo es auf ein mehr oder minder der ärztlichen maßnahmen ankommt, da soll der arzt dies wohl erwägen. [4]) sc. σοφίαι. Im ersten kapitel ist von der σοφία im allgemeinen und von den verschiedenen wissenszweigen die rede.

σμημένοι, πολὺ μᾶλλον φευκτέοι καὶ μισητέοι τοῖσι θεωμένοισίν εἰσιν.

3. Τὴν δὲ ἐναντίην[1]) χρὴ ὧδε σκοπεῖν· οἷς οὐ διδακτὴ κατασκευή, οὐδὲ περιεργίη· ἔκ τε γὰρ περιβολῆς καὶ τῆς ἐν ταύτῃ εὐσχημοσύνης καὶ ἀφελείης, οὐ πρὸς περιεργίην πεφυκυίης, ἀλλὰ μᾶλλον πρὸς εὐδοξίην, τό τε σύννουν, καὶ τὸ ἐν νῷ πρὸς ἑωυτοὺς διακεῖσθαι, πρός τε τὴν πορείην· οἵ τε ἐν ἑκάστῳ σχήματι τοιοῦτοι· ἀδιάχυτοι, ἀπερίεργοι, πικροὶ πρὸς τὰς συναντήσιας, εὔθετοι πρὸς τὰς ἀποκρίσιας, χαλεποὶ πρὸς τὰς ἀντιπτώσιας, πρὸς τὰς ὁμοιότητας εὔστοχοι καὶ ὁμιλητικοί, εὔκρητοι πρὸς ἅπαντας, πρὸς τὰς ἀναστάσιας σιγητικοί, πρὸς τὰς ἀποσιγήσιας ἐνθυμηματικοὶ καὶ καρτερικοί, πρὸς τὸν καιρὸν εὔθετοι καὶ λημματικοί, πρὸς τὰς τροφὰς εὔχρηστοι καὶ αὐτάρκεες, ὑπομενητικοὶ πρὸς καιροῦ τὴν ὑπομονήν, πρὸς λόγους ἀνυστοὺς πᾶν τὸ ὑποδειχθὲν ἐκφέροντες, εὐεπίῃ χρώμενοι, χάριτι διατιθέμενοι, δόξῃ τῇ ἐκ τούτων διισχυριζόμενοι, ἐς ἀληθείην πρὸς τὸ ὑποδειχθὲν ἀποτερματιζόμενοι.

232 5. | Διὸ δεῖ ἀναλαμβάνοντα τούτων τῶν προειρημένων[2]) ἕκαστα, μετάγειν τὴν σοφίην ἐς τὴν ἰητρικὴν καὶ τὴν ἰητρικὴν ἐς τὴν σοφίην. ἰητρὸς γὰρ φιλόσοφος ἰσόθεος· οὐ πολλὴ γὰρ

---

3 τὴν δὲ ἐναντίην χρειῶδες σκοπέειν οἷς libri, τοῖς δ' ἐναντίοις χρηώδεις· σκοπέειν δὲ καὶ L., τ. δ. ἐν. χρὴ ὧδε σκοπέειν· οἷς Litt. | **7** ἐν νῷ libri, ἐννόως Erm. | οἵ τε ἑκάστῳ σχήματι τοιοῦτοι libri, ἔν τε ἑκ. σχ. τοιοῦτοι Weigelius, οἵ τε ἐν ἑκ. σχ. τοιοῦτοι Erm., οἷοι ἕκαστοι σχήματι τοιοῦτοι Duebnerus | **11** εὔκριτοι EL, εὔκρητοι cett. | **14** ὑπομενητικοί M, ὑπομνηματικοί L, ὑπομονητικοί cett. | πρὸς καιρὸν πρὸς ὑπομονήν libri, πρὸς καιροῦ τὴν ὑπομονήν Litt., πρ. κ. ὑπ. Erm. | **15** ἀνυστούς M, ἀνυστοί cett. | **17** ἀποτολματιζόμενοι K, ἀποτελματιζόμενοι cett., ἀποτερματιζόμενοι Coraës | **18** δὴ EGHJKM, δεῖ cett. | **20** φιλόθεος I, φιλόσοφος cett.

---

[1]) sc. σοφίην. [2]) Das vorangehende IV. kapitel ist dunkel. Littré (IX s. 231) faßt seinen inhalt folgendermaßen zusammen: «En toute sagesse, en tout art, il y a la nature et l'opinion, ou, si vous voulez, la réalité et l'hypothèse. La nature, la réalité ont le premier rang; la sagesse n'est faite que pour connaître la réalité, la nature. Ceux qui n'ont qu'une partie, c'est-à-dire l'opinion, l'hypothèse, n'aboutissent pas, et dès lors sont rejetés vers le côté du charlatanisme, de

διαφορὴ ἐπὶ τὰ ἕτερα· καὶ γὰρ ἔνι τὰ πρὸς σοφίην ἐν ἰητρικῇ πάντα, ἀφιλαργυρίη, ἐντροπή, ἐρυθρίησις, καταστολή, δόξα, κρίσις, ἡσυχίη, ἀπάντησις, καθαριότης, γνωμολογίη, εἴδησις τῶν πρὸς βίου χρηστῶν καὶ ἀναγκαίων, | ἀκαθαρσίης ἀπεμ- 234
πόλησις, ἀδεισιδαιμονίη, ὑπεροχὴ θεία. ἔχουσι γάρ, ἃ ἔχουσι, πρὸς ἀκολασίην, πρὸς βαναυσίην, πρὸς ἀπληστίην, πρὸς ἐπιθυμίην, πρὸς ἀφαίρεσιν, πρὸς ἀναιδείην. αὕτη γὰρ ἡ γνῶσις τῶν προσιόντων καὶ χρῆσις τῶν πρὸς φιλίην, καὶ ὡς καὶ ὁκοίως τὰ πρὸς τέκνα, πρὸς χρήματα. ταύτῃ μὲν οὖν ἐπικοινωνὸς σοφίη τις, ὅτι καὶ ταῦτα τὰ πλεῖστα ὁ ἰητρὸς ἔχει.

7. | Ὄντων οὖν τοιούτων τῶν προειρημένων[1]) ἁπάντων, 236
χρὴ τὸν ἰητρὸν ἔχειν τινα εὐτραπελίην παρακειμένην· τὸ γὰρ αὐστηρὸν δυσπρόσιτον καὶ τοῖσιν ὑγιαίνουσι καὶ τοῖσι νοσέουσιν. τηρεῖν δὲ χρῆ ἑωυτὸν ὅτι μάλιστα, μὴ πολλὰ φαίνοντα τῶν τοῦ σώματος μερέων μηδὲ πολλὰ λεσχηνευόμενον τοῖσιν ἰδιώτῃσιν, ἀλλὰ τἀναγκαῖα· νομίζεται γὰρ τοῦτο βίη εἶναι ἐς πρόκλησιν θεραπηίης. ποιεῖν δὲ κάρτα μηδὲν περιέργως αὐτῶν μηδὲ μετὰ φαντασίης· ἐσκέφθω δὲ ταῦτα πάντα, ὅκως ᾖ σοι προκατηρτισμένα ἐς τὴν εὐπορίην, ὡς δέοι· εἰ δὲ μή, ἐπὶ τοῦ χρέους ἀπορίη αἰεί.

11. | Ἐπὴν δὲ ἐσίῃς πρὸς τὸν νοσέοντα, τούτων[2]) σοι 238
ἀπηρτισμένων, ἵνα μὴ ἀπορῇς, εὐθέτως ἔχων ἕκαστα πρὸς τὸ ποιησόμενον, ἴσθι γιγνώσκων, ὃ χρὴ ποιεῖν πρὶν ἐσελθεῖν· πολλὰ

---

4 βίου GIJM, βίον cett. | **7** ἀναιδείην ἐνιδεῖν libri, ἐνιδεῖν om. Litt. | ἡ E, om. cett. | **8** ὡς καὶ ὁκοίως τὰ om. Erm. | **10** καὶ τὰ πλεῖστα EK, καὶ om. cett. | **14** φαίνονται EIJM, φαίνοντα cett. | **16** νομίζει γὰρ τοῦτο βίη εἶναι ἐς πρόσκλησιν θεραπηίης libri, νομίζεται γὰρ τ. β. ει. ἐς πρόκλησιν θ. Erm., νομίζειν γὰρ τωὐτὸ βίη εἶναι ἐς πρόκλησιν θ. Littr. | **18** κατὰ φαντασίην L, μετὰ φαντασίης cett. | ἦσι J, ᾖ σοι cett. | **20** ἀπορίη αἰεὶ δεῖ EHIJLM, δεῖ del. Erm., ἀηδής pro αἰεὶ δεῖ Litt. | **21** ἐσθίης pro ἐσίῃς M | **23** πρὶν ἢ EFGHJL, πρίν cett.

---

la tromperie et du gain honteux. Mais ceux chez qui l'intelligence est homogène, c'est-à-dire chez qui existe le juste rapport entre la réalité et l'opinion, sont dans la bonne voie». [1]) Im VI. kapitel ist die rede von den beziehungen des arztes zur religion. [2]) In den drei vorangehenden kapiteln war von verschiedenen wichtigen handreichungen, behandlungsarten und arzneibereitungsweisen die rede.

γὰρ οὐδὲ συλλογισμοῦ, ἀλλὰ βοηθείης δεῖται τῶν πραγμάτων. προδιαστέλλεσθαι οὖν χρὴ τὸ ἐκβησόμενον ἐκ τῆς ἐμπειρίης· ἔνδοξον γὰρ καὶ εὐμαθές.

12. Ἐν δὲ τῇ εἰσόδῳ μεμνῆσθαι καὶ καθέδρης, καὶ καταστολῆς, περιστολῆς, ἀνακυριώσιος, βραχυλογίης, ἀταρακτοποιησίης, προσεδρίης, ἐπιμελείης, ἀντιλέξιος πρὸς τὰ ἀπαντώμενα, πρὸς τοὺς ὄχλους τοὺς ἐπιγινομένους εὐσταθείης τῆς ἐν ἑωυτῷ, πρὸς τοὺς θορύβους ἐπιπλήξιος, πρὸς τὰς ὑπουργίας ἑτοιμασίης. ἐπὶ τούτοισι μέμνησο παρασκευῆς τῆς πρώτης· εἰ δὲ μή, τὰ κατ' ἄλλα ἀδιάπτωτον, ἐξ ὧν παραγγέλλεται εἰς ἑτοιμασίην[1]).

13. Ἐσόδῳ χρέο πυκνῶς, ἐπισκέπτεο ἐπιμελέστερον, τοῖσιν ἀπατωμένοισιν ἐπὶ τὰς μεταβολὰς ἀπαντῶν· ῥᾷον γὰρ εἴσῃ, ἅμα δὲ καὶ εὐμαρέστερος ἔσῃ[2]).

14. Ἐπιτηρεῖν δὲ δεῖ καὶ τὰς ἁμαρτίας τῶν καμνόντων, δι' ὧν πολλοὶ πολλάκις διεψεύσαντο ἐν τοῖσι προσάρμασι τῶν προσφερομένων· ἐπεὶ τὰ μισητὰ ποτήματα οὐ λαμβάνοντες, ἢ φαρμακευόμενοι, ἢ θεραπευόμενοι, ἀνῃρέθησαν. καὶ αὐτῶν μὲν οὐ πρὸς ὁμολογίην τρέπεται τὸ ποιηθέν, τῷ δὲ ἰητρῷ τὴν αἰτίην προσῆψαν.

15. Ἐσκέφθαι δὲ χρὴ καὶ τὰ περὶ ἀνακλίσεων, ἃ μὲν αὐτῶν πρὸς τὴν ὥρην, ἃ δὲ καὶ πρὸς τὰ γένεα. οἱ μὲν γὰρ αὐτῶν ἐς εὐπνόους, οἱ δὲ ἐς καταγείους καὶ σκοτεινοὺς τόπους· τά τε ἀπὸ ψόφων καὶ ὀσμῶν, μάλιστα δ' ἀπὸ οἴνου, χειροτέρη γὰρ αὕτη, φυγεῖν δὲ καὶ μετατιθέναι.

7 ἐπιγενομένους H, ἐπιγινομένους cett. | **15** ἐμπειρίας FG, ἁμαρτίας cett. | **17** ἐπεί LMQ, ἐπί EFGHIJK | **19** οὐ πρὸς ὁμολογίην M, οὐχ ὡς ὁμ. cett. | **23** ἐς πόνους libri, ἐς θρόνους Cornarius, ἐς εὐπνόους Erm., ἐς ὑψηλούς, οἱ δὲ ἐς μὴ ὑψηλούς Litt. | **25** δέ libri, δεῖ Weigelius.

[1]) Der sinn dieser stelle ist der: bei seinen maßnahmen soll der arzt die von ihm zuerst getroffene verordnung im gedächtnis haben. Hat er dies aber nicht mehr, so soll er doch bei dem übrigen, was er vorschriftsmäßig zur hülfeleistung anordnet, unerschütterlich sein (um nicht das vertrauen seines kranken zu verlieren). [2]) Es folgt eine etwas unklare begründuug des gesagten mit dem hinweis auf die veränderlichkeit des krankheitsbildes.

16. Πρήσσειν δ' ἅπαντα ταῦτα ἡσύχως, εὐσταλέως, μεθ' ὑπουργίης τὰ πολλὰ τὸν νοσέοντα ὑποκρυπτόμενον· ἃ δὲ χρή, παρακελεύοντα ἱλαρῶς καὶ εὐδιεινῶς, σφέτερα δὲ ἀποτρεπόμενον, ἅμα μὲν ἐπιπλήσσειν μετὰ πικρίης καὶ ἐντάσεων, ἅμα δὲ παραμυθεῖσθαι μετ' ἐπιστροφῆς καὶ ὑποδέξιος, μηδὲν ἐπιδεικνύντα τῶν ἐσομένων ἢ ἐνεστώτων αὐτοῖσι· πολλοὶ γὰρ δι' αἰτίην ταύτην ἐφ' ἑκάτερα ἀπεώσθησαν, διὰ τὴν πρόρρησιν τὴν προειρημένην τῶν ἐνεστώτων ἢ ἐπεσομένων.

17. Τῶν δὲ μανθανόντων ἔστω τις ὁ ἐφεστώς, ὅκως τοῖσι παραγγέλμασιν οὐ πικρῶς χρήσεται, ποιήσει δὲ ὑπουργίην τὸ προσταχθέν. ἐκλέγεσθαι δὲ αὐτῶν ἤδη τοὺς ἐς τὰ τῆς τέχνης εἰλημμένους, προσδοῦναί τι τῶν ἐς τὸ χρέος, ἢ ἀσφαλέως προσενεγκεῖν· ὅκως τε ἐν διαστήμασι μηδὲν λανθάνῃ σε· ἐπιτροπὴν δὲ τοῖσιν ἰδιώτῃσι μηδέποτε διδοὺς περὶ μηδενός· εἰ δὲ μή, τὸ κακῶς πρηχθὲν εἰς σὲ χωρῆσαι τὸν ψόγον ἐᾷ· ⟨ἐὰν δὲ⟩ μήποτ' ἀμφιβόλως ἔχῃ, ἐξ ὧν τὸ μεθοδευθὲν χωρήσει, καὶ οὐ σοὶ τὸν ψόγον περιάψει, καὶ τευχθὲν δὲ πρὸς τὸ γένος ἔσται· πρόλεγε οὖν ταῦτα πάντα ἐπὶ τῶν ποιευμένων, οἷς καὶ τὸ ἐπεγνῶσθαι πρόκειται.

18. Τοιούτων δὲ ἐόντων τῶν πρὸς εὐδοξίην καὶ εὐσχημοσύνην τῶν ἐν τῇ σοφίῃ καὶ ἰητρικῇ καὶ ἐν τῇσιν ἄλλῃσι τέχνῃσι, χρὴ τὸν ἰητρὸν διειληφότα τὰ μέρεα περὶ ὧν εἰρήκαμεν, περιεννύμενον πάντοτε τὴν ἑτέρην διατηρέοντα φυλάσσειν, καὶ παραδιδόντα ποιεῖσθαι· εὐκλεᾶ γὰρ ἐόντα πᾶσιν ἀνθρώποισι διαφυλάσσεται· οἵ τε δι' αὐτῶν ὀδεύσαντες δοξασταὶ πρὸς γονέων καὶ τέκνων· κἤν τινες αὐτῶν μὴ πολλὰ γιγνώσκωσιν, ὑπ' αὐτῶν τῶν πρηγμάτων ἐς σύνεσιν καθίστανται.

---

2 ὧδε libri, ἅ δε Zwingerus, ἃ δὲ Matthiaeus | **3** εὐδιεινῶς EFGHJK, εὐδινῶς M | **4** ἐντάσεων libri, ἐνστάσεων Zwingerus, ἐντάσεως Gesnerus, ἐντάσιος Erm. | **6** ἐπιδεικνύντα EM, ὑποδεικνύντα cett. | **7** ταύτην om. HJ | **8** ἐσομένων K, ἐπεσομένων cett. | **10** οὐ πικρῶς libri, οὐκ ἀκαίρως Litt. | ὑπουργίην libri, ὑπουργέειν Erm. | **12** τὰ τῆς τέχνης EHIM, τῆς om. cett. | προδοῦναι FGIJ, προσδοῦναι cett. | **15** προηχθέν FGIJ, πρηχθέν cett. | εἰς σὲ χωρήσει τοῦ ψόγου, ἐὰν μήποτ' libri, εἰς σὲ χωρῆσαι τὸν ψόγον ἐᾷ· μήποτ' Litt., εἰς σὲ χ. τ. ψ. ἐᾷ· ⟨ἐὰν δὲ⟩ Schonack | **18** γένος libri, κλέος Litt. | **20** τοιουτέων Litt., τουτέων libri.

Auch die VORSCHRIFTEN sind ihrem inhalt nach den vorangehenden abhandlungen verwandt. Sie handeln gleichfalls von dem sittlichen verhalten des arztes. Die ersten kapitel passen freilich in diesen zusammenhang nicht hinein, sie erörtern in etwas dunkler weise die berechtigung und das wesen der reinen verstandestätigkeit in der auf beobachtung und erfahrung gegründeten berufstätigkeit des arztes.

HSS.: EFGHIJKLMQ.

Παραγγελίαι.

IX 254 L 4. Παραινέσιος δ' ἂν καὶ τοῦτο ἐπιδεηθείη τῆς θεωρίης· εἰ γὰρ ἄρξαιο παρὰ μισθαρίων — συμβάλλει γάρ τι τῷ σύμπαντι — τῷ μὲν ἀλγέοντι τοιαύτην διανόησιν ἐμποιήσεις τὴν
256 ὅτι ἀπολιπὼν | αὐτὸν πορεύσῃ μὴ συνθέμενος, ἢ ὅτι ἀμελήσεις, παὶ οὐχ ὑποθήσεις τινὰ τῷ παρεόντι. ἐπιμελεῖσθαι οὖν οὐ δεῖ περὶ στάσιος μισθοῦ· ἄχρηστον γὰρ ἡγεύμεθα ἐνθύμησιν ὀχλεομένῳ τὴν τοιαύτην, πολὺ δὲ μᾶλλον ἐν ὀξεῖ νοσήματι· νόσου γὰρ ταχύτης καιρὸν μὴ διδοῦσα ἐς ἀναστροφὴν οὐκ ἐποτρύνει τὸν καλῶς ἰητρεύοντα ζητεῖν τὸ λυσιτελές, ἔχεσθαι δὲ δόξης μᾶλλον· κρέσσον οὖν σωζομένοισιν ὀνειδίζειν ἢ ὀλεθρίως ἔχοντας προμύσσειν.

5. Καίτοι ἔνιοι νοσέοντες τὸ ξενοπρεπὲς καὶ τὸ ἄδηλον προκρίνοντες ἄξιοι μὲν ἀμελίης, οὐ μέντοι γε κολάσιος· διὸ τούτοισιν ἀντιτάξῃ εἰκότως μεταβολῆς ἐπὶ σάλου πορευομέ-
258 νοισιν. | τίς γάρ, ὦ πρὸς Διός, ἠδελφισμένος ἰητρὸς ἰητρεύειν πεισθείη ἀτεραμνίῃ; ὥστ' ἐν ἀρχῇ ἀνακρίνοντα πᾶν πάθος μὴ οὐχ ὑποθέσθαι τινὰ συμφέροντα ἐς θεραπηίην, ἀποθεραπεῦσαί τε τὸν νοσέοντα καὶ μὴ παριδεῖν.

---

1 παραινέσειν (?) M | ἔτι δεηθείη Coraës | **2** περὶ EFGHJK, συμβάλλει . . . σύμπαντι post θεωρίης et ante εἰ γὰρ ἄρξαιο Coraës, Erm. | καὶ ante τῷ add. L Q | **4** συνθέμενον Coraës | **5** ὑποθήσῃ Coraës | ἐπιμελεῖσθαι οὖν δεῖ M, ἐπιμ. δεῖ οὖν cett. libri, ἐπιμελεῖσθαι δὴ οὐ Coraës, ἐπιμ. οὖν οὐ δεῖ Litt. | **6** ἐνθυμήσειν FGHJM | **7** ὀξὺ νόσημά τι M | **11** προμύσσειν libri, προσμύσσειν Erm., προσνύσσειν Coraës | **12** ἀξιοῦσι post νοσέοντες libri, del. Erm., ἀλλάσσουσι pro ἀξιοῦσι Litt. | ἄδηλον Martinus, εὔδηλον libri | **13** προκρίνοντες post κολάσιος libri, del. Martinus | **16** ἀνακρινέοντας libri, ἀνακρίνοντα Litt., ἀνακρίναντα Erm. | post πᾶν add. τὸ Erm. | **18** τὴν ἐπικαρπίην ἄνευ τῆς ἐπισκευαζούσης πρὸς μάθησιν ἐπιθυμίης post παριδεῖν (in fine c. 5) Erm.

6. Τῆς δ' ἐπικαρπίης, μὴ ἄνευ τῆς ἐπισκευαζούσης πρὸς μάθησιν ἐπιθυμίης. παρακελεύομαι δὲ μὴ λίην ἀπανθρωπίην εἰσάγειν, ἀλλ' ἀποβλέπειν ἔς τε περιουσίην καὶ οὐσίην· ὁτὲ δὲ προῖκα, ἀναφέρων μνήνην εὐχαριστίης προτέρην ἢ παρεοῦσαν εὐδοκίην. ἦν δὲ καιρὸς εἴη χορηγίης ξένῳ τε ἐόντι καὶ ἀπορέοντι, μάλιστα ἐπαρκεῖν τοῖσι τοιούτοισιν· ἦν γὰρ παρῇ φιλανθρωπίη, πάρεστι καὶ φιλοτεχνίη. ἔνιοι γὰρ νοσέοντες ἠσθημένοι τὸ περὶ ἑωυτοὺς πάθος μὴ ἐὸν ἐν ἀσφαλείη καὶ τῇ τοῦ ἰητροῦ ἐπιεικείῃ εὐδοκέουσι μεταλλάσσοντες ἐς ὑγιείην. εὖ δ' ἔχει νοσεόντων μὲν ἐπιστατεῖν ἕνεκεν ὑγιείης· ὑγιαινόντων δὲ φροντίζειν ἕνεκεν ἀνοσίης· φροντίζειν καὶ ὑγιαινόντων ἕνεκεν εὐσχημοσύνης.

7. Οἱ μὲν οὖν ἐόντες ἐν βυθῷ ἀτεχνίης τῶν προλελεγμένων οὐκ ἂν αἰσθάνοιντο. καὶ γὰρ οὗτοι ἀνίητροι ἐόντες, ἐλέγχῃ, ἐκ ποδὸς ὑψεύμενοι, τύχης γε μὴν δεόμενοι, ὑπό τινων εὐπόρων καὶ ἀσθενῶν | ἔνδοσιν ἀναλαμβανόντων ἑκα- 260
τέρῃ ἐπιτυχίῃ εὐδοκιμέουσι, καὶ διαπιπτόντων ἐπὶ τὸ χεῖρον, καταχλιδεῦσαι καταμεμεληκότες τὰ τῆς τέχνης ἀνυπεύθυνα· ἐφ' οἷς ἂν ἰητρὸς ἀγαθὸς ἀκμάζοι ὁμότεχνος καλεόμενος· ὁ δὲ τὰς ἀκέσιας ἀναμαρτήτους ῥηιδίως ἐπιτελέων οὐδὲν ἂν τούτων παραβαίη, οὐ πάντη σπάνει τοῦ δύνασθαι· οὐ γὰρ ἄπιστός ἐστιν ὡς ἐν ἀδικίῃ. πρὸς γὰρ θεραπηίην οὐ γίνονται, σκοπέοντες διάθεσιν φονώδεα, φυλασσόμενοι ἑτέρων ἰητρῶν

---

1 πρός codd. Parisini, ἐς M | **3** γε pro τε Litt. | ὁτέ J, ὅτε ceteri | **4** προτέρην libri, πρότερον Erm. | **5** εὐδοκίην M, εὐδοκιμίην ceteri, Erm. | **6** εἰ Erm., ἦν libri | **8** ἐὼν I, ἐὸν ceteri | **9** εὐδοκιμέουσι, μεταλλάσσοντες (μαλάσσοντες J) libri, εὐδοκέοντες μεταλλάσσονται Litt, εὐδοκέουσι μεταλλάσσοντες Erm. | **11** φροντίζειν καὶ ὑγιαινόντων libri, φροντίζειν δὲ καὶ ἑωυτῶν Erm. | **15** ἔλεγχοι libri, ἐλέγχῃ Litt, ἐλέγχοιντ' ἄν Erm. | **16** εὐπόρων καὶ στενῶν ἔνδοσιν ἀναλαμβάνονται· ἑκάτεροι ἐπὶ τεύχεσιν εὐδοκιμέοντες libri, εὐπ. κ. ἀσθενῶν ἔνδοσ. ἀναλαμβανόντων ἑκατέρῃ ἐπιτυχίῃ εὐδοκιμέουσι Litt., εὐπ. κ. στενῶν ἔνδοσ. ἀναλαμβανόντων, ἑκατέρῃ ἐπὴν ἐπτύχωσι, εὐδοκιμέουσι Erm. | **17** διαπίπτοντες libri, διαπιπτόντων Litt., Erm. | **19** ἀκμάζῃ K, ἀκμάζοι cett. | **20** ἀναμετρήτους ELQ, ἀναμαρτήτους cett. | **21** παντὶ libri, πάντῃ Litt., οὐ παντὶ del. Erm. | **23** φονώδεα Erm., φθεγγώδεα FGJ, φλεγγώδεα K, φλεβοδονώδεα Calvus, ἐργώδεα Martinus, φθινώδεα Litt.

ἐπεισαγωγήν, ἐνόντες ἐν μισοπονηρίῃ βοηθήσιος. οἵ τε νοσέοντες ἀνιώμενοι νήχονται ἐπὶ ἑκατέρῃ μοχθηρίῃ· μὴ ἐγκεχειρηκότες ἑωυτοὺς ἕως τέλους τῇ ἐν τῇ τέχνῃ πλείονι θεραπηίῃ· ἄνεσις γὰρ νούσου τινὸς κάμνοντι παρέχει μεγάλην ἀλεωρήν· διὸ δεόμενοι τὴν ὑγιεινὴν διάθεσιν οὐκ ἐθέλουσι τὴν αὐτὴν
262 χρῆσιν αἰεὶ προσδέχεσθαι, ὁμονοέοντες ἰητροῦ ποικιλίῃ. | πολυτελείης γὰρ ἀπορέουσιν οἱ νοσέοντες, κακοτροπίῃ προσκυνεῦντες καὶ ἀχαριστέοντες συντυχεῖν, δυνατοὶ δ' ἐόντες εὐπορεῖν, διαντλίζονται περὶ μισθαρίων, ἀτρεκέως ἐθέλοντες ὑγιέες εἶναι εἵνεκεν ἐργασίης τόκων ἢ γεωργίης, ἀφροντιστέοντες μὴ ὑπὲρ αὐτῶν λαμβάνειν.

8. Περὶ σημασίης τοιαύτης ἅλις ἔστω· ἄνεσις γὰρ καὶ ἐπίτασις νοσέοντος ἐπινέμησιν ἰητρικὴν[1]) κέχρηνται. οὐκ ἄσχημον δέ, οὐδ' ἤν τις ἰητρὸς στενοχωρέων τῷ παρεόντι ἐπί τινι νοσέοντι καὶ ἐπισκοτεόμενος τῇ ἀπειρίῃ κελεύῃ καὶ ἑτέρους εἰσάγειν εἵνεκα τοῦ ἐκ κοινολογίης ἱστορῆσαι τὰ περὶ τὸν νοσέοντα, καὶ συνεργοὺς γενέσθαι ἐς εὐπορίην βοηθήσιος. ἐν γὰρ κακοπαθείης παρεδρίῃ, ἐπιτείνοντος τοῦ πάθεος, δι' ἀπορίην
264 τὰ πλεῖστα ἐκκλίνουσι τῷ παρεόντι· θαρ|ρητέον οὖν ἐν καιρῷ τοιούτῳ· οὐδέποτε γὰρ ἐγὼ τὸ τοιοῦτο ὁριεῦμαι, ὅτι ἡ τέχνη κέκριται περὶ τούτου. μηδέποτε φιλονεικεῖν προσκυρέοντας ἀλλήλοισι καὶ κατασιλλαίνειν· ὃ γὰρ ἂν μεθ' ὅρκου ἐρέω, οὐδέποτε ἰητροῦ συλλογισμὸς φθονήσειεν ἂν ἑτέρῳ, ἀκιδνὸς γὰρ ἂν φανείη· ἀλλὰ μᾶλλον οἱ ἀγχιστεύοντες ἀγοραίης ἐρ-

---

1 ἐνόντες M, αἰνοῦντες cett., αἰνέοντες Erm. | μισοπονηρίῃ libri, μισοπονηρίην Erm. | **2** ἀνιώμενοι libri, Erm., ἀνιέμενοι Matthiaeus, Litt. | **6** ὁμοιοῦντες ἰητροῦ ποικιλίῃ. πολυτελείης γὰρ ἀπορέουσιν οἱ νοσέοντες, κακοτροπίῃ προσκυνεῦντες libri, ὁμονοέοντες ἰ. π. κτλ. Erm., μὴ νοέοντες ἰητροῦ ποικιλίην. πολυτελεῖς γὰρ ἀπορέουσιν ἐόντες, κ. προσκυρεῦντες Litt. | **8** διαντλίζονται libri, διαλογίζονται Erm. | ἀφροντιστέοντες περὶ αὐτέων λαμβάνειν libri, ἀφρ. μὴ ὑπὲρ αὐτέων λ. Litt. | **13** κέκτηνται libri, κέχρηνται Coraës | ἄσχημον Litt. Erm., ἀσχήμων libri | **15** κελεύοι EFGHIJ | **20** τοιοῦτον EHJK, τοιοῦτο cett. | **23** συλλογισμός EKQ, λογισμός cett.

---

1) ἐπιν. ἰητρ. = ärztliche anordnung (Littré übersetzt l'administration médicale).

γασίης πρήσσουσι ταῦτα εὐμαρέως· καίτοι[1]) γε οὐδὲ ψευδέως κατανενόηται· πάσῃ γὰρ εὐπορίῃ ἀπορίη ἔνεστι[2]).

10. Φευκτέη δὲ καὶ θρύψις ἐπικρατίδων διὰ προσκύρησιν 266
ἀκέσιος, ὀδμή τε περίεργος· διὰ γὰρ ἱκανὴν ἀσυνηθείην διαβολὴν
κέκτησαι, διὰ δὲ τὴν ὀλίγην, εὐσχημοσύνην· ἐν γὰρ μέρει πόνος
ὀλίγος, ἐν πᾶσι ἱκανός. εὐχαριστίην δὲ οὐ περιαιρέω· ἀξίη γὰρ
ἰητρικῆς προστασίης.

11. Προσθέσιος δὲ δι' ὀργάνων καὶ σημαντικῶν ἐπιδείξιος, καὶ τῶν τοιουτοτρόπων μνήμην παρεῖναι.

12. Ἦν δὲ καὶ εἵνεκα ὁμίλου θέλῃς ἀκρόασιν ποιήσασθαι, οὐκ ἀγακλεῶς ἐπιθυμεῖς, μὴ μέντοι γε μετὰ μαρτυρίης ποιητικῆς· ἀδυναμίην γὰρ ἐμφαίνει φιλοπονίη[3]).

---

3 θρύψις Trillerus, τρίψις libri | **4** ἀξυνηθείην Kuehnius, ξεινοσύνην Trillerus, ἀξυνήθειαν Erm., ἀξυνεσίην libri | **6** εὐχαρίην M, εὐχαριστίην cett.

---

[1]) καίτοι . . . . . ἔνεστι = indessen war der Gedanke (einer gemeinsamen besprechung) durchaus nicht verkehrt; denn jedem überfluß liegt ein Mangel zugrunde.

[2]) Das für den zusammenhang entbehrliche 9. kapitel erörtert in unklarer weise, wie der tüchtige arzt die natürliche konstitution seiner kranken bei der behandlung benutzen soll.

[3]) Der schluß von kap. 12 und das ganze 13. kap. sind fast unverständlich. Das letzte 14. kap. der schrift gibt noch einige anweisungen für die krankenbehandlung.

Arzt und R. V. O.

Der Arzt und die deutsche Reichsversicherungsordnung

Von

Dr. Th. Rumpf

Geh. Med.-Rat und Professor an der Universität Bonn

Preis gebunden M. 3.80

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Einleitung in die ärztliche Tätigkeit — Einleitung in die R. V. O. — Das Reichsversicherungsamt.

Die Krankenversicherung: Versicherungsberechtigung — Krankenkassen — Mitgliedschaft — Satzung der Kasse — Höhe der Beiträge — Gegenstand der Versicherung — Ärzte und Krankenkassen — Streitigkeiten zwischen Krankenkassen und Ärzten — Die kassenärztliche Tätigkeit und ihre Honorierung — Dringende Fälle — Krankenkassen und Apotheken — Aufsicht und Streitverfahren.

Die Unfallversicherung: Die Berufsgenossenschaften — Gegenstand der Versicherung — Beginn und Feststellung der Leistungen — Berufsgenossenschaften und Ärzte — Die Beurteilung des Unfalls — Ärztliche Behandlung und Heilverfahren — Die Beurteilung der Erwerbsbeschränkung — Einspruchsverfahren.

Die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung: Versicherungsanstalten — Aufbringung der Mittel — Leistungen der I. und H. V. — Eintritt und Wegfall der Leistungen — Die ärztliche Tätigkeit bei der Invalidenversicherung — Die Begutachtung der Invalidität — Dauernde oder vorübergehende Invalidität — Die ärztliche Tätigkeit im Heilverfahren — Die ärztliche Tätigkeit im Rentenentziehungsverfahren — Verfahren und Kosten — Einspruchsverfahren — Schluß — Literatur.

Aus den Urteilen der Fachpresse:

Berlin. klin. Woch. 1913. Nr. 1.: Der verdienstvolle Verfasser hat es verstanden, auf wenig mehr als 100 Seiten das Notwendigste zusammenzufassen, was der Arzt von der R. V. O. wissen muss. Unter der Knappheit der Sprache hat die Verständlichkeit nicht gelitten, im Gegenteil liest sich das Buch, das eine Fülle von Belehrung bringt, leicht, fließend und höchst anregend. Das Buch kann jedem Arzte, der sich über die Rechte und Pflichten, die die R. V. O. den Ärzten auferlegt, eine Kenntnis verschaffen will, auf das wärmste empfohlen werden.

Münch. med. Woch. 1912. Nr. 44: Dem praktischen Arzt und dem Studierenden wird die kleine Schrift zur ersten Einführung in das Gebiet der Versicherungsmedizin gute Dienste leisten.

Der Amtsarzt. 1912. Dez.: Das Buch ist zur Einführung der Ärzte in dieses Gebiet bestimmt und erfüllt seine Aufgabe in vollkommenem Maße.

Zeitschrift für ärztl. Fortbildung. 1912. Aug.: . . . Das Büchlein faßt die für den praktischen Arzt wichtigsten Dinge hinsichtlich der Krankenversicherung, Unfallversicherung sowie der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung kurz zusammen und wird ohne Zweifel bei der klaren und prägnanten Darstellungskunst des erfahrenen Verfassers sich seinen Leserkreis unter den Praktikern erwerben.

Ein neues Buch von Prof. Heinrich Fritsch

Soeben ist erschienen:

1870/71

Erinnerungen und Betrachtungen

Von Geh. Ober-Med.-Rat

Prof. Dr. Heinrich Fritsch

früherem Direktor der Universitäts-Frauenklinik in Bonn

Preis gebunden 5 Mark

Heinrich Fritsch, der Bonner Frauenarzt, dessen fachwissenschaftliche Bücher sich bei Ärzten und Studenten der größten Beliebtheit erfreuen und die durch viele Auflagen und Übersetzungen seinen Namen weit über die Grenzen Deutschlands berühmt gemacht haben, hat die beschauliche Zurückgezogenheit, in der er seit einiger Zeit lebt, benutzt, um in längst vergangene grosse Tage zurückzublicken. Im Plauderton erzählt er uns in bunter Reihe seine Erlebnisse aus dem letzten Kriege. Eine köstliche Episode folgt der anderen. Aber auch tiefernste Betrachtungen sind eingeflochten, plastische Schilderungen großer Not und schrecklichen Elends. Ohne Verschleierung werden Mißstände in der Organisation des Krankendienstes zugegeben und aufgedeckt, die das ärztliche Gewissen hart bedrückten, zu deren Beseitigung der einzelne aber machtlos war.

Mehr als hundert deutsche Tageszeitungen haben in begeisterter Weise das Buch als eine „große Tat" begrüßt. Führende Tageszeitungen wünschen weiteste Verbreitung des Buches in allen Volkskreisen durch Aufnahme in alle Bibliotheken, und einige möchten auch dem „Jungen Deutschland" das schöne Buch nicht vorenthalten und regen die Veranstaltung einer Schulausgabe an. Jedem guten Deutschen verschafft das Buch genußreiche Stunden; vor allem aber sollte kein Arzt versäumen, die köstlichen Schilderungen eines ihrer Führer zu lesen.

Ein Buch für jeden Deutschen

Das Jenseits im Mythos der Hellenen

Untersuchungen über antiken Jenseitsglauben

von

Prof. Dr. L. Radermacher

VIII und 152 Seiten. 1903. 3 Mark

Die Untersuchung beschäftigt sich zunächst mit der Komposition der antiken Nekyien und zeigt, daß das elfte Buch der Odyssee trotz der disparaten Elemente, aus denen es sich zusammensetzt, dem antiken Leser keinen Anstoß bieten konnte, weil naive Jenseitsdichtung überhaupt mit den verschiedenen Vorstellungen sehr frei schaltete. Das sechste Buch der Äneis ist anders, und es wird versucht, die Geschlossenheit seiner Grundanschauung in einem bestimmten, strittigen Falle zu erweisen. Der zweite Teil verfolgt das Motiv der Fahrt ins Jenseits, und zieht, um den Kern antiker Sagen zu gewinnen, mehrfach moderne Märchen heran. Der dritte Teil wendet sich der Frage zu, inwieweit der immer mehr erstarkende Glaube an einen unterirdischen Hades Elemente aus anderen Vorstellungskreisen an sich riß, und behandelt im Zusammenhang damit auch einzelne Figuren der Unterweltsdämonologie. Vier Exkurse, Orestes und die Tragödie — Zur alttestamentlichen Simsomlegende — Vom Kampf mit dem Tode — Grenzwasser der Unterwelt, machen den Schluß.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

1 *Das Muratorische Fragment* und die monarchianischen prologe zu den evangelien, hrsg. v. Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0,30 M.
2 *Die drei ältesten Martyrologien,* hrsg. v. Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0,40 M.
3 *Apocrypha I:* Reste des Petrusevangeliums, der Petrusapocalypse und des Kerygma Petri, hrsg. v. Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0,30 M.
4 *Ausgewählte Predigten I:* Origenes homilie X über den propheten Jeremias, hrsg. v. Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 16 S. 0,30 M.
5 *Liturgische Texte I:* Zur geschichte der oriental. taufe und messe im 2. und 4. jahrh., ausgew. v. Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0,30 M.
6 *Die Didache,* mit kritischem apparat hersg. v. Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0,30 M.
7 *Babylonisch-assyrische Texte,* übersetzt von Prof. Dr. Carl Bezold. I. Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0,40 M.
8 *Apocrypha II:* Evangelien, hrsg. v. Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 2. Aufl. 21 S. 0,40 M.
9 *Ptolemaeus Brief an die Flora,* hrsg. v. Prof. D. Adolf Harnack. 10 S. 2. Aufl. 0,30 M.
10 *Die Himmelfahrt des Mose,* hrsg. v. Prof. Lic. Dr. Carl Clemen. 16 S. 0,30 M.
11 *Apocrypha III:* Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911 hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0,50 M.
12 *Apocrypha IV:* Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 0,60 M.
13 *Ausgewählte Predigten II:* Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0,30 M.
14 *Griechische Papyri,* ausgewählt und erklärt v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0,80 M.
15/16 *Der Prophet Amos,* Hebräisch und Griechisch, hrsg. v. J. Meinhold und H. Lietzmann. 32 S. 1,00 M.
17/18 *Symbole der alten Kirche,* ausgew. v. H. Lietzmann. 32 S. 0,80 M.
19 *Liturgische Texte II:* Ordo missae secundum missale romanum, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0,40 M.
20 *Antike Fluchtafeln,* ausgew. u. erklärt v. R. Wünsch. 2. Aufl. 31S. 0,70 M.
21 *Die Wittenberger u. Leisniger Kastenordnung* 1522, 1523, hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0,60 M.
22/23 *Jüdisch-aramäische Papyri aus Elephantine* sprachlich und sachlich erklärt v. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1,30 M.
24/25 *Martin Luthers* geistliche Lieder, hrsg. v. A. Leitzmann. 31 S. 0,60 M.
26/28 *Lateinische christliche Inschriften* mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgewählt u. erklärt v. E. Diehl. 48 S. 1,20 M.
29/30 *Res gestae divi Augusti,* hrsg. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1,20 M.
31 *Zwei neue Evangelienfragmente* hrsg. u. erkl. v. H. B. Swete. 15 S. 0,40 M.
32 *Aramäische Urkunden* z. gesch. d. Judentums im VI u. V jahrh. vor Chr. sprachl. u. sachl. erkl. v. W. Staerk. 16 S. 0,60 M.
33/34 *Supplementum Lyricum,* neue bruchstücke von Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar ausgewählt u. erklärt v. E. Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1,20 M.
35 *Liturgische Texte III:* Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX jahrhundert v. A. Baumstark. 16 S. 0,40 M.
36 *Liturgische Texte IV:* Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts, Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523 hrsg. v. Prof. D. Hans Lietzmann. 24 S. 0,60 M.
37 *Liturgische Texte V:* Martin Luthers Deutsche Messe 1526 hrsg. v. Prof. D. H. Lietzmann. 16 S. 0,40 M.

38/40 *Alllateinische Inschriften* von Prof. Dr. Ernst Diehl. 2. Aufl. 92 S. 2,40 M., gbd. 2,80 M.

41/43 *Fasti Consulares Imperii Romani* von 30 v. Chr. bis 565 n. Chr. mit Kaiserliste und anhang bearbeitet von W. Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3,40 M.

44/46 *Menandri* reliquiae nuper repertae hrsg. v. Dr. Siegfried Sudhaus. 65 S. 1,80 M., gbd. 2,20 M.

47/49 *Lateinische altkirchliche Poesie* ausgewählt von Prof. D. Hans Lietzmann. 64 S. 1,50 M.

50/51 *Urkunden zur Geschichte des Bauernkrieges und der Wiedertäufer* hrsg. v. Prof. Dr. H. Böhmer. 36 S. 0,80 M.

52/53 *Frühbyzantinische Kirchenpoesie I:* Anonyme hymnen des V—VI. jahrhunderts ediert von Dr. Paul Maas. 32 S. 0,80 M.

54 *Kleinere geistliche Gedichte des XII. Jahrhunderts* hrsg. v. Albert Leitzmann. 30 S. 0,80 M.

55 *Meister Eckharts Buch der göttlichen Tröstung und von dem edlen Menschen (Liber Benedictus)* hrsg. v. Philipp Strauch. 51 S. 1,20 M.

56 *Pompeianische Wandinschriften und verwandtes* ausgewählt von Prof. Dr. Ernst Diehl. 60 S. 1,80 M.

57 *Altitalische Inschriften* hrsg. v. H. Jacobsohn. 32 S. 0,80 M.

58 *Altjüdische liturgische Gebete* hrsg. v. Prof. D. W. Staerk. 32 S. 1,00 M.

59 *Des Mišnatraktat Berakhoth in vokalisiertem Text* hrsg. v. Prof. D. W. Staerk. 16 S. 0,60 M.

60 *Edward Youngs Gedanken über die Originalwerke* in einem Schreiben an Samuel Richardson übersetzt von H. E. v. Teubern hrsg. v. Kurt Jahn. 46 S. 1,20 M.

61 *Liturgische Texte VI:* Die Klementinische liturgie aus den Constitutiones apostolorum VIII mit anhängen hrsg. v. Prof. D. Hans Lietzmann. 32 S. 0,80 M.

62 *Vulgärlateinische Inschriften* hrsg. v. Prof. Dr. Ernst Diehl. 180 S. 4,50 M., gbd. 5 M.

63 *Goethes erste Weimarer Gedichtsammlung* mit varianten hrsg. v. Albert Leitzmann. 35 S. 0,80 M., gbd. 1,20 M.

64 *Die Oden Salomos* aus dem syrischen übersetzt mit anmerkungen von A. Ungnad und W. Staerk. 40 S. 0,80 M.

65 *Aus der antiken Schule.* Sammlung griechischer texte auf papyrus holztafeln ostraka ausgewählt und erklärt von Dr. Erich Ziebarth. 2. Aufl. 0,80 M.

66 *Aristophanes* Frösche mit ausgewählten antiken scholien hrsg. v. Dr. Wilhelm Süss. 90 S. Brosch. 2 M., geb. 2,40 M.

67 *Dietrich Schernbergs* Spiel von Frau Jutten hrsg. v. Prof. Dr. Edward Schröder. 56 S. 1,20 M.

68 *Lateinische Sacralinschriften* ausgewählt von Dr. Franz Richter. 45 S. 0,90 M.

69 *Poetarum veterum Romanorum* reliquiae selegit Ernestus Diehl. 165 S. Brosch. 2,50 M., geb. 3,— M.

70 *Liturgische Texte VII:* Die Preußische Agende im auszug hrsg. v. Hans Lietzmann. 42 S. Brosch. 0,80, geb. 1,— M.

71 *Cicero pro Milone* mit dem commentar des *Asconius* und den *Scholia Bobiensia* hrsg. v. Dr. Paul Wessner. Brosch. 1,60 M., geb. 2,— M.

72 *Die Vitae Vergilianae* und ihre antiken quellen hrsg. v. Prof. Dr. Ernst Diehl. 60 S. 1,50 M.

73 *Die Quellen von Schillers und Goethes Balladen* zusammengestellt von Albert Leitzmann. 51 S. 3 Abbildungen. Brosch. 1,20 M., geb. 1,50 M.

74 *Andreas Karlstadt von abtuhung der bilder* und das keyn bedtler vnther den christen seyn sollen 1522 und die Wittenberger beutelordnung hrsg. v. Hans Lietzmann. 32 S. 0,80 M.

75 *Liturgische Texte VIII:* Die Sächsische Agende im auszug hrsg. v. Hans Lietzmann. 36 S. Brosch. 0,80 M., geb. 1,— M.

76 *Auswahl aus Abraham a. S. Clara* hrsg. v. Prof. Dr. Karl Bertsche. 47 S. 1,— M.

77 *Hippocratis* de aere aquis locis mit der alten lateinischen übersetzung hrsg. v. G. Gundermann. 50 S. 1,20 M.

78 *Rabbinische Wundergeschichten* des neutestamentlichen zeitalters in vokalisiertem text mit sprachlichen und sachlichen anmerkungen von Lic. Paul Fiebig. 28 S. 1,— M.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

121

HISTORISCHE GRIECHISCHE INSCHRIFTEN

BIS AUF ALEXANDER DEN GROSSEN

AUSGEWÄHLT UND ERKLÄRT

VON

ERNST NACHMANSON
PRIVATDOZENT IN UPPSALA

BONN
A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG
1913

ZUR EINFÜHRUNG

In **Kleine Texte 110** Historische Attische Inschriften (abgek. Hist. Att. Inschr.) habe ich eine auswahl der historisch wichtigen inschriften Attikas zusammengestellt. Als seitenstück und komplement dazu gibt dies heft eine auswahl ähnlicher inschriften aus den übrigen teilen des griechischen sprachgebiets. Es umfasst allerdings nur die zeit bis Alexanders tod; für die hellenistische zeit ist ein besonderes heft vom herausgeber der Kleinen Texte vorgesehen.

Das hauptwerk für die griechischen inschriften Europas ist die von der Preussischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene grosse Corpussammlung Inscriptiones Graecae (abgek. IG.). Es umfasst († = herausgegeben ** = im druck * = in vorbereitung):

† IG. I—III = Inscriptiones Atticae. S. Hist. Att. Inschr. s. 2.
† IG. IV = Inscriptiones Argolidis ed. M. Fraenkel. 1902.
IG. V = Inscriptiones Arcadiae Laconiae Messeniae.
† I. Inscriptiones Laconiae et Messeniae ed. W. Kolbe.
** II. Inscriptiones Arcadiae ed. F. Hiller de Gaertringen. 1913.
IG. VI = Inscriptiones Elidis et Achaiae.
† IG. VII = Inscriptiones Megaridis et Boeotiae ed. W. Dittenberger. 1892.
* IG. VIII = Inscriptiones Delphorum; edentur consilio et auctoritate Academiae Franco-Gallicae.
† IG. IX = Inscriptiones regionum Graeciae septentrionalis voluminibus VII et VIII non comprehensae.
I. Inscriptiones Phocidis, Locridis, Aetoliae, Acarnaniae, insularum maris Ionii ed. W. Dittenberger. 1897.
II. Inscriptiones Thessaliae ed. O. Kern. 1908.
IG. X = Inscriptiones Epiri Macedoniae Thraciae Scythiae.
IG. XI = Inscriptiones Deli editae consilio et auctoritate Academiae inscriptionum et humaniorum litterarum Franco-Gallicae.
† II. Inscriptiones Deli liberae. Tabulae archontum, tabulae hieropoeorum ann. 314—250 ed. F. Dürrbach. 1912.
* III. Inscriptiones Deli liberae. Tabulae hieropoeorum ann. 250—166, leges, pactiones ed. F. Dürrbach.
** IV. Inscriptiones Deli liberae. Decreta, foedera, catalogi, dedicationes, varia ed. P. Roussel.
IG. XII = Inscriptiones insularum maris Aegaei praeter Delum.
† I. Inscriptiones Rhodi Chalces Carpathi cum Saro Casi ed. F. Hiller de Gaertringen. 1895.
† II. Inscriptiones Lesbi Nesi Tenedi ed. W. Paton. 1899.

† III. Inscriptiones Symes Teutlussae Teli Nisyri Astypalaeae Anaphes Therae et Therasiae Pholegandri Meli Cimoli ed. F. Hiller de Gaertringen. 1898. Supplementa 1904.
* IV. Inscriptiones Coi et Calymni ed. R. Herzog.
† V. Inscriptiones Cycladum ed. F. Hiller de Gaertringen. 1903. 1909.
* VI. Inscriptiones Chii et Sami.
† VII. Inscriptiones Amorgi et insularum vicinarum ed. J. Delamarre. 1908.
† VIII. Inscriptiones insularum maris Thracici ed. C. Fredrich. 1909.
** IX. Inscriptiones Euboeae ed. E. Ziebarth.

IG. XIII = Inscriptiones Cretae.
† IG. XIV = Inscriptiones Siciliae et Italiae additis Graecis Galliae Hispaniae Britanniae Germaniae inscriptionibus ed. G. Kaibel. 1890.

Als teilweiser ersatz für noch nicht in angriff genommene abteilungen dienen:

Die Inschriften von Olympia bearbeitet von W. Dittenberger und K. Purgold. Berlin 1896. (Olympia. Die Ergebnisse der von dem Deutschen Reich veranstalteten Ausgrabung. Textband V.)

Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini Graecae et Latinae iussu et impensis Societatis Archaeologicae Imperii Russici ed. B. Latyschev. Petropoli I 1885. II 1890. IV 1901. (abgek. Inscr. Pont. Eux.)

Die inschriften Kleinasiens, griechische wie nichtgriechische, wird das von der Wiener Akademie der Wissenschaften vorbereitete werk Tituli Asiae minoris sammeln. Erschienen ist bis jetzt nur ein band:

TAM. I. = Tituli Lyciae lingua Lycia conscripti enarravit E. Kalinka. 1901.

Das ältere, von August Boeckh geleitete Berliner Corpus: Corpus inscriptionum Graecarum. 4 vol. 1828—1877 (abgek. CIG.) muss noch hie und da herangezogen werden. Für einige gebiete ist grundlegend The collection of ancient Greek inscriptions in the British Museum. I—IV 1 1874—1893. (Inscr. Brit. Mus.)

Von sammlungen, die eine grössere auswahl von griechischen inschriften enthalten, kommen für uns in betracht:

W. Dittenberger, Sylloge inscriptionum Graecarum. 2. aufl. in 3 bdn. Leipzig 1898. 1900. 1901 (Syll.). Mit Suppl. Orientis Graeci inscriptiones selectae I. II. 1903. 1905 (OGI.).

Ch. Michel, Recueil d'inscriptions grecques. Bruxelles 1900. Mit Supplément, bis jetzt nur fascicule I. 1912 (Michel). Ohne kommentar.

E. L. Hicks, A manual of Greek historical inscriptions. New and revised edition by E. L. Hicks and G. F. Hill. Oxford 1901. (Hicks.)

Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften, herausgegeben von H. Collitz, F. Bechtel und O. Hoffmann I—III. Text. IV. Wortregister. Göttingen 1884 ff. (GDI.)

G. Kaibel, Epigrammata Graeca ex lapidibus conlecta. Berolini 1878. (Kaibel, Epigr. Graeca.)

Neugefundene inschriften werden besonders in folgenden archäologischen zeitschriften veröffentlicht:

Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts. Athenische Abteilung (Ath. Mitt.).

Jahreshefte des österreichischen archäologischen Instituts (Österreich. Jahresh.)

Bulletin de Correspondance Hellénique (Bull. Corr. Hell.).

Journal of Hellenic Studies (Journ. Hell. Stud.).

Ἐφημερὶς ἀρχαιολογική (Ἐφ. ἀρχ.).

Die bedeutendsten geschichtswerke, die beim studium der älteren griechischen inschriften zu rate gezogen werden sollen, sind:

J. Beloch, Griechische Geschichte I 1—II, 2. aufl. Strassburg 1912. 1913. II. 1897 III 1—II 1904. (Beloch.)

G. Busolt, Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaironeia. I und II, 2 aufl. Gotha 1893. 1895. III 1 1897. II 1904. (Busolt.)

Ed. Meyer, Geschichte des Altertums. 5 bde., von denen hauptsächlich III—V: Der Perserkrieg und die Griechen für uns in betracht kommen. (Ed. Meyer.)

Verwiesen sei hier auch auf die historischen abteilungen in den III. und IV. bänden von I. von Müllers Handbuch und im III. bd. von Gercke-Nordens Einleitung in die Altertumswissenschaft sowie auf die soeben erschienene, durch ihre reichhaltigen literaturangaben ausgezeichnete, von H. Swoboda neu bearbeitete 6. auflage von K. F. Hermanns Lehrbuch der griechischen Staatsaltertümer. Erster band. Staatsaltertümer. Dritte abteilung. Tübingen 1913. (Swoboda, Staatsaltert.)

Die wichtigsten sprachlichen handbücher sind:

R. Kühner, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. I. Elementar- und Formenlehre. 3. aufl. von Fr. Blass. Hannover 1890. 1892. II. Satzlehre. 3. aufl. von B. Gerth. Hannover und Leipzig 1898. 1904.

K. Brugmann, Griechische Grammatik. 4. aufl. von A. Thumb. (I. von Müllers Handbuch II 1.) München 1913. (Brugmann-Thumb.)

G. Meyer, Griechische Grammatik. 3. aufl. Leipzig 1896. (G. Meyer.)

A. Thumb, Handbuch der griechischen Dialekte. Heidelberg 1909 (Thumb, Dial.).

C. D. Buck, Introduction to the study of the Greek dialects. Grammar. Selected inscriptions. Glossary. Boston 1910.

Ich gebe hier eine sprachliche übersicht über die unten folgenden inschriften, wobei ich in der hauptsache die anordnung der dialekte bei Brugmann-Thumb 18 ff. befolge.

Dorische gruppe. Lakonisch: 14. 19. 27, 1—6. 56. Messenisch: 21, 1—2. Argolisch: 50. Korinthisch: 12. 13, 1—3. 16. 17. 30, 3. Rhodisch 1 c. 7. 25. 31. Dorischen dialekt haben auch 1 a, d, f, i. 36, 18—22

Elisch: 4. 33. 34.

Nordwestgriechische gruppe. Phokisch: 42. 43. Epeirotisch: 49.

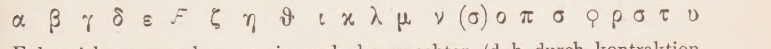
Nordostgriechisch-aiolische gruppe. Boiotisch: 20. 41. 54.

Ionisch-attische gruppe. Ionisch: 1 b, e. 2. 3 a. 5. 6. 8. 9. 13, 4—5. 18. 21, 3—4. 22. 23. 24. 27, 7—16. 28. 29. 32. 39. 40. 44. 45. 46. 47. 48. 51. Attisch: 3 b, 11, 1. 35. 36, 1—17. 37. 38. Koine: 10 (ionisch gefärbt). 52. 53 (ionisch gefärbt). 55. Dazu die epigramme 11, 12—13. 15. 26. 30.

Unbestimmt bleiben 1 g, h.

Das grundlegende werk für unsere kenntnis der altgriechischen schrift ist: A. Kirchhoffs Studien zur Geschichte des griechischen Alphabets, 4. aufl. Gütersloh 1887 (Kirchhoff, Stud.). Auf diese arbeit bauen alle die folgenden; die literatur findet man bei Larfeld, Handbuch der griechischen Epigraphik I 330 und ganz zuletzt bei V. Gardthausen, Griechische Paläographie II 2. aufl. Leipzig 1913, 42 f.

Die Griechen haben ihre schrift von den Phoinikiern übernommen, wie durch die übereinstimmung in formen, namen und reihenfolge der buchstaben erwiesen wird. Das älteste griechische alphabet besass folgende 23 buchstaben:

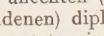


α β γ δ ε ϝ ζ η ϑ ι κ λ μ ν (σ) ο π σ ϙ ρ σ τ υ

E bezeichnet ε und η, sowie auch den unechten (d. h. durch kontraktion von εε oder ersatzdehnung entstandenen) diphthong ει.

O bezeichnet ο und ω, sowie auch den unechten (d. h. durch kontraktion von οο oder ersatzdehnung entstandenen) diphthong ου.

H ist h, durch welches zeichen es unten stets wiedergegeben wird, wenn es auf dem stein vorhanden ist; fehlt es, so wird der spiritus asper gesetzt (der konsequenz halber, auch in dialekten mit ψίλωσις).

Für die s-laute gab es drei phoinikische zeichen 

Dies, das altertümlichste griechische alphabet ist vorhanden in den alten inschriften von Kreta, Thera und Melos (auf Kirchhoffs karte grün). Für φ wurde ΠΗ oder ΠΗ, für χ Κ, ϙ oder ΚΗ, ϙΗ, für ξ ΚΜ, für ψ ΠΜ geschrieben.

Dies älteste alphabet ist dann mit drei zeichen erweitert worden: ΦΧΨ. Diese zeichen finden sich in den übrigen alphabeten (in den hellblauen nicht Ψ), aber der lautwert der beiden letzten wechselte, und dieser wechsel wird seit Kirchhoff als einteilungsgrund benutzt.

Die ostgriechischen alphabete haben Χ = χ.

a) die östliche hälfte dazu Ψ für ψ und Ξ, das nicht für σ nötig war, für ξ. Es sind die alphabete der griechischen städte und meisten inseln an der westküste Kleinasiens, Amorgos, Eretria, Argos, Phleius, Sikyon, Korinth und Megara mit kolonien (auf Kirchhoffs karte dunkelblau).

b) die westliche hälfte schreibt gemeinhin ΦΣ für ψ, ΧΣ für ξ. Es sind Naxos, Delos, Paros, Siphnos, Keos, Andros, Athen, Salamis, Aigina (auf Kirchhoffs karte hellblau).

Die westgriechischen alphabete haben Χ = ξ Ψ = χ, Ξ wird nicht verwendet. Für ψ wird meistens ΦΣ gebraucht. Es gehören hierher: Rhodos, das griechische festland ausser den schon genannten teilen, sowie Euboia (ausser Eretria) mit zugehörigen kolonien (in Italien und anderswo) (auf Kirchhoffs karte rot).

In Ionien wurden frühzeitig ε und η, ο und ω geschieden. Der h-laut schwand allmählich, und es wurde H für η gebraucht; für ω erfand man (später; vgl. no. 1) Ω. Das ionische alphabet, das demgemäss aus folgenden 24 buchstaben besteht:

Α Β Γ Δ Ε Ξ Η Θ Ι Κ Λ Μ Ν Ξ Ο Π Ρ Σ Τ Υ Φ Χ Ψ Ω

hat sich ausgebreitet und allmählich die übrigen lokalalphabete verdrängt und ist schon um die wende des V. jahrh. beinahe alleinherrschend geworden (für Athen vgl. Hist. Att. Inschr. s. 4 und im allgemeinen Larfelds Handbuch I 398).

Von den unten folgenden inschriften hat keine das grüne alphabet; das rote haben no. 4. 7. 13 z. 4—5. 14. 19. 20. 27, z. 1—6. 56, das hellblaue no. 3 b. 11, das dunkelblaue, bzw. ionische einheitsalphabet alle die übrigen.

Die älteste griechische schrift ging wie die phoinikische von rechts nach links. Linksläufig ist von unseren inschriften keine, βουστροφηδόν, d. h. abwechselnd links- und rechtsläufig geschrieben sind no. 1 i. 2. 3. 8. 9, rechtsläufig alle die übrigen.

Die griechischen inschriften des VI. bis IV. jahrh. (und später) sind oft στοιχηδόν geschrieben, d. h. die buchstaben der einen zeile stehen gerade unter den buchstaben der anderen, so dass also alle zeilen bei derselben länge dieselbe buchstabenzahl haben. In dieser auswahl sind στοιχηδόν no. 6. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 38. 39. 40. 42. 47.

Die zahl der fehlenden, unergänzt gebliebenen buchstaben habe ich nach möglichkeit immer genau angegeben, gewöhnlich durch einen vermerk wie etwa '*10 bst.*', nur wenn die zahl ganz klein ist, durch ebenso viele punkte. Lücken, deren länge nicht bestimmt werden kann, sind durch - - - angegeben.

Der text ist aus raumrücksichten fortlaufend gedruckt. Die zeilen des originals sind durch | abgeteilt; vor jeder fünften zeile steht ||. Bei einigen inschriften oder teilen von inschriften ist die verteilung des originals befolgt, wobei diese zeichen nicht nötig sind.

Die interpunktion ist die gewöhnliche. Zu beachten aber, dass die fett gedruckten interpunktionszeichen (z. b. in no. 2. 3. 4) den originalen gehören.

[ ] zeigt lücken, ⟨ ⟩ versehentliche zusätze des originals an, ( ) aufgelöste abkürzungen oder notwendige zusätze. Unter nicht sicher gelesenen buchstaben sind punkte gesetzt; doch sind die buchstaben, wenn von ihnen nur nichtcharakteristische oder vieldeutige reste vorhanden sind, oft durch die eckigen klammern als ergänzt bezeichnet.

1. Griechische Söldner in Ägypten (mitte des VII. jahrh.)

a

Βασιλέος ἐλθόντος ἐς Ἐλεφαντίναν Ψαματίχο | ταῦτα ἔγραψαν, τοὶ σὺν Ψαμματίχοι τῶι Θεοκλ(έ)ος | ἔπλεον. ἦλθον δὲ Κέρκιος κατύπερθε, υἱὸς ὁ ποταμὸς | ἀνίη. ἀλογλόσος δ' ἦχε

---

1. Abu-Simbel in Nubien. Auf dem linken schenkel einer der kolossalstatuen vor dem grösseren der beiden dortigen tempel stehen untermischt mit phoinikischen und karischen sowie anderen, späteren inschriften die folgenden. Sie sind in verschiedenen dialekten (*a*, *c*, *d*, *f*, *i* dor., *b*, *e* ion., *g* und *h* unbestimmt) abgefasst, aber alle in altionischer schrift eingetragen; man beachte speziell, dass O sowohl ο wie ω bezeichnet, H dagegen η (einmal, in *f*, noch durch E bezeichnet), aber auch noch h; vgl. oben s. 5). — Lepsius, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien XII, abt. VI blatt 98 no. 515. 516. 517. 519. 528—530; blatt 99 no. 531. 534. 536. Hicks 3. Hoffmann, GDI. 5261 (*c* und *i* van Gelder ib. 4109a; *e* Bechtel ib. 5611). — Griechische söldner im dienste des ägyptischen königs haben sich auf der rückfahrt einer expedition südwärts des Nils in der nähe des endpunkts ihrer reise verewigt. Man hat darüber gestritten, ob der *a* 1 und *i* 1 genannte könig Psammatichos I (664—617) oder Psammatichos II (594—589) ist. Dass schon Psamm. I söldnern aus Ionien und Karien land zur bebauung gab, lehrt Herodot II 154, dass er auch in Elephantine gewesen ist, macht Herodot II 28. 30 wahrscheinlich. Da nun die inschriften, vgl. besonders *i*, das ganze unternehmen als einen ersten vorstoss in ein fremdes und unbekanntes land charakterisieren, wird Kirchhoff, Stud. 37 ff. recht behalten, wenn er die ältere datierung vorzieht, zumal auch die schrift einen solchen ansatz befürwortet (O für ω). Vgl. auch Hirschfeld, Rh. Mus. XLII 1887, 221 ff., Busolt I 477 anm. 2. Für Psamm. II, von Herodot II 160 Ψάμμις benannt, entscheiden sich u. a. A. Wiedemann Rh. Mus. XXXV 1880, 364 ff., Ed. Meyer II 461, H. Schäfer Klio IV 1904 161 f., der Zeitschr. für ägypt. Sprache XXXIII 1895, 119 darauf hinwies, dass unter Ps. I und seinem sohn Necho keine feindseligkeit gegen Aithiopien sich zeigt, erst von Ps. II wird ein krieg gegen Aithiopien berichtet *a* Lepsius no. 531. Michel 1315 **2** ἔγραψαν neben dem ipf. ἔγραφε z. 5, *c*, *h*. Zur erklärung dieses wechsels s. H. Jacobsthal, Indogerm. Forsch. XXI. Beiheft, 13. 37 f. Da der söldnerführer, wie der vatersname zeigt, ein grieche war und er schwerlich selbst den namen Ψαμμάτιχος angenommen, sondern ihn bei seiner geburt erhalten hat (über namengebung nach historischen personen s. z. b. F. Bechtel, Einstämm. Personennamen [Götting. Abhandl. 1898] 13 anm. 3), wird der zug erst in die späteren regierungsjahren des königs fallen (Kirchhoff a. a. o. 43). Der stein Θεοκλος, was eventuell = Θεοκλοῦς sein könnte, d. h. war der mann μητρόθεν κεκλημμένος? Vgl. O. Braunstein Die politische Wirksamkeit der griech. Frau. Diss. Leipzig 1911, 72 f. **3** 'soweit sie der fluss hinaufliess'. υἱς gedeutet von Fr. Blass, Hermes XIII

Ποτασιμτό, Αἰγυπτίος δὲ ʼΑμασις. ‖ ἔγραφε δ' ἀμὲ ʼΑρχον 5
ʽΑμοιβίχο καὶ Πέλεφος Οὐδάμο.

b

ʼΕλεσίβυς ὁ Τήιος.

c

Τήλεφος μ' ἔγραφε ho ʼΙαλύσιο[ς - - -

d

Πύθον ʽΑμοιβίχ(ο).

e

Πάβις ὁ ϙολοφόνιος | σὺν Ψαμματ(ίχοι).

f

hΑγεσέρμο.

g

Πασι[φ]ῦν ὁ ʽΙππο-

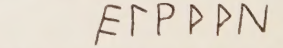
h

Κρίθις ἔγρα[φ]ν

i

homλυσοβ hόκα βασιλε|ὺς ἤελασε τὸν στρατὸν [τ]ὸ πρᾶτο[ν - - - hάμ]α Ψαματίχο[ι - - -

1878, 381; zur form s. zuletzt Ed. Hermann, Die Nebensätze in den griech. Dial.-inschr. 255 f. **4** die ἀλογλόσσος sind die griechischen oder karischen söldner im gegensatz zu den ägyptischen; vgl. Herodot II 154 πρῶτοι γὰρ οὗτοι (die ionier und die karer) ἐν Αἰγύπτῳ ἀλλόγλωσσοι κατοικίσθησαν. Umgekehrt (σώματα) ἀλλόγλ[ωσσα] 'nichtgriechische sklaven' IG. XII III 328, 20 = Syll. 921 (Thera, III. jahrh. v. Chr.) **5** d. h. ὁ ʼΑμ. und ὁ Εὐδ. (Blass a. a. o. 382) *b* Lepsius no. 516 *c* Lepsius no. 517 *d* Lepsius no. 519. Vermutlich der bruder des ʼΑρχον *a* 5. Der name des vaters abgekürzt *e* Lepsius no. 515. Bechtel u. a. lesen Πά(μ)βις mit auslassung des nasals (Brugmann-Thumb 89) **2** für die vier letzten bst. scheint der raum zu fehlen; es scheint der name wie in *d* abgekürzt zu sein. Ob der könig (*a* 1) oder der söldnerführer (*a* 2) gemeint ist, lässt sich nicht entscheiden *f* Lepsius no. 528. hΑγεσέρμο (gen.) oder vielleicht hΑγέσερμο(ς). E bezeichnet η (ʽΑγησ-), wenn nicht ʽΑγεσ- zu halten ist, vgl. Kallim. Hymn. V 130, Pindar Nem. XI 11 (nach einer mir von P. Maas mitgeteilten Konjektur) *g* Lepsius no. 529. Der stein Πασιρον, von Kirchhoff verbessert. Nach ʽΙππο gibt das facsimile ein schraffiertes Υ, sicher verlesen; war nach O für nur einen bst. platz, so ist der name abgekürzt geschrieben (vgl. *d* und *e*) *h* Lepsius no. 530. Das facsimile



was Hoffmann GDI. 5261 (im lemma) ἐγρα(φ)ν deutet mit schwund des kurzen vokals, wie in ἐποίεσν, ʼΑθένεθν auf attischen vasen (Kretschmer Griech. Vaseninschr. 124), vgl. noch z. b. [ἐδ]οξν Inscr. Brit. Mus. III 450, 1 (Ephesos, 301 v. Chr.) *i* Lepsius no. 534. 536. Zwei zeilen βουστροφηδόν geschrieben, 1 rechtsläufig, 2 linksläufig **1** der anfang lässt sich nicht herstellen; Hirschfelds lesung (Rh. Mus. a. a. o. 222) ho (ʼΙά)λύσ(ι)ος entfernt sich von den resten zu viel **2** ἤελασε für ἤλασε verrät die unsicherheit in der orthographie. Vgl. ἠεμί für ἠμί in der altheräischen inschrift IG. XII III 769, vgl. G. Meyer 566 anm. 1

2. Gesetz von Chios (ca. 600)

a Vorderseite

--ϙα : τῆς Ἰστίης δήμο | ῥήτρας : φυλάσσω[ν --] | --ον : ἦρετ : ἢ ϝμελεν : δημαρ[χῶν : ἢ βασιλεύων : δέκα [στατῆρας --] || --τῆ]ς Ἰστίης : ἀποδότω : δημα[ρχέων : ἐξπρῆξαι : τὸν ἐ--| --εν δήμο κεκλημένο | ἄλοῖ, αἰ τιμᾶται :, πρήσ[σεν *oder* πρησ-[σέτω] --| --μος ἦν γὰρ ἄλοῖ ὁ --

---

2. Chios. Vierseitiger pfeiler, der sich nach oben etwas verjüngt, also ein κύρβις, wie wir uns die solonischen vorstellen (Wilamowitz, Aristoteles u. Athen I 45 anm. 7). βουστροφηδόν. Auf der rückseite (*b*) geht die schrift horizontal, aber auf der vorderseite (*a*), der rechten (*c*) und der linken (*d*) schmalseite in vertikaler richtung, so dass, da der stein unten gebrochen ist, auf diesen der text von nur je zwei zeilen zusammenhängt, die lücken dazwischen aber unbestimmt bleiben. Der schrift nach zu urteilen gehört das denkmal in die zeit um 600, 'ein bruder der solonischen gesetzespyramiden, eher älter als jünger'. — Nach abschriften und abklatschen P. Jacobsthals herausgegeben von U. von Wilamowitz-Moellendorff, Nordionische Steine (Abhandl. d. Berlin. Akad. 1909) 64 ff. no. 25. Vgl. auch Nachmanson, Eranos XIII 1913, 91 ff. — Die urkunde bezeugt offenbar eine demokratische bewegung, die gesetze des volkes werden aufgezeichnet. Sie zeigen so viele ähnlichkeiten mit verhältnissen, die uns aus Athen bekannt sind (*a* 3. 7; *b* 2. 8; κύρβις-form des steines), dass man daraus den einfluss von Ionien wie in kunst und wissenschaft, so auch auf dem gebiete des gesetzes auf Athen erschliessen darf. Darin liegt, wie Wilamowitz betont, die grösste bedeutung des fundes *a* **1** zu anf. -ϙα oder -ϛα. 'Ἰστίης 'der herd des staates' oder 'die göttin dieses herdes'? Nach dem wort war vielleicht interpunktion **3** ἦρετ verbalform? es müsste aber hier ein imperf. sein, und da macht das ει für den unechten diphthongen schwierigkeiten; vgl. indes εἰμί 3 b, 1 und im allgem. Nachmanson a. a. o. 97 anm. 1. ϝμελεν = ἔμελλεν mit einfachschreibung der geminata (sonst aber φυλάσσω[ν *a* 2, πρήσσεν *b* 10 etc.) oder aber möglicherweise ein aor. ἔμελον? δημαρχῶν neben δημαρχέων z. 5 zeigt, dass die kontraktion von εω zu ω im Ionischen schon um 600 eingesetzt hat; das sonstige material bei O. Hoffmann, Gr. Dial. III 483. Der δήμαρχος oder die δήμαρχοι werden beamten (vertrauensmänner) des volkes sein, vgl. in Athen ἄρχων neben βασιλεύς **4** am ende nach δέκα 'ansatz, der gut nur zu Σ passt' **6** ἐξπρῆξαι neben ἐκκαλ- *b* 1, ἐκκλ- *b* 12; *c* 3. Da die form ἐξ der präp vor vorschlusslauten äusserst selten ist, habe ich a. a. o. die lesung ἓξ πρῆξαι τὸν ε[ἰσαγγείλαντα? zu erwägen gegeben. Ist dieser vorschlag trotz der bedenken, die gegen denselben vorgebracht werden können, richtig, so gäbe die urkunde das älteste bisher bekannte griechische beispiel für popularklage mit delatorenprämie **7** zu anf. vielleicht [ἦν μ]ὲν δήμο κτλ. — δήμο κεκλημένο bezieht sich auf die βολὴ δημοσίη ἐπιθώιος *b* 5 f. Man vergleiche die institution des volksgerichts, die ἡλιαία in Athen **8** und **9** ἄλοῖ nach den verba contracta gebildet wie oft im Ionischen, s. Thumb, Dial. 358, R. Meister, Mimiamben des Herodas (Sächs. Abh. 1893) 685. αἰ, aber 9 und *c* 2 ἤν. αἴ, früher im Ion. nicht belegt, gehört zu den äolischen bestandteilen des dialekts von Chios; darüber s. GDI. 5653 mit Bechtels bemerkungen. πρήσ[σεν, aber z. 5. 6 aoriste. Wegen der tempusunterschiede, die genau zu beachten sind, s. meine erörterung a. a. o. 97 ff.

b Rückseite

ἐκκαλέσθω ἐς | βολὴν τὴν δημ|οσίην· τῆι τρίτηι | ἐξ Ἑβδομαίων ||
βολὴ ἀγερέσθ|ω ἡ δημοσίη ἐ|πιθώιος λεκτ|ὴ πεντήϙοντ' ἀπ|ὸ 5
φυλῆς τὰ τ' ἄλ[λ||α] πρήσσεν τὰ δή|μο καὶ δίκας [ὁκ|ό]σαι ἂν 10
ἔκκλ|ητοι γένων[τα|ι τ]ō μηνὸς π||άσας ἐπ . . . . | . . . . . ἐρ - - - 15

c Rechte Schmalseite

δημάρχωι : στατῆρ[ας - -] | ἢν δὲ ἀδικῆται : παρα|[λάβ]ηι δ' ἥκλητος, δ[ικάζεν - -

d Linke Schmalseite

Σμισιῶνος | - - ων ὅρκια ἐπι|ταμνέτο ϙο - - | [β]ασιλεῦσιν.

3. Sigeion zu anfang des VI. jahrh.

a

Φανοδίκο | ἐμὶ τὸρμοκ|ράτεος τō | Προκοννη||σίο· κρητῆρ|α 5
δὲ : καὶ ὑποκ|ρητήριον : κ|αὶ ἡθμὸν : ἐς π|ρυτανήιον || ἔδωκεν : 10
Σ[ιγε|εῦσι]ν.

---

b **1** ἐκκαλεῖσθαι = att. ἐφιέναι **2** βολὴν τὴν δημ|οσίην. Aus dem zusatz δημοσίη folgt die existenz auch eines anderen rats, wie in Athen der volksrat neben dem Areiopag **4** Ἑβδομαῖα sind früher aus den satzungen der miletischen sängergilde (GDI. 5495, 6) bekannt, vgl. dazu Nilsson, Griech. Feste 170, Archiv für Religionswissenschaft XIV 1911, 442. Über rats- und volksversammlungen nach festen s. die zusammenstellungen bei A. Wilhelm, Urkunden dramat. Aufführungen 238 f. **8** πεντήϙοντ' ἀπὸ φυλῆς wie in Athen *c* 'ergänzung nur exemplifikativ' Wil. *d* **4** nach βασιλεῦσιν freier raum, also ende der ganzen urkunde **3.** Marmorstele, gefunden in der nähe von Sigeion, jetzt im British Museum. *a* ionisches, *b* attisches alphabet und sprache; beide βουστροφηδόν. — CIG. I 8. Michel 1313. Hicks 8 (nach eigener revision). Bechtel GDI. 5531. — Das denkmal gehört, wie die schrift zeigt, in die zeit bald nach 600 (U. Köhler, Ath. Mitt. IX 1884, 122 f., B. Keil, Hermes XXIX 1894, 268) und bestätigt mithin, da *b* nach alphabet und sprache attisch ist, dass Sigeion zu der zeit unter athenischer herrschaft war (vgl. Busolt II 249 f., Kirchhoff, Stud. 22 ff.). Dass die Athener die stadt dann wieder verloren haben, zeigt Herodot V 94, der eine eroberung unter Peisistratos erwähnt. (Anders hierüber jetzt Beloch I II 314 ff.) Die beiden inschriften sind, wie Loeschcke, Ath. Mitt. IV 1879, 297 ff. erwiesen hat, völlig gleichzeitig, *a* ionisch wegen der herkunft des stifters, *b* mit der bitte um obsorge attisch für die bevölkerung des aufstellungsortes. Vgl. zum denkmal zuletzt noch A. Elter, Rh. Mus. LXVI 1911, 203 ff., dessen kombinationen indes mich wenigstens nicht überzeugt haben *a* **4** über Prokonnesos, das heutige Marmara, s. zuletzt F. W. Hasluck, Journ. Hell. Stud. XXIX 1909, 6 ff. **6** ὑποκρητήριον ion. wort, auch aus Naukratis bezeugt (Syll. 750 = GDI. 5758) = att. ἐπίστατον *b* 4 **10** Σιγεεῦσιν las Röhl, Inscr. Graecae antiquissimae 492, aber Hicks, dessen lesung ich folge, bestreitet diese form

b

Φανοδίκο : εἰμὶ : τõ h|Ερμοκράτος : τõ Προκο|νησίο : κὰγὸ : κρατẽρα | κἀπίστατον : καὶ hεθμ||ὸν : ἐς πρυτανεῖον : ἔ|δοκα : μνẽμα : Σιγευ|εῦσι : ἐὰν δέ τι πάσχ|ο, μελεδαίνεν : με, ὃ | Σιγειẽς : καὶ μ' ἐπό||εισεν : hΑίσοπος : καὶ | : haδελφοί.

4. Bündnis zwischen den Eleern und den Heraiern (ca. 572?)

Ἀ Ϝράτρα τοῖρ Ϝαλείοις : καὶ τοῖς Ἐρ|Ϝαιοίοις : συνμαχία κ' ἔα ἑκατὸν Ϝέτεα : | ἄρχοι δέ κα τοΐ. αἰ δέ τι δέοι : αἴτε Ϝέπος αἴτε Ϝ|άργον : συνέαν κ' ἀλάλοις : τά τ' ἄλ καὶ πὰ||ρ πολέμο : αἰ δὲ μὰ συνέαν : τάλαντόν κ' | ἀργύρο : ἀποτίνοιαν : τοῖ Δὶ Ὀλυν|πίοι : τοὶ καδαλέμενοι : λατρειόμενον : αἰ δέ τιρ τὰ γ|ράφεα : ταῖ καδαλέοιτο : αἴτε Ϝέτας αἴτε τ|ελεστὰ : αἴτε δᾶμος : ἐν τὲπιάροι κ' ἐνέχ||οιτο τοῖ 'νταυτ' ἐγραμένοι.

5. Kroisos und Ephesos (mitte des VI. jahrh.)

[Βασιλεὺς] Κρ[οῖσος ἀνέ]θηκ[εν].
Βα[σιλεὺς Κροῖσος] ἀνέ[θηκεν].
[Βασιλεὺς Κροῖσος ἀνέθηκ]εν.

b **1** εἰμί die erste spur der bezeichnung des unechten diphthongs durch ει in den attischen inschriften, vgl. Meisterhans-Schwyzer, Gramm. d. att. Inschr. s. 20. (Vgl. auch oben 2*a*, 3). Daneben ἐς z. 5, μελεδαίνεν z. 8, Φανοδίκο, τõ z. 1 **6** Σιγευ|εῦσι vgl. Meisterhans-Schwyzer 62 mit anm. 522 **9** ἐπό|εισεν steinmetzfehler für ἐπο|ίεσεν **10** hΑίσοπος, wegen des h s. Solmsen, Beitr. z. griech. Wortforsch. 71 anm. 3 **4.** Bronzetafel aus Olympia, jetzt im British Museum. — Inschr. von Olympia 9 mit facsimile s. 795. Michel 1. Hicks 9. Blass, GDI. 1149. — Symmachievertrag auf hundert jahre zwischen zwei gemeinden, von denen die eine Elis ist; den anderen namen hat man, da die oberfläche der tafel gerade an dieser stelle beschädigt ist, verschieden gelesen: Εὐ|Ϝαιοίοις, wie früher meistens und zuletzt von Niese, Genethliakon für Robert, Berlin 1910, 20 anm. 1 gegeben wurde, muss aber entschieden Ἐρ|Ϝαιοίοις platz machen, s. zuletzt G. F. Hill bei Weil, Zeitschr. f. Numismatik XXIX 1912 142 anm. 4 und für das sprachliche W. Schulze Kuhns Zeitschr. XXIX 265, sowie auch Solmsen, Beitr. z. griech. Wortforschung 81 anm. 1. Auch darf als sicher betrachtet werden, dass die Heraier in Arkadien gemeint sind. Die genaue zeit des bündnisses lässt sich aber nicht bestimmen. Am glaublichsten erscheint mir noch, durch anknüpfung an die niederwerfung von Pisa durch Elis es auf die zeit um 572 zu datieren; ich verweise indes ausdrücklich auf die übersicht der verschiedenen ansichten bei Bölte, Pauly-Wissowa VIII 413. — Indem ich für das sprachliche detail im allgemeinen auf Thumb, Dial. 169 ff. verweise, gebe ich hier zum leichteren verständnis eine — nur das lautliche und formale berücksichtigende — attische umschrift: Ἡ ῥήτρα τοῖς Ἠλείοις καὶ τοῖς Ἡρώτοις· συμμαχία ἂν εἴη ἑκατὸν ἔτη· ἄρχοι δ' ἂν τόδε. εἰ δέ τι δέοι εἴτε ἔπος εἴτε ἔργον, συνεῖεν ἂν ἀλλήλοις τά τ' ἄλλα καὶ παρὰ πολέμου. εἰ δὲ μὴ συνεῖεν, τάλαντον ἂν ἀργύρου ἀποτίνοιεν τῶι Διὶ Ὀλυμπίωι οἱ καταδηλούμενοι (die verletzer des vertrags) λατρευόμενον. εἰ δέ τις τὰ γράμματα τάδε καταδηλοῖτο εἴτε ἔτης εἴτε τελεστὴς (beamter) εἴτε δῆμος, ἐν τῶι ἐφιέρωι (dem heiligtum zufallende busse) ἂν ἐνέχοιτο τῶι ἐνταῦθα γεγραμμένωι **5.** Bruchstücke

6. Samos in der mitte des VI. jahrh.

Αἰάκης ἀνέθηκεν | ὁ Βρύσωνος : ὃς τῆι | Ἥρηι : τὴν σύλην : ἔ|πρησεν : κατὰ τὴν ‖ ἐπίστασιν.

7. Gela am ende des VI. jahrh.

Παντάρες μ' ἀνέθεκ[ε] Μενεκράτιος, Διὸ[ς ἄθλον]
[ἅρματι νικάσας, πέδο ἐκ κλετ]ō Γελοαίο.

8/9. Milet am ende des VI. jahrh.

8.

Ἰστια|[ῖος ἀνέθ]ηκε τὠ|πόλλω[νι].

9.

Χαρῆς εἰμι ὁ Κλέσιος Τειχιόσης ἀρχός, | ἄγαλμα τō Ἀπόλ-λωνος.

---

von fünf zu drei verschiedenen säulen gehörenden säulenwulsten, gefunden bei J. T. Woods ausgrabungen am Artemistempel in Ephesos, jetzt im British Museum. — Inscr. Brit. Mus. 518. Syll. 1. Michel 1210. Hicks 5. Excavations at Ephesus, London 1908, s. 293 f. — Vgl. Herodotos I 92: Κροίσῳ δὲ ἔστι καὶ ἄλλα ἀναθήματα ἐν τῇ Ἑλλάδι πολλὰ καὶ οὐ τὰ εἰρημένα μοῦνα ... ἐν δὲ Ἐφέσῳ αἵ τε βόες αἱ χρύσεαι καὶ τῶν κιόνων αἱ πολλαὶ κτλ. und dazu O. Benndorf, Forsch. in Ephesos I 28 f., Bürchner Pauly-Wissowa V 2788 **6.** Sitzbild aus Samos mit inschrift an der linken thronseite. στοιχηδόν. — L. Curtius, Ath. Mitt. XXXI 1906, 151. — Wegen der schrift von Curtius der vorigen gleichgesetzt; dann ist der weihende sicherlich Aiakes, vater des Polykrates, der sich um 533/2 oder einige jahre früher zum tyrannen von Samos aufwarf (vgl. Busolt II 508) **1** Αἰάκης: αε für αι und οε für οι werden wir öfter treffen, s. den sprachlichen index und vgl. G. Meyer 177. 184 **3** f. τὴν σύλην ἔ|πρησεν (von πρήσσω, mit einfachschreibung der geminata) 'trieb die beute ein', d. h. 'das zustehende von der beute', 'die abgabe von ihr'. **4** f. κατὰ τὴν ἐπίστασιν 'gemäss der ἐπίστασις', 'weil er ἐπιστάτης (tempelpfleger) war'. Für die wendung sei eine parallele aus weit späterer zeit angeführt: Tebtunis Papyri II 283 (I. jahrh. v. Chr.) z. 1 Ἀπ[ο]λ-λω[ν]ίωι τῶι διεξάγοντι τὰ κὰ τὴν ἐπιστατηίαν, s. auch ib. I 15, 8. **7.** Bronzetafel aus Olympia. — Inschr. von Olympia 142. van Gelder, GDI. 4248. — Pantares von Gela ist aus Herodot VII 154 bekannt als vater des ersten tyrannen von Gela Kleandros (505—498) und dessen nachfolger Hippokrates (498—491), unter dem Gela die zeit seines höchsten glanzes erlebte, vgl. Ed. Meyer II 821 f., Ziegler bei Pauly-Wissowa VII 947 f. **1** Gela war nach Thuk. VI 4, 3 von Rhodiern und Kretern gemeinsam gegründet. Da das Rhodische den übergang von vorvok. ε in ι nicht kennt, wohl aber das (zentral-)kretische (vgl. z. b. Brugmann-Thumb 77), führt Dittenberger das ι von Μενεκράτιος scharfsinnig auf das kretische bevölkerungselement zurück **2** Γελοαίο über die bildung dieses namens vgl. W. Schulze, Kuhns Zeitschrift XXIX 265 **8.** Bruchstück aus Didyma, vermutlich der basis eines weihgeschenks. βουστροφηδόν. — C. T. Newton, Discoveries at Halicarnassus, Cnidus and Branchidae 787 no. 72a. Hicks 6. Bechtel, GDI. 5509. — Ἰστια[ῖος ist vermutlich der bekannte tyrann von Milet (Ed. Meyer III 295 f.); die zeit der weihung setzt Kirchhoff, Stud. 19 in die zeit von 520—504 **9.** Auf

10. Brief des Königs Dareios I (c. 500)

Βασιλεὺς [βα]σιλέ|ων Δαρεῖος ὁ Ὑσ|τάσπεω Γαδάται | δούλωι τάδε λέγε[ι]· ‖ πυνθάνομαί σε τῶν | ἐμῶν ἐπιταγμάτων | οὐ κατὰ πάντα πει|θαρχεῖν· ὅτι μὲν γὰ[ρ | τ]ὴν ἐμὴν ἐκπονεῖς ‖ [γ]ῆν, τοὺς πέραν Εὐ|[φ]ράτου καρποὺς ἐπ[ὶ] | τὰ κάτω τῆς Ἀσίας μέ|[ρ]η καταφυτεύων, ἐπαι|[ν]ῶ σὴν πρόθεσιν καὶ ‖ [δ]ιὰ ταῦτά σοι κείσεται | μεγάλη χάρις ἐμ βασι|λέως οἴκωι· ὅτι δὲ τὴν | ὑπὲρ θεῶν μου διάθε|σιν ἀφανίζεις, δώσω ‖ σοὶ μὴ μεταβαλομένωι | πεῖραν ἠδικη[μέ]νου θ[υ]μοῦ· φυτουργοὺς γὰρ |

---

dem thron eines der sitzbilder von dem heiligen wege zwischen Milet und Didyma, jetzt im British Museum zu London. βουστροφηδόν; der schrift der vorigen etwa gleichzeitig. — Inscr. Brit. Mus. 933. Syll. 749. Michel 1208. Hicks 7. Bechtel, GDI. 5507. Wegen der rhythmischen gliederung der inschrift vgl. E. Norden, Antike Kunstprosa 45 (vgl. auch unten no. 16). — Chares wird einer der vielen kleinen tyrannen sein, die zu dieser zeit häufig waren. Da er sich herr von Teichiussa nennt, wird dieser ort zurzeit noch selbständig gewesen sein; dass es später zu Milet gehört hat, zeigt u. a. die erste attische tributliste (454 v. Chr.) Hist. Att. Inschr. 8 kol. V 21 [Μι]λέσιοι | [ἐν Τ]ειχιόσσει **1** Χάρης die früheren, Χαρῆς Wilamowitz, Berl.-Sitz. Ber. 1904, 621. Er ist genannt in den von Wilamowitz dort veröffentlichten satzungen der miletischen sängergilde (= GDI. 5495) z. 30 παρὰ Χαρέω ἀνδριᾶσιν **10.** Gefunden im dorf Deïrmendjik zwischen Magnesia a. M. und Tralles, jetzt im Louvre zu Paris. Der stein ist beiderseitig geschrieben; die vorderseite trägt den hier gegebenen text, die rückseite zwei nicht mehr ordentlich lesbare inschriften. — Cousin-Deschamps, Bull. Corr. Hell. XIII 1889, 529. Syll. 2. Michel 32. Hicks 20. Bechtel, GDI. 5736. Kern, Inschr. von Magnesia a. M. 115, dessen lesung ich folge. — Gadatas, an den Dareios (521—485) den erlass richtet, scheint die satrapie vom westlichen Kleinasien (über dieselbe vgl. Herodot III 90) innegehabt zu haben und hatte wohl (wie Oroites, Herodot III 122) seinen sitz in Magnesia. Die bewahrte aufzeichnung stammt, wie die schrift zeigt, erst aus der I. hälfte des II. jahrh. nach Chr. und ist eine kopie der ursprünglicheren aus der persischen oder aramäischen urschrift ins Ionische übertragenen urkunde. Die alten wortformen sind bei der erneuerung verschwunden, jedoch spuren hinterlassend: ionismen, die zuerst Dittenberger, Hermes XXXI 1896, 643ff. entdeckte (s. zu z. 2. 5f. 25. 29) sowie andere altertümlichkeiten (s. zu z. 3. 16). Über berührungspunkte zwischen dem erlass und den sendschreiben der Johannes-Apokalypse s. G. Rudberg, Eranos XI 1911, 170ff. [Dass der brief 'eine plumpe fälschung, im interesse der kirche' ist, hofft Beloch (s. II^2 41) in der 2. aufl. seines II. bds. beweisen zu können] **2** Ὑστάσπεω, ion. endung, s. Nachmanson, Laute und Formen d. magnet. Inschr. 119 **3** Γαδάται, **4** δούλωι etc. Da in Magnesia die langdiphthonge nach Chr. sonst nie mehr ι aufweisen, muss es hier aus dem original stammen, vgl. Nachmanson a. a. o. 58 **4** τάδε λέγει ist die solenne formel bei den reskripten und briefen der orientalischen könige, vgl. zuletzt die belegsammlung bei Rudberg a. a. o. 175f. **5**f. πειθαρχεῖν mit gen. ionisch, s. Dittenberger, Hermes a. a. o. und meine bemerkungen Eranos X 1910, 201 **15**f. vgl. Thuk. I 129, 3 im brief des Xerxes an Pausanias

[ί]εροὺς Ἀπόλλ[ω]νος φό|ρον ἔπρασσες καὶ χώραν || [σ]καπα- 25
νεύειν βέβηλον ἐπ[έ]|τασσες, ἀγνοῶν ἐμῶν | προγόνων εἰς τὸν
θεὸν | [ν]οῦν, ὃς Πέρσαις εἶπε | [πᾶσ]α[ν] ἀτρεκέ[ι]αν
καὶ τη. || ----

11. Weihung von Peparethos (480—479?)

Διοπείθες ἐποίεσεν Ἀθεναῖο[ς].
Νᾶε δύο Καρῶν Πεπαρέθιοι [αἰχμᾶι hε]λόντες :
ἔστεσα[ν] δεκάτεν hεκαταβόλοι Ἀπόλλονι.

12. Die bei Salamis gefallenen Korinther (bald nach 480)

[Ὦ ξεῖνε εὐυδρ]όν ποκ' ἐναίομες ἄστυ Κορίνθο·
[νῦν δ' hαμὲ Αἴα]ντος [νᾶσος ἔχε Σαλαμίς].

κείσεταί σοι εὐεργεσία ἐν τῷ ἡμετέρῳ οἴκῳ ἐς αἰεὶ ἀνάγραπτος **16** ἐμ βασ-. da die sonstigen magnet. inschriften der kaiserzeit nur äusserst selten solche assimilation aufweisen, wird ἐμ für ἐν vermutlich aus dem original stammen, s. Nachmanson, Magn. Inschr. 103 **25** σκαπανεύειν ionisch, attisch σκάπτειν **29** ἀτρέκεια ionisch, attisch ἀλήθεια **11.** Basis aus Delphoi, an deren oberseite diese inschrift an drei kanten herumläuft (an der längsseite ist ein delph. proxeniedekret für einen peparethier aus 273 vor Chr.). στοιχηδόν. Der schrift nach gehört die inschrift etwa in die mitte des V. jahrh. — Pomtow, Berl. phil. Woch. 1912, 604 (mit beiträgen von Hiller von Gaertringen). — Da Peparethos 479—403 dem del.-att. bund angehörte und mithin während dieser zeit kaum selbständige kriegszehnten weihen konnte, wird die weihung aus dem jahre 480 oder 479 stammen. Hiller erinnert dazu daran, dass in der persischen flotte Karer waren, und dass einer ihrer fürsten bei Artemision von den Griechen gefangen wurde (Herodot VII 98. 195). Ganz ausgeschlossen wäre jedoch nach Pomtow vielleicht nicht ein späteres erbeuten von schiffen, etwa 468 (466) bei der eroberung der karischen küste (Ed. Meyer III 527; Busolt III 1 143). Die Peparethier hätten im letzteren falle wie die Korinther nach der schlacht bei Tanagra (unten no. 17) die erlaubnis erhalten, ein besonderes anathem zu errichten. Von einer anderen delphischen weihung der Peparethier aus nicht zu bestimmender zeit berichtet Theopomp bei Athenaios XIII p. 605 b, vgl. Fredrich IG. XII VIII p. 167 **1** Διοπείθες bisher nur aus IG. I suppl. p. 182 no. 374[141] bekannt (Pauly-Wissowa V 1048 no. 11) **2** νᾶε. Von ναῦς war im dual früher nur δυοῖν νεοῖν Thuk. IV 8, 6 belegt. νᾶε stellt sich zu βόε, das bei Homer und im Att. vorhanden ist **3** vgl. ἑκηβόλο[ι Ἀ]πόλλονι in der altnaxischen weihung IG. XII v 42 und sonst, s. Jacobsohn, Philologus LXVII 1908, 339 anm. 15. hεκατᾱβόλοι, ᾱ für η hier wie in älteren attischen epigrammen, vgl. Hist. Att. Inschr. 7 **12.** Platte, gefunden auf Salamis, jetzt im Nationalmuseum zu Athen. Altertümliche korinthische schrift und sprache. — Dragumis, Ath. Mitt. XXII 1897, 52ff. mit tafel IX. Hicks 18. — Es ist dies ohne zweifel der originale grabstein, den die Korinther ihren gefallenen auf der insel errichteten. Wenn die spätere literarische überlieferung ein zweites distichon anflickte, das Plutarch περὶ τῆς Ἡροδότου κακοηθείας 39 folgendermassen überliefert:

13. Gelons Sieg über die Karthager bei Himera 479

Γέλον ὁ Δεινομέν[εος] | ἀνέθεκε τὸπόλλονι | Συραϙόσιος.
Τὸν τρίποδα : καὶ τὲν : Νίκεν : ἐργάσατο || Βίον : Διοδόρο : υἱὸς : Μιλέσιος.

14. Schlacht bei Plataiai 479

[T]ο[ίδε τὸν] | πόλεμον | [ἐ]πολ[έ]μεον· | Λακ[εδ]α[ι]μόν[ιοι], || Ἀθ[α]ν[α]ί[ο]ι, | Κορίνθιοι, | Τεγεᾶτ[αι], | Σικυόνιοι, | Αἰγι-

---

ἐνθάδε Φοινίσσας νῆας καὶ Πέρσας ἑλόντες
καὶ Μήδους ἱερὰν Ἑλλάδα ῥυόμεθα,

Favorinus bei Dion von Prusa XXXVII 18 von Arnim mit den varianten ῥεῖα δὲ und Ἑλλάδ' ἱδρυσάμεθα, anstössig durch seinen anschluss, die gleichzeitige nennung von Persern und Medern, die doch für jene zeit noch dasselbe waren, und ᾰ in Πέρσας, und ferner das gedicht dem Simonides zuteilte, so ist das alles spätere zutat, s. Wilamowitz, Götting. Nachr. 1897, 306 = Sappho und Simonides 192 ff., Adolf Wilhelm, Österreich. Jahresh. II 1899, 227 und vgl. Hist. Att. Inschr. 7, unten no. 15. 26. Vermutlich gab es aber, wenn auch auf anderen platten, ein verzeichnis der namen der gefallenen. Umgekehrt sind auf no. 20 nur die namen ohne die dedikation bewahrt. Ich habe in den ergänzungen den unechten diphthongen mit ε gegeben; ausgeschlossen wäre indes ει nicht, vgl. Kretschmer, Griech. Vaseninschr. 35 **1** Κορίνθο. Κ aus Ϙ geändert **13.** Dreifussbasis aus Delphoi. Die weihung ist syrakusanisch in alphabet und sprache; die künstlerinschrift der sprache nach ionisch (miletisch), dem alphabet nach aber delphisch, vgl. dazu Buck, Classical Philology VIII 1913, 137. — Homolle, Bull. Corr. Hell. XXI 1897, 589, Mélanges Weil, Paris 1898, 207 ff. Syll. 910. Michel 1119. Hicks 16. Über die chronologie der weihgeschenke der Deinomeniden in Olympia und in Delphoi s. Pomtow, Münch. Sitzungsber. 1907, 282 ff. — Diodor XI 26, 7 erzählt, dass Gelon nach der schlacht bei Himera einen goldenen dreifuss nach Delphoi stiftete, Athenaios VI p. 231 f berichtet nach Phainias von Eresos und Theopompos: κοσμηθῆναι τὸ Πυθικὸν ἱερὸν .... ὑπό τε Γέλωνος καὶ Ἱέρωνος τῶν Σικελιωτῶν, τοῦ μὲν τρίποδα καὶ Νίκην χρυσοῦ πεποιημένα ἀναθέντος καθ' οὓς χρόνους Ξέρξης ἐπεστράτευε τῇ Ἑλλάδι, τοῦ δ' Ἱέρωνος τὰ ὅμοια. Über die weiteren schriftstellerzeugnisse (Simonides, Bakkhylides) vgl. noch Blass-Süss Bacchylidis Carm. praef. p. LXI, Jebb Bacchylides, Oxford 1905, 452. Auch von Hierons bei Athenaios erwähnter weihung ist die inschrift, allerdings sehr fragmentarisch, bewahrt, s. Homolle, Syll., Hicks a. a. o.; sie wird von Pomtow a. a. o. wie der bronzehelm in Olympia unten no. 16 auf den sieg bei Kymai bezogen **1** über Gelon s. Niese bei Pauly-Wissowa VII 1007 ff. **3** wegen der wortstellung mit dem ethnikon am ende s. u. a. Wilhelm, Beitr. z. griech. Inschr.-kunde 6 f. **5** Βίον. S. Robert bei Pauly-Wissowa III 487 no. 15, Perdrizet Bull. Corr. Hell. XX 1896, 654 **14.** Bronzekolonn aus drei schlangen, einst träger des goldenen τρίπους, den die Hellenen aus der plataiischen siegesbeute nach Delphoi weihten. Der goldene τρίπους wurde von den Phokern im dritten heiligen krieg hinweggenommen, das bronzene schlangengewinde von Konstantin dem Grossen nach Konstantinopel übergeführt, wo es sich jetzt auf dem Atmeidan befindet. —

νᾶται, || Μεγαρῆς, | Ἐπιδαύριοι, | Ἐρχομένιοι, | Φλειάσιοι, | Τροζάνιοι, || Ἑρμιονῆς, | Τιρύνθιοι | Πλαταιῆς, | Θεσπιῆς, | Μυκανῆς, || Κεῖοι, | Μάλιοι, | Τένιοι, | Νάξιοι, | Ἐρετριῆς, || Χαλκιδῆς | Στυρῆς, | Ϝαλεῖοι, | Ποτειδαιᾶται, | Λευκάδιοι, || Ϝανακτοριῆς, | Κύθνιοι, | Σίφνιοι, | Ἀμπρακιῶται, | Λεπρεᾶται.

15. Die in den Perserkriegen gefallenen Megarer

Τὸ ἐπίγραμμα τῶν ἐν τῷ Περσικῷ πολέμῳ ἀποθανόντων κὲ κειμένων | ἐνταῦθα ἡρώων ἀπολόμενον δὲ τῷ χρόνῳ Ἑλλάδιος ὁ ἀρχιερεὺς ἐπιγρ[α]φῆναι ἐποίησεν ἰς τειμὴν τῶν κειμένων καὶ τῆς πόλεως. Σιμωνίδης ἐποίει. |

Ἑλλάδι καὶ Μεγαρεῦσιν ἐλεύθερον ἆμαρ ἀέξιν
ἱέμενοι θανάτου μοῖραν (ι) ἐδεξάμεθα·
τοὶ μὲν ὑπ' Εὐβοίᾳ καὶ Παλίῳ, ἔνθα καλεῖτε

O. Frick, Fleckeisens Jahrbücher für Phil. u. Paed. III. suppl.-band 1857—60, 487 ff. Fabricius, Archäol. Jahrbuch I 1876, 176 und Deutsche Literaturz. 1886, 267. Syll. 7. Michel 1118. Hicks 19. Meister, GDI. 4406. S. auch J. G. Frazer zu Pausanias vol. V p. 299, wo die ältere literatur genau angegeben ist. Betreffs der gestalt der schlangensäule s. zuletzt Furtwängler, Münch. Sitzungsber. 1904, 413. — Das berühmte denkmal ist bei den alten schriftstellern oft erwähnt, ich zitiere nur Thuk. I 132, 2: (Παυσανίας) ἐπὶ τὸν τρίποδά ποτε τὸν ἐν Δελφοῖς, ὃν ἀνέθεσαν οἱ Ἕλληνες ἀπὸ τῶν Μήδων ἀκροθίνιον, ἠξίωσεν ἐπιγράψασθαι αὐτὸς ἰδίᾳ τὸ ἐλεγεῖον τόδε· Ἑλλήνων ἀρχηγὸς, ἐπεὶ στρατὸν ὤλεσε Μήδων, | Παυσανίας Φοίβῳ μνῆμ' ἀνέθηκε τόδε. τὸ μὲν οὖν ἐλεγεῖον οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐξεκόλαψαν εὐθὺς τότε ἀπὸ τοῦ τρίποδος τοῦτο καὶ ἐπέγραψαν ὀνομαστὶ τὰς πόλεις ὅσαι ξυγκαθελοῦσαι τὸν βάρβαρον ἔστησαν τὸ ἀνάθημα **3** die echtlakonische form wäre ἐπολέμιον (vgl. z. b. θτῶ no. 27, 6), aber diese spezielle eigenheit des dialekts ist in diesem ausserhalb Lakoniens aufgestellten nationalen geschenk aller Hellenen geflissentlich vermieden worden. Vgl. dazu Solmsen, Kuhns Zeitschrift XXXII 538 und jüngst Buck, Classical Philology VIII 1913, 134 **13** echt lakonisch wäre Φλειάϊοι **15.** Kalksteinplatte aus Palaiochori bei Megara. — Nach abschrift von Fourmont Böckh CIG. I 1051, danach IG. VII 53; Kaibel, Epigr. Graeca 461; Bergk, Poet. lyr. Gr.[4] III Simon. frg. 107; Hiller-Crusius, Anthol. Gr. Simon. frg. 91. Nach eigener abschrift des von ihm wiedergefundenen steins und mit eingehender erläuterung A. Wilhelm, Österreich. Jahresh. II 1899, 236 ff. Hicks 17. — Die jetzige inschrift ist, wie z. 1 ff. bezeugen, vom erzpriester Helladios veranlasst worden; nach schrift und sprache zu urteilen gehört sie ins IV. oder spätestens V. jahrh. nach Chr. Wenn auch das gedicht unzweifelhaft von Simonides nicht verfasst, sondern wie so viele andere epigramme ihm später zugeschrieben worden ist (vgl. zu no. 12 oben), so kann es doch auf das ursprüngliche in Megara befindliche denkmal über die in den Perserkriegen gefallenen Megarer zurückgehen. Allein auf diesem wird sicherlich nur das erste distichon (z. 4—5) (samt einem verzeichnis der gefallenen, vgl. zu no. 12 oben) gestanden haben, die übrigen verse (z. 6 ff.) werden wie so oft in ähnlichen fällen (vgl.

ἁγνᾶς Ἀρτέμιδος τοξοφόρου τέμενος,
τοὶ δ' ἐν ὄρι Μοικάλας, τοὶ δ' ἔνπροσθε Σαλαμεῖνος,
[νηῶν Φοινίσσων ἐξολέσαντες Ἄρῃ]
τοὶ δὲ καὶ ἐν παιδίῳ Βοιωτίῳ, οἵτινες ἔτλαν
χεῖρας ἐπ' ἀνθρώπους ἱππομάχους ἵενε·
ἀστοὶ δὲ ἄμμι τόδε γέρας ὀμφαλῷ ἀμφὶς
Νεισέων ἔπορον λαοδόκων ἀγορῇ.
Μέχρις ἐφ' ἡμῶν δὲ ἡ πόλις ταῦρον ἐνάγιζεν.

16. Hierons Sieg über die Etrusker bei Kymai 474

hIάρον ὁ Δεινομένεος | καὶ τοὶ Συρακόσιοι | τῶι Δὶ Τυράν' ἀπὸ Κύμας.

17. Schlacht bei Tanagra 457

[Ναὸς μὲν φιάλαν χρυσέα]ν ἔχει, ἐγ δὲ [Τανάγ|ρας]
[τοὶ Λακεδαιμόνιοι συμ]μαχία τ' ἀν[έθεν] |

---

no. 12) später zugedichtet worden sein. In dieser erweiterten, ihm mutmasslich nicht von dem alten steine, sondern aus literarischer überlieferung bekannten form hat dann Helladios das epigramm eintragen lassen. Dass Pausanias, der I 43, 2 das grabmal der megarischen perserkrieger nennt, dabei aber keiner aufschrift erwähnung tut, beweist nicht gegen die wirkliche existenz der ursprünglichen inschrift, denn sie kann schon zu seiner zeit zugrunde gegangen sein **3** ἐποίει am ende unter der übrigen zeile **6** καί vom steinmetzen aus κέ verbessert, sonst aber κέ 1, Νεισέων 13 für Νισαίων etc., sowie Μοικάλας 8 für Μυκ- usw. ἐνθα καλεῖτε Ἀρτέμιδος τέμενος 'wo der sogenannte hain der A. liegt' nach einem bekannten sprachgebrauch, für den W. Schulze, Quaestiones Epicae 286, s. auch 526 belege gesammelt **9** der pentameter des dritten distichons, den Helladios vergass, wird seit Böckh meistens so ergänzt **12** ist, wie das metrum zeigt, unvollständig; von den verschiedenen ausfüllungen, die versucht worden sind, ist Kaibels einsetzung von Μεγαρῆς vor γέρας immer noch die wahrscheinlichste **13** wenn ἀγορῇ richtig ist, woran Wilhelm (s. 241) zweifelt, so ist es ein dativus loci, der neben ὀμφαλῷ ἀμφίς, zu dem man eigentlich einen genitiv erwartet, auffällt, und λαοδόκων zu Νεισέων statt λαοδόκῳ zu ἀγορῇ eine nach Wilhelms empfinden sehr harte enallage. (Andere inschriftliche belege für enallage attributi s. Eranos XII 1912, 185 f.) **14** ἐνάγιζεν ohne augment, wie oft in der hellenistischen zeit, besonders bei zusammengesetzten verben, vgl. Brugmann-Thumb 312 mit literatur-nachweisen **16.** Bronzehelm mit inschrift aus Olympia, jetzt im British Museum zu London. — Inschr. von Olympia 249. Michel 1084. Hicks 22. Blass GDI. 3228. Kaibel, Epigr. Graeca 745. S. auch oben zu no. 13. Die letzte zeile der inschrift ist ein paroimiacus; auch die zwei ersten sind rhythmisch, s. dazu noch E. Norden, Antike Kunstprosa 45 (und vgl. no. 9 oben) **1** der artikel (wie in no. 13) ohne h, vgl. dazu Hatzidakis, Einleit. in die neugriech. Gramm. 34 anm. 1 **3** Τυράν' = Τυρρανά = Τυρσηνά. Über den sieg bei Kymai, den Pindar Pyth. I feiert, Diodor XI 51 erwähnt, s. u. a. Ed. Meyer III 627 f., Lenschau bei Pauly-Wissowa VIII 1498 f. **17.** Drei zusammenpassende fragmente einer marmorplatte

[δõρον ἀπ' Ἀργείον καὶ Ἀθα]ναίον καὶ [Ἰάνον] |
[τὰν δεκάταν νίκας hείν]εκα τοῦ πο[λέμου] |
- - - - - - - - - - - - - - - - - - - Κορ̣[ινθ]ι̣[οι - - - -]

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - ꝑ - - - - - - - - - -

18. Gesetz von Halikarnassos (vor 443)

Τάδε ὁ σύλλο[γ]ος ἐβολεύσατο | ὁ ʽΑλικαρναΤέ[ω]ν καὶ Σαλμακι|τέων καὶ Λύγδαμις ἐν τῆι ἱερῆ[ι] | ἀγορῆι, μηνὸς ʽΕρμαιῶνος πέμ||πτηι ἱσταμένο, ἐπὶ Λέοντος πρυ|ταν[εύον]τος τõ

in Olympia. — Inschr. von Olympia 253. Hicks 30. Blass GDI. 3157. — Die herstellung ergibt sich aus Pausanias V 10, 4 (bei der beschreibung des Zeustempels): ὑπὸ δὲ τῆς Νίκης τὸ ἄγαλμα ἀσπὶς ἀνάκειται χρυσῆ, Μέδουσαν τὴν Γοργόνα ἔχουσα ἐπειργασμένην. τὸ ἐπίγραμμα δὲ τὸ ἐπὶ τῇ ἀσπίδι τούς τε ἀναθέντας δηλοῖ καὶ καθ' ἥντινα αἰτίαν ἀνέθεσαν· λέγει γὰρ δὴ οὕτω· Ναὸς μὲν φιάλαν—εἵνεκα τῶ πολέμω. Das τοῦ des steines gegenüber τῶ πολέμω bei Pausanias, wie auch ἔχει, [συμ]μαχία mit X geschrieben, nicht mit Ψ, wie das lakonische (rote) alphabet hat, zeigt, dass die schrift und sprache der inschrift nicht lakonisch ist. Wegen der bezeichnung der unechten diphthonge mit EI (ἔχει) und OΥ (τοῦ) wird sie korinthisch sein (vgl. dazu Kretschmer, Griech. Vaseninschr. 34. 39), worauf ja auch z. 5 führt. Nichtsdestoweniger, und trotzdem Pausanias selbst von einer ἀσπίς redet, das epigramm dagegen von einer φιάλη, welches wort doch nicht gern 'schild' bedeuten kann, hat man bisher allgemein das epigramm auf ein weihgeschenk der Lakedaimonier bezogen. Es wird aber nach der von J. L. Heiberg Hermes XLVI 1911, 458 gegebenen interpretation tatsächlich korinthisch sein. Zum dank für den sieg bei Tanagra werden die Korinther ein besonderes weihgeschenk für sich allein (vgl. zu no. 11), eine goldene ἀσπίς, oben im giebel des tempels dem olympischen Zeus gestiftet haben. Ihre eigentliche weihung werden die beiden letzten von Pausanias nicht gegebenen zeilen des epigramms enthalten haben, die vier ersten dagegen weisen ausführlich auf das hauptanathem der Lakedaimonier und der bündner, einschliesslich der Korinther, eine φιάλη unten in der cella (ναός), hin, weil so der anlass auch des speziell korinthischen angegeben wird. Ein attisches denkmal aus derselben schlacht Hist. Att. Inschr. 7 **18.** Marmortafel, jetzt in zwei teilen, gefunden in Halikarnassos, jetzt im British Museum. — Inscr. Brit. Mus. 886 mit der abschrift, die Lord Charlemont 1749, ehe der stein in der mitte auseinandergebrochen war, nahm. Hiernach gebe ich den text, auch die jetzt fehlenden bst., die in Lord Charlemonts abschrift vorhanden sind, ohne klammern. Syll. 10. Michel 451. Hicks 27. Bechtel GDI. 5726. Dareste, Haussoullier, Reinach, Inscriptions juridiques grecques I s. 1 no. 1. Aus der übrigen vielverzweigten literatur über die inschrift nenne ich Kirchhoff, Stud. 4ff., Rühl Philologus XLI 1882, 54ff., Swoboda, Archäol.-epigr. Mitteil. aus Österreich XX 1897, 115, Valeton Mnemosyne XXXVI 1908, 289ff. und XXXVII 60ff. — Die zeit der urkunde wird durch die nennung des Lygdamis z. 3 bestimmt. Denn es ist dies ohne zweifel Lygdamis II, der sohn oder möglicherweise eher der jüngere bruder (s. Rühl 68) des sohns der königin Artemisia. Da die erste attische tributliste hΑλικαρ|νασσẽς und

ʼΟαΤάΤιος κα|[ὶ] Σα[ρυΤ]ώλλο τῶ Θεικυίλω νε|[ωπ]οί[ω πρ]ὸς μνήμονας· μὴ παρα|διδό[ναι] μήτε γᾶν μήτε οἰκ[ί||α] τοῖς μνήμοσιν ἐπὶ ʼΑπολλω|νίδεω τῶ Λυγδάμιος μνημονε|ύοντος καὶ Παναμύω τῶ Κασβώ|λλιος καὶ Σαλμακιτέων μνη|μονευόντων Μεγαβάτεω τῶ ʼΑ||φυάσιος καὶ Φορμίωνος τῶ Π[α]||νυάΤιος· ἢν δέ τις θέλῃι δικάζε|σθαι περὶ γᾶς ἢ οἰκίων, ἐπικαλ[έ]||τω ἐν ὀκτωκαίδεκα μησὶν ἀπ' ὅτ[εο] | ὁ ἄδος ἐγένετο· νόμωι δὲ

---

nicht den namen des tyrannen erwähnt (Hist. Att. Inschr. 8 kol. III 12), wird nach Kirchhoff der tyrann vor 454/3 vertrieben worden sein und mithin auch diese urkunde vor diese zeit fallen, eine folgerung, die indes hinsichtlich der stellung des tyrannen (s. gleich unten) nicht ganz sicher ist. Wenn aber, wie Suidas sagt, Herodotos einen aktiven teil an der vertreibung des Lygdamis nahm, dann aber Halikarnassos verliess und sich an der kolonisation von Thurioi (vgl. zu no. 19) beteiligte, ist mit Hirschfeld, Inscr. Brit. Mus. a. a. o. das jahr 443 der terminus ante quem für unsere urkunde. Bezüglich ihres zweckes und ihrer ursache sind verschiedene urteile vorgebracht worden. Kirchhoff u. a. sahen in ihr einen vertrag zwischen Lygdamis und gemeinden der Halikarnassier und Salmakiter, die versucht hatten, den tyrannen zu vertreiben, sich aber schliesslich mit ihm verständigt hatten. Nach der von Rühl begründeten und nunmehr allgemeinen auffassung ist die urkunde ein gesetz, gegeben von der gemeinde der Halik. und Salmak. und genehmigt von Lygdamis. Parallelen zu dieser stellung des herrschers neben der gesetzgebenden versammlung gibt Swoboda a. a. o. 117 (darunter die Maussollosurkunden aus Mylasa unten no. 32). Dass das gesetz streitigkeiten über den besitz von grundstücken betrifft, ist klar, allein auch in der auffassung der einzelheiten gehen die ansichten sehr auseinander **1** σύλλογος heisst die volksversammlung auch in Priene, s. Inschr. von Priene p. 245 **2** ʼΑλικαρναΤ[έω]ν (neben -σσ- in demselben namen z. 41) Τ auch in den karischen namen z. 6. [7]. 16. Über diesen bst. (sampi) s. zuletzt Foat, Journ. Hell. Stud. XXV 1905, 338 ff., XXVI 286, A. Wilhelm, Österreich. Jahreshefte XIV 1911, 236 sowie die interessanten beobachtungen über sampi in der handschriftlichen überlieferung bei Wilamowitz Hermes XXV 1890, 226 anm. 2, W. Schulze Götting. Gel. Anz. 1897, 886. Der wechsel zwischen ᾱ und η in diesem namen (ʼΑλικαρνησσόν z. 40) wird wohl auf variierende wiedergabe eines und desselben karischen lauts beruhen (anders Hoffmann, Griech. Dial. III 328) **7** νε|[ωπ]οί[ου Dittenberger u. a., νε[ωπ]οί[ω Bechtel a. a. o., Wilhelm, Österreichische Jahreshefte XI 1908, 57. Denn vgl. ack. plur. νεωποίας Syll. 11 = GDI. 5727 a, 6, s. übrigens jetzt auch νεωποίας Forschungen in Ephesos II s. 100 no. 5, 12, s. 101 no. 8, 5. Dann lese ich nach der gewöhnlichen auffassung πρ]ὸς μ[νή]μονας· μὴ παραδιδό[ναι. παραδίδο[σθαι Dittenberger; dass dafür der raum nicht ausreicht, bemerkte Haussoullier Revue critique 1899, 405, s. auch Syll. II p. 807. Die ältere lesung νε[ωπ]οί[ω· τ]ὸς μνήμονας κτλ. sucht Valeton Mnem. XXXVI 322 ff. mit neuen gründen zu erhärten **11** Λυγδάμιος und **14** Π[α]||νυάΤιος sind in Karien so gewöhnliche namen, dass es unerlaubt ist, hier an anderswoher bekannte Halikarnassier zu denken **18** f. ἀπ' ὃ [ἡ κά]||θοδος die älteren herausgeber. ἄπ' ὃ τ|ὸ ἄδος Th. Bergk Rh. Mus. XIX 1864, 604 unter vergleich von Hesych ἄδημα· ἄδος· ψήφισμα, δόγμα. ἀπ' ὅτ[ο] | ὃ ἄδος Foucart

κατάπ[ε]||ρ νῦν ὁρκῶ⟨ι⟩σ(α)ι τὸς δικαστάς· ὅτ[ι] ἂν οἱ μνήμονες
εἰδέωσιν, τοῦτο καρτερὸν ἔναι. ἢν δέ τις ὕστερον | ἐπικαλῆι
τούτο τῶ χρόνο τῶν | ὀκτωκαίδεκα μηνῶν, ὅρκον ἔναι τ||ῶι
νεμομένωι τὴγ γῆν ἢ τὰ οἰκ[ί]α, ὁρκῶν δὲ τὸς δικαστὰς ἡμί|-
[ε]κτον δεξαμένος· τὸν δὲ ὅρκον εἶ[ν]αι παρεόντος τῶ ἐνεστη-
κότος· κ|αρτερὸς δ' εἶναι γῆς καὶ οἰκίων, οἵτινες ‖ τότ' εἶχον,
ὅτε Ἀπολλωνίδης καὶ Πανα|μύης ἐμνημόνευον, εἰ μὴ ὕστερο|ν
ἀπεπέρασαν. τὸν νόμον τοῦτον | ἤν τις θέληι συγχέαι ἢ προ-
θῆτα[ι] ψῆφον ὥστε μὴ εἶναι τὸν νόμο||ν τοῦτον, τὰ ἐόντα
αὐτῶ πεπρῆσθω | καὶ τὠπόλλωνος εἶναι ἱερὰ καὶ α|ὐτὸν φεύ-
γεν αἰεί. ἢν δὲ μὴ ἦι αὐτ|ῶι ἄξια δέκα στατήρων, αὐτὸν
[π]|επρῆσθαι ἐπ' ἐξαγωγῆι καὶ μη[δ]||αμὰ κάθοδον εἶναι ἐς
Ἁλικαρν|ησσόν. Ἁλικαρνασσέων δὲ τῶς σ|υμπάντων τούτωι
ἐλεύθερον [εἶ]|ναι, ὃς ἂν ταῦτα μὴ παραβαίνηι, κατό|περ τὰ
ὅρκια ἔταμον καὶ ὡς γέγραπτ||αι ἐν τῶι Ἀπολλω[νί]ωι ἐπι-
καλεῖν.

19. Sieg von Tarent über Thurioi (bald nach 440)

Σκῦλα ἀπὸ Θουρίον Ταραν|τῖνοι ἀνέθεκαν Διὶ Ὀλυ|μπίοι δε-
κάταν.

Rev. de phil. XXVII 1903, 216, vgl. τὸν [ἄ]δον IG. XII VIII 263 (Thasos); s. dazu auch Wilamowitz Berl. Sitz.-Ber. 1904, 636 mit anm. 1. ὅτ[ερο] statt ὅτ[ο] Bechtel (vgl. dazu jetzt noch ὅτερο in der erythaiischen inschrift Ἀθηνᾶ XX 1908, 190 ff. = Österreich. Jahresh. XII 1909, 136 B 25) **20** ΟΡΚΟΙΣΙ Charlemont, ΟΡΚΩΙΣ Hirschfeld, der indes mit rücksicht auf Charlemont ὁρκῶ⟨ι⟩σι umschrieb. An das zuerst von Dittenberger begründete ὁρκω⟨ι⟩σ[αι hält mit recht Swoboda 120 fest, ist doch der selbständige voluntative konjunktiv mit dem sinne des 'sollens', wie er hervorhebt, äusserst selten (s. darüber auch Jacobsthal, (Indogerm. Forsch. XXI. Beiheft 81 f.) In beiden fällen ist allerdings das falsche ωι für ω zu so früher zeit auffällig. Ob das folgende αι assimilatorisch eingewirkt hat? τὸ]ς δικαστὰς fasse ich hier wie z. 26 mit Swoboda 121, Valeton Mmem. XXXVI 293 f. u. a. als subjekt; das objekt sind die unmittelbar vorhergehenden mnemonen. Als objekt fast u. a. Dittenberger τὸ]ς δικαστάς **28** τῶ ἐνεστηκότος 'der gegner' (ὁ ἐνστάτης) **35** f. πεπρῆσθω καὶ φεύγεν. Inf. und Imp. koordiniert wie oben no. 2 a, 4. 7 f., s. dazu Jacobsthal a. a. o. 129 **41** τῶς σ-: ν an σ assimiliert vgl. Hist. Att. Inschr. p. 76 **43** f. die worte deuten auf eine art von staatsgrundgesetz, s. Rühl 64 f., Swoboda 117 **19.** Vierkantiger lanzenfuss, gefunden in Olympia, jetzt in Berlin. — Inschr. von Olympia 254. Syll. 35. Michel 1085. Hicks 45. Meister, GDI. 4615. Zwei andere gleiche weihgeschenke, von derselben hand mit derselben inschrift, nur etwas anders abgeteilt, Inschr. von Olympia 255. 256. — Über die verwicklungen der 443 gegründeten athenischen kolonie Thurioi mit den nachbarn und den sieg der Tarentiner s. Ed. Meyer IV 27 f., Busolt III 1 536 **2** ἀνέθεκαν der älteste beleg für κα-form im plural dieser aoriste, vgl. G. Meyer 604

20. Kampf bei Tanagra 426

Kol. I .....ος | .....ος | .....δας | .....χος ||
5 Ἀ[ριστο]τέλες (?) | Μοέριχο[ς] | Ἀρισστόθοενος | Διόπομπος |
10 Δαλιάδας || Ἀβαεόδορος | Λάκον | Παυσανίας | Πίθαρχος |
15 Δαμότιμος || Νικίας.
5 *Kol. II* Γοθθίδας | Μισσθίδας | Σαμίας | Πυθάνγελος || Ἀρισστό-
10 δαμος | Χαρόνδας | Εὐαγοντίδας | Λακριδίον | Δαμομέλον ||
15 Διάκριτος | Μελίτον | Μορυχίδας | Βαχχυλίδας | Ἀριόμναστος ||
Μεγαλῖνος.
5 *Kol. III* Χάβας | Αἰσχίνας | Πυρραῖος | Ἀκύλλε || Ϝεργαένε-
10 τος | Φάλαρις | Ἐράτον | Ἀμινοκλέες | Μάτρον || Ὀνατορί-
15 δας | Φιλοχάρες | Ἀπολλόδορος | Μεγγίδας | hΙσστιαΐδας ||
Θεόζοτος.
Kol. IV Κοέρανος | Ἀφρόδιτος | Σαγυθινίδα[ς] | Σαυγένες ||
5 Εὐκλίδας | Δαμόξενος | Χαρόνδας | Καφισοφάον | Καλλικρά-
10 τες || Ϝισοκλέες | Χοέριλος | Σάρβαλος | Γόργος | Ἀπολλόδορος ||
15 Βυλία | Ἀμεύ[σιππ]ος.
Unter Kol. I und II Φανόδαμος ⁝ Ἐρετριεύς | [Μ]όννος ⁝ Ἐρετριεύς.

21. Messenier und Naupaktier bei Pylos und Sphakteria 425

Μεσσάνιοι καὶ Ναυπάκτιοι ἀνέθεν Διὶ | Ὀλυμπίωι δεκάταν ἀπὸ τῶμ πολεμίων. |
Παιώνιος ἐποίησε Μενδαῖος | καὶ τἀκρωτήρια ποιῶν ἐπὶ τὸν ναὸν ἐνίκα.

---

20. Steintafel aus Tanagra. — Kumanudis Ἀθήναιον IV 213. IG. VII 585 (abschrift von Loeschcke). Michel 615. Meister GDI. 914. — Nach Röhl, Inscr. Graec. antiquissimae 157 und Kirchhoff, Stud. 141 setzt man diese inschrift, die der schrift nach nicht älter als die mitte des V. jahrh. ist und offenbar die namen in streit gefallener verzeichnet (vgl. Hist. Att. Inschr. 6) in verbindung mit dem kampfe bei Tanagra 426, worüber Thukydides III 91, 5 καὶ στρατοπεδευσάμενοι ταύτην τὴν ἡμέραν ἐν τῇ Τανάγρᾳ ἐδήουν καὶ ἐνηυλίσαντο (οἱ Ἀθηναῖοι). καὶ τῇ ὑστεραίᾳ μάχῃ κρατήσαντες τοὺς ἐπεξελθόντας τῶν Ταναγραίων καὶ Θηβαίων τινὰς προσβεβοηθηκότας καὶ ὅπλα λαβόντες καὶ τροπαῖον στήσαντες ἀνεχώρησαν, οἱ μὲν ἐς τὴν πόλιν, οἱ δὲ ἐπὶ τὰς ναῦς (s. auch Busolt III II 1063). Eine ähnliche verlustliste mit den namen der bei Delion 424 gefallenen Thespier IG. VII 1888 = Michel 616. Vgl. auch zu no. 12 oben kol. I **6** Μοέκιχος Loeschcke kol. III **3** Πύραλλος Kumanudis **4** Ἀκύλλε, über die nom., vok. — auf -ει im Boiot. s. Brugmann-Thumb 259 und 431 kol. IV **15** Βυλιά[δας] Dittenberger IG. VII u. a., Βυλία, nom. sing. masc. auf ᾱ s. Solmsen Rhein. Mus. LIX 1904, 494 **21.** Dreiseitige basis der Nike des Paionios in Olympia. — Inschr. von Olympia 259 (über die statue s. Olympia bd. III s. 182ff.). Syll.

22. Oligarchie auf Thasos (412/1)

[*19 bst.*] ἐς τὸ πρυτα?]νεῖον παρα . . . | [*19 bst.* γενη?]θείσης τε ὀλιγαρχ[ίη|ς *22 bst.*]-ρήθη ἐν ὀλιγαρχίηι *23 bst.* μισθὸν ὀφει-
λόντων τ- ‖ [*22 bst.*]-ωσι, οἵ τε φεύγοντες ὑπ[|[ὸ τοῦ δήμου 5
ὅταν κατέλθωσι?] πολῖται ἔστων ἐν ἡμέρ|[ηι τῆι αὐτῆι· ἄρχων
δὲ μήτε προστάτης μήτε τῶν ἄλλ|[ων *17 bst.*]-λλαγειν πρῶτον,
ἀλλὰ καὶ ἐ|[πίτιμοι παραχρῆμα κ]αὶ πολῖται ἔστων, ὃς δ' ἂν
ὀλιγ‖[αρχίης ὑπὲρ τῆς ἤδη γ]ενηθείσης τριήκοντα μνᾶς φ|[έρηι 10

---

31. Michel 1086. Hicks 63. Meister GDI. 4637. IG. VI p. XXI no. 1568 — Über zeit und veranlassung des denkmals ist — schon seit Pausanias V 26, 1 — viel gestritten worden, s. die literatur im Olympiaband und bei Frazer zur Pausaniasstelle. Pomtow Fleckeisens Jahrb. f. cl. Phil. CLIII 1896, 505 ff. und 577 ff., s. besonders 599 ff., der ein parallelmonument in Delphoi entdeckt hat, hat sehr wahrscheinlich gemacht, dass sich das delphische denkmal auf die taten im amphilochischen kriege, winter 426/25, das olympische dagegen auf die beteiligung der Messenier und Naupaktier an der besetzung von Pylos und der einnahme von Sphakteria sommer 425 bezieht, und dass das denkmal zu Olympia im jahre 423 (s. nachtrag s. 639) aufgestellt worden ist. Bei Pomtow 579 ff. findet man auch eine zusammenstellung der geschichte von Naupaktos zur zeit der messenischen besatzung 462/1—398/7 **3** Paionios war aus Mende auf der thrakischen Chalkidike, vgl. Kirchhoff, Stud. 120 anm. 1. Hieraus erklärt sich der gebrauch der ion. schrift auch in der weihung **4** ἀκρωτήρια kann sich nicht, wie E. Curtius u. a. mit hinweis auf Pausanias V 10, 8 wollten, auf die ostgiebelskulpturen des Zeustempels beziehen, denn das wort bedeutet 'First-' oder 'Giebelaufsatz', sondern wird die von Paus. V 10, 4 besprochene Nike und die kessel auf dem dache bezeichnen. ναόν, zu beachten die dor. form: die an ort und stelle gebräuchliche form hat der künstler nicht geändert **22.** Marmorstele, oben und links gebrochen, aus Thasos. στοιχηδόν 40 bst. — Hicks, Journ. Hell. Stud. VIII 1887, 401. Neuer herstellungsversuch von A. Wilhelm, Ath. Mitt. XXVIII 1903, 437. IG. XII VIII 262. Bechtel, GDI. 5461. — Die athenischen oligarchen vom jahre 411, die vierhundert, liessen auch in den bundesstädten oligarchien einrichten, allerdings mit wenig erfolg, vgl. Thuk. VIII 64 und dazu Ed. Meyer IV 591 ff., Busolt III II 1473 f. Auf die von Thuk. a. a. o. § 2 — ... καὶ Διειτρέφη, ὄντα περὶ Χίον, ᾠχμένον δὲ ἐς τὰ ἐπὶ Θράκης ἄρχειν, ἀπέστελλον ἐπὶ τὴν ἀρχήν. καὶ ἀφικόμενος ἐς τὴν Θάσον τὸν δῆμον κατέλυσεν — erwähnte einsetzung der oligarchie in Thasos bezog bereits Hicks, dessen ergänzungen allerdings nicht richtig waren, die obige inschrift, und die berechtigung dieses ansatzes ist — gegen die einwände von Szanto, Ath. Mitt. XV 1890, 80 — durch Wilhelms herstellung erhärtet worden. Ich folge meist Wilhelm, zitiere indes Wilamowitz' ausspruch bei Fredrich IG. XII VIII "Nego titulum restitui posse, nedum his fidem habeam ullam" **7** zur unterdrückung der negation beim ersten gliede (μήτε vor ἄρχων), die die stellenzahl notwendig macht, vgl. Wilamowitz zu Eur. Her. 237, Wilhelm a. a. o. 439 und Österreich. Jahresh. XII 1909, 144 **8** zu anf. nach ἄλλ[ων μηδεὶς κύριος ἔστω ἀπ]άγειν Wilhelm, τις θελέτω εἰς δ̃ημον] ἀ[ν]άγειν Bechtel **10** der an-

ἐς τὸ δημόσιον,] κηρυχθεὶς εὐεργέτης τῆς πόλ[εως ἀλειτούργητος] εἶως ἂν ζώηι καὶ ἀτελὴς ἔστω κα[ὶ οἱ ἔγγονοι αὐτοῦ· μ]ηδὲ ψήφισμα μηδὲ ὅρκος μηδεὶς | [καρτερὸς ἔστω λύειν] τὸ ψήφισμα τῶτο, ἀλλ' ὅτι ἂν ἐπ[ε||ρωτῆι τις ἢ ἐπιψηφί]ζηι ἢ ὅρκον ὀμνύηι, πάντα ἀκρα||[τῆ ἔστω. οἱ δὲ προστάτ]αι ἀναγράψαντες εἰς λίθον θέ||[σθω εἰς τὸ ἱρὸν τῶ Δι]ονύσο ἀντίγραφά τε τῶν γραμμ]άτων ἐς σανίδας ὡς λ]ειοτάτας ἀναγράψαντες ἐλ λι[μένι καὶ ἐν ἀγορῆι θ]έσθω. ὅρκον δὲ ὀμόσαι πάντας Ἀ||[θηναίους τοὺς? τὴν] ὀλιγαρχίην καταστήσαντας κ[ατὰ τὸ ψήφισμα τοῦ δ]ήμου ὃν ἂν ἡ βολὴ συνγράψηι. Ἄρχ||[ων Ἀθήνησι Καλλία]ς, ἐν δὲ Θάσωι Ἡροφῶν Θρασωνίδ[ε|ω, *16 bst.*]-οχος Κλεοδήμου.

23/24. Beschlüsse von Eretria für zwei Tarentiner (411)

23

Θεοί. | Ἔδοξεν τεῖ βουλῆι, Ἡγέλοχον | τὸν Ταραντῖνον πρόξενον εἶ|ναι καὶ εὐεργέτην καὶ αὐτὸν ‖ κ[α]ὶ παῖδας, καὶ σίτηριν

---

fang ergänzt von Wilhelm Neue Beitr. z. griech. Inschriftenkunde II (Wiener Sitz.-Ber. 166. 3. 1912) 43 f. **11** Oder ἐς δημόσιον, ἀνα]κηρ- Wilhelm. Wegen der auslassung des artikels vgl. in dem falle Hist. Att. Inschr. 1, 7 **13** anf. so Fredrich. παῖδες οἱ ἐκένο? Wilhelm **14** anf. so Fredrich. δυνατὸς ἔστω λύειν?] Wilhelm, κύριος ἔστω καθελεῖν] Bechtel. τῶτο, o für echtes ου (umgekehrte schreibung) vgl. Hist. Att. Inschr. s. 75 **15** ἀκρατής 'ungiltig' vgl. GDI. 5653 c, 8 (Chios). Gegensatz καρτερόν oben no. 18, 22 **16** προστάται in derselben funktion no. 39, 15. Sie sollen hier den beschluss teils auf stein verewigen, teils auch nur eine zeitlang auf tafeln öffentlich ausstellen lassen, vgl. dazu Wilhelm, Beitr. z. griech. Inschriftenkunde 242. 252 **18** ἐλ λι[μένι. Auslaut. ν zu λ assim. vgl. Hist. Att. Inschr. s. 76 **19** und [**17** f.] θ]έσθω. Zu dieser 3. plur. form des imp. s. Brugmann-Thumb 394, G. Meyer 651 **22** Καλλίας Kirchner, Prosopogr. Att. 7887. Zu ende der stein ΘρασωνιδΗ **23** Κλεόλ]οχος Bechtel **23/24.** Marmortafel aus Eretria mit zwei von verschiedenen händen eingetragenen inschriften, beide στοιχηδόν, no. 23 23, no. 24 23—26 bst. — A. Wilhelm, Ἐφ. ἀρχ. 1890, p. 195 no. 1. 2. Syll. 47. 48. Michel 341. Bechtel GDI. 5308 **23.** Die ehrung für den Tarentiner Hegelochos, der schrift nach der zeit um 400 v. Chr. zuzuteilen, steht in zusammenhang mit dem abfall Euboias von Athen nach der schlacht bei Eretria im jahre 411 (Thuk. VIII 95, 7 und dazu E. Meyer IV 597 f.), in der die peloponnesische flotte auch von Tarent hilfe erhalten hatte, vgl. Thuk. VIII 91, 2 ἅμα γὰρ καὶ ἐκ τῆς Πελοποννήσου ἐτύγχανον Εὐβοέων ἐπικαλουμένων κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον τοῦτον δύο καὶ τεσσαράκοντα νῆες, ὧν ἦσαν καὶ ἐκ Τάραντος καὶ ἐκ Λοκρῶν Ἰταλιώτιδες καὶ Σικελικαί τινες κτλ„ was durch diese urkunde bestätigt wird **2** τεῖ (neben βουλῆι und αὐτῶι 6) und in no. 24 τεῖ βουλεῖ καὶ τοῖ δήμοι 1, αὐτοῖ 4. 5. Ueber diese kürzung s. Brugmann-Thumb 80, Thumb, Dial. 348. Für ἔδοξεν τεῖ βουλῆι (ohne τ. δημ.) vgl. zu no. 25, 1 **5** σίτηριν

εἶνα|ι καὶ αὐτῶι καὶ παιρίν, ὅταν ἐ|[πι]δημέωριν, καὶ ἀτελέην καὶ | προεδρίην ἐς τὸς ἀγῶνας, ὡς σ|υνελευθερώραντι τὴμ πόλιν || ἀπ' Ἀθηνάων.

24

Ἔδοξεν τεῖ βουλεῖ καὶ τοῖ δήμοι· | Ἡράκλειτον τὸν Ταραντῖνον | πρόξενον εἶναι Ἐρετριῶν αὐ|τὸν καὶ ἐκγόνους· εἶναι δὲ αὐτοῖ || προεδρίην καὶ σίτηριν καὶ αὐ|τοῖ καὶ παιρὶν ὅσον ἂν χρόνον | ἐπιδημέωριν, καὶ τὰ ἄλλα καθ|άπερ τοῖς ἄλλοις προξένοις.

25. Rhodos 411—407

[Ἔδοξε τᾶι β]ολᾶι ἐπὶ πρ|[υτανίων τ]ῶν ἀμφὶ Δει[γ]ίαν Ἑρ-
μεί(?)]αν Πυθέω Αἰ[γ]ινάταν τ]ὸν ἐγ Ναυκράτ||[ιος] ἑρμανέα
πρόξενον | [ἔμ.]εν Ροδίων πάντων κα|ὶ αὐτὸν καὶ ἐκγόνους κ|αὶ
ἦμεν αὐτῶι καὶ ἔσπλ|[ο]ν καὶ ἔκπλον καὶ αὐτῶ||[ι κα]ὶ ἐκ-
γόνοις ἀσυλὶ κ||[αὶ ἀσ]πονδὶ καὶ πολέμο | [καὶ εἰρ]ήνης.

παιρίν 6 etc. Ueber den rhotazismus vgl. Brugmann-Thumb 118, Thumb, Dial. 353 **10** Ἀθηνάων. Zu α ⟨ αι s. Thumb, Dial. 350, H. W. Smyth, Ionic 191 **24.** Die inschrift ist, wie die schrift zeigt, jünger als no. 23, braucht aber laut Wilhelm nicht ans ende des IV. jahrh. gezogen zu werden **25.** Zwei zusammenpassende stücke einer stele aus Lindos auf Rhodos, das kleinere (z. 5—11 links) IG. XII 1 760, beide K.-F. Kinch, Exploration archéologique de Rhodes. Troisième rapport (Oversigt over det K. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger 1905) 34. στοιχηδόν 18 bst. — Zu anfang des jahres 411 sind die Rhodier von Athen zu Sparta übergegangen; die drei städte, Ialysos, Kamiros, Lindos, bis dahin voneinander unabhängig, gingen einen bund ein, dessen regierung aristokratisch organisiert war (vgl. zu z. 1). Im jahre 407 (s. Kinch 46f.) ist mit der gründung der neuen hauptstadt Rhodos der rhodische staat konstituiert worden (vgl. H. van Gelder, Gesch. der alten Rhodier 81 ff.) In die zwischenzeit fällt, wie Kinch scharfsinnig erwiesen hat, dies proxeniedekret. Die existenz des rats und der prytanen bezeugt, dass die politische einigung vorgenommen worden ist; dass aber diese einigung ganz neu ist und noch kein συνοικισμός stattgefunden hat, zeigt der ausdruck Ῥόδιοι πάντες (vgl. Ἀρκάδων πάντων unten no. 35), statt des einfachen Ῥόδος, wie später nach der verlegung der regierung in die neue hauptstadt der offizielle name des staates war. Das dekret ist mithin nicht nur das älteste rhodische dekret, das wir besitzen, sondern auch eins der ältesten, die der rhodische staat je gefasst hat **1** daraus, dass der rat allein genannt ist, also ohne hören des volkes proxenie erteilen kann, folgert Kinch 45f., dass die verfassung oligarchisch war, ähnlich wie in Eretria zu derselben zeit, vgl. no. 23, 1 und im allgemeinen s. noch Swoboda, Staatsaltert. 63 anm. 4 **2** ff. die ergänzung, wo Ἑρμειαν natürlich nur exemplifikatorisch ist, stützt sich darauf, dass Aigineten nach Herodot II 178 in Naukratis ansässig waren **8** ἦμεν Kinch, s. auch z. 6. Eher ἦμεν = ἦμειν mit ε für unechtes ει, wie ο für unechtes ου ausser in ἐκγόνους z. 7; über die spezifisch rhodische inf.-endung -μειν, die 31, 9 wiederkehrt, s. Brugmann-Thumb 412, G. Meyer 665 **11** f. καὶ π. καὶ εἰρ. scheint der älteste datierbare beleg

26. Lykien am ende des V. jahrh.

[Ἐ]ξ οὗ τ' Εὐρώπην [Ἀ]σίας δίχα πόν[τ]ος ἔνεμ[ε]ν,
[ο]ὐδές πω Λυκίων στήλην τοιάνδε ἀνέθηκ(ε)ν
[δ]ώδεκα θεοῖς ἀγορᾶς ἐν καθαρῶι τεμένει·
[νικ]έων καὶ πολέμου μνῆμα τόδε ἀθάν(α)τον.

---

für diese sehr übliche wendung zu sein, vgl. Wackernagel, Indogerm. Forsch. XXXI 252 anm. 2 **11** εἰρ]ήνης ist ein zeugnis für den einfluss des Ionischen auf das ältere Rhodisch, worüber s. Björkegren, De sonis dial. Rhod. Diss. Uppsala 1902, 94 ff. Dagegen braucht, wie gegen Kinch 44 bemerkt sei, Πυθέω z. 3 nicht auf rechnung der Rhodier gesetzt zu werden: dem proxenen aus dem ionischen Naukratis kann sein name auch auf fremdem boden unversehrt belassen worden sein, vgl. zu no. 27; 42, 27 **26.** Xanthos in Lykien. Grosser, vierseitiger kalksteinpfeiler, dessen vier seiten mit inschriften bedeckt sind, alles in einheimischer lykischer schrift und sprache ausser auf der mitte der nördlichen seite (*c*) z. 20—31, wo das hier abgedruckte griechische epigramm steht. — Abschliessende ausgabe von Kalinka TAM. I 44, wo man die ältere literatur findet. Das griechische epigramm Hicks 56; Kaibel, Epigr. Graeca 768. — Das epigramm ist von anderer hand als die vorausgehenden und die nachfolgenden epichorischen teile eingemeisselt und zwar ziemlich nachlässig, wie schon die vielen übergangenen, hier in ( ) gesetzten bst. zeigen. Die ganze urkunde στοιχηδόν, der schrift nach in die vorletzten jahrzehnte des V. jahrh. gehörend. Das monument ist, wie Benndorf, Österreich. Jahresh. III 1900, 98 ff. erwiesen hat, ein grabdenkmal. Das griechische epigramm feiert die siege des lykischen königs . . . . ις, sohn des Harpagos (z. 5). Und so viel dürfte sicher sein, dass es die befreiung Lykiens von griechischer (attischer) oberherrschaft zelebriert. Allein die genaue datierung der erwähnten ereignisse ist bisher nicht gelungen, was natürlich vor allem darauf beruht, dass die lykische sprache noch nicht gedeutet worden ist. Benndorf a. a. o. suchte durch heranziehung der attischen tributlisten nachzuweisen, dass die befreiung zur zeit des samischen krieges (440/39) geschah. Dagegen spricht aber u. a., dass, wie Kalinka gegen frühere auffassungen endgültig erhärtet hat, das griechische epigramm später als der vorausgehende lykische teil eingemeisselt worden ist und dass in diesem u. a. die könige Dareios II und Artaxerxes II, der athenische strateg Melesandros, der im winter 430/29 im kampfe gegen die (Karier und) Lykier besiegt wurde und ums leben kam (Thuk. II 69), weiter u. a. Amorges, sohn des Pissuthnes, Hieramenes, Tissaphernes, die dem krieg in Ionien 412/1 beiwohnten, (auch die Ionier, Spartaner und Athener) (Thuk. VIII 5, 5; 28, 1—4; 58, 1) erkannt worden sind. Da Hieramenes und Tissaphernes am ende des vorhergehenden lykischen teils erwähnt sind, vermutet Kalinka, dass das grabmal nicht viel später als 412 errichtet worden ist, was auch dadurch nahegelegt wird, dass fast alle die in den lykischen teilen vorkommenden eigennamen in lykischen münzen aus der zeit ca. 400 wiederkehren **1** Für den anfang hat der poetaster das bekannte 'Simonideische' epigramm über die schlacht bei Eurymedon benutzt (Preger, Inscript. Graecae metricae 269, s. auch E. Schwartz, Hermes XXXV 1900, 117) **2** στήλην = 'grabsäule' **4** subjekt ist τόδε

. . . . ις ὅδε Ἀρπάγο υἱὸς ἀριστεύσας τὰ ἅπαντα
[χε]ρσὶ πάλην Λυκίων τῶν τότ' ἐν ἡλικίαι.
[πο]λλὰς δὲ ἀκροπόλες σὺν Ἀθηναίαι πτολιπόρθωι
[π]έρσας συνγενέσιν δῶκε μέρος βασιλέας.
ὧν χάριν ἀθάνατοί οἱ ἀπεμν(ή)σαντο δικαίαν,
ἑπτὰ δὲ ὁπλίτας κτεῖνεν ἐν ἡμέραι Ἀρκάδας ἄνδρας,
Ζηνὶ δὲ π(λ)ῆστα τροπαῖα β(ρ)οτῶν ἔ(σ)[τ]ησεν ἁπάν(τ)ων,
καλλίστοις δ' ἔργοις Κα[ρ]ίκα γένος ἐστεφάνωσεν.

27. Befreiung von Delos (402)

. . ν . . . . . | . ν καὶ ϑ[υᾶ]|ν καὶ να-ō|ν καὶ τῶν χ||ρεμάτον τ|ῶν
τῶ ϑιῶ. |
ἐβασίλευον | Ἄγις, Παυσανίας. | ἔφοροι ἦσαν || Θυιωνίδας, |
Ἀριστογενίδας, | Ἀρχίστας, | Σολόγας, | Φεδίλας. || ἐν Δήλωι
[ἦρχεν]|. να - - -

---

5 . . . . ις, vermutlich *kerẽi*, der im lykischen text *a* 47. 48 und *b* 23 sowie auf lykischen münzen genannt ist **6** πάλην 'im ringkampf'. παλήν M. Schmidt, Neue lyk. Stud. I 130ff., Benndorf a. a. o. 114, Solmsen, Beitr. z. griech. Wortforsch. 138 und andere, was gleich βαλήν = βασιλεύς, bei Aischylos und Sophokles belegt, wäre, eine vermutung, die durch Kalinka z. st. als widerlegt betrachtet werden darf **8** βασιλέας für -είας, mit synizese zu lesen **10** vermutlich waren die Arkader unter den peloponnesischen söldnern des oben erwähnten Amorges, die Thuk. VIII28, 4, vgl. auch VII 57, 9, erwähnt **27.** Marmortafel aus Delos, oben und unten gebrochen. Z. 1—6 in lakonischem alphabet, στοιχηδόν 8 bst.; z. 7—16 in ionischem alphabet mit kleineren bst., στοιχηδόν. — Homolle, Bull. Corr. Hell. III 1879, 12. Syll. 60. Michel 180. Hicks 83. Meister GDI. 4415. IG. V1 p. XX no. 1564. Agis und Pausanias waren zusammen könige in Sparta 427—426 und dann nach der zurückberufung des P. von 408 bis zum tode des Agis, der nach Niese bei Pauly-Wissowa I, 819 402/1, nach Ed. Meyer V 52 sommer 399 eintraf (s. zur frage zuletzt P. Poralla, Prosopographie der Lakedaimonier s. 159f.). Da nun die ephoren in Sparta während des peloponnesischen krieges bis einschliesslich 403 durch Xenophon (Hell. II 3, 9. 10 und 4, 36) bekannt sind und keiner von ihnen hier genannt ist, wird die inschrift ins jahr 402 gehören. Wie schon Homolle erkannt hat, ist z. 1—6 der rest eines beschlusses, durch welchen die Spartaner — die ja nach Aigospotamoi herrschend waren — den Deliern die verwaltung der delischen tempelangelegenheiten und damit ihre freiheit zurückgaben. Z. 7 ff. sind von den Deliern hinzugefügt worden, wobei sie allerdings den namen, wie öfters, vgl. no. 25, 3; 42, 27, ihre einheimische form belassen haben. Lange haben die Delier nicht ihre freiheit genossen; wie die attische rechnungsurkunde IG. II v 813b zeigt, war die verwaltung schon 390/89 wieder in der hand der Athener **2** ϑ[ιῶ]ν Homolle, Meister, ϑ[υέο]ν Röhl, Inscr. Graec. Antiq. 91, Dittenberger. Es ist aber nur für zwei bst. in der lücke platz. ϑ[υᾶ]ν Wilamowitz, Berl. Sitz.-Ber. 1904, 637 anm. 1 **14** Φεδίλας, ε für echtes ει, vgl. τõτο oben 22, 14

28. Konon in Erythrai geehrt (394)

[Ἔδοξεν] τῇ βουλῇ καὶ τῶι | [δήμωι· Κ]όνωνα ἀναγράψαι | εὐεργ]έτην Ἐρυθραίων | [καὶ π]ρόξενον, καὶ προε||[δρί]ην αὐτῶι ἔναι ἐν Ἐρυ[θρ]ῆισιν καὶ ἀτέλειαν | [π]άντων χρημάτων καὶ | [ἐ]σαγωγῆς καὶ ἐξαγωγῆς | [κ]αὶ πολέμο καὶ εἰρήνης· || [κα]ὶ Ἐρυθραῖον εἶναι, | [ἢν] βούληται· εἶναι δὲ | [ταῦ]τα καὶ αὐτῶι καὶ ἐκ|[γόνοι]ς· ποήσασθαι δὲ | [αὐτοῦ ε]ἰκόνα χαλκῆν || [ἐπίχρυσον] καὶ στῆσαι | [ὅπο ἂν δόξηι] Κόνωνι .... | *12 bst.* καὶ ..... |

29. Amyntas III von Makedonien und der chalkidische Bund (anfang des VI. jahrh.)

Vorderseite

Συνθῆκαι πρὸς Ἀμύνταν τὸν Ἐρριδαίο. | Συνθῆκαι Ἀμύνται τῶι Ἐρριδαίου | καὶ Χαλκιδεῦσι· συμμάχους εἶν | ἀλλήλοισι κατὰ πάντας ἀνθρώπου[ς] || ἔτεα πεντή-

---

28. Erythrai, jetzt verschollen. στοιχηδόν 17—20 bst. Systematische silbentrennung (vgl. Wilhelm, Beiträge 17 f.). — Le Bas-Waddington, Asie Mineure III 39. Syll. 65. Michel 500. Hicks 89. Bechtel GDI. 5686. — Nach dem siege Konons und Pharnabazos' über die spartanische flotte bei Knidos august 394 fielen die meisten griechischen städte an der küste Kleinasiens wieder von Sparta ab, vgl. Xenophon Hell. IV 8, 1 Φαρνάβαζος καὶ Κόνων, ἐπεὶ ἐνίκησαν τοὺς Λακεδαιμονίους τῇ ναυμαχίᾳ, περιπλέοντες καὶ τὰς νήσους καὶ πρὸς τὰς ἐπιθαλαττιδίας πόλεις τούς τε Λακωνικοὺς ἁρμοστὰς ἐξήλαυνον καὶ παρεμυθοῦντο τὰς πόλεις ὡς οὔτε ἀκροπόλεις ἐντειχίσοιεν ἐάσοιέν τε αὐτονόμους κτλ. und dazu W. Judeich, Kleinasiat. Studien 79 f., Ed. Meyer V 239 f., Beloch II 200. Die Erythraier nennt Diodor XIV 84 ausdrücklich, und diese inschrift bezeugt, wie sie — gleich Samos, Ephesos (s. Pausanias VI 3, 16) — den befreier ehrten (s. noch H. Gaebler, Erythrä, Diss. Leipzig 1892, 12) **2** Κόνων Kirchner, Prosopogr. Att. 8707 **6** das attische ἀτέλειαν neben dem ion. προεδρίην, s. Wackernagel, Ath. Mitt. XVII 1892, 143 **29.** Marmortafel aus Olynth, jetzt in der Ambraser sammlung zu Wien. — J. Arneth, Beschreibung der zum K. K. Münz- und Antikenkabinette gehörigen statuen etc., Wien 1845, 40 no. 246. H. Swoboda, Archäol. epigr. Mitteil. aus Österreich VII 1883, 1 ff. Syll. 77. Michel 5. Hicks 95. Bechtel GDI. 5285. — Amyntas III von Makedonien regierte 389—383 und dann wieder 381—369. Der vertrag mit dem chalkidischen bund (über denselben s. zuletzt Swoboda, Staatsaltertümer 212) fällt wahrscheinlich in die frühere regierungszeit, als er durch die von Diodor XIV 92, 3; XV 19, 2 erwähnte landesschenkung die hilfe von Olynth gegen die drohende Illyrergefahr suchte. Vgl. noch Ed. Meyer V 301 ff., Beloch II 223 f. Anders, aber nicht überzeugend Swoboda, der Amyntas II als den vertragschliessenden könig fasst und dementsprechend die inschrift datiert **1** Über die namen Ἀμύντας und Ἀρριδαῖος s. O. Hoffmann, Die Makedonen 133 ff., wegen ε für α in Ἐρριδ- ibid. 242

κοντα. [ἐά]ν τις ἐπ' Ἀμύν|ταν ἴῃι ἐς τ[ὴν χώρην ἐπὶ π]ολέμοι | [ἢ] ἐπὶ Χαλ[κιδέας, βοηθεῖν] Χαλκιδέ|[ας] Ἀμ[ύνται καὶ Ἀμύνταν Χαλκιδεῦσιν ------]

Rückseite

ἐξαγωγὴ δ' ἔστω καὶ πίσσης καὶ ξύλων, ‖ [ο]ἰκοδομιστηρίωμ πάντων, ναυπηγη|[σ]ίμων δὲ πλὴν ἐλατίνων, ὅτι ἂμ μὴ τὸ | κοινὸν δέηται, τῶι δὲ κοινῶι καὶ τούτων | εἶν ἐξαγωγήν, εἰπόντας Ἀμύνται πρὶν ἐξ|άγειν, τελέοντας τὰ τέλεα τὰ γεγραμμέν[α]. ‖ καὶ τῶν ἄλλων ἐξαγωγὴν δὲ εἶν καὶ δια|(α)γωγὴν τελέουσιν τέλεα καὶ Χαλκιδεῦ|σι ἐκγ Μακεδονίης καὶ Μακεδόσιν ἐκ | Χαλκιδέων. πρὸς Ἀμφιπολίτας, Βοττ[ι]αίους, Ἀκανθίους, Μενδαίους μὴ π[οιεῖ||σθ]αι φιλίην Ἀμύνταμ μηδὲ Χαλκιδ[έας | χωρὶ]ς ἑκατέρους, ἀλλὰ μετὰ μιᾶ[ς γνώ|μης, ἐὰν ἀ]μφοτέροις δοκῆι, κοιν[ῆι | προσθέσθαι ἐκεί]νους. Ὅρκος συμμ[αχί|ης· φυλάξω τὰ συντεθε]μένα Χαλκιδ[εῦ||σι, καὶ ἐάν τις ἴῃι ἐπ' Ἀ]μύνταν [ἐς | τὴν χώραν ἐπὶ πολέμοι, βοηθ|ήσω Ἀμ|ύν-[ται ---------]

10 15 20 25

30. Pausanias und Hagesipolis von Sparta (380)

[Μν]αμεῖόν με πατὴρ Ἀγησιπόλει φίλωι ὑῶι
Πα[υ|σ]ανίας ἀνέθηκε· Ἑλλὰς δ' ἀρετὰν ὁμοφωνεῖ.
[Κλ]έων ⁝ ἐπόησε ⁝ Σικυώνιος.

---

und Solmsen, Indogerm. Forsch. VII 47 anm. **1—2** wegen der doppelheit der überschrift s. A. Wilhelm, Neue Beitr. z. griech. Inschriftenkunde II (Wien. Sitz.-Ber. 166. 3. 1912) 16. **3. 13. 15** εἶν. Über diesen euboiischen inf. s. Brugmann-Thumb 413, Wilhelm, Österreich. Jahresh. VIII 1905, 17. (εἶναι aber oben 23, 3. 5; 24, 3. 4) **6** π]ολέμοι vgl. no. 23, 2 **13** εἰπόντας gehört zu τῶι κοινῶι; vgl. Hist. Att. Inschr. 54, 21 **17** ἐκγ. Über diese graphische kontaminationsbildung s. Nachmanson, Laute u. Formen der magnet. Inschr. 98 f. **18** f. diese waren also dem bunde noch nicht beigetreten, vgl. Swoboda, Staatsaltert. 214 anm. 2 **21** μιᾶ[ς], man beachte die attische form, vgl. Thumb, Die griech. Sprache im Zeitalter des Hellenismus 236 **25** f. ergänzt von Bechtel **30.** Kalksteinbasis aus Delphoi. — Homolle, Bull. Corr. Hell. XXIII 1899, 383. A. Wilhelm, Ath. Mitt. XXV 1900, 306 = Beitr. z. griech. Inschriftenkunde 138 no. 128. Pomtow, Berl. phil. Wochenschr. 1909, 255. Abschliessende, durch ein neugefundenes fragment vervollständigte lesung Bourguet, Bull. Corr. Hell. XXXV 1911, 162 no. 2. IG. VI p. XXI no. 1565. Die künstlerinschrift stammt, wie die schrift (interpunktion!) zeigt, aus der ersten hälfte des IV. jahrh., das darüber stehende epigramm dagegen nach ausweis der bst. aus dem II. jahrh. vor Chr. und ist also eine erneuerung des ursprünglichen, wobei auffällig bleibt, dass die alte künstlerinschrift auf derselben seite des steins wie dass erneuerte epigramm steht. — Hagesipolis ist, wie Wilhelm und Pomtow unabhängig von einander sahen, der spartanische könig, der nach absetzung seines vaters

31. Vertrag zwischen Maussollos und Phaselis

[- - - ὅρκους δὲ δόντον τοῖς πρέσβεσι τοῖς Φασηλιτᾶν? Μαύσ-
σωλ]λος καὶ Ἀρτεμισία? ὀμόσ]αντες Δία καὶ Ἄλιον καὶ Γᾶν
καὶ | [θεοὺς βασιλείους? ἐμμεν]εῖν τοῖς ὡμολογημένοις ποτὶ |
[Φασηλίτας ἀδόλως καὶ ἀβ]λαβέως· ὀμόσαντον δὲ καὶ Φα|-
5 [σηλιτᾶν οὗστινας κὰ Μ]αύσσωλος γράψηται κατὰ τα[υ||τὰ
ἐμμενεῖν τοῖς ὡμολογ]ημένοις ἐξαιρῶντες τὸ βασι[λέ|ως ὅρκιον?.
ἐκτίνοντον δὲ τὰς κ]αταδίκας Μαύσσωλλος Φασηλί|[ταις καὶ
Μαυσώλλωι Φασηλ]ιτᾶν εἴ τινες ὀφείλοντι ἐμ μησὶ | [τρισὶν
καθ' ὅτι προγέγρ]α[π]ται. τῶν δὲ ἔμπροσθε συν|[βολαίων
10 πρὶν *9 lost.*]-σίαν καταληφθήμειν, δίκας ‖ [δόμειν Μαύσσωλλον
Φαση]λίταις καὶ Φασηλίτας Μαυσ|[σώλλωι καθ' ὅ κα Φαση-
λῖτα]ι καὶ Μαύσσωλλος ὁμολογήσων[τι].

32. Mylasa und Maussollos (367/6; 361/0; 355/4)

Ἔτει τριηκοστῶι καὶ ἐνάτωι Ἀρταξέρξευς βασιλεύ|οντος,
Μαυσσώλλου ἐξαιθραπεύοντος, ἔδοξε | Μυλασεῦσιν, ἐκκλησίης

Pausanias 395/4 noch minderjährig könig wurde (Ed. Meyer V 233 ff., Beloch II 196) und bis zu seinem frühen tode in Chalkidike 381/0 regierte (Ed. Meyer V 305, Beloch II 227 f.). Dass Pausanias in der verbannung noch 385 lebte, wusste man früher (Ed. Meyer V 295 ff.); diese weihung zeigt, dass er seinen — im jugendlichen alter verstorbenen — sohn überlebt hat **3** Κλέων s. Löwy, Inschr. griech. Bildhauer s. 76 f. **31.** Marmorbruchstück vermutlich aus Phaselis, in Adalia gefunden, jetzt in Berlin. — G. Hirschfeld, Monatsberichte der Berliner Akad. 1874, 716, danach Bezzenberger GDI. 1269. In neuer Herstellung A. Wilhelm, Österreich. Jahreshefte I 1898, 149, danach van Gelder GDI. 4259. Wilhelms Text, in dem einige ergänzungen nur exemplifikativen wert beanspruchen, drucke ich hier ab. — Der vertrag stammt aus der zeit zwischen dem jahre 377/6, in dem Maussollos, des Hekatomnos' sohn, die satrapie Karien übernahm, und 353/2 seinem todesjahr **2** [θεοὺς βασιλείους] oder [τύχην βασιλέως] Wilhelm 157 **3** ὀμόσαντον, **6** [ἐκτίνοντον] und zu anf. [δόντον]; wegen der imperativendung vgl. Brugmann-Thumb 393 **5** ἐξαιρῶντες, nach gewöhnlichem rhod. sprachgebrauch würde man zunächst ἐξαιρέοντες erwarten; zur form vgl. Björkegren, De sonis dial. Rhod. 53 **9** καταληφθήμειν und [δόμειν]. S. dazu no. 25, 8 **32.** Gefunden in Mylasa, jetzt im Louvre zu Paris. — Froehner, Les inscriptions grecques du musée national du Louvre 96. Syll. 95. Michel 471 (nach eigener revision und abklatsch). Hicks 133. Bechtel GDI. 5753. — Die drei urkunden bezeugen einmal die wiederholten missglückten versuche der karischen volkspartei, den Maussollos (über ihn zu no. 31) zu stürzen, sowie auch die treue von Mylasa, auch nachdem Maussollos (367) den sitz von Mylasa nach Halikarnassos verlegt hatte. Vgl. über die geschichte von Maussollos im allgemeinen sowie auch die ereignisse, auf die diese urkunden bezug nehmen, vor allem W. Judeich, Kleinasiatische Studien 226 ff., s. auch Beloch II 310 ff. Aus Iasos ist eine ächtungsurkunde bewahrt Syll. 96 = GDI. 5515, die vermutlich auf denselben vorfall wie die erste der

κυρίης γενομένης, καὶ ἐπε|κύρωσαν αἱ τρεῖς φυλαί· ἐπειδὴ
Ἄρλισσις Οὐσσώλλου || ἀποσταλεὶς ὑπὸ Καρῶν πρὸς βασιλέα 5
παρεπρέσ|βευσεν καὶ ἐπεβούλευσε Μαυσσώλλωι, ὄντι εὐεργέτηι |
τῆς πόλεως τῆς Μυλασέων καὶ αὐτῶι καὶ τῶι πατρὶ | Ἑκα-
τόμνωι καὶ τοῖς προγόνοις τοῖς τούτων, καὶ βασιλεὺς | ἀδικεῖν
καταγνοὺς Ἄρλισσιν ἐζημίωσε θανάτωι· || πρᾶξαι καὶ τὴν 10
πόλιν τὴν Μυλασέων περὶ τῶν | κτημάτων ἐκείνου κατὰ τοὺς
νόμους τοὺς πατρίους. | καὶ πρόσθετα ποιήσαντες Μαυσσώλλωι,
ἐπαρὰς | ἐποιήσαντο περὶ τούτων μήτε προτιθέναι ἔτι | παρὰ
ταῦτα μηδένα μήτε ἐπιψηφίζειν· εἰ δέ τις || ταῦτα παραβαίνοι, 15
ἐξώλη γίνεσθαι καὶ αὐτὸν | καὶ τοὺς ἐκείνου πάντας. |
Ἔτει τετρωκοστῶι καὶ πέμπτωι Ἀρταξέρξεως | βασιλεύοντος,
Μαυσσώλλου ἐξαιθραπεύοντος, | ἔδοξε Μυλασεῦσι, ἐκκλησίης
κυρίης γενομένης, || καὶ ἐπεκύρωσαν αἱ τρεῖς φυλαί· τοὺς Πελ- 20
δέμω | παῖδας, παρανομήσαντας ἐς τὴν εἰκόνα | τὴν Ἑκατόμνω,
ἀνδρὸς πολλὰ καὶ ἀγαθὰ ποιήσαν|τος τὴμ πόλιν τὴμ Μυ-
λασέων καὶ λόγωι καὶ ἔργωι, | ἀδικεῖν καὶ τὰ ἱερὰ ἀναθή-
ματα καὶ τὴμ πόλιν || καὶ τοὺς εὐεργέτας τῆς πόλεως· ἀδικεῖν 25
δὲ κατα|γνόντες ἐζημίωσαν δημεύσει τῆς οὐσίης, καὶ ἐπώ[λη-]|
σαν τὰ κτήματα αὐτῶν δημοσίηι, ἐκτῆσθαι κυρίως | τοῖς πρια-
μένοις, καὶ ἐπαρὰς ἐποιήσαντο περὶ τούτων | [μ]ήτε προτιθέναι
μήτε ἐπιψηφίζειν μηδένα· εἰ δέ τις || ταῦτ[α πα]ραβαίνοι, 30
ἐξώλη γίνεσθαι καὶ αὐτὸν καὶ τοὺς | ἐκείνου π[άν]τας. |
Ἔτει πέμπτωι Ἀρταξέρξεως βασιλεύοντος, | Μαυσσώλλου
ἐξαιθραπεύο[ντ]ος, Μανίτα τοῦ | Πακτύω ἐπιβουλεύσαντος
Μαυσσώλλωι τῶι Ἑκατόμνω || ἐν τῶι ἱερῶι τοῦ Διὸς τοῦ 35
Λαμβραύνδου, θυσίης ἐνιαυ|σίης καὶ πανηγύριος ἐούσης, καὶ
Μαυσσώλλου μὲν | σωθέντος σὺν τῶι Διΐ, Μανίτα δὲ αὐτοῦ
[τ]ὴν δίκην | λαβόντος ἐν χειρῶν νόμωι, ἔγνωσαν Μυλασε[ῖ]ς
παρη|νομημένου τοῦ ἱεροῦ καὶ Μαυσσώλλου τοῦ εὐερ||γέτεω 40
ἔρευναν ποιήσασθαι, εἴ τις καὶ ἄλλος μετέ[σ]||χεν ἢ ἐκοι-
νώνησεν τῆς πράξιος· ἐλεγκθέντος δὲ | καὶ Θύσσου τοῦ Σύσκω
καὶ κριθέντος συναδικεῖν | μετὰ Μανίτα, ἔδοξε Μυλασεῦσιν
καὶ ἐπεκύρωσαν | αἱ τρεῖς φυλαί· τὰ Μανίτα τοῦ Πακτύω

---

urkunden aus Mylasa bezug nimmt (vgl. Judeich a. a. o. 236 anm. 3) **1** Artaxerxes II Mnemon 405/4—359/8 **2. 18. 33** ἐξαιθραπεύοντος. Zur form s. G. Meyer 339, O. Hoffmann, Gr. Dial. III 270, Kretschmer, Kuhns Zeitschrift XXXVII 146 anm. 1 **32** Artaxerxes III Ochos 359/8—338/7 **35** über Λαβραυνδος, die hauptgottheit der Karer, (und die sehr wechselnde schreibung des namens) s. Kretschmer, Einleitung in die Gesch. d. griech. Spr. 303 ff. **37** f. 'da M. auf der stelle in dem handgemenge seine strafe erhielt' **41** ἐλεγκθέντος. Wegen der schreibung κ vor der aspirata vgl. Crönert, Memoria Graeca Hercul. 88 anm. 4, s. auch Rahlfs, Berl. Sitz.-Ber. 1912, 1040

καὶ Θύσσου ‖ τοῦ Σύσκω προστεθῆναι Μαυσσώλλωι· καὶ τὰ | κτήματα ἐπώλησεν ἡ πόλις δημοσίᾳ, ἐπαρὰς | ποιησαμένη, τούτων τὰς ὠνὰς τοῖς πριαμένοις | κυρίας εἶναι, καὶ μήτε προτιθέναι μήτε ἐπιψηφίζειν | μηδένα· εἰ δέ τις ταῦτα παραβαίνοι, ἐξώλη γίνε‖σθαι καὶ αὐτὸν καὶ τοὺς ἐκείνου πάντας.

33/34. Olympia 365—363

33.

Θεὸς τύχα : Πρό[ξ]ενοι | θεαροδόκοι : Κλέανδρος, | Σωκ[λῆς] : Πισατᾶν : αὐτο[ὶ καὶ γέ]νος : Σεκυώνιοι. ‖ ὑπὸ [ἑλλα]νοδικᾶν : Ἀγιάδ[ας : Φίλ[ων] Λυκομή[δ]εος, | Βάθυλ[λος Κλ]εομ[άχω].

34.

Ϝαλείων | περὶ ὁμο|νοίαρ.

35. Proxeniedekret des arkadischen Bundes (362/1)

Θεός: τύχη. | Ἔδοξεν τῆι βουλῆι τῶν | Ἀρκάδων: καὶ τοῖς | μυρίοις[:] Φύλαρχον ‖ Λυσικράτους: Ἀθηναῖον | πρόξενον: καὶ εὐεργέτην | εἶναι Ἀρκάδων πάντων | αὐτὸν: καὶ γένος.

---

33. Bronzeinschrift aus Olympia. — Inschriften von Olympia 36. Syll. 98. Michel 198. Hicks 115. — Im jahre 365 hatten die Arkader sich der Pisatis mit Olympia bemächtigt und den staat der Pisaten neu errichtet. Schon 363 schliessen sie aber mit den Eleern wieder frieden, wobei der Pisatenstaat sich wieder auflöste. Vgl. Xen. Hell. VII 4, 14. 35 und dazu Ed. Meyer V 463 ff., Beloch II 284 f., Weniger, Klio VII 1907, 158 f., Niese, Genethliakon Robert 15. In die zwischenzeit fällt die inschrift. Dass sie nicht etwa aus einer älteren periode der Pisatenherrschaft sein kann, bezeugt die ionische schrift. Der zeitansatz wird zudem bestätigt durch den namen des einen proxenos, denn unter den im jahre 366 mit Euphron zusammen gewählten fünf sikyonischen strategen ist auch Κλέανδρος (Xen.Hell. VII 1, 45) **4** Σεκυώνιοι, aber 14, 8 und 30, 3 Σικ-. Über den wechsel s. zuletzt Wilamowitz, Hermes XLIV 1909, 475, Kretschmer, Glotta III 321 **5** ὑπό mit gen. 'unter der amtsführung', s. dazu R. Günther, Indogerm. Forsch. XX 161. Dann anakolutisch die namen in nom.; über derartige redaktionelle nachlässigkeiten in inschriften s. zuletzt A. Wilhelm, Neue Beiträge z. griech. Inschriftenk. II (Wien. Sitz.-Ber. 166. 3. 1912) 13 f. **34.** Basisblock aus Olympia. — Inschriften von Olympia 260. Blass GDI. 1171. — Die inschrift gehörte vermutlich zu der von Pausanias V 24, 4 erwähnten kolossalen Zeusstatue. Schrift und sprache weist die inschrift in das IV. jahrh. und somit wird sie von Dittenberger auf den frieden von 363 (vgl. zu no. 33) bezogen. Über περί veranlassung bezeichnend s. R. Günther, Indogerm. Forsch. XX 139. Über den jungelischen rhotazismus, ὁμονοίαρ für ὁμονοίας, s. Thumb, Dial. 175 f. **35.** Stele mit relief, Tyche mit dem steuerruder darstellend, aus Tegea. — P. Foucart, Mémoire sur un décret inédit de la ligue arcadienne en l'honneur de l'athénien Phylarchos (Mém. prés. par div. sav. à l'acad. d. inscr. VIII 1870). Danach Syll. 106. Michel 193.

δαμιοργοὶ οἵδε ἦσαν·

Τεγεᾶται
Φαιδρέας
Ἀριστοκράτης
Νίκαρχος
Ξενοπείθης
Δαμοκρατίδας
Μαινάλιοι
Ἀγίας
Εὐγειτονίδας
Ξενοφῶν
Λεπρεᾶται
Ἱππίας
Γάδωρος
Μεγαλοπολῖται
Ἄριστων
Βλύας
Ἀρχέψιος
Ἀτρεστίδας
Γοργέας
Σμίνθις
Πλειστίερος
Νῖκις
Λάαρχος
Πολυχάρης

Κυνούριοι
Τιμοκράτης
Καλλικλῆς
Λαφάνης
Σάις
Σάις
Ὀρχομένιοι
Εὐγείτων
Ἀμύντας
Πάμφιλος
Παυσανίας
Καλλίας
Κλητόριοι
Τηλίμαχος
Ἄλκμᾶν
Αἰσχύτης
Δαμάγητος
Πρόξενος
Ἡραῆς
Ἀλεξικράτης
Σιμίας
Θεόπομπος
Ἀγίας
Ἱπποσθένης

Bechtel GDI. 1181. Nach einem 1911 in Uppsala wiedergefundenen, von prof. Einar Löfstedt s:r während seiner griechischen reise 1876—77 gemachten abklatsch des nunmehr unzugänglichen steins neu veröffentlicht von F. von Hiller, Ath. Mitt. XXXVI 1911, 349 und von Sam Wide, Spräkvetenskapliga Sällskapets Förhandlingar 1910—1912 Bil. A. (Uppsala 1913). IG V II 1. Die Urkunde fällt selbstredend in die zeit zwischen der gründung des arkadischen bundes bald nach der schlacht bei Leuktra (über denselben Swoboda, Staatsaltert. 221 ff.) und, da z. 34 ff. Μαντινῆς genannt sind, dem strafgericht über Mantineia 222 v. Chr. (darüber Niese Gesch. d. griech. u. makedon. Staaten II 338) und hat sich auch innerhalb dieses zeitraumes die verschiedensten ansätze gefallen lassen müssen, Foucart z. b. ging bis zum jahre 224 hinab, im allgemeinen s. die übersichten bei Hiller und Wide. Der neugefundene abklatsch zeigte, dass die schrift ins IV. jahrh. gehört, und Hiller hat sehr wahrscheinlich gemacht, dass die urkunde in die zeit zwischen der schlacht bei Mantineia und dem sommer 361 fällt, also eine unmittelbare folge des auf der schlacht erfolgten allgemeinen hellenischen friedens (darüber s. z. no. 36) und des besonderen athenisch-peloponnesischen bundes (Hist. Att. Inschr. 34) ist; Phylarchos wird besondere verdienste um die herstellung guter attisch-arkadischer beziehungen, vermutlich als gesandter, gehabt haben. Die verwendung des attischen dialektes im beschluss selbst wird von Ditten-

Μαντινῆς	Θελφούσιοι
Φαῖδρος	Πολέας
Ξάχος	Ἀλεξίας
Εὐδαμίδας	Ἐχίας
Δαΐστρατος	Παυσανίας
Χαρείδας	Λύκιος

36. Der Satrapenaufstand und die Griechen (362/1)

- - - νου φυγ - [*c. 10 bst.* | *c. 18 bst.* μετ]έχουσιν τῆς κοινῆς [εἰρήνης, δηλ]ῶσαι δὲ τῶι παρὰ τ]ῶν σατραπῶν ἥκοντι διότι οἱ [Ἕλληνες πρ]εσβεύσ]αντες πρὸς ἀλλήλους διαλέλυνται τὰ [διάφορα πρὸ||ς] κοινὴν εἰρήνην ὅπως ἀπαλλαγέντες τοῦ π[ρὸς αὐτοὺς πολ]έ]μου τὰς πόλεις ἕκαστοι τὰς αὑτῶν ὡς μεγί[στας καὶ εὐδαίμον]α]ς ποιῶσιν καὶ χρήσιμοι μένωσι τοῖς φίλο[ις

---

berger als eine besondere ehrenbezeugung von seiten der Arkader betrachtet, s. indes auch Buck, Classical Philology VIII 1913, 148 **4** ein grund für Foucarts datierung war, dass er den Φύλαρχος mit dem geschichtsschreiber desselben namens (Kirchner, Prosopogr. Att. 15040) identifizierte **10** die nennung der Tegeaten an erster stelle deutet darauf, dass die bundesversammlung in Tegea abgehalten wurde, nicht wie sonst in Megalopolis, vgl. Hiller 360 **36.** Marmorinschrift aus Argos. — Nach abschrift von Fourmont Böckh CIG. I 1118. Pouqueville, Voyage de la Grèce 2. éd. vol. V p. 205. Neue herstellung A. Wilhelm, Österreich. Jahreshefte III 1900, 145. Gegen ihn Fränkel, Rhein. Mus. LVI 1901, 233 und IG. IV p. 87 und 380 no. 556. Gegen Fränkel verteidigte Wilhelm, nur in einzelheiten verbessernd, seine lesung Rh. Mus. a. a. o. 571. Fränkels herstellung, die zeilen von 36 bst. hat, ist wenig überzeugend; ich folge Wilhelm (in der regel 46 bst.), s. besonders Rh. Mus. 576 f. Hicks 120. — Was die zeit der inschrift betrifft, so wurde sie von früheren forschern mit verschiedenen ereignissen des IV. jahrh. in verbindung gesetzt. Wie indes Wilhelm nachgewiesen hat, ist die κοινὴ εἰρήνη (z. 2. 5) der allgemeine hellenische frieden, der nach der schlacht bei Mantineia zustande kam, über den Diodor XV 89, 1 sagt: οἱ δ' Ἕλληνες — συνθέμενοι δὲ κοινὴν εἰρήνην καὶ συμμαχίαν, κατέταττον ἐν τῇ συμμαχίᾳ καὶ τοὺς Μεσσηνίους. οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι διὰ τὴν πρὸς τούτους ἀκατάλλακτον ἀλλοτριότητα τῶν σπονδῶν οὐ προείλοντο κοινωνεῖν [διὰ τοὺς Μεσσηνίους] καὶ μόνοι τῶν Ἑλλήνων ὑπῆρχον ἔκσπονδοι. Vgl. auch Polyb. IV 33, 8 f., Plutarch, Agesil. 35 und dazu Beloch II 289. Die ganze urkunde enthält eine ablehnende antwort auf eine aufforderung der kleinasiatischen satrapen, die zusammen mit dem ägyptischen könig Tachos sich gegen den Perserkönig erhoben, sich ihnen anzuschliessen. Bekanntlich sind von den Griechen eben nur die Spartaner der koalition beigetreten (vgl. Beloch 294). Die sprache (einschliesslich z. 17, vgl. unten) ist attisch, wie vermutlich in der regel in derartigen gemeinsamen beschlüssen (s. indes auch Buck, Classical Philology VIII 1913, 158); veröffentlicht wurde die inschrift in den einzelnen staaten, also auch in Argos **1** zu dieser zeile s. Österreich. Jahresh. 161 f., Rh. Mus. 240. 584 **3** διότι nicht ὅτι wird durch rücksicht auf den hiatus, der sonst

καὶ ἰσχυροί· | β]ασιλεῖ δὲ οὐδένα πόλεμον οἴδασιν ὄντα πρ[ὸς
αὐτούς· ἐὰν ο[ὖ]ν ἡσυχίαν ἔχηι καὶ μὴ συνβάλληι τοὺς Ἕ[λ-
ληνας μηδὲ τὴν γ||ῆν] γεγενημένην ἡμῖν εἰρήνην ἐπιχειρῆ[ι δια-
λύειν τέχνηι μ|ηδ]εμιᾶι μηδὲ μηχανῆι, ἕξομεν καὶ ἡμεῖς [εἰρη-
νικῶς πρὸς β|ασ]ιλέα· ἐὰν δὲ πολεμῆι πρός τινας τῶν [συσπόνδων
ἡμῖν ἢ πρ|άγμ]ατά τισι παρέχηι ἐπὶ διαλύσει τῆς εἰρή[νης
τῆσδε? ἢ αὐ|τὸς] ἐναντίον τοῖς Ἕλλησιν τοῖς τήνδε [τὴν εἰρήνην
ποήσα||σιν] ἢ ἄλλος τις τῶν ἐκ τῆς ἐκένου χώρ[ας, ἀμυνοῦμεν
κοινῆι | πάντε]ς ἀξίως τῆς τε νῦν γεγενημένης ε[ἰρήνης καὶ
ὧν πρὸ τ[οῦ ἐπράξα]μεν. |
--τοῖς δικασταῖς τοῖς ἀπὸ τῶν [πόλεων-- | ---]χώρας ἃς
ἀμφιλλέγοντ[ι --- || ---]ν ἐπὶ τούτοις διην- ----- | ---
-αντας ---

37. Ehrung von Ilion für Menelaos von Pelagon (bald nach 360/359)

Ἰλιεῖς ἔδοσαν Μενελάωι | Ἀρραβαίου Ἀθηναίωι, εὐερ|γέτηι
γενομένωι αὐτῶν | καὶ περὶ τὴν ἐλευθερίαν || [ἀ]νδρὶ ἀγαθῶι
γενομένωι, | [προ]ξενίαν καὶ εὐεργεσίαν.

38. Androtion aus Athen in Arkesine (357/6)

Ἔδοξεν τῆι βουλῆι καὶ τῶι δήμωι τῶι | Ἀρκεσινέων· ἐ[π]ειδὴ
Ἀνδροτίων ἀνὴρ | ἀγαθὸς γέγονε περὶ τὸν δῆμον τὸν Ἀρ|κεσι-

---

durchweg vermieden wird, gewählt worden sein, vgl. Österreich. Jahresh. 147f., Rh. Mus. 577f. **6** ob μεγί[στας καὶ ἀρίστ|α]ς? Wilhelm, Rh. Mus. 579 **8** ΟΙΔΑΙΣΙΝ Fourmont, οἴδασιν Fränkel Rh. Mus. 242, Leonardos bei Wilhelm ibid. 575 **12** [ἐνσπόνδων] schrieb Wilhelm zuerst, [συσπόνδων] Rh. Mus. nach vorschlag von Leonardos **18** wie Pouquevilles zeugnis zeigt, setzt hier eine neue urkunde ein, die, wie die dorischen formen bezeugen, nicht gemeinsame angelegenheiten, sondern besondere angelegenheiten der Argeier enthielt. Einen verfehlten herstellungsversuch gab Fränkel, s. dazu Wilhelm, Rh. Mus. 584 **37.** Ilion. — Schliemann, Ilios 711, photographie Atlas Trojanischer Altertümer tafel 29. Syll. 103. Michel 523. — Menelaos ist, wie Dittenberger, Satura philologica H. Sauppio oblata 43 erwies, der fürst der Lynkesten, den die Athener 363/2 zum εὐεργέτης ernannten (Hist. Att. Inschr. 33). Wie diese inschrift zeigt (z. 2), hat er später auch att. bürgerrecht erhalten (vgl. Kirchner, Prosopogr. Att. 9961). Den Iliern wird er nach der von Dittenberger, Syll. beigetretenen vermutung Judeichs, Kleinasiatische Studien 279 freiheit erwirkt haben, als er 360/59 als gesandter bei dem persischen satrapen Artabazos den frieden mit Charidemos von Oreos vermittelte. Die urkunde — die älteste bewahrte aus Ilion — zeigt, dass diese stadt schon im IV. jahrh. vor Alexander zeitweise selbständig war **38.** Stele aus Arkesine auf Amorgos, jetzt im museum zu Syra. στοιχηδόν 29 bst. — Radet, Bull. Corr. Hell. XII 1888, 224 no. 1. IG. XII VII 5. Syll. 112. Michel 377. Hicks 127. — Wegen der gleichheit

νέων, καὶ ἄρξας τῆς πόλεως οὐδέν||α τῶν πολιτῶν οὐδὲ τῶν ξένων τῶν ἀφ|ικνουμένων εἰς τὴν πόλιν ἐλύπησε, κ|αὶ χρήματα δανείσας ἐγ καιρῶι τῆι π|όλει τόκον οὐδένα λαβῆν ἠθέλησεν, κ|αὶ τὸν μισθὸν τοῖς φρουροῖς ἀπορού||[σ]ηι τῆι πόλει παρ' ἑαυτῶ προαναλώσας, ἐ|π' ἐξόδωι τοὐνιαυτὸ κομισάμενος οὐ|δένα τόκον ἐπράξατο, καὶ τὴμ πόλιν ἐ|λάττω χρήματα δαπανᾶν δώδεκα μναῖ|ς παρὰ τὸν ἐνιαυτὸν ἕκαστον ἐποίησ||ε, καὶ τῶν ἁλόντων εἰς τὸς πολεμίους | οἷς περιέτυχεν ἐ[λύ]σατο· στεφανῶσαι | Ἀνδροτίωνα Ἀνδρωνος Ἀθηναῖον χρυ|σῶι στεφάνωι ἀπὸ πεντακοσίων δραχ|μῶν ἀρετῆς καὶ δικαιοσύνης καὶ εὐν||οίας ἕνεκα τῆς εἰς τὸν δῆμον τὸν Ἀρκ|εσινέων, καὶ ἀναγράψαι πρόξενον κα|ὶ εὐεργέτην τῆς πόλεως τῆς Ἀρκεσιν|έων καὶ αὐτὸν καὶ ἐκγόνους· καὶ εἶναι | αὐτῶι ἀτέλειαν ἁπάντων· ἐπεὶ [οὖν || κ]αὶ [τοῖ]ς συμμάχοις ἔδοξε[ν *7 bst.* | *8 bst.* ὡ]σ[αύ]τως [δέ - - -]

39. Amphipolis von Philipp eingenommen (357)

Ἔδοξεν τῶι δήμωι· Φί|λωνα καὶ Στρατοκλέ|α φεύγειν Ἀμφί|πολι|ν καὶ τὴν γῆν τὴν Αμφ||ιπολιτέων ἀειφυγί|ην καὶ αὐτὸς καὶ τὸς | παῖδας, καὶ ἤμ πο ἁλί|σκωνται, πάσχειν αὐ|τὸς ὡς

---

mit dem dekret über Andros Hist. Att. Inschr. 35 wurde diese inschrift schon von Radet in die zeit des bundesgenossenkriegs (357—355) gesetzt. Ἀνδροτίων ist der berühmte redner und atthidograph; da er 356/5 ratsherr in Athen war, wird sein archontat auf Amorgos in das vorhergehende jahr fallen, vgl. dazu und im allgem. über ihn Kirchner, Prosopogr. Att. 915 **4** ἄρξας τῆς πόλεως vgl. Hist. Att. Inschr. 35, 19 (Andros) und 20, 19 (Skiathos) **9** f. der stein ἀπορού|ΤΗΙ τῆι πόλει. Nur steinmetzfehler (auslassung der letzten silbe des partizips und doppelsetzung des artikels) oder fernassimilation im satzzusammenhang (Nachmanson, Beitr. z. Kenntn. der altgriech. Volkssprache 33 ff.)? **15** τῶν ἁλόντων εἰς τὸς πολεμίους. Für ἁλίσκομαι mit εἰς statt des gewöhnlichen ὑπό vgl. A. Nikitsky Philologus LXII 1903, 345 **24** f. so Delamarre. Dittenberger, nicht ohne zweifel: ἁπάντων [ὧν] ἐπει[σάγε]|(τ)αι. [τοῖ]ς συμμάχοις ἔδοξ[εν, εἶναι Ἀν|δροτίωνι ὡ]σαύτω[ς - - - **39.** Stele aus Amphipolis, jetzt im Epigraphischen Museum zu Athen. στοιχηδόν 16 bst. — CIG. II 2008. Syll. 113. Michel 324. Hicks 125. Bechtel GDI. 5282. — Als Philipp von Makedonien Amphipolis, das er 359 ausgeräumt hatte, 357 zurücknahm (s. dazu Beloch II 306 f.), wurden die athenisch gesinnten bürger verbannt, vgl. Diodor XVI 8, 2 ἐκυρίευσε τῆς πόλεως καὶ τοὺς μὲν ἀλλοτρίως πρὸς αὐτὸν διακειμένους ἐφυγάδευσε, τοῖς δ' ἄλλοις φιλανθρώπως προσηνέχθη. Zur rechtsgeschichtlichen deutung der urkunde s. P. Usteri, Ächtung und Verbannung, Berlin 1903, 32. 74. 79, und H. Swoboda, Zeitschr. d. Savignystiftung, Rom. Abt. XXVI 1905, 150 anm. 1. 157 **1** ἔδοξεν τῶι δήμωι: also hat die stadt auch nach dem krieg noch ihre städtische freiheit behalten, natürlich wird jedoch der vorliegende beschluss auf Philipps veranlassung zustande gekommen sein, vgl. die Diodorstelle **2** vgl. Demosthenes I 8 εἰ γάρ, ὁθ' ἥκομεν Εὐβοεῦσιν

πολεμίος καὶ || νηποινεὶ τεθνάναι, | τὰ δὲ χρήματ' αὐτῶν δ|ημόσια εἶναι, τὸ δ' ἐπ|ιδέκατον ἱρὸν τῶ 'Α|πόλλωνος καὶ τῶ Στρυ||μόνος. τὸς δὲ προστ|άτας ἀναγράψαι αὐ|τὸς ἐ στήλην λιθίνην. | ἢν δέ τις τὸ ψήφισμα | ἀναψηφίζει ἢ καταδ||έχηται τούτος τέχν|ηι ἢ μηχανῆι ὁτεωιῦ|ν, τὰ χρήματ' αὐτῶ δημ|όσια ἔστω καὶ αὐτὸς | φεογέτω 'Αμφίπολιν || ἀειφυγίην.

40. Erythrai und Maussollos (c. 356)

Ἔδοξεν τῆι βουλ[ῆι, στρατηγῶν] | γνώμη· Μαύσσωλλον [Ἐ]κατ[όμνω] | Μυλασέα, ἐπεὶ ἀνὴρ ἀγαθὸς [ἐγέ]||νετο περὶ τὴν πόλιν τὴν 'Ερυ||θραίων, εἶναι εὐεργέτην τῆς | πόλεως καὶ πρόξενον καὶ πολί|την, καὶ ἔσπλουν καὶ ἔκπλουν | καὶ πολέ|μο καὶ εἰρήνης ἀσυλε[ὶ] | κα[ὶ] ἀσπονδεὶ καὶ ἀτέλειαν κα[ὶ || π]ροεδρίην, ταῦτα δὲ εἶναι αὐ||[τῶ]ι καὶ ἐκγόνοις. στῆσαι δὲ α[ὐ|τῦ κ]αὶ εἰκόνα χαλκῆν ἐν τῆι ἀ|[γορῆ]ι καὶ 'Αρτεμισίης

βεβοηθηκότες καὶ παρῆσαν 'Αμφιπολιτῶν Ἱέραξ καὶ Στρατοκλῆς ἐπὶ τουτὶ τὸ βῆμα, κελεύοντες ἡμᾶς πλεῖν καὶ παραλαμβάνειν τὴν πόλιν, τὴν αὐτὴν παρειχόμεθ' ἡμεῖς ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν προθυμίαν, ἥνπερ ὑπὲρ τῆς Εὐβοέων σωτηρίας, εἴχετ' ἂν 'Αμφίπολιν τότε καὶ πάντων τῶν μετὰ ταῦτ' ἂν ἦτ' ἀπηλλαγμένοι πραγμάτων **3** φεόγειν, **24** φεογέτω, εὐεργέτην no. 40, 5, ταῦτα 40, 10 etc. s. G. Meyer 189 vgl. auch oben no. 6, 1 **19** ἀναψηφίζει vgl. zu no. 23, 2. S. indes auch O. Hoffmann, Gr. Dial. III 442 **40.** Tafel aus Erythrai. στοιχηδόν 23—25 bst. — Der rechte grössere, jetzt verschollene teil Le Bas-Waddington, Asie Mineure III 40. Syll. 107. Michel 501. Hicks 134. Bechtel GDI. 5687. Linkes eckstück dazu, die ergänzungen der früheren grösstenteils bestätigend, gefunden 1907 von P. Jacobsthal, veröffentlicht von U. von Wilamowitz-Moellendorff, Nordionische Steine (Abhandl. d. Berliner Akad. 1909) 27 no. 6. — Der anlass zu der ehrung ist (z. 3 f.) so allgemein ausgedrückt, dass man für die spezielleren gründe auf vermutungen angewiesen ist. Mit Dittenberger wird die inschrift in die zeit des bundesgenossenkriegs zu setzen sein. H. Gaebler, Erythrä, Diss. Leipzig 1892, 13 vermutet wohl richtig, dass während Athens krieg gegen Chios auch das benachbarte Erythrai bedroht gewesen war und von Maussollos unterstützung zugesagt oder wirklich erhalten habe **1** τῆι βουλ[ῆι καὶ τῶι | δήμωι, M]αύσσ- wurde bisher ergänzt; das neugefundene linke eckstück gab die richtige lesung. Dass Erythrai um 356 eine oligarchische verfassung hatte, die selbst die erteilung des bürgerrechts dem rate überliess, daran glaubt Wilamowitz so schwer, dass er eher annimmt, dass unten die sanktion durch das volk folgte. Mir scheint mit J. Keil, Österreich. Jahresh. XIII 1910, Beibl. 26 f. und Swoboda, Staatsaltert. 166 anm. 5 nicht unwahrscheinlich, dass nach der beendigung des bundesgenossenkriegs wie in Chios (Demosth. XV 19 und dazu Judeich, Kleinasiat. Stud. 292) auch in Erythrai eine oligarchische umwälzung stattgefunden habe, mag sich auch die oligarchie nicht lange haben behaupten können, falls es nämlich, wie Keil glaubt, die wieder zur macht gelangten demokraten waren, welche den bund mit Hermias von Atarneus unten no. 47 abschlossen. Vgl. übrigens auch

εἰκόνα | [λιθί]νην ἐν τῶι Ἀθηναίωι, καὶ || [στεφ]ανῶσαι Μαύσσωλλον μὲν | [ἐκ δαρ]εικῶν πεντήκοντα, Ἀρτε[μισίην] δὲ ἐκ τριήκοντα δαρε[ι|κῶν. γράψ]αι δὲ ταῦτα ἐ στήλη[ν καὶ στῆσα]ι ἐς τὸ Ἀθήναιον, || [ἐπιμεληθῆ]ναι [δὲ τοὺς ἐξεταστάς].

41—43. Dritter Heiliger Krieg

41. Beiträge zum Kriege (355—351)

[Τοιῦ χρεί]ματα συνεβ[άλονθο ἐν τὸν πόλεμον, | τὸν] ἐπό[λέμιον] Βοιωτοὶ πε[ρὶ τῶ ἱαρῶ τῶ ἐμ Βελφοῖς | π]ὸτ τὼς ἀσεβίοντας τὸ ἱαρὸ[ν τῶ Ἀπόλλωνος τῶ | Π]ουθίω. ‖

Ἀριστίωνος ἄρχοντος· Ἀλυζῆοι [*c. 10 bst.* | π]ρισγῆες· Χάροψ Δάδωνος ⁝ Ἀριστο-[*c. 7 bst.*]· | Ἀνακτοριῆες τριάκοντα μνᾶς ⁝ πρι[σγῆες . . . . . .] | Φόρμω ⁝ Ἄρκος, Τερῆος. |

Βυζάντιοι χρουσίω Λαμψακανῶ στ[ατεῖρας] ‖ ὀγδοέκοντα πέτταρας ⁝ ἀργυρίω Ἀτ[τικῶ δρα]χμὰς δεκαέξ· σύνεδροι Βυζαντίων [εἶνιξαν] | τὸ χρυσίον Κερκίνος Εἰροτίμω, Ἀγ-[*c. 7 bst.*] | Δηλοπτίχω, Διωνύσιος Εἰραίωνος. |

Ἀθανόδωρος ⁝ Διωνυσίω ⁝ Τενέ[διος] ‖ πρόξενος ⁝ Βοιωτῶν χειλίας ⁝ δ[ραχμάς]. |

Νικολάω ἄρχοντος· Ἀλυ[ζῆοι] | ἄλλας τριάκοντα μνᾶς εἶ[νιξαν] | πρισγεῖες Ἀλυζαίων Θεο[. . . . . | Ἀ]λεξάνδρου, Δίων Πολυλ[άου]. ‖

---

oben no. 23, 2; 25, 1. — Zu ende von z. 1 ist auch πρυτάνεων] statt στρατηγῶν] möglich **2** über Maussollos s. oben zu no. 31 **13** über Artemisia, die schwester und gattin des Maussollos, s. Judeich, Kleinasiat. Studien 248 **19** statt στῆσα]ι haben Bechtel, Michel u. a. θεῖνα]ι **20** . . . . . INAI die abschrift **41.** Thebai. — IG. VII 2418. Syll. 120. Michel 617. Hicks 135. Meister GDI. 705. — Die inschrift stammt aus der zeit des heiligen krieges (356/5—347/6). Die genauen jahre der drei archonten Ἀριστίων z. 5, Νικόλαος z. 16, [Ἀ]γεισίνικος z. 20 lassen sich zwar nicht festlegen; da aber die Thebaner im jahre 351 genötigt waren, sich beim Perserkönig hilfe zu holen (Diodor XVI 40), werden die kriegsbeiträge der griechischen verbündeten damals aufgehört haben (vgl. dazu noch F. Cauer bei Pauly-Wissowa III 654f.) Sprachlich ist die inschrift interessant wegen der übergangsperiode von der älteren boiotischen orthographie zur jüngeren, wie sie in Boiotien mit der annahme des ionischen alphabets herrschte. So z. b. wird ē, das in no. 20 immer noch mit ε ausgedrückt wurde, hier teils noch in alter weise: πρισγῆες z. 6, ὀγδοέκοντα z. 10 geschrieben, teils aber auch schon mit ει: πρισγεῖες z. 18, στατεῖρας z. 21; neben ἀργυρίω z. 10 usw. stehen schon χρουσίω z. 9. usw.; für das detail vgl. den sprachlichen index und im allgem. vgl. Thumb, Dial. 220ff. **9** Byzanz war mit Athen verbündet bis zum bundesgenossenkrieg (357—5), ging später mit Theben einen bund ein, der von Demosthenes IX 34 erwähnt wird **12** Κερκίνος, zu diesem namen vgl. Bechtel, Einstämm. Personennamen (Götting. Abhandl.

[Ἀ]γεισινίκω ἄρχοντος· Βοσζάντιοι [συνεβά|λ]ονθο ἄλλως
πεντακατίως στατεῖρα[ς χρυ|σ]ίως Λαμφακανὸς ἐν τὸν πόλε-
μον, τὸν ὁ[πὲρ τῶ | ἴ]αρῶ τῶ ἐμ Βελφοῖς ἐπολέμιον Βοιωτ[οί]· |
σύνεδροι εἴνιξαν Σῶσις Καρατίχου ‖ [Π]αρμενίσκος Πυράμου.

42/43. Geldbusse der Phoker

42. (343/2)

Ἐπὶ τούτων ἀπήνεγκαν οἱ Φωκ[εῖς] | πυλαίας ἡρινᾶς | τάλαντα
τριάκοντα. ‖
Δευτέρα καταβολὰ τῶν ἱερῶν [χ]ρη|μάτων· ἐπὶ Κλέωνος ἄρχον-
τος | ἐν Δελφοῖς, πρυτανευόντων | Ἐχετίμου, Ἡρακλείδα, Ἀντα-
γόρα, | Ἀρίστωνος, Φιλίνου, Χοιρίκου, ‖ Ἀνηρίτου, Σωδά-

1898) 33 anm. 4 **20** Βοσζάντιοι mit gemination des *s*-lautes, vgl. Brugmann-Thumb 150 und die belegsammlung bei G. Meyer 303 **22** und [**2**] τόν der einzige sichere beleg in den boiotischen inschriften, wo der artikel als relativ verwendet wird, vgl. Sadée, De Boeot. titul. dial. (Diss. Hal. XVI) 243 und im allgemeinen Ed. Herrmann, Griech. Forschungen I 225 ff. **24** εἴνιξαν = ἤνειξαν, vgl. dazu Schulze, Gött. Gel. Anz. 1897, 895 anm. 2, Brugmann-Thumb 322 **42/43.** Nach ihrer niederwerfung im jahre 346 wurden die Phoker durch beschluss des amphiktyonenrats in Delphoi auf das härteste bestraft, u. a. wurden sie dazu verurteilt, die geraubten tempelschätze durch jährliche zahlungen von 60 talenten zu ersetzen, vgl. Diodor XVI 60, 2 ἔχειν δὲ Φωκεῖς τὴν χώραν καὶ φέρειν κατ' ἐνιαυτὸν τῷ θεῷ φόρον τάλαντα ἑξήκοντα, μέχρις ἂν ἐκτείσωσι τὰ ἀπογραφέντα χρήματα κατὰ τὴν ἱεροσυλίαν und über den gesamtbetrag der zu erlegenden summe (mehr als 10000 talenten) ibid. 56, 6. Während fünf jahre, von 343 bis 339, sind auch bei jeder herbstpylaia und jeder frühlingspylaia in Delphoi 30 talente bezahlt worden, wie bewahrte urkunden in Elatea (IG. IX 1 110—112) und Delphoi (Bull. Corr. Hell. XXI 1897, 321 ff.) bezeugen. Vom jahre 338 ab ist der amphiktyonenrat gleichzeitig mit der anerkennung des durch könig Philipp wieder hergestellten phokischen bundes (vgl. darüber zuletzt G. Glotz, Bull. Corr. Hell. XXXIII 1909, 533 ff.) auf eine herabsetzung zu 10 tal. jährlich eingegangen, vgl. in der delphischen rechnung aus diesem jahre Bull. Corr. Hell. XXI 337 (= 492) z. 26 ἐνδεκάτην καταφ[ο]ρὰν οἱ Φωκ[εῖς ἀπήνεγκαν] | τάλαντα δέκα und ähnlich für das jahr 331 Bull. Corr. Hell. XXIV 1900, 463 no. 1 z. 69 f. Schon im jahre 327 wurde den Phokern die zahlung gänzlich erlassen, die urkunde aus diesem jahre IG. IX 1 115 (mit Bourguets bemerkungen Bull. Corr. Hell. XXIII 1899, 368) bucht die letzte zahlung. Vgl. hierzu zusammenfassend E. Bourguet, L'administration financière du sanctuaire pythique au IVe siècle avant J.-C. (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome, fasc. 95) 37 ff. Von den inschriftlich erhaltenen rechnungen drucke ich je eine aus Delphoi und Elatea ab **42.** Drei fragmente einer marmortafel aus Delphoi, mit schrift in zwei kol.; στοιχηδόν. — Bourguet, Bull. Corr. Hell. XXI 1897, 321 ff. Baunack GDI. 2504. Ich drucke nur kol. I z. 12—36 ab. Kol. I z. 1—11 verzeichnet die erste zahlung (ende), kol. II z. 1—16 die vierte (anfang verloren), z. 17—29 die fünfte

μου· | ἱερομναμονεόντων τῶνδε· | Θεσσαλῶν Κοττύφου, Κολοσίμμου· | τῶμ παρὰ Φιλίππου Εὐρυλόχου, | Κλεάνδρου· Δελφῶν Δάμωνος, || Μνασιδάμου· Δωριέων ἐγ Ματρο|πόλιος Νίκωνος, Ἀργείου Δεινο[μέ]|νεος· Ἰώνων Τιμώνδα, Μνησιλόχου | Ἀθηναίου· Περραιβῶν Δολόπων | Φαίκου, Ἀσάνδρου· [Β]οιωτῶν || Δαιτάδα, Ὀλυμπίωνος· Λοκρῶν | Πλειστέας, Θεομνάστου· Ἀχαιῶν | Ἁγασικράτου, Πυθοδώρου· | Μαγνήτων Φιλοναύτα, Ἐπικρατίδα· | Αἰνιάνων Ἀγελάου, Κλεομένεος· || Μαλιέων Ἀντιμάχου Ἡρακλειώτ̣α̣, | Δημοκράτους Λαμιέος.

43. (342/1)

Θεός. Κατεβάλοντο Φωκεῖς τ|ὰ χρήματα ἐν Δελφοὺς ΔΔΔ | ἄρχοντος [Νικ]α[σι]βούλου [τ]ο|[ῦ] Αἰσχ[ρ]ίωνος Μεδεωνίου, βρυτα||[νευόντ]ων Δελφῶν Ταραντίνου, Ἀ[γα]|θ[ύλλου], Θυμ̣[έα], Θ[έων]ος, Ἐτυμώνδα. | μάρτυρες Φωκέων Ἁγήσιππος, | Ἀ[ειμν]αστίδης, Πλειστέας, Κλ|εόνβροτος, Δελφῶν Πλειστέ||[ας *c. 7 bst.*] τραπεζίτας.

12—15 sind mit Bourguet (s. 333 f.) als rubrik anzusehen, nicht mit Baunack am ende jeder post zu setzen. Auffällig bleibt dabei immerhin, zumal z. 21 τῶνδε steht, dass τούτων sich auf das folgende bezieht. Vorstufe der κοινή? (Vgl. indes auch Brugmann-Thumb 487.) Zu beachten sind ja auch die nichtdialektischen endungen im gen. der s-stämme -ου, -ους z. 32. 36, die sonst nicht so früh auftreten. Vgl. μιᾶς in no. 29, 21. Was Μνησιλόχου | Ἀθηναίου z. 27 betrifft, so hat der Athener sein η nicht nur im namen (vgl. zu no. 27), sondern auch im ethnikon behalten dürfen. Wo aber der hieromnemon aus Lamia z. 36 sein η her hat, ist nicht mit bestimmtheit zu sagen; vielleicht war die familie eingewandert oder liegt sonst eine persönliche beziehung (z. b. proxenieverhältnis) vor **16** Κλέων, archont 343/2, s. Pomtow bei Pauly-Wissowa IV 2695, Bourguet, L'adm. fin. 10 **21** über diese die älteste hieromnemonliste, die wir besitzen, s. Hiller von Gärtringen bei Pauly-Wissowa IV 2565, Pomtow ib. 2681 f., Bourguet, L'adm. fin. 144 ff. **23** man beachte, dass Philipp nicht βασιλεύς genannt wird. Er hat nämlich — so wenig wie die alten tyrannen, z. b. Gelon oben no. 13, Hieron no. 16 — nie den königstitel geführt, auch sein sohn zu anfang seiner regierung nicht, vgl. darüber Wilamowitz, Berl. Sitz.-Ber. 1901, 1275 f., A. Wilhelm, Attische Urkunden I. (Wien. Sitz.-Ber. 165. 6. 1911) 42 **31** Πλειστέας gen. zu einem nom. auf -α, s. dazu Solmsen, Rhein. Mus. LIX 1904, 494 mit nachtrag Beitr. z. griech. Wortforschung 98 **43.** Oberer teil einer steintafel aus Elatea. — IG. IX 1 110. Syll. 141 mit nachtr. s. 642. Michel 592. Hicks 141. — Es ist dies die älteste der in Elatea bewahrten zahlungsurkunden; sie gehört, wie Bourguet, Bull. Corr. Hell. XXVI 1902, 19 ff. erwiesen hat, ins jahr 342/1, das jahr des delphischen archonten Chairolas; ob sie die herbst- oder frühlingszahlung, also ob die dritte oder vierte bucht, lässt sich nicht sagen **4** über β für π vgl. G. Meyer 273 **5** f. Ἀ[γα]|θ[ύλλου], Θυμ̣[έα], Θ[έων]ος ergänzt von Bourguet. Das prytanenkolleg hatte 8 mitglieder, von denen hier nur 5 genannt sind. Über ähnliche

44—46. Das bosporanische Reich im IV. jahrh.

44.

Δήμαρχος Σκύθεω | ἀνέθηκεν Ἀφροδίτ[ηι] | Οὐρανίηι Ἀπα-
τούρο | μεδεούσηι, || ἄρχοντος | Λεύκωνος Βοσπόρ[ο] | καὶ Θεο- 5
δοσίης.

45.

Στρατοκλῆς ὑπὲρ πατρὸς τοῦ ἑαυτοῦ | Δεινοστράτο, ἱερησαμένου
Ἀπόλλωνι Ἰητρῶι, | ἀνέθηκεν, Λεύκωνος ἄρχοντος Βοσπόρο |
καὶ Θεοδοσίης καὶ βασιλεύοντος Σινδῶν, || Τορετέων, Δανδαρίων, 5
Ψησσῶν.

46.

Κασσαλία Πόσιος ἀνέθηκε Ἀφροδίτηι | Οὐρανίηι, ἄρχοντος
Παιρισάδεος | [Β]οσπόρου καὶ Θευδοσίης | [κ]αὶ βασιλεύοντος
Σινδῶν, Μαϊτῶν, || [Θ]ατέων, Δόσχων. 5

47. Erythrai und Hermias von Atarneus (bald vor 342/341)
[- - - - ἐὰν δὲ Ἐρυθραῖοι ἐκτιθῶνταί τι ἐς] τὴν χώραν τὴ[ν
Ἑ]ρμίου κ[αὶ τῶν ἑτ]αίρων πολέμου ἕνεκεν, εἶ[ναι ἀτελ]έα

---

unregelmässigkeiten s. zuletzt Bourguet, L'adm. fin. 48 f. **8** der erste name von Dittenberger — nicht ohne zweifel — ergänzt. Wenn er -δ(α)ς schreibt, H für A als steinmetzfehler betrachtend, so scheint mir ein fall wie Δημοκράτους no. 42, 36 eine gewisse vorsicht nahezulegen. ἀει- als namenselement ist selten und scheint auf Mittelgriechenland beschränkt zu sein, vgl. G. Neumann, De nomin. Boeotorum propriis, Diss. Königsberg 1908, 13 f. **44—46.** Für die geschichte des bosporanischen reichs verweise ich auf Latyschev, Inscr. Pont. Eux. II p. IX ff., Beloch II 181 ff., Brandis bei Pauly-Wissowa III 757 ff. Die könige des IV. jahrh. waren Leukon I und seine söhne Spartokos und Pairisades; sie regierten (vgl. Dittenbergers anm. zu dem att. dekret für Sp. und Pair. IG. II v 109 b = Syll. 129), Leukon 387—347, die beiden söhne zusammen 347—342, nach dem tode des bruders Pairisades allein 342—309. Aus den bei Latyschev gesammelten urkunden, wo diese könige genannt sind, seien hier als proben drei ausgewählt, von denen no. 44 älter als no. 45 ist, da Leukon in no. 44 nur archont von Bosporos und Theodosia genannt ist, noch nicht könig der barbarenstämme **44.** Schaft einer doppelherme, gefunden auf der halbinsel Taman im gebiet des alten Phanagoreia, jetzt im museum zu Pantikapaion (Kertsch). — Inscr. Pont. Eux. II 343. Syll. 127. Bechtel GDI. 5645 **3** über Aphrodite Apaturos s. Tomaschek und Dümmler bei Pauly-Wissowa I 2681. 2746 **45.** Marmorbasis, angeblich aus Theodosia, nach Latyschev vermutlich aus Pantikapaion (oder Phanagoreia) jetzt in St. Petersburg. — Inscr. Pont. Eux. II 6. Syll. 128. Bechtel GDI 5557 **3** f. die bosporanischen herrscher nennen sich ihren untertanen gegenüber in der älteren zeit archonten, erst im III. jahrh. könig (vgl. zu no. 42, 23), den abhängigen barbaren gegenüber aber vom anfang an könige **46.** Marmorbasis aus Taman, jetzt in St. Petersburg. — Inscr. Pont. Eux. II 347. Bechtel GDI. 5650 **47.** Erythrai, jetzt im British Museum. στοιχηδόν 27 bst. — Boeckh, Kleine Schriften VI 202 ff. Syll. 122. Michel 12. Hicks 138

πάντα καὶ τὰ ἐκ τούτ[ω]ν | [γενόμεν]α, πλὴν ὅσ' ἄν τις ἀπο-
δῶται· ‖ [τῶν δὲ πρ]ηθέντων τελείτω πεντηκ[οστήν. ἐ]πειδὰν
δὲ εἰρήνη γένηται, | [ἀπάγεσ]θαι ἐν τριήκοντα ἡμέραις· | [ἐὰν
δὲ μ]ὴ ἀπάγηται, τελείτω τὰ τέλ[η. ἐκτίθ]εσθαι δὲ ἐπαγ-
γείλαντας δ‖[ικαίως.] εἶναι δὲ καὶ Ἑρμίαι καὶ το[ῖς ἑταί]ροις
ἐάν τι βούλωνται ἐκτ[ίθεσθα]ι κατὰ ταὐτά. ὀμόσαι δὲ Ἐρυ-
[θραίου]ς Ἑρμίαι καὶ τοῖς ἑταίροι[ς· ὁ δὲ ὅρ]κος ἔστω ὅδε·
Βοηθήσω Ἑρμί‖[αι καὶ τ]οῖς ἑταίροις καὶ κατὰ γῆν | [καὶ κατ]ὰ
θάλασσαν παντὶ σθένει κ[ατὰ τὸ δυ]νατόν, καὶ τὰ ἄλλα
ἐπιτελ[ῶ κατὰ τ]ὰ ὡμολογημένα. ἐπιμέλεσ[θαι δὲ τοὺ]ς
στρατηγούς, ὁρκῶσαι δ‖[ὲ ἀγγέλους ἐ]λθόντας παρ' Ἑ[ρ]μίου
κ[αὶ τῶν ἑταίρ]ων μετὰ τῶν στρατηγῶ[ν τῶν ἐν Ἐρυθρ]αῖς
ἱεροῖς τελείοι[ς, τὰ δὲ ἱερὰ πα]ρέχειν τὴν πόλιν. ὁμ[οίως
δὲ καὶ Ἑρ]μίαν καὶ τοὺς ἑταίρ‖[ους ὀμόσαι δ]ι' ἀγγέλων
βοηθήσειν | [Ἐρυθραίοις κ]αὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ | [θάλασσαν
παν]τὶ σθένει κατὰ τὸ δυ‖[νατόν, καὶ τὰ] ἄλλα ἐπιτελεῖν κατὰ |
[τὰ ὡμολογη]μένα· ὀμνύναι δὲ θεοὺς ‖ [τοὺς ὁρκίου]ς. γράψαι
δὲ ταῦτα ἐ στ[ήλην λιθίνη]ν καὶ στῆσαι Ἐ‖[ρυθραί][ους μὲν
ἐς τὸ] ἱερὸν τῆς Ἀθηναίης, Ἑ‖[ρμίαν δὲ ἐς τὸ] ἱερὸν τοῦ
Ἀταρνέως.

48. Beschluss des Bundes der Ionier (II. hälfte des IV. jahrh.)

Ἐπὶ πρυτάνεως Ἀμόντορος ἔδο‖ξεν Ἰώνων τῇ βουλῇ· τῶν
Λεβεδί‖ων ἀξιόντων ἀναγράπψαι εἰς στή‖λην τέλεσι τοῖς ἑ[ω]υτῶν

nach vergleichung des originals. Bechtel GDI. 5689. — Der schrift nach ist diese inschrift jünger als no. 40 (s. zuletzt Wilamowitz, Nordion. Steine 28 f.). Sie fällt indes vor 342/1, in welchem jahr Hermias von dem persischen feldherrn Mentor gefangen genommen und dann hingerichtet wurde. (Zur datierung vgl. A. Körte Rh. Mus. LX 1905, 390 ff., U. Kahrstedt, Forsch. z. Gesch. des ausgehenden fünften und des vierten Jahrh. 10 ff.) Erythrais bund mit dem perserfeindlich gesinnten dynasten zeigt, dass die Erythraier auch nach dem bundesgenossenkrieg ihre selbständigkeit gegen Persien zu bewahren suchten. Vgl. hierzu noch H. Gaebler, Erythrä, Diss. Leipzig 1892, 13, Judeich, Kleinasiat. Stud. 219, J. Keil Österreich. Jahresh. XIII 1910 Beibl. 27. Über Hermias, den freund des Aristoteles, s. noch Wilamowitz, Aristot. u. Athen I 334, II 403 **3** ende: der stein τούτον **9. 11** und [ι] für ἐκτίθεσθαι in diesem gebrauch vgl. Plutarch Alkib. 29 und ὑπέχθηται GDI. 5041, 21 (Hierapytna) **21** vgl. im athenischen psephisma über Chalkis Hist. Att. Inschr. 9, 17. 37 μετὰ τῶν ὁρκοτῶν **48.** Tsanghli bei Priene. Gefunden 1673, jetzt verschollen und trotz eifrigem suchen nicht wiedergefunden (s. Wiegand-Schrader, Priene 24). — Wheler, Journey through Greece 1682, 268. CIG. II 2909. Michel 484. Bechtel GDI. 5588. Hiller, Inschriften von Priene 139. — Der ionische bund um das Panionion wurde um 700 gestiftet (s. Wilamowitz, Berl. Sitz.-Ber. 1906, 38 ff.), von Alexander erneuert, wobei Priene die vormacht des bundesheiligtums, des Panionions

καὶ || στῆσαι εἰς Πανώνιον περὶ | τῆς δίκης τῆς γενομένης περὶ | τῆς ἱερατείης τοῦ Διὸς τοῦ | [Β]ουλήιου καὶ τῆς Η[ρ]η[ς]· δοῦ[ν]αι | αὐτοῖς κατάπερ [καὶ α]ὐτοὶ ἀξιοῦσ[ι]. ||
Ἐπὶ Χίου πρυτανε[ύ]ντος Λεβε|δίοις κατα - - -

49. Der molossische Bund (343—331)

Ἀγαθᾶι τύχαι. Βασ[ι]||λεύοντος Ἀλεξ|άνδρου· ἐπὶ προ-σ|τάτα Μολοσσῶν || Ἀριστομά[χο]υ Ὀμ|φαλος, γραμματ|ιστᾶ δὲ Μενεδά|μου Ὀμφαλος, ἔδω(μ)καν ἰσοπολιτε||ίαν Μολοσσῶν τ|ὸ κοινὸν Σιμίαι Ἀ|πολλωνιάται κα|τοικοῦντι ἐν Θε|πτίνωι αὐτῶι κα||ὶ γενεᾶι καὶ γέν|[ει ἐκ] γενεᾶς.

50. Argos als Schiedsrichter zwischen Kimolos und Melos (bald nach 338)

Θεός. | Ὑκρινε ὁ δᾶμος ὁ τῶν | Ἀργείων κατὰ τὸ δόκη|μα τοῦ συνεδρίου τῶν || Ἑλλάνων, ὁμολογη|σάντων Μαλίων καὶ |

---

wurde, das wohl, wie der fundort dieser inschrift zeigt, bei Tsanghli zu suchen ist **1** vor 334/3 datiert Priene nach πρύτανις, von da ab nach στεφανηφόρος. Dadurch gewinnen wir aber (vgl. Hiller a. a. o. s. 205 no. 471) keine datierung dieses beschlusses, denn wie Χῖος z. 10 prytan von Lebedos ist, so ist es auch denkbar, dass die Lebedier dem beschlusse der Ionier, der erst mit ἔδοξε anfing, als datierung ihren prytanen vorgesetzt hatten, vgl. unten no. 53. Die sprache der urkunde verhütet indes, zu tief in das IV. jahrh. hinunterzugehen **3** ἀξιΘντων die abschrift. o für unechtes ου oder abschreibfehler? — ἀναγράψαι gemination des verschlusslautes, vgl. Nachmanson, Magnet. Inschr. s. 79 § 36 anm. 1 **4** ἑουτῶν die abschrift. ἑωυτ- etc. Herodot und in Milet GDI. 5495, 44. O. Hoffmann, Gr. Dial. III 436. 447 verteidigt ἑουτῶν, s. auch Brugmann-Thumb 79 **5** Πανώνιον abschriftfehler oder übergang von ι in ί (und nichtschreiben) vgl. Brugmann-Thumb 64 f. und L. Radermacher, Das Epigramm des Didius (Wiener Sitz.-Ber. 170. 9. 1912) 28 f. **8** Μουλ-; ΗΚΗΕ; δουΜαι die abschrift **10** πρυτανεΩντος die abschrift. Allerdings wäre auch die deutung πρυτανέ[ο]ντος denkbar, vgl. Hoffmann a. a. o. 534 **49.** Bronzetafel aus Dodona. — Gomperz, Archäol.-epigr. Mitteil. aus Österreich V 1881, 131. Fick GDI. 1334. Michel 315. — Über den molossischen bund (κοινὸν τῶν Μολοσσῶν) und den diesen später ablösenden epeirotischen bund (συμμαχία τῶν Ἀπειρωτᾶν) sowie über die geschichte von Epeiros im allgemeinen s. zuletzt Swoboda, Staatsaltert. 308 mit literaturnachw. Aus den bei Fick gesammelten Molosserdekreten wähle ich hier eins der beiden ältesten (das andere GDI. 1335) als probe aus **2** Alexander I 343—331 **5** und **8** Dass Omphalier, d. h. Chaonier hier erscheinen, zumal als beamte der Molotter, zeigt, dass Chaonien zur zeit Alexandros' I unterworfen war, vgl. Swoboda 309 mit anm. 5, 311 mit anm. 1. In Ὀμφαλος wird mit Nilsson, Stud. z. Gesch. d. alten Epeiros (Lunds Universitets Årsskrift 1909) 16 ungewöhnlicherweise ein konsonantstamm auf λ anzuerkennen sein **12** f. Über die stellung in fremden städten ansässiger fremden vgl. im allgemeinen H. Francotte, Musée Belege VII 1903, 384 ff. **50.** Stele aus Kimolos, jetzt in Smyrna. — IG. XII III

Κιμωλίων ἐμμενέν, | ἄι κα δικάσσαιεν τοὶ | Ἀργεῖοι περὶ τᾶν ||
[ν]άσων, Κιμωλίων ἦμεν Πολύαιγαν, Ἐτήρειαν, Λίβειαν.
ἐδί|κασσαν νικᾶν Κιμωλ[ί]ους. ἀρήτευε Λέων ‖ [β]ωλ[ᾶ]ς
σευτέρας· Ποσιδά|ον γρο[φ]εὺς βωλᾶς. Πέριλ|λος πεδιόν.

51/52. Alexander und Priene (334)

51.

Βασιλεὺς Ἀλέξανδρος | ἀνέθηκε τὸν ναὸν | Ἀθηναίηι Πολιάδι.

1259. Syll. 428. Michel 14. Hicks 150. Prellwitz GDI. 3277. — Über die zeit des schiedsspruches ist gestritten worden. Mit Sonne, De arbitris externis, Diss. Göttingen 1888, 34 no. LIV, Beloch II 573 anm. 2, Kaerst Rh. Mus. LII 1897, 526 anm. 1 u. a. wird indes unter τοῦ συνεδρίου τῶν | Ἑλλάνων z. 4 die von Philipp im jahre 338 eingesetzte allgemeine bundesversammlung in Korinth, die auch sonst als bundesgerichtshof fungiert hat (vgl. unten no. 53, 14 und Aischines III 161. 254), zu verstehen sein. Damit ist ein fester terminus post quem für die urkunde gewonnen **3** δόκημα = δόγμα ist anderswo nicht belegt, wird speziell argivisch sein; es findet sich, wie mir W. Vollgraff gütigst mitgeteilt hat, in noch drei von ihm in Argos gefundenen urkunden **10** für die lage der inseln vgl. die karte IG. XII III p. 197 **14** ἀρήτευε = 'führte den vorsitz' aus älterem ἀϝρήτευε. Die belege sammelt aus den argolischen inschriften Fränkel, Berl. Sitz.-Ber. 1898, 637; s. auch Vollgraff, Bull. Corr. Hell. XXXIV 1910, 349. 354 **15** die βωλὰ σευτέρα ist der rat des zweiten halbjahres. Über mehrzahl der βουλαί s. Wilhelm, Beitr. z. griech. Inschriftenkunde 119, Österreich. Jahresh. XII 1909, 135. Zu σευτέρας mit σ für δ unter einfluss des vorhergehenden ς vgl. Solmsen, Kuhns Zeitschr. XLII 216 anm. 2 **17** πεδιόν = μετεών 'beisitzer'; Ο für Ω muss hier wie in Ποσιδάον 15 f. ein rest der alten orthographie sein. Wegen πεδά für μετά s. Brugmann-Thumb 510, ι für ε ibid. 77. Wenn daneben θεοί z. 1 steht, so ist das wohl κοινή-einfluss. Vgl. auch die schwankung zwischen älterem βωλᾶς z. 15. 16 und sonstigem ου in τοῦ συνεδρίου z. 4, Κιμωλ[ίο]ους z. 13

51. Die südliche ante der vorhalle sowie die angrenzenden teile der vorhallenwand des tempels der Athena Polias in Priene (über den tempel s. Wiegand-Schrader, Priene 81 ff.) waren fast ganz mit den wichtigsten staatsurkunden Prienes bedeckt, von denen die meisten jetzt im British Museum sind. Zu oberst auf der vorderseite der ante stand die weihinschrift, zuerst veröffentlicht von Chandler, Ionian antiquities I 1769, 15. Inscr. Brit. Mus. 399. Syll. 158. Hicks 156. Bechtel GDI. 5583. Hiller, Inschr. von Priene 156. — Auf dem marsch vom Granikos (mai 334) nach Milet weilte Alexander einige zeit in Ephesos, wo das Artemision, von Herostratos 356 niedergebrannt, jetzt neuerbaut und beinahe fertig war. Strabon erzählt XIV 1, 22 Ἀλέξανδρον δὴ τοῖς Ἐφεσίοις ὑποσχέσθαι τὰ γεγονότα καὶ τὰ μέλλοντα ἀναλώματα, ἐφ' ᾧ τε τὴν ἐπιγραφὴν αὐτὸν ἔχειν, τοὺς δὲ μὴ ἐθελῆσαι ..... ὡς οὐ πρέποι θεῷ θεοῖς ἀναθήματα κατασκευάζειν. Die Priener dagegen, weniger reich als die stolzen Ephesier, nahmen an; die weihung fällt nach Hiller sicherlich nicht lange nach der schlacht am Granikos, vielleicht noch vor die eroberung von Milet

52.

Βασιλέως Ἀ[λεξάνδ]ρου.
Τῶν ἐν Ναυλόχωι [κατοικούν]|των ὅσοι μέν εἰσι [Πριηνεῖ]ς,
α[ὐτο|νό]μους εἶναι κα[ὶ ἐλευθ]έρους, || ἔχ[οντ]ας τήν τ[ε γῆν
κ]αὶ τὰς οἰκί[ας τὰς ἐν [τῆι π]όλει πά[σα]ς καὶ τὴγ | χώραν·
ὅ[σο]ι [δὲ μὴ] Πριηνε[ῖς, οἰκε]ῖ[ν | ἐν κώμαις], αἷς ἂν δέω[ν-
ται αὐτοί·] | τὸ δὲ .... καὶ Μυρσ[ινοῦσσαν? || κ]αὶ Π-[*16 bis*
17 bst.] χώραν | [γ]ινώσκω ἐμὴν εἶναι, τοὺς δὲ κα|τοικοῦντας
ἐν ταῖς κώμαις ταύ|ταις φέρειν τοὺς φόρους. τῆς | δὲ συν-
τάξεως ἀφίημι τὴμ Πριη||νέωμ πόλιν, καὶ τὴμ φρου[ρὰ]ν ἐ|φ-
[*7 bst.* εἰ]σάγει[ν . . . | - - -] δια . . . | *7 bst.* ΟΜΜΙΑΠΟ τὰς δί-
κας [. . | - - - κρί]νει ὑμᾶς || - - - δικαστήριον | - - - - δ'ή-
μᾶ[ς . .] | - - - - ὑμᾶς . . . |

53. Alexander an das Volk von Chios

[Ἐπ]ὶ Δεισιθέο[υ] πρυτάνεος παρὰ βασιλέως Ἀλ[εξάνδρ]ου
Χίω[ν τῶι] | δή[μ]ωι·

---

2 ναός: κοινή-form s. Dienstbach, De tit. Prien. sonis, Diss. Marburg 1910, 12 **3** Ἀθηναίηι s. Dienstbach 13 **52.** Auf der ante unter no. 51 stand diese inschrift, von der 7 fragmente bewahrt sind, 5 jetzt im British Museum, eins in Priene belassen und jetzt verschollen, eins, später gefunden, jetzt in Berlin. — Inscr. Brit. Mus. 400. OGI. 1. Hicks 155. Hiller, Inschr. von Priene 1. — Erlass Alexanders, durch den er den prienischen einwohnern von Naulochon, dem alten hafen Prienes, vorrechte gegenüber den nichtbürgern und weiter der stadt Priene, wie anderen griechischen städten Kleinasiens (vgl. Beloch III 1 14), steuerfreiheit zusichert **6** ἐν [τῆι π]όλει = Priene, nicht Naulochon **9** die ergänzung bezweifelt Dienstbach a. a. o. 95 **10** Π$^{\Gamma}$ ein ortsname auf Πε- oder Πρ- **11** also sogen. χώρα βασιλική. Dazu und zum folgenden vgl. Rostowzew, Studien zur Geschichte des römischen Kolonates (Archiv f. Papyrusforsch. Beiheft I) 243. 246 **15** τὴμ φρου[ρὰ]ν die burg von Priene, die Τηλωνεία, mehrfach in den inschriften der stadt erwähnt **16** zu anf. ΦΙΙ Hicks, ΦΡΙ oder ΦΓΙ Fredrich bei Hiller. 'Beides unwahrscheinlich; am nächsten liegt ἐφί[ημι' Hiller **17**ff. scheint nur so viel klar, dass Alexander ein unparteiisches gericht zur entscheidung der prozesse in Priene bestellt **53.** Steintafel aus Chios. — G. Zolotas Ἀθηνᾶ V 1893, 7 ff. und XX 1908, 125 ff. Syll. 150. Michel 33. Hicks 158. Bechtel GDI. 5655. S. auch Köhler, Berl. Sitz.-Ber. 1898, 124 f. — Arrian I 18, 2 erzählt über Alexander: καὶ τὰς μὲν ὀλιγαρχίας πανταχοῦ καταλύειν ἐκέλευσεν, δημοκρατίας δὲ [τε] ἐγκαθιστάναι καὶ καὶ τοὺς νόμους τοὺς σφῶν ἑκάστοις ἀποδοῦναι, καὶ τοὺς φόρους ἀνεῖναι, ὅσους τοῖς βαρβάροις ἀπέφερον. Ein zeugnis davon gibt diese urkunde. Chios, wo wie in Erythrai (s. zu no. 40, 1) und sonst die aristokraten und die demokraten lange und oft in der herrschaft gewechselt hatten, war im frühling 433 mit jener hilfe an die Perser gekommen (s. z. 10 ff. und vgl. Diodor XVII 29, 2; Arrian II 1, 1), aber schon im folgenden jahre von den demokraten den Makedonen unter dem admiral Hegelochos

Τοὺς φυγάδας τοὺς ἐκ Χίου [κατιέναι πάντας, πολίτευμα δὲ [εἶ]||ναι ἐν Χίωι δῆμον. αἱρεθῆναι δὲ νομογράφους, οἵτινες γρά||ψουσι καὶ διορθώσουσι τοὺς νόμους, ὅπως μηδὲν ἐναντί|ον ἦι τῆι δημοκρατίαι μηδὲ τῆι τῶν φυγάδων καθόδωι· τὰ δὲ δι|ορθωθέντα ἢ γραφέντα ἐπαναφέρεσθαι πρὸς Ἀλέξανδρον. | παρέχειν δὲ Χίους τριήρεις εἴκοσι πεπληρωμένας τοῖς αὐ|τῶν τέλεσιν, ταύτας δὲ πλεῖν μέχρι ἂν καὶ τὸ ἄλλο ναυτι||κὸν τὸ τῶν Ἑλλήνων μεθ' ἡμῶν συμπλῆ. τῶν δὲ προδόντων | τοῖς βαρβάροις τὴν πόλιν ὅσοι μὲν ἂν προεξέλθωσιν, φεύγειν | αὐτοὺς ἐξ ἁπασῶν τῶν πόλεων τῶν τῆς εἰρήνης κοινωνου|σῶν καὶ εἶναι ἀγωγίμους κατὰ τὸ δόγμα τὸ τῶν Ἑλλήνων· ὅσο[ι] | δ' ἂν ἐγκαταλειφθῶσιν, ἐπανάγεσθαι καὶ κρίνεσθαι ἐν τῶι τῶν Ἑλ||[λ]ήνων συνεδρίωι. ἐὰν δέ τι ἀντιλέγηται τοῖς κατειληλυ||[θ]όσιν καὶ τοῖς ἐν τῆι πόλει, κρίνεσθαι περὶ τοῦτο αὐτοὺς πα||[ρ'] ἡμῖν. μέχρι ἂν διαλλαγῶσι Χῖοι, φυλακὴν εἶναι παρ' αὐτοῖς πα||[ρ'] Ἀλε[ξ]άνδρου τοῦ βασιλέως, ὅση ἂν ἱκανὴ ἦι· τρέφειν δὲ | ταύτην Χίους.

54. Orchomenische Ritter im Heere Alexanders (329)

[Τοὶ ἱππότη το]ὶ ἐν τὰν Ἀσία[ν] στ[ρατευσάμενοι βα|σιλῆο]ς Ἀλεξάνδρω στραταγίοντος [*c. 10 bst.*|.]-οδωρίω Φιλαρχίοντος,

ausgeliefert worden (Arrian III 2, 3 ff.). Der brief ordnet die verfassung der Chier und ihr verhältnis zum korinthischen bund, in den die griechischen gemeinden Kleinasiens aufgenommen wurden (vgl. zuletzt A. Wilhelm, Attische Urkunden I. Wien. Sitz.-Ber. 165. 6. 1911, 19 f., s. zur inschrift auch ebenda s. 40 f. 42 f.). Wahrscheinlich war das reskript nicht ein besonderes schreiben an Chios, sondern, wie u. a. Köhler 125 anm. betont, an den makedonischen admiral zu weiterer ausführung gerichtet. Der erlass wird sicherlich wie no. 52 in attischer, bzw. hellenistischer sprache abgefasst worden sein (vgl. dazu zuletzt O. Hoffmann Die Makedonen 17 f.), die ionische färbung der orthographie (πολίτευμα z. 3, αὐτῶν z. 8) wie die umsetzung in indirekte rede (als gegensatz vgl. no. 52) von den chiischen behörden herrühren, die auch die überschrift zugefügt haben werden (vgl. zu no. 48, 1) **10** wegen der ungewöhnlichen kontraktion (-πλῆ < -πλέῃ) vgl. Meisterhans-Schwyzer Gramm. d. att. inschr. 176 anm. 1464, Kühner-Blass II 138, 3 **13** der älteste inschriftliche beleg für ἀγώγιμος. Zu dieser stelle und im allgemeinen über die ächtung s. zuletzt Swoboda Zeitschr. d. Savignystiftung, Rom. Abt. XXVI 1905, 149 ff. **14** ἐγκαταλειφθῶσιν gegensatz zu προεξέλθωσιν z. 11. Vielleicht ist aber mit Zolotas, dem Dittenberger obwohl nicht ohne zweifel folgt, die lesung ἐγκαταλ[η]φθῶσιν vorzuziehen, vgl. Arrian III 2, 4 ἁλῶναι δὲ αὐτόθι (auf Chios) καὶ Φαρνάβαζον ἐγκαταληφθέντα **15** συνέδριον vgl. zu no. 50 **16** περὶ τούτο (mit o für unechtes ου) Dittenberger, Bechtel u. a. **17** μέχρι ἂν διαλλαγῶσι Χῖοι κτλ. werden von Hegelochos zugefügt sein **54.** Orchomenos. — IG. VII 3206. Michel 1112. Hicks 163. Meister GDI. 470. — Der erste herausgeber, Foucart, Bull. Corr. Hell. III 1879, 452 erkannte, dass der

Διὶ Σωτῆρι ἀν[έθιαν· Πρό]|ππει Θιογιτόνιος, Μνασίδικος
Ἀθανοδ[ώριος], ‖ Δαμοσθένες Πουρρίνιος, Θιόδοτος Πο-[....., 5
..]|-ογίτων Διωνύσιος, Δορκείδας Μελαμβί[χιος, Πολο]|ύξενος
Ξενοτίμιος, Ἀντιγενίδας Σιμού[λιος], | Καλλικρῶν Εὐρυφαόν-
τιος, Ἤχμων Ἠχμόνιος, Σ[ιμ]|μίας Φαούλλιος, Θοίνων Τιμο-
γιτόνιος, Διόδ[ωρο]||ς Τελεσάρχιος, Καφισόδωρος Ἀρξίλλιος, 10
Ἀπολλό|δωρος Τελέσταο, Θιόπομπος Ὀλυμπίχιος, Θιοδε|ξίλας
Μνασικλεῖος, Καλλισθένες Μενάνδριος, | Ϝαναξίων Σαώνδαο, |
Πανκλῆς Δωρόθειος, Εὐρυβωτάδας Τάλλιος, ‖ Ἑρμάιος Νι- 15
κιῆος, Ἀργιλίας Λαονίκιος.

55. Priene und Athen (kurz vor 326/5)

.... \A/O [*10 bst.*] -ν· ἔ[δοξε τῆι βουλῆι καὶ] | τῶι δήμωι·
τῆι Ἀθηνᾶι τῆι Πολιάδι καθ' [ἑκάστην] | πεντετηρίδα τοῖς
Παναθηναίοις τοῖς μεγάλοις | πομπὴν καὶ πανοπλίαν εἰς
Ἀθήνας ἀποστέλλε[ιν] ‖ μνημεῖον τῆς ἐξ ἀρχῆς συγγενείας 5
καὶ φιλίας | ἡμῖν ὑπαρχούσης πρὸς αὐτούς· εἶναι δὲ Ἀθη-
[ναίοις] | ἅπασι καθάπερ καὶ πρότερον ὑπῆρχεν αὐτοῖς [καὶ] |
πολιτείαν ἐμ Πριήνηι καὶ ἰσοτέλ[ε]ιαν καὶ προεδ[ρίαν] | ἐν
τοῖς ἀγῶσι, καὶ εἰσκηρύσσεσθ[αι] αὐτοὺς καθά[περ] ‖ τοὺς 10
εὐεργέτας· αἱρεῖσθαι δὲ τ[ὸν δῆ]μον θεωρο[ὺς] | δύο τοὺς
τὰς ἀπαρχὰς ἀπ[ο]ί[σοντας καὶ τ]ὰ ἱερὰ | ποιήσοντας τῆι

Ἀλέξανδρος z. 2 Alexander der Grosse war. Gegen ende des jahres 332 sandte er aus Ekbatana die thessalischen ritter und die übrigen bundestruppen nach hause, vgl. ausser der kurzen erwähnung im Marmor Parium IG. XII v 444, 106 = B 6 in Jacobys ausgabe noch Arrian III 19, 5 ἐλθὼν δὲ ἐς Ἐκβάτανα Ἀλέξανδρος τοὺς μὲν Θετταλοὺς ἱππέας καὶ τοὺς ἄλλους ξυμμάχους ἀποπέμπει ὀπίσω ἐπὶ θάλασσαν, τόν τε μισθὸν ἀποδοὺς αὐτοῖς ἐντελῆ τὸν ξυντεταγμένον καὶ δισχίλια παρ' αὐτοῦ τάλαντα ἐπιδούς κτλ., vgl. auch Diodor XVII 74, 3 und dazu auch U. Köhler Berl. Sitz.-Ber. 1898, 131 f. Dass Thespienser zu den truppen gehörten, bezeugt das epigramm Anth. Pal. VI 344, und auch Orchomenier, wie diese weihung zeigt, die nach Foucart vermutlich bald nach der rückkehr errichtet wurde **3** Πρό]ππει, wegen des nomin. vgl. no. 20 kol. III, 4 **55.** Priene, jetzt in Berlin. Vier zusammenpassende stücke einer oben und unten unvollständigen stele. — Hiller, Inschriften von Priene 5. — Mit Athen war Priene durch alte bande verknüpft, vgl. Hillers einleitung p. X. Vielleicht hat dann Athen an der neugründung der stadt um die mitte des IV. jahrh. teilgenommen. In der darauf folgenden zeit hat man dann, wie dieser beschluss (und Priene no. 6) zeigt, die bande fester geknüpft (vgl. Hiller p. XIII f.). Zu anfang fehlen mehrere zeilen (des präskripts) **1** vermutlich -μ]α[χ]ο[ς ..... (vater) εἶπε]ν **2** [ἑκάστην] durch reste der bst. gesichert **4** πανοπλίαν ausser den von Hiller z. st. gesammelten zeugnissen vgl. noch Hist. Att. Inschr. 10, 11 **7** vgl. den ath. beschluss IG II v 281 b, 7 (nicht älter als das ende des IV. jahrh.) ἐπειδὴ καὶ οἱ πα[τέρες? —

Ἀθηνᾶι τῆι Πολιάδι κα[θ' ἑκάστην] | πεντετηρίδα, τοὺς δὲ νῦν αἱρεθέντας με[τὰ τῶν] | ἱερῶν καὶ τὸ ψήφισμα φέρειν καὶ ἀποδοῦν[αι τῆι] || βουλῆι καὶ τῶι δήμωι τῶι Ἀθηναίων, ἵνα εἰδῶσ[ι τὴν] | τῶν Πριηνέων εἰς τὸν δῆμον τὸν τῶν Ἀθηνα[ίων] | εὔνοιαν· ἐ[πα]γγεῖλαι δὲ τῶι δήμωι τῶι Ἀθηνα[ίων] | καὶ ὑπὲ[ρ Δι]φίλου τοῦ ἐς Σάμωι στρατηγοῦ, ὅτ[ι] | ἐσ[τὶν εὔνου]ς περὶ τὸν δῆμον τὸν Πριηνέων καὶ [ἐπι||μελεῖται καθὼ]ς προσῆκόν ἐστιν τῶν ἐξ ἀρχῆ[ς συγ|γενῶν καὶ συμμάχων] γεγενημένων παρὰ πάν[τα τὸν | χρόνον, ὅπως καὶ εἰς τ]ὸν ἄλλον χρόνον τοῖς [*6 bst.* | *30 bst.*] π[ρο . . . . |

---

56. Beiträge zum Peloponnesischen Kriege (428—421)

a Vorderseite

[- - - ἔδον(?) τοῖς Λα]κεδαιμονίο[ις - | - - - - ακα]τίος δαριχός. Ἐχέ[μμ]α λ[ό]χο[ς | ἔδοκε τοῖς] Λακεδαιμονίοις πο τὸν [πόλε|μον ἀργυρίο ἐνν]έα μνᾶς καὶ δέκα στατῆρας. || [ἔδοκε τοῖς Λακ]εδαιμονίοις Λυ[κ]είδα hυιὸς | - - - - - ς Ὀλε . . ος [- - τοῖς Λα|κεδαιμονίοις] πὸτ τὸν πόλεμον τριερε . . ξ μ- | [- - ἀργυρί]ο μνᾶς δύε καὶ τριάκοντα. [ἔδον τοῖς | Λακεδαιμονίοι]ς τὸν Χίον τοὶ φίλοι πὸτ τὸν || [πόλεμον . . . . .] στατῆρας Αἰγιναίος. [ἔδον

Ἀθηναίοις δεδώκ]|ασιν πολιτέαν ἐμ Πριήνει **14** φέρειν καὶ ἀποδοῦν[αι; man beachte den unterschied der tempora: der präsentische inf. als ausdruck der die haupthandlung begleitenden und ausführenden nebenhandlung, vgl. H. Jacobsthal, Indogerm. Forsch. XXI Beiheft 36f. Sehr passend vergleicht A. Wilhelm, Wien. Stud. XXIX 1907, 2 φέρεν ἰς τὸν κέραμον τὸν χυτρικόν, ἀποδῦναι δὲ Ναυσίαι ἢ Θρασυκλῆι ἢ θυλῶι in dem altattischen brief Österreich. Jahresh. VII 1904, 95 **18** „[Δι]φίλου eher als [Σω]φίλου. In der att. inschr. kurz vor 326/5 IG. II 808a 140 könnte nach Kirchner ergänzt werden: [στρατη]γῶι εἰς Σάμον· [Διφίλω]ι Αἰξωνεῖ. - - - Dann würde die zeit der prienischen urkunde ebenfalls kurz vor 326/5 fallen" Hiller. ἐς Σάμωι vgl. oben no. 18, 41 **56.** Während des druckes erscheint der lakonisch-messenische band des Berliner Corpus. Er bringt als no. 1 in verbesserter und vervollständigter lesung die bedeutsame urkunde, die ich nachträglich noch hinzufüge. — Marmorstele aus Sparta. IG. V 1 1. Meister GDI. 4413. S. auch Kirchhoff Stud. 149ff., M. Fränkel, Rh. Mus. LVII 1902, 534ff. — Die Urkunde verzeichnet beiträge, die die Lakedaimonier von anderen Staaten und von einzelnen πὸτ τὸν πόλεμον erhielten. Dass dieser krieg der peloponnesische ist, darüber ist man einig. Da die Melier genannt sind (*b* 1. 14) und ihre insel bekanntlich von 416 bis nach Aigospotamoi in Athens händen war (Ed. Meyer IV 494. V 8), wird die urkunde, wie schon Kirchhoff betonte, vor ersteres jahr fallen. Für die frühere Epoche des krieges spricht auch, dass unter den spendern τῶν Χίον τοὶ φίλοι (*a* 9), nicht οἱ Χῖοι sind, also war die gemeinde

τοὶ | *9 bst.* τοῖ]ς Λακεδαιμονίοις πὸτ τὸν [πό|λεμον μεδίμνος] τ[ε]τρακινχ[ε]λίος καὶ ἄλλος | [μεδίμνος τετρ]ακινχελίος καὶ ἀσταφίδος | [---- τάλ]αντα. ‖ [----] h[υ]ιὸς [ἔ]δ̣[ο]κε τ[οῖς Λακεδαιμο|νίοις ---] πολλὰ καὶ δ̣αρικὸς ὀκτακατ[ίος | --- καὶ ἀργ]υρίο τρ[ί]α τάλαντα. | ---- ἔδ[ο]ν πὸτ τὸν πόλεμον | [ἀργυρίο τάλα]ντον, τριάκοντα μνᾶς [καὶ ‖ ---- τ]ρισχελίος μεδίμνος καὶ [ἄλλος | μεδίμνος --κ]οντα καὶ ἀρ[γ]υρί[ο] ⌐ξξέ-[κοντα | μνᾶς. ἔδον τ]οὶ Ἐφέσιοι τοῖς Λακεδαιμ[ο|νίοις πὸτ τὸ]ν πόλεμον χελίος δ̣αρ[ικός].

b Rückseite

ἔδον τοὶ Μά|λιοι τοῖς | Λακεδαι|μονίοις ‖ ἀργυρίο | ⌐[ί]κατι | μνᾶς. | ἔδοκε Μό|λοβρος τοῖς ‖ Λακεδαιμο|νίοις τάλαν|τ[ον] ἀργυρίο. | ἔδον τοὶ | Μάλιοι ‖ τοῖς | [Λ]ακεδαι|[μ]ονίο[ις | ....]λ--

---

der Chier noch nicht von Athen nach Sparta abgefallen, was 413/12 geschah (Thuk. VIII 38, 3; Ed. Meyer IV 562 f.). Als obere grenze setzt Kolbe das jahr 428, wo die Lakedaimonier die ion. städte zum abfall zu bewegen anfingen (Ed. Meyer IV 343). Schwierigkeit macht indessen die erwähnung der Ephesier (*a* 22), die erst 413/12 von Athen abfielen (Ed. Meyer IV 563) *a* **6** Ὀλέ[νι]ος oder Ὀλέ[ρι]ος Wilamowitz, Wilhelm *b* **8** wenn richtig gelesen (Wilamowitz Μό[λον] | Λοκρός, weil ein spartaner kaum solche reichtümer besitzen konnte), wird der Μόλοβρος mit dem Thuk. IV 8, 9 genannten vater des spartanischen befehlshabers bei Pylos identisch sein.

INDEX

Blosse ziffern bezeichnen die nummern der inschriften mit deren zeilen.

I. SACHLICHES

Abu-Simbel, söldnerinschriften 1
Ägyptische könige:
  Psammatichos I (664—617) 1a, 1; 1i
  Psammatichos II (594—589) 1 anm.
Aiakes von Samos 6, 1
Aigineten in Naukratis ansässig 25, 2ff.
Amphipolis von Philipp eingenommen (357) 39
Androtion aus Athen in Arkesine geehrt (357/6) 38
Argos als schiedsrichter 50
Arkadisch-elischer krieg 365—363 33; 34
Arkesine auf Amorgos 38
Artemision, schlacht bei (480) 11 anm.
Athen und Priene 55
Athen und Sigeion 3 anm.
Athen, die vierhundert 22 anm.

Bildhauer:
  Bion aus Milet 13, 5
  Diopeithes aus Athen 11, 1
  Haisopos aus Athen (?) 3b, 10
  Kleon aus Sikyon 30, 3
  Paionios aus Mende 21, 3
Bosporanisches reich 44—46
  Könige:
  Leukon I (387—347) 44, 6; 45, 3
  Spartokos (347—342) 44—46 anm.
  Pairisades (347—309) 46, 2
Bunde:
  Amyntas III von Makedonien und der chalkidische bund 29
  Arkadischer bund 35
  Byzanz mit Athen, dann mit Theben 41, 9 anm.
  Chalkidischer bund 29
  Eleer und Heraier 4
  Epeirotischer bund 49 anm.
  Erythrai und Hermias von Atarneus 47
  Ionischer bund 48
  Korinthischer bund 50 anm.; 53 anm.
  Molossischer bund 49
  Phokischer bund 42/43 anm.
  Rhodischer bund 25 anm.
Bundesgenossenkrieg (357—355) 38 anm.; 40 anm.

Chares von Teichiussa 9
Charidemos von Oreos 37 anm.
Chios:
  Athens krieg gegen 40 anm.
  Brief Alexanders 53
  Kyrbis 2

Delatorenprämie 2a, 6 anm.
Delion, schlacht bei (424) 20 anm.
Delos befreit (402) 27
Delphoi:
  Älteste hieromnemonliste (343/2) 42, 21
  Prytanenkolleg 43, 5 anm.
  Weihungen 11; 13; 14; 21 anm.; 30

Epeirotischer könig Alexander I 343—331 49, 2
Ephesos, abfall von Athen 413/12 56a, 22
  Tempel 5 anm.; 51 anm.

Eretria, ehrendekrete 23; 24
Schlacht bei (411) 23 anm.
Erneuerung von inschriften 10; 15; 30, 1—2
Erythrai, ehrendekrete 28; 40
Verfassungswechsel 40 anm.
Euboia, abfall von Athen (411) 23 anm.

Gela 7
Granikos, schlacht bei 51 anm.

Halikarnassos, gesetz (vor 443) 18
Hauptstadt des Maussollos (367) 32 anm.
Heiliger krieg (356/5—347/6), beiträge dazu 41
Busse der Phoker 42; 43
Helladios, erzpriester von Megara 15, 2
Hermias von Atarneus 47
Herodotos 18 anm.
Himera, schlacht bei (479) 13
Histiaios von Milet 8

Iasos, ächtungsurkunde 32 anm.
Ilion, ehreninschrift 37
Iohannes-Apokalypse, formulierung der sendschreiben 10 anm.
Ionischer einfluss auf athenische institutionen 2 anm.

Kimolos, schiedsspruch für 50
Knidos, seeschlacht bei (394) 28 anm.
Konon in Erythrai geehrt (394) 28
Korinther, bei Salamis gefallen (480) 12
Korinth, weihgeschenk nach der schlacht bei Tanagra (457) 17
Kroisos von Lydien, gabe an Ephesos 5
Kymai, schlacht bei (474) 16
Kyrbis 2

Lygdamis II von Halikarnassos 18, 3
Lykien am ende des V. jahrh. 26

Magnesia a. M., Dareiosbrief 10
Makedonische könige u. feldherren:
Amyntas II (394—392) 29 anm.
Amyntas III (389—383 und 381—369) 29
Philipp I (350—336) 39 anm.; 42, 23; 50 anm.
Alexander der grosse (336—323) 48 anm.; 51; 52; 53; 54
Hegelochos, admiral 53 anm.
Mantineia, schlacht bei 35 anm.; 36 anm.
Strafgericht (222) 35 anm.
Megarer, gefallen in den Perserkriegen 15
Melos, beiträge zum peloponnesischen kriege 56b, 1. 14
Schiedsspruch gegen 50
Menelaos von Pelagon in Ilion geehrt 37
Messenier und Naupaktier 21
Milet, weihinschriften 8; 9
Mylasa und Maussollos 32

Naulochon, hafenstadt Prienes 52, 2
Naupaktos während der messenischen besetzung (462/1—398/7) 21 anm.
Nike des Paionios 21

Oligarchische verfassung:
in Eretria 23, 2; 24, 1
in Erythrai 40 anm.
auf Rhodos 25, 1 anm.
Olympia 365—363 33; 34
Weihungen 7; 16; 17; 19; 21; 34
Orchomenische ritter im heere Alexanders 54

Panionion 48, 5
Pantares von Gela 7, 1
Peloponnesischer krieg 56
Peparethos, weihung in Delphoi 11
Persische könige:
Dareios I (521—485) 10, 2
Dareios II (424 oder 423—405/4) 26 anm.
Artaxerxes II Mnemon (405/4—359/8) 26 anm.; 32, 1. 17; 36 anm.
Artaxerxes III Ochos (359/8—338/7) 32, 32; 41 anm.
Persische satrapen und feldherren:
Artabazos 37 anm.
Gadatas 10, 3
Maussollos von Karien (377/6—353/2) 31; 32; 40
Artemisia, dessen gattin 40, 13
Phanodikos von Prokonnesos 3
Phaselis, vertrag mit Maussollos 31
Phokis, strafgericht und busse nach dem heiligen kriege 42; 43

Phylarchos, geschichtsschreiber 35, 4 anm.
Pisa von Elis niedergeworfen (572) 4 anm.
Pisatenstaat 33 anm.
Plataiai, schlacht bei (479) 14
Popularklage 2a, 6 anm.
Priene:
Athenatempel 51
Brief Alexanders 52
Bund mit Athen 55
Vormacht des ionischen bundes 48 anm.
Pylos, schlacht bei (425) 21 anm.

Rat, mehrere in demselben jahre 50, 15 anm.
Rhodos 411—407 25

Salamis, schlacht bei (480) 12; 15, 8
Salmakis 18, 2. 13
Samos 6
Satrapenaufstand 36
Sigeion zu anfang des VI. jahrh. 3
'Simonideische gedichte' 12 anm.; 15 anm.; 26, 1 anm.
Sparta, könige:
Agis (427/6—402/1) 27, 8
Pausanias (445—426 und 408—395/4) 27, 8; 30, 1
Hagesipolis (395/4—381/0) 30, 1
Ephoren 402 27, 9ff.
Beiträge für den peloponnesischen krieg 56
in dem satrapenaufstand 36 anm.
Weihung nach der schlacht bei Plataiai 479 14
Weihung nach der schlacht bei Tanagra 457 17 anm.
Sphakteria, einnahme von (425) 21
Syrakusai:
Gelon 13
Hieron 13 anm.; 16

Tanagra, schlacht bei 457 17
Schlacht bei 426 20
Tarent, sieg über Thurioi (nach 440) 19
hilft der peloponnesischen flotte in der schlacht bei Eretria 411 23 anm.
Teichiussa bei Milet 9
Thasos, oligarchie (412/1) 22
Thespienser im heere Alexanders 54 anm.
Thurioi, athen. kolonie gegründet 443 18 anm.; 19
besiegt von Tarent 19

Veröffentlichung von urkunden auf stein und auf tafeln 22, 16

Zeus Labrandeus 32, 35

II. SPRACHLICHES

Die ergänzungen sind, wenn sie für den spezialfall belanglos sind, nicht bezeichnet.

VOKALE

ă: ε: ἱερός 18, 3. 36; 32, 24. 35. 39; 47, 22. 32. 33 (ion.). 10, 23 (κοινή). 42, 15 (phok.). ἰαρός 41, 3. 23 (boiot.). Ἰάρον 16, 1 (kor.). ἐπιάροι 4, 9 (el.). Dazu ἰρόν 39, 13 (ion.).

-ă: -εν: ἕνεκα 38, 20 (att.). 17, 4 (kor.). — ἕνεκεν 47, 2 (ion.)

ă: ο: γροφεύς 50, 16 (arg.)

ε > α: Ἄρτον 4, 4, παρ (= περί) ibid., συνέαν ibid. 5, ἀποτίνοιαν ibid. 6 (el.). Ἐρριδαίου 29, 1. 2 (makedon.). Κερκίνος (?) 41, 12 (phok.).

ε: ι vor kons.: Ἰστίης 2a, 1; Ἰστιαῖος 8, 1 (ion.). hΙστιαίδας 20 kol. III 14 (boiot.). — πριστῆες 41, 6. 18 (boiot.). — Σεκώνιοι 33, 4. Σικυώνιος 14, 8; 30, 3

ε > ι vor. vok.: Μενεκράτιος 7, 1 (kret.). Διῖ 27, 6, aber ἐπολέμεον 14, 2 (lak.). πεδιόν 50, 17 (arg.). ἀσεβίοντας 41, 3, ἐπολέμιον ibid. 23; στραταγίοντος

54, 2, Φιλαρχίοντος ibid. 3, Θιο- ibid. 4. 5. 11 (zweimal) (boiot.)

ε > ει vor vok.: εἴως 22, 12

ι > ῑ́ und schwund: Πανώνιον 48, 5 (?)

υ: ου im Boiot. In no. 20 υ noch durchweg bewahrt. In no. 41 συνεβάλονθο z. 1, Ἀλυζῆοι 5. 16. 18, Βυζάντιοι 9. 11. 20, ἀργυρίω 10, σύνεδροι 11. 24, χρυσίον 12, Διωνύσιος 13, -ίω 14, Πολυλάου 19, ὑπέρ 23, Πυράμου 25 neben Πουθίω 4, χρουσίω 9. In no. 54 Διωνύσιος z. 6, Εὐρυφαοντίος 8, Ὀλυμπίχιος 11, Εὐρυ- 8. 14 neben Πουρρίνιος 5, Σιμούλιος 7, Φαούλλιος 9.

Urgriech. ᾱ bewahrt in namen: Παυσανίας, Θυωνίδας etc. 27, 7 ff. (ion.), Ἀμόντας 29 passim (ion.). μιᾶς für μιῆς 29, 21 (ion.). ᾱ für η in der poesie 11, 3 anm. — η für ᾱ in namen: Μνησιλόχου Ἀθηναίου 42, 27, Δημοκράτους ibid. 36; Ἀεμνα- στιδης 43, 8 (phok.). Δηλοπτίχω 41, 13 (boiot.). — ᾱ in nicht-griechischen namen: Δαρεῖος, Γαδάται 10, 1. 2. ἙλικαρναΤέων 18, 2, Ἑλικαρνασσέων ibid. 41 neben Ἑλικαρνησσόν ibid. 40 (ion.).

Urgriech. η > ᾱ im El.: Φρᾶτρα 4, 1, ἔα ibid. 2, μά ibid. 5, καδαλέμενοι ibid. 6, καδαλέοιτο ibid. 8.

ē-laute im Boiotischen. a) ursprüngl. η: in no. 20 noch bewahrt (E geschrieben) z. b. Ἀκόλλε kol. III 4, Φιλοχάρες kol. III 11. In no. 41 noch in alter weise: πρισγῆες z. 6, Ἀνακτοριῆες 7, Τερῆος 8, ὀγδοέκοντα 10, aber auch schon ει: Εἰροτίμω 12, Εἰραίωνος 13, εἴνιξαν 17. 24, πρισγεῖες 18, Ἀγεισινίκω 20, στατεῖρας 21. In no. 54 noch ε: Σωτῆρι z. 3, Δαμοσθένες 5, Καλλισθένες 12, Πανκλῆξ 14; ει nur in Πρό]ππει 4.

b) Ursprüngl. ει (urgriech. oder durch kontraktion von ε + ι entstanden) zu ῑ: In no. 20 Πίθαρχος kol. I 13, Ἀμινοκλέες III 8, Εὐκλίδας IV 5. In no. 41: εἴνιξαν z. 24. In no. 54: Δορκείδας z. 6, Μνασικλεῖος 12, Δωρόθειος 14 — Θιογιτόνιος 4, -ογίτων 6, Τιμογιτόνιος 9.

c) ει aus durch ersatzdehnung entstandenem strengdorischem η. Bewahrt: χειλίας 41, 15. Zu ῑgeworden: Φιλαραχίοντος 54, 3.

ηε für η (orthograph. unsicherheit): ἤελασε 11, 2.

Strengdor. ω mit Ω bezeichnet (nach einführung des ion. alphabets) in no. 41: τώς z. 3, Πουθίω 4, Φόρμω 8, Διώνυσιος 13 etc., daneben aber auch schon -ου: Ἀλεξάνδρου z. 19, Καρατίχου 24, Πυράμου 25. In no. 54: Ἀλεξάνδρω z. 2, Διωνύσιος 6 (boiot.). In no. 50: βωλᾶς z. 16, aber τοῦ συνεδρίου 4, Κιμωλ[ίο]υς 13 (arg.).

Unechtes ει mit ε bezeichnet, s. seite 5. Frühe beispiele für ει: ἦρει(?) 2 a, 3 (ion.); εἰμί 3 b, 1 (att.); εἰμί 9, 1 (ion.). [Zu beachten: ἔχει hat echtes ει, nicht, wie 17 anm. falsch angegeben ist, unechtes.]

Unechtes ου mit ο bezeichnet, s. seite 5. Frühe beispiele für ου: τοῦ 17, 4 (kor.); δήμου, Κλεοδήμου 22, 21. 23; βουλῆι 23, 2 (ion.).

αι > αε: Αἐάκης 6, 1 (ion.)

αι im Boiot. In no. 20 αι bewahrt: Αἰσχίνας kol. III 2, Πυρραῖος III 3; αε: Ἀβαεόδορος kol. I 10, Φεργαένετος III 5. In no. 41 αι: Εἰραίωνος z. 13, Ἀλυζαίων 18; η: Ἀλυζῆοι 5. In no. 54 η: Νικιῆος z. 15. — αϊ im Boiot.: hΙσστιαΐδας 20 kol. III 14; Ἑρμάϊος 53, 15.

αι > α vor vok.: Ἀθηνάων 23, 10; ἀειφυγίην 39, 5. 25 (ion.); Ἡρᾶς 35, 28 (arkad.).

αι > ε in no. 15 (IV. oder V. jahrh. nach Chr.): κέ 1, καλεῖτε 6, παιδίῳ 10 etc.

ει > ε vor vok.: ἀτελέην 23, 7 (ion.); βασιλέας 26, 8 (epigr.).

ει > ι in no. 15: (IV. oder V. jahrh. nach Chr.) ἰς τειμήν z. 3 etc.
Echtes ει durch ε bezeichnet ('umgekehrte schreibung'): Φεδίλας 27, 14 (ion.).
οι im Boiot. In no. 20 nur οε: Μοέριχος kol. I 6, Ἀριστόθοενος I 7, Κοέρανος IV 1, Χοέριλος IV 11. In no. 41 nur οι: Βοιωτοί z. 2, Βοιωτῶν 15, Βοιωτ[οί] 23, Βυζάντιοι 9. 20, Βελφοῖς 23, σύνεδροι 24. In no. 54 nur οι: [το]ί z. 1, Θοίνων 9.
οι > υ in no. 15 (IV. oder V. jahrh. nach Chr.): Μοικάλας z. 8.
οι > ο vor vok.: ποήσασθαι 28, 13 (ion.), ἐπόησε 30, 3 (kor.).
υι > υ: δῶυ 30, 1 (epigr.).
αι > α: Εὐβοίᾳ 15, 6.
Auslautendes ηι zu ει verkürzt: τεῖ βουλῆι 23, 1, τεῖ βουλεῖ 24, 1 (Eretria); ἀναψηφίζει 39, 19 neben τέχν|ηι ἢ μηχανῆι z. 20 (Amphipolis).
ηι > η: ἤρει(?) 2 a, 3; τῇ βουλῇ 28, 1; δημοσίῃ 32, 46 etc.
Auslautendes ωι zu οι verkürzt: τοῖ δήμοι 24, 1, αὐτοῖ ibid. 4. 5 (Eretria); πολέμοι 29, 6 (Olynth).
ωι > ω: τῷ Περσικῷ πολέμῳ 15, 1 usw. ibid.
αυ > αο: ταῦτα 40, 10. 18, αὐ-[τῶι] ibid. 10; [α]ὐτοί 48, 9 neben αὐτοῖς ibid.; αὐτῶν 53, 8, αὐτούς ibid. 12, αὐτοῖς ibid. 17, ταύτην ibid. 19, ταύτας, ναοτικόν ibid. 10 neben αὐτούς ibid. 16 (ion.).
ευ > εο: φεόγειν 39, 2, φεογέτω ibid. 24; εὐεργέτην 40, 5; πολίτεομα 53, 3, φεόγειν ibid. 11 (ion.).
Echtes ου durch ο bezeichnet ('umgekehrte schreibung'): τõτο 22, 14 (ion.).
Kontraktion. αε > α: Ἅλιον 31, 1 (rhod.). αο > α: θεαροδόκοι 33, 2 (el.). αο > αυ Σαυγένες 20 kol. IV 4 (boiot.). εα > η: ἠρινᾶς 42, 13 (phok.). εο > ω: ἐξαιρῶντες 31, 5 (rhod.). εω > ω: δημαρχέων 2 a, 5 neben δημαρχῶν ibid. 3 (ion.). οε > ο ('hyphaeresis'): δαμιοργοί 35, 4 (arkad.). Im übrigen vgl. die formenlehre.
Assimilation: Σιγευεῦσι 3 b, 6.
Dissimilatorischer schwund(?): ἄλ für ἄλλα 4, 4 (el.). (Vgl. Kretschmer, Glotta I 36 anm. 3.)
Vokalausfall: ἔγρα[φ]ν (?) 1 h.
Elision im El.: 'νταῦτ' ἐγραμένοι 4, 11; κα zu κ' ibid. 2. 4. 5. 9; τε zu τ' ibid. 4; τοῖ zu τ' ibid. 9 (τὲπιάροι) neben τοῖ 'νταῦτ' (aphaeresis) ibid. 10.
Scriptio plena in der poesie: δὲ ἄμμι 15, 12; τόδε ἀθάνατον 26, 4, s. auch ibid. z. 5. 7. 10; ἀνέθηκε Ἑλλάς 30, 2.
Synizesis: θεοῖς 26, 3; νικέων ibid. 4, βασιλέας ibid. 8.

KONSONANTEN

β: γ: πρισγẽες, πρισγεῖες 41, 6. 18 (boiot.).
τ: π: πέτταρας 41, 10 (boiot.).
δ: β: Βελφοῖς 41, 23 (boiot.).
δ: σ: σευτέρας 50, 15 (arg.).
κ: χ: δαριχός 56 a, 2 neben δαρικός ibid. 16 (lak.).
Aspiration. h bewahrt: ho 1 c, hAγεσέρμο 1 f, homλυσοβ, hόκα 11 neben Ἀμοιβιχο, Οὐδάμο 1 a, 5 etc. (dor.); hΕρμοκράτος, hεθμόν, hΑίσοπος, haδελφοί 3 b, 1. 4. 10. 11. (att.); hεκαταβόλοι 11, 3 (Peparethos); hIάρον 16, 1 neben ὁ ibid. (kor.); hIστιαῖδας 20 kol. III 14 (boiot.); hυιός 56 a, 5. 15 (lak.) — κατόπερθε 1 a, 3 (dor.). κατάπερ 18, 19, κατόπερ ibid. 43 neben κάθοδον ibid. 40; κατάπερ 48, 9 (ion.).
Ϝ bewahrt. Inlautend: ἘρϜαοίοις 4, 1 (el.); ναϜõν 27, 3 (lak.). Anlautend: Ϝράτρα 4, 1, Ϝαλείοις ibid., Ϝέτεα ibid. 2, Ϝέπος, Ϝάργον ibid. 3, Ϝέτας ibid. 8, Ϝαλείων 34, 1 (el.); Ϝαλεῖοι 14, 27, Ϝανακτοριẽς ibid. 30, Ϝεξέκοντα 56 a, 21, Ϝίκατι ibid. b, 6 (lak.); Ϝᾶχος 35, 36 (arkad.); Ϝεργαένετος 20 III 5, Ϝισοκλέες ibid. IV 10, Ϝιλαρχίοντος 54, 3, Ϝαναξίων ibid. 13 (boiot.).

Rhotazismus. Inlautend: σίτηρ-ιν 23, 5; 24, 5, παιρίν 23, 6; 24, 6, ἐπιδημέωριν 23, 6; 24, 7, συνελευθερώραντι 23, 8 (Eretia). Auslautend: τοῖρ, τίρ 4, 1. 7 neben ⸢αλείοις, τοῖς etc. ibid.; ὁμονοίαρ 34, 2 (el.).

Geminaten in der ältesten zeit einfach geschrieben, aber auch schon bezeichnet: Ψαματίχο 1 a, 1; ἀλογλόσος ibid. 4. Ψαματίχοι 1 i, 2 neben Ψαμματίχοι 1 a, 2; 1 e; Ἴππο- 1 g. Προκονεσίο 3 b, 2, aber Προκοννησίο 3 a, 4. Geminaten vereinfacht (in der wortfuge): ἐ στήλην 39, 17; 40, 19; 47, 30.

Gemination einfacher konsonanz: Ἀριστόθοενος 20 I 7, Μισσθίδας ibid. II 2, Ἀριστόδαμος ibid. 5, hΙσστιαῖδας ibid. III 14. [τοὺς τὴν?] 22, 20. Βυσζάντιοι 41, 20; ἀναγράπψαι 48, 3.

ρσ > ρρ: Τυράν᾽ 16, 3 (kor.).

σσ: ττ: πέτταρας 41, 10 (boiot.); ἐλάττω 38, 12 (att.). Sonst immer σσ. — Ͳ für σσ in no. 18 passim, s. anm. zu z. 2.

Verschlusslaut + konsonant. πρ > βρ: βρυτανευόντων 43, 4 (phok.).

κτ für χθ: ἐλεγκθέντος 32, 41 (ion.).

ἐκ vor kons. ἐκ vor γ: ἔκγονος 24, 4; 25, 7. 10; 28, 12; 38, 23; 40, 11. ἐκ vor aspirata: ἐκ Χαλκιδέων 29, 17. ἐγ vor nasal: ἐγ Ναυκράτιος 25, 4; ἐγ Ματροπόλιος 42, 25. ἐκγ vor nasal: ἐκγ Μακεδονίης 29, 17. ἐξ vor verschlusslaut: ἐξπρῆξαι 2 a, 6 (?).

Nasal + konsonant. ν in auslaut und zusammensetzung assimiliert vor labialen: τῶμ πολεμίων 21, 2; οἰκοδομιστηρίωμ πάντων 29, 10 ἀμ μὴ ibid. 11 etc. etc.; ἐμ βασιλέως 10, 16 (kaiserzeit!). Nicht assimiliert: συνμαχία 4, 2, ἔνπροσθε 15, 8 etc. Assimiliert vor gutturalen: τὴγ γὴν 18, 25; συγχέαι ibid. 33; τὴγ χώραν 52, 7 etc. Nicht assimiliert: συνγράψηι 22, 21; Πανκλῆς 54, 14 etc. Vor σ zu σ: τῶς συμπάντων 18, 41; ἐς Σάμωι 55, 18. Vor ν zu λ: ἐλ λιμένι 22, 18.

ν statt μ in einfachen wörtern: ᾽Ολυνπίοι 4, 6; Κλεόνβροτος 43, 9.

ν statt γ in einfachen wörtern: Πυθάνγελος 20 II 4.

γν > ν: γίνεσθαι 32, 15. 30. 49 (ion.). γινώσκω 52, 11 (κοινή).

νθ > ντ: ᾽νταῦτ᾽ 4, 10 (el.).

σλ > λλ: ἀμφιλλέγοντι 36, 19 (dor.).

Bewegliches ς: μέχρις 15, 14. μέχρι 53, 17 (κοινή).

DEKLINATION

a-Stämme. Maskulina. Nom. sing. auf -α: τελεστά 4, 8 neben ⸢έτας ibid. (el.). Βυλία 20 IV 15 (boiot.). Gen. sing. dazu auf -ας: Πλειστέας 42, 31 (phok.). Gen. sing. auf -αο: Τελέσταο, Σαώνδαο 54, 11. 13 (boiot.). Gen. sing. auf -α: προστάτα 49, 3 (epeirot.); ᾽Εχέμμα 56 a, 2 (lak.) etc. Gen. sing. auf -εω: ᾽Ιστάσπεω 10, 2; Μεγαβάτεω 18, 14; εὐεργέτεω 32, 39; Σκύθεω 44, 1 usw. (ion.). Gen. sing. auf -ω: Παναμύω 18, 12; Πακτύω 32, 34 etc. (ion.). Gen. plur. auf -έων: ᾽Αμφιπολιτέων 39, 5 (ion.). Gen. plur. auf -ᾶν: Πισατᾶν, ἑλλανοδικᾶν 33, 3. 5 (el.). Dat. plur. auf -ῆισιν: ᾽Ερυθρῆισιν 28, 5 (ion.). Kontracta: ᾽Αθηναίης 47, 32, ᾽Αθηναίηι 51, 3 (ion.); ᾽Αθηναίαι 26, 7 (metr.). ᾽Αθηνᾶι 55, 2 (κοινή).

o-Stämme. Dat. sing. auf -οι (lokativ): τοῖ, ᾽Ολυνπίοι 4, 6, ἐπιάροι ibid. 10, τοῖ, ἐγραμένοι ibid. 11 (el.). Dat. plur. auf -οισι: ἀλλήλοισι 29, 4 (ion.). Sog. attische dekl.: Gen. ᾽Εκατόμνω 32, 22. 34; Dat. ᾽Εκατόμνωι ibid. 8 (ion.). — ναός 21, 4; 51, 2 (ion.). να⸢ῦν 27, 2 (lak.).

Liquidastamm. Gen. ᾽Ομφαλος 49, 5. 8 (epeirot.).

Dentalstämme. Nom. auf -ες: ᾽Ακόλλε 20 kol. III 4; [Πρό]πτες 54, 3 (boiot.).

s-Stämme. Namen auf -κλῆς. Nom. auf -κλέης: Ἀμινοκλέες 20 kol. III 8; Ἱτσοκλέες ibid. IV 10 neben Πανκλῆς 54, 14 (boiot.). Sonstige namen auf -ης. Gen. auf -εος: τὸρμοκράτεος 3 a, 2; Παιρισάδεος 46, 2 (ion.); Μενεκράτιος 7, 1 (rhod.); Δεινομένεος 16, 1 (kor.); Λυκομήδεος 33, 7 (el.); Δεινομένεος 42, 26; Κλεομένεος ibid. 34 (phok.). Gen. auf -ευς: Ἀρταξέρξευς 32, 1. 17. 32 (ion.). Gen. auf -ους: hΕρμοκράτος 3 b, 1; Λυσικράτους 35, 5 (att.); Δημοκράτους 42, 36, auf -ου: Ἀγασικράτου ibid. 32 (phok.). Neutra. Nom. ack. plur. auf -εα: Ϝέτεα 4, 2, γράφεα ibid. 7 (el.); ἔτεα 29, 5, τέλεα ibid. 14. 16 (ion.).

i-Stämme. Gen. sing. auf -ιος: Κέρκιος 1 a, 3 (dor.); Κλέσιος 9, 1; Ὀαϝάτιος 18, 6, Λυγδάμιος ibid. 11 etc. etc. (ion.). Gen. sing. auf -εος: πρυτάνεος 53, 1 (κοινή). Gen. sing. auf -εως: πόλεως 32, 7 (ion.); 15, 3 (κοινή) etc.

Diphthongstämme. ναῦς: Ack. dual. νᾶε 11, 2 (epigr.) Wörter auf -ευς. Nom. plur. auf -ῆς: Ἡραῆς, Μαντινῆς 35, 28. 34 (arkad.), auf -εῖς: Φωκεῖς 43, 1 (phok.). Wörter auf -τευς. Gen. plur. auf -τέων: Δωριέων 42, 25, Μαλιέων ibid. 36 (phok.), auf -τῶν: Ἐρετριῶν 24, 3 (eretr.).

Ζεύς. Dat.: Δί 4, 6 (el.), 16, 3 (kor.). — Διί 19, 2 (lak.); 21, 1 (mess.) etc.

Adverbia auf -θε: κατύπερθε 1 a, 3 (dor.); ἔμπροσθε 15, 8 (metr.); 31, 8 (rhod.). Auf -ει: -τ: ἀσυλεὶ καὶ ἀσπονδεί 40, 8; νηποινεί 39, 10 (ion.). ἀσυλὶ καὶ ἀσπονδὶ 25, 10 (rhod.).

Pronomina. Pers. ἁμέ 1 a, 5 (dor.). ἄμμι 15, 12 (metr.). ἑ[ω]υτῶν 48, 4 (ion.).
Demonstr. τοΐ, ταΐ 4, 3. 8 (el.). Artikel. Nom. plur. τοί 4, 6 (el.); 16, 2 (kor.); 50, 9 (arg.); 56 a, 9. 22, b 1. 14 (lak.); 15, 6. 8 (zweimal). 10 (metr.).
Relat. adv. οἷς 1 a, 3 (dor.).
Indef. ὁτεωτῶν 39, 21 (ion.).

Zahlwörter. Kardinalzahlen: δύο = δύω 11, 2 (metr.), δύο 55, 11 (κοινή). δύε 56 a, 8 (lak.). πέτταρας 41, 10. δεκαέξ ibid. 11 (boiot.). Ϝίκατι 56 b, 6 (lak.). πεντακατίως 41, 21 (boiot.). ὀκτακατίος 56 a, 16. χελίος ibid. 20. 23; τετρακιγχελίος ibid. 12. 13 (lak.). Verbindung der zehner mit den einern: ὀγδοέκοντα πέτταρας 41, 10 (boiot.) — δύε καὶ τριάκοντα 56 a, 8 (lak.).
Ordinalzahlen: πρᾶτον 1 i, 2 (dor.); τετρωκοστῶι 32, 17 (ion.).

KONJUGATION

Endungen. 1. plur. auf -μες: ἐναίομες 12, 1 (kor.). 3. plur. -νθ-: [συνεβάλ]ονθο 41, 21 (boiot.). 3. plur. imp.: θέσθω 22, 19 (Thasos). ὀμόσαντον 31, 3 (rhod.). Inf. -μειν (rhod.): καταληφθῆμειν 31, 9; ἦμεν 25, 8.

Augment (und reduplikation). Ausgelassen: ἐνάγιζεν 15, 5 (IV. oder V. jahrh. nach Chr.). δῶκε, κτεῖνεν 26, 8. 10 (metr.). Augment als reduplikation: ἐγραμένοι 4, 10 (el.); ἐκτῆσθαι 32, 27 (ion.).

Verba auf -ω. τάμνω: ἐπιταμνέτω 2 d, 2; ἔταμον 18, 44 (ion.). -ευω > -ειω λατρειόμενον 4, 7 (el.).
Verba contracta. Inf. νικῆν 50, 13 (arg.). Part. καδαλέμενοι (= -εἰμενοι) 4, 6 (el.).
Futurum. Inf. ἐμμενέν 50, 8 (arg.).
Aorist. δικάσσαιεν, ἐδίκασσαν 50, 9. 12 (arg.). εἶνιξαν 41, 24 (boiot.). ἔμελον? 2 a, 3 anm. (ion.). Aor. pass. ἐγενήθην: γενηθείσης 23, 10. [2] (ion.).

Verba auf -μι. ἵημι: Ipf. ἀνίη 1 a, 4 (dor.). εἰμί: Opt. ἔα 4, 2, συνέαν ibid. 4. 5 (el.); Inf. εἶν 29, 3. 13. 15 (Amphipolis).
Perfekt: ἐνεστηκότος 18, 28. τεθνάναι 39, 10 (ion.). οἴδασιν 36, 8 (att.). Konj. εἰδέωσιν 18, 21 (ion.). εἰδῶσι 55, 16 (κοινή).
Aorist: ἀνέθεν 21, 1 (mess.), [17, 2]

(kor.). ἔδον 56 a, 18; b, 1. 13 (lak.). ἔδοσαν 37, 1 (att.). ἀνέθεκαν 19, 1 (lak.); ἔδωκαν 49, 8 (epeirot.). ἀπεπέρασαν 18, 32 (ion.). Konj. ἁλοῖ 2 a, 8. 9 (ion.).

PRÄPOSITIONEN

κατά. κά in καδαλέμενοι, καδαλέοιτο 4, 6. 8 (el.).

μετά. πεδιόν 50, 17 (arg.).

περί. πάρ 4, 4 (el.). (In der transskription steht fälschlich παρά.)

πρός. ποτί 31, 3 (rhod.). πότ 56 a, 7. 9. 11. 18; πό ibid. 3 (lak.).

KONJUNKTIONEN

αἰ 2 a, 8 neben ἤν z. 9, c 2 (Chios.).

SYNTAX

Kongruenz. Kollektiv mit präd. im plur.: ἔδω⟨μ⟩καν — Μολοσσῶν τὸ κοινόν 49, 8 (epeirot.). Kollektiv in dat. mit partiz. in ack. plur.: τῶι κοινῶι —, εἰπόντας Ἀμύνται πρὶν ἐξ|ἀγειν, τελέοντας κτλ. 29, 12 (ion.). Gen. durch nom. aufgenommen: ὑπὸ ἑλλανοδικᾶν Ἀγιάδ|ας, Φίλων κτλ. 33, 5 (el.).

Enallage attributi: Νεισέων — λαοδόκων ἀγορῆ 15, 13 mit anm. (metr.).

Genitiv bei πειθαρχεῖν: πυνθάνομαί σε τῶν | ἐμῶν ἐπιταγμάτων | οὐ κατὰ πάντα πει|θαρχεῖν 10, 5 (ion. κοινή). Genitivus temporis: καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης 25, 12 (rhod.); 28, 9; 40, 8 (ion.). Adj. patronym im Boiot.: Πρόππει Θιογιτό νιος 54, 3, Δαμοσθένες Πουρρίνιος ibid. 5 etc. durchgehend. Gen. in dieser inschrift nur Ἀπολλόδωρος Τελέσταο z. 10, Ϝαναξίων Σαώνδαο z. 13. In no. 41 Χάροψ Δάδωνος z. 6 und so durchgehend in den namen der auswärtigen dieser inschrift.

Dativ bei subst.: ἁ Ϝράτρα τοῖρ Ϝαλείοις καὶ τοῖς Ἐρ|Ϝαίοις 4, 1 (el.); συνθῆκαι Ἀμύνται τῶι Ἐρριδαίου | καὶ Χαλκιδεῦσι 29, 2 neben συνθῆκαι πρὸς Ἀμύνταν τὸν Ἐρριδαίο ibid. 1 (ion.). Dativus loci ἀγορῆ 15, 13 mit anm. (metr.)

Präpositionen.

ἀμφί: πρ|[υτανίων τ]ῶν ἀμφὶ Δει[ν|ίαν] 25, 2 (rhod.).

ἐκ: στεφανῶσαι Μαύσσωλλον μὲν | [ἐκ δαρ]εικῶν πεντήκοντα, Ἀρτε|[μισίην] δὲ ἐκ τριήκοντα δαρεικῶν 40, 15 ff. (ion.).

ἐν, εἰς. ἐν mit dat.: κρίνεσθαι ἐν τῶι — συνεδρίωι 53, 14 (κοινή); ἐλ λι|[μένι καὶ ἐν ἀγορῆι θ]έσθω 22, 18 (ion.). — εἰς: ἐς πρυτανήιον ἔδωκεν 3 a, 9 (ion.), s. auch 3 b, 5 (att.); προεδρίην ἐς τὸς ἀγῶνας 23, 8 (ion.); τῶν ἁλόντων εἰς τὸς πολεμίους 38, 25 (att.); παρανομήσαντας ἐς τὴν εἰκόνα 32, 21 (ion.). (ἀνα)γράφω immer εἰς: 22, 16; 39, 16 f.; 40, 19; 47, 30; 48, 3 (ion.). — ἐν mit ack.: ἐν τὰν Ἀσία[ν] στ[ρατευσάμενοι] 54, 1 (boiot.); κατεβάλοντο — τ|ὰ χρήματα ἐν Δελφοὺς 43, 1 (phok.); [συνεβάλ]ονθο — στατεῖρας — ἐν τὸν πόλεμον 41, 21 (boiot.).

μετά: μετὰ μιᾶ[ς γνώ|μης] 29, 21 (ion.); συναδικεῖν | μετὰ Μανίτα 32, 42 (ion.). Vgl. σύν.

περί: συνέαν κ'ἀλάλοις τὰ τ' ἄλ καὶ πὰ|ρ πολέμο 4, 4 (el.); περὶ ὁμο|νοίαρ 34 (el.); [τὸν πόλεμον | τὸν] ἐπο[λέμιον] Βοιωτοὶ πε-[ρί τῶ ἰαρῶ 41, 1 neben τὸν πόλ., τὸν δ[πὲρ τῶ | ἰ]αρῶ — ἐπολέμιον ibid. 22 (boiot.).

σύν: σὸν Ψαμματίχοι 1 a, 2 (dor.), 1 e (ion.); σὺν Αθηναίαι 26, 7 (metr.); σωθέντος σὸν τῶι Διΐ 32, 37 (ion.). Vgl. μετά.

ὑπέρ. S. περί.

ὑπό: ὑπὸ [ἑλλα]νοδικᾶν 33, 5 (el.).

Artikel als relativ: ἔγραψαν, τοὶ σὸν Ψαμματίχοι — ἔπλεον 1 a, 2 (dor.); τὸν πόλεμον, τὸν — ἐπολέμιον 41, 22, vgl. auch z. [2] (boiot.).

Pronomen. οὗτος sich auf das folgende beziehend: ἐπὶ τούτων 42, 12 (phok.). — Relativsatz in längerem zwischenraume nachfolgend: ὅρκον δὲ ὀμόσαι πάντας Ἀ[θηναίους τοὺς? τὴν] ὀλιγαρχίην καταστήσαντας κ[ατὰ τὸ ψήφισμα τοῦ δ]ήμου ὃν ἂν ἡ βολὴ συνγράψηι 22, 19 (ion.).

Aktionsart. ταῦτα ἔγραψαν, τοὶ σὺν Ψαμματίχοι — |ἐπλεον 1 a, 2 neben ἔγραφε ibid. 5, c, h (dor.); τὸ ψήφισμα φέρειν καὶ ἀποδοῦναι 55, 14 (κοινή).

Modi in unabhängigen sätzen. Inf. und Imp. koordoniert: τὰ ἐόντα αὐτῶ πεπρήσθω | καὶ τὠπόλλωνος εἶναι ἱερὰ καὶ α|ὐτὸν φεύγεν 18, 35, vgl. auch ἀποδότω — εξπρῆξαι 2 a, 4 (ion.). Opt. mit κά in imperativ. funktion συνμαχία κ'ἔα 4, 2; ἄρχοι δέ κα τοῖ ibid. 3 etc. durchgehend in der inschrift (el.).

Konjunktionen. Finales ὅπως mit blossem konj.: ὅπως ἕκαστοι — ποιῶσιν 36, 5 (att.); ὅπως μηδὲν ἐναντί|ον ἦι 53, 5 (κοινή).
αἱ τιμᾶται 2 a, 8 neben ἢν γὰρ ἁλοῖ ibid. 9, ἢν δὲ ἀδικῆται ibid. c, 2 (Chios).

Negation beim ersten gliede unterdrückt: [ἄρχων δὲ μήτε π]ροστάτης μήτε τῶν ἄλλ[ων] 22, 7 (ion.).

III. WÖRTERVERZEICHNIS

'Αγεσ- oder 'Αγησ- als namenselement 1 f
ἀγώγιμος 53, 13
ἄδος, ὁ 18, 19
ἀκρατής 22, 15
ἀκρωτήριον 'firstaufsatz' 21, 4
ἀλλόγλωσσος 1 a, 4
ἀρητεύω arg. 'den vorsitz führen' 50, 14
ἀσταφίς 56 a, 13
ἀτρέκεια ion. = ἀλήθεια att. 10, 29
βασιλεύς als könig stitel 42, 23 anm.
Γελόαιος 7, 2
γράφος el. = γράμμα att. 4, 7
δόκημα arg. = δόγμα att. 50, 3
'Εβδομαῖα 2 b, 4
ἐκκαλεῖσθαι ion. = ἐφιέναι att. 2 b, 1
ἐκτίθεσθαι 47, [1]. 9. 11
ἐνεστηκώς 'gegner' 18, 28
ἐξαιθραπεύω 32, 2. 18. 33
ἐπίαρον el. 'busse' 4, 9
ἐπιθώιος 2 b, 6
καρτερός 18, 22
νεωποίης 18, 7
πάλην 'im ringkampf' 26, 6
πεδιόν arg. = μετεών 'beisitzer' 50, 17
σκαπανεύειν ion. = σκάπτειν att. 10, 25
σύλη 6, 3
σύλλογος 'volksversammlung' 18, 1
τάδε λέγει 10, 4
τελεστά el. 'beamter' 4, 8
ὑποκρητήριον ion. = ἐπίστατον att. 3 a, 6, vgl. b, 4
χώρα βασιλική 52, 11 anm.

IV. VERGLEICHUNGSTABELLE

IG.	Hist. Griech. Inschr.	IG.	Hist. Griech. Inschr.	IG.	Hist. Griech. Inschr.
IV 556	36	VII 53	15	XII III 1259	50
V I 1	56	585	20	XII VII 5	38
1564	27	2418	41	XII VIII 262	22
1565	30	3206	54	TAM.	
V II 1	35	IX I 110	43	I 44 c 20—31	26

Inschr. von Olympia	Hist. Griech. Inschr.
9	4
36	33
142	7
249	16
253	17
254	19
259	21
260	34
Inscr. Pont. Eux.	
II 6	45
343	44
347	46
Inschr. von Priene	
1	52
5	55
139	48
156	51
Inschr. v. Magnesia	
115	10
Syll.	
1	5
2	10
7	14
10	18
31	21
35	19
47	23

Syll.	Hist. Griech. Inschr.
48	24
60	27
65	28
77	29
95	32
98	33
103	37
106	35
107	40
112	38
113	39
120	41
122	47
127	44
128	45
141	43
150	53
158	51
428	50
749	9
910	13
OGI.	
1	52
GDI.	
470	54
705	41
914	20
1149	4
1171	34
1181	35
1269	31
1334	49
2504	42

GDI.	Hist. Griech. Inschr.
3157	17
3228	16
3277	50
4109a	1c, i
4248	7
4259	31
4406	14
4413	56
4415	27
4615	19
4637	21
5261	1
5282	39
5285	29
5308	23/4
5461	22
5507	9
5509	8
5531	3
5557	45
5583	51
5588	48
5611	1e
5645	44
5650	46
5655	53
5686	28
5687	40
5689	47
5726	18
5736	10
5753	32

	Hist. Griech. Inschr.
Athen. Mitt. XXII 1897, 52	12
XXXI 1906, 151	6
Berl. phil. Wochenschr. 1912, 604	11
Bull. Corr. Hell. XXI 1897, 321 ff. kol. I, 12—36	42
XXXV 1911, 162 no. 2	30
Kinch, Exploration archéologique de Rhodes. Troisième rapport 34	25
Wilamowitz-Moellendorff, Nordionische Steine 27 no. 6	40
64 no. 25	2

INHALT

	Seite
Zur Einführung	2
1. Griechische Söldner in Ägypten (mitte des VII. jahrh.)	7
2. Gesetz von Chios (ca. 600)	9
3. Sigeion zu anfang des VI. jahrh.	10
4. Bündnis zwischen den Eleern und den Heraiern (ca. 572?)	11
5. Kroisos und Ephesos (mitte des VI. jahrh.)	11
6. Samos in der mitte des VI. jahrh.	12
7. Gela am ende des VI. jahrh.	12
8/9. Milet am ende des VI. jahrh.	12
10. Brief des Königs Dareios I (c. 500)	13
11. Weihung von Peparethos (480—479?)	14
12. Die bei Salamis gefallenen Korinther (bald nach 480)	14
13. Gelons Sieg über die Karthager bei Himera 479	15
14. Schlacht bei Plataiai 479	15
15. Die in den Perserkriegen gefallenen Megarer	16
16. Hierons Sieg über die Etrusker bei Kymai 474	17
17. Schlacht bei Tanagra 457	17
18. Gesetz von Halikarnassos (vor 443)	18
19. Sieg von Tarent über Thurioi (bald nach 440)	20
20. Kampf bei Tanagra 426	21
21. Messenier und Naupaktier bei Pylos und Sphakteria 425	21
22. Oligarchie auf Thasos (412/1)	22
23/24. Beschlüsse von Eretria für zwei Tarentiner (411)	23
25. Rhodos 411—407	24
26. Lykien am ende des V. jahrh.	25
27. Befreiung von Delos (402)	26
28. Konon in Erythrai geehrt (394)	27
29. Amyntas III von Makedonien und der chalkidische Bund (anfang des IV. jahrh.)	27
30. Pausanias und Hagesipolis von Sparta (380)	28
31. Vertrag zwischen Maussollos und Phaselis	29
32. Mylasa und Maussollos (367/6; 361/0; 355/4)	29
33/34. Olympia 365—363	31
35. Proxeniedekret des arkadischen Bundes (362/1)	31
36. Der Satrapenaufstand und die Griechen (362/1)	33
37. Ehrung von Ilion für Menelaos von Pelagon (bald nach 360/359)	34
38. Androtion aus Athen in Arkesine (357/6)	34
39. Amphipolis von Philipp eingenommen (357)	35
40. Erythrai und Maussollos (c. 355)	36
41—43. Dritter Heiliger Krieg	37
41. Beiträge zum Kriege (355—351)	37
42/43. Geldbusse der Phoker (343/342)	38
44—46. Das bosporanische Reich im IV. jahrh.	40

47. Erythrai und Hermias von Atarneus (bald vor 342/341) 40
48. Beschluss des Bundes der Ionier (II. hälfte des IV. jahrh.) 41
49. Der molossische Bund (343—331) 42
50. Argos als Schiedsrichter zwischen Kimolos und Melos (bald nach 338) 42
51/52. Alexander und Priene (334) 43
53. Alexander an das Volk von Chios 44
54. Orchomenische Ritter im Heere Alexanders (329) 45
55. Priene und Athen (kurz vor 326/5) 46

56. Beiträge zum Peloponnesischen Kriege (428—421) 47

Index
I. Sachliches 49
II. Sprachliches 51
III. Wörterverzeichnis 57
IV. Vergleichungstabelle 57

BERICHTIGUNGEN UND NACHTRÄGE

S. 2. IG. II—III Editio minor Pars prima decreta continens. Fasc. prior. Decreta annorum 403/2—230/29 ed. Iohannes Kirchner und IG. V II sind soeben erschienen
S. 5 z. 5 steht 11, 12—13 lies 11, 2—3
S. 10 no. 2 d, 2 steht ἐπι|ταμνέτο lies ἐπι|ταμνέτω
S. 11 no. 3 b, 2 steht Προκο|νησίο lies Προκο|νεσίο
no. 4, 1 und in der anm. steht Ἐρ|Ϝαιοίοις lies Ἐρ|Ϝαοίοις
z. 5 v. u. steht παρά lies περί
S. 15 no. 14 anm. Ich hätte auch auf den unterschied in der folge der namen auf dem delphischen denkmal und auf der von Pausanias V 23, 1 mitgeteilten liste auf der basis der Zeusstatue in Olympia und die letzte behandlung der frage von U. Ph. Boissevain Beitr. z. alten Gesch., Festschr. für O. Hirschfeld 69ff. hinweisen sollen
S. 18 no. 17 anm. z. 10 steht: Wegen der bezeichnung der unechten diphthonge mit EI (ἔχει) und ΟΥ (τοῦ) lies: Wegen der bezeichnung des unechten diphthongs ου mit ΟΥ (τοῦ) etc. Vgl. s. 52 in der mitte der zweiten spalte
S. 19 die zeilenziffern links 5, 10 lies 10, 15
S. 21 z. 5 v. u. steht nom., vok. — auf -ει lies nom.-vok. auf -ει
S. 22 no. 22, 7 steht προστάτης lies π]ροστάτης
S. 23 no. 22, 17 steht γραμμ]άτων lies γραμμ[άτων

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena. — 4393

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

1 DAS MURATORISCHE FRAGMENT und die monarchianischen prologe zu den evangelien, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
2 DIE DREI ÄLTESTEN MARTYROLOGIEN, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0.40 M.
3 APOCRYPHA I: Reste d. Petrusevangeliums, d. Petrusapocalypse u. d. Kerygma Petri, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
4 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN I: Origenes homilie X über den propheten Jeremias, hrsg. v. E. Klostermann. 16 S. 0.30 M.
5 LITURGISCHE TEXTE I: Zur gesch. d. orientalischen taufe u. messe im 2. u. 4. jahrh., ausgew. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
6 DIE DIDACHE hrsg. v. H. Lietzmann. 3. Aufl. 16 S. 0.30 M.
7 BABYLONISCH-ASSYRISCHE TEXTE, übers. v. C. Bezold. I. Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0.40 M. [21 S. 0.40 M.
8 APOCRYPHA II: Evangelien, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl.
9 PTOLEMAEUS BRIEF AN DIE FLORA hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 10 S. 0.30 M.
10 DIE HIMMELFAHRT DES MOSE, hrsg. v. C. Clemen. 16 S. 0.30 M.
11 APOCRYPHA III: Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911 hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0.50 M.
12 APOCRYPHA IV: Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 0.60 M.
13 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN II: Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.30 M.
14 GRIECHISCHE PAPYRI hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.80 M.
15/16 DER PROPHET AMOS, Hebräisch und Griechisch, hrsg. v. J. Meinhold und H. Lietzmann. 32 S. 1.00 M. [0.80 M.
17/18 SYMBOLE DER ALTEN KIRCHE, ausgew. v. H. Lietzmann. 32 S.
19 LITURGISCHE TEXTE II: Ordo missae secundum missale romanum, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.40 M.
20 ANTIKE FLUCHTAFELN hrsg. v. R. Wünsch. 2. Aufl. 31 S. 0.70 M.
21 DIE WITTENBERGER U. LEISNIGER KASTENORDNUNG 1522, 1523, hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
22/23 JÜDISCH-ARAMÄISCHE PAPYRI AUS ELEPHANTINE sprachlich und sachlich erklärt v. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1.30 M.
24/25 LUTHERS geistliche Lieder, hrsg. v. A. Leitzmann. 31 S. 0.60 M.
26/28 LATEINISCHE CHRISTLICHE INSCHRIFTEN mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgew. u. erkl. v. E. Diehl. 2 Aufl. 86 S. 2.20 M.
29/30 RES GESTAE DIVI AVGVSTI, hrsg. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1.20 M. [15 S. 0.40 M.
31 ZWEI NEUE EVANGELIENFRAGMENTE hrsg. u. erkl. v. H. B. Swete.
32 ARAMÄISCHE URKUNDEN z. gesch. d. Judentums im VI u. V jahrh. vor Chr. sprachl. u. sachl. erkl. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
33/34 SUPPLEMENTUM LYRICUM (Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar) hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1.20 M.
35 LITURGISCHE TEXTE III: Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX. jahrhundert v. A. Baumstark. 16 S. 0.40 M.
36 LITURGISCHE TEXTE IV: Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts, Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523 hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.

37 Liturgische Texte V: Martin Luthers Deutsche Messe 1526 hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.40 M.

38/40 Altlateinische Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 92 S. 2.40 M., gbd. 2.80 M.

41/43 Fasti Consulares Imperii Romani (30 v. Chr. – 565 n. Chr.) mit Kaiserliste bearb. v. W. Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3.40 M.

44/46 Menandri reliquiae nuper repertae hrsg. v. S. Sudhaus. 65 S. 1.80 M., gbd. 2.20 M. [mann. 64 S. 1.50 M.

47/49 Lateinische altkirchliche Poesie ausgewählt v. H. Lietz-

50/51 Urkunden zur Geschichte des Bauernkrieges und der Wiedertäufer hrsg. v. H. Böhmer. 36 S. 0.80 M.

52/53 Frühbyzantinische Kirchenpoesie I: Anonyme hymnen des V.—VI. jahrhunderts ediert v. Dr. Paul Maas. 32 S. 0.80 M.

54 Kleinere geistliche Gedichte des XII Jahrhunderts hrsg. v. A. Leitzmann. 30 S. 0.80 M.

55 Meister Eckharts Buch d. göttlichen Tröstung u. von dem edlen Menschen hrsg. v. Ph. Strauch. 51 S. 1.20 M.

56 Pompeianische Wandinschriften hrsg. v. E. Diehl. 60 S 1.80 M.

57 Altitalische Inschriften hrsg. v. H. Jacobsohn. 32 S. 0.80 M.

58 Altjüdische liturg. Gebete hrsg. v. W. Staerk. 32 S. 1.00 M.

59 Des Mišnatraktat Berakhoth in vokalisiertem Text herausg. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.

60 Edward Youngs Gedanken über die Originalwerke übersetzt von H. E. v. Teubern hrsg. v. K. Jahn. 46 S. 1.20 M.

61 Liturgische Texte VI: Die Klement. liturgie a. d. Const. apost. VIII mit anhängen hrsg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.

62 Vulgärlatein. Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 180 S. 4.50 M., gbd. 5 M.

63 Goethes erste Weimarer Gedichtsammlung mit varianten hrsg. v. A. Leitzmann. 35 S. 0.80 M., gbd. 1.20 M.

64 Die Oden Salomos aus dem syrischen übersetzt mit anmerkungen von A. Ungnad und W. Staerk. 40 S. 0.80 M.

65 Aus der antiken Schule. Griechische texte auf papyrus holztafeln ostraka ausgew. u. erklärt v. E. Ziebarth. 33 S. 2. Aufl. 0.80 M.

66 Aristophanes Frösche mit ausgewählten antiken scholien herausgeg. v. W. Süss. 90 S. 2 M., geb. 2.40 M. [56 S. 1.20 M.

67 Dietrich Schernbergs Spiel von Frau Jutten hrsg. v. E. Schröder.

68 Lateinische Sacralinschriften ausg. v. F. Richter. 45 S. 0.90 M.

69 Poetarvm vetervm Romanorvm reliquiae selegit E. Diehl. 165 S. 2.50 M., geb. 3.— M.

70 Liturgische Texte VII: Die Preussische Agende im auszug hrsgeg. v. H. Lietzmann. 42 S. 0.80 M., geb. 1.— M.

71 Cicero pro Milone mit dem commentar des Asconivs und den Scholia Bobiensia hrsg. v. P. Wessner. 1.60 M., geb. 2.— M.

72 Die Vitae Vergilianae hrsg. v. E. Diehl. 60 S. 1.50 M.

73 Die Quellen von Schillers und Goethes Balladen zusammengestellt v. A. Leitzmann. 51 S. 3 Abb. 1.20 M., geb. 1.50 M.

74 Andreas Karlstadt von abtuhung der bilder und das keyn bedtler vnther den christen seyn sollen 1522 und die Wittenberger beutelordnung hrg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.

75 Liturgische Texte VIII: Die Sächsische Agende im auszug hrsg. v. H. Lietzmann. 36 S. 0.80 M., geb. 1.— M.

76 Auswahl aus Abraham a. S. Clara hrsg. v. K. Bertsche. 47 S. 1.— M.

77 HIPPOCRATIS de aere aquis locis mit der alten lateinischen übersetzung hrsg. v. G. Gundermann. 50 S. 1.20 M.
78 RABBINISCHE WUNDERGESCHICHTEN des neutestamentlichen zeitalters in vokal. text mit anmerkungen v. P. Fiebig. 28 S. 1.— M.
79 ANTIKE WUNDERGESCHICHTEN zum studium der wunder des Neuen Testaments zusammengestellt. v. P. Fiebig. 27 S. 0.80 M.
80 VERGIL AENEIS II mit dem commentar des Servius herausgeg. von E. Diehl. 131 S. 2.— M., geb. 2.50 M. [geb. 1.80 M.
81 ANTI-XENIEN in auswahl hrsg. v. W. Stammler. 68 S. 1.40 M.
82 APOLLONIUS DYSCOLUS De pronominibus pars generalis edidit Dr. Paulus Maas. 44 S. 1.— M.
83 ORIGENES, EUSTATHIUS v. ANTIOCHIEN, GREGOR v. NYSSA über die Hexe von Endor hrsg. v. Erich Klostermann. 70 S. 1.60 M.
84 AUS EINEM GRIECHISCHEN ZAUBERPAPYRUS herausgeg. und erklärt von Richard Wünsch. 31 S. 0.70 M.
85 DIE GELTENDEN PAPSTWAHLGESETZE hrsg. v. F. Giese. 56 S. 1.20 M
86 ALTE EINBLATTDRUCKE hrsg. v. Otto Clemen. 77 S. 1.50 M.
87 UNTERRICHT DER VISITATOREN an die pfarrherrn im kurfürstentum zu Sachsen herausgeg. von Hans Lietzmann. 48 S. 1.— M.
88 BUGENHAGENS BRAUNSCHWEIGER KIRCHENORDNUNG hrsg. v. H. Lietzmann. 152 S. 2.40 M. [2.60 M., geb. 3.— M.
89 EURIPIDES MEDEA mit scholien herausg. von Ernst Diehl. 116 S.
90 DIE QUELLEN VON SCHILLERS WILHELM TELL zusammengestellt v. Albert Leitzmann. 47 S. 1.20 M., geb. 1.50 M.
91 SCHOLASTISCHE TEXTE I: Zum Gottesbeweis d. Thomas v. Aquin zusammengestellt v. E. Krebs. 64 S. 1.50 M.
92 MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLEN I: Die heidin hrsg. v. L. Pfannmüller. 51 S. 1.20 M. [71 S. 1.50 M., geb. 1.80 M.
93 SCHILLERS ANTHOLOGIE-GEDICHTE kritisch hrsg. v. W. Stammler.
94 ALTE UND NEUE ARAMÄISCHE PAPYRI übersetzt und erklärt von W. Staerk. 73 S. 2.— M.
95 MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLEN II: Rittertreue. Schlegel hrsg. v. L. Pfannmüller. 63 S. 1.50 M. [64 S. 1.60 M.
96 DER FRANCKFORTER („eyn deutsch theologia") hrsg. v. W. Uhl.
97 DIODORS RÖMISCHE ANNALEN bis 302 a. Chr. samt dem Ineditum Vaticanum hrsg. v. A. B. Drachmann. 72 S. 1.80 M.
98 MUSAIOS, HERO U. LEANDROS m. ausgew. varianten u. scholien hrsg. v. A. Ludwich. 54 S. 1.50 M.
99 AUTHENTISCHE BERICHTE über Luthers letzte lebensstunden herausgegeben von Dr. J. Strieder. 42 S. 1.20 M.
100 GOETHES RÖMISCHE ELEGIEN nach der ältesten reinschrift hrsg. v. A. Leitzmann. 56 S. Brosch. 1.30 M., geb. 1.70 M.
101 FRÜHNEUHOCHDEUTSCHES GLOSSAR von Alfred Götze. VIII u. 136 S. 3.40 M., geb. 3.80 M.
102 DIE GENERALSYNODAL-ORDNUNG hrsg. von A. Uckeley. 20 S. 0.50 M.
103 DIE KIRCHENGEMEINDE- UND SYNODALORDNUNG f. d. provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien u. Sachsen hrsg. v. A. Uckeley. 36 S. 0.90 M. [64 S. 1.50 M.
104 DIE RHEINISCH-WESTFÄL. KIRCHENORDNUNG hrsg. v. A. Uckeley.
105 MYSTISCHE TEXTE AUS DEM ISLAM. Drei gedichte des Arabi 1240. Aus d. Arab. übers. u. erläutert v. M. Horten. 18 S. 0.50 M.
106 DAS NIEDERDEUTSCHE NEUE TESTAMENT nach Emsers übersetzung, Rostock 1530 hrsg. v. E. Weissbrodt. 32 S. 0.80 M.

107 Herders Shakespeare-Aufsatz in dreifacher gestalt mit anm. hrsg. v. F. Zinkernagel. 41 S. 1.— M.
108 Konstantins Kreuzesvision in ausgew. texten vorgelegt v. J. B. Aufhauser. 26 S. 0.60 M.
109 Luthers kleiner Katechismus, der deutsche text in seiner geschichtlichen entwicklung v. J. Meyer. 32 S. 0.80 M.
110 Historische attische Inschriften ausgewählt u. erklärt von E. Nachmanson. 82 S. 2.20 M.
111 Ausgewählte Iliasscholien hrsg. v. W. Deecke. 88 S. 2.40 M.
112 Supplementum Euripideum hrsg. v. H. v. Arnim. (die neuen Euripidesfunde) 80 S. 2.— M.
113 Svpplementvm Sophoclevm hrsg. v. E. Diehl. (Indagatores. Eurypylus), 33 S. 0.90 M.
114 Die Verfassung des deutschen Reiches vom Jahre 1849 hrsg. v. L. Bergsträsser. 104 S. 2.20 M.
115 Griechische Inschriften zur griechischen Staatenkunde, ausgewählt v. F. Bleckmann. 79 S. 2.— M.
116 Die Quellen zu Heinrich von Kleists Michael Kohlhaas. Hrsg. von Rudolf Schlösser. 14 S. 0.35 M.
117 Meister Eckhart: Reden der Unterscheidung, hrsg. von E. Diederichs. 45 S. 1.— M.
118 Oratorum et rhetorum Graecorum nova fragmenta ed. K. Jander
119 Texte zu dem Streite zwischen Glauben und Wissen im Islam, dargestellt von M. Horten. 43 S. 1.20 M.
121 Historische griechische Inschriften bis auf Alexander d. Grossen ausgewählt u. erklärt v. E. Nachmanson. 60 S. 1.75 M.
122 Urkunden zur Entstehungsgeschichte des Donatismus hrsg. v. Hans von Soden. 56 S. 1.40 M.
123 Hugo von St. Victor Soliloquium de Arrha animae und de Vanitate mundi hrsg. v. K. Müller. 51 S. 1.30 M.
124 Deutsche Lyrik des siebzehnten Jahrhunderts in Auswahl hrsg. v. P. Merker. 53 S. 1.40 M.

A. Marcus und E. Weber's Verlag in Bonn

Der Weltheiland

Eine Jenaer Rosenvorlesung mit Anmerkungen

von **Hans Lietzmann**

59 Seiten. 1909. Preis: Mark 1.—

Inhalt:

Vergils vierte Ekloge. Das goldene Zeitalter in der römischen Lyrik. Horaz und Sertorius. Das Säkulum. Alexander der Große als Weltkönig. Die Diadochen und die Sotervorstellung, ihr Gottkönigtum. Cäsar und Augustus als Weltheiland. Vergil und Horaz über die augusteische Zeit. Augustus und die Heilandsidee. Die spätere Kaiserzeit. Die orientalische Wurzel der römischen Heilandsidee: Babylonisches und Ägyptisches Gottkönigtum. Ägyptische messianische Weissagungen. Die Messiasidee in Altisrael und im jüdischen Volke. Das Urchristentum. Der Chiliasmus. Der Heilandsbegriff des Paulus.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

122

URKUNDEN
ZUR
ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES DONATISMUS

HERAUSGEGEBEN
VON
HANS VON SODEN

BONN
A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG
1913

ZUR EINFÜHRUNG

Die urkunden der ersten phase des Donatistischen streites, der gleichzeitig mit dem aufhören der Diokletianischen verfolgung ausbrach und die kirche Afrikas für mehr als ein jahrhundert in niemals überwundene wirren stürzte, der Konstantinischen epoche, sind uns nur zum teil erhalten und in verschiedenen quellen ungleichartig überliefert. Nach umfang und wert am bedeutsamsten ist der rest eines aktenanhangs, den Optatus seinem werk gegen den Donatismus beigegeben hat, und der in einer handschrift desselben, dem Pariser codex lat. 1711 (olim Colbert. 2951, s. XI), leider in arg verstümmeltem und oft irreparabel verderbtem text erhalten und seit Papirius Masson (1589) oft abgedruckt ist. Dazu kommen aktenstücke, die in den kämpfen Augustins gegen die Donatisten und in seinen briefen und schriften sowie in den wiederum nur fragmentarisch auf uns gekommenen protokollen der von ihm geistig vorbereiteten und geleiteten Collatio Carthaginiensis des jahres 411 zum teil in vollem text, wörtlichen zitaten oder den tenor der originale reproduzierenden referaten mitgeteilt werden, weiter einige briefe Konstantins, die Eusebius in seine kirchengeschichte aufgenommen hat, und einige erlasse des kaisers, die im Codex Theodosianus enthalten sind. Dupin hat diese stücke in dem anhang seiner noch immer klassischen Optatusausgabe zusammengestellt; an vollständigkeit ist seine umsichtige sammlung nur wenig zu überbieten, aber in der textherstellung kann man selbstverständlich heute über seine für jene zeit unanfechtbare leistung hinauskommen, nachdem für die meisten quellenschriften moderne kritische ausgaben erschienen sind. Die vorliegende zusammenstellung ist aus ihnen gewonnen; nur der Pariser Optatuscodex ist von mir an einer photographie neu verglichen. Ich habe nur urkunden im strengen sinne des wortes aufgenommen; literatur, darunter die martyrien, musste wegen der raumgrenzen unserer sammlung ausgeschlossen werden. Es sind weiter nur im wortlaut, zitaten oder regesten erhaltene stücke aufgenommen; sonstige einst vorhandene akten nachzuweisen, liegt wiederum ausserhalb des rahmens einer quellenausgabe, zumal hier vieles kontrovers bleibt und nur umständlich dargestellt werden könnte. Die relative und absolute chronologie der urkunden ist durch gegenseitige bezugnahme und unanfechtbare originaldatierungen in so weitem umfang gesichert, dass es geboten erschien, die zeitfolge der ordnung zugrunde zu legen[1]. Ein anderer weg (Duchesne hat ihn eingeschlagen), nämlich den urkundenanhang des Optatus in seiner ursprünglichen gestalt wiederherzustellen, bietet keine objektiv überzeugenden ergebnisse. In dem textkritischen apparat ist nur eine knappe auswahl von lesarten, wirkliche textvarianten,

1) die relative chronologie ist in dieser folge gesichert für no. 1—18. 20. 24—28. 30. 32—38 und auch für die übrigen stücke kann man nur in sehr engen grenzen schwanken. Die anmerkungen deuten die streitenden gesichtspunkte an.

geboten, da es nicht die absicht der vorliegenden publikation sein kann, die überlieferungsgeschichte im einzelnen vorzuführen; eine ausnahme, die sich von selbst rechtfertigt, ist die vollständige mitteilung der kollation von C (codex Parisinus 1711). Die anmerkungen wollen der untersuchung in keiner weise vorgreifen und beschränken sich daher auf solche quellen- und literaturnachweise, die den benutzern des heftes unentbehrlich sind. Die hier gebrauchten abkürzungen erklären sich aus der zusammenstellung der hauptquellenschriften und quellenkritischen untersuchungen, mit der ich diese vorbemerkungen schliesse.

Quellen:

Optatus Milevitanus, libri VII de schismate Donatistarum ed. Ziwsa, CSEL Vindob. XXVI 1893, hier auch der Appendix des Cod. Paris., s. o.

Augustins antidonatistische schriften ed. Petschenig, CSEL Vindob. LI. LII. LIII 1908. 1909. 1910.

Psalmus contra partem Donati, contra epistulam Parmeniani libri III, de baptismo libri VII, contra litteras Petiliani libri III, epistula ad catholicos de secta Donatistarum seu de unitate ecclesiae, contra Cresconium libri IV, de unico baptismo, breviculus collationis cum Donatistis, contra partem Donati post collationem, sermo ad Caesariensis ecclesiae plebem, gesta cum Emerito Donatistarum episcopo, contra Gaudentium, sermo de Rusticiano subdiacono, adversus Fulgentium (die beiden letzten von bestrittener authentie); vgl. zu diesen und weiteren verlorenen antidonatistischen schriften retract. 24 ff ed. Knoell, CSEL Vindob. XXXVI 1902.

Augustins briefe ed. Goldbacher, CSEL Vindob. XXXIV. XLIV. LVII 1895/98. 1904. 1911.

Gesta collationis Carthaginiensis (411) s. unten Concilia.

Eusebius kirchengeschichte ed. Schwartz II, Leipzig 1908.

Eusebius leben Konstantins ed. Heikel, Leipzig 1902.

Codex Theodosianus ed. Mommsen und Meyer, Berlin 1905.

Literatur:

Dupins Optatusausgabe mit den beigegebenen untersuchungen und den monumenta ad historiam Donatistarum pertinentia, Paris 1700 und Antwerpen 1702, abgedruckt u. a. bei Migne, patrologia latina VIII 673—783 und IX 1179—1512.

Conciliorum collectio ed. Mansi vol. II 1759.

Routh, Reliquiae sacrae IV, Oxonii[2] 1846, 275—335.

Deutsch, drei aktenstücke zur geschichte des Donatismus (= no. 5. 19. 28 der vorliegenden sammlung), Berlin 1875.

Voelter, der ursprung des Donatismus, Freiburg 1883.

Seeck, quellen und urkunden über die anfänge des Donatismus (Zeitschrift für kirchengeschichte X 1889, 505—568).

Seeck, urkundenfälschungen des IV. jahrhunderts, I. das urkundenbuch des Optatus (ebd. XXX 1909, 181—227).

Duchesne, le dossier du Donatisme (mélanges d'archéologie et d'histoire de l'école française de Rome X 1890, 589—650, auch separat)[1].

---

1) Seeck hat ZKG X einen grossen teil der urkunden des Optatus für gefälscht erklärt (no. 6. 11. 14. 18. 21. 22. 23. 24. 31. 35) und hat ZKG XXX dies urteil gegen die von Duchesne unternommene verteidigung sämtlicher stücke nur für no. 11. 14. 24 aufrecht erhalten.

Seeck, geschichte des untergangs der antiken welt III, Berlin 1909, 313—375. 501—538.

Monceaux, histoire littéraire de l'Afrique chrétienne, IV. le Donatisme, Paris 1912.

Ueber die römischen beamten, die in den urkunden vorkommen, vgl. Pallu de Lessert, fastes des provinces Africaines II, Paris 1885, über die ortsnamen Mesnage, l'Afrique chrétienne, Paris 1912 (mit karten).

Sonstige, besonders ältere literatur s. vor dem artikel „Donatismus" von Bonwetsch PRE[3] IV.

H. v. S.

1 *Protokoll der auslieferung der heiligen schriften und des kirchlichen eigentums an den curator Munatius Felix in Cirta*
19. Mai 303

---

2 *Martyrium des bischofs Felix von Tibiuca*
30. August 303? 14. Januar 304?

---

3 *Akten der märtyrer von Abitina (Saturninus und genossen)*
12. Februar 304

---

4 *Korrespondenz der bischöfe Mensurius von Karthago und Secundus von Tigisi* *304? 305?*

Tunc Donatistae aliquantum praelocuti sunt, quod Mensurius, qui fuerat ante Caecilianum ecclesiae Carthaginensis episcopus, tempore persecutionis tradiderit persecutoribus sanctas scripturas, et hoc ut probarent, legerunt eius epistulam ad Secundum Tigisitanum datam, qui tunc habebat primatum episcoporum Numidiae. in qua epistula videbatur Mensurius velut de suo crimine confiteri, qui tamen non scripserat se sanctos codices tradidisse, sed potius ne a persecutoribus invenirentur abstulisse atque servasse, dimisisse autem in basilica Novorum quaecumque reprobra scripta haereticorum, quae cum invenissent persecutores et abstulissent, nihil ab illo amplius postulasse. verumtamen quosdam Car-

---

1 *erhalten in den Gesta apud Zenophilum, vgl. no. 28* **2** *acta in hagiographischen handschriften erhalten, zuerst gedruckt von Surius (1570), kritische ausgaben von Baluzius, miscellanea II (1678) und Ruinart, acta martyrum sincera (1689), abgedruckt bei Dupin und Migne (s. einführung)* **3** *handschriften und drucke wie bei no. 2, vgl. Cap. Coll. Carth. III 434. 445—448, Aug. Brev. III 17, 32, ad Don. p. c. 14, 18* **4** *Aug. Brev. III, 13, 25; vgl. Cap. Coll. Carth. III 334—343, Aug. ad Don. p. c. 14, 18, de un. bapt. 16, 29, c. Gaud. I 37, 47. Sigla: P = Petschenigs ausgabe des Brev. (s. einführung)*

4 2 Carthaginiensis *P*

thaginensis ordinis viros postea suggessisse proconsuli, quod illusi fuerant, qui missi erant ad christianorum scripturas auferendas et incendendas, quia non invenerant nisi nescio quae ad eos non pertinentia, ipsas autem in domo episcopi custodiri, unde deberent proferri et incendi; proconsulem vero ad hoc eis consentire noluisse. in eisdem etiam litteris lectum est eos, qui se offerrent persecutionibus non comprehensi, et ultro dicerent se habere scripturas quas non traderent, a quibus hoc nemo quaesierat, displicuisse Mensurio et ab eis honorandis eum prohibuisse christianos. quidam etiam in eadem epistula facinorosi arguebantur et fisci debitores, qui occasione persecutionis vel carere vellent onerosa multis debitis vita vel purgare se putarent et quasi abluere facinora sua vel certe adquirere pecuniam et in custodia deliciis perfrui de obsequio christianorum. crimen tamen Donatistae non ingerebant Mensurio nisi de codicibus traditis; mentitum eum quippe dicebant, quod illi non fuerint codices sancti, et peccatum suum tegere voluisse, quamvis et ipsam fictionem criminarentur.

recitarunt etiam rescripta Secundi Tigisitani ad eundem Mensurium pacifice data, ubi et ipse narravit in Numidia persecutores quae egerint, et qui comprehensi et scripturas sanctas tradere nolentes et multa mala passi et gravissimis suppliciis excruciati et occisi sunt, eosque honorandos pro martyrii sui merito commendavit, laudans eos non tradidisse scripturas sanctas illius mulieris exemplo, quae duos exploratores in Hiericho, in quibus figurarentur duo testamenta, vetus et novum, tradere persecutoribus noluit. quod quidem exemplum si sub hac figura est intellegendum, Mensurium potius adiuvabat. in suis enim litteris Mensurius reprehendebat eos, qui scripturas sanctas, quamvis eas non traderent, se tamen habere faterentur, quod mulier illa non fecit; neque enim eos exploratores qui quaerebantur apud se esse confessa est, sed negavit. scripsit etiam Secundus et ad se ipsum missos a curatore et ordine centurionem et beneficiarium, qui peterent divinos codices exurendos, eisque respondisse: „christianus sum et episcopus, non traditor". et cum ab eo vellent aliqua ecbola aut quodcumque accipere, neque hoc eis dedisse exemplo Eleazari Macchabaei, qui nec fingere voluit suillam carnem se manducare, ne aliis praeberet praevaricationis exemplum. hae litterae Mensurii

16 eas *P* 19 *fort.* persecutoribus *P*

et Secundi donec legendo terminarentur, catholici patienter audierunt, quamvis testati fuerint eas esse familiares nec ad causam ecclesiae pertinere.

5[1] *Bischofsversammlung in Cirta zur ordination des Silvanus 5. März 305*

„Diocletiano VIII et Maximiano VII css IIII Non Mart Cirtae.[2] cum Secundus episcopus Tigisitanus primae cathedrae consedisset in domo Urbani Donati, idem dixit: probemus nos primo et sic poterimus hic ordinare episcopum. Secundus Donato Masculitano dixit: dicitur te tradidisse Donatus respondit: scis, quantum me quaesivit Florus, ut turificarem, et non me tradidit deus in manibus eius, frater; sed quia deus mihi dimisit, ergo et tu serva me deo. Secundus dixit: quid ergo facturi sumus de martyribus? quia non tradiderunt, ideo et coronati sunt. Donatus dixit: mitte me ad deum, ibi reddam rationem. Secundus dixit: accede una parte. Secundus Marino ab Aquis Tibilitanis dixit: dicitur et te tradidisse. Marinus respondit: dedi Pollo cartulas, nam codices mei salvi sunt. Secundus dixit: transi una parte. Secundus Donato Calamensi dixit: dicitur te tradidisse. Donatus respondit: dedi codices medicinales. Secundus dixit: transi una parte. et alio loco: Secundus Victori a Rusiccade dixit: dicitur te tradidisse quattuor evangelia. Victor respondit: Valentinianus curator fuit; ipse me coegit, ut mitterem

---

5 *Aug. c. Cresc. III 27, 30; vgl. dazu Cap. Coll. Carth. III 351. 388, Opt. I 13. 14. 19. 20, VII 1, Aug. Brev. III 15, 27. 17, 32, ad Don. p. c. 14, 18, c. Cresc. III 26, 29—28, 32. 72, 84, c. litt. Petil. I 21, 23, II 8, 20, de un. bapt. 17, 31, de un. eccl. 3, 5. 18, 46, c. Gaud. I 37, 47, c. Fulg. 12, ep. 43, 2, 3. 5. 53, 2, 4. Sigla: WYRXZ = hss. von Aug. c. Cresc., vgl. die ausgabe von Petschenig (s. einführung), O = Optatus I 13. 14, B = Aug. Brev. 15, 27*

5 1 III *B*, die III iduum Maiarum *O* 3 Donati] Carisi *O* 7 fratres *WX*R*

---

1) *die urkunde bildete ursprünglich einen bestandteil der uns nur verstümmelt erhaltenen Gesta apud Zenophilum (no. 27), s. die angeführten stellen aus Aug., besonders ep. 53, 2, 4 und Opt. I 14* 2) *die überschrift ist zu berichtigen:* post consulatum Diocletiani VIIII et Maximiani VIII d. III non. Mart. Cirtae; *sie ergibt sich aus Brev. III 17, 32:* gesta martyrum, quibus ostendebatur tempus persecutionis, consulibus facta sunt Diocletiano novies et Maximiano octies pridie idus Februarias; gesta autem episcopalia decreti Cirtensis post eorundem consulatum tertio nonas Martias.

illa in ignem. sciebam illa deleticia fuisse. hoc delictum 2
mihi indulge, et indulget mihi et deus. Secundus dixit transi
una parte. et alio loco: Secundus Purpurio a Liniata dixit:
dicitur te necasse filios sororis tuae duos ⟨in carcere⟩ Milei.
Purpurius respondit: putas me terreri a te sicut et alteri?
tu quid egisti, qui tentus es a curatore et ordine, ut scrip- 2
turas dares? quomodo te liberasti ab ipsis, nisi quia dedisti
aut iussisti dari quodcumque? nam non te dimittebant passim.
nam ego occidi et occido eos, qui contra me faciunt; ideo
noli me provocare, ut plus dicam. scis me de nemine trac-
tare. Secundus minor patruo suo Secundo dixit: audis, quae 3
dicat in te. paratus est recedere et schisma facere, non tan-
tum ipse, sed et omnes, quos arguis. quos scio quia dimit-
tere te habent et dare in te sententiam, et remanebis solus
haereticus. ideo quid ad te pertinet, quis quod egit? deo
habet reddere rationem. Secundus Felici a Rotaria, ⟨Nabori 3
a⟩ Centurionis, Victori a Garbe dixit: quid vobis videtur?
responderunt: habent deum cui reddant rationem. Secun-
dus dixit: vos scitis et deus; sedete. et omnes responderunt:
deo gratias."

---

6 *Donatistisches konzil zu Karthago, absetzung des Caecilianus, ordination des Maiorinus* *307/8? 311/12?*[1]

A

Recitatum est a Donatistis concilium ferme septuaginta episcoporum contra Caecilianum apud Carthaginem factum, ubi eum absentem damnaverunt, quod ad eos venire noluerit tamquam a traditoribus ordinatus, et quia cum esset diaconus, victum afferri martyribus in custodia constitutis prohibuisse dicebatur. nominati sunt etiam quidam collegae Caeciliani[2], qui traditores asserebantur publicis gestis, quae tamen gesta

6 *A Aug. Brev. III 14, 26; vgl. ebd. III 16, 28—30. 17, 32, ad Don. p. c. 3, 3. 22, 38, c. Cresc. III 3, 3. 27, 31. 28, 32. 61, 67. IV 7, 9. 56, 66, de un. bapt. 16, 28, de un. eccl. 18, 46. 26, 73, c. Fulg. 12, ep. 43, 2, 3. 5, 14. 6, 18. 88, 3. 141, 6, serm. 46, 15, 39, Cap. Coll. Carth. III 347. 351—402*

5 22 Limata *X** 23 ⟨in carcere⟩ *aus O und B zu ergänzen* 28 et occidi et occido non eos solos sed et quicumque contra me fecerit *O* 35 Rotaria *YR*, Rotario *O* ⟨Nabori a⟩ *aus O zu ergänzen* 38 sedete omnes *O*

---

6 1) *zum datum s. Seeck ZKG XXX 224, Unterg. III 505* 2) *nämlich* Novellus Tyzicensis *und* Felix Tuburbitanus *(Aug. ad Don. p. c. 22, 38)*

non legebantur. inter hos autem maxime Felix Aptugnensis acerbius accusatus est, ita ut „fons malorum omnium" diceretur. deinde sententiae a singulis dictae sunt, primitus a Secundo Tigisitano, qui eorum princeps fuit, deinde a ceteris, quibus expresserunt se Caeciliano et collegis eius non communicare.

B

..... Ad Secundum Tigisitanum missum est, ut Carthaginem veniretur. proficiscuntur omnes supra (I 13 f) memorati traditores ..... interea ad basilicam, ubi cum Caeciliano tota civica frequentia fuerat, nullus de supradictis accessit. tunc a Caeciliano mandatum est: si est, quod in me probetur, exeat accusator et probet. illo tempore a tot inimicis nihil in illum potuit confingi, sed de ordinatore suo, quod ab his falso traditor diceretur, meruit infamari. iterum a Caeciliano mandatum est, ut si Felix in se, sicut illi arbitrabantur, nihil contulisset, ipsi tamquam adhuc diaconum ordinarent Caecilianum. tunc Purpurius solita malitia fretus, quasi et Caecilianus filius sororis eius esset, sic ait: exeat huc, quasi imponatur illi manus in episcopatu, et quassetur illi caput de paenitentia. his rebus conpertis tota ecclesia Caecilianum retinuit, ne se latronibus tradidisset ..... sic exitum est foras et altare contra altare erectum est et ordinatio inlicite celebrata est et Maiorinus, qui lector in diaconio Caeciliano fuerat, domesticus Lucillae, ipsa suffragante episcopus ordinatus est ..... interea de suorum criminum fonte, qui apud eos multorum flagitiorum venis exuberaverant, unum traditionis convicium in ordinatorem Caeciliani derivandum esse putaverunt ..... mittentes ubique litteras livore dictante conscriptas, quas inter ceteros actus habemus in posterum.

C

Marcianus vester inter ceteros talem sententiam protulit dicens, quam utique septuaginta qui aderant cum non inprobant, probant: „in evangelio, inquit, suo dominus ait: ego sum vitis vera et pater meus agricola. omnem palmitem in me non afferentem fructum excidet et proiciet, et omnem manentem in me et fructum ferentem purgat illud[1]. sicut ergo palmites infructuosi amputati proiciuntur, ita turificati, traditores,

6 *B Opt. I 19. 20. Sigla: ABCGPR = hss. des Optatus, vgl. die ausgabe von Ziwsa (s. einführung) C Aug. c. Fulg. 26*

B 11 tamquam *P* 15 tenuit *PG* 16/17 inlicita *PG*

C 1) *Ev. Joh. 15, 1. 2*

abhorrentes deo manere in ecclesia dei non possunt, nisi cognito ulutatu suo per paenitentiam reconcilientur. unde Caeciliano in schismate a traditoribus ordinato non communicare oportet.“

7 *Brief Konstantins an den proconsul Anullinus betr. die rückgabe des kirchlichen eigentums* 312/3

(15) *Ἀντίγραφον ἑτέρας βασιλικῆς διατάξεως, ἣν αὖθις πεποίηται, μόνῃ τῇ καθολικῇ ἐκκλησίᾳ τὴν δωρεὰν δεδόσθαι ὑποσημηνάμενος.*

„Χαῖρε Ἀνυλῖνε[1], τιμιώτατε ἡμῖν. ἔστιν ὁ τρόπος οὗτος τῆς φιλαγαθίας τῆς ἡμετέρας, ὥστε ἐκεῖνα ἅπερ δικαίῳ ἀλλοτρίῳ προσήκει, μὴ μόνον μὴ ἐνοχλεῖσθαι, ἀλλὰ καὶ ἀποκαθιστᾶν βούλεσθαι ἡμᾶς, Ἀνυλῖνε τιμιώτατε. (16) ὅθεν βουλόμεθα ἵν', ὁπόταν ταῦτα τὰ γράμματα κομίσῃ, εἴ τινα ἐκ τούτων τῶν τῇ ἐκκλησίᾳ τῇ καθολικῇ τῶν Χριστιανῶν ἐν ἑκάσταις πόλεσιν ἢ καὶ ἄλλοις τόποις διέφερον καὶ κατέχοιντο νῦν ἢ ὑπὸ πολιτῶν ἢ ὑπό τινων ἄλλων, ταῦτα ἀποκατασταθῆναι παραχρῆμα ταῖς αὐταῖς ἐκκλησίαις ποιήσῃς, ἐπειδήπερ προηρήμεθα ταῦτα, ἅπερ αἱ αὐταὶ ἐκκλησίαι πρότερον ἐσχήκεσαν, τῷ δικαίῳ αὐτῶν ἀποκατασταθῆναι. (17) ὁπότε τοίνυν συνορᾷ ἡ καθοσίωσις ἡ σὴ ταύτης ἡμῶν τῆς κελεύσεως σαφέστατον εἶναι τὸ πρόσταγμα, σπούδασον, εἴτε κῆποι εἴτε οἰκίαι εἴθ' ὁτιουνδήποτε τῷ δικαίῳ τῶν αὐτῶν ἐκκλησιῶν διέφερον, σύμπαντα αὐταῖς ἀποκατασταθῆναι ὡς τάχιστα, ὅπως τούτῳ ἡμῶν τῷ προστάγματι ἐπιμελεστάτην σε πειθάρχησιν παρεσχηκέναι καταμάθοιμεν. ἔρρωσο, Ἀνυλῖνε, τιμιώτατε καὶ ποθεινότατε ἡμῖν.“

8 *Brief Konstantins an Caecilianus von Karthago, überweisung von geldgeschenken an die christliche gemeinde* 312/3

Ἀντίγραφον βασιλικῆς ἐπιστολῆς, δι' ἧς χρήματα ταῖς ἐκκλησίαις δωρεῖται.

„Κωνσταντῖνος Αὔγουστος Καικιλιανῷ ἐπισκόπῳ Καρθαγένης. ἐπειδήπερ ἤρεσε κατὰ πάσας ἐπαρχίας, τάς τε Ἀφρικὰς

7 *Eus. h. e. X 5, 15—17. Sigla: ATERM = hss. des Eusebius, vgl. die ausgabe von Ed. Schwartz (Leipzig 1908)* 8 *Eus. h. e. X 6, 1—5. Sigla s. bei no. 7*

7 1/2 πεποίηνται ... ὑποσημειωσάμενοι *R* 9 τῇ καθολικῇ auf rasur R^c 10 [καὶ] κατέχοιντο *Schwartz* 12 αυτῶν *A*

7 1) *Anullinus (so die besser überlieferte schreibung) im amt 303—305 s. Pallu de Lessert 12—15*

καὶ τὰς Νουμηδίας καὶ τὰς Μαυριτανίας, ῥητοῖς τισι τῶν ὑπηρετῶν τῆς ἐνθέσμου καὶ ἁγιωτάτης καθολικῆς θρησκείας εἰς ἀναλώματα ἐπιχορηγηθῆναί τι, ἔδωκα γράμματα πρὸς Οὖρσον[1] τὸν διασημότατον καθολικὸν τῆς Ἀφρικῆς καὶ ἐδήλωσα αὐτῷ, ὅπως τρισχιλίους φόλλεις τῇ σῇ στερρότητι ἀπαριθμῆσαι φροντίσῃ. (2) σὺ τοίνυν, ἡνίκα τὴν προδηλουμένην ποσότητα τῶν χρημάτων ὑποδεχθῆναι ποιήσεις, ἅπασι τοῖς προειρημένοις κατὰ τὸ βρέουιον τὸ πρὸς σὲ παρὰ Ὁσίου[2] ἀποσταλὲν ταῦτα τὰ χρήματα διαδοθῆναι κέλευσον. (3) εἰ δ' ἄρα πρὸς τὸ συμπληρωθῆναί μου τὴν εἰς τοῦτο περὶ ἅπαντας αὐτοὺς προαίρεσιν ἐνδεῖν τι καταμάθοις, παρὰ Ἡρακλείδα τοῦ ἐπιτρόπου τῶν ἡμετέρων κτημάτων ἀναμφιλέκτως ὅπερ ἀναγκαῖον εἶναι καταμάθοις αἰτῆσαι ὀφείλεις. καὶ γὰρ παρόντι αὐτῷ προσέταξα, ἵν' εἴ τι ἂν χρημάτων παρ' αὐτοῦ ἡ σὴ στερρότης αἰτήσῃ, ἄνευ διαταγμοῦ τινος ἀπαριθμῆσαι φροντίσῃ. (4) καὶ ἐπειδὴ ἐπυθόμην τινὰς μὴ καθεστώσης διανοίας τυγχάνοντας ἀνθρώπους τὸν λαὸν τῆς ἁγιωτάτης καὶ καθολικῆς ἐκκλησίας φαύλῃ τινὶ ὑπονοθεύσει βούλεσθαι διαστρέφειν, γίνωσκέ με Ἀνυλίνῳ ἀνθυπάτῳ, ἀλλὰ μὴν καὶ Πατρικίῳ τῷ οὐικαρίῳ τῶν ἐπάρχων παροῦσι τοιαύτας ἐντολὰς δεδωκέναι, ἵν' ἐν τοῖς λοιποῖς ἅπασι καὶ τούτου μάλιστα τὴν προσήκουσαν φροντίδα ποιήσωνται καὶ μὴ ἀνάσχωνται περιορᾶν τοιοῦτο γινόμενον. (5) διόπερ εἴ τινας τοιούτους ἀνθρώπους ἐν αὐτῇ τῇ μανίᾳ ἐπιμένειν κατίδοις, ἄνευ τινὸς ἀμφιβολίας τοῖς προειρημένοις δικασταῖς πρόσελθε καὶ αὐτὸ τοῦτο προσανένεγκε, ὅπως αὐτοὺς ἐκεῖνοι, καθάπερ αὐτοῖς παροῦσιν ἐκέλευσα, ἐπιστρέψωσιν. ἡ θειότης τοῦ μεγάλου θεοῦ σε διαφυλάξει ἐπὶ πολλοῖς ἔτεσιν."

---

9 *Brief Konstantins an den proconsul Anullinus betr. die immunität der christlichen kleriker der partei Caecilians* 312/3

Ἀντίγραφον βασιλικῆς ἐπιστολῆς, δι' ἧς τοὺς προεστῶτας τῶν ἐκκλησιῶν πάσης ἀπολελύσθαι τῆς περὶ τὰ πολιτικὰ λειτουργίας προστάττει.

„Χαῖρε Ἀνυλῖνε, τιμιώτατε ἡμῖν. Ἐπειδὴ ἐκ πλειόνων πραγμάτων φαίνεται παρεξουθενηθεῖσαν τὴν θρησκείαν, ἐν ᾗ ἡ κορυφαία τῆς ἁγιωτάτης ἐπουρανίου (δυνάμεως) αἰδὼς φυλάτ-

---

9 *Eus. h. e. X 7, 1. 2, vgl. Aug. ep. 88, 2 u. Coll. Carth. III 216. 320 (= no. 10). Sigla s. bei no. 7*

8 31 διαφυλάξαι *R* **9** 6 ⟨δυνάμεως⟩ *Wendland vgl. no. 15 z. 6*

---

8 1) *nachweisbar am 5. Februar 313 (Seeck ZKG X 510)* 2) *vgl. Aug. c. ep. Parm. I 4, 7. 5, 10. 8, 13.*

τεται, μεγάλους κινδύνους ἐνηνοχέναι τοῖς δημοσίοις πράγμασιν αὐτήν τε ταύτην ἐνθέσμως ἀναληφθεῖσαν καὶ φυλαττομένην μεγίστην εὐτυχίαν τῷ Ῥωμαϊκῷ ὀνόματι καὶ σύμπασι τοῖς τῶν ἀνθρώπων πράγμασιν ἐξαίρετον εὐδαιμονίαν παρεσχηκέναι, τῶν θείων εὐεργεσιῶν τοῦτο παρεχουσῶν, ἔδοξεν ἐκείνους τοὺς ἄνδρας τοὺς τῇ ὀφειλομένῃ ἁγιότητι καὶ τῇ τοῦ νόμου τούτου παρεδρίᾳ τὰς ὑπηρεσίας τὰς ἐξ αὐτῶν τῇ τῆς θείας θρησκείας θεραπείᾳ παρέχοντας τῶν καμάτων τῶν ἰδίων τὰ ἔπαθλα κομίσασθαι, Ἀνυλῖνε τιμιώτατε. (2) διόπερ ἐκείνους τοὺς εἴσω τῆς σοι πεπιστευμένης ἐν τῇ καθολικῇ ἐκκλησίᾳ, ἣ Καικιλιανὸς ἐφέστηκε, τὴν ἐξ αὐτῶν ὑπηρεσίαν τῇ ἁγίᾳ ταύτῃ θρησκείᾳ παρέχοντας, οὕσπερ κληρικοὺς ἐπονομάζειν εἰώθασιν, ἀπὸ πάντων ἁπαξαπλῶς τῶν λειτουργιῶν βούλομαι ἀλειτουργήτους διαφυλαχθῆναι, ὅπως μὴ διά τινος πλάνης ἢ ἐξολισθήσεως ἱεροσύλου ἀπὸ τῆς θεραπείας τῆς τῇ θειότητι ὀφειλομένης ἀφέλκωνται, ἀλλὰ μᾶλλον ἄνευ τινὸς ἐνοχλήσεως τῷ ἰδίῳ νόμῳ ἐξυπηρετῶνται, ὑπὲρ μεγίστην περὶ τὸ θεῖον λατρεῖαν ποιουμένων πλείστον ὅσον τοῖς κοινοῖς πράγμασι συνοίσειν δοκεῖ. ἔρρωσο, Ἀνυλῖνε, τιμιώτατε καὶ ποθεινότατε ἡμῖν."

---

10 *Bericht des proconsuls Anullinus über die Donatistischen petitionen* *15. April 313*

„A. GGG. NNN. Anulinus vc. proconsule Africae. Scripta caelestia maiestatis vestrae accepta atque adorata Caeciliano et his, qui sub eodem agunt quique clerici appellantur, devotio mea apud acta parvitatis meae insinuare curavit eosdemque hortata est, ut unitate consensu omnium facta, cum omni omnino munere indulgentiae maiestatis vestrae liberati esse videantur, catholicae custodita sanctitate legis debita reverentia ac divinis rebus inserviant. verum post paucos dies extiterunt quidam adunata secum populi multitudine, qui Caeciliano contradicendum putarent quique fasciculum in aluta signatum et libellum sine signo obtulerunt dicationi meae atque impendio postularunt, ut ad sacrum ac venerabilem comitatum numinis vestri dirigerem, quae manente Caeciliano in statu suo subiectis eorundem actis, quo cuncta

---

10 *Aug. ep. 88, 2 u. Coll. Carth. III 216—220; vgl. Coll. Carth. III 176. 215—220. 316, Aug. Brev. III 7, 8. 12, 24, de un. bapt. 16, 28, ep. 89, 2. 93, 4, 13. 128, 2. 129, 4. 141, 8, sermo 19, 8 (ed. Denis, Wien 1792 = Migne PL 46 Aug. XI)*

9 13 ἑαυτων *A*

maiestas vestra possit dinoscere, parvitas mea dirigere curavit. transmissi libelli duo, unus in aluta suprascriptus ita: libellus ecclesiae catholicae criminum Caeciliani traditus a parte Maiorini, item alius sine sigillo cohaerens eidem alutae, datus die XVII Kalendas Maias Carthagine domino nostro Constantino Augusto III."

---

11 *Petition der Donatisten um gallische richter* *15. April 313*

„Rogamus te, Constantine optime imperator, quoniam de genere iusto es, cuius pater inter ceteros persecutores persecutionem non exercuit et ab hoc facinore inmunis est Gallia, nam in Africa inter nos et ceteros episcopos contentiones sunt, petimus, ut de Gallia nobis iudices dari praecipiat pietas tua. datae a Luciano, Digno, Nasutio, Capitone, Fidentio et ceteris episcopis partis Donati"[1].

---

12 *Brief Konstantins an Miltiades von Rom, berufung einer römischen synode zur entscheidung der afrikanischen streitigkeiten* *313*

(18) *Ἀντίγραφον βασιλικῆς ἐπιστολῆς, δι' ἧς σύνοδον ἐπισκόπων ἐπὶ Ῥώμης κελεύει γενέσθαι ὑπὲρ τῆς τῶν ἐκκλησιῶν ἑνώσεώς τε καὶ ὁμονοίας.*

„Κωνσταντῖνος Σεβαστὸς Μιλτιάδῃ ἐπισκόπῳ Ῥωμαίων καὶ Μάρκῳ[1]. ἐπειδὴ τοιοῦτοι χάρται παρὰ Ἀνυλίνου τοῦ λαμπροτάτου ἀνθυπάτου τῆς Ἀφρικῆς πρός με πλείους ἀπεστάλησαν, ἐν οἷς ἐμφέρεται Καικιλιανὸν τὸν ἐπίσκοπον τῆς Χαρταγεννησίων πόλεως παρά τινων κολλήγων αὐτοῦ τῶν κατὰ τὴν Ἀφρικὴν καθεστώτων ἐν πολλοῖς πράγμασιν εὐθύνεσθαι, καὶ τοῦτό μοι βαρὺ σφόδρα δοκεῖ τὸ ἐν ταύταις ταῖς ἐπαρχίαις, ἃς τῇ ἐμῇ καθοσιώσει αὐθαίρετος ἡ θεία πρόνοια ἐνεχείρισε κἀκεῖσε πολὺ πλῆθος λαοῦ, ὄχλον ἐπὶ τὸ φαυλότερον ἐπιμένοντα εὑρίσκεσθαι ὡς ἂν εἰ διχοστατοῦντα καὶ μεταξὺ ἐπι-

---

11 *Opt. I 22; vgl. III 3, Aug. c. Cresc. III 61, 67, ep. 43, 2, 4. 53, 2, 5. 76, 2. 105, 2, 8.* **12** *Eus. h. e. X 5, 18—20; vgl. Cap. Coll. Carth. III 319, Aug. Brev. III 12, 24, sermo 19, 8. Sigla s. bei no. 7*

11 6 datae a Capitone et Nasutio, Digno et ceteris episcopis partis Donati *OIII (lies* Maiorini *?)* **12** 11 αὐθαιρέτως *M Schw.*

---

11 1) *Seeck hält die urkunde für von Optatus oder in seiner zeit gefälscht, ZKG X 550f, XXX 214—216 gegen Duchesne* **12** 1) *zu Μάρκῳ vgl. Seeck, ZKG X 512f, der an Merocles von Mailand (vgl. Opt. I 23 = no. 13) denkt*

σκόπους διαφορὰς ἔχειν, (19) ἔδοξέ μοι, ἵν' αὐτὸς ὁ Κακιλιανὸς μετὰ δέκα ἐπισκόπων τῶν αὐτὸν εὐθύνειν δοκούντων καὶ δέκα ἑτέρων, οὓς αὐτὸς τῇ ἑαυτοῦ δίκῃ ἀναγκαίους ὑπολάβοι, εἰς τὴν Ῥώμην πλῷ ἀπιέναι, ἵν' ἐκεῖσε ὑμῶν παρόντων, ἀλλὰ μὴν καὶ Ῥετεκίου καὶ Ματέρνου καὶ Μαρίνου τῶν κολλήγων ὑμῶν, οὓς τούτου ἕνεκεν εἰς τὴν Ῥώμην προσέταξα ἐπισπεῦσαι, δυνηθῇ ἀκουσθῆναι, ὡς ἂν καταμάθοιτε τῷ σεβασμιωτάτῳ νόμῳ ἁρμότ- τειν. (20) ἵνα μέντοι καὶ περὶ πάντων αὐτῶν τούτων πληρεστάτην δυνηθῆτε ἔχειν γνῶσιν, τὰ ἀντίτυπα τῶν ἐγγράφων τῶν πρός με παρὰ Ἀνυλίνου ἀποσταλέντων γράμμασιν ἐμοῖς ὑποτάξας, πρὸς τοὺς προειρημένους κολλήγας ὑμῶν ἐξέπεμψα, οἷς ἐντυχοῦσα ἡ ὑμετέρα στερρότης δοκιμάσει, ὄντινα χρὴ τρόπον τὴν προειρημένην δίκην ἐπιμελέστατα διευκρινῆσαι καὶ κατὰ τὸ δίκαιον τερματίσαι, ὁπότε μηδὲ τὴν ὑμετέραν ἐπιμέλειαν λανθάνει τοσαύτην με αἰδῶ τῇ ἐνθέσμῳ καθολικῇ ἐκκλησίᾳ ἀπονέμειν, ὡς μηδὲν καθόλου σχίσμα ἢ διχοστασίαν ἔν τινι τόπῳ βούλεσθαί με ὑμᾶς καταλιπεῖν. ἡ θειότης ὑμᾶς τοῦ μεγάλου θεοῦ διαφυλάξει πολλοῖς ἔτεσι, τιμιώτατε."

---

13 *Römische synode unter Miltiades* *2.—4. Oktober 313*

A

(23) Convenerunt in domum Faustae in Laterano Constantino IV et Licinio III consulibus VI Nonas Octobris die, VI feria, cum consedissent Miltiades episcopus urbis Romae et Reticius et Maternus et Marinus episcopi Gallicani [1] et Merocles a Mediolano, Florianus a Sinna, Zoticus a Quintiano, Stennius ab Arimino, Felix a Florentia Tuscorum, Gaudentius a Pisis, Constantius a Faventia, Proterius a Capua, Theophilus a Benevento, Sabinus a Terracina, Secundus a Praeneste, Felix a Tribus Tabernis, Maximus ab Ostia, Evandrus ab Ursino, Donatianus a Foro Claudii. (24) his decem et novem consedentibus episcopis causa Donati [2] et Caeciliani in medium

---

13 *A Opt. I 23. 24; vgl. Cap. Coll. Carth. III 220—326. 403. 540 und Aug. (s. u.)*

12 27/28 λανθάνειν *AEM* 31 διαφυλάξαι *R*

---

13 *A* 1) *nämlich* Reticius ab Augustuduno civitate, Maternus ex Agrippina civitate, Marinus Arelatensis, *vgl. Optatus I 23 anfang* 2) *stellen zur Donatusfrage Cap. Coll. Carth. III 351. 538—543, Opt. I 24. 26, Aug. Brev. III 12, 24. 15, 27. 17, 31. 18, 36. 19, 37. 20, 38, ad Don. p. c. 13, 17. 31, 54, c. Cresc. III 1, 2, de haer. 69, retract. I 21, 3, ep. 43, 5, 15.16, 105, 2, 8. 185, 10, 47; vgl. Seeck ZKG XXX 225—227 und Chapman Rev. Bén. 1909, 13—19*

missa est. a singulis in Donatum sunt hae sententiae latae: quod confessus sit se rebaptizasse et episcopis lapsis manum inposuisse, quod ab ecclesia alienum est. testes inducti a Donato confessi sunt se non habere, quod in Caecilianum dicerent. Caecilianus omnium supra memoratorum sententiis innocens est pronuntiatus, etiam Miltiadis sententia. qua iudicium clausum est his verbis: „cum constiterit Caecilianum ab his qui cum Donato venerunt, iuxta professionem suam non accusari nec a Donato convictum esse in aliqua parte constiterit, suae communioni ecclesiasticae integro statu retinendum merito esse censeo."

B

Miltiades iudicavit Constantino ter et Licinio iterum consulibus VI Nonas Octobres.

C

(12, 24) Legi coepit etiam episcopale iudicium Miltiadis Romani episcopi et aliorum cum illo Gallorum et Italorum episcoporum in eadem urbe Romae factum, cuius iudicii prima parte, id est gestis primi diei recitatis, ubi accusatores Caeciliani qui missi fuerant negaverunt se habere quod in eum dicerent, ubi etiam Donatus a Casis Nigris in praesenti convictus est adhuc diacono Caeciliano schisma fecisse Carthagine — de Carthaginis enim schismate exorta est adversus ecclesiam catholicam pars Donati —, ubi etiam promiserunt idem adversarii Caeciliani alio die se praesentaturos, quos causae necessarios subtraxisse arguebantur, et hoc mentiti ulterius ad iudicium accedere noluerunt.

(17, 31) Gesta apud Miltiadem habita recitata sunt. quibus apparuit omnium qui tunc consederant episcoporum sententiis et ipsius Miltiadis Caecilianum absolutum atque purgatum, Donatum vero damnatum, qui praesens in prima fuerat actione convictus, ille scilicet Donatus a Casis Nigris, quem praesentem fuisse tunc constitit.

D

Qualis ipsius beati Melchiadis ultima est prolata sententia! quam innocens, quam integra, quam provida atque pacifica! qua neque collegas, in quibus nihil constiterat, de collegio

---

B Aug. ad Don. p. c. 33, 56 C Aug. Brev. III 12, 24. 17, 31. 18, 34—36. 20, 38; vgl. ad Don. p. c. 13, 17. 15, 19. 33, 56, c. ep. Parm. I 5, 10, c. litt. Petil. II 92, 205, c. Cresc. III 40, 44. IV 7, 9, de un. bapt. 16, 28, c. Iul. I 3, 7, ep. 43, 2, 4. 5. 5, 14—16. 53, 2, 5. 76, 2. 88, 3. 89, 3. 93, 4, 13. 105, 2, 8. 185, 10, 47, sermo 19, 8 D Aug. ep. 43, 5, 16

suo ausus est removere et Donato solo, quem totius mali principem invenerat, maxime culpato sanitatis recuperandae optionem ceteris liberam fecit paratus communicatorias litteras mittere etiam his, quos a Maiorino ordinatos esse constaret, ita ut quibuscumque locis duo essent episcopi, quos dissensio geminasset, eum confirmari vellet, qui fuisset ordinatus prior, alteri autem eorum plebs alia regenda provideretur.

---

14 *Brief Konstantins an Aelafius betr. eine in Arles zu versammelnde zweite synode zur entscheidung der afrikanischen streitigkeiten 314*

(f. 29 b) „Constantinus Aug. Aelafio [1]. Iam quidem antehac cum perlatum fuisset ad scientiam meam apud Africam nostram plures vesano furore vanis criminationibus contra se invicem super observantiam sanctissimae legis catholicae discedere coepisse, dirimendae dissensionis huiuscemodi causa placuerat mihi, ut ad urbem Romam tam Caecilianus Carthaginiensis episcopus, contra quem vel maxime universi saepe me convenerunt, quam etiam aliqui ex his, qui ei quaedam obicienda crediderant, praesentiam sui exhiberent. nam etiam ad supradictam urbem Romam nostram quosdam episcopos ex Galliis [2] ire praeceperam, ut tam hi pro integritate vitae suae atque laudabili instituto, sed et septem [3] eiusdem communionis quam etiam urbis Romae episcopi atque illi, qui cum hisdem cognoscerent, possent rei, quae videtur esse commota, finem debitum adhibere, (qui) quidem ea, quaecumque in praesentia eorum fuerant gesta, cuncta ad scientiam meam etiam actis habitis retulerunt verbo insuper adfirmantes, quod iudicium suum pro rerum fuisset aequitate depromtum, eosque potius causae obnoxios esse dicentes, qui contra Caecilianum quaedam putaverunt commovere adeo, ut istum post iudicium habitum

---

14 *App. Opt. no. III (Cod. Paris. lat. 1711 ed. Ziwsa, s. einführung); vgl. Aug. ep. 53, 2, 5? Sigla: C = Cod. Paris.*

14 1 Incipit exemplum epistolae Constantini *C* 3 vesano *aus* verano *korr. C* 5 causae *C* 14 fidem debitam *C (vgl s. 17 z. 24)* 15 in praesententiarium *C*

---

1) *lies* Ablabio? *Duchesne (645f) konjiziert* Aelio Paulino, *vgl. Pallu de Lessert 159—163* 2) *zahl und namen s. no. 13* 3) *die zahl muss auf verderbnis beruhen, vgl. no. 13*

Africam ipsos remeasse prohiberent[1]. inde propter haec omnia probabili rerum aestimatione speraveram, quod omnibus omnino seditionibus et contentionibus, quae ab his hominibus videbantur subito commotae, (f. 30 a) finis debitus fuisset impositus. sed cum dicationis tuae scripta legissem, quae ad Nicasium[2] et ceteros super hisdem simulationibus gravitas tua mittenda crediderat, evidenter agnovi, quod neque respectus salutis suae neque quod est maius, dei omnipotentis venerationem ante oculos suos velint ponere, siquidem ea agere persistant, quae non modo ad ipsorum dedecus infamiamque pertineant, sed etiam his hominibus detrahendi dent facultatem, qui longe ab huiuscemodi sanctissima observantia sensus suos noscuntur avertere. nam id quoque te scire convenit, quod ex hisdem venerunt adserentes, quod minus dignus idem Caecilianus cultu sanctissimae religionis habeatur, et contra id, quod hisdem responderam, frustra eos id iactare, quippe cum res fuisset apud urbem Romam ab idoneis ac probatissimis viris episcopis terminata, obnixe ac pertinaciter respondendum aestimaverunt, quod enim omnis causa non fuisset audita[3], sed potius idem episcopi quodam loco se clausissent et, prout ipsis aptum fuerat, iudicassent. quare cum haec tot et tanta nimium obnixe dissensiones protrahere perviderem, ita ut nullo modo finis isdem dari posse videatur, nisi et Caecilianus idem ⟨et⟩ ex his, qui contra eum dissident, tres aliqui in iudicium eorum, qui contra Caecilianum sentiunt consensumque debent, ad Arelatense oppidum venire iniungendum solertiae tuae duxi, ut mox has litteras meas acciperes, tam Caecilianum supra dictum cum aliquibus ex his, quos ipse delegerit, — sed et de Byzacenae, Trispolitanae, Numidiarum et Mauritaniarum [et] provinciis singulis, quique aliquantos (f. 30 b) ex suis perducere debebunt, quos ipsi putaverint eligendos —, sed etiam aliquos ex his, qui contra eundem Caecilianum dissentiunt, data evectione publica per Africam et Mauritaniam

---

22 sperauerunt *C* 23 ab his] aliis *C* 24 impositus] impetus *C* 25 dictationis *C* 28 ueneratione *C* 36/37 res fuisset] rei fuissent *C* 46 Arelatensem *C* *lies* venerint? venirent? 50 *lies* singuli? 53 datam euectionem publicam *C*

---

1) *dass die synodalen den verurteilten Donatisten die heimkehr nach afrika verboten hätten, ist weder sonst bezeugt noch rechtlich möglich; vielleicht ist* prohiberem *zu lesen* 2) *sonst nicht bekannt, vielleicht kanzleichef oder specialkommissar (Pallu de Lessert 162)* 3) *vgl. Eus. h. e. X 5, 22 (no. 15)*

inde ad Hispanias brevi tractu facias navigare et inde nihilominus huiusmodi his in singulis episcopis singulas tractorias tribuas, ut ipsi ad supra dictum locum intra diem Kalendarum Augustarum possint pervenire, celeriter intimaturus hisdem, ut, antequam proficiscantur, debeant disponere, quatenus absentibus ipsis et disciplina conpetens habeatur et nulla forte seditio vel aliquorum altercatio, quae ad maximum dedecus spectet, oriatur. de secreto plena cognitione suscepta finis adhibeatur; quia cum praesentiam sui exhibuerint universi, quae nunc in contentione esse noscuntur quaeque non inmerito finem debent accipere maturum, ut protinus possint terminari atque conponi. nam cum apud me certum sit te quoque dei summi esse cultorem [1] confiteor gravitati tuae, quod nequaquam fas esse ducam, ut eiusmodi contentiones et altercationes dissimulentur a nobis, ex quibus forsitan commoveri possit summa divinitas non solum contra humanum genus sed etiam in me ipsum, cuius curae nutu suo caelesti terrena omnia moderanda commisit, et secus aliquid hactenus incitata decernet. tunc enim revera et plenissime potero esse securus et semper de promptissima benivolentia potentissimi dei prosperrima et optima quaeque sperare, cum universos sensero debito cultu catholicae religionis sanctissimum deum concordi observantiae fraternitate venerari. amen" [2].

---

15 *Brief Konstantins an Chrestus von Syrakus betr. die synode zu Arles* 314

(21) *Ἀντίγραφον βασιλικῆς ἐπιστολῆς, δι᾽ ἧς προστάττει δευτέραν γενέσθαι σύνοδον ὑπὲρ τοῦ πᾶσαν τῶν ἐπισκόπων περιελεῖν διχοστασίαν.*

„Κωνσταντῖνος Σεβαστὸς Χρήστῳ ἐπισκόπῳ Συρακουσίων. Ἤδη μὲν πρότερον, ὅτε φαύλως καὶ ἐνδιαστρόφως τινὲς περὶ θρησκείας τῆς ἁγίας καὶ ἐπουρανίου δυνάμεως καὶ τῆς αἱρέ-

---

15 *Eus. h. e. X 5, 21. 22; vgl. Aug. ep. 53, 2, 5? Sigla s. bei no. 7*

14 57 possit *C* 59 disciplinae *C* 60 altercantium *C* 62 quia] quae *C* 63 qui nunc *C* quique *C* 65 certum] cretum *C* 67dvcam *aus* dicam *C* 76 fraternitati *C* explc. *C f. 30b* **15** 4 συρακουσῶν *E*

---

14 1) *Ablabius (falls dieser gemeint sein sollte) war nachweislich christ, s. Pauly-Wissowa RE I 103, 10* 2) *Seeck hält diese urkunde für eine fälschung aus der zeit des Optatus ZKG X 555—561, XXX 200—207 (gegen Duchesne)*

σέως τῆς καθολικῆς ἀποδιΐστασθαι ἤρξαντο, ἐπιτέμνεσθαι βουληθεὶς τὰς τοιαύτας αὐτῶν φιλονεικίας, οὕτω διατετυπώκειν, ὥστε ἀποσταλέντων ἀπὸ τῆς Γαλλίας τινῶν ἐπισκόπων, ἀλλὰ μὴν καὶ τούτων κληθέντων ἀπὸ τῆς Ἀφρικῆς τῶν ἐξ ἐναντίας μοίρας καταλλήλως ἐνστατικῶς καὶ ἐπιμόνως διαγωνιζομένων, παρόντος τε καὶ τοῦ τῆς Ῥώμης ἐπισκόπου, τοῦτο ὅπερ ἐδόκει κεκινῆσθαι, δυνηθῇ ὑπὸ τῆς παρουσίας αὐτῶν μετὰ πάσης ἐπιμελοῦς διακρίσεως κατορθώσεως τυχεῖν. (22) ἀλλ' ἐπειδή, ὡς συμβαίνει, ἐπιλαθόμενοί τινες καὶ τῆς σωτηρίας τῆς ἰδίας καὶ τοῦ σεβάσματος τοῦ ὀφειλομένου τῇ ἁγιωτάτῃ αἱρέσει, ἔτι καὶ νῦν τὰς ἰδίας ἔχθρας παρατείνειν οὐ παύονται, μὴ βουλόμενοι τῇ ἤδη ἐξενεχθείσῃ κρίσει συντίθεσθαι καὶ διοριζόμενοι, ὅτι δὴ ἄρα ὀλίγοι τινὲς τὰς γνώμας καὶ τὰς ἀποφάσεις ἑαυτῶν ἐξήνεγκαν ἢ καὶ μὴ πρότερον ἁπάντων τῶν ὀφειλόντων ζητηθῆναι ἀκριβῶς ἐξετασθέντων πρὸς τὸ τὴν κρίσιν ἐξενέγκαι πάνυ ταχέως καὶ ὀξέως ἔσπευσαν, ἔκ τε τούτων ἁπάντων ἐκεῖνα συμβαίνει γενέσθαι, τὸ καὶ τούτους αὐτοὺς ἀδελφικὴν καὶ ὁμόφρονα ὀφείλοντας ἔχειν ὁμοψυχίαν αἰσχρῶς, μᾶλλον δὲ μυσερῶς ἀλλήλων ἀποδιεστάναι καὶ τοῖς ἀνθρώποις τοῖς ἀλλοτρίας ἔχουσι τὰς ψυχὰς ἀπὸ τῆς ἁγιωτάτης θρησκείας ταύτης πρόφασιν χλεύης διδόναι· ὅθεν προνοητέον μοι ἐγένετο, ὅπως τοῦτο, ὅπερ ἐχρῆν μετὰ τὴν ἐξενεχθεῖσαν ἤδη κρίσιν αὐθαιρέτῳ συγκαταθέσει πεπαῦσθαι, κἂν νῦν ποτε δυνηθῇ πολλῶν παρόντων τέλους τυχεῖν. (23) ἐπειδὴ τοίνυν πλείστους ἐκ διαφόρων καὶ ἀμυθήτων τόπων ἐπισκόπους εἰς τὴν Ἀρελατησίων πόλιν εἴσω Καλανδῶν Αὐγούστων συνελθεῖν ἐκελεύσαμεν, καὶ σοὶ γράψαι ἐνομίσαμεν, ἵνα λαβὼν παρὰ τοῦ λαμπροτάτου Λατρωνιανοῦ[1] τοῦ κονρήκτορος Σικελίας δημόσιον ὄχημα συζεύξας σεαυτῷ καὶ δύο γέ τινας τῶν ἐκ τοῦ δευτέρου θρόνου, οὓς ἂν σὺ αὐτὸς ἐπιλέξασθαι κρίνῃς, ἀλλὰ μὴν καὶ τρεῖς παῖδας τοὺς δυνησομένους ὑμῖν κατὰ τὴν ὁδὸν ὑπηρτήσασθαι παραλαβὼν εἴσω τῆς αὐτῆς ἡμέρας ἐπὶ τῷ προειρημένῳ τόπῳ ἀπάντησον, (24) ὡς ἂν διά τε τῆς σῆς στερρότητος καὶ διὰ τῆς λοιπῆς τῶν συνιόντων ὁμοψύχου καὶ ὁμόφρονος συνέσεως καὶ τοῦτο, ὅπερ ἄχρι τοῦ δεῦρο φαύλως δι' αἰσχράς τινας ζυγομαχίας παραμεμένηκεν, ἀκουσθέντων πάντων τῶν μελλόντων λεχθήσεσθαι παρὰ τῶν νῦν ἀπ' ἀλλήλων διεστώτων, οὕσπερ ὁμοίως παρεῖναι ἐκελεύ-

---

8 διετυπώκειν *ATRM* 18 συντεθεῖσθαι *TERM* 29 κἂν *AM*, καὶ *TER* 33/34 κονρήκτορος *Valois*, κοντήκτορος *ATE*, κοντίκτορος *RM* 40 ὁμοφρόνου *TEM*, ὁμόφρονος, ς auf rasur R^c

1) *vgl. CIL X 7284*

σαμεν, δυνηθῇ εἰς τὴν ὀφειλομένην θρησκείαν καὶ πίστιν ἀδελφικήν τε ὁμόνοιαν κἂν βραδέως ἀνακληθῆναι. ὑγιαίνοντά σε ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ διαφυλάξει ἐπὶ πολλοῖς ἔτεσιν."

---

16 *Schreiben der synode zu Arles an Silvester von Rom August 314* [1]

(f. 31 a) „Dilectissimo papae Silvestro Marinus, Acratius, Natalis, Theodorus, Proterius, Vocius, Verus, Probatius, Caecilianus, Faustinus, Surgentius, Gregorius, Reticius, Ambitausus, Termatius, Merocles, Pardus, Adelfius, Hibernius, Fortunatus, Aristasius, Lampadius, Vitalis, [et] Maternus, Liberius, Gregorius, Crescens, Avitianus, Dafnus, Orantalis, Quintasius, Victor, Epictetus in domino aeternam salutem. communi copulo caritatis et unitate matris ecclesiae catholicae vinculo inhaerentes ad Arelatensium civitatem piissimi imperatoris voluntate adducti inde te, gloriosissime papa, cum merita reverentia salutamus. ubi gravem ac perniciosam legis nostrae atque traditionis ⟨iniuriam et⟩ effrenatae mentis homines pertulimus, quos et dei nostri praesens auctoritas et traditio ac regula veritatis ita respuit, ut nulla in illis aut dicendi ratio subsisteret aut accusandi modus ullus aut probatio conveniret: ideo iudice deo et matre ecclesia, quae suos novit et conprobat, aut damnati sunt aut repulsi. et utinam, frater dilectissime, ad hoc tantum spectaculum interesses! tanti fecisse profecto credimus, quia in eos severior fuisset sententia prolata et te pariter nobiscum iudicante coetus noster maiori laetitia exultasset. sed quoniam recedere a partibus illis minime potuisti, in quibus et apostoli cotidie sedent et cruor ipsorum sine intermissione dei gloriam testatur, non tamen haec sola nobis visa sunt (f. 31 b) tractanda, frater carissime, ad quae fueramus invitati, sed et consulendum nobismet ipsis censuimus, et quam diversae sunt provinciae, ex quibus ad-

---

16 *App. Opt. ed. Ziwsa no. IV (s. oben bei no. 14), vgl. Aug. Brev. III 19, 37, c. ep. Parm. I 6, 11. II 13, 30, c. litt. Petil. II 92, 205. III 25, 29, de bapt. II 9, 14, de un. eccl. 18, 46, c. Cresc. IV 7, 9, c. Iul. I 3, 7, ep. 43, 7, 20. 53, 2, 5. 76, 2. 88, 3. 89, 3. 93, 4. 13. 105, 2, 8, sermo 19, 8.*

15 40 διαφυλάξαι *ReM* **16** 1 inciP conciliū eporum Arelate celebratum et directum Silvestro epo Romanorum *C* Silvestrio *C* 7 Victor *bis C* 8 caritati *C* 12 ⟨iniuriam et⟩ *Ziwsa* 19 profectu *C* 25 consulendum dum *C* censuimus] consuluimus *C*

---

16 1) *die synode trat am 1. August 314 zusammen*

venimus, ita et varia contingunt, quae nos censemus observare debere. placuit ergo praesente spiritu sancto et angelis eius, ut ex his, quae singulos quosque movebant, iudicare proferremus de quiete praesenti: placuit etiam antea scribi ad te, qui maiores dioeceses tenes, ⟨et⟩ per te potissimum omnibus insinuari. quid autem sit, quod senserimus, scripto nostrae mediocritatis subiunximus. at id primo in loco de vita nostra atque utilitate tractandum fuit, ut quia unus pro multis mortuus est et resurrexit, ab omnibus tempus ipsum ita relegiosa mente observetur, ne divisiones vel dissensiones in tanto obsequio devotionis possint exsurgere. censemus ergo pascha domini per orbem totum una die observari [1]. de his quoque, ⟨qui⟩ quibuscumque locis ordinati fuerint ministri, in ipsis locis perseverent [2]. de his agitur enim, qui arma proiciunt in pace, placuit abstineri eos a communione [3]. de circissariis agitatoribus, qui fideles sunt, placuit eos, quamdiu agitant, a communione separari [4]. de theatricis ⟨et⟩ ipsos placuit, quamdiu agunt, a communione separari [5]. de his agitur, qui in infirmitate sunt constituti et recedere volunt, placuit eis manum inponi [6]. de praesidibus autem, qui fideles sunt et ad praesidatum consiliunt, ita placuit, ut, cum promoti fuerint, litteras quidem accipiant ecclesiasticas communicatorias, ita tamen ut, in quibuscumque locis gesserint, ab episcopis eiusdem loci cura illis agatur, et si coeperint contra disciplinam agere, tunc demum a communione excludantur. et de his quidem, qui in re (f. 32 a) publica agere volunt, similiter [7]. de Africa autem, quod propria lege sua utantur, ut rebaptizent, placuit, ut ad ecclesiam si aliqui haereticus venerit, interrogent eum symbolum; et si perviderint eum in patre et filio et spiritu sancto esse baptizatum, manus tantum ei inponatur; quodsi interrogatus symbolum non responderit trinitatem hanc, merito baptizetur et cetera [8].

Tunc taedians iussit omnes ad sedes suas redire. amen."

---

29 et his qui . . quos mouebat *C* 30/31 antequam ante qui *C* 31 diocheseos *C* 34 qui *C* 36 diuisioni . . dissensioni . . obsequia *C* 38 obseruaturi *C* 43 theictricis *C* 51 excluduntur *C*

---

1) = *canon I der konziliensammlungen* 2) = *canon II* 3) = *canon III; es begegnen auch die varianten* praelio *und* bello *(vgl. Hefele, konziliengeschichte I 206 f)* 4) = *canon IV* 5) = *canon V* 6) = *canon VI, variante:* credere *anstatt* recedere 7) = *canon VII, variante:* prosiliunt 8) = *canon VIII, varianten:* de Arriis *(lies:* Afris), *add.* ut accipiat spiritum sanctum *nach* inponatur

17 *Aus den canones der synode zu Arles* *August 314*

„Domino sanctissimo fratri Silvestro Marinus vel coetus episcoporum, qui adunati fuerunt in oppido Arelatensi. Quid decreverimus communi consilio, caritati tuae significamus, ut omnes sciant, quid in futurum observare debeant.

Canon I—VIII s. oben no. 16

XIII. De eis qui scripturas sacras, vasa dominica vel nomina fratrum tradidisse dicuntur. De his qui scripturas sanctas tradissi dicuntur vel vasa dominica vel nomina fratrum suorum placuit nobis, ut quicumque eorum ex actis publicis fuerit detectus, non verbis nudis, ab ordine cleri amoveatur; nam si iidem aliquos ordinasse fuerint deprehensi, et hi quos ordinaverunt, rationales subsistunt, non illis obsit ordinatio. et quoniam multi sunt qui contra ecclesiasticam regulam pugnare videntur et per testes redemptos putant se ad accusationem admitti debere, omnino non admittantur, nisi ut supra diximus actis publicis docuerint.

XIV. Ut qui falso accusant fratres suos, usque ad exitum excommunicentur. De his, qui falso accusant fratres suos, placuit eos usque ad exitum non communicare."

17a *Afrikanische katholische mitglieder der synode zu Arles* *August 314*

Item provincia Africa.
Caecilianus episcopus de civitate Carthaginensi, cum ipso Sperantius diaconus.
Lampadius episcopus de civitate Utina.
Victor episcopus de civitate Utica.
Anastasius episcopus de civitate Beneventina.
Faustus episcopus de civitate Tuburbitana.
Surgentius episcopus de civitate Pocofeltis.
Victor episcopus de civitate Legisvolumini, provincia Numidia.
Vitalis episcopus de civitate Verensium.

---

17 *Canonistische überlieferungen s. Mansi, concilia II, Hefele, konziliengeschichte I 201—219, Massen, gesch. der quellen und literatur des kanonischen rechts I 950* **17a** *Aus der mit den canones überlieferten namenliste, s. Mansi, Concilia II*

17 10/11 non tamen illis subsistat ordinatio *Merlin* 15 docuerint] *add.* omni se suspicione carere *Merlin und Grabbe* **17a** 11 *einzelne hss.* Ucrensium *und* Turensium *vgl. Mesnage 51*

18 *Schreiben Konstantins an die synodalen von Arles*

August 314

(f. 32 a) „Constantinus Aug̃ epīs catholicis carissimis fratribus salutem. aeterna et religiosa inconprehensibilis pietas dei nostri nequaquam permittit humanam condicionem diutius in tenebris oberrare neque patitur exosas quorundam voluntates usque in tantum praevalere, ut non suis praeclarissimis luminibus denuo pandens iter salutare eas det ad regulam iustitiae converti. habeo quippe cognitum multis exemplis, haec eadem ex me ipso metior. fuerunt enim in me primitus, quae iustitia carere videbantur, nec ulla putabam videre supernam potentiam, quae intra secreta pectoris mei gererem. equidem haec, ut dixi, quam fortunam debuerunt sortiri? scilicet omnibus malis redundantem. sed deus omnipotens in caeli specula residens tribuit, quod non merebar: certe iam neque dici neque enumerari possunt ea, quae caelesti sua in me famulum suum benivolentia concessit, sanctissimi antistites Christi salvatoris, (f. 32 b) fratres carissimi, gaudeo igitur equidem, specialiter gaudeo, quod tandem habita iustissima diiudicatione eos ad meliorem spem fortunamque revocastis, quos malignitas diaboli videbatur a praeclarissima luce legis catholicae miserabili sua persuasione avertisse. o vere victrix providentia Christi salvatoris, ut etiam his consuleret, qui iam desciscentes a veritate quodammodo adversus ipsam arma inducentes gentibus se copulaverunt; quia, si vel nunc mera fide voluerint obsequia sanctissimae legi deferre, intellegere poterunt, quantum sibi nutu dei sit provisum. et hoc quidem, sanctissimi fratres, sperabam etiam in eis, quibus ingenita est maxima durities animi, posse reprehendi. sed non profuit apud eos recta diiudicatio neque in eorum sensus ingressa est divinitas propitia; revera enim non inmerito ab his procul abscesserit Christi clementia, in quibus manifesta luce claret huiusmodi esse, ut eos etiam a caelesti provisione exosos cernamus, quae in ipsos tanta vesania perseverat, cum incredibili arrogantia persuadent sibi, quae nec dici nec audiri fas est,

---

App. Opt. ed. Ziwsa no. V (s. oben bei no. 14); vgl. Opt. I 23. 25, Aug. ep. 43, 7, 20. Sigla s. oben bei no. 14

1 epistola imp̃toris Constantini, ubi dixit quia pars Donati quomodo forenses sic litigant ut denuntient et apellent et imperatorem desiderent audire post episcoporum iudicata *C* 6 eas det] eiusdem *C* 9 *lies* ullam? 12 specula (p *s. l. m. 1*) *C* 15 antistitis *C* 23 si] sic *C* 30 clarent *C* 32 incredibilia *C* 33 persuadendum *C*

desciscentes a recto iudicio dato, quo caelesti provisione meum iudicium eos conperi postulare! quae vis malignitatis in eorundem pectoribus perseverat! quotiens a me iam ipso improbissimis aditionibus suis sunt condigna responsione oppressi! qui utique si hoc ante oculos habere voluissent, minime hoc ipsud interposuissent. meum iudicium postulant, qui ipse iudicium Christi expecto! dico enim, ut se veritas habet, sacerdotum iudicium ita debet haberi, ac si ipse dominus residens iudicet. nihil enim licet his aliud (f. 33a) sentire vel aliud iudicare, nisi quod Christi magisterio sunt edocti. quid igitur sentiunt maligni homines officia, ut vere dixi, diaboli? perquirunt saecularia relinquentes caelestia. o rabida furoris audacia! sicut in causis gentilium fieri solet, appellationem interposuerunt. equidem gentes minora interdum iudicia refugientes, ubi iustitia cito deprehendi potest, magis ad maiora iudicia auctoritate interposita, ad appellationem se conferre sunt solitae. quid hi detractatores legis, qui renuentes caeleste iudicium meum putaverunt postulandum? sic sentire de Christo salvatore? ecce iam proditores, ecce sine ulla acriori disquisitione ipsi per semet prodiderunt facinora sua. quae ab ipsis sentitur humanitas, qui in ipso deo inmanes prosilierunt? equidem, fratres carissimi, licet haec in ipsis videantur deprehensa, nihilominus vos, qui domini salvatoris sequimini viam, patientiam adhibete data his adhuc optione, quid putent deligendum. ac si eos in hisdem videritis perseverare, protinus cum his, quos dominus dignos cultui suo iudicavit, proficiscimini et redite ad proprias sedes meique mementote, ut mei salvator noster semper misereatur. ceterum direxi meos homines, qui eosdem infandos deceptores religionis protinus ad comitatum meum perducant, ut ibi degant, ibi sibi mortem peius pervideant. dedi quoque litteras conpetentes ad eum, qui vicarium praefecturam per Africam tuetur, ut, quotquot huius insaniae similes invenerit, statim eos ad comitatum meum dirigat, ne ulterius sub tanta claritate dei nostri ea ab ipsis fiant, quae maximam iracundiam caelestis providentiae possint incitare. (f. 33b) incolumes vos deus omnipotens tribuat votis meis et vestris per saecula, fratres carissimi."

34 quo] *lies* pro? 36 ipsum *C*, *lies* ipsorum? 39 f *zitiert Opt. I 23 (Ziwsa p. 26, 7 f)*: petitis a me in saeculo iudicium, cum ego ipse Christi iudicium expectem 45 rauida *C* 45 f *zitiert Opt. I 25 (Ziwsa p. 27, 19—21)*: o rabida .... appellandum episcopus credidit 40 ad appellatione *C* 50 sint *C* 64 perducunt *C* 68 ab ipsos *C* 69 incitari *C* 70 incolomes *C*

19 *Protokoll des untersuchungsprozesses gegen Felix von Abtugni 15. Februar 315*

A

Aelianus[1] pro consule causam Felicis audivit Volusiano et Aniano consulibus XV Kal. Mart.[2]

B

(f. 25 a) „⟨. . . .⟩[1] in municipio Autumnitanorum Gallienus duovir dixit: quoniam praesens es, Caeciliane, audi litteras domini mei Aeli Paulini viri spectabilis agentis vicariam praefecturam, quid iubere sit dignatus secundum epistolam ad nos datam, quae declarare te conpellit et scribam, quem habuisti tunc temporis administrationis tuae, et tabularium. sed quoniam tabularius eius temporis vita functus est, et omnes actus administrationis tuae secundum fidem litterarum eiusdem mei domini tecum perferre debebis et ad coloniam Carthaginiensem cum scripta tua proficisci necesse est. praesens est curator, sub cuius praesentiam vos conpellimus. quid ad hoc respondes? Caecilianus dixit: mox ad me epistolam Aeli Paulini viri spectabilis agentis vicariam praefecturam pertulistis, statim ad scribam Miccium misi; venit, ut acta ipsius temporis confecta mihi obtulisset, et usque adhuc inquirit; et quoniam non modicum tempus est, ex quo duoviratum administravi — anni sunt XI — itaque cum invenerit,

---

19 *A Aug. ad Don. p. c. 33, 56 B App. Opt. ed. Ziwsa no. II (s. oben bei no. 14); vgl. Opt. I 27, Cap. Coll. Carth. III 561—574, Aug. Brev. III 23, 41. 24, 42, ad Don. p. c. 32, 55. 33, 56, c. Cresc. III 61, 67. 70, 80. IV 7, 9, de un. bapt. 16, 28, ep. 43, 2, 4. 5. 88, 3. 4 (= no. 20). 5. 105, 2, 8. 129, 4. 141, 10. 11. Sigla: C = cod. Parisinus, A = Aug. c. Cresc. III 70, 80, O = Opt. I 27, BDVZS konjekturen von Baluze, Deutsch, Voelter, Ziwsa, Seeck (s. einführung)*

B 1 *über der seite von moderner hand:* Acta purgationis Felicis episcopi Autumnitani *C* 2 duouiru *C (so ständig)* 3 u. 13 agens *C* 10 scriba tuo *B* 12 respondimus (mus *radiert*) *C* epistolae *C* 15/16 inquiret *C* 16/17 duouiratu *C*

A 1) *Aelianus ist in der rechtsüberlieferung vom 1. okt. (30. okt.?) 313 bis 25. febr. (28. nov.?) 315 als proconsul nachzuweisen (Seeck ZKG X 516. 559, Pallu de Lessert 20—23. 165—170)* 2) *das von Augustin bezeichnete jahr ist 314, doch ist mit sicherheit 315 einzusetzen und anzunehmen, dass (wie öfter) das proconsulat mit dem consulat verwechselt ist, s. Seeck in ZKG X 516 f, dem Duchesne 644 und Pallu de Lessert 170 zustimmen (dagegen Monceaux 219 f); die untersuchung begann am 19. august 314, s. zeile 37 B* 1) *über den inhalt des verlorenen ersten teils der acta lässt sich aus den oben angeführten stellen einiges erschliessen, aber nichts davon rekonstruieren*

parebo tanto praecepto. Gallienus duovir dixit: tua interest iussioni parere; vides enim iussionem esse sacram. Caecilianus dixit: devotus sum tanto praecepto.

Item cum paulo post scriba Miccius supervenisset, Fuscius duovir dixit: audisti et tu, Micci, quod et tu una cum Caeciliano necessarius es ire ad officium viri spectabilis vicarii, instructionem eius temporis ut vobiscum perferatis. ad haec quid dicis? Miccius respondit: magistratus subpleto anno omnes actus suos domu sua tulit ⟨. . . . . [2]

. . . . . ⟩ si in eis cera possit (f. 25 b) inveniri, inquiro. et cum quaereret, Quintus Sisenna duovir dixit: quod cognovit officium, respondit. Apronianus dixit: si omnes actus suos tulerat magistratus, unde acta, quae tunc emissa erant vel confecta tanto tempore? et cum diceret, Aelianus proconsul dixit: et mea interrogatio et singularum personarum responsio actis continetur. Agesilaus dixit: sunt praeterea et aliae epistolae huic rei necessariae; interest, ut legantur. Aelianus proconsul dixit: lege Caeciliano audiente, ut agnoscat, an ipse dictaverit. Agesilaus recitavit:

'⟨Volusiano⟩ et Anniano consulibus XIIII Kal. Sept.[3] in iure apud Aurelium Didymum Speretium sacerdotem Iovis optimi maximi duovirum splendidae coloniae Carthaginiensium Maximus dixit: loquor nomine seniorum christiani populi catholicae legis. apud maximos imperatores causa agenda erit contra Caecilianum et Felicem, qui principatum eiusdem legis omni vi conantur invadere. contra ipsos documenta criminum eius conquiruntur. nam cum persecutio esset indicta christianis, id est, ut sacrificarent aut quascumque scripturas haberent, incendio traderent, Felix, qui tunc episcopus fuit Autumnos, consensum adtulerat, ut de manu Galati scripturae traderentur ut igni concremari possent. et erat

---

18 galienus *C* 22 quod] *add.* enim (enim *anscheinend durchstrichen*) *C* 23 officium uspt uicariū *C* 26 tulit] *add.* sed ei in cera possit inueniri *C*, si ei in c. possit inv. *Masson*, si mei in cera possint inv. *B*, si in eis cera possit inv. *D* 37 ⟨Volusiano⟩ *B aus Aug. p. collat. 56, lücke von ca. 20 buchstaben C* Aniano *C* 39 duovirum] *add.* recitavit *C* 40 popoli *(corr. m. 1) C* 43 omnia *C*, omnia *vor* documenta *zu stellen D*, omni ui *Z* conatur *C* 47 authumnos *C* 48 erant *C*

---

2) *in diese lücke fällt auch die verlegung der verhandlung nach Carthago, woselbst das folgende spielt* 3) = *19. august 314; Monceaux, der mit Augustin den 15. februar 314 als datum des schlussurteils festhalten will, korrigiert hier* SEP *in* FEB *und datiert die eingefügte urkunde auf den 19. januar 314 (s. 220)*

tunc temporis magistratus Alfius Caecilianus, quem praesentem videre dignaris. et quoniam eius temporis officium incumbebat, ut ex iussione proconsulari omnes sacrificarent et si quas scripturas haberent, offerrent secundum sacram legem, quaeso, secundum ⟨quod prae⟩sens est et senem vides et non potest ad comi(f. 26 a)tatum sacrum pergere, apud acta deponat, utrumne iam de pactione secundum ⟨acta⟩ ab eodem habita litteras dederit et utrum ea, quae in litteris contulerit, vera sint, ut horum actus et fides in iudicio sacro detegi possit. adstanti Caeciliano Speretius duovir dixit: audis, quae apud acta sint deposita? Alfius Caecilianus dixit: Zama ieram propter lineas comparandas cum Saturnino, et cum veniremus illo, mittunt ad me in praetorio ipsi christiani, ut dicerent: sacrum praeceptum ad te pervenit? ego dixi: non, sed vidi iam exempla et Zama et Furnis dirui basilicas et uri scripturas vidi. itaque proferte, si quas scripturas habetis, ut iussioni sacrae pareatur. tunc mittunt in domo episcopi Felicis, ut tollerent inde scripturas, ut exuri possent secundum sacrum praeceptum. sic Galatius nobiscum perrexit ad locum, ubi orationes celebrare consueti fuerant. inde cathedram tulimus et epistolas salutatorias et ⟨ante⟩ ostia omnia combusta sunt secundum sacrum praeceptum. et cum ad domum eiusdem Felicis episcopi mitteremus, renuntiaverunt officiales publici illum absentem esse. nam cum posteriore tempore adveniret Ingentius scriba Augenti, cum quo aedilitatem administravi, dictavi epistolam eidem collegae, quam feci ad eundem episcopum Felicem. Maximus dixit: praesens est, eadem epistola ei offeratur, ut eandem recognoscat. respondit: ipsa est. Maximus dixit: quoniam recognovit epistolam suam, hanc lego et oro, plena actis inseratur. et recitavit:

'Caecilianus parenti Felici salutem! cum Ingentius collegam meum Augentium amicum suum conveniret et inquisisset, anno duoviratus mei an aliquae scripturae legis vestrae secundum (f. 26 b) sacram legem adustae sint ⟨. . . .⟩ quam Galatius unus ex lege vestra publice epistolas salutatorias de basilica protulerit. opto te ⟨parens carissime multos annos⟩ bene valere. hoc signo, quod de praetorium ad me misisti ⟨. . . .

---

53 secundum sens est *C* (secundum *radiert*), *ergänzung von D* de 55 ⟨acta⟩ *D* 60 proper *C* 61 mittent *C (ebenso 65)* 68 in *C* 69 ostia *C*, ⟨ante⟩ ostia *S*, *(ZKG X 521 A.)*, postea *V (s. 20)* 76 eadem *C* 79/80 collegam eius *C*, collegam meum *B (vgl. z. 73. 152f)* 84 ⟨parens—annos⟩ *nach z. 172f ergänzt* 85 signo *(vgl. z. 175)*, signum *C* de praetorium] deprecatorium *C (vgl. z. 175)* 85 misisti *(vgl. z. 175)*, miserant christiani *C (vgl. z. 61)*

nisi ego et tu⟩ et ipse cuius est praetorium et dixisti: tolle clavem et quos inveneris in cathedra libros et super lapide codices, tolles illos. sane vide, officiales ne tollant oleum et triticum. et ego dixi tibi: tu nescis, quia, ubi scripturae inveniuntur, ⟨et⟩ ipsa domus diruitur? et dixisti: quid ergo faciemus? et dixi ego vobis: tollat aliquis de vestris in area, ubi orationes facitis, et illic ponantur. et ego venio cum officiales et tollo. et nos illo venimus et omnia tulimus secundum ⟨placitum et adussimus secundum⟩ sacrum praeceptum.'

Maximus dixit: quoniam eius epistolae lectio apud acta recitata est, quam ipse agnovit se misisse, quae dixit, quaesumus actis haereant. Speretius duovir dixit: quae dixisti, scripta sunt.

Agesilaus dixit: ad ⟨'opto te parens carissime bene valere'⟩ praesentem epistolam recognovit, residuam partem, quam nunc legit, falsam esse dicit. Caecilianus dixit: domine, usque hoc dictavi, usque quo habet: 'opto te, parens carissime, bene valere.'

Apronianus dixit: semper sic falsum per terrorem, per scenam, per inrelegiosam mentem actum est ab his, qui catholicae ecclesiae consentire noluerunt. nam Paulino hic administrante vices praefectorum subornatus est quidam privatus homo, qui modicum cursoris haberet, qui ad catholicae unitatis ⟨fideles⟩ veniret atque eos induceret et terreret. detecta igitur factio est, nam conponebatur Felici relegiosissimo episcopo per mendacium, ut videretur scripturas prodidisse et (f. 27 a) exussisse. Ingentius quidem, cum hoc totum, quicquid agebat, obesset sanctitati et relegioni Caeciliani, subornatus est, ut veniret cum litteris veluti Felicis episcopi ad Caecilianum duovirum et ei confingeret a Felice se esse mandatum. dicat ipsa verba, quibus hoc est confictum. Aelianus proconsul dixit: dic. Apronianus dixit: dic, inquit, Caeciliano amico meo, quod codices accepi pretiosos deificos XI, quiaque me nunc convenit, ut illos restituam, dic, quod anno

---

86 ⟨.... nisi ego et tu⟩, *die ergänzung nach z. 176, doch ist vor* nisi *dem sinn nach zu ergänzen:* cum nemo praesens esset *(Seeck ZKG X 521 A.)*, nemine adsistente *oder ähnlich* ipse cuius est] ingressus es *V (s. 18)* 87 clave *C* 90 ⟨et⟩ *nach z. 179 ergänzt* 91 facimus *C (vgl. z. 180)* dixit *C* aliqui *C* 94 ⟨pl.—sec.⟩ *nach z. 183 ergänzt* 97 hereat *C* 99/100 ad praesente epistola *C, ergänzung nach dem folgenden* 101 *lies* legi? falsa *C* 108 modum (= formam, speciem) curs. *B* 109 ⟨fideles⟩ *Z* indiceret *C* 111 et et *C* 112 quidam *C* 115 a felicem *C* 116 *lies* dicam? *B* 117 inquid *C* 118/9 quique *C*

magistratus tui eos exusseris, ne reddam illos. qua de re igitur de Ingentio quaerendum est, quatenus haec machinata sint ac fabricata, et quatenus voluerit circumscribere magistratum ad mendacium, ut Felicem aspergeret infamia. dicat, a quo missus sit, verum tamen si machinationem istam in conscientiam Felicis (. . .) quo Caeciliani pudori et vitio derogaret. est enim quidam, qui per Mauritaniam et Numidiam legatus missus sit ex diversa parte.

Et adstante Ingentio Aelianus proconsul dixit: cuius praecepto ea suscepisti agenda, quae tibi obiciuntur? Ingentius dixit: ubi? Aelianus proconsul dixit: quoniam fingis te non intellegere, quod interrogaris, dicam apertius: quis te ad magistratum Caecilianum misit? Ingentius dixit: nemo me misit. Aelianus proconsul dixit: quomodo ergo venisti ad magistratum Caecilianum? Ingentius dixit: cum venissemus et ageretur causa Mauri ab Utica episcopi, qui episcopatum sibi redemit, ad urbem ascendit Autumnitanus episcopus Felix, ut tractaret, et dixit: nemo communicet, quia falsum admisit. et dixi illi ego econtra: nec tibi nec illi, quia traditor es. dolui enim causa (f. 27 b) Mauri hospitis mei, quia communicaveram cum illo in peregre, quia evasi persecutionem. exinde ivi in patriam ipsius Felicis, duxi mecum tres seniores, ut viderent, an verum tradidisset annon. Apronianus dixit: non ita, venit ad Caecilianum; quaere de Caeciliano. Aelianus proconsul Caeciliano dixit: quomodo ad te venit Ingentius? Caecilianus respondit: domi ad me venit, prandebam cum operarios, venit illuc, stetit in ianua. Caecilianus ubi est? dixit. respondi: hic. ego dico ei: quid est? omnia recte? omnia, dicit. respondi illi: si non fastidis prandere, veni, prande. dicit mihi: revertor huc. venit illuc solus. dicere mihi coepit: ecce sic mihi curare et inquirere, an adusta fuerit scriptura anno duoviratus mei. dico illi ego: molestus es mihi, tu homo inmissus es, laxa hinc te a me. et sprevi illum a me. et venit illo iterato cum collega meo, cum quo fui aedilis. ait mihi collega meus: Felix noster episcopus misit hoc hominem, ut facias illi litteras, quia accepit codices pretiosos et noluit recovare illos. scribas illo, quod anno duoviratus tui conbusti sunt. et dixi ego: haec est fides

---

120 exuseris *C* 122/3 magistrum *C* 125 vitio *(von Gebhardt, acta mart. selecta s. 210)*, initio *C* 126 quidem *C* Mauritania et Numidia *C* 131 dic *C* 136 urbe *C* 138 qui *C* 140 ivi] ibi *C* patria *C* 143 quaerere *C* 146 hic] hoc *C* 149 cu . . . rare *(lücke von 3 buchstaben, keine rasur) C* 155 reuocari *D*

christianorum? Ingentius dixit: domine, veniat et Augentius. et ego honorificus sum et honor meus pereat et huius latera habemus. Aelianus proconsul Ingentio dixit: revinceris alio titulo. Aelianus proconsul ad officium dixit: apta illum. cumque aptaretur, Aelianus proconsul dixit: suspendatur, cumque suspenderetur, Aelianus proconsul Caeciliano dixit: quomodo ad te Ingentius venit? respondit: misit hoc me Felix, dixit, noster, ut scribas illo, quia est unus perditus nescio (f. 28a) qui habens penes me codices pretiosissimos et nolo illos restituere. itaque fac litteras, quia adusti sunt, ne revocem illos. et ego dixi: christiani fides haec est? et coepi illum corripere et ait collega meus: scribe illo Felici nostro. et sic ego epistolam dictavi, quae paret, usque quo dictavi.

Aelianus proconsul dixit: audi sine metu recitationem epistolae tuae, recognosce, quousque dictaveris. Agesilaus recitavit: '.... opto te, parens carissime, multos annos bene valere.' Aelianus proconsul Caeciliano dixit: hucusque dictasti? respondit: hucusque, relicum falsum est. Agesilaus recitavit: 'hoc signo, quod de praetorium ad me misisti, ⟨...⟩ nisi ego et tu et cuius est praetorium et dixisti: tolle clavem et quos invenies in cathedra libros et super lapide codices, tolle illos. sane vide, officiales ne tollant oleum et triticum. et ego dixi: tu nescis, quia, ubi scripturae inveniuntur, et ipsa domus diruitur? et dixisti: quid ergo faciemus? et dixi ego vobis: tollat aliquis de vobis in areis, ubi orationes facitis, et illic ponantur. et ego venio cum officiales et tollo. et ⟨nos illo venimus⟩ et omnia tulimus secundum placitum et adussimus secundum sacrum praeceptum.'

Maximus dixit: quoniam eius epistolae tenor etiam apud acta recitatus est, quam ipse agnovisse ac misisse dixit, quaesumus, hoc actis tuis haereat. Speretius dixit: quae dixistis, scripta sunt. Caecilianus respondit: ex illo est falsum, quousque est epistola mea, quousque dixi: 'bene vale, parens carissime'. Aelianus proconsul dixit: quem dicis addidisse ad epistolam? Caecilianus dixit: Ingentium. Aelianus proconsul dixit: professio tua actis haeret.

Aelianus proconsul Ingentio dixit: torqueris, ne mentiaris. Ingentius dixit: erravi, huic epistolae ego addidi dolens causa

---

157 Auxentius *C* 175 ⟨...⟩ *vgl. oben z. 85f* 176 et cuius est] ingressus es *V (s. 18)* dixisti] dixit *C (vgl. oben z. 86)* claue *C* 177 quod *C* 182/3 ⟨nos illo uenimus⟩ *ergänzt nach z. 93 lücke von 10 buchstaben C* 183 et adussimus] adusi sumus *C* 186 recitatum *C* agnouit ac se misisse *D* 188 ex illo *B*] cillo *C*

Mauri hospitis mei. Aelianus proconsul dixit: (f. 28 b) ⟨Constantinus⟩ Maximus semper Augustus et Licinius Caesares ita pietatem christianis exhibere dignantur, ut disciplinam corrumpi nolint, sed potius observari relegionem istam et coli velint. noli itaque tibi blandiri, quod cum mihi dicas dei cultorem te esse ac propterea non possis torqueri. torqueris, ne mentiaris, quod alienum christianis esse videtur. et ideo dic simpliciter, ne torquearis. Ingentius dixit: iam confessus sum sine tormento. Apronianus dixit: dignare de eo quaerere, qua auctoritate, quo dolo, qua insania circuierit Mauritanias omnes, Numidias etiam, qua ratione seditionem commoverit catholicae ecclesiae. Aelianus proconsul dixit: ad Numidias fuisti? respondit: non, domine; sit, qui probet. Aelianus proconsul dixit: nec in Mauritania? respondit: negotiari illo fui. Apronianus dixit: et in hoc mentitur, domine; nam ad Mauritaniae situm non nisi per Numidias pergitur, quatenus dicit se in Mauritania fuisse, non fuisse in Numidia. Aelianus proconsul Ingentio dixit: cuius condicionis es? Ingentius respondit: decurio sum Ziquensium. Aelianus proconsul ad officium dixit: submitte illum. quo submisso Aelianus proconsul Caeciliano dixit: falsa dicis, quae dixisti. Caecilianus respondit: non, domine. is qui scripsit epistolam, iube veniat, amicus ipsius est, ipse dicet, quousque dictavi epistolam. Aelianus proconsul dixit: quis est ille, quem venire desideras? Caecilianus dixit: Augentium, cum quo fui aedilis. non possum probare nisi per ipsum Augentium, qui scripsit epistolam; quousque (f. 29 a) dictavi illi, ipse dicere potest. Aelianus proconsul dixit: constat ergo falsam esse epistolam? Caecilianus respondit: constat, domine, non mentior in sanguine meo. Aelianus proconsul dixit: cum duoviratum egeris in patria tua, oportet fidem verbis tuis habere. Apronianus dixit: nec novum est illis hoc facere. ceterum et actis addiderunt, quod voluerunt; iam artificium est illis. Aelianus proconsul dixit: ex professione Caeciliani, qui acta falsata esse dicit atque epistolae plurima addita, manifestatum est, qua voluntate haec gesserit Ingentius, et ideo recipiatur in

---

195/6 ⟨Constantinus⟩ *B, lücke von ca. 40 buchstaben C* 196 Caesar *C* 199/200 dei cultorem] decurionem *B (nach Baronius vgl. z. 213)* 203 Apronius *C (so ständig weiterhin)* 204 qua] quia *C* 216 epistola *C* 222 falsa . . epistola *C* 224 duouiratu *C* 228—240 *zitiert Aug. c. Cresc. III 70, 80* 228 pro consule *A (WY*)* professio *C*, ex professione *A* falsa *A* 229 manifestum *A* 230 recipietur *A*

carcerem; est enim artiori interrogationi necessarius. Felicem autem relegiosum episcopum liberum esse ab exustione instrumentorum deificorum manifestum est, cum nemo in eum aliquid probare potuerit, quod relegiosissimas scripturas prodiderit vel exusserit. omnium enim interrogatio supra scripta manifestata est nullas scripturas deificas vel inventas vel corruptas vel incensas fuisse. hoc actis continetur, quod Felix episcopus relegiosus illis temporibus neque praesens fuerit neque conscientiam accomodaverit neque tale aliquid fieri iusserit.

Agesilaus dixit: de his, qui ad potestatem vestram instruendam venerunt, quid iubet potestas tua? Aelianus proconsul dixit: revertantur ad sedes suas."

---

20 *Brief Konstantins an den proconsul Probianus betr. die nochmalige vernehmung des zeugen Ingentius im prozess gegen Felix zwischen 18. Juli und 27. September 315* [1]

„Imperatores Caesares Flavii Constantinus Maximus et Valerius Licinianus Licinius ad Probianum [2] proconsulem Africae. Aelianus [3] praedecessor tuus merito, dum vir perfectissimus Verus [4], vicarius praefectorum tunc per Africam nostram, incommoda valitudine teneretur, eiusdem partibus functus inter cetera etiam id negotium vel invidiam, quae de Caeciliano episcopo ecclesiae catholicae videtur esse commota, ad examen suum atque iussionem credidit esse revocandam. etenim cum tam Superium centurionem et Caecilianum magi-

---

20 *Aug. ep. 88, 4 und c. Cresc. III 70, 81; vgl. Opt. I 27, Cap. Coll. Carth. III 556—558, Aug. Brev. III 23, 41, ad Don. p. c. 15, 19. 32, 55. Sigla: E = ep. 88, C = c. Cresc., (MFARP) = hss. von ep. 88, (WYRXZ) = hss. von c. Cresc., ausgaben s. einführung*

231—240 *zitiert Opt. I 27* 232 religiosum, *nur an dieser stelle C* 234 religiosas *A* 234/5 prodiderit] tradiderit *AO(G)* exuserit *C* 235 suprascriptorum *O*, scriptura *A (WXZ*, scripturam *Y*, scripta *R)* 236 manifesta *A* 237 quo *C* 238 nec *A* 239 commodauerit *A* 243 explicit gesta purgationis Felicis epi Autumnitani ordinatoris Caeciliani Carthaginis *C* **20** 1 Maximus] et Maximinus *C* 3 prodecessor *C (WYR)E(MFARP*)* cum *C* 3/4 vir perfectissimus Verus] de perfectissimis viris *C* (perfectissimos viros *WXZY*)* 6 *om.* de *C (WXZY*)* 9 iam *EC (edd.)* 9/10 magistratuum *E (MFAR)*

---

20 1) *Seeck ZKG XXX 188f* 2) *Probianus ist als proconsul nachweisbar vom 25. august 315 bis 13. august 316 (Seeck ZKG X 559, Pallu de Lessert 23—25)* 3) *s. oben no. 19* 4) *unsichere persönlichkeit, s. Pallu de Lessert 164f*

stratum Aptungitanorum et Saturninum[5] excuratorem et Calibium[6] iuniorem, eiusdem civitatis curatorem, atque Solum servum publicum supra scriptae civitatis praesentes esse fecisset, audientiam praebuit conpetentem, adeo ut, cum Caeciliano fuisset obiectum, quod a Felice eidem episcopatus videretur esse delatus, cui divinarum scripturarum proditio atque exustio videretur obiecta, innocentem de eo Felicem fuisse constiterit. denique cum Maximus Ingentium decurionem Ziquensium civitatis epistulam Caeciliani exduumviri falsasse contenderet, eundem ipsum Ingentium suspensum actis, quae suberant, pervidimus et ideo minime tortum, quod se decurionem Ziquensium civitatis esse adseveraverit. unde volumus, ut eundem ipsum Ingentium sub idonea prosecutione ad comitatum meum Constantini Augusti mittas, ut illis, qui in praesentiarum agunt atque diurnis diebus interpellare non desinunt, audientibus et coram adsistentibus apparere et intimare possit frustra eos Caeciliano episopo invidiam conparare atque adversus eum violenter insurgere voluisse. ita enim fiet, ut omissis, sicuti oportet, eius modi contentionibus populus sine dissensione aliqua religioni propriae cum debita veneratione deserviat."

---

21 *Brief Konstantins an die Donatistischen bischöfe, die er vor sein hofgericht lädt* *August/September 315*[1]

(f. 33 b) „Constantinus Augustus episcopis. Ante paucos quidem dies iuxta postulatum vestrum hoc mihi placuerat, ut ad Africam reverteremini, ut illic omnis causa, quae vobis adversus Caecilianum conpetere videtur, ab amicis meis quos elegissem cognosceretur atque finem debitum reciperet. verum diu mihi cogitanti et in animo meo non inmerito volventi id potissimum visum est, ut — quoniam scio quosdam ex vestris

---

21 *App. Opt. ed. Ziwsa no. VI (s. oben bei no. 14); vgl. Aug. ep. 43, 7, 20. Sigla s. oben bei no. 14*

20 10 Aptugnitanorum *E(MFA)C*, Aptugit. *E(P)* ex curatore *C (WYR)E(MFAP)* 18 ex duum viris *CE* 22 *om.* ut *C* 23 ut *bis* 27 voluisse *Aug. ad Don. p. c. a. a. o., vgl. Aug. Brev. a. a. o.* 23 his *Aug. p. c.* 24 diuturnis *Aug. p. c.* 25 audientibus] praesentibus *Aug. p. c.* intimari *CE(P) Aug. p. c.* 26 conparasse *Aug. p. c.* atque] et *Aug. p. c.* **21** 1 Item epistola Constantini ad eṗos partis Donati desuper nomine Caeciliani *C* 5 atque] ad quem *C*

---

20 5) *Optatus nennt* Claudius Saturianus 6) *Optatus nennt* Calidius Gratianus **21** 1) *vgl. Seeck ZKG XXX 208f*

turbulentos satis et obstinato animo rectum iudicium et integrae veritatis rationem minime respicere ac per hoc venire forsitan, ut, si ibidem cognoscatur, non ut condecet et veritatis ratio expostulat, res finem accipiat atque aliquid tale eveniat nimia vestra obstinatione, quod et divinitati caelesti displiceat et existimationi meae, quam semper inlibatam cupio perseverare, plurimum inpediat — placuit mihi, sicut dixi, iuxta prius tractatum huc potius veniat, quem credo iuxta litteras meas mox adfuturum. polliceor autem vobis, quod si praesente ipso de uno tantum crimine vel facinore eius per vosmet ipsos aliquid probaveritis, id apud me sit, ac si universa, quae ei intenditis, probata esse videantur. deus omnipotens perpetuam tribuat securitatem."

---

22 *Reisepass für die von Trier nach Carthago reisenden Donatistischen bischöfe* *28. April 315? 27. Februar 316?* [1]

(f. 34 b) „Petronius Annianus et Iulianus Domitio Celso vicario Africae. Quoniam Lucianum, Capitonem, Fidentium et Nasutium episcopos et Mammarium presbyterum, ⟨qui⟩ secundum caeleste praeceptum domini Constantini Maximi invicti semper Augusti ad Gallias cum aliis legis eius hominibus venerant, dignitas eius ad lares proprios venire praecepit, angarialem his cum annonaria conpetentia usque ad Arelatensem portum secundum imperatum aeternitatis eiusdem (f. 35 a) clementissimi principis dedimus, frater, qua inde Africam navigarent, quod sollertiam tuam litteris nostris scire conveniat. Optamus te, frater, felicissimum bene valere. Hilarius princeps optulit IIII Kal. Maias Triberis."

---

23 *Brief Konstantins an den vikar Celsus, ankündigung strenger massnahmen gegen die Donatisten* *316*

(f. 33 b) „Celso vicario Africae [1]. (f. 34 a) Perseverare Menalium eum, quem iam dudum susceperat insania, ceteros-

---

22 *App. Opt. ed. Ziwsa no. VIII (s. oben bei no. 14)* **23** *App. Opt. ed. Ziwsa no. VII (s. oben bei no. 14); vgl. Aug. ep. 43, 7, 20, Eus. V. C. I 45. Sigla s. oben bei no. 14*

21 8/9 integre *C* **22** 1 Item exemplum epistolae praefectorum praetorio ad Celsum vicarium *C* 6 lares] *add.* eius *C* 10 naviga .... *(rasur von 4, vielleicht 5 buchstaben) C*, navigabunt *Duchesne s. 24* **23** 1 ubi

---

22 1) *Seeck (ZKG XXX 211 f) konjiziert z. 8 Martias anstatt Maias, weil im april 316 bereits Eumelius vicarius Africae war; andere beziehen aus demselben grunde das datum auf 315* **23** 1) *Celsus ist als vikar*

(que), qui a veritate dei digressi errori se pravissimo dederunt, proxima etiam gravitatis tuae scripta testata sunt, quibus inhaerentem te iussioni nostrae de merito seditionis ipsorum eoque tumultu, quem apparabant, inhibitum esse memorasti, frater carissime. unde — quoniam ex eo patuit ipsos nefarias res cogitasse, quod enim, cum statuissem inter ipsos atque Caecilianum plenissime super allegationibus diversis requirere, praesentiae meae susceptam fugam subtrahere laborarunt — hoc ipso turpissimo facto confessi ad ea se redire properare, quae et antea fecerant et nunc agere perseverant. at cum constet minime unumquemque propria penitus delicta lucrari, etiamsi paulisper eorum fuerit cohercitio dilata, mandandum gravitati tuae duxi, ut interim quidem eosdem omittas et dissimulandum super ipsos esse cognoscas. verum lecta hac epistola tam Caeciliano quam hisdem palam facias, quod cum favente pietate divina Africam venero, plenissime universis tam Caeciliano quam his, qui contra eum agere videntur, lecto dilucido iudicio demonstraturus sum, quae et qualis summae divinitati sit adhibenda veneratio et cuiusmodi cultus delectare videatur, adhibito etiam diligenti examine ea, quae nunc aliqui exinde inlecebris mentis ignorantiaeque occultare se putant, plenissime sum reperturus atque in lucem facturus venire; easdem personas, quae res istius modi concitant faciuntque, ut non cum ea, qua oportet, veneratione summus deus colatur, perdam atque discutiam. cumque satis clareat neminem posse beatitudines (f. 34 b) martyris eo genere conquirere, quod alienum a veritate religionis et incongruum esse videatur, eos, quos contra fas et religionem ipsam recognovero reosque violentes conpetentis venerationis deprehendero, sine ulla dubitatione insaniae suae obstinationisque temerariae faciam merita exitia persolvere; scire itaque pro certo quae habere debeant ad plenissimam fidem salute etiam teste invocata, quod tam super plebe quam super clericis his,

---

promittit Constantinus ad Africam se venturum ut inter Caecilianum et Donatum de schisma hic in Africa facta Celso vicario subscripsit *C nach Dupin fehlt zwischen fol. 33 und 34 ein blatt in C* 6 quem] quod *C* 10 praesentia mea *C* 12 at cum] ad quem *C* 14 paulisper] paucis per *C* 21 diuinitatis *C* huiusmodi *C* 21/22 *lies* cultu delectari? 23 ignorantiae quae *C* 24 sim *C* in luce factorum *C* 27 prodam *C* 28 beatitudinis *C* 31 violentiae *C* 34 *lies* certoque?

---

in Africa nachweisbar am 1. august 315 und 11. januar 316, s. Seeck, ZKG XXX 201 und Pallu de Lessert 170—172

qui primi sunt, sum diligentissime quaesiturus idque iudicaturus, quod verissimum et religiosissimum esse manifestum sit, demonstraturus etiam hisdem, qui et qualis divinitati cultus adhibendus sit. nam nequaquam me aliter maximum reatum effugere posse credo, quam ut hoc, quod inprobe sit, minime existimem dissimulandum. quid potius agi a me pro instituto meo ipsiusque principis munere oporteat, quam ut discussis erroribus omnibusque temeritatibus amputatis veram religionem universos concordemque simplicitatem atque meritam omnipotenti deo culturam praesentare perficiam?“

24 *Bericht über die mission der bischöfe Eunomius und Olympius* *316?*

Tunc duo episcopi ad Africam missi sunt, Eunomius et Olympius, ut remotis binis unum ordinarent. venerunt et apud Carthaginem fuerunt per dies quadraginta, ut pronuntiarent, ubi esset catholica. hoc seditiosa pars Donati fieri passa non est, de studio partium strepitus cotidiani sunt habiti. novissima sententia eorundem episcoporum Eunomii et Olympii talis legitur, ut dicerent illam esse catholicam, quae esset in toto orbe terrarum diffusa, et sententiam decem et novem episcoporum iamdudum datam dissolvi non posse. sic communicaverunt clero Caeciliani et reversi sunt. de his rebus habemus volumen actorum, quod si quis voluerit, in novissimis partibus legat[1].

25 *Zitat aus einem briefe Konstantins an den vikar Eumelius, der die kaiserliche entscheidung der streitfrage übermittelt* *10. November 316*[1]

A

Insero adhuc et verba Constantini ex litteris eius ad Eumalium[2] vicarium, ubi se inter partes cognovisse et in-

24 *Opt. I 26* **25** *A Aug. c. Cresc. III 71, 82; vgl. Cap. Coll. Carth. III 516. 521—535, Aug. Brev. III 19, 37. 20, 38. 23, 41, ad Don. p. c.*

23 36 sim *C* 38 et qualis] aequalis *C* 41 quid *(Ziwsa)*] cum id *C* 44 concordem quae *C* 44/45 meritum . . . culturae *C*

24 1) *Seeck hält die akten, auf die Optatus hier verweist, für von ihm oder in seiner zeit gefälschte und die mission der bischöfe Eunomius und Olympius für in diesem zusammenhang nicht historisch; vielleicht habe sie 324 stattgefunden (vgl. no. 32), ZKG X 562—565, XXX 216—220* **25** 1) *die entscheidung selbst fiel nach Seeck (a. a. o.) schon im herbst 315(?)* 2) *sonst auch Eumelius, er ist als vikar nachweisbar vom 21. märz 316 (315?) bis 10. november 316 (Seeck ZKG X 559, Pallu de Lessert 173)*

nocentem Caecilianum conperisse testatur. cum enim narrasset in his, quae supra locutus est, quemadmodum ad iudicium eius post episcopalia iudicia partes perductae fuerint: „in quo pervidi, inquit, Caecilianum virum omni innocentia praeditum ac debita religionis suae officia servantem eique ita ut oportuit servientem, nec ullum in eo crimen reperiri potuisse evidenter apparuit, sicut absenti fuerat adversariorum suorum simulatione conpositum".

B

Constantinus ad Eumalium vicarium de purgatione Caeciliani scripsit Sabino et Rufino consulibus IV Idus Novembres.

---

26 *Bericht über ein edikt Konstantins gegen die Donatisten* *316?*[1]

Primus (Constantinus) contra vestram partem legem constituit, ut loca congregationum vestrarum fisco vindicarentur.

---

27 *Militärische verfolgung der Donatisten durch die duces Africae Leontius*[1] *und Ursacius*[2] *316—320?*

---

28 *Protokoll des untersuchungsprozesses gegen Silvanus (Gesta apud Zenofilum)* *8.? 13.? Dezember 320*

(f. 17a) „Incipiunt gesta, ubi constat traditorem Silvanum, qui cum ceteris ordinavit Maiorinum, cui Donatus successit.

15, 19. 33, 56, c. Cresc. III 61, 67. IV 7, 9, c. ep. Parm. I 6, 11. 8, 13. 9, 15, c. litt. Petil. II 92, 205. III 25, 29, de un. eccl. 18, 46. 19, 50, ep. 43, 2, 4. 7, 20. 53, 2, 5. 76, 2. 88, 3. 89, 3. 93, 4, 13. 105, 2, 8. 141, 10, 11, sermo 19, 8 B Aug. ad Don. p. c. 33, 56 **26** *Aug. ep. 88, 8; vgl. ep. 93, 4, 14. 105, 2, 9, c. Petil. II 92, 205, Passio Donati 3, Cod. Theod. XVI 6, 2* **27** *Passio SS. Donati et Advocati (12. März, jahr?) in hagiographischen handschriften erhalten, zuerst von Dupin gedruckt (App. Opt.), Migne p. l. VIII 750—758 wiederholt; vgl. Opt. III 1. 4. 10, Cap. Coll. Carth. III 258, Aug. c. Cresc. III 30, 34* **28** *App. Opt. ed. Ziwsa no. I (s. oben bei no. 14); vgl. Aug. c. Cresc. III 28, 32. 29, 33 (zitat). 72, 84. IV 56, 66 (zitat), de un.*

---

26 1) *ob die verbannungen Donatistischer bischöfe (vgl. no. 29. 30 und dazu Aug. c. ep. Parm. I 8, 13, c. Cresc. III, 30, 34) infolge dieses ediktes oder eines späteren von anfang 321 erfolgten, bzw. ob dieses edikt, das gewöhnlich als die unmittelbare konsequenz des kaiserlichen urteils gefasst wird, vielmehr erst 318/19 (so Seeck ZKG X 547f) oder erst 321 erlassen wurde (Seeck ZKG XXX 190, Unterg. III 331), ist strittig* **27** 1) *vgl. CIL VIII 18219, Pallu de Lessert 174, Seeck Untergang 514* 2) *vgl. Pallu de Lessert 233—236, Seeck a. a. o.*

Constantino Maximo Augusto et Constantino iuniore nobilissimo caesare consulibus Idibus Decembribus ⟨. . . .⟩ Sexto Thamugadiensi [1], inducto et applicito Victore grammatico, adsistente etiam Nundinario diacono, Zenofilus vir clarissimus consularis [2] dixit: quis vocaris? respondit: Victor. Zenofilus vir clarissimus consularis dixit: cuius condicionis es? Victor dixit: professor sum Romanarum litterarum, grammaticus latinus. Zenofilus vir clarissimus consularis dixit: cuius dignitatis es? Victor dixit: patre decurione Constantiniensium, avo milite; in comitatu militaverat; nam origo nostra de sanguine Mauro descendit. Zenofilus vir clarissimus consularis dixit: memor fidei et honestatis tuae simpliciter designa, quae causa fuerit dissensionis inter christianos. Victor dixit: ego dissensionis originem nescio; unus sum de populo christianorum. siquidem cum essem apud Carthaginem, Secundus episcopus cum Carthaginem tandem aliquando venisset, dicuntur invenisse Caecilianum episcopum nescio quibus non recte constitutum, illi contra alium instituerunt. inde illic apud Carthaginem coepta dissensio est et inde originem scire dissensionis plene non possum, quoniam semper civitas nostra unam ecclesiam habet et, si habuit dissensionem, nescimus omnino. Zenofilus v. c. consularis dixit: Silvano (f. 17 b) communicas? Victor respondit: ipsi. Zenofilus v. c. consularis dixit: cur ergo intermisso eo, cuius innocentia purgata est? et adiecit: adseveratur praeterea te aliud certissimi scire, quod Silvanus traditor sit; de eo confitere. Victor respondit: hoc nescio. Zenofilus v. c. consularis Nundinario diacono dixit: negat se Victor scire, quod Silvanus traditor sit. Nundinarius dia-

bapt. 17, 31, c. litt. Petil. I 21, 23, de un. eccl. 18, 46, ep. 43, 6, 17. 53, 2, 4. 76, 2. Sigla: C = codex Parisinus, A = Aug. c. Cresc., BDSZ konjekturen von Baluze, Deutsch, Seeck, Ziwsa

3—7 *zitiert Aug. c. Cresc. III, 29, 33* 3 Constantio *A* 3/4 nobilissimis caesaribus *C* 4 cons. idib.] constat diebus *C*, idus Decembres *A (vgl. anm. 1)* 6 *om.* vir clarissimus *A* 8 uicarius consul *C (aus* vir clarissimus consularis *in abbreviatur verderbt, so im folgenden fast durchgehend)*

1) Sexto Thamugadiensi *sind die letzten worte eines passus, der die beamten aufführte, die das gericht bildeten; vor* Sexto *(vielleicht ist es der hernach fungierende* exceptor*) ist eine schon vor Augustins Exzerpt eingetretene lücke anzunehmen, denn* inducto et applicito *gehören, wie sich weiterhin zeigt, zusammen zu* Victore; *Monceaux (s. 231 anm. 6) will unter auffassung von* Sexto *als zahlwort die zeile so herstellen:* cons(ulibus) sexto id(us) decembr(es) Thamugadi in ci(vitate) . . . . .
2) *vgl. CIL VIII 1408; Pallu de Lessert 38 f*

conus dixit: scit ipse, nam tradidit codices. Victor respondit: fugeram hanc tempestatem et, si mentior, peream. cum incursum pateremur repentinae persecutionis, fugivimus in montem Bellonae. ego sedebam cum Marte diacono et Victor presbyter. cum ab eodem Marte quaererentur omnes codices, negavit se habere. tunc Victor dedit nomina omnium lectorum. ventum est ad domum meam, cum absens essem. ascensum est a magistratibus et sublati sunt codices mei. cum ego venissem, inveni codices sublatos. Nundinarius diaconus dixit: tu ergo respondisti apud acta, quoniam dedisti codices. quare negantur haec, quae prodi possunt? Zenofilus v. c. consularis Victori dixit: simpliciter confitere, ne strictius interrogeris.

Nundinarius diaconus dixit: legantur acta. Zenofilus v. c. consularis dixit: legantur, et dedit Nundinarius et exceptor recitavit [2]:

'Diocletiano VIII et Maximiano VII consulibus XIIII Kal. Iunias ex actis Munati Felicis flaminis perpetui, curatoris coloniae Cirtensium. cum ventum esset ad domum, in qua christiani conveniebant, Felix flamen perpetuus curator ⟨reipublicae⟩ Paulo episcopo dixit: proferte scripturas legis et, si quid (f. 18a) aliud hic habetis, ut praeceptum est, ut iussioni parere possitis. Paulus episcopus dixit: scripturas lectores habent, sed nos, quod hic habemus, damus. Felix flamen perpetuus curator ⟨reipublicae⟩ Paulo episcopo dixit: ostende lectores aut mitte ad illos. Paulus episcopus dixit: omnes cognoscitis. Felix flamen perpetuus curator reipublicae dixit: non eos novimus. Paulus episcopus dixit: novit eos officium publicum, id est Edusius et Iunius exceptores. Felix flamen perpetuus curator reipublicae dixit: manente ratione de lectoribus, quos demonstrabit officium, vos quod habetis,

31 nam *Masson*, non *C*, num *BD* 38 assensum *C* 44—67 *zitiert Aug. c. Cresc. III 29, 33* 44 diaconus *om. A* dixit] respondit *A* v. c. *om. A* 45 et legit Nundinius exc. *A* 48 Munatii *A* flaminis *A*, ** *C (mit zwei sternen sind hier und künftig zwischenräume bezeichnet, die der schreiber von C, seine vorlage nicht verstehend, zu späterer ausfüllung gelassen; sie umfassen zwischen ca. 5 und 10 buchstaben)* perpetui *A*, praepositi *C* 49 Cirthensium *C*, Cirtensis *A* 50 flamen *A*, ** *C (vgl. zu z. 48)* perpetuus *A*, praepositus *C* 51 *om.* reipublicae *C (hier und z. 55)*, *A ständig* 52 si quid] quidquid *A* habtis *C* praec. est ut] et praecepto et *A* 55 flamen perpetuus *A*, f** *C (vgl. zu z. 48, so mit oder ohne* f *ständig im folgenden)* 59 Edesius *A* 61 demonstravit *C* et *(add.)* vos *A* hic *(add.)* habetis *A*

3) 47 ff = *Acta Munati Felicis vom 19. Mai 303 (s. oben no. 1)*

date. sedente Paulo episcopo, Montano et Victore Deusatelio et Memorio presbyteris, adstante Marte cum Helio diaconis, proferente Marcuclio Catulino Silvano et Caroso subdiaconis, Ianuario Meraclo Fructuoso Miggine Saturnino Victore Samsurici et ceteris fossoribus, contra scribente Victore Aufidi in brevi sic: calices duo aurei, item calices sex argentei, urceola sex argentea, cuccumellum argenteum, lucernas argenteas septem, cereofala duo, candelas breves aeneas cum lucernis suis septem, item lucernas aeneas undecim cum catenis suis, tunicas muliebres LXXXII, mafortea XXXVIII, tunicas viriles XVI, calligas viriles paria XIII, calligas muliebres paria XLVII, coplas rusticanas XVIIII. Felix flamen perpetuus curator reipublicae Marcuclio Silvano et Caroso fossoribus dixit: proferte hoc, quod habetis. Silvanus et Carosus dixerunt: quod hic fuit, totum hoc eiecimus. Felix flamen perpetuus curator reipublicae Marcuclio Silvano et Caroso dixit: responsio vestra actis haeret. (f. 18b) postea quam in bibliothecis inventa sunt [ibi] armaria inania, ibi protulit Silvanus capitulatam argenteam et lucernam argenteam, quod diceret se post arcam eas invenisse. Victor Aufidi Silvano dixit: mortuus fueras, si non illas invenisses. Felix flamen perpetuus curator reipublicae Silvano dixit: quaere diligentius, ne quid hic remanserit. Silvanus dixit: nihil hic remansit, totum hoc eiecimus. et cum apertum esset triclinium, inventa sunt ibi dolia IIII et arcae VI. Felix flamen perpetuus curator reipublicae dixit: proferte scripturas, quas habetis, ut praeceptis imperatorum et iussioni parere possimus. Catulinus protulit codicem unum pernimium maiorem. Felix flamen perpetuus curator reipublicae Marcuclio et Silvano dixit: quare unum tantummodo codicem dedistis? proferte scripturas, quas habetis. Catulinus et Marcuclius dixerunt: plus non habemus, quia subdiacones sumus; sed lectores habent codices. Felix flamen perpetuus curator reipublicae Marcuclio et Catulino dixit: demonstrate lectores. Marcuclius et Catulinus dixerunt:

62 et Montano *A* Deusatelio] de Castello *A* 63 Memor *A* Marte cum Helio et Marte diacono *A* diacones *C* 64 *om.* proferente *C* Murculio *C* Catullino *C* et Silvano *A* subdiacones *C* 65 et Ianuario *A* Meraclo] Marcuclio *A* Miggene *A* *om.* Samsurici *C*, Samsurico *A*, *vgl. z. 285. 294. 371. 380* 66 Autfidi *C*, Aufidii *A* 67/68 urceola *usw.*] et cetera *A* 74 Acuclio *C* 78—85 *zitiert Aug. c. Cresc. III 29, 33. IV 56, 66* 78 posteaquam apertum (perventum *A III cod. R und A IV codd.* Y^2R) est in bibliothecam *A* 80 capitulata argentea et lucerna argentea *C*, (capsulam *A IV codd.* Y^2R) quo diceret *C A IV (codd.* XY^1RZ, qui Y^2) 81 orcam *C* 82 illos *C* 83 inquire *A* 84 hic *om. C* 86 orcas *C*

non scimus, ubi maneant. Felix flamen perpetuus curator reipublicae Catulino et Marcuclio dixit: si, ubi manent, non nostis, nomina eorum dicite. Catulinus et Marcuclius dixerunt: nos non sumus proditores. ecce sumus, iube nos occidi. Felix flamen perpetuus curator reipublicae dixit: recipiantur. et cum ventum esset ad domum Eugeni, Felix flamen perpetuus curator reipublicae Eugenio dixit: profer scripturas, quas habes, ut praecepto parere possis. et protulit codices quattuor. Felix flamen perpetuus curator reipublicae Silvano et Caroso dixit: demonstrate ceteros lectores. Silvanus et (f. 19a) Carosus dixerunt: iam dixit episcopus, quia Edusius et Iunius exceptores omnes noverunt; ipsi tibi demonstrent ad domus eorum. Edusius et Iunius exceptores dixerunt: nos eos demonstramus, domine. et cum ventum fuisset ad domum Felicis sarsoris, protulit codices quinque; et cum ventum esset ad domum Victorini, protulit codices octo; et cum ventum fuisset ad domum Proiecti, protulit codices V maiores et minores II; et cum ad grammatici domum ventum fuisset, Felix flamen perpetuus curator Victori grammatico dixit: profer scripturas, quas habes, ut praecepto parere possis. Victor grammaticus optulit codices II et quiniones quattuor. Felix flamen perpetuus curator reipublicae Victori dixit: profer scripturas; plus habes. Victor grammaticus dixit: si plus habuissem, dedissem. et cum ventum fuisset ad domum Eutici Caesariensis, Felix flamen perpetuus curator reipublicae Euticio dixit: profer scripturas, quas habes, ut praecepto parere possis. Euticius dixit: non habeo. Felix flamen perpetuus curator reipublicae Euticio dixit: professio tua actis haeret. et cum ventum fuisset ad domum Coddeonis, protulit uxor eius codices sex. Felix flamen perpetuus curator reipublicae dixit: quaere, ne plus habeatis, profer. mulier respondit: non habeo. Felix flamen perpetuus curator reipublicae Bovi servo publico dixit: intra et quaere, ne plus habeat. servus publicus dixit: quaesivi et non inveni. Felix flamen perpetuus curator reipublicae Victorino Silvano et Caroso dixit: si quid minus factum fuerit, vos contingit periculum.'

Quibus lectis Zenofilus v. c. consularis Victori dixit: confitere simpliciter. Victor respondit: non fui praesens. Nundinarius diaconus dixit: legimus epistulas episcoporum factas a Forte. et legitur ⟨exemplum libelli traditi episcopis⟩ (f. 19b)

---

102. 115. 117. 121 profers *C* 109 dum *C* 117. 120. 123 reipublicae *om. C* 123 curatore *C* 125 curatori *C* 134 legamus *D* epistolas *C* 135 legit *C* ⟨e. l. t. e.⟩ *aus Aug. ergänzt, s. folgende note*

a Nundinario diacono: 'testis est Christus et angeli eius, quoniam tradiderunt, quibus communicastis, id est Silvanus a Cirta traditor est et fur rerum pauperum; quod omnes vos episcopi, presbyteri, diacones, seniores scitis de quadringentis follibus Lucillae[4], clarissimae feminae, pro quod vobis coniurastis, ut fieret Maiorinus episcopus, et inde factum est schisma; nam et Victor fullo vestri praesentia et populi dedit folles viginti, ut factus esset presbyter, quod scit Christus et angeli eius.'

Et recitatum est exemplum epistulae: 'Purpurius episcopus Silvano coepiscopo in domino salutem. venit ad me Nundinarius diaconus, filius noster, et petiit, has litteras deprecatorias a me ad te, sanctissime, dirigerem, ut, si fieri posset, pax inter te et ipsum sit. hoc enim volo fieri, ut nemo sciat, quid inter nos agatur, si volueris scripto tuo, ut et ego solus ibi in re praesenti veniam et dissensionem ipsam de inter vos amputem. manu sua enim mihi tradidit libellum rei gestae, pro qua causa tuo praecepto fuerit lapidatus. non est verum, ut pater castiget filium contra veritatem, et scio, quia vera sunt, quae in libello mihi tradito sunt conscripta. quaere remedium, quo modo poterit ibi malignitas ista extingui, antequam flamma exsurgat, quae post demum extingui non poterit sine sanguine spiritali. adhibete cum clericos et seniores plebis ecclesiasticos viros et inquirant diligenter, quae sunt istae dissensiones, ut ea, quae fiunt, secundum fidei praecepta fiant. non declinabis ad dexteram vel ad sinistram, libenter autem aurem conmodare nolis malis instructoribus, qui nolunt pacem. omnes nos occiditis . . . et alia manu: vale.'

Item exemplum epistulae: '⟨Purpurius episcopus⟩ clericis et senioribus Cirtensium in domino aeternam salutem. (f. 20 a)

136—144 *zitiert Aug. c. Cresc. III 29, 33 mit der einführung:* exemplum libelli traditi episcopi a Nundinario diacono 137 trad. quibus] traditoribus *A* 138 Cirtha *C* 139 presbiterei *C* et pr. et d. et s. *A* de quadr. foll.] et vos et *C (falsch gelesene abkürzung)* 140 lucilla consul felix *C (wie eben)* quod *CA* (quo *codd. X^2Y^2Z)* 141 inde] iure *C* facta *C* 143 praesbiter *C* 148 ad *C* fieri *aus* fieret *C* 150 tuo] *add.* agatur C^1 *(radiert, darnach lücke von 3 buchstaben)*, ⟨dirigatur⟩ *? Routh* 152 de] deinde *? Z* 160 fiunt] sunt *C* 161 ad dextera . . . sinistra *C (vgl. z. 180)* 162 mali instructionibus *C* 165 epistolae *C* ⟨Purpurius episcopis⟩ *B, lücke von ca. 20 buchstaben C* 166 Cirthensium *C*

4) *vgl. Opt. I 16. 18. 19, Aug. c. Cresc. III 28, 32. 29, 33, de un. eccl. 18, 46. 25, 73, ep. 43, 6, 17. 9, 26, enarr. in Ps. 36, 2, 19, serm. 46, 15, 39*

clamat Moyses omnem senatum filiorum Israel dixitque illis, quae dominus iubeat fieri [5]. sine consilio seniorum nihil agebatur. itaque et vos, carissimi, quos scio omnem sapientiam caelestem et spiritalem habere, omni vestra virtute cognoscite, quae sit dissensio haec, et perducite ad pacem. dicit enim Nundinarius diaconus, quod nihil vos lateat, unde haec dissensio est inter carissimum nostrum Silvanum et ipsum. tradidit enim mihi libellum, in quo omnia sunt conscripta. dixit enim et vos non latere. ego scio, quia auris non est. bonum quaerite remedium, quomodo extinguatur haec res sine periculo animae vestrae, ne subito, cum personam accipitis, in iudicio veniatis. iustum iudicium inter partes iudicate secundum gravitatem vestram et iustitiam. cavete vobis, ne declinetis in dexteram neque in sinistram: dei res agitur, qui scrutatur cogitationes singulorum. elaborate, nemo sciat, quae sit coniuratio haec. vestra sunt, quae libello continentur. non est bonum; dicit enim dominus: ex ore tuo condemnaberis et ex ore tuo iustificaberis' [6].

Item alia recitata: '⟨Silvano⟩ fratri carissimo Fortis in domino aeternam salutem! venit ad me filius noster Nundinarius diaconus et retulit ea, quae inter te et illum contigerint [ut] per malivoli intercessum, qui vult animas iustorum a via veritatis avertere. cum haec audirem, mente defectus sum, quod talis dissensio inter vos venit. dei enim sacerdos ut ad hoc veniat ⟨. . . .⟩ quod non nobis expediat, fiat. nunc ergo petite eum, ut, quod potest, cum ipso pax domini salvatoris Christi sit, non ad publicum veniamus et a gentibus damnemur. scriptum est enim: videte, ne, dum mordetis et causamini invicem, ab invicem consumamini [7]. ergo peto dominum, ut tollatur de medio nostrum hoc scandalum, ut possit res dei (f. 20b) cum gratiarum actione celebrari domino dicente: pacem meam do vobis, pacem meam relinquo vobis [8]. quae pax poterit esse, ubi dissensiones et aemulationes sunt [9]? nam cum ego a milite essem ass** separatus et in illo venissem cum iniuria

169 itaque] ita ne *C* 175 scio] sileo? *B* auris non] *lies* verus? *B* 177 persona *C* 182 vestra] *lies* vera? *B* 183 condemnaueris *C* 185 ⟨Silvano⟩ *B*, *lücke von 10 buchstaben C* 187 contigerunt *B* 188 intercessu *C* 190 inter nos *C* 192 cum et ipsū *C* 200 dissensio est aem. *C* 200/201 a militesessē ass *(lücke von 4 buchstaben)* separ. *C*

5) *Ex. 12, 21* 6) *Mt. 12, 37* 7) *Gal. 5, 15* 8) *Joh. 14, 27* 9) *vgl. 2. Kor. 12, 20*

tali, deo commendavi animam meam et remisi tibi, quia deus videt mentes hominum et eorum, sive a te ad illos perductus sum. sed deus nos liberavit et tecum servimus. ergo sicuti dimissum est nobis, et vos reconciliamini paci, ut in nomine Christi possimus cum gaudio pacem celebrare. nemo sciat.'

'Fratribus et filiis, clero et senioribus Fortis in domino aeternam salutem. venit ad me filius meus Nundinarius diaconus vester et retulit de ea, quae contra vos sunt gesta; nec non utique a vobis debuit conponi, ne ventum esset, ut talem insaniam passi a quibus lapidarentur pro veritate, quod et vos et nos scimus, sicuti nobis retulistis; et scriptum est: non est sapiens quisquam inter vos, qui possit iudicare inter fratres? sed et frater cum fratre iudicatur, sed apud infideles[10], sicuti vos cum in iudicio non intenditis. sic ad hoc exilitum est, ut gentibus demus tale exemplum, ut, qui per nos deo credebant, ipsi nobis maledicant, cum ad publicum pervenimus? ergo ne ad hoc veniatur, vos, qui spiritales estis, facite, ut nemo sciat, ut cum pace pascham celebremus et hortemini eos paci reconciliari et dissensio non sit, ne, cum ad publicum ventum fuerit, incipiatis et vos periclitari, si hoc factum fuerit, et postea vobis inputetis. dabitis quam plurime tu ⟨possis⟩ possessor Donti, presbyter⟨i⟩ singuli Valeri et Victor, qui omnia scitis acta, date operam, ut pax sit vobiscum.'

Item alia recitata: '⟨.... fratri Silvano Sabinus⟩ (f. 21a) in domino aeternam salutem. pervenit ad nos Nundinarius filius tuus, non tantum ad me, sed et ad fratrem nostrum Fortem et gravem querelam referens. miror gravitati tuae sic te egisse cum filium tuum, quem tu nutristi et ordinasti. si enim aedificium terrae structum sit, non additur quid caeleste, quod per manum sacerdotis aedificatur? sed non est tibi mirandum scriptura dicente: perdam sapientiam sapientium et prudentiam prudentium reprobabo[11], et iterum dicit: potius dilexerunt homines tenebras magis quam lucem[12], sicuti et tu facis. sufficiat vobis

206 pacem] pascha *B (vgl. z. 220)* sciat] *danach lücke von ca. 10 buchstaben C* 215 vos nunc in iudicio contenditis *B* 217 talem C^1 223 ⟨possis⟩ *om. C* 224 Donti *D*, Donati *C (vgl. z. 316. 322)* presbyter *C* 225 actum *C* opera *C* 226 ⟨fratri Silvano Sabinus⟩ *B (vgl. unten z. 248), lücke von ca. 30 buchstaben C* 231 *lies* in terra exstructum? *Z* aditur *C*

10) *1. Kor. 6, 5f* 11) *Jes. 29, 14; 1. Kor. 1, 19* 12) *Joh. 3, 19*

omnia scire. super quod et frater noster Fortis tibi scripsit, nunc petierim de caritate tua, frater benignissime, ut subpleas dictum Esaiae prophetae: expellite malignitatem de animis vestris et venite, disputemus, dicit dominus[13], et iterum: proicite malum de medio vestrum[14]. sic et tu fac: subiuga et averte seditionem ⟨eorum⟩, qui noluerunt esse pacem inter te et filium tuum. sed filius tuus Nundinarius in pace tecum pascha celebret, ne res ad publicum veniat praeterea iam omnibus nobis nota. rogaverim te, frater benignissime, mediocritatis meae conpleas petitionem; nemo sciat.'

Item alia recitata: 'Fratri Forti Sabinus in domino aeternam salutem. quae sit caritas iuxta omnes collegas certus sum peculiariter; tamen secundum dei voluntatem, qui dixit: quosdam diligo super animam meam[15], Silvanum te coluisse certus sum. quare non dubitavi haec scripta ad te dare, quia scripta tua ad eum facta dari feci propter nomen Nundinarii; et qui inpigre agit, semper res dei impetu procedit. ne praetendas excusationem; occupatio namque nos diebus istis stringit et incunctanter commovet circa haec usque ante diem solemnissimum (f. 21 b) paschae, ut per te fiat pinguissima pax, ut digni coheredes Christi inveniamur, qui dixit: pacem meam do vobis, pacem meam relinquo vobis[16], et iterum peto, ut facias — et alia manu: opto te in domino bene valere et nostri memorem esse. vale, sed rogo te, nemo sciat.'

Quibus lectis ⟨Zenofilus⟩ v. c. consularis dixit: et actis et litteris, quae recitatae sunt, traditorem constat esse Silvanum. et Victori dixit: simpliciter confitere, utrum scias eum aliquid tradidisse. Victor dixit: tradidit, sed non me praesente. Zenofilus v. c. consularis dixit; quid administrabat tunc Silvanus in clero? Victor respondit: sub Paulo episcopo orta est persecutio et Silvanus subdiaconus fuit. Nundinarius diaconus respondit: quando ventum est illic, ait, ut factus esset episcopus, respondit populus: alius fiat, exaudi deus. Zenofilus v. c. consularis Victori dixit: dictum est a populo: Silvanus

237 frat. n.] pat̄ nr̄t *C* 242 ⟨eorum⟩ *Z* 243 qui] quae *C*, qua *D* 248 recit *C*, *danach lücke von ca. 15 buchstaben* 256 stringet *C* 263—65 *zitiert Aug. c. Cresc. III 29,33* ⟨Zenofilus⟩] *lücke von ca. 10 buchstaben C* et actis] *om.* et *C* 267—69 *zitiert Aug. c. Cresc. III 29, 33. IV 56, 66* 268 clericatu *A*

13) *Jes. 1, 16. 18* 14) *1. Kor. 5, 13* 15) *? vgl. Did. 2, 7* 16) *Joh. 14, 27*

traditor? Victor dixit: ego ipse luctatus sum episcopus. Zenofilus v. c. consularis Victori dixit: ergo sciebas traditorem? de hoc confitere. Victor respondit: traditor fuit. Nundinarius diaconus dixit: vos seniores clamabatis: exaudi, deus, civem nostrum ⟨volumus⟩, ille traditor est. Zenofilus v. c. consularis Victori dixit: clamasti ergo cum populo, quod traditor esset Silvanus et non deberet fieri episcopus? Victor dixit: clamavi et ego et populus. nos enim civem nostrum petebamus, integrum virum. Zenofilus v. c. consularis dixit: qua causa putabatis eum non mereri? Victor dixit: integrum petebamus et civem nostrum. sciebam enim ⟨in⟩ causam imperatorum ad hoc nos esse venturos, dum enim talibus conmittitur.

Item inductis et adplicitis Victore Samsurici et Saturnino fossoribus Zenofilus v. c. (f. 22 a) consularis dixit: quis vocaris? respondit: Saturninus. Zenofilus v. c. ⟨consularis⟩ dixit: cuius condicionis es? Saturninus respondit: fossor. Zenofilus v. c. consularis dixit: Silvanum scis esse traditorem? Saturninus dixit: scio lucernam tradidisse argenteam. Zenofilus v. c. consularis Saturnino dixit: quid aliud? Saturninus respondit: aliud nescio, nisi quia de post arcam eam eiecit. et remoto Saturnino Zenofilus v. c. consularis dixit adstanti: tu quis vocaris? respondit: Victor Samsurici. Zenofilus v. c. consularis dixit: cuius condicionis es? Victor dixit: artifex sum. Zenofilus v. c. consularis dixit: tabulam argenteam quis tradidit? Victor respondit: non vidi; quod scio, hoc dico. Zenofilus v. c. consularis dixit Victori: licet iam constiterit ex responsione eorum, qui supra sunt interrogati, tamen tu confitere, utrum Silvanus traditor sit. Victor dixit: secundo petato quomodo hoc dimisit, ut duceremur ad Carthaginem, ore ipsius episcopi audivi: data est mihi lucerna argentea et capitulata argentea et has tradidi. Zenofilus v. c. consularis Victori Samsurici dixit: a quo audisti? Victor dixit: a Silvano episcopo. Zenofilus v. c. consularis Victori dixit: ab ipso audisti, quod tradidisset? Victor dixit: ab ipso audivi, quod suis manibus tradidisset illas. Zenofilus v. c. consularis dixit: ubi audisti? Victor dixit: in basilica. Zenofilus v. c. consularis dixit: apud Constantinam? Victor dixit: ibi coepit alloqui populum dicens: de quo dicunt me traditorem esse, de lucerna at capitulata? Zenofilus v. c. consularis Nundinario dixit: quid eliud putas ex his esse quaerendum? Nundinarius dixit: de

277 ⟨volumus⟩ *ergänzt nach z. 335* 292 orca *C (vgl. z. 81. 86. 384)* 301 Carthagine *C* 309 Constantina *C* 310 de lucernam et capitulatam *C*

cupis fisci, quis illas tulit. Zenofilus v. c. consularis Nundinario dixit: quas cupas? Nundinarius dixit: (f. 22b) in templo Sarapis fuerunt et tulit illas Purpurius episcopus; acetum, quod habuerunt, tulit illum Silvanus episcopus, Dontius presbyter et Lucianus. Zenofilus v. c. consularis Nundinario dixit: sciunt id factum, qui adsistunt? Nundinarius respondit: sciunt. diaconus Saturninus dixit: dicebant maiores nostri, quia sublatae sunt. Zenofilus v. c. consularis dixit: a quo sublatae dicuntur? Saturninus dixit: a Purpurio episcopo et acetum a Silvano et Dontio et Superio presbyteris et Luciano diacono. Nundinarius dixit: viginti folles dedit et factus est presbyter Victor? Saturninus dixit: ⟨dedit⟩. et cum diceret, Zenofilus v. c. consularis Saturnino dixit: cui dedit? Saturninus dixit: Silvano episcopo. Zenofilus v. c. consularis Saturnino dixit: ergo ut fieret presbyter, Silvano episcopo viginti folles praemium dedit? Saturninus dixit: dedit. Zenofilus v. c. consularis Saturnino dixit: ante Silvanum positum est? Saturninus dixit: ante cathedram episcoporum. Zenofilus v. c. consularis Nundinario dixit: a quo pecunia sublata est? Nundinarius dixit: ipsi episcopi diviserunt eam inter se. Zenophilus v. c. consularis Nundinario dixit: Donatum desideras exhiberi? Nundinarius dixit: utique veniat, de quo clamavit populus biduo post pacem: exaudi deus, civem nostrum volumus. Zenofilus v. c. consularis Nundinario dixit: certe clamavit hoc populus? respondit: clamavit. Zenofilus v. c. consularis Saturnino dixit: traditorem clamavit Silvanum? Saturninus dixit: utique. Nundinarius dixit: quando factus est episcopus, non illi communicavimus, quia dicebatur traditor esse. Saturninus dixit: quod dicit, verum est. Nundinarius dixit: vidi, quia Mutus harenarius tulit eum in collo. Zenofilus v. c. (f. 23a) consularis Saturnino dixit: sic factum est? Saturninus dixit: sic. Zenofilus v. c. consularis dixit: vera sunt omnia, quae dicit Nundinarius, quia ab harenariis factus est episcopus Silvanus? Saturninus dixit: vera. Nundinarius dixit: prostibulae illic fuerunt. Zenofilus v. c. consularis Saturnino dixit: harenarii illum gestaverunt? Saturninus dixit: ipsi eum tulerunt et populus; nam cives in area martyrum fuerunt inclusi. Nundinarius diaconus dixit: numquid populus dei ibi fuit? Saturninus dixit: in casa maiore fuit inclusus. Zenofilus v. c. consularis dixit: certe omnia, quae

315 acetum *C*, acetabulum *B*, acetrum *D* 322 Superio *B*, Luciano *C (vgl. z. 369)* 323 Saturnini *C* 329 cathedra *C* 334 post pacem] p. pare *C*, p. pacem *D*, p. pascha *B*, post⟨quam Silvanus ascendit ad alt⟩are *S (ZKG X 527 A.)* 351 certa *C*

dicit Nundinarius, vera sunt? Saturninus dixit: vera. Zenofilus v. c. consularis ⟨Victori⟩ dixit: tu quid dicis? Victor dixit: vera sunt omnia, domine. Nundinarius dixit: Purpurius episcopus tulit centum folles. Zenofilus v. c. consularis Nundinario dixit: de quadringentis follibus quos putas interrogandos? Nundinarius dixit: Lucianus diaconus exhibeatur, quia ipse totum scit. Zenofilus v. c. consularis Nundinario dixit: hine sciunt? Nundinarius dixit: non sciunt. Zenofilus v. c. consularis dixit: exhibeatur Lucianus. Nundinarius dixit: sciunt isti acceptos esse quadringentos folles, sed quia episcopi eos diviserunt, nesciunt. Zenofilus v. c. consularis Nundinario et Victori dixit: scitis acceptos esse folles a Lucilla? Saturninus et Victor dixerunt: scimus. Zenofilus v. c. consularis dixit: pauperes non acceperunt? dixerunt: nemo nihil accepit. Zenofilus v. c. consularis Saturnino et Victori dixit: nihil de fano Sarapis sublatum est? Saturninus et Victor dixerunt: Purpurius tulit cupas et Silvanus episcopus et Dontius et Superius presbyteri et Lucianus diaconus tulerunt acetum. Zenofilus v. c. consularis dixit: (f. 23 b) responsione Victoris grammatici et Victoris Samsurici et Saturnini claruit vera esse omnia, quae suggesserit Nundinarius. submoveantur et exeant.

Zenofilus v. c. consularis dixit: quos alios putas interrogandos? Nundinarius dixit: Castum diaconum, ut dicat, si non est traditor; ipse illum ordinavit. et inducto et adplicito Casto diacone Zenofilus v. c. consularis dixit: quis vocaris? respondit: Castus. Zenofilus v. c. consularis Casto dixit: cuius condicionis es? Castus dixit: nullam dignitatem habeo. Zenofilus v. c. consularis Casto dixit: licet nunc per Victorem grammaticum quam etiam per Victorem Samsurici et Saturninum venerunt in confessionem, quae Nundinarius obicit, tamen etiam tu confitere, utrum traditor sit Silvanus. Castus respondit: dicebant, quod invenerit lucernam post arcam. Zenofilus v. c. consularis Casto dixit: etiam de cupas de fano Sarapis sublatas et aceto confitere. Castus respondit: Purpurius episcopus tulit cupas. Zenofilus v. c. consularis dixit: acetum quis? respondit Castus, quod tulerunt inde acetum Silvanus episcopus, Dontius et Superius presbyteri. Zenofilus v. c. consularis Casto dixit: confitere, quot folles dedit Victor, ut presbyter fieret. Castus dixit: optulit, domine, saccellum, et quid habuerit, nescio. Zenofilus v. c.

357 diaconus (dia *radiert*) *C* 363 follus *C* 368 Dontius] Donatus *C (vgl. z. 224. 316. 322. 388)* 375 applicito *C* 384 orcam *C (vgl. z. 81. 86. 292)* 389 quod *C* 391 u. 392 sacellum *C*

consularis Casto dixit: cui datum est saccellum? Castus dixit: illo tulit eum in casa maiore. Zenofilus v. c. consularis Casto dixit: populo non est divisa pecunia? Castus respondit: non est data nec vidi. Zenofilus v. c. consularis Casto dixit: de folles, quos Lucilla dedit, populus minutus nihil accepit? Castus dixit: non vidi accipere neminem. Zenofilus v. c. consularis Casto dixit: quo ergo pervenerunt? Castus dixit: nescio. (f. 24a) Nundinarius dixit: utique vel audisti vel vidisti, si dictum est pauperibus: dat et vobis de re sua Lucilla? Castus dixit: non vidi aliquem accipere. Zenofilus v. c. consularis dixit: manifesta est Casti confessio, quod folles, quos Lucilla donavit, populo divisos esse nesciret, et ideo amoveatur.

⟨Item inducto⟩ et adplicito Crescentiano subdiacono Zenofilus v. c. consularis dixit: quis vocaris? respondit: Crescentianus. Zenofilus v. c. consularis Crescentiano dixit: simpliciter sicut et ceteri confitere, utrum scias traditorem Silvanum. Crescentianus dixit: priores, qui fuerunt clerici, ipsi retulerunt singula. Zenofilus v. c. consularis Crescentiano dixit: quid retulerunt? Crescentianus dixit: referebant, quod traditor esset. Zenofilus v. c. consularis Crescentiano dixit: dixerunt illum traditorem? et adiecit: qui dicebant? Crescentianus dixit: qui cum illo conversabantur in plebe, dixerunt, quod aliquando tradidisset. Zenofilus v. c. consularis Crescentiano dixit: de Silvano dicebant? Crescentianus dixit: utique. Zenofilus v. c. consularis Crescentiano dixit: cum factus fuisset episcopus, praesto fuisti? Crescentianus dixit: praesens cum populo fui inclusus in casa maiore. Nundinarius diaconus dixit: campenses et harenarii fecerunt illum episcopum. Zenofilus v. c. consularis Crescentiano dixit: Mutus harenarius certe eum sustulit? dixit: manifeste. Zenofilus v. c. consularis Crescentiano dixit: cupas de fano Sarapis scis esse sublatas? Crescentianus dixit: plures dicebant, quod Purpurius episcopus ipse sustulerit cupas et acetum, quod ad senem nostrum Silvanum pervenisset, et filii Aelionis dicebant. Zenofilus v. c. consularis Crescentiano dixit: (f. 24b) quid audisti? Crescentianus dixit: acetum sublatum a sene Silvano et Dontio et Superio presbyteris et Luciano diacono. Zenofilus v. c. consularis Crescentiano dixit: ex CCCC follibus, quos Lucilla

397 nemine *C* 400 si] sic *C* 403 nescirent *C* 405 ⟨Item inducto⟩] *lücke von ca. 20 buchstaben C* applicito *C* 410 singulis *C* 420 campeses *C* harenari *C* 425 senem] senecem *C (vgl. z. 428)* 428 aceto sublato *C*

donavit, populus aliquid accepit? Crescentianus dixit: nihil inde nemo accepit, nescio, nec quis illos erogaverit. Nundinarius dixit: aniculae numquam inde aliquid acceperunt? Crescentianus dixit: nihil. Zenofilus v. c. consularis dixit: certe quotiens aliquid tale donatur, omnes inde populares 435
publice accipiunt? Crescentianus dixit: non audivi vel vidi dedisse illum aliquos. Zenofilus v. c. consularis Crescentiano dixit: nihil ergo datum est de CCCC follibus populo? Crescentianus dixit: nihil; utique pervenisset aliqua partiuncula ad nos. Zenofilus v. c. consularis dixit: quo ergo sublati 440
sunt? Crescentianus dixit: nescio, nemo nihil accepit. Nundinarius dixit: Victor quot folles dedit, ut fieret presbyter? Crescentianus dixit: vidi allatos cofinos cum pecunia. Zenofilus v. c. consularis dixit Crescentiano: cui dati sunt cofini? Crescentianus dixit: episcopo Silvano. Zenofilus v. c. consu- 44
laris dixit: Silvano dati sunt? Crescentianus dixit: Silvano. Zenofilus v. c. consularis dixit: populo nihil datum est? respondit: nihil; necesse est, ut et nos aliquid acciperemus, si distribuerentur, sicut solet. Zenofilus v. c. consularis Nundinario dixit: quid aliud de Crescentiano putas esse requi- 45
rendum? Nundinarius dixit: ipsud est. Zenofilus v. c. consularis dixit: quoniam de omnibus Crescentianus simpliciter confessus est, submoveatur.

Item inducto et adplicito Ianuario subdiacono Zenofilus v. c. consularis dixit: quis vocaris? respondit ⟨. . . . . .⟩" 45

---

29 *Bericht über eine supplik der Donatisten an Konstantin 321?* [1]

Deinde quia Constantini litteris, quibus eum inter partes cognovisse et pro Caeciliano contra illos iudicasse constabat, cognitor eos si quid haberent respondere cogebat, petiverunt suum libellum esse recitandum, quem dicebant datum Constantino a maioribus suis . . . . . ibi dicunt nullo modo

---

29 *Aug. Brev. III 21, 39; vgl. Cap. Coll. Carth. III 544—547, Aug. ad Don. p. c. 31, 54, ep. 141, 9*

28 432 illum *C* 437 aliquo *C* 442 quod *C* 450 requirende *C* *(*e *radiert)*

---

29 1) *das stück wird im zusammenhang einerseits mit dem folgenden toleranzbrief (no. 30), andererseits mit dem entscheid des kaisers gegen die Donatisten (no. 25) zitiert; es könnte evtl. älter sein, als oben angenommen (Seeck ZKG X 533f, doch vgl. XXX 191)*

se communicaturos „antistiti ipsius nebuloni“ paratosque esse perpeti, quidquid eis facere volluisset.

---

30 *Brief Konstantins an den vikar Verinus, der den Donatistischen verbannten die rückkehr gestattet* *5. Mai 321*

(31, 54) (Donatistae) proferentes eiusdem (Constantini) imperatoris litteras ad Verinum [1] vicarium datas, ubi eos graviter detestatus et domini iudicio, qui iam in eos coeperat vindicare, dimittens ignominiosissima indulgentia de exilio relaxavit.

(33, 56) idem imperator (Constantinus) ad Valerium (= Verinum) vicarium de illorum exilio soluto et eorum furore deo vindici dimittendo litteras dedit Crispo et Constantino iterum consulibus III Nonas Maias.

---

31 *Brief Konstantins an die katholischen christen Afrikas, mahnung zur toleranz gegen die Donatisten* *321?* [1]

(f. 35a) „Constantinus Aug̃. universis episcopis per Africam et plebi ecclesiae catholicae. Quod fides debuit, quantum prudentia valuit, prout puritas potuit, temptasse me per omnia humanitatis et moderationis officia optime scitis, ut iuxta magisteria legis nostrae pax illa sanctissimae fraternitatis, cuius gratiam deus summus famulorum suorum pectoribus inmiscuit, stabilita per omnem concordiam teneretur. sed quia vim illam sceleris infusi paucorum licet sensibus pervicaciter inhaerentem intentionis nostrae ratio non potuit edomare favente adhuc sibi huic nequitiae patrocinio, ut extorqueri sibi omnino non sinerent, in quo se deliquisse gauderent, spectandum nobis est, dum totum hoc per paucos sedit, in populum omnipotentis dei misericordia mitigetur. inde enim remedium sperare debemus, cum omnia bona vota et facta referuntur. verum dum caelestis medicina procedat, hactenus sunt consilia nostra

---

30 *Aug. ad Don. p. c. 31, 54 und 33, 56; vgl. Cap. Coll. Carth. III 548—550, Aug. Brev. III 22, 40. 24, 42, ad Don. p. c. 17, 23, ep. 141, 9* **31** *App. Opt. ed. Ziwsa no. IX (s. oben bei no. 14). Sigla s. oben bei no. 14*

31 1 Item exemplum epistolae Constantini ad catholicam *C* 6 spectatoribus *C* 11 delinquisse *C* 14 cum] *lies* quo*? Ziwsa*

---

30 1) *Verinus ist als vicarius Africae nachweisbar vom 16. November 318 bis 29. August 321 (Seeck ZKG X 535, Pallu de Lessert 175—178)* **31** 1) *nach Seeck (ZKG XXX 213) frühjahr 316*

moderanda, ut patientiam percolamus et, quicquid insolentia illorum pro consuetudine intemperantiae suae temptant aut faciunt, id totum tranquillitatis virtute toleremus. nihil ex reciproco reponatur iniuriae; vindictam enim, quam deo servare debemus, insipientis est manibus usurpare, maxime cum debeat fides nostra confidere, quicquid ab huiusmodi hominum furore patietur, martyrii gratia apud deum esse valiturum. (f. 35b) quid est enim aliud in hoc saeculo in nomine dei vincere quam inconditos hominum inpetus quietae legis populum lacessentes constanti pectore sustinere? quod si observaverit vestra sinceritas, cito videbitis per gratiam summae divinitatis, ut languescentibus eorum institutis vel moribus, qui se miserrimae contentionis vexillarios praebent, sciant omnes non debere se paucorum persuasione pereuntes sempiterno leto dare, quo possint paenitentiae gratia semper vitae aeternae correctis erroribus suis integrari. valete voto communi per saecula iubente deo, fratres carissimi."

---

32 *Aus einem briefe Konstantins an Alexander und Arius* 324

„Μανίας γὰρ δήπουθεν οὐκ ἀνεκτῆς ἅπασαν τὴν Ἀφρικὴν ἐπιλαβούσης [καὶ] διὰ τοὺς ἀβούλῳ κουφότητι τὴν τῶν δήμων θρησκείαν εἰς διαφόρους αἱρέσεις σχίσαι τετολμηκότας, ταύτην ἐγὼ τὴν νόσον καταστεῖλαι βουληθεὶς οὐδεμίαν ἑτέραν ἀρκοῦσαν τῷ πράγματι θεραπείαν ηὗρισκον, ἢ εἰ τὸν κοινὸν τῆς οἰκουμένης ἐχθρὸν ἐξελών, ὃς ταῖς ἱεραῖς ὑμῶν συνόδοις τὴν ἀθέμιτον ἑαυτοῦ γνώμην ἀντέστησεν, ἑνίους ὑμῶν πρὸς τὴν πρὸς ἀλλήλους διχονοούντων ὁμόνοιαν βοηθοὺς ἀποστείλαιμι.[1]"

---

33 *Edikt Konstantins, dass die klerischen immunitäten nur den katholiken zukämen* *1. September 326*

„Imp. Constantinus A. ad Dracilianum. Privilegia quae contemplatione religionis indulta sunt, catholicae tantum legis observatoribus prodesse oportet. haereticos autem atque schismaticos non solum ab his privilegiis alienos esse volumus, sed etiam diversis muneribus constringi et subici. p. p. Kal. Sept. Gerasto Constantino A. VII et Constantino C. conss."

---

32 *Eus. Vita Const. II 66 (ed. Heikel 1902)* **33** *Cod. Theod. XVI 5, 1 (ed. Mommsen); die worte* autem atque schismaticos *sind durch Justinian nicht bezeugt und vielleicht nicht authentisch*

31 16 patientia *C* 19 vindicta *C* 22 valitura *C* 28 vixillarios *C* 29 persuasionem *C*

32 1 *vgl. no. 24*

34 *Inschrift für in den kirchlichen parteikämpfen gefallene Donatistische oder katholische märtyrer* *21. Oktober 329*

MEMORIA BENNAGIEI (?) SEXTIKLAS
MEMORIA BEATISSIMO
RVM MARTVRVM ID EST
ROGATI MATENII NASS
EI MAXIMAE QVEM PRI
MOSVS CAMBVS GENITO
RES DEDICAVERVNT PAS
SI XII KAL NOVM ☧ CCXC PROV
(= *21. Oktober 329*)[1]

---

35 *Edikt Konstantins betr. die durchführung der klerischen immunitäten* *5. Februar 330*

„Idem (Constantinus) A. Valentino[1] cons(ulari) Numidiae. Lectores divinorum apicum et hypodiaconi ceterique clerici, qui per iniuriam haereticorum ad curiam devocati sunt, absolvantur et de cetero ad similitudinem Orientis minime ad curias devocentur, sed immunitate plenissima potiantur. Dat. Non. Feb. Serdica Gallicano et Symmacho conss."

---

36 *Brief Konstantins an katholische numidische bischöfe betr. eine von den Donatisten weggenommene basilika* *330*

(f. 35b)' „Constantinus Victor Maximus ac triumphator semper Augustus Zeuzio, Gallico, Victorino, Sperantio, Ianuario, Felici, Crescentio, Pantio, Victori, Babbutio, Donato episcopis.

---

34 *C I L VIII 21517, gefunden in Mediouna bei Renault, jetzt in Oran (vgl. Monceaux 461—476)* **35** *Cod. Theod. XVI 2, 7; vgl. no. 36* **36** *App. Opt. ed. Ziwsa no. X (s. oben bei no. 14); vgl. Aug. c. ep. Parm. I, 11, 18. 13, 20*

34 1 BENNAGIEI] ENNAGI *vgl. CIL* SEXTIKLAS] SEXTILIAS*?* SEXTI K(A)L A(VG) *konj. Mommsen, die ganze zeile ist später hinzugefügt* 4 MATENTI*?* **36** 1 Exemplum epistolae Constantini cum scripta episcoporum *(lies* quae scripta est ad episcopos*?)* Numidarum, ubi haeretici tulerunt basilicas a catholicis et ⟨ad⟩ aliam basilicam faciendam sibi locum vel domum eis dant *C*

---

34 1) *vgl. Mart. Hier. zum 21. Oktober:* in Afrika Modesti (= id est *in der inschrift? vgl. CIL*), Matheri, Dissei; *es ist nicht ausgeschlossen, dass sich das datum auf die dedikation bezieht (so Duchesne und de Rossi, vgl. CIL) und die märtyrer der Diocletianischen verfolgung zuzuweisen sind* **35** 1) *Pallu de Lessert 321f*

Cum summi dei, qui huius mundi auctor et pater est, cuius benificio vitam carpimus, caelum suspicimus, humana etiam societate gaudemus, hanc voluntatem esse constet, ut omne humanum genus in commune consentiat et quodam societatis affectu quasi mutuis amplexibus glutinetur, non dubium est haeresis et schisma a diabolo, qui caput est malitiae, processisse; et ideo, quicquid ab haereticis geritur, eius instinctu fieri, qui eorum sensus mentes cogitationesque possedit, nulla dubitatio est. nam cum eiusmodi homines in in sua potestate redegerit, hisdem usquequaque dominatur. quid autem boni efficere insanus, perfidus, (f. 36a) inrelegiosus, profanus, deo contrarius, ecclesiae sanctae inimicus potest, qui a deo sancto, vero, iusto, summo atque omnium domino recedens — qui nos constituit et in hac luce produxit, qui spiritum ad vitam quam carpimus dedit et qui nos id quod suum esse voluit, et omnia sua voluntate perfecit — ad diaboli partem prono errore decurrit? sed quia semel possessus animus a malo — necesse est doctoris sui operibus instare — ea perficiat, quae aequitati et iustitiae contraria videantur, idcirco ii, qui a diabolo possessi sunt, eius falsitati et nequitiae obsecuntur. non autem miratum est a bonis inprobos discedere; nam sic recte proverbio signatum est: pares cum paribus congregari[1]. qui malo impiae mentis infecti sunt, necesse est a nostra societate dissideant. homo siquidem malus, ut scriptura loquitur, de malo thesauro profert mala, bonus vero ex bono profert bonum[2]. sed quia, ut dictum est, haeretici et schismatici, qui bonum relinquentes et malum sectantes ea perficiunt, quae deo displiceant, diabolo, qui eorum pater est, adprobentur adhaerere, rectissime et sapienter gravitas vestra fecit et secundum sanctum fidei praeceptum ab eorum perversis contentionibus temperando et hisdem remittendo, quod idem sibi indebitum atque alienum usurpare contendunt, ne, sicuti est eorum perversitas maligna et perfida, ad seditiones usque prorumperent et inter turbas atque concentus sui similes incitarent atque ita aliquid exsisteret, quod sedari non oporteret. sceleratum quippe eorum propositum semper requirit diaboli opera perficere. et ideo cum a sacerdotibus dei per patientiam cum ipso suo patre

---

7 uolumtate *C* 9 gluttinentur *C* 14 dominetur *C* 24 u. 43 hii *C* 40 non] *lies* ui? *(Seeck, ZKG XXX 214 anm. 1)*

---

1) *Cic. Cato m. 3, 7* 2) *Mt. 12, 35*

superantur, sibi ii, qui cultores dei summi gloriam, illis vero damnationem conparent et condigna supplicia. ex hoc quippe maius (f. 36b) dei summi exsistat iustiusque iudicium, quod eos aequo animo tolerat et patientia condemnat his omnia, quae ab ipsis processerunt, sustinendo, deus siquidem se omnium vindicem promisit. et ideo cum vindicta deo permittitur, acrius de inimicis supplicium sumitur, quod vos nunc famulos et sacerdotes dei libenter fecisse cognovi et satis gratulatus sum, quod de impiis et sceleratis, sacrilegis et profanis, perfidis et inrelegiosis et deo ingratis et ecclesiae inimicis nullam vindictam poscitis et, ut idem potius ad veniam pertineant, postulatis. hoc est vere ac penitus deum nosse, hoc est praeceptis insistere, hoc est feliciter credere, hoc est vere sentire, hoc est scire, quod maior vindicta in contrarios ecclesiae provocetur, cum hisdem in saeculo parcitur.

Accepta igitur epistola sapientiae et gravitatis vestrae conperi haereticos sive schismaticos eam basilicam ecclesiae catholicae, quam in Constantina civitate iusseram fabricari, solita inprobitate invadendam putasse et frequenter tam a vobis quam a iudicibus nostris ex nostra iussione commonitos et reddere, quod suum non erat, noluisse, vos tamen imitatores patientiae dei summi eorum malitiae placida mente ea, quae vestra sunt, relinquentes et potius locum vobis invicem alium, fiscalem scilicet, poscere. quam petitionem more instituti mei libenter amplexus sum et statim ad rationalem conpetentes litteras dedi, ut domum bonorum nostrorum transgredi faciat cum omni iure suo ad dominium ecclesiae catholicae, quam promta liberalitate donavi ac vobis tradi protinus iussi. in quo tamen loco sumptu fiscali basilicam erigi praecepi, ad consularem quoque scribi mandavi Numidiae, ut ipse in eiusdem ecclesiae fabricatione (f. 37a) in omnibus sanctimoniam vestram iuvaret[3]. lectores etiam ecclesiae catholicae et hypodiacones, reliquos quoque, (qui) instinctu memoratorum quibusdam pro moribus ad munera vel ad decurionatum vocati sunt, iuxta statutum legis meae ad nullum munus statui evocandos; sed et eos, qui ducti sunt haereticorum instinctu, iussimus protinus molestis perfunctionibus absolvi[4]. de cetero etiam legem meam super ecclesiasticos catholicos datam custo-

51 de] et *C* 53 nulla uindicta *C* 59 scismaticos *C* 60 in Constantinam ciuitatem *C* 62 nobis *aus* vobis *C* 73/74 sanctimonia uestra *C* 76 ad] ac *C* 77 statum *C* 79 molestiae *C*

3) *die beiden hier genannten schreiben sind nicht erhalten* 4) *vgl. no. 35*

diri mandavi, quae omnia, ⟨ut⟩ vestrae patientiae palam fierent, harum litterarum testificatione perscripta sunt. et utinam quidem haeretici uel schismatici, aliquando suae saluti providerent et detersis eorum tenebris ad visionem verae lucis oculos aperirent et a diabolo secederent et ad deum, qui unus et verus, qui omnium iudex est, vel sero confugerent! sed quia constat eos in sua malitia manere et in suis facinoribus mori velle, sufficit hisdem commonitio nostra et praecedens assidua cohortatio. si enim iussionibus nostris obtemperare voluissent, ab omni malo liberarentur. nos tamen, fratres, sequamur, quae nostra sunt, mandatis instemus, custodiamus divina praecepta, ex bonis actibus vitam nostram ab erroribus vindicantes favente dei misericordia per rectum limitem dirigamus.

data Non. Februar. Serdica."

---

37 *Korrespondenz zwischen Donatus und dem präfecten Gregorius* *336/7*[1]

(Donatus) ad Gregorium sic scribere minime dubitavit: „Gregori, macula senatus et dedecus praefectorum", et cetera talia, cui Donato praefatus patientia episcopali rescripsit. harum epistularum exemplaria multorum ore ubique cantantur.

---

38 *Donatistisches konzil zu Carthago* *336 ?*[1]

Scribit enim ille Tyconius, homo ut dixi vestrae communionis, a ducentis et septuaginta episcopis vestris concilium Carthagine celebratum, in quo concilio per septuaginta et quinque dies postpositis omnibus praeteritis limatam esse sententiam atque decretam, ut traditoribus immensi criminis reis, si baptizari nollent, pro integris communicaretur.

---

37 *Opt. I 3. Sigla s. no. 6 B* **38** *Aug. ep. 93, 10, 43*

36 81 mandauique *C* 85 aperient *C* 95 expliciunt sc̄i Optati epi libri numero VII uel gesta purgationis Caeciliani ep̄i et Felicis ordinatoris eiusdem nec non epistola⟨e⟩ Constantini imperatoris. amen. *C*
37 3 praefectus *G*

---

37 1) *vgl. Seeck, Untergang III 517* **38** 1) *zum datum s. Monceaux 333 f*

Frommannsche Hofbuchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena. — 4340

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

1 Das Muratorische Fragment und die monarchianischen prologe zu den evangelien, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
2 Die drei ältesten Martyrologien, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0.40 M.
3 Apocrypha I: Reste d. Petrusevangeliums, d. Petrusapocalypse u. d. Kerygma Petri, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
4 Ausgewählte Predigten I: Origenes homilie X über den propheten Jeremias, hrsg. v. E. Klostermann. 16 S. 0.30 M.
5 Liturgische Texte I: Zur gesch. d. orientalischen taufe u. messe im 2. u. 4. jahrh., ausgew. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
6 Die Didache hrsg. v. H. Lietzmann. 3. Aufl. 16 S. 0.30 M.
7 Babylonisch-assyrische Texte, übers. v. C. Bezold. I. Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0.40 M. [21 S. 0.40 M.
8 Apocrypha II: Evangelien, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl.
9 Ptolemaeus Brief an die Flora hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 10 S. 0.30 M.
10 Die Himmelfahrt des Mose, hrsg. v. C. Clemen. 16 S. 0.30 M.
11 Apocrypha III: Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911 hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0.50 M.
12 Apocrypha IV: Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 0.60 M.
13 Ausgewählte Predigten II: Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.30 M.
14 Griechische Papyri hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.80 M.
15/16 Der Prophet Amos, Hebräisch und Griechisch, hrsg. v. J. Meinhold und H. Lietzmann. 32 S. 1.00 M. [0.80 M.
17/18 Symbole der alten Kirche, ausgew. v. H. Lietzmann. 32 S.
19 Liturgische Texte II: Ordo missae secundum missale romanum, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.40 M.
20 Antike Fluchtafeln hrsg. v. R. Wünsch. 2. Aufl. 31 S. 0.70 M.
21 Die Wittenberger u. Leisniger Kastenordnung 1522, 1523, hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
22/23 Jüdisch-aramäische Papyri aus Elephantine sprachlich und sachlich erklärt v. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1.30 M.
24/25 Luthers geistliche Lieder, hrsg. v. A. Leitzmann. 31 S. 0.60 M.
26/28 Lateinische christliche Inschriften mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgew. u. erkl. v. E. Diehl. 2 Aufl. 86 S. 2.20 M.
29/30 Res gestae divi Avgvsti, hrsg. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1.20 M. [15 S. 0.40 M.
31 Zwei neue Evangelienfragmente hrsg. u. erkl. v. H. B. Swete.
32 Aramäische Urkunden z. gesch. d. Judentums im VI u. V jahrh. vor Chr. sprachl. u. sachl. erkl. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
33/34 Supplementum Lyricum (Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar) hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1.20 M.
35 Liturgische Texte III: Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX. jahrhundert v. A. Baumstark. 16 S. 0.40 M.
36 Liturgische Texte IV: Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts, Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523 hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.

37 Liturgische Texte V: Martin Luthers Deutsche Messe 1526 hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.40 M.

38/40 Altlateinische Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 92 S. 2.40 M., gbd. 2.80 M.

41/43 Fasti Consulares Imperii Romani (30 v. Chr.—565 n. Chr.) mit Kaiserliste bearb. v. W. Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3.40 M.

44/46 Menandri reliquiae nuper repertae hrsg. v. S. Sudhaus. 65 S. 1.80 M., gbd. 2.20 M.

47/49 Lateinische altkirchliche Poesie ausgewählt v. H. Lietzmann. 64 S. 1.50 M.

50/51 Urkunden zur Geschichte des Bauernkrieges und der Wiedertäufer hrsg. v. H. Böhmer. 36 S. 0.80 M.

52/53 Frühbyzantinische Kirchenpoesie I: Anonyme hymnen des V.—VI. jahrhunderts ediert v. Dr. Paul Maas. 32 S. 0.80 M.

54 Kleinere geistliche Gedichte des XII Jahrhunderts hrsg. v. A. Leitzmann. 30 S. 0.80 M.

55 Meister Eckharts Buch d. göttlichen Tröstung u. von dem edlen Menschen hrsg. v. Ph. Strauch. 51 S. 1.20 M.

56 Pompeianische Wandinschriften hrsg. v. E. Diehl. 60 S 1.80 M.

57 Altitalische Inschriften hrsg. v. H. Jacobsohn. 32 S. 0.80 M.

58 Altjüdische liturg. Gebete hrsg. v. W. Staerk. 32 S. 1.00 M.

59 Des Mišnatraktat Berakhoth in vokalisiertem Text herausg. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.

60 Edward Youngs Gedanken über die Originalwerke übersetzt von H. E. v. Teubern hrsg. v. K. Jahn. 46 S. 1.20 M.

61 Liturgische Texte VI: Die Klement. liturgie a. d. Const. apost. VIII mit anhängen hrsg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.

62 Vulgärlatein. Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 180 S. 4.50 M., gbd. 5 M.

63 Goethes erste Weimarer Gedichtsammlung mit varianten hrsg. v. A. Leitzmann. 35 S. 0.80 M., gbd. 1.20 M.

64 Die Oden Salomos aus dem syrischen übersetzt mit anmerkungen von A. Ungnad und W. Staerk. 40 S. 0.80 M.

65 Aus der antiken Schule. Griechische texte auf papyrus holztafeln ostraka ausgew. u. erklärt v. E. Ziebarth. 33 S. 2. Aufl. 0.80 M.

66 Aristophanes Frösche mit ausgewählten antiken scholien herausgeg. v. W. Süss. 90 S. 2 M., geb. 2.40 M.

67 Dietrich Schernbergs Spiel von Frau Jutten hrsg. v. E. Schröder. [56 S. 1.20 M.

68 Lateinische Sacralinschriften ausg. v. F. Richter. 45 S. 0.90 M.

69 Poetarvm vetervm Romanorvm reliquiae selegit E. Diehl. 165 S. 2.50 M., geb. 3.— M.

70 Liturgische Texte VII: Die Preussische Agende im auszug hrsgeg. v. H. Lietzmann. 42 S. 0.80 M., geb. 1.— M.

71 Cicero pro Milone mit dem commentar des Asconivs und den Scholia Bobiensia hrsg. v. P. Wessner. 1.60 M., geb. 2.— M.

72 Die Vitae Vergilianae hrsg. v. E. Diehl. 60 S. 1.50 M.

73 Die Quellen von Schillers und Goethes Balladen zusammengestellt v. A. Leitzmann. 51 S. 3 Abb. 1.20 M., geb. 1.50 M.

74 Andreas Karlstadt von abtuhung der bilder und das keyn bedtler vnther den christen seyn sollen 1522 und die Wittenberger beutelordnung hrg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.

75 Liturgische Texte VIII: Die Sächsische Agende im auszug hrsg. v. H. Lietzmann. 36 S. 0.80 M., geb. 1.— M.

76 Auswahl aus Abraham a. S. Clara hrsg. v. K. Bertsche. 47 S. 1.— M.

77 HIPPOCRATIS de aere aquis locis mit der alten lateinischen übersetzung hrsg. v. G. Gundermann. 50 S. 1.20 M.
78 RABBINISCHE WUNDERGESCHICHTEN des neutestamentlichen zeitalters in vokal. text mit anmerkungen v. P. Fiebig. 28 S. 1.— M.
79 ANTIKE WUNDERGESCHICHTEN zum studium der wunder des Neuen Testaments zusammengestellt. v. P. Fiebig. 27 S. 0.80 M.
08 VERGIL AENEIS II mit dem commentar des Servius herausgeg. von E. Diehl. 131 S. 2.— M., geb. 2.50 M. [geb. 1.80 M.
81 ANTI-XENIEN in auswahl hrsg. v. W. Stammler. 68 S. 1.40 M.
82 APOLLONIUS DYSCOLUS De pronominibus pars generalis edidit Dr. Paulus Maas. 44 S. 1.— M.
83 ORIGENES, EUSTATHIUS v. ANTIOCHIEN, GREGOR v. NYSSA über die Hexe von Endor hrsg. v. Erich Klostermann. 70 S. 1.60 M.
84 AUS EINEM GRIECHISCHEN ZAUBERPAPYRUS herausgeg. und erklärt von Richard Wünsch. 31 S. 0.70 M.
85 DIE GELTENDEN PAPSTWAHLGESETZE hrsg. v. F. Giese. 56 S. 1.20 M
86 ALTE EINBLATTDRUCKE hrsg. v. Otto Clemen. 77 S. 1.50 M.
87 UNTERRICHT DER VISITATOREN an die pfarrherrn im kurfürstentum zu Sachsen herausgeg. von Hans Lietzmann. 48 S. 1.— M.
88 BUGENHAGENS BRAUNSCHWEIGER KIRCHENORDNUNG hrsg. v. H. Lietzmann. 152 S. 2.40 M. [2.60 M., geb. 3.— M.
89 EURIPIDES MEDEA mit scholien herausg. von Ernst Diehl. 116 S.
90 DIE QUELLEN VON SCHILLERS WILHELM TELL zusammengestellt v. Albert Leitzmann. 47 S. 1.20 M., geb. 1.50 M.
91 SCHOLASTISCHE TEXTE I: Zum Gottesbeweis d. Thomas v. Aquin zusammengestellt v. E. Krebs. 64 S. 1.50 M.
92 MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLEN I: Die heidin hrsg. v. L. Pfannmüller. 51 S. 1.20 M. [71 S. 1.50 M., geb. 1.80 M.
93 SCHILLERS ANTHOLOGIE-GEDICHTE kritisch hrsg. v. W. Stammler.
94 ALTE UND NEUE ARAMÄISCHE PAPYRI übersetzt und erklärt von W. Staerk. 73 S. 2.— M.
95 MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLEN II: Rittertreue. Schlegel hrsg. v. L. Pfannmüller. 63 S. 1.50 M. [64 S. 1.60 M.
96 DER FRANCKFORTER („eyn deutsch theologia") hrsg. v. W. Uhl.
97 DIODORS RÖMISCHE ANNALEN bis 302 a. Chr. samt dem Ineditum Vaticanum hrsg. v. A. B. Drachmann. 72 S. 1.80 M.
98 MUSAIOS, HERO U. LEANDROS m. ausgew. varianten u. scholien hrsg. v. A. Ludwich. 54 S. 1.50 M.
99 AUTHENTISCHE BERICHTE über Luthers letzte lebensstunden herausgegeben von Dr. J. Strieder. 42 S. 1.20 M.
100 GOETHES RÖMISCHE ELEGIEN nach der ältesten reinschrift hrsg. v. A. Leitzmann. 56 S. Brosch. 1.30 M., geb. 1.70 M.
101 FRÜHNEUHOCHDEUTSCHES GLOSSAR von Alfred Götze. VIII u. 136 S. 3.40 M., geb. 3.80 M.
102 DIE GENERALSYNODAL-ORDNUNG hrsg. von A. Uckeley. 20 S. 0.50 M.
103 DIE KIRCHENGEMEINDE- UND SYNODALORDNUNG f. d. provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien u. Sachsen hrsg. v. A. Uckeley. 36 S. 0.90 M. [64 S. 1.50 M.
104 DIE RHEINISCH-WESTFÄL. KIRCHENORDNUNG hrsg. v. A. Uckeley.
105 MYSTISCHE TEXTE AUS DEM ISLAM. Drei gedichte des Arabi 1240. Aus d. Arab. übers. u. erläutert v. M. Horten. 18 S. 0.50 M.
106 DAS NIEDERDEUTSCHE NEUE TESTAMENT nach Emsers übersetzung, Rostock 1530 hrsg. v. E. Weissbrodt. 32 S. 0.80 M.

107 Herders Shakespeare-Aufsatz in dreifacher gestalt mit anm. hrsg. v. F. Zinkernagel. 41 S. 1.— M.
108 Konstantins Kreuzesvision in ausgew. texten vorgelegt v. J. B. Aufhauser. 26 S. 0.60 M.
109 Luthers kleiner Katechismus, der deutsche text in seiner geschichtlichen entwicklung v. J. Meyer. 32 S. 0.80 M.
110 Historische attische Inschriften ausgewählt u. erklärt von E. Nachmanson. 82 S. 2.20 M.
111 Ausgewählte Iliasscholien hrsg. v. W. Deecke. 88 S. 2.40 M.
112 Supplementum Euripideum hrsg. v. H. v. Arnim. (die neuen Euripidesfunde) 80 S. 2.— M.
113 Svpplementvm Sophoclevm hrsg. v. E. Diehl. (Indagatores. Eurypylus), 33 S. 0.90 M.
114 Die Verfassung des deutschen Reiches vom Jahre 1849 hrsg. v. L. Bergsträsser. 104 S. 2.20 M.
115 Griechische Inschriften zur griechischen Staatenkunde, ausgewählt v. F. Bleckmann. 79 S.
116 Die Quellen zu Heinrich von Kleists Michael Kohlhaas. Hrsg. von Rudolf Schlösser. 14 S. 0.35 M.
117 Meister Eckhart: Reden der Unterscheidung, hrsg. von E. Diederichs. 45 S. 1.— M.
118 Oratorum et rhetorum Graecorum nova fragmenta ed. K. Jander
119 Texte zu dem Streite zwischen Glauben und Wissen im Islam, dargestellt von M. Horten. 43 S. 1.20 M.
121 Historische ausserattische Inschriften ausgewählt und erklärt von E. Nachmanson.
122 Urkunden zur Entstehungsgeschichte des Donatismus hrsg. v. Hans von Soden. 56 S. 1.40 M.
123 Hugo von St. Victor Soliloquium de Arrha animae und de Vanitate mundi hrsg. v. K. Müller.

A. Marcus und E. Weber's Verlag in Bonn

Der Weltheiland

Eine Jenaer Rosenvorlesung mit Anmerkungen

von

Hans Lietzmann

59 Seiten. 1909. Preis: Mark 1.—

Inhalt:

Vergils vierte Ekloge. Das goldene Zeitalter in der römischen Lyrik. Horaz und Sertorius. Das Säkulum. Alexander der Große als Weltkönig. Die Diadochen und die Sotervorstellung, ihr Gottkönigtum. Cäsar und Augustus als Weltheiland. Vergil und Horaz über die augusteische Zeit. Augustus und die Heilandsidee. Die spätere Kaiserzeit. Die orientalische Wurzel der römischen Heilandsidee: Babylonisches und Ägyptisches Gottkönigtum. Ägyptische messianische Weissagungen. Die Messiasidee in Altisrael und im jüdischen Volke. Das Urchristentum. Der Chiliasmus. Der Heilandsbegriff des Paulus.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN
123

HUGO VON ST. VICTOR
SOLILOQUIUM DE ARRHA ANIMAE
UND
DE VANITATE MUNDI

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL MÜLLER
PROFESSOR DER EV. THEOLOGIE IN TÜBINGEN

BONN
A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG
1913

PROLOGUS

Dilecto fratri G. cæterisque servis Christi Hamerislevæ degentibus Hugo, qualiscunque vestræ sanctitatis servus, in una pace ambulare et ad unam requiem pervenire. Soliloquium dilectionis, quod de arrha animæ inscriptum est, misi charitati vestræ, ut discatis, ubi vos oporteat verum amorem quærere et quemadmodum debeatis corda vestra spiritualium studio meditationum ad superna gaudia excitare. Hoc ergo, frater charissime, rogo, ut cum cæteris in memoriam mei suscipias nec, quod specialiter tibi mittitur, cæteros excludat nec, quod communiter omnibus datur, muneris prærogativam imminuat. Nolo vos hic provocare colore dictaminis, sed quia celare non potui meæ erga vos affectum devotionis. Salutate fratrem B. et fratrem A. et omnes alios, quorum nomina, etsi ego in præsenti sigillatim enumerare non valeo, omnia tamen in libro vitæ conscribi exopto. Valete.

SOLILOQUIUM DE ARRHA ANIMÆ

Homo. Loquar secreto animæ meæ et amica confabulatione exigam ab ea, quod scire cupio. Nemo alienus admittetur, sed aperta conscientia soli verba conferemus. Sic enim nec mihi timor erit occulta quærere nec illi pudor vera respondere.

Dic mihi, quæso, anima mea, quid est quod super omnia diligis? Ego scio, quod vita tua dilectio est, et scio, quod sine dilectione esse non potes. Sed velim mihi sine verecundia confitearis, quid inter omnia diligendum elegeris? Dicam adhuc, ut manifestius intelligas, quid te interrogem. Aspice mundum et omnia quæ in eo sunt. Multas ibi species

---

1 *der prolog fehlt in A und Ed. pr.* — Incipit epistula domini Hugonis ad fratres de Hamersleve de soliloquio *B* Prologus *M* 2 Hameresleve *B* *Sonst gibt B* ae *mit* e *wieder* 5 intitulatum *B* | nisi *M* 9 ut vos — suscipiatis nec — vobis *B* 18 Homo *A M durchweg* Hugo *B Ed. pr. Vgl. Hauréau 125 a.* 1. *Vermutlich hat ursprünglich* H *und* A *gestanden.*

pulchras et illecebrosas invenies, quæ humanos affectus illiciunt et secundum varias utentium delectationes ad fruendum se desideria accendunt. Habet aurum, habent lapides pretiosi fulgorem suum, habet decor carnis speciem, picta tapeta et vestes fucatæ colorem. Infinita sunt talia. Sed hæc cur tibi enumerem? Ecce et tu novisti omnia, vidisti pene singula, experta es plurima. Multa iam te vidisse recolis et adhuc multa vides, in quibus quod dico experiri et comprobare possis. Dic ergo, obsecro, mihi, quid de his omnibus unicum tibi feceris, quod singulariter amplecti, quo semper perfrui velis? Certus enim sum, quod aut horum, quæ videntur, aliquid amas aut, si iam postposuisti universa hæc, aliud habes, quæ præ omnibus his diligas.

Anima. Sicut amare non possum quod nunquam vidi, sic de his omnibus quæ videntur, nihil adhuc amare non potui, et tamen de his omnibus, quid super omnia amandum sit, nondum inveni. Multis enim iam experimentis didici, fallacem esse et fugacem amorem huius sæculi, quem semper vel, cum perit id quod mihi elegeram, perdere vel, cum aliud quod magis placeat supervenerit, cogor commutare. Sic adhuc desideriis incerta fluctuo, dum nec sine amore esse possum nec verum amorem invenio.

Homo. Gaudeo, quod saltem in amorem temporalium non figeris, sed doleo, quod in amore æternorum nondum requiescis. Infelicior esses, si de exsilio patriam faceres; nunc vero, quia in exsilio erras, ad viam revocanda es. De exsilio patriam faceres, si in ista vita transitoria æternum amorem habere velles. Nunc vero in exsilio erras, quia, dum traheris per concupiscentiam temporalium, amorem non invenis æternorum. Sed magnum salutis principium tibi esse potest, quod amorem tuum didicisti mutare in melius, quia sic ab omni temporalium amore avelli poteris, si maior tibi pulchritudo ostensa fuerit, quam gratius amplectaris.

Anima. Quomodo potest demonstrari, quod videri non potest? quod autem videri non potest, quomodo potest diligi? Certe si in rebus temporalibus et quæ videri possunt verus et permanens amor non est, amari autem non potest, quod non potest videri, æterna miseria semper viventem sequitur, si semper permanens amor non invenitur. Nemo enim sine amore esse beatus potest, quia vel in hoc solo miserum esse constat, quod non diligit id, quod est. Imo

---

2 fluendum *M* 7 es *om. M*

vero quis illum non dico beatum, sed vel hominem diceret, qui humanitatis oblitus et societatis pacem respuens solitaria quadam et misera dilectione se solum amaret? Necesse est igitur, ut aut eorum, quæ videntur, amorem approbes aut, si hunc tollis, alia quæ salubrius atque iucundius amentur, demonstres.

Homo. Si temporalia ista et visibilia idcirco amari debere existimas, quia illis quemdam sui generis decorem inesse conspicaris, cur teipsam potius non diligis, quæ specie tua omnium visibilium decorem et pulchritudinem vincis? O si teipsam aspiceres! O si faciem tuam videres, agnosceres certe quanta reprehensione digna fueras, cum aliquid extra te amore tuo dignum existimabas!

Anima. Oculus cuncta videt, seipsum non videt, et eo lumine, quo reliqua cernimus, ipsam, in qua positum est lumen, faciem nostram non videmus. Alienis indiciis discunt homines facies suas, et speciem vultus sui audiendo sæpius quam videndo cognoscunt, nisi forte quoddam alterius generis speculum afferas, in quo faciem cordis mei cognoscam et diligam, quasi et illum non rectissime insipientem quisque diceret, qui ad pascendum amorem suum similitudinem vultus sui iugiter in speculo consideraret. Ego igitur quia faciem meam et speciem vultus mei qualis sit contemplari nequeo, facilius in ea, quæ foris admiranda videntur, affectum dilectionis meæ extendo, præsertim quia amor nunquam solitarius esse patitur et in hoc ipso iam quodammodo amor esse desinit, si in alterum parilitatis consortem vim dilectionis non diffundit.

Homo. Non est solitarius, cum quo est Deus, nec idcirco vis dilectionis exstinguitur, si a rebus abiectis et vilibus appetitus ejus cohibeatur. Ille magis sibi iniuriam facit, qui vel inhonesta vel certe ea, quæ amore suo digna non sunt, in societatem dilectionis admittit. Primum igitur necesse est, ut quisque semetipsum consideret et, cum cognoverit dignitatem suam, ne iniuriam faciat amori suo, abiectiora se non amet. Nam et ea, quæ per se considerata pulchra sunt, pulchrioribus comparata vilescunt. Et sicut ineptum est deformia pulchris coniungere, sic omnino indecens est ea, quæ non habent nisi infimam quamdam et imaginariam pulchritudinem, pulcherrimis coæquare. Non vis habere, anima, amorem solitarium, noli tamen habere prostitutum. Quæris

10 omnium *A B*, omnino *M* 27 esse si desint in *M* 40 pulchritudinis *M*

unicum, quære et unice electum. Scis quod amor ignis est, et ignis quidem fomentum quærit, ut ardeat. Sed cave, ne id iniicias, quod fumum potius aut fetorem ministrat. Ea vis amoris est, ut talem te esse necesse sit, quale illud est quod amas, et cui per affectum coniungeris, in ipsius similitudinem ipsa quodammodo dilectionis societate transformaris. Tuam igitur anima pulchritudinem attende, et intelliges, qualem debeas pulchritudinem diligere. Non est tibi invisibilis facies tua. Oculus tuus nihil bene videt, si seipsum non videat. Nam cum ad seipsum contemplandum bene perspicuus est, nulla eum foris peregrina similitudo vel adumbrata veritatis imaginatio fallere potest. Quid, si forte interna illa tua visio per negligentiam obscurata est et temetipsam ut decet et expedit contemplari non sufficis, cur saltem quid de te existimare debeas, ex iudicio alieno non perpendis? Sponsum habes, sed nescis. Pulcherrimus est omnium, sed faciem eius non vidisti. Ille te vidit, quia nisi te vidisset, non te diligeret. Noluit adhuc seipsum tibi præsentare, sed munera misit, arrham dedit, pignus amoris, signum dilectionis. Si cognoscere illum posses, si speciem illius videres, non amplius de tua pulchritudine ambigeres. Scires enim, quod tam pulcher, tam formosus, tam elegans, tam unicus in tuo aspectu captus non esset, si eum singularis decor et ultra cæteros admirandus non traheret. Quid igitur ages? Nunc videre illum non potes, quia absens est. Et ideo non times neque erubescis illi iniuriam facere, quod singularem eius amorem contemnis teque alienæ libidini turpiter et impudice prostituis? Noli sic facere. Si adhuc scire non potes, qualis ille sit qui te diligit, considera saltem arrham, quam dedit. Fortassis in ipso munere eius, quod penes te est, poteris agnoscere, quo affectu illum diligere, quo studio et diligentia te illi debeas conservare. Insignis est arrha eius, nobile donum eius, quia nec magnum decuit ut parva daret, nec pro parvo sapiens magna dedisset. Magnum ergo est quod tibi dedit, sed maius est quod in te diligit. Magnum ergo est quod dedit. Quid dedit tibi anima sponsus tuus? Exspectas fortassis et nescis quid dicturus sim; cogitas, a quo quid magni acceperis, nec invenis te aliquid tale habere aut accepisse, unde gloriari possis. Dicam igitur tibi, ut scias quid tibi dedit sponsus tuus. Respice universum mundum

4 te *om. M* 5 qui *M* 9 videat *B Ed. pr. M*, videt *A* 12 Quod *B M* 27 neque *M* 32 illa *M* 40 tibi dedit *A*, tibi dederit *B*, dedit tibi *Ed. pr.*, tibi *om. M*

istum et considera, si aliquid in eo sit, quod tibi non serviat. Omnis natura ad hunc finem cursum suum dirigit, ut obsequiis tuis famuletur et utilitati deserviat tuisque oblectamentis pariter et necessitatibus secundum affluentiam indeficientem occurrat. Hoc cœlum, hoc terra, hoc aer, hoc maria cum iis, quæ in eis sunt, universis explere non cessant. In hoc circuitus temporum annuis innovationibus et redivivis partubus antiqua innovans, dilapsa reformans, consumpta restaurans pastu perpetuo subministrat. Quis ergo putas hoc instituit? quis istud naturæ præcepit, ut sic uno consensu tibi serviat? Beneficium accipis, et auctorem ejus non agnoscis. Donum in manifesto est, largitor occultus. Et tamen ipsa te ratio dubitare non sinit, hoc tuum non esse debitum, sed beneficium alienum. Quicunque ergo ille est, multum tibi contulit, qui hoc totum et tantum tibi dedit. Multum diligendus est, qui tantum dare potuit; et qui tantum dare voluit, multum dilexit. Tantum ergo diligens et tantum diligendus dono suo demonstratur, ut, quam stultum est amorem tam potentis non ultro concupiscere, tam impium sit atque perversum tam diligentem non redamare. Vide ergo, o anima imprudens et temeraria, vide quid agis, cum in hoc mundo amari et amare concupiscis. Totus tibi mundus subiectus est, et tu, non dico totum mundum, sed nescio quid vix aliquam mundi portiunculam, quae nec specie pulchra nec utilitate necessaria nec quantitate magna nec bonitate optima antecedat, in societatem tui amoris admittere non aspernaris. Certe si hæc diligis, ut subiecta dilige, ut famulantia dilige, ut dona dilige, ut arrham sponsi, ut munera amici, ut beneficia domini. Sic tamen, ut semper memineris quid illi debeas, nec ista pro illo nec ista cum illo, sed ista propter illum et per ista illum et supra ista illum diligas. Cave, o anima, ne (quod absit) non sponsa, sed meretrix dicaris, si munera dantis plus quam amantis affectum diligis. Maiorem charitati eius iniuriam facis, si et dona illius accipis et tamen vicissitudinem dilectionis non rependis. Aut dona illius (si potes) respue, vel si dona illius respuere non potes, vicissitudinem dilectionis rependel! Dilige illum, dilige te propter illum, dilige dona illius propter illum! Dilige illum ut fruaris illo, dilige te quod diligeris ab illo! Dilige in donis illius, quod data sunt ab illo! Illum tibi et te illi dilige, dona illius ab illo tibi, propter te. Hæc pura

24 quae *A B Ed. pr.* quod *M* 30 debeat *M*

et casta dilectio est, nihil habens sordidum, nihil amarum, nihil transitorium, decora castitate, iucunda dulcedine, stabilis æternitate.

ANIMA. Verba tua inflammaverunt me, concepi ardorem et æstuo intus. Quamvis enim nondum viderim hunc, quem tam amabilem esse asseris, ipsa me tamen, fateor, sermonis tui dulcedine et exhortationis suavitate ad amorem eius accendis. Cogor siquidem rationibus tuis illum super omnia diligere, a quo me video omnia in pignus dilectionis accepisse. Verumtamen adhuc unum superest, quod apud me valde felicitatem hujus amoris imminuat, nisi illud quoque sicut cætera manus tuæ consolationis abstergat.

HOMO. Fiducialiter tibi promitto, in hoc amore nihil esse, quod iure displicere debeat. Et tamen ne magis videar credulitatem tuam fallere, quam veritati testimonium perhibere, volo ut mihi quod te movet aperias, ut meis iterum rationibus confirmata amplius in eius desiderio convalescas.

ANIMA. Meminisse te volo, sed nec oblitum existimo, quod paulo ante, cum tu probabilem et honestum amorem commendares, dixeris non solum unicum, sed et unice electum esse debere amorem, id est in solum dilecto et solum diligendo constitutum, eo quod perfecte laudabilis amor non sit, si vel alter cum solo diligitur vel, qui summe diligendus non est, solus amatur. Ecce igitur, ego unice electum et unice dilectum diligo. Sed hanc huius dilectionis meæ iniuriam patior, quod solum diligens sola non amor. Nam hanc dilectionis ejus arrham, quam mihi obiicis, quot sint vel certe quales, cum quibus hæc mihi communis est, tu ipse agnoscis. Quomodo igitur de privilegio singularis amoris potero gloriari, quæ hoc, quod tam magnum asseris, non dicam cum bestialibus, sed et cum ipsis bestiis commune accepi? Quid mihi lux solis amplius confert, quam reptilibus et vermibus terræ? Omnia similiter vivunt, omnia spirant, idem pastus, idem potus omnium: quid hoc tam magnum? quid hoc tam singulare? vides certe quale est. Non itaque satis congrue singulariter diligendum probas, si non et ipsum quoque vel in aliquo singulariter dilexisse demonstras. Magna quidem fateor hæc et singulari amore digna forent, si singulariter data fuissent.

HOMO. Non mihi displicere potest hæc diligentia tua, quia in hoc patet, quod perfecte amare desideras, quoniam

---

2 stabili *M* 29 Quo *M* | singulares *M*

causam perfecti amoris tam diligenter investigas. Gratanter igitur hoc tecum disserendum suscipio, ut et tam optimi amorem ab hac, pro qua causaris, iniuria defendam, et simul te, ne qua ab illius dilectione suspicione vacilles, ad integrum restituam. Tria quædam sunt, in quibus id, quod te movet, invenias. Discerne quæ dona a sponso tuo accepisti; alia enim communiter, alia specialiter, alia singulariter data sunt. Communiter data sunt, quæ omnibus propter te tecum serviunt. Specialiter data sunt, quæ multis nec tamen omnibus propter te tecum sunt concessa. Singulariter data sunt, quæ tibi soli sunt data. Quid igitur, nunquid ideo minus te diligit, quia quædam dona sua tecum simul omnibus concessit? Nunquid feliciorem te fecisset, si tibi soli mundum dedisset? Ecce non sunt creati homines super terram, non sunt bestiæ, sola divitias mundi possides: ubi igitur illa grata et utilis societas humanæ conversationis? ubi solatia, ubi oblectamenta, quibus nunc frueris? Vide igitur, quia et in hoc multum tibi contulit, quod hæc ad solamen tuum tecum creavit. Si mundus iste et hæc omnia tibi serviunt, quomodo etiam omnia ad obsequium tuum facta non sunt? Nunquid paterfamilias solus panem suum comedit? nunquid solus poculum suum bibit? nunquid solus vestimentis suis induitur? nunquid solus calefit igne suo? nunquid solus habitat in domo sua? Totum tamen non immerito eius dicitur, quid-quid habent ii, qui ei vel per dilectionem, vel per subiectionem famulantur. Sive igitur illa, quæ tibi serviunt, sive illa, quæ tibi servientibus necessaria sunt, omnia tibi data sunt, omnia tibi obsequium impendunt.

Anima. Quod me movebat, præcidisti potius quam eradicasti. Ego namque hoc querebar, quod unice diligens unice dilecta non sum, quia pignus amoris mei aliis æque video esse concessum. Tuæ vero rationes hoc persuaserunt, ut illa quoque singulariter mihi donata crederem, quæ in usum servientium mihi communiter data viderem. In quo te convenienter satis, sed non sufficienter de hoc, quod me movebat, locutum esse confiteor. Hinc enim doceor omnia, quibus vita irrationalium fovetur, meæ potius ditioni esse assignanda, propterea quod illa quoque, quæ iis aluntur, in usum meum sunt deputata. Privilegium tamen singularis amoris exinde non astruitur, quia hæc non soli mihi, sed cunctis similiter hominibus, multis vero amplius subiecta esse

---

22 potum *M* 41 hominibus vel multis, nonnullis vero *A*

noscuntur. In iis ergo omnibus, quæ communiter usui hominum concessa sunt, etsi quidem non iuste amplius aliquid sibi vindicent, errant qui suæ ditioni quidquam singulariter ascribunt. Est igitur specialis quidam amor creatoris ad homines, in quo quidem ipsi homines aliis creaturis, non autem ad invicem, amplius gloriari habent. Nam quod in assertionem singularis amoris dicis, etiam mihi inter cætera donatam esse societatem hominum, cum tam mea illis, quam illorum mihi concessa sit, nihil ego in hoc singulare reperire possum. In qua societate non solum me lædit amissa gloria singularitatis, sed et vilitas participationis. Quot enim increduli, quot scelesti, quot impuri sunt, qui in hac societate similiter gloriari possunt?

Homo. Non te conturbare debet, quod in usu rerum temporalium eadem bonis et malis est participatio, nec idcirco eos similiter a Deo amari existimes, quia his omnibus tecum similiter communicare vides. Nam sicut bestiæ non propter se, sed propter hominem creatæ sunt, ita mali homines non propter se, sed propter bonos vivunt. Et sicut vita eorum utilitati bonorum deservit, sic omne, quo vita illorum alitur, dubium non est, quin ad ditionem bonorum referendum sit. Idcirco autem mali inter bonos vivere permittuntur, ut societas illorum bonorum vitam exerceat, quos et felicitate sua admonent potiora his et, quæ mali communicare non possunt, bona quærere, et iniquitate sua cogunt arctius virtutem amare, postremo, ut dum illos divina gratia destitutos vident per quælibet abrupta vitiorum ruere, discant quantas pro sua salute debeant creatori gratias referre. Ratio siquidem divinæ dispensationis ad nostræ salutis augmentum et glorificationis documentum hoc exigebat, ut sicut in vita bestiarum discimus summam felicitatem non esse his uti, ita quoque in vita malorum hominum discamus nec esse summam felicitatem istis dominari. Similiter igitur bonis ac malis ista concedi debuerunt, quia aliter boni potiora sibi servari non crederent, nisi ista tam bonis quam malis communia esse viderent. Nihil igitur amplius de societate aut felicitate malorum conqueraris nec ideo in privilegium singularis amoris tecum ascribendos putes, quia eos in usu et dominio rerum transeuntium socios habes, quia etiam in hoc, sicut iam diximus, saluti tuæ proficiunt, quod istis tecum non tantum uti, sed et dominari possunt. Quid autem de

---

3 f. singulariter—quidquid habent *B* 9 sint *M* 31 dicimus *M*

societate bonorum dicam? Nam hoc solum nunc restat, ut consideres, utrumne idcirco de singulari amore sponsi tui gloriari non possis, quod ab eo non sine societate bonorum diligeris. Quapropter reminisci te volo illius, quam superius in assertionem attuli, sententiæ, quam tunc quidem quasi minus congruam ad id, de quo illic agebatur atque adhuc agitur, comprobandum iudicasti. Replico igitur nunc eam, ut diligentius coram te discutiam, utrumne aliquid nobis ad id, quod demonstrare nitimur, confirmandum eius veritas astipuletur. Dixi enim, etiam societatem hominum dono tibi creatoris esse concessam, ut inde solamen vivendi capias, ne quadam solitaria et inerti vita destituta contabescas. Sicut igitur vita malorum tibi est exercitium, sic solamen est vita bonorum, qui certe tales sunt, quos nec felicitatis tuæ participes nec amoris tui aspernari debes habere consortes. Nam si vere bonos diligis, quidquid illis beneficii impenditur, inde charitas quæ in te est non quasi de alieno, sed quasi de proprio gratulatur. Licet igitur beatum esset, isto amore te vel solam perfrui, multo tamen beatius est in ipso cum multorum bonorum congratulatione delectari, quia cum in eos etiam, qui comparticipant, affectus dilectionis expanditur, charitatis gaudium et suavitatis ampliatur. Spiritualis namque amor tunc melius cuique fit singularis, quando omnibus est communis. Nec participatione plurium minuitur, cujus fructus unus et idem totus in singulis reperitur. Nihil igitur privilegio singularis amoris tui societas bonorum præscribit, quia sponsus tuus in omnibus diligit te, quos diligit propter te, ac per hoc etiam singulariter diligit te, quia nihil diligit sine te. Non autem timeas, animum illius in amorem plurium quasi per affectum distrahi et idcirco minorem esse ad singulos, quod partitus quodammodo et divisus videatur in cunctos. Sic singulis adest quasi omnibus, quia nec alium nec maiorem dilectionis affectum singulis impenderet, si absque cunctorum participatione singulos amaret. Ergo omnes unum unice diligant, ut omnes ab uno unice diligantur, quia nec alius præter unum unice ab omnibus diligendus est, nec alius præter unum unice omnes diligere potest. Omnes autem in uno se quasi unum diligant, ut unius dilectione unum fiant. Iste amor unicus est, non tamen privatus, solus nec tamen solitarius, participatus nec divisus, communis et singularis, cunctorum singulus et singulorum totus, nec partici-

6 atque igitur *M* 10 etiam *om. A*

patione decrescens, nec usu deficiens, nec tempore veterascens, antiquus et novus, affectu desiderabilis, experientia dulcis, fructu æternus, iucunditate plenus, reficiens et satians, nec unquam fastidium generans.

ANIMA. Satis iucundæ mihi sunt assertiones tuæ, et fateor quoniam inde jam incipio ardentius huius amorem appetere, unde prius cœperam eum amplius fastidire. Sanə unum adhuc superest desiderio meo, quod si per te adipisci potero, satis per omnia mihi factum esse non dubitabo. Hoc autem est, si quo modo demonstrari possit, qualiter iste sponsus castitatis singulis quos diligit quasi omnibus affectu et effectu adsit. Et de affectu quidem dubitare non potero, si hoc in effectu verum esse cognosco.

HOMO. O anima mea, si tantopere in incepto persistis, nec tibi satisfactum esse iudicas, si non prorsus singulare beneficium sponsi tui impensum agnoscas, etiam in hoc tuæ petitioni libenter annuo, quoniam hanc tuam instantiam ex devotione potius nasci quam ex importunitate cognosco. Nam in hoc quoque providit tibi optimus amator tuus, ne nihil esset, in quo singulariter de ipso gloriari possis; sed sicut communia et specialia dedit, sic et singularia tribuit. Communia quidem sunt ea, quæ in usum universorum veniunt, sicut est lux solis, spiramen aëris. Specialia vero ut ea, quæ non omnibus, sed quasi cuidam societati concessa sunt, sicut est fides, sapientia, disciplina. Singularia autem ut ea, quæ unicuique propria impertita sunt, sicut Petro principatus in apostolis, Paulo apostolatus in gentibus, Ioanni privilegium amoris. Considera ergo, anima mea, quæ communia cum omnibus, quæ specialia cum aliquibus, quæ singularia sola acceperis. In omnibus iis te dilexit, quæ vel communiter tecum omnibus, vel specialiter quibusdam, vel singulariter tibi soli tribuit. Cum iis rursum omnibus te dilexit, quibus te participatione doni sui sociavit. Præ omnibus iis te dilexit, quibus te singularis gratiæ dono prætulit. In omni creatura dilecta es, cum omnibus bonis dilecta es, præ omnibus malis dilecta es. Et ne parum tibi videatur, quod præ omnibus malis dilecta es, quanti boni sunt, qui minus te acceperunt? Sed quia pro desiderio singularis amoris ad ea potius, quæ singulariter data sunt, niti te video, quamvis multa adhuc dici possent de iis, in quibus et cum quibus dilecta es, hoc quod iam dictum est sufficere volo.

---

14 incerto *A* 24 quidam *M*

Nolo tamen, ut parum existimes vel in tantis vel cum talibus te esse dilectam, ubi et bonos omnes habeas socios, malos vero et quæ condita sunt universa subjectos. Vidisti igitur, ò anima mea, quanta sunt in quibus dilecta es, vidisti quales sunt cum quibus dilecta es: nunc præ quibus dilecta sis considera, quantum potes. Tibi loquor, anima mea, tu nosti quid acceperis, et necesse habes adhuc melius nosse, ne incipias vel de iis quæ non accepisti præsumere, vel de iis quæ accepisti gratias non referre. Utinam recolere possim ea, quomodo tibi expedit et quomodo illi placet, qui tibi hæc dedit! Nam et ipse idcirco hæc tibi dedit, ut tu semper ea in memoria habeas et nunquam ab eius amore oblivione tepescas. Primum cogita, anima mea, quod aliquando non fueris et, ut esse inciperes, hoc eius dono acceperis! Donum ergo eius erat, ut fieres. Sed nunquid tu ei aliquid dederas priusquam fieres, quo tibi hoc ab eo redderetur ut fieres? Nihil prorsus, nihil tu dederas, nihil dedisse poteris priusquam fieres, sed gratis accepisti ab eo ut fieres. Cui ergo prælata es in eo quod facta es? Quis minus accipere potuit, quam qui ut fieret accepit? Et tamen nisi hoc esset aliquid accipere, non poterat qui non erat incipere; et nisi esse quam non esse melius esset, nihil ille, qui est, eo, qui non est, amplius accepisset. Quare ergo, Deus meus, fecisti me, nisi quia esse magis quam non esse voluisti me? Et plus dilexisti me omnibus iis, qui accipere non meruerunt illud a te. Cum ergo, Deus meus, esse mihi dedisti, bonum et magnum, bonum et pulchrum, bonum tuum mihi dedisti, et me, cum hoc mihi dares, prætulisti omnibus, quibus hoc tantum bonum tuum dare noluisti. O anima mea, nunquid aliquid dicimus, cum hoc Deo nostro dicimus, Deo nostro a quo facti sumus, facti qui non fuimus et omnibus qui facti non sunt amplius accepimus? Sic prorsus, sic aliquid dicimus, et multum dicimus cum hoc dicimus, et hoc semper dicere debemus, ne unquam obliviscamur eum, a quo tantum bonum accepimus. Qui utique si nihil amplius dedisset, pro eo ipso tamen semper a nobis laudandus et diligendus esset. Nunc autem amplius dedit, quia dedit non solum esse, sed pulchrum esse, formosum esse, quod quantum superat nihil per existentiam, tantum antecedit aliquid per formam, in quo multum placet id, quod est, et amplius id, quod tale est. In quo, anima mea, omnibus te prælatam aspice, quos tale et

---

3 vero ut *M* 31 ab omnibus *M*

tam excellens existendi bonum vides non accepisse. Sed nec hic terminari potuit munificentia largitoris optimi. Adhuc aliquid plus dedit et magis nos ad similitudinem suam traxit. Voluit ad se trahere per similitudinem quos ad se trahebat per dilectionem. Dedit ergo nobis esse et pulchrum esse; dedit et vivere, ut præcellamus et iis, quæ non sunt, per essentiam et iis, quæ inordinata aut incomposita sunt, per formam, et quæ inanimata, per vitam. Magno debito obligata es anima mea, multum accepisti, et nihil a te habuisti. Et pro iis omnibus non habes quid retribuas, nisi tantum ut diligas. Nam quod per dilectionem datum est, nec melius nec decentius quam per dilectionem rependi potest. Accepisti autem hoc totum per dilectionem. Poterat enim Deus etiam aliis creaturis suis dedisse vitam, sed amplius in hoc dono dilexit te. Nec ideo plus dilexit te, quoniam plus diligendum invenit in te, sed quia gratuito plus dilexit te, talem fecit te ut jam nunc merito plus diligat te.

Anima. Quanto plus audio, tanto plus audire concupisco. Perge, quæso, et quæ sequuntur narrato.

Homo. Post esse et post pulchrum esse, post vivere datum est et sentire, datum est et discernere, et per eandem dilectionem datum est, quæ nisi præcessisset, nihil a largiente datum, nihil ab indigente acceptum fuisset. Quam sublimis, et quam decora facta es, anima mea! Quid sibi iste ornatus tantus ac talis voluit, nisi quia idem ipse, qui te induit, sponsam suo thalamo præparavit? Novit ad quod opus te conderet, novit qualis ornatus illud opus deceret, et ideo dedit quod decuit et quod tantum decuit, ut et ipse diligeret hoc, qui dedit. Sensibus foris decoravit, intus sapientia illustravit, sensus dans quasi exteriorem ornatum, sapientiam quasi interiorem habitum, sensus quasi quasdam gemmas fulgentes appendens exterius, sapientiam quasi naturali pulchritudine faciem vultus tui decorans intus. Ecce ornatus tuus omnium gemmarum vincit pulchritudinem; ecce facies tua omnium formarum superat decorem. Talem omnino esse decebat, quæ ad cœlestis regis thalamum introducenda fuerat. Quantum dilecta es et præ quantis dilecta es, quando talis facta es! Quam singulare donum, quam non omnibus concessum, non nisi dilectis et diligendis concedendum! Multum gloriari

31 ornatum *om. B Ed. pr. M* 36 Talem nimirum *B* 37 coelestis sponsi *B*

poteras et multum custodiri debueras, ne tale donum perderes, ne tale ornamentum fœdares, ne tantum decorem corrumperes, ne eo amisso vel immunito amplius misera fieres, quam eo non accepto vel non perfecto misera fuisses, ne te cum damno amissæ pulchritudinis simul torqueret confusio fœditatis et abiecta vilior fieres, quam si recepta non fuisses. Istud ergo custodiendum et illud cavendum fuerat, ut istud custoditum persisteret et illud cautum non eveniret. Sed vide quid fecisti, anima mea; dereliquisti sponsum tuum et cum alienis prostituisti amorem tuum. Corrupisti integritatem tuam, fœdasti pulchritudinem tuam, dispersisti ornatum tuum. Tam vilis et tam turpis et tam immunda facta es, quasi talis sponsi amplexibus amplius digna non esses. Oblita es ergo sponsi tui, et pro tantis beneficiis condignas gratias non egisti. Meretrix facta es, et præ nimiis fornicationibus tuis laxata sunt ubera tua. Rugosa effecta est frons tua, genæ marcidæ, languentes et stupentes oculi, labia pallore obducta, exsiccata cutis, virtus infracta, ipsis quoque amatoribus tuis odiosa.

Anima. Sperabam tanta illa præconia ad alium finem tendere; sed ut video ad maiorem confusionem mei hæc dixisti, ut eo magis odio dignam ostenderes, quo tantis beneficiis acceptis et non custoditis magis ingratam comprobasses. Vellem ergo aut factum non esse quod dictum est, aut saltem dictum non esse quod factum est, ut vel oblivio confusionem tegeret, si præsumptio reatum non vitasset.

Homo. Non ad confusionem tui, sed ad eruditionem haec dicta sunt, ut magis illi fias obnoxia, qui te et fecit cum non eras, et redemit cum perieras. Nam illud quoque in assertionem amoris illius commemoravi, ut inde occasione sumpta iam nunc tibi narrare incipiam, quantum iste sponsus tuus, qui tam excelsus apparuit, cum te conderet, humiliari dignatus est, cum te repararet. Illic tam sublimis, hic tam humilis, non tamen hic quam illic minus amabilis, quia nec hic quam illic minus admirabilis. Illic potenter magna tibi contulit, hic misericorditer pro te dira sustinuit. Ut enim te relevaret illuc, unde cecideras, ipse descendere dignatus est huc, ubi iacebas, et ut tibi iuste redderetur quod perdideras, ipse dignatus est pie pati quod tolerabas. Descendit ergo, suscepit, sustinuit, vicit, restauravit: descendit ad mortalem, suscepit mortalitatem, sustinuit passionem, vicit mortem,

28 haec *om. M*

restauravit hominem. Ecce, anima mea, obstupesce tanta mirabilia, tanta beneficia propter te exhibita! Cogita quantum diligat te, qui tanta facere dignatus est propter te! Pulchra facta fueras eius munere, fœda facta es tua iniquitate. Sed iterum mundata es et formosa facta eius pietate, operante tamen utrobique charitate. Olim cum non esses, dilexit te ut conderet. Postea cum fœda esses, dilexit te, ut pulchram faceret et ut ostenderet tibi quantum te diligeret. Non nisi moriendo a morte te liberare voluit, ut non tantum pietatis impenderet beneficium, verum et charitatis monstraret affectum. Nunc autem tam sincera charitate te diligit, acsi semper cum eo perstitisses, nec exprobrat tibi reatum, nec improperat tibi beneficium. Et si deinceps fideliter cum eo perseverare ipsumque ut decet amare ac tuum illi amorem incontaminatum conservare volueris, maiora prioribus se daturum promittit.

Anima. Iam quodam modo amare incipio culpam meam, quia, ut video, non parum mihi malefecisse profuit, quanto ex eo mihi, id quod votis omnibus scire desiderabam, luce clarius innotescit. O felix culpa mea, ad quam diluendam, dum ille charitate trahitur, ipsa quoque eius charitas mihi desideranti et totis eam præcordiis concupiscenti aperitur. Nunquam tam bene dilectionem eius agnoscerem, si in tantis periculis eam experta non fuissem. O quam feliciter cecidi, quæ post lapsum felicior resurrexi! Nulla dilectio maior, nullus amor sincerior, nulla charitas sanctior, nullus affectus ardentior. Mortuus est pro me innocens, nihil in me quod amaret inveniens. Quid ergo, Domine, dilexisti in me et tantum dilexisti, ut morereris pro me? Quid tale in me invenisti, pro quo tanta et tam dura sustinere voluisti?

Homo. O anima mea, argue temetipsam coram Domino, quod hucusque tantis beneficiis eius ingrata fuisti et miserationes eius plurimas cognoscere noluisti. Sed ut adhuc melius intelligere possis, quantum illi debeas, me reliqua eius beneficia secundum cœptum ordinem prosequente volo ut diligenter intendas.

Anima. Hoc semper audire desidero, quod mihi tam dulce est, ut idem te incessanter iterare cuperem, si non ad alia quoque, quæ restant audienda, festinarem.

Homo. Abieras ergo et perieras, et quia in peccatis tuis venundata eras, venit ille post te, ut redimeret te, et

---

38 si *om. M*

tantum dilexit te, ut sanguinis sui pretium appenderet pro te, talique pacto et reduxit te de exsilio et redemit de servitio.

ANIMA. Nescivi quod tantum me diligeret Deus. Amplius mihi vilis esse non debeo, quæ tantum Deo placui, ut et mori eligeret pro me, ne perderet me.

HOMO. Et quid si cogitare cœperis, quot et quales in comparatione tui abiecti sunt, qui hanc, quæ tibi data est, gratiam consequi non potuerunt? Certe audisti ab initio usque ad hanc diem, quam multæ generationes hominum pertransierunt, quæ omnes sine cognitione Dei et pretio suæ redemptionis in interitum sempiternum dilapsæ sunt. Omnibus illis te redemptor et amator tuus prætulit, quando tibi hanc gratiam largitus est, quam nullus horum percipere meruit. Et quid dices? Quare, putas, prælata es illis omnibus? Nunquid tu fortior, nunquid sapientior, nunquid nobilior, nunquid ditior illis omnibus fuisti, quia hanc præ illis omnibus specialem gratiam sortiri meruisti? Quot fortes, quot sapientes, quot nobiles, quot divites ibi fuerunt? et tamen universi relicti et abiecti perierunt. Tu sola præ omnibus illis assumpta es, et quare in te hoc factum sit, nullam præter gratuitam salvatoris tui charitatem causam invenire potes. Elegit ergo et præelegit te sponsus tuus, amator tuus, redemptor tuus, Deus tuus. Elegit te in omnibus et assumpsit te ex omnibus et amavit te præ omnibus. Nomine suo vocavit te, ut memoriale eius semper esset apud te. Voluit te participem esse in nomine, participem in nominis veritate, quoniam unxit te illo, quo et ipse unctus erat, oleo lætitiæ, ut ab uncto sit unctus, qui a Christo dicitur Christianus.

ANIMA. Multum, fateor, collatum est mihi, sed quæso te, si, ut asseris, ego iam assumpta sum, quid adhuc differor, quoniam ad amplexus sponsi necdum venire possum?

HOMO. Nescis ergo, anima mea, nescis quam fœda prius fuisti, quam polluta, quam deformis et squalida, discissa et dissipata, omni horrore et enormitate plena. Et quomodo tam cito in illum pudoris et castitatis thalamum introduci expetis, nisi prius saltem cura aliqua et studio exculta ad pristinum decorem repareris? Nam hoc est quod nunc exspectaris, hoc est quod iste tuus sponsus adhuc præsentiam suam tibi subtrahit et necdum in mutuos amplexus et dulcia oscula te admittit, quia videlicet nec polluta debet mundum tangere, nec turpem decet pulchrum videre. Cum autem præparata et decenter ornata fueris, tunc demum in illum

cœlestis sponsi thalamum sine confusione permansura introibis. Nec te pudebit tunc priscæ turpitudinis, cum nihil turpe, nihil pudore dignum habebis. Prius ergo stude formam tuam excolere, faciem ornare, habitum componere, maculas tergere, munditiam reparare, mores corrigere, disciplinam servare et omnibus tandem in melius commutatis digno sponso dignam sponsam reddere. Aliquid dicere volo, unde te magis cautam efficiam, ne pro eo, quod electam te audis, aut elatio tumidam aut negligentia reddat dissolutam. Nunquam audisti quid rex Assuerus fecit, quando Vasthi reginam propter insolentiam illius repudiavit, factum insigne, exemplum utile, periculum grave? Abjecta est ergo illa propter superbiam suam, et factum est regis praeceptum, ut de omni regno suo congregarentur puellae speciosae virgines et adducerentur ad civitatem Susan et traderentur in domum feminarum sub manu Egei eunuchi, qui erat praepositus et custos mulierum regiarum, ibique acciperent mundum muliebrem et caetera ad usum necessaria, sicque omnibus abundanter secundum regiam ambitionem suppletis excolerentur et ornarentur, per sex menses oleo myrtino ungerentur, per alios sex quibusdam pigmentis uterentur et sic compositae et ornatae de triclinio feminarum ad regis cubiculum transirent, ut quae ex omnibus magis oculis regis placuisset, illa pro Vasthi in solio regni sederet. Vide quam multæ electæ sunt, ut una eligeretur, illa scilicet quæ oculis regis formosior et ornatior cæteris videretur. Ministri regis multas eligunt ad cultum. Rex ipse unam eligit ad thalamum. Prima electio multarum facta est secundum regis præceptionem, secunda electio unius facta est secundum regis voluntatem. Consideremus ergo si forte exemplum hoc præsenti, de quo agimus, negotio valeat adaptari. Rex, summi regis filius, venit in hunc mundum, quem ipse creaverat, desponsare sibi uxorem electam, uxorem unicam, uxorem nuptiis regalibus dignam. Sed quia hunc Iudæa in humilitatis forma apparentem recipere contempsit, abiecta est. Et missi sunt ministri regis, apostoli videlicet, per totum mundum congregare animas et adducere ad civitatem regis, id est ad sanctam ecclesiam, in qua domus est et mansio mulierum regiarum, id est sanctarum animarum, quæ fecundantur et generant non ad servitutem, sed ad regnum filios. Quæ quia non ex timore sed cha-

19 suppletu *M*, completis *Ed. pr.* 23 oculis regis *om. M*
24 *vgl. Esth.* 2, 1—4. 12. 13 26 eligant *M* 34 in *om. M*

ritate Deo serviunt, quasi in libertatem bonorum operum partus edunt. Multi ergo vocati intrant per fidem ecclesiam, et ibi sacramenta Christi quasi quædam unguenta et antidota ad reparationem et ad ornatum animarum præparata accipiunt. Sed quia ore veritatis dicitur *Multi sunt vocati, pauci vero electi* non omnes, qui ad hunc cultum sunt admissi, ad regnum sunt eligendi, nisi tantum ii, qui sic student se per ista mundare et excolere, ut cum ad regis præsentiam introducti fuerint, tales inveniantur, quos ipse magis velit eligere quam reprobare. Vide ergo ubi posita es, et intelliges quid facere debes. Posuit enim te sponsus tuus in triclinio, ubi mulieres ornantur; varia pigmenta et diversas species dedit cibosque regios de mensa sua ministrari tibi præcepit, quidquid ad sanitatem, quidquid ad refectionem, quidquid ad reparandam speciem, quidquid ad augendum decorem valere potest, tribuit. Cave ergo, ne ad colendam teipsam negligens sis, ne in novissimo tuo, cum in conspectu sponsi huius repræsentata fueris, indigna (quod absit) eius consortio inveniaris. Præpara te, sicut decet sponsam regis et sponsam regis cœlestis, sponsam sponsi immortalis.

Anima. Amaricasti iterum me et perculisti pavore non modico. Nam quantum ex verbis tuis intelligi datur, mutavi propositum, sed non evasi periculum. Mutavi propositum, quia ab illo, qui me olim distrahebat vago instabilique amore, ad unicam dilectionem conversa sum. Non evasi periculum, quia, sicut asseris, nisi me omnibus modis dignam exhibere studuero, ad fructum huius dilectionis non pertingo. Superest ergo ut nunc mihi diligentius edisseras de hoc triclinio, in quo mulieres regiæ aluntur, et de cibo regio, qui eis datur, et de ipsis quoque unguentis, quibus unguntur, et de cæteris omnibus, quæ ad cultum sive decorem exhibentur. Ipsius enim dilectione provocor, iis deinceps studium impendere, sine quibus me video ad dilectionis affectum non posse pervenire. Atque utinam ego illa una esse merear, cuius decorem atque ornatum rex laudabit! Quam felix illa et quanto electis electior, quæ ad hunc finem studium suum perducet! Quam exiguum iam omnem laborem reputarem, si ad hunc finem studium meum perducere possem! Quæso igitur, ut non pigriteris per singula mihi ediscere, quæ sint illa remedia, quibus faciem meam debeam ad hunc decorem

---

6 *Matth.* 20, 16 37 quanto *A Ed. pr. M*, quam *B*

reformare, quia vehementer illi placere cupio, cuius charitatem erga me tam benignam et amorem tam iucundum agnosco.

HOMO. Sic vere necesse est ut facias. Precorque, ut ipse, qui tibi iam voluntatem hoc faciendi tribuit, vires etiam perficiendi tribuere velit. Quæris quid sit triclinium, quære etiam quid sit regis cubiculum. Istas duas mansiones propone tibi, quia harum tibi consideratione opus est. Est ergo triclinium, est regis cubiculum. In triclinio sponsæ ad nuptias præparantur, in cubiculo autem nuptiæ celebrantur. Præsens ecclesia quasi triclinium est, in qua nunc sponsæ Dei ad futuras nuptias præparantur. Cœlestis Ierusalem quasi regis cubiculum est, in qua nuptiæ ipsæ celebrantur. Post tempora autem ornandi de triclinio transeunt ad regis cubiculum, quia post tempora bene operandi veniunt, ut boni operis sui percipiant fructum. Præsens vero ecclesia triclinium dicitur propter tres ordines fidelium, coniugatorum, continentium, rectorum vel virginum. Videamus deinceps, quæ sint unguenta et pigmentorum genera, qui cibi, quæ vestimenta ad cultum sponsarum præparata. Neque hoc prætermittendum est, quod ipse sponsus sicut gratuito primum quodammodo fœdas ac turpes diligit, ita et gratuito eis ad ornatum adminiculum omne impendit. Nec quidquam ex se habent, nisi ab illo accipiant, unde illi placeant, ut etiam hoc ad dilectionem pertinere scias, quod habes, unde ornare te possis, quæ utique ex te nihil habes, nisi ab illo acceperis. Primum est fons baptismi hic positus et lavacrum regenerationis, in quo sordes præteritorum criminum abluis. Deinde chrisma et oleum, in cuius unctione spiritu sancto liniris. Post hæc delibuta et unctione lætitiæ perfusa ad mensam venis et percipis ibi alimentum corporis et sanguinis Christi, quo interius saginata atque refecta noxiam illam præteritorum ieiuniorum maciem depellis et pristina plenitudine atque fortitudine reparata rursus quodammodo iuvenescis. Deinde vestimenta bonorum operum induis et fructu eleemosynarum, cum ieiuniis et orationibus, cum sacris vigiliis aliisque operibus pietatis quasi quodam vario ornatu decoraris. Ad ultimum sequuntur aromata virtutum, quarum odor suave spirans omnem illum antiquarum sordium fetorem fugat, ita ut tibi quodammodo tota mutari et in aliam transformari videaris et magis læta, magis alacris, magis sospes efficiaris.

---

6 quod *M* 7 quod *M* 18 sunt *M* 30 ab mensam *M*

Datur etiam tibi speculum sancta scriptura, ut ibi videas faciem tuam, ne quid minus aut aliter quam decet habeat compositio ornatus tui. Quid ergo dicis anima mea? Scis utrumne adhuc aliquid horum perceperis? Certe in fonte abluta fuisti, certe chrismatis unctionem percepisti, certe de mensa regis eumdem cibum comedisti et eumdem potum bibisti. Sed forte iterum polluta es: habes lacrymas, quibus iterum te abluas. Iterum unctio emarcuit in te: per bonam et piam devotionem iterum te ungas. Iterum ieiunio diuturno confecta es: iterum lacrimis abluta et piæ contritionis unctione renovata ad refectionem tuam redeas. Vide quam pia dispensatione tibi ubique concurritur. Non habuisti et datum est tibi, perdidisti et restauratur tibi, nusquam derelinqueris, ut scias, quantum ille te diligat, a quo amaris. Non vult te perdere et ideo tanta patientia exspectat et concedit pie, negligenter toties amissa iterum atque iterum, si tu volueris, reparare. O quot iam perierunt, qui ista tecum acceperant, sed amissa iterum tecum recipere non meruerunt. Plus ergo omnibus illis dilecta es, quia tibi tam benigne amissum redditur, quod illis perditum tam districte negabatur. Nunquid tibi gratia bene operandi nulla data est? tamen voluntas bona ipso largiente negata non est. Si magna opera facis, misericorditer sublimaris. Si non facis magna opera, fortassis salubriter humiliaris. Melius novit ille, quid tibi expediat, quam tu; et ob hoc si vis bene de illo sentire, totum, quod ab illo tibi fit, bene fieri intellige. Forte gratiam virtutum non habes, sed dum vitiorum impulsu concuteris, melius in humilitate solidaris. Suavius redolet Deo humilitas infirma, quam virtus elata. Nihil ergo dispositioni illius præiudicare audeas, sed semper cum timore et reverentia ora eum, ut quemadmodum ipse novit, tibi subveniat, si qua adhuc in te mala permanserunt, pie diluat, si qua inchoata sunt bona, benigne perficiat et ea te, qua ipse voluerit, via ad se perducat. Quid tibi amplius dicam? Estne aliquid adhuc quod dicere possimus ad ostendendam dilectionem? Tibi loquor, anima mea, estne aliquid? Quid dicis? Si tua dicis, aliena non poteris; si aliena et tua, non tamen omnia. Quis enim omnia dicere potest? et tamen scimus quod omnium origo charitas est. Ecce duo nati sunt, eadem utriusque nobilitas generis, eadem hora nativitatis. Alter in paupertate relin-

---

5 certe chrismatis unctionem percepisti *om. M* 10 devotionis *M* 35 possumus *M* 39 utrisque *B M*

quitur, alter divitiis sublimatur, et utrumque charitas operatur, quia et hunc paupertate humiliat et illum abundantia consolatur. Iste debilis est et ille fortis: ille tenetur, ne malum perficiat, iste roboratur, ut ad bonum opus convalescat; utrumque charitas probat, non reprobat. Alter per sapientiam illuminatur, alter in simplicitate sui sensus relinquitur, iste ut seipsum despicere, ille ut studeat creatorem suum agnoscere; utrique tamen voluit charitas adesse. Talis est amor Dei erga nos, nec quidquam omnino humana infirmitas tolerat, quod ipse, quantum in sua bonitate est, ad bonum nostrum non disponat.

CONFESSIO

Confiteor tibi miserationes tuas, Domine Deus meus, quia non dereliquisti me, dulcedo vitæ meæ et lumen oculorum meorum. Quid retribuam tibi pro omnibus quae tribuisti mihi? Vis ut diligam te, et quomodo diligam te? quantum diligam te? Quis sum ego ut diligam te? et tamen diligam te, Domine fortitudo mea, firmamentum meum, refugium meum, liberator meus, Deus meus, adiutor meus, protector meus, cornu salutis meae et susceptor meus! Et quantum adhuc dicam? Tu es Dominus Deus meus. O anima mea, quid faciemus Domino Deo nostro, a quo tot et tanta bona accepimus? Neque enim contentus fuit eadem, quæ et cæteris, bona nobis tribuere, sed in malis quoque nostris eum singularem dilectorem agnoscimus, ut eum tam de bonis quam de malis nostris omnibus singulariter diligamus. Tu dedisti mihi, Domine, ut te agnoscam et præ cæteris multis de tuis secretis revelata intelligam. Alios coætaneos meos in tenebris ignorantiæ dereliquisti et mihi præ illis lumen sapientiæ tuæ infudisti. Tu dedisti mihi verius cognoscere te, purius diligere te, sincerius credere in te, ardentius sequi te. Tu dedisti mihi sensum capacem, intellectum facilem, memoriam tenacem, linguam disertam, sermonem gratum, doctrinam suasibilem, efficaciam in opere, gratiam in conversatione, provectum in studiis, effectum in cœptis, solamen in adversis, cautelam in prosperis, et quocunque vertebam me, ubique gratia tua et misericordia præcessit me. Et sæpe cum mihi consumptus videbar, subito liberasti me. Quando errabam, reduxisti me, quando ignorabam, docuisti me, quando peccabam, corripuisti me, quando tristabar, consolatus es

14 quid *M* 16 *vgl. Ps.* 115, 12 *Vulg.* 21 *vgl. Ps.* 17, 2. 3

me, quando desperabam, confortasti me, quando cecidi, erexisti me, quando steti, tenuisti me, quando ivi, duxisti me, quando veni, suscepisti me. Hæc omnia mihi fecisti, Domine Deus meus, et alia multa, de quibus mihi dulce erit semper cogitare, semper loqui, semper gratias agere, ut te laudem et amem pro omnibus beneficiis tuis, Domine Deus meus. Ecce habes, anima mea, arrham tuam, et in arrha tua cognoscis sponsum tuum. Serva te illi intactam, serva impollutam, serva integram, serva incontaminatam. Si olim meretrix fuisti, iam virgo facta es, quemadmodum amor illius consuevit corruptis integritatem reddere et integris castitatem conservare. Semper autem cogita, quantam tecum misericordiam fecerit; et in hoc perpende, quantum ab ipso diligeris, quod eius beneficium nunquam tibi defuisse cognoscis.

Anima. Vere fateor, merito amor iste singularis dicitur, qui, cum se in multos diffundat, ita tamen unice singulos amplexatur. Vere pulchrum et mirificum bonum, quod commune est omnium et totum singulorum, cunctis præsidens, singulos implens, ubique præsens, omnium curam agens, et tamen singulis quasi omnibus providens. Sic certe mihi videtur, cum eius miserationes circa me attendo, quod (si fas est dicere) quodammodo nihil aliud agat Deus, nisi ut meæ saluti provideat, et ita totum ad custodiam mei occupatum video, quasi omnium oblitus sit et mihi soli vacare velit. Semper præsentem se exhibet, semper paratum se offert. Quocunque vertero me, non me deserit, ubicunque fuero, non recedit, quidquid egero, pariter assistit; et quod tandem cunctis actionibus sive cogitationibus meis perpetuus inspector et, quantum ad bonitatem suam pertinet, individuus cooperator adsit, ipso operis sui effectu patenter ostendit. Ex quo constat, quod licet facies eius adhuc a nobis non possit videri, nunquam tamen possit præsentia eius evitari. Ego autem, fateor, diligentius hoc considerans timore pariter et pudore ingenti confundor, quod illum, cui tam vehementer placere cupio, ubique mihi præsentem et omnia mea occulta videntem intueor. O quam multa sunt in me, de quibus coram oculis eius erubesco et pro quibus iam magis illi displicere timeo, quam pro iis, quæ laudanda in me sunt (si qua sunt), placere posse in me confido? O utinam ad modicum ab oculis eius possem abscondi, donec maculas istas omnes detergerem et sic demum ante conspectum eius sine macula immaculata apparerem! Nam quomodo in hac deformitate placere illi potero, quæ et mihi quoque in illa

vehementer displiceo! O maculæ veteres, o maculæ fœdæ et turpes, quid tamdiu hæretis! Abite, discedite, et ne præsumatis amplius oculos dilecti mei offendere! Nolite fallere vosmetipsas: non semper mecum ipso adiuvante manebitis, quamvis me adhuc pigritante exterminari non potuistis. Ego iuravi super vobis, quod nec tenebo nec diligam vos amplius, quia omnino detestor et prorsus abominor turpitudinem vestram. Iamque deinceps, etiamsi possem a sponso meo non videri, nollem tamen a vobis infici. Quanto magis nunc, quia palam ipso sum et quia plus certe me contristat eius offensio, quam mea etiam turpitudo. Recedite ergo! In vanum amplius mihi adhæretis, quia, etiam mecum manentes, meæ non estis. Alienas vos a sorte mea iudico et vobiscum deinceps nullam communionem habere volo. Habeo aliud exemplar, cui conformari cupio, et ad aliud iugiter respicio, ac quantum possum magis semper ac magis exinde similitudinem traho. Ex quo hoc etiam didici, quod vos exterminare debeo, et qualiter hoc faciam iam agnosco.

Homo. Mira res nobiscum agitur, quam ideo fortassis non miraris, quia necdum quid dicere velim intelligis. Considero namque, qualiter a principio nostri sermonis multa, quæ adversari videbantur dilectioni, in medium adduxeris et quod ex eis semper non infirmata, sed amplius probata sit virtus dilectionis. Dixisti dilectionem singularem pariter et communem esse non posse; sed inde comprobata est amplius mirabilis, quod demonstrata est communis esse et singularis. Dixisti rursum te perfecte non diligi, eo quod ad cultum electam audieras et adhuc ad thalamum assumptam non vidisti; sed tamen iterum ostenditur tanto maior erga te dilectio, quanto maior per eius patientiam tua exspectatur perfectio. Ad extremum modo dubitare cœpisti, an in hac deformitate tua, quam licet invita pateris, ab illo posses diligi; sed quando hoc dubitasti, olim te totam fœdam et tamen dilectam fuisse iam non meministi. Si ergo te nunc diligere dignatus est, quando tota turpis et nihil adhuc decoris habens fuisti, quanto magis nunc diliget te, quando decorari et priscam turpitudinem deponere iam cœpisti? Nam et hoc quoque ad laudem dilectionis eius pertinet, quod imperfectam diligere dignatur. Et quamvis quædam adhuc in te videat, quæ sibi non placent, diligit tamen hoc ipsum, quod tu quoque ea in temetipsa jam odisse cœpisti,

12 manentes, mihi amplius inesse non potestis *B* 20 mira multa intelligis que *B* 26 esse simul et *B*

quæ illi displicent. Non enim tam statum quam propositum respicit, nec quid sis, sed quid esse velis, attendit, si tamen tu quantum potes satagis, ut quod adhuc esse non cœpisti, esse merearis.

ANIMA. Hoc ultimum interrogationis meæ benigne ut suscipias quæso. Quid est illud dulce, quod in eius recordatione aliquando me tangere solet, et tam vehementer atque suaviter afficere, ut iam tota quodammodo a memetipsa abalienari et nescio quo abstrahi incipiam. Subito enim innovor et tota immutor, et bene mihi esse incipit ultra quam dicere sufficiam. Exhilaratur conscientia, in oblivionem venit omnis præteritorum dolorum miseria, exsultat animus, clarescit intellectus, cor illuminatur, desideria iucundantur, iamque alibi (nescio ubi) me esse video et quasi quiddam amplexibus amoris intus teneo, et nescio quid illud sit, et tamen illud semper retinere et nunquam perdere toto adnisu laboro. Luctatur quodammodo delectabiliter animus, ne recedat ab eo, quod semper amplecti desiderat, et, quasi in illo omnium desideriorum finem invenerit, summe et ineffabiliter exsultat nihil amplius quærens, nihil ultra appetens, semper sic esse volens. Nunquid ille est dilectus meus? Quæso, dic mihi, ut sciam an ille est, ut si denuo ad me venerit, obsecrem eum, ne recedat, sed semper permaneat.

HOMO. Vere ille est dilectus tuus qui visitat te. Sed venit invisibilis, venit occultus, venit incomprehensibilis. Venit ut tangat te, non ut videatur a te, venit ut admoneat te, non ut comprehendatur a te, venit non ut totum infundat se, sed ut gustandum præbeat se, non ut impleat desiderium, sed ut trahat affectum. Primitias quasdam porrigit suæ dilectionis, non plenitudinem exhibet perfectæ satietatis. Et hoc est quod maxime ad arrham desponsationis tuæ pertinet, quod ille, qui in futuro se tibi videndum et perpetuo possidendum dabit, nunc aliquando, ut quam dulcis sit agnoscas, se tibi ad gustandum præbet. Simul etiam interim de absentia ejus consoleris, quando eius visitatione, ne deficias, incessanter reficeris. Quæso, anima mea, multa iam diximus: post hæc omnia unum agnosce, unum dilige, unum sequere, unum apprehende, unum posside.

ANIMA. Hoc opto, hoc desidero, hoc totis præcordiis concupisco.

17 quodammodo mihi *B* 19 summe *B Ed. pr. M* sic inmoderate *A* 23 semper mecum *B* 30 societatis *A* 33 ut *om. B* 39 Anima *om. A* | totis viribus *A* 39 Explicit soliloquium dilectionis domini Hugonis De arrha animę

DE VANITATE MUNDI

LIBER PRIMUS

Ratio. O munde immunde, quale dileximus te? Hic ergo est fructus tuus? Hæc promissio tua? Hæc spes nostra? Quare speravimus? Quare credidimus? Quare cogitare noluimus? Ecce quomodo decepti sumus. Nihil reliqui habemus, inanes transimus. O munde immunde, quale dileximus te?

Anima. Quid vides, homo?

R. Nihil melius quam fugere.

A. Non satis intelligo quid dicere velis: video tamen, sicut iste tuus stupor indicat, quod vel grave aliquid pateris vel novum vidisti vel magnum moliris. Ne igitur abscondas quicquid illud sit, quia si periculum est, simul liberasti me, si autem periculum nullum est et inane conturbaris, forsitan consolabor te.

R. Consurge et ascende et aspice mecum, et ostendam tibi mirabilia magna, antiquis vetera, præsentibus nova et posteriora futuris. A. Quando rem ipsam videro, de qua loqueris, tunc melius fortasse intelligam quid dicere velis. Nunc igitur ostende mihi quo ascendere debeam, ut et ego videre possim mirabilia ista, de quibus tu sic conturbaris.

R. Oculus carnis quanto sublimior et in alto constitutus fuerit, tanto amplius per visionem in latum se diffundit. Facilius quippe desuper in subiecta acies visionis expanditur, quando omnia quodammodo coram posita intuetur, sed hoc quidem eo ipso, quo per corporis instrumentum emicat, multis ac variis

---

1 *Titel in R:* De vanitate mundi et rerum transeuntium usu libri IV. In quorum duobus collocutores signatos inueni singulis litteris D et I. Quibus docens et interrogans lib. secundo ad litteram Q indicantur intelligendi. *Demgemäss hat R statt* R (Ratio) *und* A (Anima) *durchweg* D *und* I. *Erst im 3. und 4. buch hat auch R* Ratio *und* Anima 2 Liber primus *om. V* 3 O munde immunde *zweimal R* | quare sic *R* | Hiccine *R* 4 Haec de te *R* 5 Quare in te *R* | Quare tibi *R* | Quare de te *R* | voluimus *R* 7 transimus *V* remansi sumus *R* | quare sic *R* 8 o homo *R* 12 malum *R* 13 Sin *R* | nullum est periculum *R* | vane *R* 22 altiore loco *R* 24 acie *R* 25 haec *R*

modis, nullo etiam foris interveniente obstaculo, in semetipsa caligat. Nam quia angusta est, maxima comprehendere non sufficit; et quia hebes est, minima non discernit. Quia autem pigra est, cum in remotissima extenditur, etiam si nihil intercurrat, sola tamen spatii longinquitate hebetatur. Quia vero perspicax non est, intima quæque non penetrat, sed ea sola, quæ in rerum superficie sunt constituta, oberrat. Sed nec ea quæ præterita sunt respicere, nec ea quæ futura sunt potest prævidere. Hoc ego dixi, ut scias quantas angustias corporea hæc visio patiatur, quæ nisi coram posita intueri non valet. In his quoque eam et maxima quantitate excedunt et minima subtilitate fugiunt, remota longinquitate evadunt et intima obscuritate non admittunt. Nolo igitur ut cogites visionem huius oculi, quando audis te ad videndum invitari. Habes alium oculum intus multo clariorem isto, qui præterita, præsentia et futura simul respicit, qui suae visionis lumen per cuncta diffundit, qui occulta penetrat, subtilia investigat, luce aliena ad videndum non indigens, sed sua ac propria luce lucens. Quia igitur ea, quæ tibi demonstraturus sum, carnis oculus simul comprehendere non potest, ad hanc visionem non carnis, sed cordis oculus præparandus est. Constitue autem te quasi in quadam mentis specula, et exinde aciem in aream huius mundi circumquaque lustrandam dirige, ut totus contemplanti coram positus sit mundus, et inde tibi universa demonstrabo, quæ prius vel non visa ignorasti vel visa quomodo oportuit non considerasti.

A. Vere nunc fateor, quia nihil universorum aspectui cernentis absconditur, cum cordis oculus studio ad videndum aperitur. Cum autem carnis oculo ad videndum aperto quamlibet late cuncta pateant, in comparatione totius minimum est, quod comprehendo. Sed ecce dum conor, quantum valeo, cor sursum erigere, invenio me huçusque non tantum corpore, sed corde quoque deorsum fuisse. Nam quanto magis quibusdam in hoc mundo rebus affectu et cogitatione succubui, tanto ad contemplandam universitatem minus idonea et expedita fui. Nunc igitur ab his, quibus hactenus inhærebam, mentem exuo, et quasi deposito onere alleviata

---

4 nihil *om.* *R* 8 providere *R* 12 et remota *R* 13 non admittunt *V* subducunt *R* 16 lumen et aciem *R* 18 lucens *V* prospiciens *R* 22 igitur te *R* | exinde *V* eius *R* 23 arcam *R* 26 visa non ... considerasti *R* 27 fateor quod *R* 28 studiose *R* 29 Quando autem *R* | oculum ... aperio *R* 33 non solum *R* 34 magis contemplandis quibusdam mundi rebus *R* 35 rerum universitatem *R* 36 idoneus minusque expeditus *R* 37 levatus sim *R*

sim, cunctis me statim superiorem agnosco. Nescio enim quo pacto mirabili subito hoc in me factum sit, ut, dum studeo nullis spiritualiter per cupiditatem inhærere, cunctis incipiam per contemplationem superexcellere. Incipe igitur, quia mundum iam universum coram me constitutum aspicio, et quicquit ex omnibus mihi demonstrare volueris sine mora ac difficultate videbo. R. Vides igitur mundum istum? A. Video et bene video. Nunquam tam bene vidi, quia nunquam tam diligenter consideravi. R. Quid ergo tibi videtur? Qualis est species eius? A. Pulchra valde. Miror opus Dei. R. Deum in cunctis mirabilem invenis, omnes hoc iam cognoverunt.

Sed sileamus interim de operibus Dei: opera hæc hominum talia ac tanta quæ vides nondum ammirari cœpisti. Nam et hoc scire debes, quod mundum hic accipio non hanc solummodo speciem divini operis, sed mutabilitatem quoque in hoc mundo humanæ conversionis. Dic igitur mihi opera hominum, quæ vides, qualia sunt? Quid tibi videtur? A. Magnum quoque in his decorem aspicio, et dum considero quid homo sit, miror quomodo talia facere possit. R. Si bene considerares quid sit homo, non mirareris quod talia facere posset, sed quod in talibus confideret. Sed quia nondum attendere cœpisti nec dignitatem hominis nec vilitatem humani operis, idcirco tam stulte et inordinate admiraris. A. Quamvis multum contra meam existimationem loquaris, fieri tamen potest, ut et ego decepta sim et tu verum dixeris. Volo igitur magis ascultare quam contendere, ut si assertionem tuam probare potueris, impudenter restitisse non pœniteat, si autem non potueris, prudenter tacuisse non noceat. Dic ergo quæ sit dignitas hominis, quæ vilitas humani operis, quia profecto, si id quod foris apparet solum inspicitur, homo ipse opere suo nec quantitate maior nec forma decentior nec tempore diuturnior invenitur.

R. Primum de operibus hominum tecum disputare volo. Vides igitur universa opera hominum quanta et qualia sunt. A. Magna et admiranda satis mihi videntur: sed tu aliter existimas? R. Prorsus aliter existimo, et aliter te quoque existimare volo. A. Non sum tam pertinax, quin libenter a veritate vinci velim. Tantum perge quo libet, et sequar te. R. Respice omnia et considera diligenter omnia. A. Respicio

---

2 in me hoc *R* 3 specialiter *R* 8 video *om. R* 10 Miror tale opus *R* 13 tanta ac talia videns mundum admirari *R* 15 quoque *om. R* 16 humanae in hoc mundo *R* 21 mundum *R* 25 deceptus *R* 27 poteris *R* 35 sed nunquid tu *R* 39 omnia *V* singula *R*

et considero, et quid in his omnibus demonstrare velis expecto. R. Quid vides? A. Navigantes video in mari et magnam tranquillitatem maris, magnamque serenitatem aeris, ventis quoque leniter spirantibus optato cursu navigium ferri, viros autem per navem discumbentes ad epulas et canentes in lyris et tibiis et citharis et omni genere dulcis cantilenæ auditum mulcentes, ipsis et aquis melodia resultantibus pisces maris greges circumducere et exultantibus alludendo lætitiam augere. R. Quid tibi videtur? A. Quid nisi magnum gaudium, magna iocunditas et, si esse posset diuturna, magna felicitas? R. Istud ergo est, propter quod mundus placet? A. Et cur displicere debeat ignoro. R. Fige paulisper oculum et noli declinare intuitum, dum videas finem. A. Persequor euntes et quid sequatur expecto. R. Quid vides? A. Timeo dicere quod tamen celare non possum. R. Quid igitur vides? A. Video undique nigrescere cœlum et acri ventorum concursu nubes agitari, conturbari mare, fluctus intumescere et quasi ab imo eversum fundo totum in cumulum ferri. Eheu quid laudavi? R. Quid est? A. O miseri, quid vobis cum mari? Quare fallaci sereno credidistis? Quare in dubio securi fuistis? Quare tranquillitatem æquoris suspectam non habuistis? Quare perfido elemento vitam vestram committere non timuistis? Quare soliditatem litoris deseruistis? Quare securum iter in terra non tenuistis? Quid vobis lucra tanto periculo adquisita? Ecce quam exiguum bonum secuti estis, et ecce quantam calamitatem incurristis, et quia verum malum, quod vobis imminebat, providere noluistis, ab appetitu fallacis boni, qui vos trahebat, animos non cohibuistis? O infelices et miseri! Ecce illa lætitia vestra quomodo tam cito immutata est, et vita vestra ad quam miseriam devoluta est! Prius vobis inaniter exultantibus pisces maris alluserunt; nunc vos naufragos et miserabiliter abiectos pisces maris in pastum accipiunt. R. Quid tibi videtur, quale est hoc opus hominum? A. Vanitas est et vanitas vanitatum.

R. Converte te nunc ad aliud et vide. A. Conversa sum et video. R. Quid vides? A. Video homines pergentes viam suam multis et magnis mercibus onustos, camelos innumerabiles onera diversa portantes, plaustra et bigas non paucas in comitatu euntium. Omnem speciem pigmentorum atque aromatum

4 quoque secundis leniter *R* 6 citharis omni *R* ipsis etiam *R* 11 placet tibi *R* 17 agitari et conturbari, mari fluctibus intumescere et quasi ab uno sursum fundo *R* 29 mutata *R* 35 conversus *R* 38 plaustra plurima *R*

ibi video, omnia genera pretiosarum vestium agnosco, ingentes massas metallorum omnium et omnem lapidem pretiosum ibi conspicio, equos et mulos et mancipia, greges armentorum et pecorum absque numero. R. Unde putas isti veniunt, aut quo vadunt? A. Videtur quod homines de regione longinqua adveniant et omnes has rerum copias in exteras nationes lucri causa commutandas transducant. Apparent autem viri ferventes et alacres et, quantum ex ipso eorum gaudio datur intelligi, prospere incedentes. R. Quid tibi videtur? A. Studium satis laboriosum ego video, sed rerum novitas et lucri cupiditas dulcia laborantibus præstant solatia. R. Expecta, et videbis tantus labor quantum capiat fructum. A. Fructus præsens est, si permanens esse potest. R. Sustine parumper; quod futurum est cito veniet. A. Iam longius processerunt. R. Quid vides? A. Cuneum armatorum de fauce prodire video, et timeo ne insidiæ sint. R. Timor tardus dolorem non effugiet. A. Uno pariter impetu descendunt, et quasi viri latrones ad diripiendam prædam veniunt. Iam viatores nostros anxios et trementes circa sarcinas suas conglobari video, arma capescere quemque, e regione sui oneris adventum hostium expectare, omnia circumspicere, nullum hinc atque illinc effugium patere, loca circum omnia longe lateque deserta esse, omnem hominum conversationem procul consistere, auxilium nullum vel sperari posse, undique hostes concurrere, uno animo impetum facere, multitudine plures, cupiditate fortes, solitudine audaces. Quid, miseri, frustra contenditis? Quid resistitis? Quid in supremo periculo constituti vitam cum rebus perdere vultis? Hei mihi, iam alios necari, alios spoliari conspicio, alios mortuos cadere, alios vix nudos effugere video. Sed utrum sic cadentes vel sic effugientes magis miseros dicam, ignoro. Illi enim moriendo a miseria liberantur, isti mortem effugiendo ad miseriam reservantur. Quos potius plangam? Quos magis arguam? Plangam morientes et arguam fugientes. Nonne etiam rectissime et illi de tali morte arguendi et isti de tali fuga plangendi sunt? Quia et illos in mortem miseram duxit avaritia, et istos fugientes a morte excipit morte maior miseria. R. Quid tibi videtur, quale est hoc opus hominum? A. Vanitas est et vanitas vanitatum.

---

11 solatia praestant *R* 12 capiet *R* 16 ego video *R* 21 nullum hominem praeter eos hinc aut illinc patere *R* 29 prospicio *R* 30 vel *V* an *R* 32 ad alteram miseriam *R* 36 traxit *R* 38 hominis *R*

R. Adhuc convertere ad alia et vide. A. Conversa sum et video. R. Quid vides? A. Video domum divitis. R. Quid ibi vides? A. Rerum omnium affluentiam, natos proficientes, servos alacres, fecundos greges, horrea plena, apotecas redundantes, in vita sanitatem, in habundantia pacem, in pace securitatem, in securitate felicitatem. R. Quid tibi videtur? A. Nihil ego hic timendum vel dolendum video. Prioribus tamen exemplis edocta temere deinceps quempiam beatificare non præsumo. Volo potius a te audire quid estimandum sit. R. Talem ergo felicem putas? A. Cur non putem nescio. R. Quid ergo plus felicem facit, multa possidere an paucis indigere? A. Magis paucis indigere quam multa possidere. R. Ergo felicius est nullis indigere? A. Felicius plane. R. Non ergo felix estimandus est homo si multa possidet, sed si multis non indiget. A. Sed tamen homines felicem vocant, qui habet unde necessitatem impleat, quia experti sunt quam miser ille sit, quem in sua necessitate rerum inopia coangustat. R. Si mala pauperis et divitis comparare volueris, divitem magis quam pauperem miserum agnoscis. Dives enim quanto plura possidet, tanto maiorem sollicitudinem habet. Et cum solus præ omnibus sollicitudinis pondus sustineat, aliis amplius quam sibi prosunt ea, quæ vel cupide quærit vel avare conservat. Hunc sine intermissione suarum æstus curarum exagitat. Timet ne parta deficiant, quoniam etsi magna est rerum possessio, non est minor distrahentium multitudo. Timet violentiam potentum, suspectam habet fidem familiarium, semper imminentes pavet insidias exterorum, et quod se scit cum odio omnium possidere, hoc misera quadam et infelici contentione contra omnes nititur defendere, sicque fit ut, dum se studio pravitatis a communi omnium societate separat, cunctis odiosus et ab omnium caritate alienus fiat. Certum etiam habet, quod si quando ab eo rerum habundantia defecerit, nulla eum alienæ miseratio compassionis exceptura sit. Rerum suarum ipsum quidem cura non deserit, sed usus ad alienos transit in tantum, ut sæpe illis etiam largiri necesse sit, a quibus nec honorem nec gratiam nec utilitatem sperare possit. Cum retinet, maledicitur, cum tribuit, malis

---

1 conversus *R* 7 dolendum vel timendum *R* 10 existimandum *R* 14 existimandus *R* 15 felicem homines *R* 16 suppleat *R* 17 sit ille *R* 22 ipsi *R* 23 Hunc enim sine *R* 25 tametsi *R* | non est tamen minor *R* 33 ab eo *V* eum *R* 34 compassionis miseratio *R* 36 in tantum *V* interim *R* 38 cum tribuit malis *V* non tribuit vanis *R*

adulationibus irridetur, sed mens conscia non minus irrisione sui quam maledictione offenditur. Semper acerba, semper tristis, semper pusillanimis, semper cura præsentium oppressa et timore futurorum anxia, in bonis præsentibus non confidens, sed semper mala imminentia metuens. In tantis ergo doloribus et perturbationibus mentis, quæ, quæso, potest vera esse suavitas aut delectatio carnis? Quod fomentum corpori acerbum non redditur, ubi conscientia talibus aculeis laceratur? Hæc est felicitas divitum, quam tu, dum falsa foris bona cerneres, laudare cœperas, quia veram intus miseriam non videbas. A. Si sic diviti est, inimicus sibi fit, qui multa possidere concupiscit. R. Quid ergo tibi videtur, quale est hoc opus hominum? A. Hoc quoque vanitas est et vanitas vanitatum.

R. Converte nunc te ad alia et vide. A. Conversa sum et video. R. Quid vides? A. Video nuptias celebrari. R. Quid tibi videtur? A. Magna lætitia ibi est, magnus ornatus et apparatus multus et (ut quod mihi videtur non taceam) hoc opus idcirco cæteris operibus hominum beatius iudico, quoniam ipsum præcipue est, quod per dilectionis vinculum pacem et concordiam parit animorum. Hoc societatem commendat, amorem sanctificat, amicitiam servat. Hinc fructus prolis oritur, hinc nostri generis propago dilatatur, hinc mortis diræ necessitati resistitur et dampna patrum in filiis reparantur. Nam cur illud commemorem, quod in hoc solo carnis concupiscentia, quæ alias nec sine magno labore cohiberi nec sine turpitudine laxari potest, ita honeste atque pudice alterutrum excipitur, ut quasi nulla castitatis dampna hinc sentiantur. Nam etsi ipsa concupiscentia experiri voluptatem suam sinitur, nulla tamen pudicitiæ confusio generatur. Quis ergo tot ac tanta bona contempnenda existimet, nisi qui ea, quæ hoc excepto mala sequantur, non videt? R. Recte de bonis nuptiarum iudicare posses, si etiam earum mala attenderes. Nam quia solum bona et non mala nuptiarum consideras, idcirco in earum consideratione rectam iudicii censuram non conservas. Negari enim non potest aliqua nuptiis bona inesse; sed si diligenter considerare volumus, plura eis mala admixta invenimus. Nam illa animorum concordia quam rara sit, quis

---

7 sanitas aut *R* 16 Quid tu *R* 17 tibi in eis *R* 23 generis nostri *R* 26 alio *R* 28 pudice coniugali commercio excipitur *R* 29 hinc *om. R* 30 linitur *R* 33 sequuntur *R* 34 mala earum *R* 36 servas *R* 37 aliqua quidem bona nuptiis *R* 39 in veniemus *R*

ignorat? Imo vero velociter cum pertæsum fuerit societatis, idipsum, quod concordiam generare debuerat, odii et discordiæ fomitem subministrat, et tanto iam miserabilius simul vivere incipiunt, quanto et discordes ab invicem separari non possunt. Hinc rixæ cotidianæ et iurgia crebrescunt, post dura verba dira verbera succedunt. Neuter alterum effugere potest, una domus, una mensa, unus lectus et, quo nihil durius est, nec concordem socium nec hostem habere separatum. Nam sicut his, quibus in caritate mens una est, nihil obstat etiam si corpore separati sint, ita magnum tormentum est his, qui corporaliter sociati sunt, si animo convenire non possint. Præterea quod de propagatione hominum testimonium laudis adduxisti, nos sic quidem verum esse concedimus, ut tamen officium nuptiarum non sanitatis gaudium sed infirmitatis remedium ostendamus. Melius enim esset, ut nullus vivens moreretur, quam ut quisquam morienti successurus nasceretur. Nunc autem qualiscunque infelicitati nostræ consolatio tribuitur, quando hi, qui morientes retineri non possunt, per nascentes restaurantur, ut quia semper permanentes habere non possumus, semper saltem succedentes habeamus. Suscipiamus ergo, imo sustineamus qualecunque hoc doloris nostri remedium, sed non in eo putemus esse felicitatis oblectamentum. Laudemus potionem, quam quidem non sine amaritudine bibimus, non sine tortione eructamus, quia maiorem et periculosiorem per eam amaritudinem expellimus. Si consideramus delectationem concumbentis, consideremus etiam angustiam parientis. Et ut interim taceamus alias iniurias et incommoditates, quæ voluptatem carnis sequuntur, quia ipsa vigorem naturalem frangit et omnem virtutem atque decorem corporis tam intus quam extra emarcescere facit: quis dicere potest, nisi qui expertus est, quantus labor, quanta molestia sit infantes excipere et præter cæteras miserias, quæ magis tacendæ sunt, lactare, educare, nutrire, pueros instruere, disciplina pariter et scientia informare et ad legitimam usque ætatem perducere? Quis non satis care unius noctis delectationem emisse se dicat, quam tot annorum labore et cura recompensat? Si hoc nubentes attendere vellent, certe in nuptiis magis flendum quam ridendum sibi fore cognoscerent. Nunc autem quasi modica eis concupiscentiæ esca in hamo anteponitur, ut ad diram laboris

4 et *om. R* | non *V* minus *R* 7 lectus, in quo *R* 8 est quam nec *R* 10 sunt *R* 12 possunt *R* 15 Maius *R* 20 saltem semper *R* 21 habemus *R* 23 Laudamus *R* 27 parturientis *R* 28 alias molestias *R* 29 et vigorem *R*

et doloris necessitatem capiantur. Tale est gaudium, quod vides. A. Nihil per omnia contradici potest, validæ sunt rationes tuæ. R. Quid ergo tibi videtur, quale est hoc opus hominum? A. Vanitas est hoc quoque et vanitas vanitatum.

R. Converte adhuc te ad aliud et vide! A. Conversa sum et video. R. Quid vides? Scolas discentium ego video. Magna est multitudo, diversas ibi ætates hominum conspicio, pueros, adolescentes, iuvenes, senes, diversa quoque studia. Alii ad formanda nova elementa atque voces insolitas edendas rudem adhuc linguam inflectere discunt. Alii verborum inflexiones, compositiones et dirivationes primum audiendo cognoscere, deinde conferendo adinvicem atque identidem repetendo memoriæ commendare satagunt. Alii ceras stilo exarant. Alii figuras variis modis et diversis coloribus in membranis docta manu calamum ducente designant. Alii autem acriori et ferventiori quodam studio de magnis, ut videtur, negotiis deceptiones quasdam ad invicem exercent et quibusdam verborum innexionibus vicissim fraudare contendunt. Calculantes etiam quosdam ibi video. Alii tensum in ligno nervum percutientes diversorum sonorum melodias proferunt. Alii vero quasdam descriptiones et mensurarum formas explicant. Alii cursus et positiones siderum et cœli conversionem quibusdam instrumentis manifeste describunt. Alii de natura herbarum, de complexione hominum, de qualitate rerum omnium et virtute pertractant. In his omnibus licet non una forma sit discendi, una tamen omnibus est voluntas proficiendi. Hoc autem, sive otium negotiosum sive negotium otiosum appellandum sit, cunctis humanis actionibus tuo quoque iudicio præferendum existimo, eo quod nihil transitorium, nihil caducum, sed quod æternum est sapientiæ decus per id mentibus inseritur et radix eius amplius non eradicanda plantatur. R. Imago veritatis fallit te. Nam et ista est consuetudo mundi huius, ut id quod magis ad animos hominum illaqueandos præparat, ne caveri aut vitari valeat, quadam similitudine veritatis intexat. Error enim quanto manifestius agnoscitur, tanto citius reprobatur. Occultus autem dum foris speciem veritatis erexit, intus vene-

---

5 Conversus *R* 6 Scholam *R* | ego *om. R* 9 Alia *V* | formata *R* 11 derivationes *R* 12 identitatem *V* 17 disceptationes *R* 18 et se *R* | innexionibus et gryphis *R* | fallere contendunt *R* 20 in nervo lignum *V* 24 Alia *V* | constitutionibus *R* 25 In his autem omnibus *R* 26 sit discendi forma *R* 27 est voluntas est proficiendi *V* est proficiendi voluntas *R* 35 vitari possit *R* 37 erexit *om. V*

num falsitatis infundit. Talia sunt ista non sapientiæ, sed dementiæ humanæ studia, quibus imprudentes et stulti tam inutili quam pertinaci labore naturas rerum inquirunt, auctorem vero suum et naturarum simul omnium artificem ignorant et tamen quærere negligunt, quasi sine Deo aut veritas possit inveniri aut felicitas possideri. Et ut apertius adhuc cognoscas, quam infructuosa, immo quam perniciosa sint studia hæc, animos non solum ad cognoscendam veritatem non illuminant, set ne veritatem quidem ipsam agnoscere possint, prorsus excæcant. Capiunt enim cor hominis et quodammodo extra semetipsum abducunt, ut dum ad alia quæ ad rem non pertinent consideranda trahitur, ad circumspectionem sui minime revertatur. Sic solent aves capi, quibus in tenebris tetræ noctis hinc quod intueantur lumen ostenditur, hinc quo capiantur laqueus præparatur. Quid ergo prodest homini, si rerum omnium naturam fideliter investiget, efficaciter comprehendat, ipse autem unde venerit aut quo post hanc vitam iturus sit non consideret nec intelligat? Quid enim est vita ista mortalis, nisi via quædam? Transeuntes enim sumus, et ea quæ in hoc mundo sunt quasi a latere transeundo conspicimus. Quid ergo? si nova aliqua et ignota nobis transeuntes cernimus, nunquid ad inquirenda ea aut subsistere aut ab itinere nostro declinare debemus? Hoc faciunt isti quos tu vides. Quasi stulti viatores propositi sui obliti sunt et ad inquirenda hæc, quæ vident ignota, quasi in via consederunt. Iamque usu et assiduitate huius vanitatis adeo a semetipsis exulant, ut nec in via se esse meminerint nec patriam requirant.

A. Si sic est, ut dicis, omnibus istos miserabiliores iudico, quorum vita tanto errore involvitur, ut non solum alii, verum etiam ipsi in studio suo decipiantur. R. Prorsus sic esse et conversatio eorum probat et finis demonstrat. Conversatio quidem qua nihil turpius, finis quo nihil infelicius esse potest, ut morientes spem salutis non habeant, qui viventes per iter virtutis incedere nolebant. A. Vere fateor quod ineptum est omnino illum sapientem dicere, qui quamlibet ad alia oculum habeat apertum, suum tamen interitum aut prævidere nequeat aut cavere detrectet. Quod

---

7 agnoscas *R* 9 quidem ipsam *om. R*, non illuminant—ipsam *om. M* 10 Rapiunt *R* 14 tetre noc- hinc *V* terrae noctis *R* 16 subtiliter *R* 19 ista vita *R* 24 vides, qui quasi *R* 25 propositivi obliti *R* 29 omnibus aliis istos *R* 33 finis vero *R* 34 non *om. V* 36 omnino ineptum est *R*

autem eiusmodi homines nec cautelam instantium nec providentiam habeant futurorum, lubrica eorum vita et dissoluta eorum conversatio nec non et infames gressus satis demonstrant. R. Quid ergo tibi videtur? quale est hoc opus hominum? A. Video plane, quod hoc vanitas est et vanitas vanitatum.

LIBER SECUNDUS

R. Longum est per singula huius mundi vanitatem demonstrare. Scias tamen quoniam ex his omnibus, quæ vides, nihil permanens est, sed transeunt omnia et revertuntur illuc unde orta sunt. Omnia sicut initium, ita habent et finem, sed dissimiliter currunt et non æque perveniunt. Alia recens orta sunt, alia iam olim occiderunt, alia inter medium pertranseunt, alia ortis nascentia succedunt, simul tamen omnia defluunt et ad unum locum tendunt. O magnum flumen, quo raperis? Parvus est ortus tuus, de fonte exiguo manas, de vena modica erumpis. Curris et crescis, descendis et absorberis. Curris, sed deorsum; crescis, sed ad interitum: venis et præteris, sed effluis, sed absorberis. O vena quæ non deficis, o cursus qui non requiescis, o vorago quæ non repleris! Quantum nativitas subiicit, quantum mortalitas trahit, tantum insatiabilis mors deglutit! Nec illa edere nec ista trahere neque hæc unquam cessat absorbere. Semper præsentia transeunt, semper futura succedunt, et quia continuus successus est, perpetuus status esse putatur. Sunt enim oculi mortalium depressi, et cursum universorum non respiciunt, atque in exiguis rerum particulis defixi, quid agatur in toto, non attendunt. Brevis est vita hominis super terram, et dies eius in certa sorte percurrunt. Mens vero tenebris suis obvoluta non multum valet aut futura prospicere aut præterita meminisse. Cumque solum iis, quæ coram posita sunt, occupata tenetur, innovatio præsentium aufert ei præteritorum memoriam. Hinc est quod homines, cum de mutabilitate rerum aliquid audiunt, continuo stupent et admirantur quasi novum aliquid acciderit, quia hoc profecto sermo loquentis improvidis mentibus novum ingerit,

3 eorum *om. R* 5 quod et hoc *R* | vanitas et v. v. est *R* 7 Explicit liber Ius, incipit IIus *V* 8 vanitatem h. m. *R* 9 quoniam *V* quod *R* | ex istis *R* 10 9ta, *offenbar verschrieben für* oia *V* universa *R* 13 recens *om. V* 18—20 Curris, sed—sed absorberis *om. V, doch wohl auslassung in folge des homoioteleuton, möglicherweise aber auch zusatz von R* 20 vanitas *R* 22 insanabilis *R* 25 est successus *R* 28 est etiam *R* 32 sint *R* 36 profecto hoc *R*

quod in rerum cursu iam olim vetus fuit. Sic ergo mutabilitas rerum præsentium semper vetus est, semper nova; vetus his, qui pridem illam vel experimento vel ratione didicerunt, nova his, qui nunc primum vel experimento excitati vel doctrina admoniti illam cognoscere incipiunt. Sed et futuris posterior erit ista cognitio, quia hi quoque, qui post nos futuri sunt, non mox ut mundo uti cœperint, nisi post longa experimenta istam mutabilitatis eius cognitionem habebunt.

Respice ergo hunc mundum miserum et magis miseros qui diligunt eum. Iste est, quem putavimus aliquando nobis amicum esse, in quo nobis tempora longa promisimus, vitam quietam, tranquillam pacem, felicitatem perpetuam. Iste est, cuius pulcritudinem dileximus, cuius speciem laudavimus, cuius iocunditatem concupivimus, cuius gloriam desideravimus, cuius gaudium amplexi sumus. Certe vides nunc quam sint vana hæc omnia et nunquam sapientibus aut virtutis amatoribus appetenda. Ubi enim sunt patres nostri? Ubi sunt illi divites et potentes, quos olim in huius mundi gloria elatos vidimus? Ubi postremo sunt omnes, de quorum amicitia et familiaritate præsumebamus? Ecce transierunt universi ante nos, et nos soli relicti sumus post eos. Cogitemus nunc sæculum illud præteritorum temporum, quando cum illis fuimus et quæ futura adhuc fuerant nesciebamus, quando unum nobis cum illis erat propositum, una voluntas, unum desiderium, una mansio, una dilectio, unus amor vitæ, una mortis expectatio. Modo sublati sunt illi a nobis et quasi præcurrentes citius hinc exiverunt, ubi erant exules, et citius illuc pervenerunt, ubi sunt cives. Nos igitur si illos præsentes vere dileximus, nunc in eorum absentia amorem nostrum comprobemus. Sequamur desiderio ubi illi sunt, et citius ad eos pervenire simulque cum eis esse desideremus! Infideles pariter et inconstantes esse comprobamur, si propter amorem præsentium prioris dilectionis obliviscimur. O sæculum antiquum, ubi es? Olim cum eras dilexi te, et nunc iterum cum non es diligo te, neque unquam transitus tuus amorem tuum minuere potest apud me. Quando eras, dilexi te, ut permaneres; modo autem quando non es, diligo te, non tamen volo ut huc revertaris ad me. Miror ipse desiderium meum, et affectum meum convenio nec comprehendo.

---

2 est semperque *R* 3 illam experimento *R* 12 esse amicum *R* 35 Olim enim dum *R* et modo *R* 37 tui *R* | potuit *R*

Quid ergo diligo in te, si nolo ut subsistas nec opto ut redeas? Quis est affectus iste tam extraneus, tam inauditus, ubi res diligitur et eius præsentia non amatur? Quis explicet cordi meo, quæ sit ista dilectio? Scio quidem quia diligo te, neque tamen volo ut revertaris ad me. Et ideo fortassis redire te nolo, quia ibi potius ubi tu es tecum esse desidero. Olim ergo perverse dilexi te, quia ibi dilexi, ubi permanere non poteras. Nunc sincerius diligo te, quia ibi tecum esse volo, ubi semper subsistas. Ego in exilio sum, tu in patria es, et idcirco cogitare de te nunquam fastidio, quia per memoriam et recordationem tui quodammodo mente ad patriam recurro. O quam dulce est in terra aliena præteritorum meminisse! Non saturatur mens desiderio, sequitur præteritorum semitam, videt intus viam qua transeat, videt finem quo tendat, videt locum quo perveniat, videt portum ubi requiescat.

A. Sicut olim cum mundum istum existimavi stabilem, species eius me accendebat ad amorem præsentium, ita nunc mirum in modum eius mutabilitas me provocat ad desiderium futurorum. Rapior affectu et trahor desiderio quo currunt omnia; et iam nunc in rebus hoc ipsum, quod transeunt, diligo, quia ex ipsa mutatione et exemplo universorum ad transeundum hinc amplius inardesco. Videntur mihi in quodam procinctu esse universa, et totius naturæ quasi clamor exhortationis aures meas pulsat simul currentium, ut ad finem suum cuncta perveniant.

R. Ergo cognoscis omnia, quæ in hoc mundo sunt, caduca esse et transitoria? A. Res ipsa probat, etiam si ego non cognoverim. R. Quid ergo illis erit, qui in istis confidunt? A. Quid nisi ut inanes et vacui remaneant, cum pertransierint ipsa quæ diligunt? R. Bonum est ergo fugere hinc et certiorem mansionem quærere? A. Nihil melius, sed quæso te, quo extra mundum ibimus, ut cunctis quæ in mundo sunt transeuntibus nos stabiles permanere possimus? R. Interim considera mundum hunc universum, propter mutabilitatem rerum omnium quasi diluvium quoddam decurrentium aquarum. A. Video plane nihil esse stabile, sed omnia ire in præceps. R. Deinde cogita amatores huius mundi quasi quosdam naufragos qui mersi in huius sali

---

3 praesentia eius *R* 4 quia *V* quod *R* 6 fortassis iterum *R* 7 ubi ego sum, te ut mecum transires esse volui, nunc consideratius *R* 10 de te cogitare *R* 28 et *om. R* 33 te, edoce me quo *R* 39 salis *R*

profundo deorsum rapiuntur. A. Nihil convenientius dici potest: sic sunt omnes qui transitoria diligunt; cum his quibus inhærent defluunt. R. Puto autem te non ambigere, quod apud Deum nihil prætereat, sed omnia immutabili æternitate subsistant. A. Nemo est qui ambigat. R. Contemplare ergo Deum quasi sursum in summo, mundum autem hunc deorsum in imo, illum in eodum semper æternitatis suæ statu consistere, hunc autem cursu mutabilitatis suæ semper fluere atque instabilem esse. A. Manifesta res est, prosequere inceptum tuum. R. Deinde considera humanum animum quasi in quodam medio collocatum, qui quadam conditionis suæ excellentia et huic quæ deorsum est mutabilitati supereemineat et ad illam quæ sursum est apud Deum veram immutabilitatem nondum pertingat. A. Pulcra est et admodum placet dispositio ista. R. Si autem animus his, quæ deorsum transeunt, se per cupiditatem immerserit, statim per infinitas distractiones rapitur et a semetipso quodammodo divisus dissipatur.

A. Quam periculosa est ista distractio! Et scire velim, si quisquam ita late dispersus rursum colligi possit. R. Potest omnino, si iterum se erexerit et hæc infima excutiens rursus secum esse didicerit. Tanto denique amplius quisque animo in unum colligitur, quanto magis ima deserens cogitatione et desiderio sursum elevatur, donec tandem omnino immutabilis sit, cum ad illam unam et summam immutabilitatem pervenerit. Ascendit ergo animus ab hac infinita distractione, quæ deorsum est, tantoque magis, ut dictum est, in unum colligitur, quanto magis sursum elevatur, donec ad veram et unicam quæ est apud Deum immutabilitatem perveniat, ubi perpetuo sine omni mutabilitatis vicissitudine requiescat.

A. Quia prius de diluvio mentionem feceras, videtur mihi nunc quasi consequenter quandam specialis arcæ formam in corde humano effingas. Sane mihi diligentius consideranti valde admirabilis apparet fabrica ista, et quamvis adhuc nesciam, propter quid ad illam sermonem diverteris, existimo tamen aliquid magnum esse, quod demonstrare conaris. Tria siquidem proponis mihi hactenus tam incognita quam inaudita, nunc autem tam insolita quam admiranda. Primum est universus mundus iste cum omnibus

---

2 si sic sint *V* 3 quin *R* 13 verum *R* 14 necdum *R* 19 Perquam *R* | At *R* | velim utrum *R* 21 se iterum *R* 22 esse secum *R* 30 immutabilitatis *R* 32 quasi nunc *R* 34 valde *om. R* 36 magnum aliquid *R* 38 ad-admiranda *V* 39 cum in *V*

quæ in eo sunt in modum decurrentium aquarum præterfluens, cuius inundationes et motus mutabilitatis sive diluvio omnia occupanti sive mari magno comparemus, res ipsa simillima est. Secundum est cor humanum ab his transitoriis et mutabilibus se erigens et paulatim colligens se in unum, ut ubi mutabilibus proximum est, ibi quasi arca deorsum in fundo latum appareat, coadunetur autem et quodammodo in unum colligatur, ubi magis æternis et immutabilibus appropinquat. Deinde in supremo et tertio loco Deum constituis, ut arcam cordis humani deorsum huic fluctuanti salo insidentem et quasi gubernator dirigat et quasi anchora teneat et quasi portus excipiat. Video itaque hæc tria, in imo quasi diluvium quoddam mundum istum, in medio quasi arcam quandam cor humanum, in supremo quasi gubernatorem Deum. Porro arca hæc non solum novitate, sed magnitudine quoque me ad stuporem excitat, quam tantæ immensitatis esse conspicio, ut et deorsum fundus eius aquis huius diluvii insidat et cacumen eius sursum usque ad Deum pertingat.

Verum hæc quid ad propositum nostri sermonis pertineant, quamvis sine causa te ea commemorasse non estimo, scire tamen plenius concupisco. R. Recolis quid tibi primum persuadere cœperim? A. Recolo: dixisti enim mundum istum fugiendum esse et quod in eo spes habenda non sit. Propterea quod nihil omnium quæ in eo sunt diu subsistere ac permanere possit. Quod cum manifesta et irrefragabili veritate mihi comprobasses, cœpi ego quoque hoc vehementer velle, set quo hinc fugiendum esset, nulla potui ratione invenire. Deinde tu quædam inducere cœpisti, utrum ad demonstrandum hoc nescio, ubi distinctione quadam pulcra satis et artificiosa mundum hunc quasi diluvium quoddam in imo, cor humanum quasi arcam quandam in medio, Deum vero quasi gubernatorem constituisti in supremo. R. Profecto hæc idcirco adduxi, ut tibi periclitanti viam salutis ostenderem et quasi vere naufrago vel in diluvio arcam vel in mari navem præpararem. Cum enim in medio fluctuantis huius sali profundo iacteris, quomodo putas aut periculum evadere aut ad portum pervenire poteris, nisi huius salutaris ligni (sive hoc arcam, sive navem nomines) adminiculo transveharis?

2 sive *R* sue *V* | huc *V* 12 in *om. R* 14 quadam *R* 18 insideat *R* 22 existimo *R* 23 primum tibi *R* 24 spes in eo *R* 28 velle, et quomodo *R*

A. Novæ istæ similitudines tuæ in ambiguitatem me pertrahunt. Si enim totus mundus mare vel diluvium est, ad quem locum extra mundum navigabimus, ut tranquillam et stabilem mansionem inveniamus? Præterea si cor hominis archa et navis est, qua ratione homo vel intrare cor suum vel cum corde suo mundum transnavigare potest? Postremo cum Deus, quem tu portum esse dixisti, sursum sit, qualis erit cursus iste, ubi more insolito et inaudito et iter navis sursum dirigitur et navigans a semetipso portatur?

R. Quando mentis oculum ad invisibilia erigere volumus, similitudines rerum visibilium quasi quædam cognitionis vestigia respicere debemus. In spiritualibus ergo et invisibilibus cum aliquid supremum dicitur, non quasi localiter supra culmen aut verticem cœli constitutum, sed intimum omnium significatur. Ascendere ergo ad Deum, hoc est intrare ad semetipsum, et non solum ad se intrare, sed ineffabili quodam modo in intimis etiam seipsum transire. Qui ergo seipsum, ut ita dicam, interius intrans et intrinsecus penetrans transcendit, ille veraciter ad Deum ascendit. Quando autem homo per sensus carnis ad visibilia ista, quæ transitoria et caduca sunt, concupiscendo exit, tunc nimirum a dignitate conditionis suæ quasi ad infima quædam et abiecta descendit. Quod ergo intimum est, hoc est proximum et supremum et æternum; et quod extremum est, hoc est infimum et longinquum et transitorium. Ab extremo itaque redire ad intimum, hoc est ab imo ascendere ad supremum atque a dispersione confusionis et mutabilitatis colligi in idipsum. Quia vero mundum hunc extra nos, Deum autem intra nos esse cognoscimus, ab hoc mundo ad Deum revertentes et quasi ab imo sursum ascendentes per nosmetipsos transire debemus. Sicque ipsi quodammodo inter undas nos transvehimus, quando ab his quæ foris mutabilia sunt, ad nos ingressi stabilitatem invenimus. A. O arcam salutarem, o portum feilcem! Beatus qui hoc tempestuosum salum illæsus potest evadere et ad illam unicæ quietis tranquillitatem pervenire. Optarem in illam ingredi, optarem in illa salvari, optarem in illam perduci. Doce ergo, obsecro, quomodo quisque cordis sui arcam intrare debeat, et cum in illa fuerit, quid agendo periculum evadere et ad portum optatæ quietis possit pervenire.

---

1 in novam ambiguitatem *R* 3 ut *V* ubi *R* 6 transnagare *V* 11 visibilium rerum *R* 20 sunt et caduca *R* 28 ob hoc a *R* 31 nos *om.* *V* 36 illa *R*

R. Quia semel rerum similitudines in loquendo suscepimus, iustum est, ut in decursu nostri sermonis prout res postulat deinceps eas teneamus. Mundus diluvium est, cor autem hominis, si per amorem mundanorum se deorsum inclinat, naufragatur inter fluctus sæculi et mutabilibus admistum inter labentia fluit geminoque salutis periculo et per affectum infimorum profunde mergitur et per occupationem plurimorum late dissipatur. Si vero sursum se ab amore præsentium per desiderium erexerit æternorum ac per considerationem propriam cogitationes suas ad semetipsum collegerit, iam quodammodo fluctibus rerum superenatat et cuncta transitoria quasi subterlabentia calcat atque in eo quod se paulatim per gradus virtutum magis semper ac magis et sursum erigit et in unum colligit, quandam arcæ formam spiritualiter in se expressam repræsentat.

Quædam ergo corda sursum sunt, quædam semetipsa deorsum demerserunt. Deorsum sunt illa corda, quæ configurantur huic sæculo; sursum vero sunt illa, quæ conversationem suam habent in cœlo. Deorsum sunt, quæ terrena sapiunt; sursum sunt, quæ iugiter meditantur cœlestia. Secundum id ergo, cui per amorem coniungitur, cor hominis sursum aut deorsum esse iudicatur. Et recte extra semetipsum esse dicitur, quando ad exteriora et transitoria hæc appetenda dilabitur. Tunc autem ad semetipsum revertitur, quando ea, quæ ad suam salutem pertinent, meditatur. Sunt ergo quædam, quæ amando et cogitando cor hominis deorsum premitur scissumque per varia dissipatur; et sunt iterum quædam, quæ amando et meditando sursum elevatur et ad semetipsum colligitur. Propter quod oportet nos omnium rerum speciem in duo dividere et in altera parte opera conditionis, in altera vero opera restaurationis collocare. Et ut breviter horum distinctionem signemus, opera conditionis sunt elementa mundi huius, quæ facta sunt, ut stanti homini servirent. Opera restaurationis sunt sacramenta incarnationis Verbi, quæ ad remedium data sunt, ut lapsum erigerent. Hæc duo opera tantum differenti tempore facta sunt, quantum se dignitate præcedunt. Opera enim conditionis quasi exiguum aliquid divinæ virtutis indicium brevi in principio mundi tempore, hoc est sex diebus, perfecta sunt. Opera vero restaurationis a principio sæculi usque ad finem non

---

8 rursum *R* 10 colligeret *V* 13 et *om. R* 22 ac deorsum *R*
24 expetenda *R* 32 distinctionem horum *R* 37 dignitate se *R*

nisi sex ætatum emenso spatio quasi eximia quædam maiestatis et divinitatis insignia perfici aut consummari possunt. Opera ergo conditionis ad tempus in servitutem facta sunt. Opera vero restaurationis in perpetuum data sunt ad salutem. Propter quod electi opera restaurationis magis diligunt, reprobi autem opera conditionis operibus restaurationis anteponunt. Reprobi visibilibus inhærendo cum transeuntibus defluunt, electi vero visibilia et transitoria contempnendo ad æterna conscendunt. Illi per visibilia ab invisibilibus corruunt, isti a visibilibus ad invisibilia conscendunt. De operibus ergo conditionis subter defluentibus electi quasi de quodam naufragio èmergunt et per opera restaurationis, id est sacramenta salutis suæ, subvecti quasi in quadam salutari arca mergi amplius omnino non possunt. Quia igitur homo opera conditionis perverse amando dispersus fuerat et per opera restaurationis colligendus erat, ipsa quidem restaurationis opera sic facta sunt, ut et multa quidem essent, non tamen infinita, quatinus cor hominis veræ adhuc stabilitatis impatiens et varietate reficerent et paucitate in unum congregarent et, sicut prius homo per visibilia a contemplatione Dei ceciderat, ita nunc per visibilia Dei opera admonitus ad ipsum iterum contemplandum resurgere consuescat. Quia rursum ipsa restaurationis opera quædam per homines, quædam per angelos, quædam per semetipsum operatus est Deus, cum de operibus hominum ad opera angelorum et iterum de operibus angelorum ad opera Dei contemplanda transimus, quasi de prima mansione ad secundam et de secunda mansione ad tertiam in spirituali arca ascendimus et tandem ipsum supremum, in quo arca consummatur, cubitum tangimus, quando per opera Dei ad eius cognitionem pervenimus.

Arca autem in longitudine trecentorum cubitorum porrigitur, quia, sicut dictum est, opera restaurationis nostræ a principio mundi usque ad finem per tria tempora, naturæ, legis et gratiæ quasi per tres centenarios extenditur. Latitudo autem eius in quinquaginta cubitos et altitudo in triginta diffinitur, quia omnis multitudo fidelium, in quibus et propter quos hæc facta sunt, per septies septem id est quadraginta novem uno adiecto capite Christo exprimitur et omnis summa gestorum, quæ a principio Deus fecit propter hominem, in triginta voluminibus divinæ paginæ continetur.

3 tempus data, post in *R* 10 ascendunt *R* 28 de secunda ad tertiam mansionem *R* 37 definitur *R*

Docebo ergo te quid facias. Calca et contempne caduca hæc et transitoria, et ecce de diluvio emersisti. Considera iugiter et meditare reparationis tuæ sacramenta et divinæ pietatis tibi impensa beneficia, et in arcam intrasti. Quando autem cogitationem tuam ab exordio mundi usque in finem sæculi in contemplationem mirabilium Dei ducis et quid propter nostram salutem vel sub naturali lege vel sub scripta vel tandem sub gratia operatus sit, perpendis, quasi trecentorum cubitorum longitudinem in corde tuo metiris. Quando autem universitatem fidelium consideras, quasi in mensuram quinquaginta cubitorum cor tuum dilatas. Quando vero scientiam divinæ scripturæ studio et assiduitate comprehendis, in altitudinem triginta cubitorum cor tuum erigis. Longitudo igitur arcæ in tempore est, latitudo in multitudine, altitudo in operum quantitate. Sive etiam longitudo considerari potest in gestis hoc est historia, latitudo in sacramentis hoc est allegoria, altitudo in virtutibus hoc est tropologia, ut in his finibus concludatur scriptura divina. De his scriptionibus in alio quidem, quem de arca composuimus, libro plura diximus, quæ omnia hic recapitulare non oportet. Hoc autem solum nunc restat, ut intremus in hoc salutare habitaculum, quatinus et mala ista quæ foris sunt effugere et delectationes illas dulcedinis Dei, quas ipse abscondit diligentibus se, intus valeamus invenire. Hæc est domus Dei et cella vinaria, ubi rex sponsam suam introduxit, ut ordinaret in ea charitatem suam. Quam si semel ingressi fuerimus, poterimus Deo iuvante tam facile in illa iocunditate universa mundi huius oblectamenta despicere, quam in illa securi adversa non timere.

A. Qua ratione intrabimus in domum Domini? R. In multitudine misericordiæ eius. A. Quid est in multitudine misericordiæ eius? R. Quia multa est miseria nostra, idcirco multitudo misericordiæ nobis est necessaria. Quotiens enim mens ad semetipsam redire suosque affectus et cogitationes pariter ad secretum internæ contemplationis retrahere nititur, tot obsistentes ei aditum ingrediendi præcludunt, quot vitæ veteris desideria ad priscæ consuetudinis discursus erroresque ipsam retrahendo stabilem esse non sinunt. Sed expetenda est divina misericordia atque imploranda, quæ nos

---

1 haec *om.* *R* 5 ad finem *R* 18 omnis scriptura *R* 19 quodam libro quem d. a. composuimus *R* 21 nunc *om.* *R* 24 est enim *R* 25 quo rex *R* 29 Quomodo *R* 36 aditum ei ingredienti *R* 38 atque imploranda divina misericordia *R*

promoveat, quoties ab ingressu quietis intimæ nostra nos miseria retardat. A. Ecce ingredimur in domum Domini, quandiu permanebimus ibi? R. Donec transeat iniquitas, donec cessent aquæ diluvii, in arca nos esse oportet. Postea securi exibimus, quia finito hoc sæculo non erit amplius quid timendum sit, quando nec mundus foris caducum nec homo intus corruptum aliquid habebit.

A. Et postquam ingressi fuerimus in domum Domini, quid ibi faciemus? R. Erimus in pace perpetua et iocunditate. Omnes qui ibi manent, non laborant nec solliciti sunt, quia nec indigentia illic est præsentium nec timor futurorum. A. Quid ergo faciemus ibi, si non laborabimus? R. Unum est ibi opus omnium, contemplari mirabilia Dei et laudare eum in operibus suis. Et si onerosum tibi non esset, unum exemplum proponerem, in quo quemadmodum in illo interiori cordis habitaculo conversari debeas, patenter demonstrarem. A. Imo vero hoc vehementer expeto nec onerosum esse poterit ullatenus, quod desiderantem animum ad effectum desiderii sui perducit. R. Habitaculum istud interius, quod propter varias rerum similitudines nunc archam nunc domum appellare solemus, quasi domus est divitis patrisfamilias, animus autem quasi filius delicatus, qui in domo patris sui delicate tantum nutritur, quantum tenere diligitur. Consideremus ergo quomodo vivat parvulus in domo patris sui, quia in domo Dei oportet et nos taliter conversari. Ipse namque dicit: «Nisi efficiamini sicut parvulus iste, non intrabitis in regnum cœlorum». Quid ergo parvulus facit? Non est sollicitus nec concupiscit, ludo simplici et innocenti exercet se, in tantum domestica diligit, ut ad regnum etiam translatus magis antiqua requirat et solitis interesse desideret. Cognoscit possessionem patris sui, nunc in campo nunc in orto nunc in pomeriis nunc in pratis nunc ad fontes nunc ad vineas discurrit. Singulis anni temporibus proprias delectationes habet: in vere arantes sequitur, in æstate metentes et in autumno vindemiantes comitatur. Ubique pastum, ubique iocum, ubique refectionem, ubique delectationem invenit, et præter illas cotidianas et domesticas epulas, quibus domi pascitur, etiam cibariis servorum foris nonnunquam degustatis ad priores delicias renovatur. Gaudet novellos

1 miseria nos *R* 3 ibi *V* in ea *R* 5 quod *R* 10 Omnes enim *R* | neque *R* 13 opus *om. R* 18 ullatenus esse poterit *R* 19 illud *R* 23 tantum delicate *R* 26 *Matth. 18, 3* 27 D. Non est *R* 34 arantes et seminantes *R* 38 foris cibariis servorum *R*

fructus decerpere et spicas immaturis adhuc granis igne tostas confricare, botros maturescentes eligere, avicularum nidos explorare et vel ova vel pullos inventos cum magno gaudio et tripudio domum deportare et quasi de sua venatione licet tenui magis quam de alienis copiis refectionem quærere. Si forte cognoverit patrem suum quoquam iturum sive ad villam sive ad castellum sive ad nundinas sive ad solemnitates et in proximo rediturum, optat simul ire, ut illa nova et insolita videat, ut reversus possit sodalibus suis narrare quæ viderit, quis cultus hominum, quis situs locorum, quæ magnitudo urbium, quæ celsitudo domorum, quæ copia rerum venalium, quid invenerit, quid emerit, quid attulerit. Reversurus ergo libenter aliquando exit; sed si quis in exilium, unde reditus amplius sperari non possit, ire eum compelleret, non sine magno gemitu et dolore de patria domo exiret. Libenter ergo exit, ut redeat; videre ea, quæ foris sunt, aliquando appetit, ut vel ditior vel recentior ad sua revertatur. Mansionem autem perpetuam non nisi in domo patris sui et cum domesticis eius, inter quos natus et cum quibus enutritus est, habere desiderat, cum illis vivere et inter illos senescere, ab illis optat nec in morte separari, ut nec moriens deserat, quos vivos, notos et caros habebat. Hanc cupit semper habere societatem, hanc mansionem, has delicias, hanc iocunditatem. Nihil extra hoc requirit, nihil amplius cupiscit.

Taliter studeamus conversari in domo Domini, et inveniemus pacem pariter et requiem et iocunditatem. Simus simplices, aliena non concupiscentes, delectationes quas nobis Deus præparavit, quæ in domo eius inveniuntur, magis quam oblectamenta huius mundi amantes. In eis iugiter exerceamus cor nostrum. Lætificemus animum, accendamus affectum. Habemus ibi fontes lucidissimos. Habemus prata florida, campos planos et speciosos, vineas uberes, greges fecundos, messem fertilem, pomaria fructifera, ortos irriguos et omnium deliciarum genera, quæ mens bene potest appetere vel feliciter possidere.

Arbores fructiferæ sunt homines iusti bonorum operum nobis exempla ad refectionem portantes; fontes sunt sapientes, campi humiles, vineæ per disciplinam semetipsos excolentes,

---

12 quod—quod—quod *R* 13 aliquando *om. R* 14 posset *R* 22 et notos *R* 24 haec *R* | concupiscit *R* 29 mundi huius *R* 30 animum nostrum *R* 32 spatiosos *R* 35 possidere. I. Dic, oro, apertius, quaenam sint haec, quae recitasti, oblectamenta. D. Arbores *R* 37 exempla nobis *R*

virtutibus diversis quasi horti et prata vernantes, messe laboris sui alios reficientes et gregem fidelium verbo et exemplo alios ad fidem trahendo et quasi pariendo multiplicantes. Has delicias in domo Dei extrinsecus habemus, exceptis illis singularibus epulis, quibus mater gratia nos intrinsecus cotidie saginat et reficit. Ingrediamur ergo nunc, et dux nobis Dominus erit, ut dirigat gressus nostros in semita mandatorum suorum, ut recolentes miserationes eius, quæ a sæculo sunt, in eius amore excitemus cor nostrum et accendamus desiderium. Cum autem ingressi fuerimus, ego ducam te præcedens per omnia a prima fronte domus usque ad interiora penetralium, in longum et latum et altum. Universa lustrabimus cænacula et tristega tandem conscendemus et non cessabimus donec ad solium regis perveniamus. Deambulabimus per cuncta opera restaurationis nostræ ab exordio usque ad consummationem sæculi secundum decursum temporum, eventus rerum et facta hominum. Cumque intrinsecus quæ sunt contemplati fuerimus, ego aliquando aperiam fenestram arcæ et alternatim ea, quæ foris sunt, respicientes in aquis huius diluvii oculos mentis renovabimus. Magis enim delectabile erit, alternis vicibus nunc ea, quæ evasimus, quasi de quadam statione mala prospicere, nunc ea quæ invenimus et possidemus bona reductis ad interiora oculis considerare. A. Artius ipsa bona amabimus, si vicissim miseriæ quoque et periculi semper reminisci studuerimus. R. Tuum ergo erit, ex omnibus, quæ vel intrinsecus vel extrinsecus videris mirabilia, quantum volueris et dignum iudicaveris interrogare; meum autem erit quantum valuero tuis interrogationibus respondere.

Introducam autem te in parte superiori domus primum, hoc est in fronte, quæ est ad orientem, ut ingressus noster simul fiat ab initio mundi et ab initio sæculi. Nam quia longitudo domus trecentorum est cubitorum, superior frons orientem tangit, inferior autem usque ad occidentem pervenit. Latus vero sinistrum ad austrum et dextrum ad aquilonem respicit, quia divina providentia decursum rerum sic ordinavit, ut ea, quæ in principio sæculi facta sunt, in oriente, quasi in principio mundi, fierent tandemque decurrentibus temporibus ad finem sæculi rerum summa

---

1 diversis virtutibus *R* 6 Dominus dux erit nobis *R* 9 exerceamus *R* 25 reminisci, semper moneri *R* 28 quantam voluero *R* 30 primum te in partem superiorem domus, h. e. in frontem *R*

ad occidentem descenderet, hoc est ad finem mundi. Ideo primus homo, postquam creatus est, positus est in hortis Eden, in plaga orientali, ut inde quasi a principio mundi per omnes terras proflueret universa propago generis humani. Deinde caput regnorum primum in oriente apud Assyrios fuit, novissimis autem sæculi temporibus ad Romanos in occidente positos potestas summa descendit. Incipientibus ergo nobis ab origine rerum omnium et per opera restaurationis secundum longitudinem arcæ decurrentibus ad finem et consummationem universorum semita strata est per medium sæculi, ut transeuntibus hinc inde pateant quæcunque sive ad aquilonem sive ad austrum, hoc est ad dexteram et sinistram, quasi in diluvio extra archam fiant. Spatiosa quidem, sed non fastidiosa erit ista deambulatio, ubi intrinsecus tantarum rerum varia oblectatio transeuntibus erit obvia, et rursum per fenestram prospicientibus foris tam mirabilis confusio et fluctuatio mutabilitatis humanæ longe lateque de tuta ac firmissima statione intuentibus erit subiecta.

A. Ecce ad principium mundi ingredimur; sed ego cum oculos retrorsum flectere incipio, quasi extra mundum et ante tempora quid sit scire cupiens, nihil video. R. Ab alto exordio interrogationes tuæ initium sumant.

---

2 hortis Eden *V* paradiso *R* 6 temporibus saeculi *R* 11 transeuntibus a latere hinc *R* 13 extra arcam in diluvio *R* 17 mundanae, oculis longe *R* 18 de alta specula ac *R* 21 alio *V* 22 sumunt R

ZUR TEXTGESTALTUNG

Ich bringe hier zwei schriften Hugos von St. Viktor, die ich für sehr geeignet halte zur einführung in die eigentümliche art seiner mystik. Beide sind gedruckt[1], und beide gehören zu den unzweifelhaft echten schriften. Ich verweise dafür kurz auf B. Hauréau, Les oeuvres de Hugues de Saint-Victor (1886) s. 124—130 und 78—83.

Bei meiner ausgabe habe ich nicht daran denken können, die sehr zahlreichen, weit zerstreuten handschriften heranzuziehen. Die ausgaben sind freilich nicht gut: auslassungen und druck- oder lesefehler sind nicht selten, und die ausgabe von Migne hat die fehler ihrer vorlage, der gesamtausgabe von Rouen, zwar in einigen fällen verbessert, in andern aber noch vermehrt. Ich habe deshalb noch einen versuch mit weiterem material gemacht.

Bei dem Soliloquium ist freilich die editio princeps (Hain no. 9028) kaum zu gebrauchen: sie ist ganz schlecht, voll von fehlern und auslassungen[2]. Ich habe mir aber von der Pariser Nationalbibliothek die hs. fonds lat. no. 5317 aus S. Maria de bono portu (pergament) kommen lassen, weil sie durch ihr alter (12. jh.) die besten hoffnungen erweckte[3]. Aber sie war auch nicht gut. Sie konnte eine reihe von fehlern bei Migne verbessern, enthielt aber in nicht wenigen fällen neue fehler und auslassungen. So nahm ich noch die beiden hss. der Stuttgarter Landesbibliothek hinzu: Cod. theol. et phil. fol. no. 235, pergament vom ende 12. oder anfang 13. jhs. aus dem kloster Schöntal[4] O. Cist. fol. 143a—154b und HB I Cod. ascet. no. 5 aus dem kloster Weingarten O. S. Bened. papier 14. jh. fol. 37b—47b. Aber diese hss. sind im ganzen noch weniger gut, als Migne. Die Weingartner ist so schlecht, dass ich sie für die ausgabe gar nicht verwendet habe. Im ganzen scheint mir, wenn man nur von ihren druckfehlern absieht, die ausgabe von Rouen den besten text zu haben, obwohl natürlich jede nähere vermutung bei dieser geringen auswahl von texten unmöglich ist.

Ich bin also hier so verfahren, dass ich vor allem den text von Migne als den verbreitetsten zu reinigen unternahm und die abweichungen von ihm mitteilte. Die abweichungen von der älteren gesamtausgabe brauchten nicht besonders erwähnt zu werden, da sie fast alle bei Migne wiederkehren. Von den hss. habe ich nur das aufgenommen, was den text Mignes berichtigen konnte oder sonst etwa besonders bemerkenswert war. Die zahlreichen unbedeutenden und nichts sagenden varianten, vor allem die fehler und auslassungen, sind nicht bemerkt.

---

1 Ich verweise nur auf die gesamtausgaben der werke Hugos Rothomagi 1648 s. 223 ff. und 265 ff. und in Migne Patrol. lat. bd. 176 s. 951 ff und 703 ff. (zitiert als M).

2 Ich zitiere sie mit Ed. pr.

3 Ich bezeichne sie als A.

4 „Liber S. Marie Virginis in Sconental". Ich nenne sie B.

Anders lag es bei De vanitate mundi. Hier hat mir die handschrift der Pariser Nationalbibliothek fonds lat. no. 15139 fol. 232b—242a (pergament) einen wirklich wertvollen text geliefert[1]. Ihr alter, 12. jh., und ihre herkunft aus St. Viktor selbst, hatten das von vornherein vermuten lassen. Ich habe sie daher einfach zugrunde gelegt und daneben die abweichungen von der ausgabe von Rouen (= R) verzeichnet, diesmal nicht von Migne, weil mir hier daran liegen mußte, den ursprünglicheren text zum vergleich heranzuziehen[2].

Denn das verhältnis zwischen der handschrift V und dem druck R ist derart, dass man entweder an zwei verschiedene ausgaben Hugos selbst oder an zwei rezensionen denken muss. Allerdings enthält R eine ganze anzahl einfacher fehler, die bei V sich nicht finden, während V nur wenige, sofort erkennbare fehler hat, die meist in kleinen gruppen beisammen auftreten (so 34, 12. 19f. 24. 27. 37. 35, 34. 36, 10. 18—20. 39, 38—40, 2. 41, 6. 31. 42, 10.). Aber anderseits gibt der text von R vielfach ebenso guten sinn und sind zahlreiche abweichungen derart, dass versehen, verschreiben oder verhören undenkbar sind und eine absichtliche änderung angenommen werden muss. Vgl., um von kleinerem abzusehen, sogleich 26, 3—7 den eingang, dann 22 in *altiore loco: in alto* 27, 13 *subducunt: non admittunt* 27, 18 *prospiciens: lucens* 27, 29. 30 *Quando ... oculum ... aperio: Cum ... oculo ... aperto*, wobei nur das folgende *quamlibet* bei R zusammen mit *pateant* einen ganzen nebensatz bildet, während es bei V lediglich zu *late* gehört und *pateant* von *cum* abhängig ist. Vgl. ferner 27, 37 *levatus: alleviata*, insbesondere 29, 17. 18 wo nur *uno* sicher und *sursum* wahrscheinlich falsch ist, sonst aber bei sinngemässer interpunktion alles richtig sein kann. Dazu 30, 22. 32, 28 *coniugali commercio: alterutrum*[3] 33, 7. 8 *unus lectus, in quo nihil durius est quam nec ... socium nec hostem habere ...: unus lectus et, quo nihil durius est, nec ... socium nec hostem habere ...* Vgl. ferner 38, 7. 8. 48, 2. 3 *paradiso: hortis Eden.* 48, 18 *de alta specula ac firmissima statione: de tuta ac firmissima statione.*

Dazu kommt, dass die personen des gesprächs in V *Ratio* und *Anima*, in R *D[ocens]* und *I[nterrogans]* heissen, dass infolgedessen in V in der ersten person immer das femininum gebraucht wird, in R das maskulinum. Aber R weicht darin nur in den beiden ersten büchern von V ab; im 3. und 4. hat es auch *Ratio* und *Anima*. Vielleicht weist schon das darauf hin, dass V die ursprüngliche fassung, R nicht folgerichtig durchkorrigiert ist.

Darauf könnte aber auch anderes weisen. Denn im allgemeinen scheint mir R die absicht zu haben, den text leichter, logischer, auch klassischer und rhetorischer zu machen. Darum hat er auch an einer menge von stellen wörter eingeschoben, die V nicht hat (vgl. schon sofort den eingang 26, 3—8, dazu 27, 16. 34—36. 28, 10. 35. 29, 4. 11. 38. 30, 32. 31, 23. 25. 32, 16. 17. 37. 34, 18. 25. 35, 24. 29. 33. 36, 28. 37, 3. 35. 38, 6. 33. 41, 1. 43, 3. 44, 19. 25. 45, 34. 46, 30. 35/36. 47, 25. 48, 11.), während V nur verhältnismässig selten ein wort mehr hat (28, 8. 15. 32, 29. 35, 9. 36, 3. 39, 34. 42, 13. 44, 2. 22. 45, 13. 46, 13) und seine zutaten viel

---

1 Ich bezeichne sie als V.

2 Die abweichungen, die M von R bietet, habe ich nur einmal (35, 9) verzeichnet. Sonst sind es neue druckfehler oder auch kleine verbesserungen.

3 Zu alterutrum = invicem vgl. Thesaurus linguae latinae 1, 1760.

weniger bezeichnend, zum teil wohl eher als auslassungen von R anzusehen sind.

Hierher möchte ich auch ziehen, das R am ende des 4. buchs noch einen zusatz hat. V schliesst bei den worten *totis desideriis colliguntur* (R 283 col. 1 D unten = Migne 739 B unten). R aber hat noch eine fortsetzung.

Dem schluss des zweiten buches gemäss folgt im 3. und 4. buch der gang durch die geschichte der menschheit von der schöpfung der welt bis zur zeit der kirchenväter und des alten mönchtums. Von deren glanz richtet sich dann der blick auf das himmlische Jerusalem, von dem die irdische kirche nur das abbild ist. Damit ist dann wieder der gegensatz zwischen der irdischen vergänglichkeit und der ewigen welt erreicht und die schlussmahnung gewonnen, dass der geist die zeit so gebrauche, dass er nicht ihre vergänglichkeit annehme.

Ich habe diese beiden letzten bücher nicht abdrucken lassen, weil sie nichts eigentümliches enthalten, das für unterrichtszwecke lehrreich wäre. Ich bemerke auch über ihren text nur das eine, dass V die beiden bücher überhaupt nicht förmlich trennt. Er hat nur 3 bücher. Doch hat er beim beginn des vierten den anfangsbuchstaben von *Cum* rot und in der grösse geschrieben, wie er sonst nur beim anfang eines buches zu tun pflegt[1]. Den abschnitt des 4. buchs eröffnet in V die Ratio.

Die wiedergabe der hs. V ist nicht buchstäblich. Ihre *e* (einmal *ę*) für ae und oe, ihre *ci* für ti, *u* für v, *y* für i (nur dreimal) ihre *michi*, *nichil* habe ich nicht übernommen, auch die Rubra bei den einzelnen bildern im 1. buch *De navigantibus*, *De mercatoribus*, *De domo divitis*, *De nuptiis*, *De schola discentium* ausgelassen. Und anderseits habe ich auch die abweichende schreibweise von R oder varianten wie *iis* für *his* nicht vermerkt.

---

1 Abschnitte innerhalb des buches werden z. t. auch rot und gross geschrieben, aber mit Ausnahme vielleicht von *Nascituro* (R 380 col. 2 B = M 733 letzte zeile) doch kleiner als am anfang des buches.

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena. — 4341.

A. Marcus und E. Webers Verlag
in Bonn a. Rhein

Luthers Werke

in Auswahl

Unter Mitwirkung von Albert Leitzmann
herausgegeben von

Otto Clemen

Erster bis dritter Band

Preis in Leinen gebunden je 5.— M.

Die Ausgabe ist auf 4 Bände zu je 5 Mark berechnet;
Band IV wird zu Weihnachten 1913 erscheinen.

Diese neue Ausgabe will den jungen und alten Studenten, den Theologen, Germanisten und Historikern die wichtigsten Schriften Luthers in einer den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Textform in die Hand geben. Diesen Zweck können die Braunschweig-Berliner Ausgabe „für das christliche Haus" und die von J. Böhmer besorgte „für das deutsche Volk" mit ihren modernisierten deutschen und übersetzten lateinischen Texten naturgemäß nicht erfüllen, die Erlanger und die bisher einzig wissenschaftlich brauchbare Weimarer Ausgabe sind aber für die meisten unerschwinglich.

Unsere Ausgabe bietet die deutschen Texte nach den Originaldrucken. Die germanistische Revision und Beseitigung der Versehen der alten Drucker hat Prof. A. Leitzmann besorgt. Die alte Interpunktion ist nur da geändert worden, wo sie geeignet war, ein Mißverständnis zu erzeugen. Über alle Änderungen gibt der kritische Apparat Rechenschaft. In den lateinischen Texten ist durch maßvolle Modernisierung der Interpunktion das Verständnis erleichtert worden. Über weiterhin begegnende Schwierigkeiten helfen die Anmerkungen hinweg. Die Einleitungen zu den einzelnen Schriften sind möglichst kurz gehalten. Sie geben Veranlassung und Zeit der Abfassung und des Druckes der Schriften an, zeigen unter Hinweis auf beachtenswerte moderne Literatur Gesichtspunkte an, unter denen sie zu lesen sind, greifen aber der Lektüre in keiner Weise vor und überlassen dem Leser die Bildung des Urteils. Zur bequemen Auffindung von Zitaten sind die Seiten der Weimarer und Erlanger (1. und 2.) Ausgabe am Rande angegeben.

A. Marcus und E. Weber's Verlag in Bonn

Die christliche Lehre
von der
Rechtfertigung und Versöhnung

dargestellt von

Albrecht Ritschl

Erster Band: Die Geschichte der Lehre
Zweiter Band: Die positive Entwickelung der Lehre
Dritter Band: Der biblische Stoff der Lehre

Neue billige Ausgabe

Drei Teile in zwei Bänden gebunden
Preis 14 Mark

Albrecht Ritschl's Hauptwerk, das auf die Entwickelung der protestantischen Theologie von größtem Einfluß gewesen ist, und das auch dem gegenwärtigen Theologengeschlecht immer aufs neue fruchtbare Anregungen gibt, wird hier zu einem so niedrigen Preise auf den Markt gebracht, daß es jeder Bibliothek, jedem Theologen möglich gemacht wird, das Buch zu erwerben. Wenn auch die historische und exegetische Forschung unserer Tage im einzelnen vielfach über den Standpunkt Ritschl's hinausgewachsen ist, so sind doch seine theologischen Hauptgedanken und die von ihm geübte Methode der christlichen Glaubenserkenntnis auch in der Gegenwart noch immer so wirksam, daß eine Neuausgabe seines bekanntesten Werkes auf das Interesse der Theologen rechnen darf.

Von dieser billigen Ausgabe können einzelne Bände nicht abgegeben werden.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

1 DAS MURATORISCHE FRAGMENT und die monarchianischen prologe zu den evangelien, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
2 DIE DREI ÄLTESTEN MARTYROLOGIEN, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0.40 M.
3 APOCRYPHA I: Reste d. Petrusevangeliums, d. Petrusapocalypse u. d. Kerygma Petri, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
4 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN I: Origenes homilie X über den propheten Jeremias, hrsg. v. E. Klostermann. 16 S. 0.30 M.
5 LITURGISCHE TEXTE I: Zur gesch. d. orientalischen taufe u. messe im 2. u. 4. jahrh., ausgew. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
6 DIE DIDACHE hrsg. v. H. Lietzmann. 3. Aufl. 16 S. 0.30 M.
7 BABYLONISCH-ASSYRISCHE TEXTE, übers. v. C. Bezold. I. Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0.40 M. [21 S. 0.40 M.
8 APOCRYPHA II: Evangelien, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl.
9 PTOLEMAEUS BRIEF AN DIE FLORA hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 10 S. 0.30 M.
10 DIE HIMMELFAHRT DES MOSE, hrsg. v. C. Clemen. 16 S. 0.30 M.
11 APOCRYPHA III: Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911 hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0.50 M.
12 APOCRYPHA IV: Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 0.60 M.
13 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN II: Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.30 M.
14 GRIECHISCHE PAPYRI hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.80 M.
15/16 DER PROPHET AMOS, Hebräisch und Griechisch, hrsg. v. J. Meinhold und H. Lietzmann. 32 S. 1.00 M. [0.80 M.
17/18 SYMBOLE DER ALTEN KIRCHE, ausgew. v. H. Lietzmann. 32 S.
19 LITURGISCHE TEXTE II: Ordo missae secundum missale romanum, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.40 M.
20 ANTIKE FLUCHTAFELN hrsg. v. R. Wünsch. 2. Aufl. 31 S. 0.70 M.
21 DIE WITTENBERGER U. LEISNIGER KASTENORDNUNG 1522, 1523, hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
22/23 JÜDISCH-ARAMÄISCHE PAPYRI AUS ELEPHANTINE sprachlich und sachlich erklärt v. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1.30 M.
24/25 LUTHERS geistliche Lieder, hrsg. v. A. Leitzmann. 31 S. 0.60 M.
26/28 LATEINISCHE CHRISTLICHE INSCHRIFTEN mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgew. u. erkl. v. E. Diehl. 2 Aufl. 86 S. 2.20 M.
29/30 RES GESTAE DIVI AVGVSTI, hrsg. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1.20 M. [15 S. 0.40 M.
31 ZWEI NEUE EVANGELIENFRAGMENTE hrsg. u. erkl. v. H. B. Swete.
32 ARAMÄISCHE URKUNDEN z. gesch. d. Judentums im VI u. V jahrh. vor Chr. sprachl. u. sachl. erkl. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
33/34 SUPPLEMENTUM LYRICUM (Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar) hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1.20 M.
35 LITURGISCHE TEXTE III: Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX. jahrhundert v. A. Baumstark. 16 S. 0.40 M.
36 LITURGISCHE TEXTE IV: Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts, Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523 hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.

37 Liturgische Texte V: Martin Luthers Deutsche Messe 1526 hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.40 M.

38/40 Altlateinische Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 92 S. 2.40 M., gbd. 2.80 M.

41/43 Fasti Consulares Imperii Romani (30 v. Chr.—565 n. Chr.) mit Kaiserliste bearb. v. W. Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3.40 M.

44/46 Menandri reliquiae nuper repertae hrsg. v. S. Sudhaus. 65 S. 1.80 M., gbd. 2.20 M. [mann. 64 S. 1.50 M.

47/49 Lateinische altkirchliche Poesie ausgewählt v. H. Lietz-

50/51 Urkunden zur Geschichte des Bauernkrieges und der Wiedertäufer hrsg. v. H. Böhmer. 36 S. 0.80 M.

52/53 Frühbyzantinische Kirchenpoesie I: Anonyme hymnen des V.—VI. jahrhunderts ediert v. Dr. Paul Maas. 32 S. 0.80 M.

54 Kleinere geistliche Gedichte des XII Jahrhunderts hrsg. v. A. Leitzmann. 30 S. 0.80 M.

55 Meister Eckharts Buch d. göttlichen Tröstung u. von dem edlen Menschen hrsg. v. Ph. Strauch. 51 S. 1.20 M.

56 Pompeianische Wandinschriften hrsg. v. E. Diehl. 60 S 1.80 M.

57 Altitalische Inschriften hrsg. v. H. Jacobsohn. 32 S. 0.80 M.

58 Altjüdische liturg. Gebete hrsg. v. W. Staerk. 32 S. 1.00 M.

59 Des Mišnatraktat Berakhoth in vokalisiertem Text herausg v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.

60 Edward Youngs Gedanken über die Originalwerke übersetzt von H. E. v. Teubern hrsg. v. K. Jahn. 46 S. 1.20 M.

61 Liturgische Texte VI: Die Klement. liturgie a. d. Const. apost. VIII mit anhängen hrsg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.

62 Vulgärlatein. Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 180 S. 4.50 M., gbd. 5 M.

63 Goethes erste Weimarer Gedichtsammlung mit varianten hrsg. v. A. Leitzmann. 35 S. 0.80 M., gbd. 1.20 M.

64 Die Oden Salomos aus dem syrischen übersetzt mit anmerkungen von A. Ungnad und W. Staerk. 40 S. 0.80 M.

65 Aus der antiken Schule. Griechische texte auf papyrus holztafeln ostraka ausgew. u. erklärt v. E. Ziebarth. 33 S. 2. Aufl. 0.80 M.

66 Aristophanes Frösche mit ausgewählten antiken scholien herausgeg. v. W. Süss. 90 S. 2 M., geb. 2.40 M. [56 S. 1.20 M.

67 Dietrich Schernbergs Spiel von Frau Jutten hrsg. v. E. Schröder.

68 Lateinische Sacralinschriften ausg. v. F. Richter. 45 S. 0.90 M.

69 Poetarvm vetervm Romanorvm reliquiae selegit E. Diehl. 165 S. 2.50 M., geb. 3.— M.

70 Liturgische Texte VII: Die Preussische Agende im auszug hrsgeg. v. H. Lietzmann. 42 S. 0.80 M., geb. 1.— M.

71 Cicero pro Milone mit dem commentar des Asconivs und den Scholia Bobiensia hrsg. v. P. Wessner. 1.60 M., geb. 2.— M.

72 Die Vitae Vergilianae hrsg. v. E. Diehl. 60 S. 1.50 M.

73 Die Quellen von Schillers und Goethes Balladen zusammengestellt v. A. Leitzmann. 51 S. 3 Abb. 1.20 M., geb. 1.50 M.

74 Andreas Karlstadt von abtuhung der bilder und das keyn bedtler vnther den christen seyn sollen 1522 und die Wittenberger beutelordnung hrg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.

75 Liturgische Texte VIII: Die Sächsische Agende im auszug hrsg. v. H. Lietzmann. 36 S. 0.80 M., geb. 1.— M.

76 Auswahl aus Abraham a. S. Clara hrsg. v. K. Bertsche. 47 S. 1.— M.

77 HIPPOCRATIS de aere aquis locis mit der alten lateinischen übersetzung hrsg. v. G. Gundermann. 50 S. 1.20 M.
78 RABBINISCHE WUNDERGESCHICHTEN des neutestamentlichen zeitalters in vokal. text mit anmerkungen v. P. Fiebig. 28 S. 1.— M.
79 ANTIKE WUNDERGESCHICHTEN zum studium der wunder des Neuen Testaments zusammengestellt. v. P. Fiebig. 27 S. 0.80 M.
08 VERGIL AENEIS II mit dem commentar des Servius herausgeg. von E. Diehl. 131 S. 2.— M., geb. 2.50 M. [geb. 1.80 M.
81 ANTI-XENIEN in auswahl hrsg. v. W. Stammler. 68 S. 1.40 M.
82 APOLLONIUS DYSCOLUS De pronominibus pars generalis edidit Dr. Paulus Maas. 44 S. 1.— M.
83 ORIGENES, EUSTATHIUS v. ANTIOCHIEN, GREGOR v. NYSSA über die Hexe von Endor hrsg. v. Erich Klostermann. 70 S. 1.60 M.
84 AUS EINEM GRIECHISCHEN ZAUBERPAPYRUS herausgeg. und erklärt von Richard Wünsch. 31 S. 0.70 M.
85 DIE GELTENDEN PAPSTWAHLGESETZE hrsg. v. F. Giese. 56 S. 1.20 M
86 ALTE EINBLATTDRUCKE hrsg. v. Otto Clemen. 77 S. 1.50 M.
87 UNTERRICHT DER VISITATOREN an die pfarrherrn im kurfürstentum zu Sachsen herausgeg. von Hans Lietzmann. 48 S. 1.— M.
88 BUGENHAGENS BRAUNSCHWEIGER KIRCHENORDNUNG hrsg. v. H. Lietzmann. 152 S. 2.40 M. [2.60 M., geb. 3.— M.
89 EURIPIDES MEDEA mit scholien herausg. von Ernst Diehl. 116 S.
90 DIE QUELLEN VON SCHILLERS WILHELM TELL zusammengestellt v. Albert Leitzmann. 47 S. 1.20 M., geb. 1.50 M.
91 SCHOLASTISCHE TEXTE I: Zum Gottesbeweis d. Thomas v. Aquin zusammengestellt v. E. Krebs. 64 S. 1.50 M.
92 MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLEN I: Die heidin hrsg. v. L. Pfannmüller. 51 S. 1.20 M. [71 S. 1.50 M., geb. 1.80 M.
93 SCHILLERS ANTHOLOGIE-GEDICHTE kritisch hrsg. v. W. Stammler.
94 ALTE UND NEUE ARAMÄISCHE PAPYRI übersetzt und erklärt von W. Staerk. 73 S. 2.— M.
95 MITTELHOCHDEUTSCHE NOVELLEN II: Rittertreue. Schlegel hrsg. v. L. Pfannmüller. 63 S. 1.50 M. [64 S. 1.60 M.
96 DER FRANCKFORTER („eyn deutsch theologia") hrsg. v. W. Uhl.
97 DIODORS RÖMISCHE ANNALEN bis 302 a. Chr. samt dem Ineditum Vaticanum hrsg. v. A. B. Drachmann. 72 S. 1.80 M.
98 MUSAIOS, HERO U. LEANDROS m. ausgew. varianten u. scholien hrsg. v. A. Ludwich. 54 S. 1.50 M.
99 AUTHENTISCHE BERICHTE über Luthers letzte lebensstunden herausgegeben von Dr. J. Strieder. 42 S. 1.20 M.
100 GOETHES RÖMISCHE ELEGIEN nach der ältesten reinschrift hrsg. v. A. Leitzmann. 56 S. Brosch. 1.30 M., geb. 1.70 M.
101 FRÜHNEUHOCHDEUTSCHES GLOSSAR von Alfred Götze. VIII u. 136 S. 3.40 M., geb. 3.80 M.
102 DIE GENERALSYNODAL-ORDNUNG hrsg. von A. Uckeley. 20 S. 0.50 M.
103 DIE KIRCHENGEMEINDE- UND SYNODALORDNUNG f. d. provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien u. Sachsen hrsg. v. A. Uckeley. 36 S. 0.90 M. [64 S. 1.50 M.
104 DIE RHEINISCH-WESTFÄL. KIRCHENORDNUNG hrsg. v. A. Uckeley.
105 MYSTISCHE TEXTE AUS DEM ISLAM. Drei gedichte des Arabi 1240. Aus d. Arab. übers. u. erläutert v. M. Horten. 18 S. 0.50 M.
106 DAS NIEDERDEUTSCHE NEUE TESTAMENT nach Emsers übersetzung, Rostock 1530 hrsg. v. E. Weissbrodt. 32 S. 0.80 M.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

124

DEUTSCHE LYRIK
DES
SIEBZEHNTEN JAHRHUNDERTS

IN AUSWAHL

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL MERKER

BONN
A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG
1913

VORWORT

Den zwecken der vorliegenden sammlung und dem geiste des siebzehnten jahrhunderts entsprechend ist die folgende auswahl nach philologisch-historischen und nicht nach ästhetischen gesichtspunkten zusammengestellt. Sie sucht das auf- und abwogen der hauptsächlichsten strömungen innerhalb der entwicklungsgeschichte der deutschen lyrik des siebzehnten jahrhunderts an markanten beispielen zu veranschaulichen. Sie will zeigen, wie altes und neues, einheimisches und fremdes, volkstümliches und kunstmässiges miteinander ringt, wie die wechselnden geschmacksrichtungen der zeit sich durch das auftreten gelehrt-akademischer, pastoraler, anakreontischer, mystischer, barock-galanter, verstandesmässig-nüchterner züge in stil und motiven kundgeben und metrik und form ihre tiefgreifenden wandlungen erfahren. Das vorwiegend sachliche interesse bedingte, dass unter umständen bekanntere dichterpersönlichkeiten (Zesen, Rist u. a.), die indessen keine wesentlich neuen stilmomente aufweisen, hinter anderen zurücktreten mussten. Das epigramm wurde als nicht zur eigentlichen lyrik gehörige dichtungsform ausgeschieden. Die texte gehen (s. quellenangabe) auf die originalausgaben oder auf historisch-kritische ausgaben der neuzeit zurück. Um auch gelegenheit zu geben, die textliche willkür der alten satzbilder zu studieren (vgl. besonders Höck und Harsdörffer), wurden die inkongruenzen der rohtexte beibehalten und nur bei der interpunktion gelegentlich leise eingriffe gemacht.

Jſaak Habrecht

Vberreime, an die Teutſche Muſa

Nun, Teutſche Muſa, tritt herfür,
Laß kecklich deine ſtimm erklingen,
Warumb wolteſtu förchten dir,
In deiner Mutter ſprach zuſingen?
Meint man, Teutſchlandt ſey ohne ſinnen?
Soll dann der Grichen pracht,
Oder die Römiſch macht
Der Poetrei Kleinodt allein gewinnen?

Paul Schede Meliſſus

Der 23. Pſalme

Got waidet mich uf der hut ſeiner haerde,
Aer iſt mein hirt, kain mangel haben waerde.
Mich raſten leſt uf grüner auen raufte,
Unt bringet mich zun ſtillen waſſern ſaufte:
Labt meine ſel, unt uf gerechten wegen
Füret aer mich, úm ſeines names wegen.

Unt wan ich ſchon wandret im finſtren tale
Des haerben dots, förcht ich doch kain unfale.
Dan ſtets bei mir biſtu, mich leſſeſt nimmer:
Dein ſtekken, Herr, unt ſtab mich tröſten immer.
Für mich beraitſt ain diſch mit notdurft zeitlich,
In gegenwaert meiner feinden unleidlich.

Salbeſt mein haupt mit gutem öl getrenket,
Bis oben an mein kelch iſt vol=geſchenket:
Wirſt machen auch das deiner gunſt gelaite
Und gütikait mein lebtag mich belaite:
Das ich alſo tu guter hofnung ſtreben,
Im haus des Hern lang für=unt=für zu leben.

Ambrosius Lobwasser

Der 23. Psalm

Mein hüter vnd mein hirt ist Gott der Herre,
Drumb fürcht ich nicht das mir etwas gewerre,
Auff einer grünen Awen er mich weydet,
Zu schönem frischen wasser er mich leytet,
Erquickt mein seel von seines namens wegen,
Gerad er mich fürt auff den rechten stegen.

Solt ich im finstern thal des todts schon gehen,
So wolt ich doch in keinen forchten stehen,
Dieweil du bey mir bist zu allen zeiten,
Dein stab mich tröst, mit dem du mich thust leiten,
Für meiner feind gesicht du mir mit fleise
Zurichtest einen tisch mit füll der speise.

Mein heupt du salbst mit öl, vnd mir einschenckest,
Ein vollen pecher, damit du mich trenckest,
Dein miltigkeit vnd gut mir folgen werden,
So lang ich leben werd allhie auff erden.
Der Herr wirt mir mein lebetag vergünnen,
Das ich in seinem Hauß werd wohnen künnen.

Der 93. Psalm

Gott als ein König gwaltiglich regiert,
Mit herrligkeit geschmückt, mit krafft geziert,
Die werlet er so fest gesetzet hat,
Das sie nicht weichen kan von jhrer stadt.

Dein stuel von anbegin gewesen ist,
Von ewigkeit zu ewigkeit du bist,
Die wasserströme machen ein gerausch,
Die wasserwogen wallen auff mit prauß.

Doch wann schon noch so grawsam tobt das Meer,
Vnd alle wellen prausten noch so sehr,
So ist es gegen Gott gar nichts geleich,
Er ist viel mechtiger im Himmelreich.

Was du Herr Gott durch dein Wort haſt bezeugt,
Das iſt ein rechte lehr die niemand treugt,
Dein Hauß wirt ſein geziert mit heiligkeit,
Von nun an für vnd für in ewigkeit. |

Theobald Höck

Von Art der Deutſchen Poeterey

Die Deutſchen haben ein bſonder art vnd weiſe,
Daß ſie der fremmden Völcker ſprach mit fleiſſe,
Lernen vnnd wöllen erfahrn,
Kein müh nicht ſparn,
In jhren Jahren.

Wie ſolches den iſt an jhm ſelbs hoch zloben,
Drauß man jhr geſchickligkeit gar wol kan proben,
Wenn ſie nur auch jhr eygene Sprachen,
Nit vnwerth machen,
Durch ſolche Sachen.

Den ander Nationen nit alſo bſcheide,
Jhr Sprach vor andern loben und preiſen weidte,
Manch Reimen drin dichten,
So künſtlich ſchlichten,
Vnd zſammen richten.

Wir wundern vns daß die Poeten gſchriben,
So künſtlich Vers vnnd Meiſterſtück getrieben,
Daß doch nit iſt ſolch wunder,
Weil ſie gſchrieben bſunder,
Jhr Sprach jetzunder.

Den ſein Ouidius vnd Maro Glerte,
Nit gweſen Reimer alſo hoch geehrte,
Die ſie in der Mutter Zungen,
Lateiniſch gſungen,
Daß jhnen glungen.

Warumb ſollen wir den vnſer Teutſche ſprachen,
In gwiſſe Form vnd Gſatz nit auch mögen machen,

Vnd Deutsches Carmen schreiben,
Die Kunst zutreiben,
Bey Mann vnd Weiben.

So doch die Deutsche Sprach viel schwerer eben,
Alß ander all, auch vil mehr müh thut geben,
Drin man muß obseruiren,
Die Silben recht führen,
Den Reim zu zieren.

Man muß die Pedes gleich so wohl scandiren,
Den Dactilum vnd auch Spondeum rieren,
Sonst wo das nit würd gehalten,
Da sein dReim gespalten,
Krumb vnd voll falten.

Vnd das noch schwerer ist so sollen die Reime,
Zu letzt grad zsammen gehn vnd gleine,
Das in Lateiner Zungen,
Nit würdt erzwungen,
Nicht dicht noch gsungen.

Drumb ist es vil ein schwerer Kunst recht dichten,
Die Deutsche Reim alls eben Lateinisch schlichten,
Wir mögen new Reym erdencken
Vnd auch dran hencken,
Die Reim zu lencken.

Niembt sich auch billich ein Poeten nennet,
Wer dGriechisch vnd Lateinisch Sprach nit kennet,
Noch dSingkunst recht thut richen,
Vil Wort von Griechen,
Ins Deutsch her kriechen.

Noch dürffen sich vil Teutsche Poeten rühmen,
Sich also schreiben die besser zügen am Riemen,
Schmiden ein so hinckets Carmen,
Ohn Füß vnnd Armen,
Das zuerbarmen.

Wenn sie nur reimen zsammen die letzte Silben,
Gott geb wie die Wörter sich vberstilben,
Das jrret nicht jhre zotten,

Ein Handt voll Notten,
Jſt baldt verſotten.

O wenn ſie ſollen darfür an dHacken greiffen,
Vnd hacken Holtz, wenn es nit khride zu Pfeiffen,
Khridts doch zu Poltzen ſelber,
Sie trügen doch gelber
Für Lorber Felber.

Ein Armer kan jetzund zu keinem Ambt kommen

Es kan jetzund kein gutter Geſell
Kein Ambt ſchier vberkommen,
Ohn Geldt wirdt ledig nie kein ſtell,
Kein dienſt darbey, wie ring er ſey,
Eim Armen vnd eim Frommen.

Die groſſen Herrn muß man all
Zu Ambtern vnd zu Güttern,
Wann ſie es gleich nit verſtehen zumahl,
Doch nur auß gunſt, ſo gar vmb ſonſt,
Vor andern jetzt befürdern.

Die künnens nit vnd wollen doch mehr,
Das Land allein regiren,
Keim gutten Geſellen ſie gunnen dEhr,
Der ſie den Brauch, recht leret auch,
Trewlich wur zuformiren.

Wer ein Herr Vettern zHoff nur hat,
Der kombt wol baldt zu Ehren,
Vnd zu Beuelch vnd zu groſſer Gnad,
Doch muß er baldt, gegem Wetter kalt,
Sein Mantel allzeit kehren.

Und than gleich wie der Papegey,
Deß Brots Er ißt zuhande,
Deſſelben Lied ſingt Er ſo frey,
Drumb zu der zeit, vil mehr geradt Leuth
Menglen als Geld im Lande.

So gehts wo Vnuerſtandt regiert,
Nachleſſigkeit deßgleichen,

Da wern die Geſt mitſambt dem Wierth,
Mit ſchaden vnd ſchandt, gleich auß dem Landt,
Auch mit einander weichen.

Julius Wilhelm Zinkgref

Lied

Mein feines Lieb iſt fern von mir,
Ich hat mit jhr ſehr kurze frewdt,
Sehr kurtze frewdt hat ich mit jhr,
Das macht mir deſto gröſſer leidt;
Mein Tag bring ich mit ſeufftzen zu,
Mit lauter Vnruh meine Ruh:
Mein Hertz hat ſie genommen mit,
Es halff kein Klag, es halff kein Bitt.

Jhr ſeuftzen, ach jhr ſeuftzen mein,
Die jhr ſo heuffig eilt von mir,
Fahrt hin zu meinem Liebelein,
Fahrt hin, vnd ſagt der Edlen Zier,
Daß jhr getrewer Diener ſich
Vmb ſie bekümmer inniglich,
Ohn vnderlaß in ſolchem ſchmertz
Gedenckend an jhr keuſches Hertz.

Gleich wie ein Turtelteubelein,
Das ſein Geſellen hat verlohrn;
So ſitz ich trawrig vnd allein,
Das ſchwinde ſcheiden thut mir zorn,
Ach ſcheiden, ach zum letzten mahl
Da fing erſt an die rechte Qual,
Zum letzten mahl da ſie fort ruckt,
Mein Hertz ich in jhr Leffzen truckt.

Ich hab mich zwar ſo lang erwehrt,
Daß mich kein Jungfraw fangen ſolt,
Nun ſeh ich wohl, euch iſt beſchert,
Daß ich euch muſte werden holdt,
Jhr wart die jenig, jhr allein,
Jhr ſeyt es vnd jhr ſolt es ſein,
Die mich durch jhre lieblichkeit
Vnd Tugent alſo hat verleit.

Ach liebſtes Lieb, kehrt wieder vmb,
Kehrt vmb, ach liebſtes Liebelein,
Eh dann ich gantz vnd gar vmbkumb,
Vnd gebt mir nur ein Zeichen klein,
Kan es nit mit dem Leibe ſein,
So laſt es doch ein Schreiben ſein,
Hab ich ſo viel genad bey euch,
So frag ich nach keim Königreich.

Janus Gebhard

Lied

Morata trawrig klaget
Die ſchöne Zier der Statt,
Wie Myrto Kranckheit plaget
Vnd tödlich machet matt.
Die hellen Augen goſſen
Vil heiſſe Brünnelein,
Die röte war verflоſſen
Der zarten Wängelein.

Kein Speiſe wolt jhr ſchmecken
Vor Angſt vnd ſchwerer Pein,
Im Hauſe muſt ſie ſtecken,
Vnd ſtets bey Myrto ſein,
Niemand da kunt genießen
Jhr werden gegenwarth,
Das Vnglück thet verdrießen
Moratae Diener hart.

Daphnis vor andern allen
Sich hefftig drob entſetzt,
Daß inn diß Leid gefallen,
Die jhm ſein Hertz ergetzt.
All frewdt jhm auch verſchwunde,
Wolt ſein gleich ſeiner Lieb,
Groß ſeufftzen manche Stunde,
Ohn auffhörlich er trieb.

Sein Lieder jhm entſuncken,
Die Phoebus offt gehört,

Sein Hertz von Leid war truncken,
Da Venus sonst einkehrt,
Die Seitenspiel Stumm waren
An finstern orth verbannt,
Dazu sich Fauni schaaren
Ganz dürstiglich gewandt,

Endlich er sich verloben
Apollini thet sehr,
Wann möchte bald vertoben
Die schwachheit Myrtûs schwer,
Morata gleich könt enden,
Ihr Qual vnd Trawrigkeit,
Vnd wider alles wenden,
Wie es war vor der Zeit.

In Lorberbaum er hawen
Wolt solche wunderthat,
Die jederman anschawen
Můst, der zu reysen hat,
Vnd also weit möcht schweben
Deß Artztes kunst vnd fleiß,
Der Myrto hat bey leben
Errett mit grossem Preiß.

Wann nuhn Morata spůret
Lindrung vff beyder seit,
Solchs Daphnis hat vollfůhret
Mit seim gelübd bereit,
Wird sie sich zu jhm neigen
Vor andern mit jhr gunst,
Daß jederman muß zeugen
Trew sey da nicht vmbsunst.

Georg Rudolf Weckherlin

Über den Tod

Höchstermelter Ihrer Königl. Mayt: Des Königs von Schweden

Dein aigner muht, O Held, weil Gotsforcht, Ehr und Recht
Dein hertz und schwerd allein gestörcket und gewötzet,
Weil auch der erdenkraiß für dich zu eng unnd schlecht,
Hat in den himmel dich, zu früh für uns, versötzet.

Dan gleichwie deine fauſt der gläubigen geſchlecht,
Als es in höchſter noht, erröttet und ergötzet:
Alſo hat durch dein haupt die kugel, layder! recht
Der Teutſchen Freyheit hertz und Tugent haupt verlötzet.

Sigreich und ſeelig zwar hat dich, weil in der ſchlacht
Du frey für Gottes wort dein thewres blut vergoſſen
In die endloſe frewd und ehr dein end gebracht:

Jedoch in layd und noht ſeind deine bunds-genoſſen,
Weil deine herrſchung du mit ſig, triumff und pracht
Dort in dem himmelreich anfangend, hie beſchloſſen.

Abweſenheit

Eben gleich wie die Erd
Würt mit finſternuß überſpraitet,
Wan Phaebus ſeine pferd
Hat in den Nidergang belaitet:
Alſo iſt mein geſicht verblichen,
Dieweil Myrta mein Liebelein,
Und meines hertzens diebelein
Von Mir hinweg gewichen.

Gleich wie, wan ſich die Son
Abends in ihr Weſthauß verſtöcket,
Mit den ſternen der Mohn
Das klare Firmament bedöcket:
Alſo bin ich mit laid umbfaſſen,
Sydher Myrta mein Nymfelein,
Mein tröſtelein, mein ſchimpfelein
Mich hinder ihr gelaſſen.

Gleich wie Apollons pracht
Mit dem lieblich-frölichen morgen
Hinweg-treibet die nacht,
Und zumahl die nächtliche ſorgen:
Alſo wirt mein ſchmertz weggenommen,
Alßbald Myrta mein hertzelein,
Mein wohnelein, mein ſchertzelein
Wirt wider zu Mir kommen.

Gleich wie der Sonnen kraft
Alle ding auf Erden ergötzet,
Und die gewächs mit saft,
Und das feld mit blumen besetzet:
Also soll ich mehr lusts genüessen,
Wan mich Myrta mein schätzelein,
Mein hertz-kützlendes schmätzelein,
Würt mit küssen begrüssen.

Martin Opitz

Lied

Wol dem der weit von hohen dingen
Den Fuß stelt auff der Einfalt bahn,
Wer sein Gemüth zu hoch will schwingen,
Der stößt gar leichtlich oben an.
Ein jeder folge seinem Sinne,
Ich halts mit meiner Schäfferinne.

Ein hohes Schloß wird von den Schlägen
Deß starcken Donners eh' berührt,
Wer weit will, fellt offt auß den Wegen,
Vnd wird von seinem Stoltz verführt.
Ein jeder folge etc.

Auff grossem Meer sein grosse Wellen,
Viel Klippen, Stürm vnd grosse Wind,
Wer klug ist, bleibet bey den Quellen,
Die in den grünen Wälden sind.
Ein jeder folge etc.

Hat Phyllis gleich nit Gold vnd Schätze,
So hat sie doch was mir gefellt,
Womit ich mein Gemüth ergetze,
Wird nit gekaufft mit Gut vnd Gelt.
Ein jeder folge etc.

Man steth bei reicher Leuten Pforte
Sehr offt, vnd kompt doch selten ein,
Bey jhr bedarff es nit viel Worte,
Was yhr ist, ist nit minder mein.
Ein jeder folge etc.

Glentzt sie gleich nit mit thewren Sachen,
So glentzt doch jhrer Augen Liecht,
Gar viel muß Hoffart schöne machen,
Jhr schlechter Schein betreugt mich nicht.
Ein jeder folge etc.

Jst sie gleich nicht von hohem Stande,
So ist sie dennoch auß der Welt,
Hat sie gleich keinen Sitz im Lande,
Sie selbst ist mir ein weites Feldt.
Ein jeder folge etc.

Wer will, mag in die Lüffte fliegen,
Mein Ziel erstreckt sich nit so weit,
Jch lasse mich an dem begnügen,
Was nicht bemüth, vnd doch erfrewt,
Vnd halt' es recht in meinem Sinne,
Mit meiner schönen Schäfferinne.

Lied

Jtzundt kompt die nacht herbey,
Vieh vnd Menschen werden frey,
Die gewünschte Ruh geht an,
Meine sorge kompt heran.

Schöne glentzt der Mondenschein,
Vnd die güldnen Sternelein
Froh ist alles weit vnd breit,
Jch nur bin in traurigkeit.

Zweene manglen vberal
An der schönen Sternen zahl,
Die zween Sternen, so ich mein,
Sind der Liebsten Äugelein.

Nach dem Monden frag ich nicht,
Dunckel ist der Sternen licht,
Weil sich von mir weggewendt,
Asteris, mein Firmament.

Wann sich aber naht zu mir
Dieser meiner Sonnen zier,
Acht ich es das beste sein,
Daß kein Stern noch Monde schein.

Auff Danielis Heinſii Niederländiſche Poemata

Ihr Nymphen auff der Maaß, jhr Meer-einwohnerinnen,
Hebt ewre Häupter auff, erhöhet ewre Sinnen,
Frew dich, du ſchöner Rein, vnd du gelehrte Statt,
Die Hungersnoth vnd Krieg zugleich getragen hat:
Der gantze Helicon iſt bey dir eingezogen,
Nach dem der hohe Geiſt von Gent hieher geflogen,
Die Tauben, ſo zuvor dir Zeitung zugebracht,
Hat Venus jetzt auch hier zu Burgerin gemacht,
Der Edle von der Does hat erſtlich ſie gelocket,
Sein' Ida gleichfals offt an jhren Mund getrucket,
Sein' Ida, die den Mars ſo jnniglich verwundt,
Daß er Schwerdt, Schildt vnd Spieß nicht lenger halten kundt.
Die Thränen ſo vor Lieb auß ſeinen Augen floſſen,
Sind der Maranen Heer ins Läger auch geſchoſſen:
Da ward es gar zu naß. Sie lieſſen Leiden ſtehn,
Und furchteten, die Flut möcht an die Kröſer gehn.
So bald der Spanier nun vrlaub hat genommen,
Deß Waſſers vngewohnt: Iſt Pallas zu euch kommen,
Und Phoebus hat mit jhm die Muſen hergebracht,
Die dann auß Niderland Athen vnd Rom gemacht,
Es war noch nicht genug, der Held von Brennus Stamme,
Der groſſe Scaliger, ſteckt auff ſein helle Flamme,
Die Franckreich war entführt: Ein Mann, ein einig Mann,
Der Adler in der Lufft, redt alle Völcker an.
Biß jhr auch Heinſius, ihr Phoenix vnſrer Zeiten,
Jhr Sohn der Ewigkeit, beguntet außzubreiten
Die Flügel der Vernunfft. Das kleine Vaterland
Trotzt jetzt die groſſe Welt mit eweren Verſtandt.
Was Ariſtoteles, was Socrates gelehret,
Was Orpheus ſang, was Rom von Mantua gehöret,
Was Tullius geſagt, was jrgendt jemand kan,
Das ſicht man jetzt von euch, von euch, jhr Gentſcher Schwan.
Die Teutſche Poeſy war gantz vnd gar verlohren,
Wir wuſten ſelber kaum, von wannen wir geboren,
Die Sprache, vor der vor viel Feind erſchrocken ſindt,
Vergaſſen wir mit fleiß vnd ſchlugen ſie in Windt.
Biß ewer fewrig Hertz iſt endtlich außgeriſſen,
Vnd hat vns klar gemacht, wie ſchändtlich wir verlieſſen,
Was allen doch gebürt: Wir redten gut Latein,
Und wolte keiner nicht für Teutſch geſcholten ſein.
Der war weit vber Meer in Griechenland geflogen,

Der hatt Italien, der Franckreich durchgezogen,
Der prallte Spanisch her. Jhr habt sie recht verlacht,
Vnd vnsre Mutter sprach in jhren werth gebracht,
Hierumb wirdt ewer Lob ohn alles ende blühen,
Das ewige Geschrey von euch wirdt ferne ziehen,
Von dar die schöne Sonn auß jhrem Beth auffsteht,
Vnd widerumb zu ruh mit jhren Pferden geht.
Jch auch, weil jhr mir seyt im Schreiben vorgegangen,
Was ich für Ruhm vnd Ehr durch Hochteutsch werd erlangen,
Will meinem Vatterlandt bekennen ohne schew,
Daß ewre Poesy der meinen Mutter sey.

Auff Herrn Johann Seylers Hochzeit

Die Sonn hat sich verkrochen,
Der Tag ist gantz dahin,
Der Mond ist angebrochen,
Die Arbeit-trösterin,
Die Nacht hat angeleget
Jhr schwartzes Trawerkleyd,
Kein Laub kein Graß sich reget,
Kein Blümlein weit vnd breit.

Die Welt ist schon zu Bette,
Vnd hat die Augen zu,
Wir schlaffen all die Wette,
Das Meer ligt auch zu Ruh,
Zween Geister jmmer wachen,
Der Krieg- vnd Liebes Gott,
Bestellen jhre Sachen,
Wann wir sein gleichsam todt.

Wann vns gar sanffte träumet,
Wann wir gar sicher sein,
Jhr keiner sich nit säumet,
Nimpt seine Schantzen ein,
Den einen thut verlangen,
Nach Blute für vnd für,
Der eine ligt gefangen,
Für seiner Liebsten Thür.

Mars muß sein Läger schlagen,
Hier vnders grosse Tach,

Auch Hitz vnd Kält ertragen,
Offt trincken auß der Bach,
Ein Buler muß entwehnen
Sich von dem klaren Wein,
Vnd leſchen mit den Threnen
Den Durſt der Liebes Pein.

Man ſicht zu jedermahlen
Deß Nachtes heller ſein
Deß Fewers lichte Strahlen,
Als bey der Sonnen ſchein:
Damals legt auch die Liebe
Dem Fewer beſſer zu,
Wan alles gleich iſt trübe,
Vnd ruhet ohne Ruh.

So wird auch ſonſt geleſen,
Daß Venus bey der Nacht
Deß Kindes ſey geneſen,
Vnd es zur Welt gebracht,
Drumb will ſie, daß auch eben
Der, welcher lieben will,
Im finſteren ſoll ſtreben,
Nach dem gewünſchten Ziel.

Sein Nortſtern iſts Geſichte,
Sein Siegelſtein das Hertz,
Darnach er ſich dan richte,
Will er ſein auß dem Schmertz,
Vnd den Compaß thue ſtellen,
Soll er verſichert ſein,
Vor Klippen vnd vor Wellen,
Vnd den Port nemmen ein.

Herr Breutigam jhr nahet
Euch auch zu gutem Port,
Als jhr das Liecht erſahet
Von ewres Hertzen North,
Fahrt hin, jhr ſeid begriffen
Von gutem Weſtenwind,
Wol dem, der nach dem ſchiffen
Ein ſolches Vfer findt.

Der 93. Pſalm

Der Herr regiert durch ſeine groſſe Macht,
Iſt angethan mit Herrligkeit und Pracht,
Er hat Gewalt zur Kleidung angelegt,
Die Kräffte ſind der Gürtel den er trägt.

Diß gantze hier, der Erden ſchönes Hauß,
Hat er ſo ſteiff geſetzet auß und auß,
Daß ſich ſein Baw, wann alles umb und an
Gleich ſtürmen wil, nur nicht bewegen kan.

Des Reiches Thron darauff du jederzeit
Zu ſitzen pflegſt, ſteht auff der Ewigkeit:
Eh auſſer dich nichts war als nichts allein,
Da hatteſt du dein weſen, thun und ſeyn.

Der Wäſſer Grimm, o Herr, nimpt vollen Lauff,
Die Springflut ſteigt mit groſſem Brauſen auff,
Der Flüſſe Trutz macht häuffig ſich hervor,
Der Wellen Krafft ſchlägt in der Lufft empor.

Jedoch der Herr, der auff den Wolcken ſchwebt,
Iſt ſtärcker noch wann er ſich rührt und hebt,
Dann aller Zorn der Ströme weit umbher,
Dann wilder Sturm und ungeſtümmes Meer.

Wie iſt und bleibt dein Zeugniß immerdar,
O Herr, o Gott, ſo gantz gewiß und war!
Wie iſt dein Hauß gezieret weit und breit
Ohn Zeit und Ziel mit aller Heiligkeit!

Simon Dach

Brautlied

Jetzt ſchlaffen berg' und felder
Mit reiff und ſchnee verdeckt,
Auch haben ſich die wälder
In ihr weiß kleid verſteckt;
Die ſtröme ſtehn geſchloſſen
Und ſind in ſtiller ruh,

Die lieblich ſonſt gefloſſen
Mit lauffen ab und zu.

Die bäume, die ſonſt tragen
Schön obſt in grün verkleidt,
Die müſſen jetzt beklagen
Des ſtrengen nordens neid;
Nichts iſt anjetzt zu finden,
Was ſonſten uns erfreut,
Die luſt der berg' und gründen
Iſt jetzund traurigkeit.

So lange biß ſich reget
Der ſanffte weſtenwind
Umb berg' und feld ſich leget,
Zun wäldern auch ſich findt
Und weckt, was ſich verkrochen
Hatt' in den tieffen ſchnee,
Der lentz iſt angebrochen,
Ein jedes nun auffſteh'.

Alß muß die welt erwachen,
Das winterkleidt außziehn,
Die berg' und felder lachen,
Die hügel werden grün,
Die wälder ſich verneuen,
Ein jedes ſich erfreut,
Wie wann man geht zum reyen
Und anders ſich verkleidt.

Die ſtröme müſſen lauffen
In ihren alten gang,
Der vögel leichte hauffen
Stimpt an den lobgeſang;
Die lerche thut ſich ſchwingen
Schreyt in die lufft hinein:
Wir, wir, wir, wir, wir ſingen,
Dir, dir, dir Gott allein!

Jetzt ſteht das heer der ſternen
Am himmel auff der wacht,
Und leuchten uns von fernen,
Umb daß es mitternacht;

Bald wird mit ihren ſtraalen
Aurora bey uns ſeyn,
Der berge ſpitzen mahlen,
Die ſternen führen ein.

Nichts mag gefunden werden,
Was nicht den wechſel helt,
Bald ſteht ein ding auff erden,
Bald hin es wieder felt,
Vorauß wir, die wir ſchweben
Umb dieſes wüſte rund;
Daß dieß ſey unſer leben,
Iſt allenthalben kund.

Wir müſſen außgetauſchet
Eins umb das ander ſeyn,
Wie eine flut hinrauſchet,
Die andre ſchlegt herein;
So bald wir uns verkriechen
Ein jeder in das grab
Und todes ſind verbliechen,
Sind, die uns löſen ab.

Das groſſe Hauß der erden
Das nemmen ander' ein,
Die ſchon gebohren werden,
Dieweil wir hie noch ſeyn;
Darumb wir offt uns haſſen
Und krencken ohne ruh,
Das muß man andern laſſen
Und rückwärts ſehen zu.

Der wechsler aller ſachen,
Der feſt hierüber helt,
Hat dieſes war zu machen
Bey euch auch auffgeſtelt,
Frau braut; der euch ergetzet,
Nachdem er abgeführt,
Der ſich mit euch geletzet
Und euer hertz gerührt.

Der leib bloß ohne ſinnen
Iſt todt und muß vergehn,

Die regimenter künnen
Nicht ohne häupt bestehn,
Ohn' ihren könig sterben
Die bienen, ohne hirt
Die heerde muß verderben,
Ein hauß auch ohne wirt.

Drumb ihr die stell ersetzet
Recht wol mit einem mann,
Der euch in dem ergetzet,
Was euch mag liegen an;
Doch seyd ihr deß bescheiden
Sampt allen ingemein:
Vermischtes leid mit freuden
Muß jeder ehstand seyn.

Johann Peter Titz

Auff Reinhold Friedrichs und Hedwig Tönnieſſins Hochzeit

Der raue Herbst ist hier: der Winter wird sich finden.
Wie habt Ihr, Edles Par, es doch so wol bedacht,
Daß Ihr Euch unterwerfft der Liebe starcken Macht,
Und Eure Hertzen laßt durch diese Flamm' entzünden!
Die angenehme Lust deß Sommers mag verschwinden:
Der Felder schöne Zier, der Garten edle Pracht,
So uns bißher ergetzt, mag geben gute Nacht;
Ihr werdet doch bey Euch den Sommer stets empfinden.
Zeucht gleich die Sonn' itzund die Krafft der Strahlen ein:
Bey Euch wird dennoch Hitz' und lauter Sonne sein.
Liegt alles gleichsam todt: bei Euch wird alles leben.
Muß alle Blumen-Lust; muß Laub und Graß vergehn,
So bleibet Ihr doch stets in voller blüthe stehn,
Und werdet mit der zeit gewünschte Früchte geben.

Andreas Tscherning

An Herrn Johann Gebharden, Prof. Gymnas. zu S. Elisabet in Breßlau

Von der kürtze Menschlichen Lebens

Wann Schnee und hartes Eiß
Zu Felde meister werden,

So liegt die Schooß der Erden
Zwar wie ein alter Greiß,
Verjüngt doch bald die Glieder,
Durch Krafft der Sonnen, wieder.

Wann uns die Winterzeit
Der Kräfften jetzt ergreiffet,
Das Haupt mit Schnee bereiffet,
Dann muſſen wir diß Kleid,
Je länger wir betagen,
An unſrem Halſe tragen.

Der Sommer weichet bald,
Der Herbſt ſo Trauben liebet,
Und Obſt zu ſchälen giebet,
Weiß auch ihm keinen halt.
Der Mahler dieſer Erden
Muß auch ſtracks flüchtig werden.

Nur unſrer Häupter Eiß,
Und Schnee wil nicht vergehen,
Da bleibt die Kälte ſtehen,
Es fehlt der Kräuter fleiß.
Der Jugend edle Gaben
Sind alle dann vergraben.

Verläſt die Seel' ihr Hauß,
O wol wer dann ſein Leben
Geſchickt kan über geben,
Läßt hinter ſich voraus
Ein gutes Lob zum Erben!
Das andre muß verderben.

Geſellſchaftslied

Liebe, die du alles hegeſt,
die du Erd vnnd Himmel trägeſt,
ſolteſtu nicht meinen Sinn,
zu dir können ziehen hin.

Weiſtu doch, daß ich dir geben,
ſchon vorlängſt mein gantzes Leben,
was ich immer weiß vnd kan,
iſt dir ewig vnterthan.

Hügel, Felsen, Wasser, Erden,
muſten deine Diener werden,
auch der härtſte Demant-ſtein,
muß dein Knecht vnd Schlave seyn.

Wie kompts denn, daß du nicht zwingeſt,
vnd zu deinem Dienſte bringeſt,
das ſtein-eiſen-harte Hertz,
ſo mir machet täglich Schmertz.

Haſtu denn ſo gar vergeſſen,
was die Schönheit ſelbſt beſeſſen,
ſolte dieſe Venus-Zier,
nimmer zinßbar werden dir.

Sol ich ſie nun jmmer lieben,
ſie hergegen mich betrüben,
ſie hat mich gantz todt geplagt,
vnnd ohne Ende ſtets genagt.

Kanſtu liebe was? ſo mache,
daß ſie werd jhr eigne Rache,
daß ſie mich ſelbſt lieben muß,
vnd mir geben einen Kuß.

Denn ſo wirſtu recht bezeugen,
daß ſich müſſe für dir beugen,
alles was auff Erden iſt,
vnnd daß du ſelbſt Göttin biſt.

Paul Fleming

Ode

Eine hab' ich mir erwählet,
und die ſolls alleine ſeyn,
die mich frölich macht und quählet,
doch mit einer ſüßen Pein,
Ihrer Tugend reine Pracht
hat mir ihre Gunſt gemacht.

Lobt der ſeine von der Jugend,
Jener ſeine von der Zier.

Mich ergetzet ihre Tugend,
die vor andern glänzt an ihr,
wie des Monden voller Schein
unter tauſent Sternelein.

So erſtreckt ſich mein begehren
weiter als auf Treue nicht.
Ihre Warheit kan gewehren,
was mir ihre Gunſt verſpricht.
Hab' ich ſie, ſo hab' ich mir
aller Schätze Schätz' an Ihr.

Auf Sie bin ich außgeſchüttet.
Mein Liecht borgt von ihr den Schein.
Was mein Mund, der nichts mehr bittet,
als von ihr geküßt zu ſeyn,
Nachts und Tages, ſpat und früh
redt und ſinget, das iſt ſie.

Baſilene, deine Liebe,
dein gewiſſer, faſter Sinn,
der mich dir zu lieben triebe,
wird gerühmt ſeyn, weil ich bin.
Deiner treuen Redligkeit
wird vergeſſen keine Zeit.

Ein Gedächtnüß will ich ſtiften
und von Jaſpis führen auf,
Amor ſoll mit güldnen Schriften
dieſe Worte ſtechen drauf:
Baſilene du alleine,
und ſonſt keine ſoll es ſeyn.

Ernſt Chriſtoph Homburg

Ode dactylica et bacchica

Obgleich der Winter die Herrſchafft bekommen,
Vnd durch den Norden, o Blumen-Tyrann!
Alle behägliche Luſt vns benommen,
Keiner muß jemals ſich kehren daran!
Was dieſe dir rauben,
Sol gelten die Trauben,

Muß büſſen der Wein.
Mein Bruder las ſincken,
In Floribus trincken!
Bacchus muß vnſer Bezahler doch ſeyn.

Braucht Hyppocrene, geehrten Freundinnen,
Vnd wem beliebet derſelbige Tranck,
Itzo bedarff ich nicht Schärffung der Sinnen,
Waſſer zu trincken, verdienet nicht Danck.
Der Wein, der beſtehet,
Die Sinnen erhöhet,
Macht fewrig den Geiſt;
Der Safft von den Reben
Verdoppelt das Leben,
Vns dem ruhloſen Betrůben entreiſt.

Närriſch iſt dieſer vnd ſchlechtes Geblůte,
Der ſich vor hieſigem Römer verfährt;
Bacchus, der liebet ein freyes Gemůhte,
Feige, die ſind auch des Waſſers nicht werth.
Was Fröligkeit häuffet,
Was Sorgen zerſchleiffet,
Iſt beſſer, denn Geld;
Das Geld nie bekleibet,
Die Frewde verbleibet,
Wann wir ſchon alle geſegnet die Welt.

Frühling, Herbſt, Sommer vnd Winter vergehen,
Kehren auch wieder, wie Ebbe, wie Fluht,
Doch wann die Menſchen nur einmal entſtehen,
Sind ſie darnider, nichts hilfft ſie ihr Gut;
Die zierlichen Wangen,
Das Reichſeyn vnd Prangen
Hat ſchlechten Gewin;
Die Parcen, die reiſſen
Die Kinder vnd Greiſſen,
Alle mit einerley Sichel dahin.

Darumb las, Bruder, vns beyderſeits trincken,
Tantzen vnd ſpringen, als Bacchus vns lehrt,
Ehe wir fort vnd im Lethe verſincken,
Bacchus muß von vns auch werden geehrt.
Die Edelen Gaben
Von Bacchus wir haben,

Den endlichen Lohn:
Las doppelt vns letzen,
Mit Bacchus ergetzen:
Morgen so sind wir doch alle davon.

Kaspar Stieler

Scheiden bringt Leiden

Ich bin mein Tage so mit Schmerzen,
mit Ungedult und weichem Herzen
von iener Stat nicht abgereist.
Nu ich auff wenig wenig Tage
der süssen Gegend Abschied sage,
verwirrt sich Herze, Muht und Geist.

Ich bin ia nicht so hoch empfangen,
nicht auff so weichen Rosen gangen,
mit Gold und Silber nicht beschenkkt:
daß ich mich sollte drum zu sehnen,
mich so zu Leid und Angst gewehnen.
Ein anders ist es, das mich kränkt.

Wo du es, Fama, nicht willst sagen,
mich durch die Mäuler nicht willst tragen,
will ich es wol vertrauen dir:
Es ist Melinde, meine Schöne,
wornach ich mich so hefftig sehne,
diß eine, dieses mangelt mir.

Melinde, Ach! du liebe Seele,
wie hefftig ich mich um dich queele,
so bringt es dir doch mehr Verdruß.
Ich weiß es, daß viel tausend Stähnen
viel tausend Seuffzer, Leid und Trähnen
mein Scheiden dir erwekken muß.

Was helffen mich nunmehr die Küsse,
die du, Melinde, mir, du süße,
du Zukker-kind gegeben hast?
Nun sind es Würme, die mich nagen,

nun ſind es Pfeile, die mich plagen.
Ach Luſt! wie wirſtu ſo zur Laſt.

Wo etwas nicht mich armen Kranken,
enthielt die Freude der Gedanken,
und ich auff Hoffnung nicht gedacht,
ich hätte mein verhaßtes Leben
auch vor dem Tode Preiß gegeben
und mir den Garauß ſelbſt gemacht.

Wie hundertmahl denk' ich der Stunde,
da ich, Melind', an deinem Munde,
mit halb zerteiltem Geiſte lag.
Erinnerſtu dich wie vor allen
nur der mir wolte wolgefallen,
wie ich ihn offt zu rühmen pflag.

Warum haſtu denn nicht, Mein Leben,
mir nu dein Mündchen mit gegeben?
diß wäre mir ja noch ein Troſt.
Umſonſt. Ich muß es alles meiden,
der Himmel zwinget uns zu ſcheiden,
das Glükk iſt allzuſehr erbooſt.

Iſts müglich: daß es ſoll geſchehen,
daß ich dich werde wieder ſehen,
wie glükklich ſoll mir ſein die Zeit.
Laß krösen den mit Golde laben
und ienen ſtehn durch Rom erhaben:
ich werde höher ſein erfreut.

Georg Philipp Harsdörffer

Liebs-Geſang der Gott ergebenen Seele bey der Vögel Geſang

Nach der Stimme: In dulci jubilo etc.

Erhebe dich flüchtige Stimm,
ſteig Wolken an, ſchwinge dich, klimm,
und hilffe den Vögelein ſingen,
die lieblichen Lieder gemein,

und höre die Pſälterlein klingen,
halt fleiſſig mit ihnen auch ein!
Mit künſtlich gemiſchetem Chor,
ſchwingt einerley Muſic empor!

Der Nachtigall kraußlichter Klang
tirliret das reinſte Geſang,
ſie fället auf liebliche Tertzen,
und ſchlurffelt dem Bächlein nach:
ſie liſpelt und wiſpelt zu ſchertzen,
deß reimenden Gegenhalls Sprach',
und ſinget im höherem Chor,
den andern Vögelein vor.

Es klingten dem Höchſten zu Lob
die Fittich, mit löblicher Prob,
den eitelen Menſchen zu weiſen
der Dankbarkeit ſchuldige That;
daß alle verbunden zu preiſen
die täglich empfangene Gnad:
ſie thun es mit völligem Chor
den redenden Menſchen bevor.

Der Lauten kunſtrichtiger Zwang
hat keinen ſo buntlichen Klang:
es müſſen die kirrenden Geigen,
die Zinken, die Flöten, Dulcin,
beſchämet entweichen und ſchweigen,
die Vögelein klingen ſie hin,
und dieſer feldſchallende Chor,
thut alles der Muſic bevor.

Die Vögel nach Gottes Geheiß
ſind unſere niedlichſte Speis,
und dienen ohn ſondern Schaden:
wir ſollen aus ſothanen Trieb
Gott danken für ſeine Genaden,
und nutzen den Nechſten mit Lieb;
ſo werden der Engelein Chor
uns endlichen tragen empor!

Sigmund von Birken

Frühlingsgruß

Ihr Matten voll Schatten, begrasete Wasen,
ihr närbicht- und färbicht-geblümete Rasen,
voll buntlicher Sternen,
voll Felderlaternen!

Hört wieder die Lieder von Schäferschalmeyen,
das Singen und Springen der Hirten und Reyen.
Es flürfen die fröliche Flöten,
es dichten die Schäfer-Poeten.

Ihr Lasterlust-freye behägliche Triften,
ihr Heiden und Weiden bey lüftigen Klüften!
ihr Hürden der Hirten,
bekränzet mit Myrten!

Bewirtet die vormals-beliebige Gäste,
beschattet uns Hirten, ihr laubichten Äste!
wir werden euch wieder bewohnen:
ihr werdet die Lieder belohnen.

Ihr träge Goldbäche, krystalline Quellen,
ihr gläserne Fluten, versilberte Wellen,
ihr Pegnitz-Najaden
in sümpfichten Pfaden!

Belallet die wieder-erneuerte Lieder,
und lispelt die fröliche Weisen herwieder,
vermehret mit wudeln die Freud,
bebauet der Auen ihr Kleid.

Ihr wollenbehärete Heere der Heerden,
ihr Böcke bebürdet mit zöttichten Bärten,
ihr Merzengezüchte!
hört unsere Gedichte.

Berupfet, bezupfet die trächtige Brachen:
wir sollen und wollen euch wieder bewachen,
mit Reimen die Tafel versüßen,
mit Liedern ersprieslich begrüßen.

Zeptergedicht

Wo
Klug=
Fr= Seyn keit
omm= und Mildig=
in
ei=
nem
Staat
das
Zepter
füh=
ren:
Dar
kan
man
nichts
als
Wolstand
spü=
ren, da
wird
GOTT
und
die
Welt
erfr=
eut.

Friedrich von Spee

Liebgesang der Gesponß Jesu, im anfang der Sommerzeit

Der trübe winter ist fürbey
Die Kranich widerkehren;
Nun reget sich der Vogel schrey,
Die Nester sich vermehren:
Laub mit gemach
Nun schleicht an tag;
Die blümlein sich nun melden.
Wie Schlänglein krumb
Gehn lächlend vmb
Die bächlein kühl in Wälden.

Der brünnlein klar, vnd quellen rein
Viel hie, viel dort erſcheinen,
All ſilber-weiſſe töchterlein
Der holen Berg, vnd Steinen:
In groſſer meng
Sie mit gedreng
Wie pfeil von Felſen ziehlen;
Bald rauſchens her,
Nit ohn gepleer,
Vnd mit den ſteinlein ſpielen.

Die jägerin Diana ſtoltz,
Auch wald- vnd waſſer-Nymphen,
Nun wider friſch in grünem holtz
Gahn ſpielen, ſchertz- vnd ſchimpffen.
Die reine Sonn,
Schmuckt jhre Cron,
Den kocher fült mit pfeilen:
Jhr beſte roß
Läſt lauffen loß,
Auff marmer-glatten meilen.

Mit jhr die kühle Sommer-wind,
All jüngling ſtill von ſitten,
Im lufft zu ſpielen ſeind geſinnt,
Auff wolcken leicht beritten.
Die bäum vnd näſt
Auch thun das beſt,
Bereichen ſich mit ſchatten;
Da ſich verhalt
Daß Wild im waldt,
Wans pflegt von hitz ermatten.

Die meng der Vöglein hören laſt
Jhr Schyr- vnd Tyre-Lyre;
Da ſauſet auch ſo mancher naſt,
Sampt er mit muſicire.
Die zweiglein ſchwanck
Zum vogelſang
Sich auff, ſich nider neigen;
Auch höret man
Jm grünen gahn
Spatziren Laut- vnd Geigen.

Wo man nur ſchawt, faſt alle Welt
Zun frewden ſich thut rüſten:
Zum ſchertzen alles iſt geſtelt,
Schwebt alles faſt in lüſten.
Nur ich allein,
Ich leide pein,
Ohn end ich werd gequeelet,
Seit ich mit dir,
Vnd du mit mir,
O Jeſu, dich vermählet.

Nur ich, o Jeſu, bin allein
Mit ſtätem leyd vmbgeben;
Nur ich muß nur in ſchmertzen ſein,
Weil nit bey dir mag leben,
O ſtäte klag!
O wehrend plag!
Wie lang bleib ich geſcheiden?
Von groſſem wee,
Daß dich nit ſeh,
Mir kombt ſo ſchwäres leiden.

Nichts ſchmäcket mir auff gantzer welt,
Als Jeſu lieb alleine;
Noch ſpiel, noch ſchertz mir je gefelt,
Biß lang nur er erſcheine:
Vnd zwar nun frey
Mit ſtarckem ſchrey
Ruff im ſo manche ſtunden:
Doch nie kein tritt,
Sich nahet nit;
Solt michs nit hart verwunden?

Was nutzet mir dan ſchöne zeit?
Was glantz, vnd ſchein der Sonnen?
Waß Bäum gar lieblich außgebreit?
Was klang der klaren Bronnen?
Waß Athem lind
Der kühlen wind?
Waß Bächlein krum geleitet?
Waß edler Mey,
Waß vogelſchrey?
Waß Felder grün geſpreitet?

Waß hilfft all frewd, all ſpil, vnd ſcherꝛ?
All troſt, vnd luſt auff Erden?
Ohn jhn bin ich doch gar in ſchmerꝛ,
In leyd vnd in beſchwerden.
Groß hertzen brand
Mich tödt zuhandt,
Weil Jeſu dich nit finde;
Drumb nur ich wein,
Vnd heul, vnd grein,
Vnd ſeufftzer blaß in winde.

Ade du ſchöne Frühlingszeit,
Ihr Felder, wäld, vnd wiſen,
Laub, graß, vnd blümlein new gekleid,
Mit ſüßem taw beriſen:
Ihr wäſſer klar,
Erd, himmel gar,
Ihr pfeil der gülden Sonnen;
Nur pein vnd qual,
Bey mir zumahl
Hat vberhandt gewonnen.

Ach Jeſu, Jeſu, trewer heldt,
Wie kränckeſt mich ſo ſehre!
Bin ich doch hart, vnd hart gequeelt;
Ach nit mich ſo beſchwere.
Ja wiltu ſehn,
All pein vnd peen
Im augenblick vergangen?
Mein augen beid,
Nur führ zur weid,
Auff dein ſo ſchöne wangen.

Angelus Sileſius

Gottes Tempel und Altar

Gott opffert ſich jhm ſelbſt: Ich bin in jedem nu
Sein Tempel, ſein Altar, ſein Bettſtuhl ſo ich ruh.

Wie ſiht man Gott?

Gott wohnt in einem Liecht, zu dem die bahn gebricht:
Wer es nicht ſelber wird, der ſiht jhn Ewig nicht.

Es liget als im Menschen

Wie mag dich doch, o Mensch, nach etwas thun Verlangen,
Weil du in dir hältst Gott, und alle Ding' umbfangen?

Die weite der Seele

Die Welt ist mir zu ång, der Himmel ist zu klein:
Wo wird doch noch ein Raum für meine Seele sein?

Erheb dich über dich

Der Mensch, der seinen Geist nicht über sich erhebt,
Der ist nicht wehrt, daß er im Menschenstande lebt.

Die geistliche Schiffart

Die Welt ist meine See, der Schifmann Gottes Geist,
Das Schif mein Leib, die Seel ists die nach Hause reist.

Gott schauet man an sich

Wie ist mein Gott gestalt? Geh schau dich selber an,
Wer sich in Gott beschaut, schaut Gott wahrhafftig an.

Als steht im Ich und Du

Nichts ist als Ich und Du: und wenn wir zwey nicht sein,
So ist Gott nicht mehr Gott, und fällt der Himmel ein.

Der verliebte Gott

Gott liebet mich allein, nach mir ist Ihm so bange,
Daß Er auch stirbt für Angst, weil ich Ihm nicht anhange.

Jetzt mußtu blühen

Blüh auf, gefrorner Christ, der May ist für der Thür:
Du bleibest ewig Todt, blühstu nicht jetzt und hier.

Die Augen der Seele

Zwey Augen hat die Seel: eins schauet in die Zeit,
Daß andre richtet sich hin in die Ewigkeit.

Daß Faß muß reine seyn

Wasch auß deins Hertzensfaß: wann Häfen drinne sein,
So geust Gott nimmermehr dir seinen Wein darein.

Der Bach wird daß Meer

Hier flüff' ich noch in Gott als eine Bach der Zeit:
Dort bin ich ſelbſt daß Meer der ewgen Seeligkeit.

Die Null gilt vornen an nichts

Das Nichts die Creatur, wenn ſichs Gott vorgeſetzt,
Gilt nichts: ſtehts hinter Jhm, dann wirdt es erſt geſchätzt.

Was Gott den Tag durch thut

Deß Morgens geht Gott auß, zu mittag ſchläffet er,
Deß Nachts iſt er erwacht, reiſt's Abends ohn beſchwehr.

Der geiſtliche Magnet und Stahl

Gott der iſt ein Magnet, mein Hertz daß iſt der Stahl:
Eß kehrt ſich ſtäts nach jhm, wenn ers berührt einmal.

Die Seele kan nichts ohne Gott

So ſchön die Laute ſich auß eignen Kräfften ſchlägt,
So ſchön klingt auch die Seel, die nicht der Herr bewegt.

Johann Valentin Andreae

Geiſtliche Walfahrt

Im Thon: Die Sonn die ſteht am höchſten

Bleib bei vns Herr Chriſte,
Der Tag hat ſich geneigt
Das ich zum Weg mich rüſte,
Dann mir dein Wort gezeigt
Jtzund in diſer finſtern Nacht
Ohn dein Geleit vnd Liechte
Würd ich in Jrrthumb bracht.

Ach Herr dein Schein mir leihe,
Der leucht ins dunckel Hertz,
Mein vmbſchweiff mir verzeihe
Gib mir rew, leid, vnd ſchmertz,
Das ich nit folg einer andern ſtimm,
Als deiner Lehr vnd Leben
Vnd geh getroſt dahin.

Regier mit deinem Stecken
Mein vngewiſſen Gang
Thu meinen Schlaff auffwecken,
Das ich mit Muht anfang
Der Welt mit gwalt zu wider ſein
Mich willig laß verſpotten,
Vnd folg dem Willen dein.

Bekehr mein Fleiſch vnd Blute,
Das nur ſich ſelber liebt,
Halt es vnder der Ruhte,
Damit es werd betrübt,
Dann ſolt ich ſeinen Willen thun,
So můſt ich hie hart dienen,
Vnd kriegen böſen Lohn.

Auch lehr mich eifferig betten
Wider alle meine Feind,
Im Glauben zu dir tretten,
Damit ich bleib verzeunt
Wider des Sathans liſt vnd tück,
Der mir begert zu ſchaden
All Stund vnd Augenblick.

Richt auch all meine Glider
Zu deinem Dienſt bereit,
Das ſie nit gehn zu wider
Deim Himliſchen bſcheid,
Damit der Nechſt durch meine Hand
Werd gnehret vnd beſchützet
Als ein thewr Göttlich pfand.

Alſo will ich es wagen
Mit Gott auff diſe Fahrt,
Mein Fleiſch vnd Blut nit fragen,
Auch der Welt widerpart
Mit freuden wider mich lan gohn,
Dann der hat Lohn vnd Wonne
Der bei jhm Gottes Sohn.

Paul Gerhard

Der Tag mit ſeinem Lichte
Fleucht hin, und wird zunichte:

Die Nacht kömmt angegangen,
Mit Ruhe zu empfangen
Den matten Erden-Kreis.
Der Tag der ist geendet:
Mein Herz zu dir sich wendet,
Der Tag und Nacht geschaffen
Zu wachen und zu schlafen,
Will singen deinen Preis.

Wohl auf, wohl auf, mein Psalter,
Erhebe den Erhalter,
Der mir an Leib und Seelen
Vielmehr, als ich kann zählen,
Hat heute Guts gethan.
All Augenblick und Stunden
Hat sich gar viel gefunden,
Wormit er sein Gemüthe
Und unerschöpfte Güte
Mir klar gezeiget an.

Gleich wie des Hirtens Freude,
Ein Schäflein an der Weide
Sich unter seiner Treue
Ohn alle Furcht und Scheue
Ergötzet in dem Feld,
Und sich mit Blumen füllet,
Den Durst mit Quellen stillet:
So hat mich heut geführet,
Mit manchem Gut gezieret
Der Hirt in aller Welt.

Gott hat mich nicht verlassen,
Ich aber hab ohn Maßen
Mich nicht gescheut, mit Sünden
Und Unrecht zu entzünden
Das treue Vater-Herz.
Ach Vater, laß nicht brennen
Den Eifer, noch mich trennen
Von deiner Hand und Seiten!
Mein Thun und Ueberschreiten
Erweckt mir Reu und Schmerz.

Erhöre, Herr, mein Beten,
Und laß mein Uebertreten

Zur Rechten und zur Linken
Ins Meeres Tiefe sinken,
Und ewig untergehn.
Laß aber, laß hergegen
Sich deine Engel legen
Um mich mit ihren Waffen:
Mit dir will ich entschlafen,
Mit dir auch auferstehn.

Darauf so laß ich nieder
Mein Häupt und Augen-Lieder,
Will ruhen ohne Sorgen,
Biß daß der güldne Morgen
Mich wieder munter macht.
Dein Flügel wird mich decken,
So wird mich nicht erschrecken
Der Feind mit tausend Listen,
Der mich und alle Christen
Verfolget Tag und Nacht.

Ich lieg hier oder stehe,
Ich sitz auch oder gehe,
So bleib ich dir ergeben
Und du bist auch mein Leben,
Das ist ein wahres Wort.
Was ich beginn und mache,
Ich schlaf ein oder wache,
Wohn ich als wie im Schlosse,
In deinem Arm und Schoße:
Bin selig hier und dort.

Andreas Gryphius

Es ist alles eitel

Du siehst, wohin du siehst, nur eitelkeit auf erden.
Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein;
Wo ietzundt städte stehn, wird eine wiese seyn,
Auf der ein schäfers-kind wird spielen mit den herden;
Was ietzundt prächtig blüth, sol bald zutreten werden;
Was ietzt so pocht und trotzt, ist morgen asch und bein;
Nichts ist, das ewig sey, kein ertz, kein marmorstein.
Jetzt lacht das glück uns an, bald donnern die beschwerden.

Der hohen thaten ruhm muß wie ein traum vergehn.
Soll denn das spiel der zeit, der leichte mensch bestehn?
Ach, was ist alles diß, was wir vor köstlich achten,
Als schlechte nichtigkeit, als schatten, staub und wind,
Als eine wiesenblum, die man nicht wieder find't!
Noch wil, was ewig ist, kein einig mensch betrachten.

Lob der gedult

Aus den worten Pauli an die Römer in dem fünfften cap. und 3., 4., 5. vers

Der himmel brennt mit lichten blitzen,
Der harten donner rasen knallt,
Die hart-erschreckte lufft erschallt,
Indem die schweffel-feur umspritzen;
Die erde zagt ob fall und todt.
Gedult, ihr Christen, ist euch noth!

Der abgrund reist, die klufft steht offen,
Der Satan dräut mit list und zwang.
Hier ist nur folter, glut und strang,
Verfolgung, pfahl und schmach zu hoffen;
Wol dem, der leidet sonder schuld!
So glänzt der heiligen gedult.

Wer diß, was Jesus vorgeschrieben,
In unerschrocknem hertzen trägt,
Wird durch den sturm-wind nicht bewegt;
So wird, was stets ihm treu verblieben,
Durch marter, zangen, bley und schwerdt
In heiliger gedult bewehrt.

Lasst jammer, pein und trübsal wüten!
Mich hat ihr pochen nicht erschreckt,
Dieweil durch sie gedult erweckt.
Wann feinde qual und mord ausbrüten,
Ist iemand wohl, der recht versteh,
Wie nah gedult dem herren geh?

Gedult ist, durch die wir erfahren,
Wer standhafft, wer voll heucheley,
Wie mächtig Jesus in uns sey,
Wie Gott uns könn' in weh bewahren,

Wie der, der einig ihm vertraut,
Sich doch zuletzt errettet schaut.

Erfahrung hofft, ob pfeil und degen
Ihr schon an hertz und gurgel stehn,
Und dolchen durch die brüste gehn.
Wil man sie auf den holtzstoß legen,
So hat sie doch vorhin verspürt,
Daß Gott aus grab und feuer führt.

Die hoffnung, die so tieff sich gründet,
Baut auf den grund, den nichts umreist,
Was, wenn der donner um sich schmeist,
Sich fest und unerschüttert findet.
Die ist's, die (schmäht schon iederman)
Doch nicht zu schanden werden kan.

Heinrich Mühlpforth

Uber die Kaltsinnigkeit der Liebsten

Dunckle Hölen, finstre Schatten,
Meines Lebens Auffenthalt,
Wüste Felder, stille Matten,
Einsam und verschwiegner Wald,
Könt ihr auch die Seufftzer zehlen,
Die ich täglich abgeschickt,
Wenn mein Hertz mit neuem Quälen
Ein beschwerlich Leid gedrückt.

Ach ihr Zeugen meiner Schmertzen,
Sagt doch kühnlich was ihr wisst;
Und ihr hellen Sternen-Kertzen,
Suchet wo der Ursprung ist.
Anemonens edle Tugend,
Die mein Abgott ist und heist,
Macht, daß Liebe meine Jugend
An die stärcksten Ketten schleust.

Keine hat mich können binden,
Aber dieser Nymfen Zier
Wuste mich bald zu entzünden,
Da sie doch nicht günstig mir.

Ihre sittsame Geberden
Haben mich genommen ein,
Daß ich ihr verpflicht muß werden,
Weil die Geister in mir seyn.

Noch verlacht die Anemone
Mich, daß ich verliebet bin,
Da sie doch, die Lebens-Crone,
Tag und Nacht mir liegt im Sinn.
Was ich in Gedancken führe,
Ist von ihrer Schönheit-Pracht.
Wann ich früh vom Schlaff mich rühre,
Hab ich schon an sie gedacht.

Soll ich denn nun Flammen leiden,
Da sie nichts als kaltes Eiß.
Blut das kan den Demant scheiden;
Aber wenn mein Todes-Schweiß
Gleich auf allen Gliedern säße,
Glaub ich doch nicht, daß ihr Sinn
Lieb und Hulden mir zumäße,
Sondern ließe mich dahin.

Anemone, Zeit bricht Eisen,
Und zermalmt den Marmelstein.
Wilst du dich stets so erweisen,
Und wie Stahl und Felsen seyn?
Kan dich nicht mein Flehn erweichen,
Das unendlich zu dir schreyt?
Ey so muß ich nur verbleichen,
In der besten Blüthe-Zeit.

Doch betrachte, daß auf Erden,
So wie ich dich treu geliebt,
Du nicht kanst geliebet werden:
Und ob mich das Glück betrübt,
Ey so soll beständig Lieben
Mit mir noch zu Grabe gehn,
Und daß ich um dich geblieben,
Soll in allen Büchern stehn.

Abend-Wunsch

Der Sonnen Licht ist nun in seine See gesenckt,
Der Himmel hat den Schmuck der Sternen ausgehänckt,
Und läst sie uns zu Trost in grosser Anzahl brennen,
Wer wolte Gottes Macht und Weißheit nicht erkennen?
Die unerforschlich ist, und die kein Mensch nicht kan,
Wie klug er immer ist, begreiffen inn und an.
Dir sag ich, großer Gott, von gantzem Hertzen Danck,
Und rühme deine Güt ohn End und Lebens-lang.
Dir singet itzt mein Mund, und opffert meine Seele
Den Weyrauch wahrer Reu. Verschmähe nicht die Höle,
Aus der es zu dir steigt. Ich weiß ja mehr als wohl,
Daß man ein reines Hertz dem Herren bringen soll.
Hier lieg ich seuffzende und beichte meine Schuld,
O Herr der Ewigkeit, ach habe doch Geduld,
Und geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knechte.
Wer wolte doch bestehn für deinem strengen Rechte?
Kein Mensch ist ohne Fleck, und niemand ohne Sünd,
So viel man auf der Welt der groß- und weiten findt.
Wie offt ich dich zur Rach und Zorn, mein Gott gebracht,
Das ist mir wol bewust: Kein Tag und keine Nacht
Geht ohne Frevel weg. Ich habe dich verlassen!
Nun muß ich selber mich und meine Thorheit hassen.
Wer hilfft mir auf der Welt? die vor die beste war,
Nu meine Seele schmacht in Zittern und Gefahr.
Mir hat vor Gottesfurcht der Jugend Lust beliebt:
Nu aber seh' ich auch, was es vor Nutzen giebt.
Mich hat der Bösen Schaar mehr als dein Volck erquicket,
Mein eigen Fleisch und Blut das hat mich so bestricket,
Daß ich die Uppigkeit und meine Lüste mehr
Geschätzet als dein Wort, und deines Ruhmes Ehr.
Ich war in Eitelkeit ersoffen gantz und gar,
Mich konte weiter nichts, als Irrdisches ergetzen,
Ich spottete dein Wort, und halff diejenen hetzen,
So deiner Herrligkeit erbauten ein Altar.
Ja ich blieb so vertiefft in meiner Eitelkeit,
Und trotzte keck und kühn durch meines Lebens-Zeit.
Nu klagt mich eigne Schuld und mein Gewissen an,
Wie ich verderbter Mensch nichts gutes ie gethan.
Ich scheu und schäme mich, für dich, o Gott, zu treten,
Erhöre nur mein Flehn, und mein inbrünstig Beten.
Ach wasch! ach wasche mich von meinen Sünden rein,

Und laß mich endlich noch zur Gnaden-Thüren ein.
Vergib absonderlich, was ich auch diesen Tag
Vor Laster, die ich ja kaum nennen kan und mag,
Mein Herr und Gott verübt. Bewahre meine Glieder,
Und gib mir Schlaff und Ruh, daß ich dich morgen wieder
Von neuem preisen kan. Verbeut dem bösen Geist
Daß er mich nicht verführ, und in sein Netze reist.
Bewahre mich und die, so du mir zugesellt,
Ach segne doch, mein Herr, uns Armen auf der Welt.
Befördre meine Müh, laß sie ihr Ziel erlangen,
Und dämpffe dessen List, der mächtig uns zu fangen,
So solt du fort für fort, o grosser Gott, allein
Mein erst- und letztes Lied, Anfang und Ende seyn.

Daniel Casper von Lohenstein

Thränen der Maria Magdalena zu den Füssen unsers Erlösers

Hier lig' ich schnödes Weib zu Jesus keuschen Füssen,
Die Haut ist mir schneeweiß, die Sünden sind Blutt-roth;
Mein Leib ist eine Perl, die Seel' ist stinckend Koth;
Ich an Gestalt ein Schwan, ein Rab' in dem Gewissen.
Ich Unzucht-Schlange wil, ich Sünden-Molch wil bissen,
Den Geist in Lust zu sehn, stek' ich den Leib in Noth.
Weg Zauber-Gift der Lust, der Seele Gall' und Tod,
Der Andachts-Zucker sol die Lippen mir besüssen.
Der Brünste Kwäll und Thron, die Augen sollen flissen
Voll Thränen, welche sind der Seele Wein und Brodt.
Mein keuscher Glaubens-Bund sol küssen Fuß und Gott,
Auf geilen Lippen läst der Teuffel sich nur küssen.

Im Schönheits-Purper pflägt der Laster-Wurm zu weben;
So mag mein Sinn denn glatt- mein Antlitz runtzlicht sein,
Mein eingebisammt Haar wil ich mir äschern ein;
Bey Bisam und Geruch stinckt meistentheils das Leben.
Die Wangen-Rosen sind mit Dörnern rings umbgeben,
Die Lippen-Nelcken sind der Wolluſt Sonnenschein,
Die Keuschheit bricht den Hals auf Schooß und Helfen-Bein,
An Lilgen-Brüste woll'n die Sünden-Wespen kleben.
Mir sol die keusche Scham auf Rosen-Wangen schweben,
Der Lippen Nelcken zihrt der Andacht heisse Pein,
Die kalte Keuschheit soll die Brunst der Schos beschnein:
Des Bethens Athem soll der Brüste Bälg aufheben.

Mein heißer Leib war vor ein Brand der Unkeuschheiten,
Itzt ist mein kalter Leib ein Hauß der Andachts-Glutt.
Der Adern warmer Brunn, das heis entbranndte Blutt
Sind itzt ein Flammen-Kwäll der wahren Frömmigkeiten.
Die Salbe, die mein Haupt bebalsamte vorzeiten,
War als ein fruchtbar Thau für Venus Myrten-Gutt;
Itzt heist die Gottesfurcht die theure Narden-Flutt
Auf meines Hauptes Haupt, auf meinen Jesus leiten.
Die Staffel, die mich ließ in Wolluſt-Himmel schreiten,
War mir ein Weg, wo sich die Höllenklufft aufthut.
Itzt steig ich Himmel an durch meinen sanfften Muth;
Mein höchster Himmel ist bey Jesus Füß' und Seiten.

Auf diesen soll den Weg mir meine Busse bähnen,
Die Busse, die mir vor ein Dorn in Augen war;
Als mein Erkäntnüs noch nicht Reu und Leid gebahr
Der Sünden, derer ich mich noch kaum kan entwähnen.
So hilff mir Sünderin, o Heiland doch von denen,
Die mich dein Ebenbild verstellen gantz und gar!
Die Seele, welche schwebt in Schiffbruch und Gefahr,
Errett und reisse sie dem Satan aus den Zähnen.
Dein Tempel sey mein Hertz, mein gläubig Säufz- und Sehnen
Das Feuer, deine Füß', o Jesus, mein Altar.
Zum Opfer bringt die Hand dir Salb' und Balsam dar,
Das Haupt der Haare Gold, die Augen Silber-Thränen.

Christian Hofmann von Hofmannswaldau

Auff ihre schultern

Ist dieses schnee? nein, nein, schnee kan nicht flammen führen.
Ist dieses helffenbein? bein weiß nicht weis zu seyn.
Ist hier ein glatter schwan? mehr als der schwanen schein,
Ist weiche woll alhier? wie kan sich wolle rühren?
Ist alabaster hie? er wächst nicht bei saphiren,
Ist hier ein liljen feld? der acker ist zu rein.
Was bist du endlich doch? weil schnee und helfenbein,
Weil alabaster, schwan und liljen sich verlieren.
Du schaust nun, Lesbie, wie mein geringer mund
Vor deine schultern weiß kein rechtes wort zu finden,
Doch daß ich nicht zu sehr darf häufen meine sünden,
So macht ein kurtzer reim dir mein gemüthe kund:
Muß Atlas und sein hals sich vor dem himmel biegen,
So müssen götter nur auf deinen schultern liegen.

Vergängligkeit der schönheit

Es wird der bleiche todt mit seiner kalten hand
Dir endlich mit der zeit umb deine brüste streichen,
Der liebliche corall der lippen wird verbleichen;
Der schultern warmer schnee wird werden kalter sand,
Der augen süsser blitz, die kräffte deiner hand,
Für welchen solches fällt, die werden zeitlich weichen,
Das haar, das itzund kan des goldes glantz erreichen,
Tilgt endlich tag und jahr als ein gemeines band.
Der wohlgesetzte fuß, die lieblichen gebärden,
Die werden theils zu staub, theils nichts und nichtig werden,
Denn opffert keiner mehr der gottheit deiner pracht.
Diß und noch mehr als diß muß endlich untergehen,
Dein hertze kan allein zu aller zeit bestehen,
Dieweil es die natur aus diamant gemacht.

Arie

Ihr bleichen buhler schwartzer zeit,
Die ihr die nächte zieret,
Und flammen voller lieblichkeit
Durch trübe wolcken führet,
Werfft einen strahl
Von eurem saal,
Und schaut, ob meine schmertzen
Sich gleichen euren kertzen.

Die gantze welt sinckt itzt zur ruh,
Nur meine seufftzer wachen.
Die sonne drückt ihr auge zu,
Mir meines auffzumachen.
Dort euer schein,
Hier meine pein,
Die geben zu verstehen,
Daß sie nicht schlaffen gehen.

Ihr fackeln seid itzt hochgestellt,
Ich lieg im leid begraben:
Euch rühmt der weite kreyß der welt,
Ich weiß kein lob zu haben.
Ihr kennt kein joch,
Mich drückt es noch,
Ihr könnt die flammen zeigen,
Und ich muß sie verschweigen.

Nun Polydorus bleib allhier,
Und fechte mit gedancken.
Furcht und betrübniß zeigt sich dir
In deß gemühtes schrancken.
Diß, was mein geist
Mich hoffen heist,
Vergleicht sich euch, ihr sternen,
Es zeigt sich nur von fernen.

Mein sinn ist wie ein grünes land,
Da hoffnungs-blüten prangen,
Die doch des glückes falsche hand
Läst keine frucht erlangen.
Des geistes glut,
Der augen flut,
Der pein in meinem hertzen,
Ist mehr als eurer kertzen.

Ich bin ein schiff der liebes-see,
Das wind und wetter plaget,
Dem unglück, hoffnung, furcht und weh,
Durch mast und segel jaget.
Hier zeiget sich
Kein port für mich,
Dieweil ich itzt muß meiden
Den leit-stern meiner freuden.

Ich weiß, weil mich die noth bekriegt
An mehr als tausend enden,
Daß Amaranthe ruhig liegt,
In Morpheus süssen händen.
Daß ihre brust
Nicht ohne lust
Wird auff und nieder reisen,
Da mich die thränen speisen.

Ihr sterne last das blaue dach,
Und sencket euch hernieder,
Erfüll't ihr kühles schlaffgemach,
Erwecket ihre glieder!
Verschweigt ihr nicht,
Wie meine pflicht
Mehr thränen hier vergossen,
Als sie der lust genossen.

Zeigt ihr, was Polydorus macht,
Der in dem feuer lebet,
Wie alle noth bey ihm erwacht,
Und schrecken um ihn schwebet,
Wie furcht und pein
Hier schwestern seyn,
Und dieses ihn betrübet.
Was er zu treu geliebet.

Rufft ihr in meinem namen zu:
Der Polydorus wachet,
Weil Amaranthe in der ruh
Der süssen träume lachet.
Es scheint, mein hertz
Läst solchen schmertz
So reichlich hier entspriessen,
Weil thränen mich begiessen.

Doch glaube, daß die rundte flut
Nicht ohne feuer qwillet.
Ich schwehre, daß sie geist und blut
Mit tausend flammen füllet.
Wer bey der nacht
Der träume lacht,
Soll diese straff erkennen,
Er soll bey tage brennen.

Unbestand des menschlichen Lebens

Was trotzt der arme Mensch auf Kräfften und Gelücke,
Diß alles ist der Morgenröthe gleich,
Dem Glücke folgt der Fall, den Kräfften folgt die Krücke,
Was früh dem Purpur gleicht, das macht der Abend bleich;
Ein Augenblick zureist die Freuden-Seiten,
Und vor das Lusthaus muß man uns den Sarg bereiten.

Es ist ein schlüpffrig Eiß, darauf wir schreiten müssen,
Doch heist der Mensch es eine Rosen-Bahn,
Den Coloquintensafft kan offt der Wahn versüssen;
Man schaut den Nesselstrauch vor weisse Liljen an;
Wir spielen offt mit Fesseln unsrer Knochen,
Und müssen in Verdruß vermeinte Perlen suchen.

Wir dencken offtermals, der Ancker von Verstande
Der leg' in Grund von Eisen eingesenckt,
So schwebt er mehr als offt auf einem leichten Sande,
Da ihn der schlechtste Stoß aus seinem Lager lenckt;
Vergrößrungs-Glas ist fast an allen Enden,
Die schönsten Augen wil der Selbstbetrug verblenden.

Wir reden ingemein von nichts als Amberkuchen,
Wie der Jeßmin sich uns zum Lager macht,
Wie selbst die höchste Lust bey uns sucht Lust zu suchen,
Und stete Sicherheit vor unsern Zimmer wacht,
Weil Angst und Noth auf uns zu Felde ziehen,
Und unser festes Haus zu stürmen sich bemühen.

Die Röthe, so uns offt auf Wang und Lippen schweben,
Und man ein Pfand der guten Kräfften nennt,
Kan niemals Bürge seyn vor einem langen Leben:
Wohl dem, der seinen Stand, und dessen Schwachheit kennt,
Gelück und Krafft reist leicht ein Wind darnieder,
Das Halleluja selbst begleiten Sterbe-Lieder.

Benjamin Neukirch

Uber das flüchtige glücke

Mein hertze fleuch das glücke,
Und laß sein licht nicht deinen leit-stern seyn.
Ein englisch auge führt offt gifft und drachen-blicke,
Der himmel selber mischt in seine sonne regen ein.
So kan sein angesicht auch lachen und doch blitzen,
Und hüllt in rosen-pracht die schärffste dornen-spitzen.

Die allerärgste sclaven
Wirfft offt ein sturm an sichres ufer an:
Das glücke zeiget nur der hoffnung süssen hafen;
Fleucht aber, wenn sein fuß am besten anckern kan.
Denn lust und freude sind wie bunte regen-bogen,
Die, eh man sie erkennt, schon wieder abgezogen.

Der zucker unsers lebens
Ist nur ein schaum, der gall und wermuth deckt.
Vernunfft und klugheit sucht das glücke selbst vergebens;
Weil schlang und natter auch in paradiesen steckt.
Die gröste klugheit ist der zeiten grimm verlachen,
Und, wie ein bienen-wurm, aus schierling honig machen.

In saltz und thränen baden
Ist sichrer, als auff sammt und purpur gehn.
Denn wenn die blitze gleich den ceder-ästen schaden,
So läst ihr donner doch geringe pappeln stehn.
So fällt ein reicher auch offt schimpflich zu der erden,
Wenn arm und niedrige zu grossen herren werden.

Was glück und gunst gebohren,
Schmeltzt mit der zeit wie schnee und kaltes eiß.
Der aber hat noch nicht der freuden port verlohren,
Der nur den trauer-wind recht zu gebrauchen weiß.
Denn glück und ehre sind nicht kinder einer stunden,
Und werden nur wie gold durch müh und schweiß gefunden.

Drum fleuch das falsche glücke,
Und trau, mein hertz, auf seine sonnen nicht;
Zeuch der begierden fuß von dieser spiegel-brücke,
Da gold und pfeiler so wie porcellan zerbricht.
Vielleicht kann schmertz und leid, die deinen geist noch binden,
Bald deiner ehren bau auff festen marmel gründen.

Auf den königlichen Einzug Friedrichs I. in Berlin

Nun komme denn, o Held! und mache wieder klar,
Was durch dein Aussenseyn bisher verdunkelt war.
Zieh ein in dein Berlin! und wie du in den Herzen
Als König, längst gewohnt; so still auch nun die Schmerzen
Die wir, als König dich zu sehen, oft gefühlt.
Dein Einzug, der auf nichts als Heil und Glücke, zielt;
Spielt schon den Siegen vor, die früh genug ertönen,
Und neben dir, zugleich den Kaiser werden krönen.
Ganz Deutschland wünschet es. Europa freuet sich
Und billig: Denn, wer hofft, nächst Gott, jetzt nicht auf dich?
Wo König Friedrich herrscht, da wohnt die Lust der Erden:
Wo König Friedrich schlägt, da muß auch Friede werden.

Christian Weise

Als ein vornehmer Freund in eine neue Wohnung zog

Der kleine Punct, in welchen unser Leben
Manch schnelles Jahr in einen Klumpen rafft,
Und dessen wir uns gar zu bald begeben,
Ist anders nichts als eine Wanderschafft.

Da müssen wir durch Sümpffe, Sand und Klippen,
Da schrecket uns ein finstres Mörder-Hauß,
Da schlägt ein Wind zu scharff an unsre Lippen,
Da geust die Lufft Schnee, Reiff und Regen aus.
Wir schlaffen offt und liegen ohne Sorgen,
So kommt die Post und weckt uns schleunig auff,
Da theilen wir den Abend mit dem Morgen,
Und so vergeht der schnöde Lebens-Lauff.
Der beste Trost ist auff der gantzen Reise,
Wenn man zur Noth ein gutes Wirths-Hauß hat.
Da ruht man wohl, da wird man von der Speise,
So schlecht sie scheint, vergnügt und völlig satt.
Man läst den Wind aus allen Ecken rasen,
Die Wand ist gut, die solchen widerhält:
Indessen kan ein matter Geist verblasen,
Und geht hernach viel frischer in die Welt.
Mein Herr, das wird er zweiffels frey betrachten,
Nachdem Ihm Gott ein ruhig Dach ertheilt,
Er kan die Noth in stiller Lust verachten,
Wenn manches Hertz nach frembden Labsal eilt.
Er lebt vor sich, hat er nicht viel zum besten,
So zehlt ihm doch kein Mensch die Bissen zu;
Da weiß er nichts von ungestümen Gästen,
Und bleibt sein Herr in unverstörter Ruh.
Die Sonne schickt die Gold-vermengten Blicke
Zwar allezeit zu seinen Fenstern ein:
Jedoch der Wind schlägt an der Wand zurücke,
So kan er froh und ohne Schrecken seyn.
Gott laß ihn nur die Lebens-Zeit verbringen,
Damit dieß Haus in vollem Segen steh,
Daß Brand und Feind durch keine Winkel dringen
Und alle Noth bey ihm vorüber geh.
Im Himmel ist die Wohnung zubereitet,
Darauff ein Christ die Hoffnung wenden soll;
Doch welchen Gott auff Erden so begleitet,
Dem geht es auch auff seiner Reise wohl.

QUELLEN

Isaak Habrecht: Auserlesene Gedichte deutscher Poeten, gesammelt von Jul. Wilh. Zinkgref, 1624, herausg. v. W. Braune, Halle 1879 (Ndr. 15), s. 4.

Paul Schede-Melissus: Die Psalmenübersetzung des Paul Schede Melissus (1572) herausgegeb. von M. H. Jellinek, Halle 1896 (Ndr. 144—148), s. 84—85.

Ambrosius Lobwasser: Der Psalter / des Königlichen Pro-/pheten Dauids nach Frantzö-/sischer art vnd Melodey in / Deutsche reimen ge-/bracht. / Durch / Ambrosium Lobwasser / etc., Eisleben 1597; 1. bd. Alt, s. 80—81 u. s. 371—372.

Theobald Höck: Schoenes Blumenfeld. Abdruck der ausgabe von 1601, herausgegeb. von M. Koch, Halle 1899 (Ndr. 157—159), s. 31—33 u. s. 58—59.

Julius Wilhelm Zinkgref: Auserlesene Gedichte deutscher Poeten, gesammelt von Jul. Wilh. Zinkgref, 1624 (Ndr. 15), s. 21—22.

Janus Gebhard: ebenda s. 49—50.

Georg Rudolf Weckherlin: Gedichte, herausgegeb. von H. Fischer, 1. bd., Tübingen 1894, s. 426 u. s. 174—175.

Martin Opitz: Teutsche Poemata. Abdruck der ausgabe von 1624 etc. herausg. von G. Witkowski, (Ndr. 189—192) s. 130—132, s. 24—25, s. 96—98.

Martin Opitzens / von Boberfeld, Bolesl. Sil. / Nach der jetzigen Poesie verständlicher in / reiner Verß gesetzte / Psalmen Davidts / etc., Breslau, Fellgibel, o. j., s. 178.

Simon Dach: Gedichte, herausg. von H. Österley, Stuttgart 1876, s. 480—483.

Johann Peter Titz: Deutsche Gedichte, herausgegeb. von L. H. Fischer, Halle 1888, s. 119.

Andreas Tscherning: Vortrab / des / Sommers / Deutscher Ge-/tichte / von / Andreas Tscher-/ningen ausgesen-/det und verlegt / in Rostock / 1655, bog. G. 1.

Gesellschaftslied: Venus-Gärtlein. Ein Liederbuch des 17. Jahrhunderts. Nach dem druck von 1656 herausgegeb. von M. von Waldberg, Halle 1890 (Ndr. 86—89), s. 131—132.

Paul Fleming: Geist- und Weltliche / Poëmata, / Paul Flemmings / Med. D. u. Poët. Laur. Caes. / Jetzo / Auffs neue wieder mit Churf.

Sächs. / Privilegio außgefertiget / In / Verlegung Christian Forbergers seel. / Wittibe in Naumburg / Jena etc. 1651, s. 515—516.

Ernst Christoph Homburg: Schimpf- vnd / ernsthafte / Clio / Hamburgk [1642] bog. K 8 — L 1.

Kaspar Stieler: Geharnschte Venus, 1660, herausgeg. von Th. Raehse, Halle 1888 (Ndr. 74—75), s. 79—81.

Georg Philipp Harsdörffer: Hertzbewegliche / Sonntagsandachten: / Das ist / Bild- Lieder- und Bet-/Büchlein etc. / Andrer Theil, / Nürnberg 1652, s. 234—235.

Sigmund von Birken: Pegnesis: / oder / der Pegnitz / Blumgenoß-·Schäfere / Feld Gedichte / in / Neun Tagzeiten: / meist verfasset / und hervorgegeben / durch / Floridan / Nürnberg 1673, 1. teil, s. 60—71, u. 2. teil, Nürnberg 1679, s. 272.

Friedrich von Spee: TRVTZ / NACHTHIGAL, / Oder / Geistlichs-Poetisch / LVST-VVALDLEIN, / Deßgleichen noch nie zuvor in Teut-/scher sprach gesehn. / Durch / Den Ehrw: P. Friedericum Spee, / Priestern der Gesellschaft IESV / etc. Cöllen 1649, s. 35—40.

Angelus Silesius: Cherubinischer Wandersmann, abdruck der ersten ausgabe von 1657 etc., herausgegeb. von G. Ellinger, Halle 1895 (Ndr. 135); I 48, 72, 88, 187; II 22, 69, 157, 178; III 37, 90, 228; IV 119, 135; V 5, 28, 130, 311.

Johann Valentin Andreae: Geistliche / Kurtzweil / J. V. A. / Zu Ergetzligkeit einfältiger / Christen mitgetheilt. / etc. Straßburg / 1619, s. 124—126.

Paul Gerhard: Geistliche Lieder. Hist.-krit. ausgabe von J. F. Bachmann, Berlin 1866, s. 265—266.

Andreas Gryphius: Lyrische Gedichte, herausgegeb. von Hermann Palm, Tübingen 1884, s. 102 u. s. 497—498.

Heinrich Mühlpforth: Teutsche / Gedichte / Breslau etc. 1698, s. 887—888 u. s. 70—71.

Daniel Casper von Lohenstein: Geistliche Gedancken etc. / [und] Thränen, Breslau 1689, s. 137—139.

Christian Hofmann von Hofmannswaldau: Herrn / von Hoffmannswaldau / und andrer Deutschen / außerlesener / und / bisher ungedruckter / Gedichte / erster theil / etc., Leipzig 1697, s. 14 u. s. 317—320; anderer theil, Leipzig 1697, s. 13.

Benjamin Neukirch: ebenda I s. 398—399 und: Herrn / Benjamin Neukirchs / weiland Marggräfl. Brandenburg-Anspachischen / Hofraths / auserlesene Gedichte etc., herausgegeb. von Chr. Gottscheden, Regensburg 1744, s. 232.

Christian Weise: Der / Grünenden Jugend / Nothwendige / Gedancken / Denen / Uberflüßigen Gedancken / entgegengesetzt / etc. Leipzig 1690, s. 95—96.

INHALT

Seite

Isaak Habrecht
Vberreime, an die Teutsche Musa 3
Paul Schede-Melissus
Der 23. Psalm 3
Ambrosius Lobwasser
Der 23. Psalm 4
Der 93. Psalm 4
Theobald Höck
Von Art der Deutschen Poeterey 5
Ein Armer kan jetzund zu keinem Ambt kommen 7
Julius Wilhelm Zinkgref
Mein feines Lieb ist fern von mir 8
Janus Gebhard
Morata trawrig klaget 9
Georg Rudolf Weckherlin
Über den Tod des Königs von Schweden 10
Abwesenheit 11
Martin Opitz
Wol dem der weit von hohen dingen 12
Itzundt kompt die nacht herbey 13
Auff Danielis Heinsii Niederländische Poemata 14
Auff Herrn Johann Seylers Hochzeit 15
Der 93. Psalm 17
Simon Dach
Jetzt schlaffen berg und felder 17
Johann Peter Titz
Auff Reinhold Friedrichs und Hedwig Tönniessins Hochzeit . 20
Andreas Tscherning
Von der kürtze Menschlichen Lebens 20
Gesellschaftslied
Liebe, die du alles hegest 21
Paul Fleming
Eine hab' ich mir erwählet 22
Ernst Christoph Homburg
Obgleich der Winter die Herrschaft bekommen 23
Kaspar Stieler
Scheiden bringt Leiden 25
Georg Philipp Harsdörffer
Liebs-Gesang der Gott ergebenen Seele 26
Sigmund von Birken
Frühlingsgruß 28
Zeptergedicht 29

Seite

Friedrich von Spee
Liebgesang der Gesponß Jesu, im anfang der Sommerzeit . . 29
Angelus Silesius
17 Sprüche aus dem Cherubinischen Wandersmann 32
Johann Valentin Andreae
Geistliche Walfahrt 34
Paul Gerhard
Der Tag mit seinem Lichte 35
Andreas Gryphius
Es ist alles eitel 37
Lob der gedult 38
Heinrich Mühlpforth
Uber die Kaltsinnigkeit der Liebsten 39
Abendwunsch 41
Daniel Casper von Lohenstein
Thränen der Maria Magdalena zu den Füssen unsers Erlösers . 42
Christian Hofmann von Hofmannswaldau
Auff ihre schultern 43
Vergängligkeit der schönheit 44
Ihr bleichen buhler schwarzer zeit 44
Unbestand des menschlichen Lebens 46
Benjamin Neukirch
Uber das flüchtige glücke 47
Auf den königlichen Einzug Friedrichs I. in Berlin 48
Christian Weise
Als ein vornehmer Freund in eine neue Wohnung zog . . 48

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena. — 4352

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

1 DAS MURATORISCHE FRAGMENT und die monarchianischen prologe zu den evangelien, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
2 DIE DREI ÄLTESTEN MARTYROLOGIEN, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0.40 M.
3 APOCRYPHA I: Reste d. Petrusevangeliums, d. Petrusapocalypse u. d. Kerygma Petri, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
4 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN I: Origenes homilie X über den propheten Jeremias, hrsg. v. E. Klostermann. 16 S. 0.30 M.
5 LITURGISCHE TEXTE I: Zur gesch. d. orientalischen taufe u. messe im 2. u. 4. jahrh., ausgew. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
6 DIE DIDACHE hrsg. v. H. Lietzmann. 3. Aufl. 16 S. 0.30 M.
7 BABYLONISCH-ASSYRISCHE TEXTE, übers. v. C. Bezold. I. Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0.40 M. [21 S. 0.40 M.
8 APOCRYPHA II: Evangelien, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl.
9 PTOLEMAEUS BRIEF AN DIE FLORA hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 10 S. 0.30 M.
10 DIE HIMMELFAHRT DES MOSE, hrsg. v. C. Clemen. 16 S. 0.30 M.
11 APOCRYPHA III: Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911 hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0.50 M.
12 APOCRYPHA IV: Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 0.60 M.
13 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN II: Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.30 M.
14 GRIECHISCHE PAPYRI hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.80 M.
15/16 DER PROPHET AMOS, Hebräisch und Griechisch, hrsg. v. J. Meinhold und H. Lietzmann. 32 S. 1.00 M. [0.80 M.
17/18 SYMBOLE DER ALTEN KIRCHE, ausgew. v. H. Lietzmann. 32 S.
19 LITURGISCHE TEXTE II: Ordo missae secundum missale romanum, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.40 M.
20 ANTIKE FLUCHTAFELN hrsg. v. R. Wünsch. 2. Aufl. 31 S. 0.70 M.
21 DIE WITTENBERGER U. LEISNIGER KASTENORDNUNG 1522, 1523, hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
22/23 JÜDISCH-ARAMÄISCHE PAPYRI AUS ELEPHANTINE sprachlich und sachlich erklärt v. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1.30 M.
24/25 LUTHERS geistliche Lieder, hrsg. v. A. Leitzmann. 31 S. 0.60 M.
26/28 LATEINISCHE CHRISTLICHE INSCHRIFTEN mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgew. u. erkl. v. E. Diehl. 2 Aufl. 86 S. 2.20 M.
29/30 RES GESTAE DIVI AVGVSTI, hrsg. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1.20 M. [15 S. 0.40 M.
31 ZWEI NEUE EVANGELIENFRAGMENTE hrsg. u. erkl. v. H. B. Swete.
32 ARAMÄISCHE URKUNDEN z. gesch. d. Judentums im VI u. V jahrh. vor Chr. sprachl. u. sachl. erkl. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
33/34 SUPPLEMENTUM LYRICUM (Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar) hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1.20 M.
35 LITURGISCHE TEXTE III: Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX. jahrhundert v. A. Baumstark. 16 S. 0.40 M.
36 LITURGISCHE TEXTE IV: Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts, Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523 hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.

37 Liturgische Texte V: Martin Luthers Deutsche Messe 1526 hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.40 M.
38/40 Altlateinische Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 92 S. 2.40 M., gbd. 2.80 M.
41/43 Fasti Consulares Imperii Romani (30 v. Chr.—565 n. Chr.) mit Kaiserliste bearb. v. W. Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3.40 M.
44/46 Menandri reliquiae nuper repertae hrsg. v. S. Sudhaus. 65 S. 1.80 M., gbd. 2.20 M.
47/49 Lateinische altkirchliche Poesie ausgewählt v. H. Lietzmann. 64 S. 1.50 M.
50/51 Urkunden zur Geschichte des Bauernkrieges und der Wiedertäufer hrsg. v. H. Böhmer. 36 S. 0.80 M.
52/53 Frühbyzantinische Kirchenpoesie I: Anonyme hymnen des V.—VI. jahrhunderts ediert v. Dr. Paul Maas. 32 S. 0.80 M.
54 Kleinere geistliche Gedichte des XII Jahrhunderts hrsg. v. A. Leitzmann. 30 S. 0.80 M.
55 Meister Eckharts Buch d. göttlichen Tröstung u. von dem edlen Menschen hrsg. v. Ph. Strauch. 51 S. 1.20 M.
56 Pompeianische Wandinschriften hrsg. v. E. Diehl. 60 S 1.80 M.
57 Altitalische Inschriften hrsg. v. H. Jacobsohn. 32 S. 0.80 M.
58 Altjüdische liturg. Gebete hrsg. v. W. Staerk. 32 S. 1.00 M.
59 Des Mišnatraktat Berakhoth in vokalisiertem Text herausg. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
60 Edward Youngs Gedanken über die Originalwerke übersetzt von H. E. v. Teubern hrsg. v. K. Jahn. 46 S. 1.20 M.
61 Liturgische Texte VI: Die Klement. liturgie a. d. Const. apost. VIII mit anhängen hrsg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.
62 Vulgärlatein. Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 180 S. 4.50 M., gbd. 5 M.
63 Goethes erste Weimarer Gedichtsammlung mit varianten hrsg. v. A. Leitzmann. 35 S. 0.80 M., gbd. 1.20 M.
64 Die Oden Salomos aus dem syrischen übersetzt mit anmerkungen von A. Ungnad und W. Staerk. 40 S. 0.80 M.
65 Aus der antiken Schule. Griechische texte auf papyrus holztafeln ostraka ausgew. u. erklärt v. E. Ziebarth. 33 S. 2. Aufl. 0.80 M.
66 Aristophanes Frösche mit ausgewählten antiken scholien herausgeg. v. W. Süss. 90 S. 2 M., geb. 2.40 M.
67 Dietrich Schernbergs Spiel von Frau Jutten hrsg. v. E. Schröder. 56 S. 1.20 M.
68 Lateinische Sacralinschriften ausg. v. F. Richter. 45 S. 0.90 M.
69 Poetarvm vetervm Romanorvm reliquiae selegit E. Diehl. 165 S. 2.50 M., geb. 3.— M.
70 Liturgische Texte VII: Die Preussische Agende im auszug hrsgeg. v. H. Lietzmann. 42 S. 0.80 M., geb. 1.— M.
71 Cicero pro Milone mit dem commentar des Asconivs und den Scholia Bobiensia hrsg. v. P. Wessner. 1.60 M., geb. 2.— M.
72 Die Vitae Vergilianae hrsg. v. E. Diehl. 60 S. 1.50 M.
73 Die Quellen von Schillers und Goethes Balladen zusammengestellt v. A. Leitzmann. 51 S. 3 Abb. 1.20 M., geb. 1.50 M.
74 Andreas Karlstadt von abtuhung der bilder und das keyn bedtler vnther den christen seyn sollen 1522 und die Wittenberger beutelordnung hrg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.
75 Liturgische Texte VIII: Die Sächsische Agende im auszug hrsg. v. H. Lietzmann. 36 S. 0.80 M., geb. 1.— M.
76 Auswahl aus Abraham a. S. Clara hrsg. v. K. Bertsche. 47 S. 1.— M.

77 Hippocratis de aere aquis locis mit der alten lateinischen übersetzung hrsg. v. G. Gundermann. 50 S. 1.20 M.
78 Rabbinische Wundergeschichten des neutestamentlichen zeitalters in vokal. text mit anmerkungen v. P. Fiebig. 28 S. 1.— M.
79 Antike Wundergeschichten zum studium der wunder des Neuen Testaments zusammengestellt. v. P. Fiebig. 27 S. 0.80 M.
80 Vergil Aeneis II mit dem commentar des Servius herausgeg. von E. Diehl. 131 S. 2.— M., geb. 2.50 M. [geb. 1.80 M.
81 Anti-Xenien in auswahl hrsg. v. W. Stammler. 68 S. 1.40 M.
82 Apollonius Dyscolus De pronominibus pars generalis edidit Dr. Paulus Maas. 44 S. 1.— M.
83 Origenes, Eustathius v. Antiochien, Gregor v. Nyssa über die Hexe von Endor hrsg. v. Erich Klostermann. 70 S. 1.60 M.
84 Aus einem griechischen Zauberpapyrus herausgeg. und erklärt von Richard Wünsch. 31 S. 0.70 M.
85 Die geltenden Papstwahlgesetze hrsg. v. F. Giese. 56 S. 1.20 M
86 Alte Einblattdrucke hrsg. v. Otto Clemen. 77 S. 1.50 M.
87 Unterricht der Visitatoren an die pfarrherrn im kurfürstentum zu Sachsen herausgeg. von Hans Lietzmann. 48 S. 1.— M.
88 Bugenhagens Braunschweiger Kirchenordnung hrsg. v. H. Lietzmann. 152 S. 2.40 M. [2.60 M., geb. 3.— M.
89 Euripides Medea mit scholien herausg. von Ernst Diehl. 116 S.
90 Die Quellen von Schillers Wilhelm Tell zusammengestellt v. Albert Leitzmann. 47 S. 1.20 M., geb. 1.50 M.
91 Scholastische Texte I: Zum Gottesbeweis d. Thomas v. Aquin zusammengestellt v. E. Krebs. 64 S. 1.50 M.
92 Mittelhochdeutsche Novellen I: Die heidin hrsg. v. L. Pfannmüller. 51 S. 1.20 M. [71 S. 1.50 M., geb. 1.80 M.
93 Schillers Anthologie-Gedichte kritisch hrsg. v. W. Stammler.
94 Alte und neue aramäische Papyri übersetzt und erklärt von W. Staerk. 73 S. 2.— M.
95 Mittelhochdeutsche Novellen II: Rittertreue. Schlegel hrsg. v. L. Pfannmüller. 63 S. 1.50 M. [64 S. 1.60 M.
96 Der Franckforter („eyn deutsch theologia") hrsg. v. W. Uhl.
97 Diodors römische Annalen bis 302 a. Chr. samt dem Ineditum Vaticanum hrsg. v. A. B. Drachmann. 72 S. 1.80 M.
98 Musaios, Hero u. Leandros m. ausgew. varianten u. scholien hrsg. v. A. Ludwich. 54 S. 1.50 M.
99 Authentische Berichte über Luthers letzte lebensstunden herausgegeben von Dr. J. Strieder. 42 S. 1.20 M.
100 Goethes römische Elegien nach der ältesten reinschrift hrsg. v. A. Leitzmann. 56 S. Brosch. 1.30 M., geb. 1.70 M.
101 Frühneuhochdeutsches Glossar von Alfred Götze. VIII u. 136 S. 3.40 M., geb. 3.80 M.
102 Die Generalsynodal-Ordnung hrsg. von A. Uckeley. 20 S. 0.50 M.
103 Die Kirchengemeinde- und Synodalordnung f. d. provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien u. Sachsen hrsg. v. A. Uckeley. 36 S. 0.90 M. [64 S. 1.50 M.
104 Die rheinisch-westfäl. Kirchenordnung hrsg. v. A. Uckeley.
105 Mystische texte aus dem Islam. Drei gedichte des Arabi 1240. Aus d. Arab. übers. u. erläutert v. M. Horten. 18 S. 0.50 M.
106 Das niederdeutsche Neue Testament nach Emsers übersetzung, Rostock 1530 hrsg. v. E. Weissbrodt. 32 S. 0.80 M.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN
125

LITURGISCHE TEXTE

IX

DIE HANNOVERSCHE AGENDE

IM AUSZUG

HERAUSGEGEBEN

VON

D. JOHANNES MEYER

PROFESSOR IN GÖTTINGEN

BONN
A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG
1913

Der nachstehende text ist entnommen der 'Agende für die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Hannover' von 1911; auf sie ist mehrfach mit dem vermerk 's. Agende' verwiesen.

Die einrichtung ist den heften 70 (Preussische Agende) und 75 (Sächsische Agende) der Kl. T. möglichst angepasst. Wie in diesen ist zur veranschaulichung des hauptgottesdienstes das formular des ostersonntags gewählt. Die angaben über die ausführung der liturgie sind mit lateinischer, die zu sprechenden worte mit gewöhnlicher deutscher, die zu singenden worte mit Schwabacher Schrift gedruckt. Zwischen sternchen *...* stehen die formeln, deren wortlaut nach dem belieben des geistlichen oder den zeiten des kirchenjahrs oder — wo das ausdrücklich angegeben ist — nach beschluss des kirchenvorstandes wandelbar ist. In runde klammern (...) ist gesetzt, was auch weggelassen werden kann, in eckige klammern [...], was nur bei gewissen veranlassungen wiederkehrt, in doppelklammern [[...]], was über die ausdrücklichen angaben der Agende hinaus zur fülle und abrundung beigegeben werden kann.

P = pastor, G = gemeinde, Konf = konfirmanden.

Hauptgottesdienst s. 3
Beichte s. 12
Kindertaufe s. 14
Konfirmation s. 18
Trauung s. 22
Begräbnis s. 26

HAUPTGOTTESDIENST

1. Introitus. Entweder gesang des Introitus, von zwei chören oder von chor und gemeinde gesungen:

*I. Der HErr ist auferstanden. Hallelujah!
II. Er ist wahrhaftig auferstanden. Hallelujah!
I. Gedenkt daran, was er euch sagte. Hallelujah!
II. Des Menschen Sohn muß gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. Hallelujah!
I. Mit Ehre und Schmuck hast Du Ihn gekrönt
II. Und hast Ihn zum HErrn gesetzt über Deiner Hände Werk.*

oder eingangslied. Dann chor oder G:

I. Ehre sei dem Vater und dem Sohne
II. Und dem heiligen Geiste,
I. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
II. Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. I. und II. Amen.

2. Kyrie[1]. Während des gesanges tritt P vor den altar und singt oder spricht[2] gegen den altar gewandt:

P: HErre Gott, G: erbarme Dich!
P: Christe, G: erbarme Dich!
P: HErre Gott, G: erbarme Dich (über uns)!

3. Gloria[3]. P Ehre sei Gott in der Höhe
Chor oder G: und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

[An festtagen: (Wir loben Dich, wir benedeien Dich, wir beten Dich an, wir preisen Dich, wir sagen Dir Dank um Deiner großen Herrlichkeit willen. HErr Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater! HErr, Du eingeborner Sohn Jesus Christus! HErr Gott, Du Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der Du die Sünde der Welt trägst, nimm an unser Gebet! Der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser! Denn Du allein bist heilig,

---

1 Der gebrauch des griechischen statt des deutschen kyrie ist zulässig.

2 Bei den mit noten ausgestatteten stücken der Agende gilt das singen als regel.

3 In der fastenzeit kann das gloria ausfallen.

Du allein bist der HErr, Du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.)]

G:[1] Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

(An festtagen ev. weiter: „Wir loben, preisn." Gesangbuch no. 149, 2—4.)

4. Salutatio. P zur G: Der HErr sei mit euch
G: und mit deinem Geist!

5. Kollekte[2].

[(P: *Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Hallelujah! G: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat. Hallelujah!*)]

P: Lasset uns beten: zum altar *Allmächtiger Gott, wir bitten dich, verleih uns, die wir das Fest der Auferstehung unsers Herrn feiern, daß wir durch Erneuerung Deines heiligen Geistes vom Tode der Seele auferstehen, auf daß wir mit dir ewig leben, durch Jesum Christum, unsern HErrn.*

G: Amen.

6. Verlesung der Epistel[3].

P zur G: *Vernehmt in Andacht die Epistel des ersten Osterfesttages; sie steht geschrieben im 1. Briefe an die Korinther, im 5. Kapitel, wo die Worte vom 6. bis 8. Verse also lauten:

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.*

Chor oder G: (*Dein Wort ist meines Fußes Leuchte.*) Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah[4]!

---

1 Hat die G das „und Friede" gesungen, so kann das „Allein Gott" ausfallen.

2 An festtagen kann der kollekte ein versikel vorangehen.

3 Wenn über die epistel gepredigt wird, der epistolischen lektion des tages.

4 In der fastenzeit fällt das hallelujah weg; wo ein epistelspruch gesungen wird, schliesst dieser mit „Amen"; auch kann statt des hallelujah gesungen werden (Christe, du Lamm Gottes) (Gesangbuch nr. 73) oder (Nimm von uns, HErre Gott) (Gesangbuch nr. 227).

7. Gemeindelied[1].

8. Verlesung des Evangeliums[2]. P zur G: *Höret auch unser heutiges Festevangelium, aufgezeichnet im Evangelium des Markus, im 16. Kapitel, vom 1. Verse an also lautend:

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jocobi und Salome Spezereien, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden und ist nicht hie; siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin und sagt's seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.*

Chor oder G: **Lob sei dir, Christe! Amen.**

9. Credo. P spricht, gegen den altar gewandt, das apostolische glaubensbekenntnis[3]:

[Lasset uns vor Gott bringen Bekenntnis und Lobopfer unseres gemeinsamen christlichen Glaubens:]

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden. Und an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche,

---

1 Ist ein kirchenchor vorhanden, so kann sich an das gemeindelied ein passender chorgesang anschliessen.

2 Wenn über das evangelium gepredigt wird, der evangelischen lektion des tages.

3 Oder das Nicaenische glaubensbekenntnis. Statt des vom P gesprochenen glaubensbekenntnisses kann auch der gesang „**Wir glauben all an einen Gott**" (Gesangbuch nr. 263) von der G gesungen werden. In diesem falle singt oder spricht der P zuvor: „**Ich glaube an einen einigen, allmächtigen Gott**" und fällt das folgende gemeindelied weg.

die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

G: **Amen, Amen, Amen.**

10. Gemeindelied. Während desselben besteigt der P die kanzel und hält

11. Die Predigt, [[eingeleitet durch den kanzelgruss: **Die Gnade** unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.]]

12. Gemeindelied.

13. Das allgemeine Kirchengebet auf der kanzel.[1] P: Laßt uns beten: *Lieber HErr Jesus Christus, Du allmächtiger Gott und starker Siegesfürst, der Du die Bande des Todes zerrissen, in großer Majestät und Herrlichkeit aus Deinem Grabe auferstanden und ein Erstling worden bist unter denen, die da schlafen, wir danken Dir an diesem Deinem großen Ehrentage für Dein heiliges Leiden, Sterben und Auferstehung, denn es ist alles uns zugute geschehen. Du hast die Pforten der Hölle zerbrochen, damit wir in ewiger Freiheit aus- und eingehen mögen. Du hast uns mit gewaltiger Hand ausgeführt aus dem Gefängnis und dem Reiche des Todes, dem Du seine Macht genommen, und hast uns von der ewigen Dienstbarkeit erlöset. Du bist von den Toten auferstanden und mit Macht hervorgedrungen als unser Haupt und Hirt, auf daß wir als Deine Glieder und Schafe auch nicht im Grabe bleiben, sondern durch Dich zur ewigen Herrlichkeit auferstehen sollen. Darum rufen wir heute mit fröhlichem Munde: Gott sei Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn Jesum Christum. Auch bitten wir Dich: Laß Deine heilige Auferstehung allezeit uns trösten, daß wir festiglich glauben, Du habest alle unsere Sünden in Deinem Grabe tief verborgen, daß sie vor das Angesicht des himmlischen Vaters nicht mehr kommen noch uns beschämen werden. Hilf uns auch endlich alle Todesnot und Schmerzen durch den freudigen Trost der Auferstehung unserer Leiber kräftig überwinden, und wenn Du durch die Stimme des Erzengels rufen wirst: Stehet auf, ihr Toten! so öffne unsere Gräber und laß uns Dir mit Freuden entgegen gehen. Dann werden wir Dein heiliges Angesicht fröhlich anschauen und Dich samt dem Vater und heiligen Geiste in Ewigkeit preisen.* Amen.

Statt dieses festgebetes (s. agende s. 216 ff.) an gewöhnlichen sonntagen eins der sechs zur auswahl gestellten kirchengebete, deren erstes so lautet:

---

1 Es kann aber auch mit dem vaterunser (nr. 15) hinter dem gemeindeliede (nr. 17) am altare gebetet werden.

*Allmächtiger Gott und Vater unſers HErrn Jeſu Chriſti! Wir danken Dir für alle Gnade, Liebe und Treue, die Du uns bisher erwieſen haſt, und bitten Dich herzlich, Du wolleſt Deine heilige chriſtliche Kirche mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten durch Deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie bei der rechtſchaffenen Weide Deines Worts erhalten werden möge, dadurch der wahre Glaube und die Liebe gegen Dich und alle Menſchen in uns erwachſe und zunehme. Segne die Arbeit der Miſſion unter Juden und Heiden und laß gedeihn alle Werke der Barmherzigkeit an den Elenden in der Chriſtenheit.

[Vor eröffnung der bezirkssynode: Gib auch Deinen Segen zu den Beratungen unſerer Bezirksſynode. Rüſte alle, die daran teilzunehmen berufen ſind, mit dem Geiſte der Weisheit und Kraft, der Liebe und des Friedens und laß die Arbeit der Synode Frucht ſchaffen zum Heil unſerer Gemeinden.]

[Während der dauer der landessynode: Bekenne Dich auch in Gnaden zu den Beratungen der Landesſynode. Sei Du ſelbſt in ihrer Mitte mit Deinem Geiſte, dem Geiſte des Friedens und der Einigkeit, gib heiligen Rat, fröhlichen Mut und gute Werke und laß alles, was da gehandelt und beſchloſſen wird, gereichen zur Erbauung unſerer Landeskirche und zu Deines heiligen Namens Ruhm und Ehre.]

[Während der erledigung der pfarramts: Siehe inſonderheit dieſe Gemeinde in Gnaden an, ſchenke ihr einen Prediger und Seelſorger nach Deinem Herzen, der Dein teures Evangelium lauter und rein verkündigt mit Beweiſung des Geiſtes und der Kraft, und lenke dazu die Herzen aller, denen die Beſtellung des Amtes von Dir befohlen iſt.]

Laß Deine Gnade groß werden über Deinen Knecht, Wilhelm, den Kaiſer, unſern König und Herrn, und das ganze Königliche Haus. Setze ihn uns bei langem Leben zu beſtändigem Segen und chriſtlichem Vorbilde. Beſchütze das Königliche Kriegsheer und die geſamte deutſche Kriegsmacht zu Lande und zu Waſſer, inſonderheit die Schiffe, welche auf der Fahrt ſind. Segne alle Räte und Diener unſers Kaiſers und Königs, daß ihre Dienſte zu Deiner Ehre und des Vaterlandes Beſten gereichen. Sei Du des Deutſchen Reiches ſtarker Schutz und Schirm. Laß Deine Gnade ruhen auf ſeinen Fürſten und freien Städten und hilf, daß Glauben und Treue, Kraft und Einigkeit unſeres Volkes Ruhm und Ehre ſei.

[Am sonntage vor oder nach dem geburtstage des kaisers und königs: Inſonderheit ſagen wir Dir heute Dank, daß Du den Kaiſer, unſern König und Herrn, wiederum durch ein Jahr ſeines Lebens hindurchgeleitet haſt. Walte ferner über ihm mit Deiner Güte und Treue. Ver-

längere seine Tage; sei auch im neuen Lebensjahre sein Schirm und Schild, seine Hülfe und sein Heil und verleih ihm Gnade, unser Land nach Deinem Willen zu regieren, auf daß die Gerechtigkeit gefördert, die Bosheit aber gehindert und gestraft werde und wir in stiller Ruhe und gutem Frieden, wie Christen gebührt, unser Leben vollführen mögen.]

[Während der dauer des reichstags und landtags: Segne die Beratungen des Reichstages — und des Landtages — zum Heil unsres Volkes.]

[Für den patron der kirche: Verleih dem Patron dieser Kirche und seinem Hause Deinen Segen zeitlich und ewiglich.]

Wir bitten Dich ferner, lieber himmlischer Vater, für den Hausstand und alle, die dazu gehören. Gib gottesfürchtige Eheleute, Eltern und Herren, gehorsame Kinder, frommes und getreues Gesinde und segne alle ehrliche Nahrung und Gewerbe.

[Für die konfirmanden: Laß Dir auch die Konfirmanden unserer Gemeinde befohlen sein. Neige ihr Herz zu Deinen Zeugnissen und bewahre sie vor Ärgernis und Verführung, auf daß sie, in der heilsamen Lehre recht gegründet, an ihrem Konfirmationstage ein gutes Bekenntnis tun und würdig zu Deinem Tische kommen mögen.]

[Vom sonntag Rogate bis erntedankfest: Du wolleſt auch den Früchten des Feldes gute und fruchtbare Witterung verleihen und sie vor allem Schaden und Unfall bewahren, daß wir Deinen Segen fröhlich einbringen und Deine milde Hand mit Danksagung erkennen.][1]

Witwen und Waisen und alle, so in Armut, Krankheit, Kindesbanden und anderen Anfechtungen sind, auch die, so um Deines heiligen Namens und der Wahrheit willen angefochten werden oder sonst Verfolgung leiden: tröste sie, o Gott, mit Deinem heiligen Geiste, daß sie solches alles für Deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen. Und ob wir zwar mit unsern Sünden Deinen Zorn wohl verdient haben, so bitten wir doch, o treuer, barmherziger Vater, gedenke unser nicht nach unseren Sünden, sondern nach Deiner großen Barmherzigkeit.

Verschone uns gnädig mit allerlei schweren Plagen Leibes und der Seele, beschere uns allen, wenn unser Stündlein vorhanden ist, ein seliges Ende und vereinige uns an Deinem großen Tage mit allen Deinen Kindern vor Deinem Angesicht. Um Deines lieben Sohnes, Jesu Christi, willen, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert in Ewigkeit.* Amen.

---

1 Ausserdem ist es gestattet, die ortsüblichen fürbitten für den bergbau, die schiffahrt, die deiche, die bienenzucht usw. sowie die fürbitte für einzelne gemeindeglieder einzufügen.

14. Die Danksagungen und Fürbitten[1].

15. Das Vaterunser. P: Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiliget werde Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden, unser täglich Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

16. Abkündigungen und der Friedenswunsch. P: Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen. P verlässt die kanzel.

17. Gemeindelied.

Abendmahlsfeier

18. Gemeindelied[2] zur vorbereitung der feier des heiligen abendmahls, oder der gesang des chors: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist; verwirf mich nicht von Deinem Angesicht und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir.

19. Die Präfation. Während des gesanges treten die abendmahlsgäste vor den altar; nach beendigung desselben

P zur G: **Der HErr sei mit euch**

G: **Und mit deinem Geiste!**

P: **Empor die Herzen!**

G: **Wir haben sie bei dem HErrn.**

P: **Danksagen lasset uns dem HErren, unserm Gott!**

G: **Würdig ist das und ist recht.**

P gegen den altar gewandt: **Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ists, daß wir Dir, heiliger HErr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, allezeit und überall Dank sagen durch Christum, unsern HErren, durch welchen Deine Majestät loben die Engel,**

---

1 Wo das allgemeine kirchengebet vor dem altare stattfindet, kann es mit den danksagungen und fürbitten verschieden gehalten werden, a. so, dass die betr. fälle (geburten, todesfälle, aufgebote) auf der kanzel der gemeinde nur mitgeteilt werden mit angehängter aufforderung zum gebet, dann aber dieses selbst in das allgemeine kirchengebet aufgenommen wird; b. so, dass der mitteilung sofort eine kurze danksagung bzw. fürbitte angeschlossen wird; c. so, dass die mitteilung auf der kanzel ganz unterlassen, dagegen dem kirchengebet am altar eine aufforderung zur danksagung und fürbitte der namhaft zu machenden fälle voraufgeschickt wird. — Sind auf der kanzel keine danksagungen und fürbitten zu tun, auch keine sonstigen abkündigungen oder nur ganz kurze zu machen, so fällt das gemeindelied nr. 12 aus.

2 Wird unter nr. 18 ein gemeindelied gesungen, so fällt das gemeindelied nr. 17 weg (falls nicht das kirchengebet am altare stattfindet).

anbeten die Herrschaften, fürchten die Mächte, die Himmel und aller Himmel Kräfte samt den seligen Seraphim mit einhelligem Jubel preisen. Mit ihnen laß auch unsre Stimmen uns vereinen und anbetend zu Dir sprechen:[1]

G: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der HErr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe! Gelobet sei, der da kommt im Namen des HErrn! Hosiannah in der Höhe!

20. Vermahnung. P zur G: Meine Geliebten in dem HErrn. Wer da würdig will essen und trinken dies heilige Sakrament, der soll zwei Dinge tun: Er soll glauben, was Christus sagt, und tun, was er gebeut. Er sagt: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches sollet ihr glauben. Er gebeut aber: Nehmet hin, esset, und trinket alle daraus, und gedenket meiner. Solches sollet ihr tun, nach seiner Gnade Wort und Befehl. Daß uns aber der allmächtige Gott und barmherzige Vater seinen heiligen Geist reichlich mitteilen wolle, auf daß wir durch desselbigen Gnade uns dieser zweier Stücke von Grund des Herzens befleißigen mögen und also das heilige Sakrament würdiglich empfangen zur Stärkung unseres schwachen Glaubens und Besserung unseres sündlichen Lebens: so wollen wir ihn darum anrufen und in dem Namen Christi beten von Grund des Herzen ein andächtiges Vaterunser.

21. Vaterunser. P gegen den altar gewandt: **Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiliget werde Dein Name, zu uns komme Dein Reich, Dein Wille geschehe wie im Himmel auch auf der Erde, unser täglich Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel.**

G: (Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.) Amen.

22. Konsekration. P: **Unser HErr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und**

---

1 In den festzeiten können auch die für diese bestimmten Präfationen gebraucht werden; also für ostern (s. Agende 316): **Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's, daß wir Dich, HErr, zu aller Zeit, sonderlich aber an diesem Tage herrlicher preisen; denn es ist geopfert unser Osterlamm, Christus. Er ist das wahrhaftige Gotteslamm, welches die Sünden der Welt getragen, unsern Tod durch seinen Tod zerstört und durch sein Auferstehen das Leben wiedergebracht hat. Darum mit allen Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften und mit dem ganzen himmlischen Heere singen wir Deiner Herrlichkeit einen Lobgesang und sprechen ohne Ende:**

eſſet, das † iſt mein Leib, der für euch gegeben wird. Solchs tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, gab ihnen den und ſprach: Trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament in † Meinem Blut, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

23. Distribution[1]. P: Nimm hin und iß, das iſt der Leib Chriſti, der für dich gegeben iſt. Der ſtärke und erhalte dich zum ewigen Leben. Amen. — Nimm hin und trink, das iſt das Blut des Neuen Teſtaments, das für deine Sünde vergoſſen iſt. Das ſtärke und erhalte dich zum ewigen Leben. Amen.

(G nach der austeilung: Gott ſei gelobet, gesangbuch nr. 221.)

24. Schluss. P zur G: Danket dem HErrn, denn er iſt freundlich, Hallelujah!

G: und ſeine Güte währet ewiglich. Hallelujah!

25. Kollekte. P: Laſſet uns beten: zum altar Wir danken Dir, allmächtiger HErr Gott, daß Du uns durch dieſe heilſame Gabe haſt erquicket, und bitten Deine Barmherzigkeit, daß Du uns ſolches gedeihen laſſeſt zu ſtarkem Glauben gegen Dich und zu brünſtiger Liebe unter uns allen. Um Jeſu Chriſti, unſeres HErrn willen.

G: Amen.

— — —

Wenn kein abendmahl stattfindet, so tritt an stelle der rubriken 18—25 folgendes:

Versikel. P zur G: *Chriſtus iſt um unſerer Sünde willen dahingegeben, Hallelujah!

G: Und um unſerer Gerechtigkeit willen auferwecket. Hallelujah!*

Kollekte. P: Laſſet uns beten: zum altar *Allmächtiger Gott, himmliſcher Vater, der Du durch den Tod Deines Sohnes die Sünde und den Tod zunichte gemacht und durch ſein Auferſtehen Unſchuld und ewiges Leben wiedergebracht haſt, auf daß wir, von der Gewalt des Teufels erlöſet, in Deinem Reiche leben, verleih uns, daß wir ſolches von ganzem Herzen glauben und, in ſolchem Glauben beſtändig, Dich allzeit loben und Dir danken. Durch denſelben Deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern HErrn.*

G: Amen.

— — —

1 Während der austeilung werden abendmahls- oder passionslieder gesungen.

26. Segen. P zur G: Der HErr segne dich und behüte dich. Der HErr erleuchte sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir † Frieden.
G: Amen, Amen, Amen.

BEICHTE

Gemeinschaftliche Beichte

(Busslied.)

Eingangsspruch. P zur G: *Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten. Alles was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.*

Eingangsgebet[1]. P: Lasset uns beten: zum altar *Allmächtiger, barmherziger Gott, der Du nicht willst, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre, wir bitten Dich, erwecke uns durch Deinen Geist, daß wir in uns gehen und unser Wesen erforschen und also mit einem reumütigen und bußfertigen Herzen vor Dir erscheinen. Verleihe uns auch, daß wir nicht bauen auf unser eigen Werk und Verdienst, sondern uns allein auf das vollgültige Verdienst Deines lieben Sohnes Jesu Christi, unseres HErrn, verlassen und des im Glauben uns getrösten. Wirke in uns allen einen rechten Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit und ein herzliches Verlangen, in einem neuen Leben vor Dir zu wandeln, zu Lob und Preis Deines heiligen Namens und zum Heil unserer Seelen.* Amen.

Beichtvermahnung. Dann:

P zur G: Demütiget euch vor Gott, bekennet ihm eure Sünden mit bußfertigem und gläubigem Herzen und sprechet ein jeglicher mit mir also:

zum altar: *Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne Dir alle meine Sünde und Missetat, damit ich Dich jemals erzürnt und Deine Strafe zeitlich und ewig verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte Dich durch Deine grundlose Barmherzigkeit und durch das unschuldige, bittre Leiden und Sterben Deines lieben Sohnes, unseres HErrn Jesu Christi, Du wollest mir armen, sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein. Ich will mich durch Deine Gnade hinfort bessern.* Amen.

---

1 Die angegebenen gebete (s. Agende s. 49) nur als anhalt.

Zur G: Wollet euch nun selbst zu dieser Beichte bekennen und antworten: Bekennet ihr, daß ihr arme Sünder seid, ohne alle eigene Tugend, Gerechtigkeit und Verdienst? Sind euch eure Sünden leid, und glaubet und begehret ihr im Namen Jesu Christi Gnade und Vergebung? Wollt ihr auch euer Leben bessern und mit der Hülfe Gottes seinem heiligen Willen gemäß wandeln?

Auf das Ja der beichtenden, welches auf alle fragen zusammen nur einmal oder auf jede einzelne gefordert werden kann, spricht der P allen beichtenden insgemein oder, wo es sitte ist, den einzelnen unter handauflegung die

Absolution: *Der allmächtige Gott und Vater unseres HErrn Jesu Christi will euch gnädig und barmherzig sein und will euch alle euere Sünden vergeben, um deswillen, daß sein lieber Sohn Jesus Christus dafür gelitten hat und gestorben ist. Und im Namen desselben, unseres HErrn Jesu Christi, auf seinen Befehl und in Kraft seiner Worte, da er sagt: Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, spreche ich euch aller eurer Sünden frei, ledig und los, daß sie euch allzumal sollen vergeben sein, so reichlich und vollkommen, als Jesus Christus dasselbe durch sein Leiden und Sterben verdient und durchs Evangelium in alle Welt zu predigen befohlen hat. Und dieser tröstlichen Zusage, die ich euch jetzt im Namen des Herrn Christi getan, der wollet ihr euch tröstlich annehmen, euer Gewissen darauf zufrieden stellen und fest glauben, eure Sünden sind euch gewißlich vergeben. Im Namen des Vaters und des Sohnes † und des heiligen Geistes.* Amen.

Lasset uns danksagen. zum altar: *Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken Dir für Deine große Gnade und Barmherzigkeit, daß Du durch Deinen eingebornen Sohn eine ewige Versöhnung gestiftet hast und durch sein heiliges Wort auch uns der Vergebung unsrer Sünden hast versichern lassen. Auch bitten wir Dich, erleuchte unsre Herzen durch Deinen heiligen Geist, daß wir für solche Deine Gnade Dir dankbar bleiben und derselben in allen Nöten und Anfechtungen uns trösten. Durch denselben Deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern HErrn.* Amen.

Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiliget werde Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden, unser täglich Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gehet hin in Frieden, sündiget hinfort nicht mehr. Amen.

Statt des friedenswunsches kann auch der aaronitische segen gesprochen werden. Zum schlusse können einige verse gesungen werden.

KINDERTAUFE

P: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Unser HErr Jesus Christus spricht: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.

Hierauf folgt eine freie rede oder eine der (Agende s. 63) verzeichneten vermahnungen, z. b.:

*Geliebte in dem Herrn. Wir haben uns hier versammelt, um dieses Kind, für dessen Geburt wir Gottes Güte preisen, ihm durch die heilige Taufe zu weihen, daß er es aufnehme in seinen Gnadenbund durch Jesum Christum. Denn jedes Menschenkind ist von Natur der Sünde und allem Elend, das aus ihr entspringt, unterworfen. Durch Einen Menschen ist, wie der Apostel sagt, die Sünde in die Welt gekommen und der Tod durch die Sünde. Aber durch Einen Menschen ist auch die Gerechtigkeit und das Leben gekommen; denn in Christo Jesu ist die heilsame Gnade Gottes allen Menschen erschienen. Zum Pfand und Siegel unseres Anteils an seiner Erlösung hat unser HErr Jesus Christus kraft der Gewalt, die ihm gegeben ist im Himmel und auf Erden, das Sakrament der heiligen Taufe gestiftet, daß alle, die dasselbe empfangen nach seinem Wort und Gebot, gereinigt, geheiligt und gerecht werden durch seinen Namen und durch den Geist unseres Gottes, den er reichlich über uns ausgegossen hat.

Auch auf dieses Kind soll der Segen der Erlösung kommen, den wir höher preisen als die Gabe der Geburt, und der Geist seines HErrn und Heilandes alle Zeit auf ihm ruhen, daß es Gottes Kind und ein Erbe seiner Herrlichkeit werde. Denn unser HErr und Heiland hat es teuer erkauft durch sein heiliges Blut und spricht zu ihm: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Fortan soll es mit uns stehen in dem Einen heiligen Gnadenbund, in welchem alles, was zu Gottes Volk auf Erden zählt, in Einigkeit des Geistes bekennt: Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über uns alle und durch uns alle und in uns allen. Darum preise unsere Seele den HErrn über diesem lieben Kinde, denn er tut Großes an ihm, wie er an uns getan hat, er, der da mächtig ist und des Name heilig ist.

Der aber das gute Werk in ihm angefangen hat, der will es auch vollführen bis an jenen Tag und das Bad der heiligen Taufe kräftig machen an diesem Kinde durch seinen heiligen Geist, mit seinen Gaben es erleuchten, im rechten Glauben es heiligen und erhalten, daß es sein Leben lang Gott diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

So lasset uns mit getroster Zuversicht dieses Kind der Gnade unseres Gottes und Heilandes übergeben und das Werk an ihm verrichten im Namen des HErrn.*

Nimm hin das Zeichen des heiligen Kreuzes, beide an der † Stirn und an der † Brust.

Lasset uns beten: *Allmächtiger Gott, liebreicher, himmlischer Vater. Du hast uns verheißen, daß Du unser und unserer Kinder Gott und Vater sein wolleſt. Wir bitten Dich demütig, erfülle diese gnädige Zusage auch an dem gegenwärtigen Kinde. Nimm es auf in die Gemeinde Deines Sohnes durch die Taufe in seinen Tod, mache es der Früchte seiner Erlösung teilhaftig und heilige es durch Deinen Geist sein Leben lang, damit es als Dein Kind dereinst auch ein Erbe Deines himmlischen Reiches werde. Deine Gnade, o Gott, sei und bleibe mit ihm.* Amen.

Lasset uns hören das heilige Evangelium St. Marci am zehnten: Und sie brachten Kindlein zu Jesu, daß er sie anrührte. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Der täufer legt dem täufling die hand auf und betet

Vater unser usw.

Darnach trägt man das kind zum taufstein.

P: Der HErr behüte deinen Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Hierauf wendet sich P zu den paten und spricht:[1]

I

Weil ihr nun aus christlicher Liebe und Freundschaft euch dieses unmündigen Kindes angenommen habt und dasselbe in dieser heiligen

---

1 Für das folgende liegen 3 parallelformulare I—III vor, über deren einführung die gemeinden nach erlass der ordnung zu entscheiden hatten. — Wo es hergebracht ist, kann die frage vorausgeschickt werden: Wie soll das Kind heißen?, worauf die paten die namen des kindes nennen.

Handlung vertretet, so wollet mir auf meine Fragen, welche ich des Taufbunds halber an dies Kind richte, an seiner Statt antworten:

Entsagst du dem Teufel? und allen seinen Werken? und allem seinem Wesen?

Antw. der paten: Ja.

Glaubst du an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde? Glaubst du an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten? Glaubst du an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben?

Antw. der paten: Ja.

Willst du getauft sein?

Antw. der paten: Ja.

Oder II.

Lieben Freunde. Ihr habt dies Kind dem HErrn Christo zugetragen und gebeten, daß ers annehmen und segnen und ihm das Himmelreich und ewiges Leben geben wolle. Ihr habt auch gehört, daß unser HErr Christus so herzlich willig dazu ist und ihm solches alles im Evangelio zugesagt hat. Nun sollt ihr aber bedenken: Wer in Christum getauft und der heiligen Gemeinde Gottes hinzugetan wird, der muß verleugnen das ungöttliche Wesen, Gott allein zu dienen und auf ihn allein seine Hoffnung zu setzen. Darum wir nun anstatt und von wegen dieses Kindes absagen dem Teufel und allen seinen Werken und allem seinem Wesen und Gott Vater, Sohn und Geist Zusage tun, indem wir unsern christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde. Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Soll darauf dieſes Kind getauft, auch ſo Gott ferner Leben und Gnade verleiht, dieſem ſeinem Taufbunde gemäß chriſtlich erzogen werden, ſo bezeuget ſolches als chriſtliche Gevattern und ſprechet: Ja!

Antw. der paten: Ja.

Oder III.

Laſſet uns unſern allerheiligſten Glauben bekennen:

Folgt text des Apostolikums wie unter II.

Soll nun auf dieſen Glauben dieſes Kind getauft, auch ſo Gott ferner Leben und Gnade verleiht, dieſem ſeinem Taufbunde gemäß chriſtlich erzogen werden, ſo bezeuget ſolches als chriſtliche Gevattern und ſprechet: Ja.

Antw. der paten: Ja.

Der täufer begiesst das kind dreimal mit wasser und spricht:

N. N., ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Amen.

Weiter, indem er dem kinde die hand auflegt:

Der allmächtige Gott und Vater unſers HErrn Jeſu Chriſti, der dich von neuem geboren hat durch das Waſſer und den heiligen Geiſt und hat dir alle deine Sünden vergeben, der ſtärke dich mit ſeiner Gnade zum ewigen Leben. Amen.

Friede ſei mit dir! Amen.

Darauf spricht der täufer:[1]

*Laſſet uns dem HErrn Dank ſagen: Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, wir ſagen Dir Lob und Dank, daß Du dies Kind durch die heilige Taufe zu Deinem Kinde angenommen haſt, und bitten Dich, Du wolleſt dasſelbe mit Deinem heiligen Geiſte allezeit regieren, daß es Deine väterliche Güte und Barmherzigkeit, die Du ihm erwieſen haſt, erkenne und bekenne, in aller Gerechtigkeit unter unſerm einigen Haupte Jeſu Chriſto lebe, wider Satan, Welt und Sünde ſtreite und ſiege und alſo zum ewigen Leben möge erhalten werden. Durch denſelben unſern HErrn Jeſum Chriſtum. Amen.

Segen. Der HErr ſegne euch und behüte euch. Der HErr erleuchte ſein Angeſicht über euch und ſei euch gnädig. Der HErr erhebe ſein Angeſicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

---

1 Wird die taufe im öffentlichen gottesdienst vollzogen, oder folgt auf dieselbe unmittelbar die aussegnung der mutter, so bleibt das folgende weg. Andere gebete s. Agende s. 74.

DIE KONFIRMATION

A. Prüfung

Die prüfung wird in der regel an einem dem konfirmationstage vorangehenden tage öffentlich vor der gemeinde gehalten.

1. Eingangslied.

2. Votum. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

3. Gebet. Laßt uns beten: zum altar *Allmächtiger Gott und Vater unseres HErrn Jesu Christi, wir preisen Deine Barmherzigkeit, daß Du diese Kinder durch die heilige Taufe in Deinen Gnadenbund aufgenommen, bis hieher geleitet und durch Dein Wort zur Erkenntnis der seligmachenden Wahrheit geführt hast. Gib ihnen nun ein freudiges Auftun des Mundes, daß sie Zeugnis ablegen von dem Glauben und der Hoffnung, die in ihnen ist. Verleihe ihnen Deinen heiligen Geist, der sie in alle Wahrheit leite und das Wort lebendig mache, das in ihre Seelen gepflanzt ist. Erhöre uns um Jesu Christi, unsers Heilandes willen.* Amen.

4. Schriftverlesung[1], etwa Ps. 19, 8—12; Ps. 25, 1—10; Joh. 10, 27—30; Eph. 3, 14—21; 2. Thess. 2, 13—17; 2. Tim. 3, 15—17; 2. Petr. 1, 2—8.

5. Gemeindelied.

6. Ansprache an die Gemeinde[2]. Die Gnade des HErrn sei mit euch! Geliebte in dem HErrn, ihr wisset, daß die hier versammelten Kinder, die bald nach ihrer Geburt durch die Taufe in den Gnadenbund Gottes aufgenommen und dann in Kirche und Schule im Worte Gottes unterwiesen sind, am nächsten Sonntag ihr Bekenntnis unseres allerheiligsten Glaubens ablegen sollen, um hernach unter unserm Gebet zum Tisch des HErrn zugelassen zu werden. Darum werden sie heute vor euch dargestellt und eurer herzlichen Fürbitte empfohlen. Damit wir nun aber auch von ihnen hören, ob sie von unserm Glauben genugsam Kenntnis und Verständnis erlangt haben, will ich sie jetzt in eurer Gegenwart über die Hauptstücke christlicher Lehre nach unserm Katechismus befragen. Ihr aber, liebe Kinder, wollet mir antworten, wie wir es eben erbeten haben, in freudigem Auftun eures Mundes.

7. Prüfung über die hauptstücke und namentlich über die drei glaubensartikel und die sakramente. Kein kind darf ganz ungefragt bleiben.

8. Schlusslied.

---

1 Fällt weg, wenn sich die prüfung an einen anderen gemeindegottesdienst anschliesst.

2 Die angegebene form nur als anhalt.

9. Gebet. [[Lasset uns beten:]] Allmächtiger, ewiger Gott, der Du diese Kinder durch Deinen heiligen Geist berufen und bis hieher erleuchtet und geheiligt hast, wir bitten Dich: Erhalte sie im rechten einigen Glauben, laß sie wachsen in Deiner Erkenntnis und hilf ihnen einst davonbringen das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit. Durch Jesum Christum, unsern HErrn. Amen.[1]

10. Vaterunser.

11. Segen.

B. Konfirmation.

Der gottesdienst verläuft bis zum credo (s. oben hauptgottesdienst 1—9) oder, wo eine abkürzung erwünscht ist, bis zur ersten lektion (s. hauptgottesdienst 1—6) nach der ordnung des betreffenden sonntags. Etwaige abkündigungen sind, soweit sie sich nicht auf den nächsten sonntag verschieben lassen, nach dem credo bzw. nach der ersten lektion in möglichster kürze zu halten. Dann leitet ein passender

Gemeindegesang, etwa nr. 141, 138, 204, 452[2], die konfirmationshandlung selbst ein. Diese beginnt mit einer

freien rede.

Zum schluss derselben etwa folgendes:

Liebe Kinder. Ihr seid bald nach eurer Geburt durch die heilige Taufe dem HErrn Jesu Christo zugetragen. Da seid ihr mit Jesu teurem Blute von allen Sünden abgewaschen und aus dem Reich der Finsternis in das Reich Jesu versetzt, daß ihr Gott den HErrn erkennen und fürchten und ihm in seinem Reiche dienen sollt. Darum haben auch eure Paten an eurer Statt, da ihr noch unmündig waret, euren Glauben an Gott Vater, Sohn und heiligen Geist bekannt (und in eurem Namen dem Teufel und allem seinem Wesen und allen seinen Werken abgesagt). Nun aber seid ihr inzwischen im Worte Gottes unterwiesen und bereit, heute, was eure Paten an eurer Statt bekannt und gelobt haben, selbst mit eigenem Munde vor Gott und dieser christlichen Gemeinde zu bekennen und zu geloben. So erhebet denn eure Herzen und singet mit einander den Gesang Nr. 206: Mein Schöpfer, steh mir bei.

Die konfirmanden allein: **Mein Schöpfer, steh mir bei** usw.[3]

Bei dem gesange stehen die konf. auf.

---

1 Nur als anhalt.

2 141 = **O heilger Geist, kehr**, 138 = **Komm, heiliger Geist**, 204 = **Ich bin getauft**, 452 = **Bis hieher hat mich**.

3 Wo es sitte ist, dass hier ein anderes lied von G und konfirmanden zusammen gesungen wird, ist nr. 206 (von den Konf allein gesungen) vorm konfirmationsgebet einzuschieben.

P: Liebe Kinder. Lasset uns unsern christlichen Glauben bekennen, auf den ihr getauft und in dem ihr nach der Lehre unserer evangelisch-lutherischen Kirche unterwiesen seid.

P (allein oder mit den kindern): Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde. Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

P: Und nun frage ich euch vor Gott und dieser Gemeinde: Bekennt ihr, daß dieser unser christlicher Glaube euer Glaube ist, in welchem ihr gedenket zu bleiben und zu wachsen, durch welchen ihr auch hoffet selig zu werden? so sprechet: Ja, durch Gottes Gnade.

Konf: Ja, durch Gottes Gnade.

P: Gelobt ihr, diesem Glauben gemäß zu wandeln, euch vor Sünden zu hüten und gottselig zu leben? so sprechet: Ja, mit Gottes Hülfe.

Konf: Ja, mit Gottes Hülfe.

P: Wollt ihr, damit ihr solches vermöget, euch zu Gottes Wort und Sakrament treulich halten, auch das Gebet nicht versäumen? so sprechet: Ja, durch Jesum Christum. Amen.

Konf: Ja, durch Jesum Christum. Amen.

P: Ihr habt recht bekannt, und auf dieses euer gutes Bekenntnis vor vielen Zeugen will der gnädige Gott das gute Werk, das er in euch angefangen hat, bestätigen und durch seinen heiligen Geist euch stärken, kräftigen, vollbereiten, gründen. Daß aber solches geschehe, darum wollen wir ihn jetzt einmütig anrufen und also beten: P und Konf knien nieder.

P[1]: Allmächtiger und barmherziger Gott, Vater unsers HErrn Jesu Christi, der du allein alle guten Werke in uns anfängst, bestätigst und vollführst, wir bitten Dich für diese Kinder, welche Du Deiner Kirche geschenkt, durch die heilige Taufe wiedergeboren und und nun auch so weit erleuchtet hast, daß sie diese Deine Gnade und Güte und ihre Erlösung in Christo, Deinem lieben Sohne, unserm HErrn, auch selbst erkennen und vor der Gemeinde jetzund bekannt

---

1 Es ist zulässig, die einsegnung der einzelnen voranzustellen und dann das gebet folgen zu lassen. Während des gebets betglocke.

haben: ſtärke dies Dein Werk, das Du in ihnen angefangen haſt, und mehre ihnen Deinen heiligen Geiſt, auf daß ſie in Deiner Kirche und Gemeinde im wahren Gehorſam des Evangelii ſtetig bleiben und beſtändig beharren, und daß keine falſche Lehre noch fleiſchlichen Lüſte ſie von der bekannten Wahrheit abführen; ſondern gib ihnen, daß ſie zu allem Deinem Gefallen an Chriſto, Deinem Sohne, unſerm gemeinſamen Haupte, wachſen und einſt das vollkommene männliche Alter erreichen in aller Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit, damit ſie Dich und Deinen lieben Sohn, unſern HErrn, ſamt dem heiligen Geiſte, einigen, wahren Gott, immer völliger erkennen, herzlicher lieben und bei ihrem Nächſten mit Worten und allem ihrem Leben je länger deſto beſtändiger und fruchtbarer bekennen, loben und preiſen. Durch denſelben unſern HErrn Jeſum Chriſtum, der mit Dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, gleicher Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen.

P zu den Konf: Meine lieben Kinder. Wie wir nun euch in gemeinſamer Fürbitte von dem HErrn erbeten haben, das laßt mich euch, einem jeden einzeln, unter Auflegung meiner Hände zu ſonderlichem Troſte zuſprechen. Tretet herzu und kniet nieder.

Die Konf treten einzeln oder in gruppen an den altar, knien nieder, und der P ſpricht zu jedem einzeln unter handauflegung und, wenn tunlich, mit nennung ſeines vor- und zunamens:

N. N. *Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt gebe dir ſeine Gnade, Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärke und Hülfe zu allem Guten, um des teuren Verdienſtes unſers einigen Erlöſers, Jeſu Chriſti, willen*. Amen[1].

Dem segenswort kann ein denkſpruch für jedes kind oder für einzelne gruppen von kindern zugefügt werden.

P zur G[2]: Meine Geliebten in dem HErrn. Wir haben keinen Zweifel, daß der allwiſſende Gott, der das gute Bekenntnis dieſer Kinder gehört hat, auch unſer Bitten und Flehen für dieſelben hören und erhören wird nach dem Reichtum ſeiner Gnade. Aber wir ſollen dabei wohl erwägen, daß der himmliſche Vater ſeine Kinder in Chriſto zum ewigen Leben bewahren und erziehen will durch den Dienſt der Liebe, den eines an dem andern tut. Deshalb ermahne ich um Gottes willen nicht allein die Eltern, Paten und Angehörigen dieſer Kinder, ſondern die ganze Gemeinde, daß wir uns dieſelben als unſere Mitglieder in Chriſto befohlen ſein laſſen, daß wir ihnen mit einem ehrbaren und unſträflichen Leben voranwandeln, ihnen kein Aergernis geben, noch weniger ſie verlocken und verführen, viel-

1 Fünf andere segensworte s. Agende s. 106.
2 Nur als anhalt.

mehr sie zu allem Guten ermahnen und anleiten, damit sie auf keinerlei Weise gefährdet, sondern in aller Gerechtigkeit zur Seligkeit erhalten werden mögen. Und damit solches alles wohl gelingen möge, wollen wir sie, ihnen zur Stärkung ihres inwendigen Menschen, uns aber zur Befestigung unsrer Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe, nunmehr auch mit unserm Gebete zum Tische des HErrn geleiten.

Nach einem einleitenden gesangvers folgt die kommunion. Die teilnahme der eltern und gevattern ist, wo die zahl der konfirmanden nicht zu gross ist, wünschenswert.

TRAUUNG

P: (Es sind hier gegenwärtig N. N. und N. N., die ordentlicher Weise [mit Wissen ihrer beiderseitigen Eltern — Vormünder] ihre Ehe rechtsgültig geschlossen haben und (nachdem sie öffentlich in der Kirche aufgeboten sind) nunmehr im Namen des dreieinigen Gottes sich wollen trauen lassen.)[1]

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Meine lieben Freunde im HErrn Jesu Christo.[2] Wir wissen aus Gottes Wort, daß der Ehestand ein göttlicher Stand ist, von Gott eingesetzt und geheiligt und Gott dem HErrn wohlgefällig, darin ein Christ mit gutem Gewissen leben, Gott dienen, ein Tempel des heiligen Geistes sein und ewig selig werden kann. Denn Gott, der allmächtige, barmherzige Vater, hat im Anfang den Menschen geschaffen nach seinem Bilde, einen Mann und ein Weib, und sie zum heiligen Ehestande verordnet, selbst ehelich zusammengegeben und mit Früchten des Leibes gesegnet, damit so das menschliche Geschlecht und aus demselben seine heilige Kirche vermehrt würde. So erhält Gott der HErr auch noch den heiligen Ehestand und führt wunderbarlich durch seine göttliche Vorsehung diejenigen zusammen, welche im Ehestande mit einander leben sollen. Er will auch die Herzen derjenigen, die ihn fürchten und sein Wort lieb haben, mit ehelicher Liebe verbinden und segnen, dem bösen Feinde wehren, daß er kein Unkraut zwischen ihnen säe, ihnen einen fröhlichen, guten Ehestand geben und dazu ihr Vater sein, der sie ernährt und ihnen in aller Not, Krankheit und Betrübnis hilft, wenn sie seinen heiligen Namen im Glauben anrufen.

1 Diese worte sind seit 1894 nicht mehr bindend.

2 Diese vermahnung nur als anhalt. Dafür kann freie rede eintreten.

Darum hören wir nun also auch weiter, daß der heilige Ehestand bei Christen soll rein und unbefleckt gehalten werden. Wir sollen aus Gottes Wort die Ordnung Gottes und seine väterlichen Werke im Ehestand erkennen, Gott dafür danken und darinnen in der Furcht Gottes, im Glauben und Gebet wandeln. So ermahne ich euch beide, die ihr nun in den Ehestand tretet, daß ihr in Gottesfurcht denselben anfangt, im rechten Glauben euch solcher Gnade zu Gott versehet, sein Wort lieb habt, oft zum heiligen Sakramente gehet, fleißig betet und Gott in seinen Geboten dient.

Und damit nun der heilige Ehestand bei euch christlich angefangen und heilig und unbefleckt gehalten werde, wollen wir euch im Namen Gottes trauen, Gottes Wort über euren Stand hören und über denselben euren Stand den Segen Gottes erbitten.

Der HErr segne euren Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Danach spreche der P zu den zu trauenden personen also[1]:

N. N., ich frage euch an Gottes Statt: Wollt ihr gegenwärtige N. N.[2] als euer eheliches Gemahl (als eure Ehefrau) haben, mit ihr nach Gottes Befehl und Willen zu leben, (sie zu lieben in Heiligung und Ehren, sie mit Treuen zu meinen, in keinem Kreuz noch Widerwärtigkeit von ihr zu lassen,) euch auch nicht von ihr zu scheiden, es sei denn, daß euch der Tod scheide? Ist solches eures Herzens Wille und Meinung, so bekennt es allhie vor Gott und seiner heiligen christlichen Kirche und sprechet: Ja.

N. N.[2], ich frage euch an Gottes Statt: Wollt ihr gegenwärtigen N. N. als euren ehelichen Gemahl (als euren Ehemann) haben, mit ihm nach Gottes Befehl und Willen zu leben (ihn zu lieben in Heiligung und Ehren, ihn mit Treuen zu meinen, in keinem Kreuz noch Widerwärtigkeit von ihm zu lassen,) euch auch nicht von ihm zu scheiden, es sei denn, daß euch der Tod scheide? Ist solches eures Herzens Wille und Meinung, so bekennt es allhie vor Gott und seiner heiligen christlichen Kirche und sprechet: Ja.

Hierauf lasse er sie einer dem andern die trauringe geben, füge beider rechte hände zusammen und spreche: [[So wollet denn mit

---

1 Ueber den gebrauch der eingeklammerten worte entscheidet der kirchenvorstand.

2 Folgt die kirchliche trauung der bürgerlichen eheschliessung an demselben tage nach oder hat, wenngleich letztere schon an einem früheren tage stattgefunden hat, der pfarrer anzunehmen, dass die eheleute in die eheliche lebensgemeinschaft noch nicht eingetreten sind, so ist hier in der regel der geburtsname der ehefrau (nicht der familienname ihres ehemanns) und, soweit es gebräuchlich, die bezeichnung als „jungfrau“ zu gebrauchen.

einander die Trauringe wechſeln. — Und wollet die rechten Hände in einander fügen.]]

Was Gott zuſammenfüget, das ſoll der Menſch nicht ſcheiden.

Dann ſpreche er vor allen:

Weil denn dieſe gegenwärtigen Perſonen N. N. und N. N.[1] einander zur Ehe begehret und allhie vor Gottes Angeſicht und dieſer Gemeinde ſich als chriſtliche Eheleute bekannt, ſich auch darauf die Hände (und Trauringe) gegeben haben, ſo ſpreche ich als verordneter Diener der Kirche ſie zuſammen im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Amen.

Die brautleute knien bei den nun folgenden lektionen, wo es brauch ist, oder doch zum gebet nieder.[2]

[[Höret nun Gottes Wort, darin Gott den Stand der Ehe verordnet und geheiligt hat:]] Gott der HErr ſprach: Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſei; ich will ihm eine Gehülfin geben, die um ihn ſei. (Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menſchen, und er entſchlief, und nahm ſeiner Rippen eine und ſchloß die Stätte zu mit Fleiſch. Und Gott der Herr baute ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menſchen nahm,) *Und Gott ſchuf das Weib* und brachte ſie zu ihm. (Da ſprach der Menſch: Das iſt doch Bein von meinem Bein und Fleiſch von meinem Fleiſch, man wird ſie Männin heißen darum, daß ſie vom Manne genommen iſt.) *Als auch der Herr Chriſtus ſagte: Habt ihr nicht geleſen, daß der im Anfange den Menſchen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und ein Weib ſein ſollte, und ſprach:* Darum wird ein Menſch Vater und Mutter verlaſſen und an ſeinem Weibe hangen, und werden die zwei Ein Fleiſch ſein. *So ſind ſie nun nicht zwei, ſondern Ein Fleiſch. Was nun Gott zuſammengefügt hat, das ſoll der Menſch nicht ſcheiden.*

Weil ihr euch beide in den Eheſtand begeben habt in Gottes Namen, ſo hört (aufs erſte) das Gebot Gottes über dieſen Stand. So ſpricht St. Paulus: Die Weiber ſeien untertan ihren Männern, als dem HErrn; denn der Mann iſt des Weibes Haupt, gleichwie auch Chriſtus iſt das Haupt der Gemeinde, und er iſt ſeines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeinde iſt Chriſto untertan, alſo *auch* die Weiber ihren Männern (in allen Dingen). Ihr Männer,

---

1 S. die bemerkung 2 auf voriger seite.

2 Es sind zwei möglichkeiten vorgesehen; entweder werden die lektionen — 1. Mos. 2, 18. 21—24; Eph. 5, 22—29; 1. Mos. 3, 16—19; 1. Mos. 1, 27—28. 31a; Spr. 18, 22 — vollständig und jedesmal mit einleitenden vorgeschriebenen worten verlesen oder nur in der abgekürzten form, die im texte nicht in klammern steht, und mit den durch *...* eingeschlossenen zusätzen.

liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, (und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm zurichte, eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern, daß sie heilig sei und unsträflich.) Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben als ihre eigenen Leiber. (Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst;) denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehaßt, sondern er nährt es und pflegt sein, gleichwie auch der HErr die Gemeinde.

(Zum andern: Höret auch das Kreuz, das Gott auf diesen Stand gelegt hat. So sprach Gott zum Weibe: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären; und dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein, und er soll dein Herr sein. Und zum Manne sprach Gott: Dieweil du hast gehorcht der Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baume, davon ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen! verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist; denn du bist Erde und sollst zur Erde werden.)

(Zum dritten: So ist) *Unter allem Kreuz aber, so Gott nach dem Sündenfall auf den Ehestand gelegt, sei* das euer Trost, daß ihr wißt und glaubt, daß euer Stand vor Gott angenehm und gesegnet ist. Denn es stehet geschrieben: Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und er schuf sie ein Männlein und ein Fräulein. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und macht sie euch untertan (und herrschet über die Fische im Meere und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Tier, das auf Erden kreucht). Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut. (Darum spricht auch Salomo: Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes und bekommt Wohlgefallen vom Herrn.)

[[Damit nun Gott der HErr durch diesen euren Stand gepriesen werde und ihr darin seinen Segen und Beistand haben möget, so wollen wir Gott über euch anrufen; ihr aber wollet hier niederknien und seinen Segen empfangen.]]

Laßt uns beten: HErr Gott, der Du Mann und Weib geschaffen und zum Ehestand verordnet hast, dazu mit Früchten des Leibes gesegnet und das Geheimnis Deines lieben Sohnes Jesu Christi und der Kirche, seiner Braut, darin bezeichnet, wir bitten Deine grundlose Güte, Du wollest solch Dein Geschöpf, Ordnung und Segen nicht

lassen verrücken noch verderben, sondern gnädiglich in uns bewahren [und insonderheit diesen beiden angehenden Eheleuten eine heilige, friedliche und gesegnete Ehe verleihen]. Durch Jesum Christum, unsern HErrn. Amen.

Vaterunser.

Segen.

BEGRÄBNIS

Die form des begräbnisses richtet sich nach der gewohnheit des ortes. Die verschiedenen arten können nach der örtlichen begräbnisordnung mit einander verbunden werden, auch die gegebenen eingangssprüche, lektionen, begräbnisformeln und gebete mit einander vertauscht werden.

I. form. Die feier beginnt im sterbehause oder in der friedhofskapelle und endet am grabe.

a. Im hause

Der pastor tritt an den sarg, so dass er den sarg zur rechten hat. Wenn tunlich, eingangslied, etwa[1] nr. 583, 595, 597, 599, 613, 614, 624.

Dann spricht der P: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Kommt, wir wollen wieder zum HErrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin In Gottes Wille, Getrost ist mir mein Herz und Sinn, Sanft und stille. Wie Gott mir verheißen hat: Der Tod ist mein Schlaf worden. — Das macht Christus, wahr Gottes Sohn, Der treue Heiland, Den Du mich, HErr, hast sehen lan Und g'macht bekannt, Daß er mir das Leben sei Und Heil in Not und Sterben.[2]

Demütiget euch mit mir vor dem allmächtigen Gott, laßt uns an diesem Sarge gedenken an den Tod und des Todes Ursach und aus Gottes Wort also beten [mit den Worten *des 39. Psalms*][3]:

*HErr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei Dir, und mein Leben ist wie nichts von Dir.

---

1 583 = Christus, der ist; 595 = Ich bin ein Gast; 597 = Alle Menschen müssen; 599 = Wer weiß, wie nahe; 613 = Wenn kleine Himmelserben; 614 = Jesus, meine Zuversicht; 624 = Jerusalem, du hochgebaute Stadt.

2 Weitere eingangssprüche und liederverse s. Agende s. 134. 153.

3 Weitere beugungstexte s. Agende s. 137. 155: Ps. 90; 130; 42, 2—5. 12; Hi 7, 1—4. 6—8.

Wie garnichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sie gehen daher wie ein Schemen und machen sich viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun, HErr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf Dich. Errette mich von aller meiner Sünde und laß mich nicht den Narren ein Spott werden. Ich will schweigen und meinen Mund nicht auftun; Du wirst es wohl machen. Wende Deine Plage von mir; denn ich bin verschmachtet von der Strafe Deiner Hand. Wenn Du einen züchtigest um der Sünde willen, so wird seine Schöne verzehret wie von Motten. Ach, wie garnichts sind doch alle Menschen! Höre mein Gebet, HErr, und vernimm mein Schreien und schweige nicht über meinen Tränen; denn ich bin beides, Dein Pilgrim und Dein Bürger wie alle meine Väter.*

HErr, erbarme Dich! Christe, erbarme Dich! HErr, erbarme Dich unser!

Laßt uns nun auch den Trost aus Gottes Wort hören. So steht geschrieben *in der Offenbarung Johannis im 21 Kapitel:[1]

Und ich hörte eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhle saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.*

Dank sei Dir, o HErr, hochgelobt seist Du in Ewigkeit! Amen.

Wird die leichenrede im hause gehalten, so ist sie hier einzuschieben. Sie schliesst mit einem gebete, z. b.:[2]

*Ewiger, allmächtiger Gott, du HErr über Lebende und Tote, der Du die Seele unsers entschlafenen Bruders von allem Uebel dieses vergänglichen Lebens erlöst hast, nimm in Gnaden an die Opfer des Dankes für alles, was Du an ihm getan vom ersten Augenblick seines Lebens bis zum letzten, für allen Segen, alle Trübsal und Freude, für alle Not und allen Trost, womit Du seine Tage hienieden begnadet hast. Nimm auch unsern demütigen Dank an für alles, was uns in ihm und durch ihn verliehen worden ist, und

---

1 Andere trosttexte s. Agende s. 140. 156: Joh. 5, 24—29; 14, 1—6 u. 17, 24; Röm. 14, 7—9; 8, 31—39; 5, 1—5; II. Kor. 5, 1—8; Ps. 73, 23—26; 1. Pt. 1, 3—9; Offenb. 7, 9—19; Mc. 10, 13—16; Joh. 10, 14. 15. 27—29; Lk. 7, 11—17; Mc. 5, 22—24. 35—43.

2 Andere gebete s. Agende s. 162; es kann auch frei gebetet werden.

ſetze ſein Gedächtnis unter uns zum Segen. Erſcheine mit Deinem himmliſchen Troſte denen, welche gebeugt und betrübt ſind durch das Hinſcheiden des lieben Freundes, und erquicke ſie durch Dein ſeligmachendes Wort. Laß an ihnen die Gedanken des Friedens erreicht werden, welche Du mit ihnen haſt in dieſer Trübſal, und zieh ihre Herzen zu Dir, daß ſie trachten nach dem, das droben iſt, und nicht nach dem, das auf Erden iſt. Bereite uns alle mehr und mehr zu einem ſeligen Ende und gib uns Kraft, daß wir den guten Kampf kämpfen und Glauben halten, damit uns beigelegt werde die Krone der Gerechtigkeit, welche der HErr Jeſus Chriſtus, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird allen, die ſeine Erſcheinung lieb haben.* Amen.

Der HErr ſegne und behüte unſern Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.[1] Amen.

b. Am grabe

Der sarg wird, je nachdem es sitte ist, über das grab gestellt oder eingesenkt.

P: Der Friede des HErrn ſei mit euch allen. Amen.

Hier folgt die leichenrede mit dem gebet, falls sie nicht im hause gehalten ist.

P: *Nachdem es dem allmächtigen Gott gefallen hat, die Seele dieſes unſres entſchlafenen Bruders (N. N.) aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen, ſo legen wir ſeinen Leib in Gottes Acker, Erde zur Erde, Aſche zur Aſche, Staub zum Staube — bei diesen worten wirft P dreimal erde auf den sarg — in der Hoffnung der Auferſtehung zum ewigen Leben durch unſern HErrn Jeſum Chriſtum, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm untertänig machen.*[2]

Laßt uns hören ein Wort von der Auferſtehung der Toten, nämlich das Wort, das geſchrieben ſteht *im erſten Briefe an die Theſſalonicher im 4. Kapitel:[3]

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeid wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn ſo wir glauben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt, alſo wird Gott auch, die da entſchlafen ſind durch Jeſum, mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch als ein

1 Eine zweite schlussformel s. Agende s. 147.

2 Zwei andere bestattungsformeln s. Agende s. 148. Der P hat die einmal von ihm gewählte formel in derselben gemeinde in allen fällen zu gebrauchen.

3 Andere lektionen s. Agende s. 149. 156: I. Kor. 15, 19—26; 15, 51—58; Joh. 11, 20—27; Ps. 126; II. Tim. 1, 9. 10; Offb. 1, 8. 17. 18.

Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht zuvorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der HErr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem HErrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.*

(*Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit!*[1] Amen.)

Laßt uns beten: *O Herr Jesu Christe, der Du bist die Auferstehung und das Leben und hast uns durch Deinen Sieg eine ewige Gerechtigkeit, Freude und Seligkeit erworben: wir bitten Deine milde Güte, Du wollest uns die fröhliche Auferstehung des Lebens verleihen und uns in das ewige Paradies und Vaterland heimholen, der Du vom Tode bist erstanden und herrschest mit dem Vater und dem heiligen Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit.*[2] Amen.

Dann wird das grab zugeworfen, während die gemeinde ein lied singt.

Vaterunser.

Segen.

II. form. Die feier findet nur am grabe statt.

Der P empfängt die leiche am tore des kirchhofs und stellt sich an die spitze des zuges. Je nachdem es sitte ist, wird der sarg über das grab gestellt oder eingesenkt.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Eingangsspruch, einer oder mehrere, oder liederverse wie in der I. form.

Lektion, eine oder mehrere, z. b.:[3]

*Höret die Worte des 126. Psalms: Wenn der HErr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: Der HErr hat Großes an ihnen getan. Der HErr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich. HErr, wende unser Gefängnis, wie Du die Wasser

1 Eine andere form s. Agende s. 151.

2 Andere gebete s. Agende s. 152. 160. 178.

3 Hier sind die für die I. form verzeichneten beugungs- und trosttexte der feier im hause und die lektionen der feier am grabe nach wahl einzeln oder zu mehreren zu benutzen.

gegen Mittag trocknest. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.*

Nun folgt die leichenrede im anschluss an eine der lektionen oder an ein anderes schriftwort. Nach dem schluss wird der sarg, wenn das noch nicht geschehen ist, eingesenkt.

Bestattungsformel wie in der I. form.

Während das grab zugeworfen wird, singt die gemeinde ein lied. Dann tritt der P an den grabhügel und spricht:

Laßt uns beten: *Barmherziger, ewiger Gott, der Du willst, daß wir zuvor mit Christo leiden und sterben sollen, ehe denn wir mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden: verleihe uns gnädiglich, daß wir uns allezeit in Deinen Willen ergeben, im rechten Glauben bis an unser Ende beständig bleiben und uns der zukünftigen Auferstehung und Herrlichkeit trösten und freuen mögen. Durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern HErrn.*[1] Amen.

Vaterunser.

Segen.

III. form.

Die feier beginnt am grabe und schliesst in der kirche.

A. Am grabe: wie in der II. form, doch ohne leichenrede, bis zur schliessung des grabes. Dann:

P: Laßt uns nun in das Gotteshaus gehen und dort Gottes Wort hören, das Gott an unser aller Herzen segnen wolle.

B. In der kirche:

Gemeindegesang.

Leichenpredigt auf grund eines schriftwortes, mit (lebenslauf und) gebet, vaterunser[2] und friedenswunsch.

Gemeindelied.

Am altar: versikel, kollekte, segen.

1 Andere gebete s. Agende s. 152. 160. 178.

2 Oder nach dem vaterunser: segen von der kanzel und gemeindelied, mit wegfall des altardienstes.

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena. — 4365

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

1 DAS MURATORISCHE FRAGMENT und die monarchianischen prologe zu den evangelien, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
2 DIE DREI ÄLTESTEN MARTYROLOGIEN, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0.40 M.
3 APOCRYPHA I: Reste d. Petrusevangeliums, d. Petrusapocalypse u. d. Kerygma Petri, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
4 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN I: Origenes homilie X über den propheten Jeremias, hrsg. v. E. Klostermann. 16 S. 0.30 M.
5 LITURGISCHE TEXTE I: Zur gesch. d. orientalischen taufe u. messe im 2. u. 4. jahrh., ausgew. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
6 DIE DIDACHE hrsg. v. H. Lietzmann. 3. Aufl. 16 S. 0.30 M.
7 BABYLONISCH-ASSYRISCHE TEXTE, übers. v. C. Bezold. I. Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0.40 M. [21 S. 0.40 M.
8 APOCRYPHA II: Evangelien, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl.
9 PTOLEMAEUS BRIEF AN DIE FLORA hrsg. v. A. Harnack. **2. Aufl.** 10 S. 0.30 M.
10 DIE HIMMELFAHRT DES MOSE, hrsg. v. C. Clemen. 16 S. 0.30 M.
11 APOCRYPHA III: Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911 hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0.50 M.
12 APOCRYPHA IV: Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 0.60 M.
13 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN II: Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.30 M.
14 GRIECHISCHE PAPYRI hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.80 M.
15/16 DER PROPHET AMOS, Hebräisch und Griechisch, hrsg. v. J. Meinhold und H. Lietzmann. 32 S. 1.00 M. [0.80 M.
17/18 SYMBOLE DER ALTEN KIRCHE, ausgew. v. H. Lietzmann. 32 S.
19 LITURGISCHE TEXTE II: Ordo missae secundum missale romanum, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.40 M.
20 ANTIKE FLUCHTAFELN hrsg. v. R. Wünsch. 2. Aufl. 31 S. 0.70 M.
21 DIE WITTENBERGER U. LEISNIGER KASTENORDNUNG 1522, 1523, hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
22/23 JÜDISCH-ARAMÄISCHE PAPYRI AUS ELEPHANTINE sprachlich und sachlich erklärt v. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1.30 M.
24/25 LUTHERS geistliche Lieder, hrsg. v. A. Leitzmann. 31 S. 0.60 M.
26/28 LATEINISCHE CHRISTLICHE INSCHRIFTEN mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgew. u. erkl. v. E. Diehl. 2 Aufl. 86 S. 2.20 M.
29/30 RES GESTAE DIVI AVGVSTI, hrsg. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1.20 M. [15 S. 0.40 M.
31 ZWEI NEUE EVANGELIENFRAGMENTE hrsg. u. erkl. v. H. B. Swete.
32 ARAMÄISCHE URKUNDEN z. gesch. d. Judentums im VI u. V jahrh. vor Chr. sprachl. u. sachl. erkl. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
33/34 SUPPLEMENTUM LYRICUM (Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar) hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1.20 M.
35 LITURGISCHE TEXTE III: Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX. jahrhundert v. A. Baumstark. 16 S. 0.40 M.
36 LITURGISCHE TEXTE IV: Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts, Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523 hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.

37 LITURGISCHE TEXTE V: Martin Luthers Deutsche Messe 1526 hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.40 M.

38/40 ALTLATEINISCHE INSCHRIFTEN hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 92 S. 2.40 M., gbd. 2.80 M.

41/43 FASTI CONSULARES IMPERII ROMANI (30 v. Chr.—565 n. Chr.) mit Kaiserliste bearb. v. W. Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3.40 M.

44/46 MENANDRI reliquiae nuper repertae hrsg. v. S. Sudhaus. 65 S. 1.80 M., gbd. 2.20 M.

[mann. 64 S. 1.50 M.

47/49 LATEINISCHE ALTKIRCHLICHE POESIE ausgewählt v. H. Lietz-

50/51 URKUNDEN ZUR GESCHICHTE DES BAUERNKRIEGES UND DER WIEDERTÄUFER hrsg. v. H. Böhmer. 36 S. 0.80 M.

52/53 FRÜHBYZANTINISCHE KIRCHENPOESIE I: Anonyme hymnen des V.—VI. jahrhunderts ediert v. Dr. Paul Maas. 32 S. 0.80 M.

54 KLEINERE GEISTLICHE GEDICHTE DES XII JAHRHUNDERTS hrsg. v. A. Leitzmann. 30 S. 0.80 M.

55 MEISTER ECKHARTS BUCH D. GÖTTLICHEN TRÖSTUNG U. VON DEM EDLEN MENSCHEN hrsg. v. Ph. Strauch. 51 S. 1.20 M.

56 POMPEIANISCHE WANDINSCHRIFTEN hrsg. v. E. Diehl. 60 S 1.80 M.

57 ALTITALISCHE INSCHRIFTEN hrsg. v. H. Jacobsohn. 32 S. 0.80 M.

58 ALTJÜDISCHE LITURG. GEBETE hrsg. v. W. Staerk. 32 S. 1.00 M.

59 DES MIŠNATRAKTAT BERAKHOTH IN VOKALISIERTEM TEXT herausg. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.

60 EDWARD YOUNGS GEDANKEN ÜBER DIE ORIGINALWERKE übersetzt von H. E. v. Teubern hrsg. v. K. Jahn. 46 S. 1.20 M.

61 LITURGISCHE TEXTE VI: Die Klement. liturgie a. d. Const. apost. VIII mit anhängen hrsg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.

62 VULGÄRLATEIN. INSCHRIFTEN hrsg. v. E. Diehl. 180 S. 4.50 M., gbd. 5 M.

63 GOETHES ERSTE WEIMARER GEDICHTSAMMLUNG mit varianten hrsg. v. A. Leitzmann. 35 S. 0.80 M., gbd. 1.20 M.

64 DIE ODEN SALOMOS aus dem syrischen übersetzt mit anmerkungen von A. Ungnad und W. Staerk. 40 S. 0.80 M.

65 AUS DER ANTIKEN SCHULE. Griechische texte auf papyrus holztafeln ostraka ausgew. u. erklärt v. E. Ziebarth. 33 S. 2. Aufl. 0.80 M.

66 ARISTOPHANES Frösche mit ausgewählten antiken scholien herausgeg. v. W. Süss. 90 S. 2 M., geb. 2.40 M.

[56 S. 1.20 M.

67 DIETRICH SCHERNBERGS Spiel von Frau Jutten hrsg. v. E. Schröder.

68 LATEINISCHE SACRALINSCHRIFTEN ausg. v. F. Richter. 45 S. 0.90 M.

69 POETARVM VETERVM ROMANORVM reliquiae selegit E. Diehl. 165 S. 2.50 M., geb. 3.— M.

70 LITURGISCHE TEXTE VII: Die Preussische Agende im auszug hrsgeg. v. H. Lietzmann. 42 S. 0.80 M., geb. 1.— M.

71 CICERO PRO MILONE mit dem commentar des ASCONIVS und den SCHOLIA BOBIENSIA hrsg. v. P. Wessner. 1.60 M., geb. 2.— M.

72 DIE VITAE VERGILIANAE hrsg. v. E. Diehl. 60 S. 1.50 M.

73 DIE QUELLEN VON SCHILLERS UND GOETHES BALLADEN zusammengestellt v. A. Leitzmann. 51 S. 3 Abb. 1.20 M., geb. 1.50 M.

74 ANDREAS KARLSTADT VON ABTUHUNG DER BILDER und das keyn bedtler vnther den christen seyn sollen 1522 und die Wittenberger beutelordnung hrg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.

75 LITURGISCHE TEXTE VIII: Die Sächsische Agende im auszug hrsg. v. H. Lietzmann. 36 S. 0.80 M., geb. 1.— M.

76 AUSWAHL AUS ABRAHAM A. S. CLARA hrsg. v. K. Bertsche. 47 S. 1.— M.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN
126

ANTIKE JESUS-ZEUGNISSE

VORGELEGT

VON

D. DR. JOHANNES B. AUFHAUSER
PRIVATDOCENT D. UNIVERSITÄT MÜNCHEN

BONN
A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG
1913

EINLEITUNG

In vorliegender sammlung, die beim streite um den historischen Jesus als grundlage für kirchengeschichtliche übungen willkommen sein dürfte, werden folgende stücke geboten:

1. Der brief des Syrers Mara, eines uns nicht näher bekannten Stoikers, an seinen sohn Sarapion; abfassungszeit unbekannt (zwischen 73 und 160 n. Chr. ?); den syrischen originaltext nach der einzig erhaltenen hs (brit. museum cod. syr. add. 14568, s. VI oder VII) vgl. bei W. Cureton, Spicilegium syriacum, London 1855. p. 43—48; hier folgt die deutsche übersetzung von Fr. Schultheß, der brief des Mara bar Sarapion. Ein beitrag zur geschichte der syrischen literatur. Zeischrift für deutsche morgenländische gesellschaft 51 (1897), s. 365—91. t

2. Das zeugnis des Josephus Flavius, jüdische altertümer [verfaßt 93 oder 94 n. Chr.] 18, 3, 3, nach der ausgabe von B. Niese, Flavii Josephi opera, vol. IV, Berolini 1890, p. 151; als textzeugen finden dabei verwendung Eusebios, kirchengeschichte [nach der ausgabe von E. Schwartz, griech. christl. schriftsteller 9, 1 p. 78 ss], evangelische beweisführung und theophanie. Zur literatur über die vielumstrittene, unzweifelhaft eingeschobene stelle vgl. E. Schürer, geschichte des jüdischen volkes im zeitalter Jesu, 1^{3-4}, Leipzig 1901, s. 544 - 49. W. v. Christ, geschichte der griechischen literatur II 1^{5}, München 1911, s. 452. E. Norden, Josephus und Tacitus über Jesus Christus und eine messianische prophetie Neue jahrbücher für das klassische altertum, geschichte und deutsche literatur und für pädagogik. 31 (1913), 637—666.

Daran reiht sich die stelle aus jüdische altertümer 20, 9, 1 bei Niese a. a. o. p. 309s.

3. Der brief des jüngeren Plinius an Trajan und dessen antwortschreiben [ca. 111—113 n. Chr.] nach der ausgabe von H. Keil, C. Plini Caecili Secundi epistularum libri, Lipsiae 1870, p. 307s und der jüngsten edition von R. C. Kukula, C. Plini Caecili Secundi epistularum libri, ed. altera, Lipsiae 1912, p. 316 ss. Zur literatur vgl. M. Schanz, geschichte der römischen literatur bis zum gesetzgebungswerk des kaisers Justinian, II, 2^{3}, München 1913, s. 361 ff.

4. Tacitus, annalen 15, 44 [ca. 110—116 n. Chr.] nach der ausgabe von K. Nipperdey, P. Cornelius Tacitus II[6] (besorgt von G. Andresen), Berlin 1908, s. 263 f., vgl. Schanz a. a. o. 313 ff.

5. Sueton, kaiserbiographien [Claudius und Nero] [ca. 119—121 n. Chr.] nach der ausgabe von M. Ihm, C. Suetoni Tranquilli opera,

vol. I, Lipsiae 1907, p. 217s, 240. Vgl. M. Schanz, geschichte der römischen literatur bis zum gesetzgebungswerk des kaisers Justinian, III², München 1905, s. 49 ff.

6. Der apokryphe briefwechsel zwischen dem toparchen Abgar Uchama von Edessa und Christus: die älteste form der legende nach der überlieferung des Eusebios, kirchengeschichte 1, 13 [letzte recension aus d. j. 324 oder 325] und deren übersetzung durch Rufinus [ca. 402] nach der ausgabe von E. Schwartz und Th. Mommsen (griech. christl. schriftsteller 9, 1 p. 84ss); die ausführlichere syrische erzählung [ca. 390—430 n. Chr.] vgl. bei G. Philipps, the doctrine of Addai, the apostle, now first edited in a complet form in the original syriac with an english translation and notes. London 1876, s. 1—10; die übertragung dieses textes ins deutsche verdanke ich herrn Dr. phil. G. Breitschaft (München). Zur literatur vgl. O. Bardenhewer, geschichte der altkirchlichen literatur I, Freiburg 1902, s. 453 ff.

7. Der apokryphe brief des Pontius Pilatus an den kaiser Tiberius nach der ausgabe von C. Tischendorf, evangelia apocrypha, Lipsiae 1853, p. 392. 411 und 420.

8. Der apokryphe brief des statthalters Lentulus an den römischen senat [aus dem 13. oder 14. jhdt.] nach der ausgabe von E. v. Dobschütz, Christusbilder, untersuchungen zur christlichen legende. (texte und untersuchungen zur geschichte der altchristlichen literatur. neue folge, 3. bd., Leipzig 1899), s. 308**—330**.

Auf speziellen wunsch des herausgebers der „kleinen texte für vorlesungen und übungen" wurden noch die Talmudstellen im originaltext und deutscher übersetzung beigefügt nach der ausgabe von L. Goldschmidt, der babylonische Talmud mit einschluß der vollständigen Mišnah, 8 bde., Leipzig 1901 ff. (1. bd. in 2. auflage 1906); vgl. dazu H. Laible, Jesus Christus im Thalmud. Mit einem anhange: die thalmudischen texte, mitgeteilt von lic. Dr. G. Dalman, 2. auflage, Berlin 1896 (schriften des Institutum judaicum in Berlin nr. 10) und A. Meyer, Jesus, Jesu jünger und das evangelium im Talmud und verwandten jüdischen schriften im handbuch zu den neutestamentlichen apocryphen in verbindung mit fachgelehrten herausgegeben von E. Hennecke, Tübingen 1904, s. 47—71.

Zur ganzen frage vgl. [P. Siebert] die ältesten zeugnisse über das Christentum bei den römischen schriftstellern. Jahresbericht des kgl. kaiserin Augusta-gymnasiums zu Charlottenburg XXVIII, Charlottenburg 1897. A. Seitz, Christuszeugnisse aus dem klassischen altertum von ungläubiger seite, Köln 1907. K. Linck, de antiquissimis quae ad Jesum Nazarenum spectant testimoniis (religionsgeschichtliche versuche und vorarbeiten hrsgeg. von R. Wünsch und L. Deubner, XIV, 1, Gießen 1913).

⟨ICH⟩ MARA, BAR SARAPION, MEINEM SOHNE SARAPION GRUSS!

Da mir dein lehrer und erzieher einen brief schrieb und mir darlegte, daß du sehr eifrig lernst für einen jungen menschen, pries ich gott, daß du junger bursche ohne führer mit guter gesinnung begonnen hast. Und mir persönlich gereichte es zum troste, daß ich über dich jungen menschen vernahm, wie verständig und gewissenhaft du seiest, wie es sich nicht bald bei vielen findet. Deswegen nun schrieb ich dir diese erinnerung, was ich in der welt erforscht habe; denn ich habe die lebensweise der menschen erforscht und mich mit lernen abgegeben. . . . . .

. . . . . .[1]) Bestrebe dich daher, mein sohn, in den dingen, die freien menschen geziemen, in literarischer gedankenarbeit und der weisheit nachzujagen. Und so suche gefestigt zu werden in dem, womit du begonnen hast, und sei meiner vorschriften eifrig eingedenk als ein ruhiger und zuchtliebender mensch Und wenn es dir auch sehr bitter vorkommt, indem du es erfährst, so wird es dir bald sehr wohltun; es ist mir ja auch so gegangen. Wenn ein mensch sich von seiner familie trennt und seinen habitus zu wahren im stande ist und in gerechtigkeit tut, was ihm ziemt, so heißt dieser auserwählte mensch «Gnadengeschenk gottes» und einer mit dessen freiheit nichts anderes verglichen werden kann.

---

1) Folgt ein verderbter satz: „Und alles das habe ich aus der griechischen lehre geschöpft, als es unterging zu der zeit, da das leben geboren wurde", vielleicht zu emendieren: „Von all dem, was zur griechischen lehre gehört, habe ich gefunden, daß es mit der geburt des freien verbunden ist" (?), vgl. Schultheß a. a. o. s. 366.

Denn die menschen, die zucht annehmen, suchen frei zu werden vom kampfe des lebens; die, die zur weisheit greifen, schweben in der hoffnung, gerecht zu sein; die in der wahrheit stehen, zeigen den vorsatz ihrer güte; die sich mit der philosophie abgeben, sehen, wie sie von den nöten der welt loskommen könnten. Du aber, mein sohn, verhalte dich diesen dingen gegenüber weise, wie ein weiser mann, der einen reinen lebenswandel zu führen sich bestrebt. Möge dich nicht der besitz irre machen, nach welchem viele hungern, und möge nicht dein sinn sich der begierde nach besitztümern zuwenden, einem dinge, das nicht bestand hat; denn weder wenn sie mit betrug erworben sind, sind sie beständig, noch bleiben sie, wenn ⟨sie⟩ rechtmäßig ⟨erworben sind⟩. Und alle diese dinge, die du auf der welt siehst . . . .[1]) | wie ein traum haben sie sich aufzulösen; denn sie sind das auf und ab der zeiten. Und der eitle ruhm, der das leben der menschen ausmacht . . . . . .[1]) glaubst du nicht, daß von den dingen, die uns freude bereiten, im augenblick uns schaden entsteht? Besonders die geburt geliebter kinder, denn die schadet uns in beiden beziehungen: bei guten nämlich quält uns die liebe zu ihnen und lassen wir uns von ihren gewohnheiten hinreißen; bei ungeratenen aber mühen wir uns an ihrer widerspänstigkeit ab und ärgern uns krank ob ihrer verdorbenheit. Du hast ja gehört, es habe unsere gefährten, als sie aus Samosata wegzogen, betrübt, sie haben sich gleichsam über das schicksal beklagt und so gesprochen: „So sind wir nun von unseren angehörigen abgeschieden und können nicht in unsere stadt zurück und unsere angehörigen sehen und mit lobpreisung unsere götter empfangen.“ Mit recht hieß jener tag „Tag des seufzens“, weil alle gleicherweise ein schwerer kummer drückte. Unter tränen gedachten sie ihrer väter und unter seufzen ihrer mütter; sie trugen leid um ihre brüder, kummer um die bräute, die sie verlassen mußten. Und als wir von ihren früheren genossen vernahmen, daß sie auf dem wege nach Seleukia seien, machten wir uns verstohlen auf den weg zu ihnen und vermischten unser unglück mit dem ihrigen. Da war unser schmerz mächtig stark und mit recht beweinten wir sehr unseren untergang, während nebel unser seufzen umschlossen hielt und unser unglück größer war als ein berg.

1) Unverständliche worte, so auch unten s. 8, 9, 10.

Denn keiner von uns konnte seinen schmerz unterdrücken, weil sich die liebe zum leben zugleich mit dem leide sterbender geltend machte; und pfadlos trieb uns unser mißgeschick umher; denn wir sahen unsere brüder und söhne als gefangene und gedachten unserer toten genossen, die in fremder erde liegen. Und jeder von uns fürchtete auch für sich selber, es möchte sich zu seinem unglück noch ein neues gesellen, oder dem vorhergehenden unglück möchte ein anderes nachfolgen; was hatten die gefangenen für nutzen davon, daß sie sich so geberdeten? Du aber, mein lieber, laß es dich nicht anfechten, daß du allein von einem orte zum anderen getrieben wurdest; dazu werden ja die menschen geboren, daß sie die wechselfälle des schicksals erdulden. Vielmehr bedenke das, daß für die weisen jeder ort ist wie der andere, und daß sich für die guten in jeder stadt viele väter und mütter finden. Und sonst nimm von dir selber die probe, wie viele männer dich, ohne dich zu kennen, wie ihre kinder lieben, und viele frauen dich wie ihren geliebten empfangen. Hast du als fremdling nicht glück gehabt? Deine liebe, lieber sohn — haben nicht viele menschen dich gesucht?

Was sollen wir nun noch sagen über | die verirrung, die in der welt wohnt und sie mit schwerer strafe züchtigt? Durch ihre stürme werden wir geschüttelt wie ein rohr vom winde. Ich staune über die vielen, die ihre kinder aussetzen, und wundere mich über andere, die fremde kinder adoptieren. Es gibt solche, die mit mühe reichtümer erwerben, und wiederum wundere ich mich über andere, die fremden besitz erben. So versteh denn und sieh, daß wir den weg der verirrung wandeln. Sag uns an, weisester der menschen: auf was für einen besitz kann sich der mensch verlassen? Oder von welchen dingen reden als von bleibenden? Von vielem reichtum? — Der wird entrissen. Von festungen? — Die werden ausgeplündert. Von städten? — Die werden verwüstet. Von größe? — Die wird erniedrigt. Von herrlichkeit? — Die wird vernichtet. Von schönheit? — Die welkt. Von gesetzen? — Die werden abgeschafft. Von armut? — Die wird verachtet. Von kindern? — Die sterben. Von freunden? — Die werden untreu. Von ehren? — Neid geht ihnen voran. So mag sich denn einer seines reiches freuen wie Darios, oder seines glücks wie Polykrates, oder seiner tapferkeit wie Achilleus, oder seines weibes wie Agamemnon,

oder seines sohnes wie Priamos, oder seiner geschicklichkeit wie Archimedes, oder seiner weisheit wie Sokrates, oder seiner lehre wie Pythagoras, oder seiner erleuchtung wie Palamedes, — das leben der menschen, mein sohn, geht aus der welt, (nur) ihr lob und ihre gaben bleiben in ewigkeit.

Du aber, mein lieber sohn, wähle dir etwas, was nicht veraltet; denn die, die so tun, heißen bescheiden und geliebt und freunde des guten namens. Stellt sich dir aber etwas böses in den weg, dann tadle nicht die menschen und zürne nicht gott und grolle nicht deinem schicksal. Wenn du in dieser gesinnung verharrst, so ist es keine geringe gabe, die du von gott empfangen hast, eine, die weder des reichtums bedarf, noch armut kennt; denn furchtlos wirst du dein leben führen mit freude; die furcht ist nämlich ein entschuldigender umstand, der bereitet ist nicht um der weisen willen, sondern um derer willen, die außerhalb des gesetzes wandeln. Denn nie wird einer von seiner weisheit getrennt wie von seinem besitze.

Strebe mehr nach wissenschaft als nach reichtum, | denn je mehr reichtum, desto mehr übel. Ich habe es ja selber gesehen: entsprechend dem wachsen der güter stellen sich auch mehr nöte ein und da, wo großer luxus herrscht, häufen sich auch die schmerzen, und wo viel reichtümer sind, da sind viele bittere qualen.

Wenn du daher diese meine lehren beherzigen und eifrig bewahren willst, so hört gott nicht auf, dir zu helfen, und die menschen, dich zu lieben. Was du erwerben kannst, genüge dir; kannst du aber ohne besitz leben, so wirst du glücklich heißen, denn niemand kann dich beneiden.

Auch dessen sei eingedenk: nichts stört dein leben so sehr als der besitz. Keiner heißt nach seinem tode mehr herr seines besitzes. Denn durch die begierde nach ihm lassen sich die schwachen menschen in gefangenschaft führen, ohne einzusehen, daß der mensch gleich einem fremdling in seinem besitze wohnt, und sind voll furcht, weil er ihnen nicht sicher ist; denn sie haben das ihrige verlassen und begehren fremdes. Was sollen wir noch weiter sagen, wenn die weisen gewalttätig behandelt werden von tyrannen und ihre weisheit von den verleumdern in bande gelegt wird, und sie in ihrer erleuchtung verächtlich behandelt werden, ohne daß sie sich verteidigen können? Denn was hatten die Athener für einen nutzen davon, daß sie Sokrates töteten, was ihnen ja mit

hungersnot und pest vergolten wurde? Oder die Samier von der verbrennung des Pythagoras, da ihr ganzes land in einem augenblick vom sand verschüttet wurde? Oder die Juden von der hinrichtung ihres weisen königs, da ihnen von jener zeit an das reich weggenommen war? Denn gerechtermaßen nahm gott rache für jene drei weisen: die Athener starben hungers, die Samier wurden vom meere bedeckt, die Juden umgebracht und aus ihrem reiche vertrieben, leben allenthalben in der zerstreuung. Sokrates ist nicht tot: wegen Platon, noch Pythagoras: wegen der Herastatue, noch der weise könig: wegen der neuen gesetze, die er gegeben hat.

Ich aber, mein sohn, habe erforscht, in welch verkommenem zustand die menschen sind, und habe mich gewundert, daß sie von den übeln, die sie rings umgeben, nicht verschüttet worden sind. Selbst unglücksfälle genügten ihnen nicht, noch schmerzen, krankheit, tod, armut; sondern wie wilde tiere feindeten sie sich gegenseitig an, wer dem andern das größte übel zufügen könnte. Denn sie überschritten die grenze des wahren und übertraten alle guten gesetze, weil sie an ihrer lust hingen. Denn wie kann der mensch, so lange er seinen lüsten nachgeht, gebührend tun, was ihm ziemt? Und sie anerkennen kein maß und strecken ihre hand wenig nach dem wahren und | guten aus, sondern führen ihren lebenswandel wie taube und blinde. Die gottlosen aber freuen sich, die gerechten werden gequält Der, der hat, leugnets, und der nicht hat, kämpft, um zu erwerben; die armen begehren, die reichen verheimlichen, und ein jeder lacht über den anderen; die trunkenen sind verblüfft, und ..... bereuen.

Einige weinen, andere singen; diese lachen, jene sind von sorge ergriffen. Sie haben an dem schlimmen ihre freude, und den, der die wahrheit sagt, verwerfen sie.

So mag sich denn einer wundern, ... da sie nicht auf eine weise leben: darum bekümmern sie sich Und ein jeder von ihnen schaut, wann er im kriege siegesruhm erwerbe, aber die tapfern sehen nicht, in wie viele schimpfliche begierden einer in der welt verstrickt wird. Möchte doch diejenigen ein wenig sinnesänderung treffen, die durch ihre kraft siegen, aber von der habsucht überwältigt werden Ich habe ja die menschen geprüft und die erfahrung gemacht, daß sie es auf das eine abgesehen haben: reichen besitz. Deshalb haben sie auch keinen festen grundsatz,

sondern durch ihre schwankenden gedanken wird einer jäh in betrübnis gestürzt, um von ihr verschlungen zu werden; und sie sehen nicht, ... denn sie haben sich an die habsucht gehängt, das größte laster der verdorbenheit.

Ich aber lege dir das, was mir in den sinn gekommen ist, dir zu schreiben, nicht bloß zum lesen vor, sondern damit es wirklich ausgeführt werde. Auch ich weiß nämlich, daß, wenn du diese lebensart prüfst, sie dir freude machen wird und du frei sein wirst von schlimmer aufregung; denn wegen des besitzes von reichtümern müssen wir dulden.

Tue darum die traurigkeit von dir, liebster der menschen, etwas, was niemals nutzen bringt, und verschließe dich der sorge, die nichts hilft. Denn wir haben kein mittel und keine rettung, außer hochherzigkeit, um die übel zu überwinden und die nöte zu ertragen, die wir allezeit vom schicksal empfangen; denn auf diese muß man sehn, nicht auf das, was voll ist von freude und schönem namen. Ergib dich der weisheit, dem quell alles guten und dem schatze, der nie versiegt; dort kannst du dein haupt niederlegen und ruhen, denn sie wird dir vater und mutter und eine gute geleiterin durchs leben sein. Führe allen umgang mit geduld und ausdauer: eigenschaften, die die schwachen menschen dazu befähigen, die mißhandlungen zu tragen; denn auf diese
48 weise besitzen sie kraft genug, um hunger zu überwinden | und durst auszuhalten und jede mißhandlung zu mildern und in mühsal und trennung sogar zu scherzen.

Hierauf sei bedacht, so wirst du ein ruhiges leben führen und mir ein trost sein, indem man dich „Schmuck seiner eltern“ nennt. Früher nämlich, als unsere stadt in blüte stand, konntest du vernehmen, daß von vielen männern häßliche reden ausgestoßen wurden. Wir aber bekannten schon damals, daß sie voll und ganz der liebe würdig sei, und daß wir von ihrer größe ruhm geerntet haben. Aber das schicksal hinderte die vollendung dessen, was in unserm sinn vollführt war. Und selbst hier im gefängnis bekennen wir gott, daß wir die liebe vieler genossen haben, denn wir machen uns zur aufgabe, in weisheit und freudigkeit zu verharren. Wenn uns aber jemand gewalttätig behandelt, so stellt dieser sich selbst das zeugnis aus, daß er ferne ist von allem guten, und er wird schmach und schande empfangen von seiner schimpflichen und gemeinen absicht. Denn wir geben zu, daß uns durch ein reich kein schaden entsteht. Wenn uns

aber die Römer in unsere heimat zurückkehren lassen, so handeln sie recht und billig als gebildete leute und werden gut und gerecht genannt werden, mit dem ruhigen lande, wo sie wohnen; denn sie werden dadurch ihre größe zeigen, daß sie uns freilassen. Wir werden gehorsame untertanen des reiches sein, das uns das schicksal gegeben hat. Sie sollen uns nicht behandeln wie tyrannen die sklaven. Und wenn beschlossen ist, daß etwas geschehe, so können wir nichts größeres empfangen als einen ruhigen tod, der uns aufbewahrt ist.

Du aber, mein kleiner sohn, wenn du diese dinge ernstlich erkennen willst, unterdrücke in erster linie die lust, und setze ein maß ⟨und⟩ führe das, worin du stehst, zu ende . . . ., daß du nicht zürnest, und statt zu zürnen, gehorche gutwillig . . . . und mit weisem Sinn will ich den weg, den ich ⟨zu vollenden⟩ schuldig bin, vollenden und mich ohne schmerz befreien von dem schlimmen verderben der welt; denn ich bete, die auflösung zu empfangen . . . . . . wenn aber einer betrübt oder besorgt ist, ...

Den Mara bar Sarapion fragte einmal einer seiner freunde, der mit ihm im gefängnis war: „Bei deinem leben, Mara, sag mir doch, was hast du lächerliches, daß du lachst?“ Mara antwortete ihm: „Ich lache über das geschick, das mir, ohne daß ich ihm geborgt habe, böses heimzahlt.“

Zu ende ist der brief des Mara bar Sarapion.

IOSEPHVS ANTIQVITATES

XVIII κ. 3, 3: Γίνεται δὲ κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον Ἰησοῦς, σοφὸς ἀνήρ, εἴγε ἄνδρα αὐτὸν λέγειν χρή· ἦν γὰρ παραδόξων ἔργων

Siglen im kritischen apparat: A = cod. Ambrosianus F 128 inf. s. XI. M = cod. Laurentianus plut. 69, 70 s. XV. W. = cod.

29 δὲ] δὴ E | κατὰ τοῦτον] κατ᾽ ἐκεῖνον Eus. dem. ev. theoph. | κατὰ—χρόνον] iisdem temporibus Λ | Ἰησοῦς τις Eus. hist. eccl. cod. A [vgl. unten s. 17] 30 χρὴ ἄνδρα αὐτὸν λέγειν Exc

ποιητής, διδάσκαλος ἀνθρώπων τῶν ἡδονῇ τἀληθῆ δεχομένων, καὶ πολλοὺς μὲν Ἰουδαίους, πολλοὺς δὲ καὶ τοῦ Ἑλληνικοῦ ἐπηγάγετο. ὁ Χριστὸς οὗτος ἦν· καὶ αὐτὸν ἐνδείξει τῶν πρώτων ἀνδρῶν παρ' ἡμῖν σταυρῷ ἐπιτετιμηκότος Πιλάτου οὐκ ἐπαύσαντο οἱ τὸ πρῶτον ἀγαπήσαντες· ἐφάνη γὰρ αὐτοῖς τρίτην ἔχων ἡμέραν πάλιν ζῶν, τῶν θείων προφητῶν ταῦτά τε καὶ ἄλλα μυρία περὶ αὐτοῦ θαυμάσια εἰρηκότων· εἰς ἔτι τε νῦν τῶν Χριστιανῶν ἀπὸ τοῦδε ὠνομασμένων οὐκ ἐπέλιπε τὸ φῦλον.

XX κ. 9, 1: Πέμπει δὲ Καῖσαρ Ἀλβῖνον εἰς τὴν Ἰουδαίαν ἔπαρχον Φήστου τὴν τελευτὴν πυθόμενος. ὁ δὲ βασιλεὺς ἀφείλετο μὲν τὸν Ἰώσηπον τὴν ἱερωσύνην, τῷ δὲ Ἀνάνου παιδὶ καὶ αὐτῷ Ἀνάνῳ λεγομένῳ τὴν διαδοχὴν τῆς ἀρχῆς ἔδωκεν. τοῦτον δέ φασι τὸν πρεσβύτατον Ἄνανον εὐτυχέστατον γενέσθαι· πέντε γὰρ ἔσχε παῖδας καὶ τούτους πάντας συνέβη ἀρχιερα-

---

Vaticanus gr. 984 a. 1354. E = epitome antiquitatum (cf. Niese l. c. I, XVIII ss). B = Suidas, Lexicon (ed. G. Bernhardy, Halis et Brunsvigae 1853, A. I. p. 2, 1041 v). Lat = versio latina (cf. Niese l. c. I, XXVII. LIII). Exc = Excerpta Peiresciana (cf. Niese l. c. I, XXIX. LXI). Eusebios hist. eccl. I, 11, 7; demonstratio evangelica III, 5 theophanie 5, 44. Λ = Rufinus, übersetzung der kirchengeschichte des Eusebios. Σ = syrische übersetzung.

---

1 τῶν ἡδονῇ om Eus. dem. ev. | σὺν ἡδονῇ M | ἡδονὴν ἀληθῆ theoph. | δεχομένων] σεβομένων Eus. dem. ev. **2** Ἰουδαίους] τῶν Ἰουδαίων B Eus. hist. eccl. theoph. Σ | τοῦ Ἰουδαϊκοῦ Eus. dem. ev. iudaeorum *Lat* Λ | καὶ om Exc. | τοῦ] ἀπὸ Σ ex Λ | τοῦ ἑλληνικοῦ corr. aus τοὺς ἑλληνικοὺς A **3** πρώτων ἀνδρῶν om Eus. dem. ev. **4** ἡμῖν ἀρχόντων Eus. dem. ev. theoph. | Πιλάτου add σεβάζειν am rand 2. hd M **5** ἐξεπαύσαντο Eus. hist. eccl. codd. A B [vgl. unten s. 17] | τὸ] γε W Exc. | πρῶτον αὐτὸν M E B **6** ἔχων om Eus. dem. ev. theoph. | θείων] divinitus inspirati Λ | τε om W Exc B **7** θαυμάσια περὶ αὐτοῦ M W Exc θαυμαστὰ περὶ αὐτοῦ B | θαυμάσια om Eus. dem. ev. theoph. | εἰς ἔτι τε] εἵς τε A W Exc B εἰσέτι (σέτι in rasur von 2. hd.) καὶ τε (τε übergeschrieben von 2. hd.) M | νῦν τὸ B | εἰς—φῦλον] ὅθεν εἰσέτι νῦν ἀπὸ τοῦδε τῶν Χριστιανῶν οὐκ ἐπέλιπε τὸ φῦλον Eus. dem. ev. theoph. **4** ὠνομασμένον M^2 E Exc B | ἀπελείπετο B | οὐκ—φῦλον] et nomen perseverat et genus Λ **10**—s. 12, 2 ὁ δὲ—ἀρχιερέων om Eus. hist. eccl. II, 23, 21 | βασιλεὺς] Ἀγρίππας E **11** μὲν om E | ἀρχιερωσύνην E **12** διαδοχὴν τῆς ἀρχῆς] ἀρχὴν E **14** πέντε om *Lat* | πάντας om E

τεῦσαι τῷ θεῷ, αὐτὸς πρότερος τῆς τιμῆς ἐπὶ πλεῖστον ἀπολαύσας, ὅπερ οὐδενὶ συνέβη τῶν παρ' ἡμῖν ἀρχιερέων. ὁ δὲ νεώτερος Ἄνανος, ὃν τὴν ἀρχιερωσύνην ἔφαμεν εἰληφέναι, θρασὺς ἦν τὸν τρόπον καὶ τολμητὴς διαφερόντως, αἵρεσιν δὲ μετῄει τὴν Σαδδουκαίων, οἵπερ εἰσὶ περὶ τὰς κρίσεις ὠμοὶ παρὰ πάντας τοὺς Ἰουδαίους καθὼς ἤδη δεδηλώκαμεν. ἅτε δὴ οὖν τοιοῦτος ὢν ὁ Ἄνανος, νομίσας ἔχειν καιρὸν ἐπιτήδειον διὰ τὸ τεθνάναι μὲν Φῆστον, Ἀλβῖνον δ' ἔτι κατὰ τὴν ὁδὸν ὑπάρχειν καθίζει συνέδριον κριτῶν καὶ παραγαγὼν εἰς αὐτὸ τὸν ἀδελφὸν Ἰησοῦ, τοῦ λεγομένου Χριστοῦ — Ἰάκωβος ὄνομα αὐτῷ — καί τινας ἑτέρους, ὡς παρανομησάντων κατηγορίαν ποιησάμενος, παρέδωκε λευσθησομένους. ὅσοι δὲ ἐδόκουν ἐπιεικέστατοι τῶν κατὰ τὴν πόλιν εἶναι καὶ περὶ τοὺς νόμους ἀκριβεῖς βαρέως ἤνεγκαν ἐπὶ τούτῳ καὶ πέμπουσιν πρὸς τὸν βασιλέα κρύφα, παρακαλοῦντες αὐτὸν ἐπιστεῖλαι τῷ Ἀνάνῳ μηκέτι τοιαῦτα πράσσειν· μηδὲ γὰρ τὸ πρῶτον ὀρθῶς αὐτὸν πεποιηκέναι....

PLINIVS EPIST. XCVI. XCVII

C. PLINIVS TRAIANO IMPERATORI

Sollemne est mihi, domine, omnia, de quibus dubito, ad te referre. quis enim potest melius vel cunctationem meam

---

Siglen des kritischen apparates: A = editio princeps Hier. Avanti a. 1502. B = exemplar biblioth. Bodleianae s. XV—XVI. Beroald = Phil. Beroald repetiit 1502 Avantii exemplum coniecturis emendatum. Cat = J. M. Catanaei edd. aa. 1506 et 1518. **a** = Aldi Manuti editio a. 1508. Gierig = G. E. Gierig editio a. 1806.

---

1 αὐτὸς γὰρ MW αὐτὸς καὶ editio princeps Arlenii, Basilae 1544 et ipsa *Lat* | πρότερον E **3** ἔφαμεν] εἴπαμεν Eus. hist. eccl. l. c. | παρειληφέναι M W E Eus. hist. eccl. l. c. παραλαπὼν Photius bibl. cod. 317 b (ed. Bekker) **7** τοιοῦτος] huius sectae *Lat* | ὁ om E **8** δὲ M W E Eus. hist. eccl. l. c. **9** εἰς αὐτὸ] ad semetipsum *Lat* **10** τοῦ Χριστοῦ λεγομένου Eus. hist. eccl. l. c. **11** ἑτέρους om W **12** ἐπιεικέστεροι A **13** καὶ τὰ Eus. hist. eccl. l. c. **16** γὰρ om E **18** deferre Cat

regere vel ignorantiam instruere? cognitionibus de Christianis interfui nunquam: ideo nescio, quid et quatenus aut puniri soleat aut queri. nec mediocriter haesitavi, sitne aliquod discrimen aetatum, an quamlibet teneri nihil a robustioribus differant, detur paenitentiae venia, an ei, qui omnino Christianus fuit, desisse non prosit, nomen ipsum, si flagitiis careat, an flagitia cohaerentia nomini puniantur? interim ⟨in⟩ iis, qui ad me tamquam Christiani deferebantur, hunc sum secutus modum: interrogavi ipsos, an essent Christiani. confitentes iterum ac tertio interrogavi supplicium minatus: perseverantes duci jussi. neque enim dubitabam, qualecumque esset, quod faterentur, pertinaciam certe et inflexibilem obstinationem debere puniri. fuerunt alii similis amentiae, quos, quia cives Romani erant, adnotavi in urbem remittendos. mox ipso tractatu, ut fieri solet, diffundente se crimine plures species inciderunt. propositus est libellus sine auctore, multorum nomina continens. qui negabant esse se Christianos aut fuisse, cum praeeunte me deos adpellarent et imagini tuae, quam propter hoc iusseram cum simulacris numinum adferri, thure ac vino supplicarent, praeterea male dicerent Christo, quorum nihil posse cogi dicuntur, qui sunt re vera Christiani, dimittendos esse putavi, alii ab indice nominati esse se Christianos dixerunt et mox negaverunt; fuisse quidem, sed desisse, quidam ante triennium, quidam ante plures annos, non nemo etiam ante viginti. hi quoque omnes et imaginem tuam deorumque simulacra venerati sunt et Christo male

---

Or = J. C. Orelli editio a. 1833. Lectiones vel adnotationes Keili aa. 1853 et 1870 = **K** I et II. Hardei a. 1889 = *Hard.* Merilli a. 1903 = *Merr.* C. F. W. Muelleri a. 1903 = *Muell.*

---

1 instruere **a** K. II extruere A K. I excutere *Beroald* **5** deturne **a** **6** ipsum etiam si **a** **7** cohaerentia *Beroald* cohaerenti A interim in iis *Cat*[2] interim iis **a** interim his A **12** pervicaciam **a** **15** tractu *Cat* **10** negant A negarent *Cas* | se esse **a** *Cat* **21** cogi posse **a** | qui non sunt re vera Christiani: ergo dimittendos esse putavi *Cat* dimittendos putavi **a** **22** indice **a** iudice A **24** desisse **a** desiisse A | quidam ante triennium *om Or* K. I *Hard* (cf. C. F. Arnold, studien zur geschichte der Plinianischen Christenverfolgung. Theologische studien und skizzen aus Ostpreußen. Königsberg 1887, 1. Bd. p. 54) **25** viginti quoque omnes et A **a** K. I viginti quoque, omnes qui *C. Rittershusius*, liber commentarius in epistolas Plinii et Trajani. Ambergae 1609, p. 329 viginti quinque omnes et *Hard*; viginti. ⟨hi⟩ quoque omnes et K. II, *Merr, Muell* **26** sunt ii A

dixerunt. adfirmabant autem hanc fuisse summam vel culpae suae vel erroris, quod essent soliti stato die ante lucem convenire carmenque Christo quasi deo dicere secum invicem seque sacramento non in scelus aliquod stringere, sed ne furta, ne latrocinia, ne adulteria committerent, ne fidem fallerent, ne depositum adpellati abnegarent. quibus peractis morem sibi discedendi fuisse rursusque coeundi ad capiendum cibum, promiscuum tamen et innoxium; quod ipsum facere desisse post edictum meum, quo secundum mandata tua hetaerias esse vetueram. quo magis necessarium credidi ex duabus ancillis, quae ministrae dicebantur, quid esset veri et per tormenta quaerere. nihil aliud inveni quam superstitionem pravam, inmodicam: ideo dilata cognitione ad consulendum te decucurri. visa est enim mihi res digna consultatione, maxime propter periclitantium numerum. multi enim omnis aetatis, omnis ordinis, utriusque sexus etiam, vocantur in periculum et vocabuntur. neque civitates tantum, sed vicos etiam atque agros superstitionis istius contagio pervagata est; quae videtur sisti et corrigi posse. certe satis constat prope iam desolata templa coepisse celebrari, et sacra sollemnia diu intermissa repeti postumque venire victimarum, cuius adhuc rarissimus emptor inveniebatur. ex quo facile est opinari, quae turba hominum emendari possit, si fiat poenitentiae locus.

TRAIANVS PLINIO

Actum, quem debuisti, mi Secunde, in excutiendis causis eorum, qui Christiani ad te delati fuerant, secutus es. neque enim in universum aliquid, quod quasi certam formam habeat, constitui potest. conquirendi non sunt; si deferantur et arguantur, puniendi sunt, ita tamen, ut, qui negaverit se Christianum esse idque re ipsa manifestum fecerit, id est supplicando dis nostris, quamvis suspectus in praeteritum, veniam ex pae-

---

7 coeundi *om* A K. I **9** desisse **a** desiisse A | hetaerias] et ceras A **12** quaerere sed **a** **13** pravam et immodicam ideoque **a** **14** decucurri **a** *Cat* decurri A *Beroald* **17** neque enim **a** **19** corripi *J. F. Gronov* C. Plinii Caec. Secundi epistolarum libri X notis integris illustrati, Ambergae 1669, p. 200 **21** passimque venire victimas quarum **a** *Cat Muell* pastumque (passumque A) venire victimarum, cuius A B *Beroald* K *Hard Merr*

27 deferantur **a** deferrantur *Cat* deferentur A **30** diis A | praeteritum fuerit **a**

nitentia impetret, sine auctore vero propositi libelli ⟨in⟩ nullo crimine locum habere debent. nam et pessimi exempli nec nostri saeculi est.

1 in add *Gierig* om A

TACITVS ANNALES XV 44

c. 44: Et haec quidem humanis consiliis providebantur. mox petita dis piacula aditique Sibyllae libri, ex quibus supplicatum Volcano et Cereri Proserpinaeque, ac propitiata Juno per matronas, primum in Capitolio, deinde apud proximum mare, unde hausta aqua templum et simulacrum deae perspersum est; et sellisternia ac pervigilia celebravere feminae, quibus mariti erant. sed non ope humana, non largitionibus principis aut deum placamentis decedebat infamia, quin iussum incendium crederetur. ergo abolendo rumori Nero subdidit reos et quaesitissimis poenis affecit, quos per flagitia invisos vulgus Christianos appellabat. auctor nominis eius Christus Tiberio imperitante per procuratorem Pontium Pilatum supplicio affectus erat; repressaque in praesens exitiabilis superstitio rursum erumpebat, non modo per Judaeam, originem eius mali, sed per urbem etiam, quo cuncta undique atrocia aut pudenda confluunt celebranturque. igitur primum correpti, qui fatebantur, deinde indicio eorum multitudo ingens, haud proinde in crimine incendii quam odio humani generis convicti sunt. et pereuntibus addita ludibria, ut ferarum tergis contecti laniatu canum interirent [aut crucibus affixi aut flammati], atque ubi defecisset dies, in usum nocturni luminis urerentur. hortos suos ei spectaculo Nero ob-
8v tulerat et circense ludicrum edebat, habitu aurigae permixtus plebi vel curriculo insistens. | unde, quamquam adversus sontes et novissima exempla meritos, miseratio oriebatur, tamquam non utilitate publica, sed in saevitiam unius absumerentur.

Lesarten des cod. Laurentianus plut. 68, 2, s. XI [vgl. Codices graeci et latini photographice depicti, t. VII pars posterior: Tacitus, cod. Laur. Med. 68, II, Lugduni Batavorum, 1902, f. 38R]: **22** coniuncti **24** flammandi

editio C. Halm, Lipsiae 1870: **5** a dis **21** perinde **24** flammandi

SVETONIVS

DE VITA CAESARVM

CLAVDIVS

c. 25, 3: Peregrinae condicionis homines uetuit usurpare Romana nomina dum taxat gentilicia. civitatem Romanam usurpantes in campo Esquilino securi percussit. provincias Achaiam et Macedoniam, quas Tiberius ad curam suam transtulerat, senatui reddidit. Lyciis ob exitiabiles inter se discordias libertatem ademit, Rhodiis ob paenitentiam ueterum delictorum reddidit. Ilensibus quasi Romanae gentis auctoribus tributa in perpetuum remisit recitata uetere epistula Graeca senatus populique Romani Seleuco regi amicitiam et societatem ita demum pollicentis, si consanguineos suos Ilienses ab omni onere immunes praestitisset. Judaeos impulsore Chresto assidue tumultuantis Roma expulit. Germanorum legatis in orchestra sedere permisit, simplicitate eorum et fiducia commotus, quod in popularia deducti, cum animadvertissent Parthos et Armenios sedentis in senatu, ad eadem loca sponte transierant nihilo deteriorem uirtutem aut condicionem suam praedicantes . . .

NERO

c. 16, 2: Multa sub eo et animaduersa seuere et coercita nec minus instituta: adhibitus sumptibus modus; publicae cenae ad sportulas redactae; interdictum ne quid in popinis cocti praeter legumina aut holera ueniret, cum antea nullum non obsonii genus proponeretur; afflicti suppliciis Christiani, genus hominum superstitionis nouae ac maleficae; uetiti qua-

---

Siglen der hss im kritischen apparat: M = cod. Parisinus 6115 s. IX. G = cod. Gudianus 268 s. XI. L = cod. Laurentianus plut. 68, 7 s. (XI)—XII. P = cod. Parisinus 5801 s. XII. Π = cod. Parisinus 6116 s. XII. R = cod. Regius musei Britannici 15 C. III s. XII.

---

4 curam] usuram G **9** grecie G | populusque M G R **10** pollicentes G Π^2 R **12** Christo *Orosius*, Historiarum l. VII, 6 [Migne P. l. 31, 1075 B — M. Ihm, C. Suetoni Tranquilli opera vol. I, Lipsiae 1907, p. 218] **21** uenirent M L P **22** affecti *Stephanus* cf. *Orosius* l. c. VII, 7 [Migne l. c. 1078 A — Ihm l. c. p. 240]

drigariorum lusus, quibus inueterata licentia passim uagantibus fallere ac furari per iocum ius erat; pantomimorum factiones cum ipsis simul relegatae . . .

BRIEFWECHSEL ZWISCHEN ABGAR VND JESVS

Eusebios, kirchengeschichte I, 13, 4

Μετὰ γοῦν τὴν ἐκ νεκρῶν ἀνάστασιν αὐτοῦ καὶ τὴν εἰς οὐρανοὺς ἄνοδον Θωμᾶς, τῶν ἀποστόλων εἷς τῶν δώδεκα, Θαδδαῖον, ἐν ἀριθμῷ καὶ αὐτὸν τῶν ἑβδομήκοντα τοῦ Χριστοῦ μαθητῶν κατειλεγμένον, κινήσει θειοτέρᾳ ἐπὶ τὰ Ἔδεσσα κήρυκα καὶ εὐαγγελιστὴν τῆς περὶ τοῦ Χριστοῦ διδασκαλίας ἐκπέμπει, πάντα τε δι' αὐτοῦ τὰ τῆς τοῦ σωτῆρος ἡμῶν τέλος ἐλάμβανεν ἐπαγγελίας. ἔχεις καὶ τούτων ἀνάγραπτον τὴν μαρτυρίαν ἐκ τῶν κατὰ Ἔδεσσαν τὸ τηνικάδε βασιλευομένην πόλιν γραμματοφυλακείων ληφθεῖσαν· ἐν γοῦν τοῖς αὐτόθι δημοσίοις χάρταις τοῖς τὰ παλαιὰ καὶ τὰ ἀμφὶ τὸν Ἄβγαρον πραχθέντα περιέχουσι, καὶ ταῦτα εἰς ἔτι νῦν ἐξ ἐκείνου πεφυλαγμένα εὕρηται, οὐδὲν δὲ οἷον καὶ αὐτῶν ἐπακοῦσαι τῶν ἐπιστολῶν, ἀπὸ τῶν ἀρχείων ἡμῖν ἀναληφθεισῶν καὶ τόνδε αὐτοῖς ῥήμασιν ἐκ τῆς Σύρων φωνῆς μεταβληθεισῶν τὸν τρόπον.

Siglen der hss im kritischen apparat: A = cod. Parisinus 1430 s. XI. T = cod. Laurentianus 70, 7 s. X/XI. E = cod. Laurentianus 70, 20 s. X. R = cod. Moscoviensis 50 s. XII. B = cod. Parisinus 1431 s. XI oder XII. D = cod. Parisinus 1433 s. XI/XII. M = cod. Marcianus 338 s. XII. ^{1} = erste hand; ^{c} = alte, aber vom schreiber zu unterscheidende korrekturen; ^{r} = junge korrekturen; ^{m} = am rand

---

4 ἀνάστασιν αὐτοῦ] ἀναβίωσιν B (auf rasur) D M **5** ἄνοδον αὐτοῦ B D M | εἷς τῶν ἀποστόλων A T E R **7** τὰ ἔδεσσα A T^{1} B D^{1} M τὴν ἔδεσσαν T^{r} R^{c} D^{r} τὴν ἔδεσαν E R^{1}, T^{m} unleserlich **10** ἐλάμβανεν] εἴληφεν T E R **11** τηνικαῦτα A T E R **12** πόλιν ἣ B **13** τὰ sec.] τὸν R **14** πραχθέντα om B **15** καὶ νῦν B D **16** ἐπιστολῶν] φωνῶν T E R **17** αὐτοῖς—μεταβληχθεισῶν] περιεχουσῶν B | μεταβληθεισῶν καὶ περιεχουσῶν D

ΑΝΤΙΓΡΑΦΟΝ ΕΠΙΣΤΟΛΗΣ ΓΡΑΦΕΙΣΗΣ ΥΠΟ ΑΒΓΑΡΟΥ ΤΟΠΑΡΧΟΥ ΤΩΙ ΙΗΣΟΥ ΚΑΙ ΠΕΜΦΘΕΙΣΗΣ ΑΥΤΩΙ ΔΙ' ΑΝΑΝΙΟΥ ΤΑΧΥΔΡΟΜΟΥ ΕΙΣ ΙΕΡΟΣΟΛΥΜΑ

«Ἄβγαρος Οὔχαμα τοπάρχης Ἰησοῦ σωτῆρι ἀγαθῷ ἀνα-
«φανέντι ἐν τόπῳ Ἱεροσολύμων χαίρειν. ἤκουσταί μοι τὰ περὶ
«σοῦ καὶ τῶν σῶν ἰαμάτων, ὡς ἄνευ φαρμάκων καὶ βοτανῶν
«ὑπὸ σοῦ γινομένων. ὡς γὰρ λόγος, τυφλοὺς ἀναβλέπειν ποιεῖς, cf.
«χωλοὺς περιπατεῖν καὶ λεπροὺς καθαρίζεις καὶ ἀκάθαρτα πνεύ- 11
«ματα καὶ δαίμονας ἐκβάλλεις καὶ τοὺς ἐν μακρονοσίᾳ βασανι- Lc7
«ζομένους θεραπεύεις καὶ νεκροὺς ἐγείρεις. καὶ ταῦτα πάντα
«ἀκούσας περὶ σοῦ, κατὰ νοῦν ἐθέμην τὸ ἕτερον τῶν δύο, ἢ
«ὅτι σὺ εἶ ὁ θεὸς καὶ καταβὰς ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ ποιεῖς ταῦτα
«ἢ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ ποιῶν ταῦτα. διὰ τοῦτο τοίνυν γράψας
«ἐδεήθην σου σκυλῆναι πρός με καὶ τὸ πάθος, ὃ ἔχω, θερα-
«πεῦσαι. καὶ γὰρ ἤκουσα ὅτι καὶ Ἰουδαῖοι καταγογγύζουσί cf
«σου καὶ βούλονται κακῶσαί σε. πόλις δὲ μικροτάτη μοί Ec
«ἐστι καὶ σεμνή, ἥτις ἐξαρκεῖ ἀμφοτέροις.» 9,

ΤΑ ΑΝΤΙΓΡΑΦΕΝΤΑ ΥΠΟ ΙΗΣΟΥ ΔΙΑ ΑΝΑΝΙΟΥ ΤΑΧΥΔΡΟΜΟΥ ΤΟΠΑΡΧΗΙ ΑΒΓΑΡΩΙ

«Μακάριος εἶ πιστεύσας ἐν ἐμοί, μὴ ἑορακώς με. γέ- J
«γραπται γὰρ περὶ ἐμοῦ τοὺς ἑορακότας με μὴ πιστεύ- 20,
«σειν ἐν ἐμοί, καὶ ἵνα οἱ μὴ ἑορακότες με αὐτοὶ

---

1 ὑπὸ] ἀπὸ E **2** Ἀνανία A T^1 **3** Ἱερουσαλὴμ T **4** οὐχ' ἅμα B om A E R D M rasur von 5 buchstaben T | τοπάρχης Ἐδέσσης (ἐδέσης E) A E R **6** ὡς] τῶν T^r R **7** γενομένων B | λόγο /// E **9** δαιμόνια T^c E R (add πόλεως R) | ἐκβάλλειν M **10** ἀνεγείρεις M **12** ἀπὸ] ἐκ T^c E^{corr} **13** ἢ ὅτι T^c E^{corr} R **15** οἱ Ἰουδαῖοι T E M **16** σου om T E B D M | σμικροτάτη E R | μοι μικροτάτη T^1 μοι μικροτάτη μοι T^c /// **17** ἐξαρκεῖται B D | ἀμφοτέροις καὶ ταῦτα μὲν οὕτος ἔγραψεν (ἔγραψε R) τῆς θείας αὐτὸν τέως μικρὸν αὐγασάσης ἑλλάμψεως· ἄξιον δὲ καὶ τῆς πρὸς τοῦ Ἰησοῦ αὐτῷ διὰ τοῦ αὐτοῦ γραμματοκομιστοῦ ἀποσταλείσης ἐπακοῦσαι ὀλιγοστίχου μέν, πολυδυνάμου δὲ ἐπιστολῆς τοῦτον ἐχούσης καὶ αὐτῆς τὸν τρόπον E R B D **18** ὑπὸ] παρὰ D M | Ἀνανία A T^1 M **19** τῷ τοπάρχῃ E^c | τοπάρχου B D M | Ἀγβάρῳ T^c E R Ἀβγάρου D Ἀγβάρου B Ἀκβάρου M add καὶ ἀποσταλέντα ἐν Ἐδέσῃ B D **20** Ἄβγαρε μακάριος A | εἶ] ὁ B D M **21** πιστεύειν B D M **22** ἐν ἐμοὶ] ἐμοὶ R μοι AT^1 με om A T^1 B D M. — Zu 21 ff. vgl. A. Resch, agrapha. Außercanonische evangelienfragmente gesammelt und untersucht (TU V, 4), Leipzig 1889, s. 462 f. — Jes 6, 9 ss Mt 13, 14 ss Jo 12, 39 ss Act 28, 25 ss.

«πιστεύσωσι καὶ ζήσωνται. περὶ δὲ οὗ ἔγραψάς μοι «ἐλθεῖν πρὸς σέ, δέον ἐστὶ πάντα δι' ἃ ἀπεστάλην ἐνταῦθα, «πληρῶσαι καὶ μετὰ τὸ πληρῶσαι οὕτως ἀναληφθῆναι πρὸς τὸν «ἀποστείλαντά με. καὶ ἐπειδὰν ἀναληφθῶ, ἀποστελῶ σοί τινα «τῶν μαθητῶν μου, ἵνα ἰάσηταί σου τὸ πάθος καὶ ζωήν σοι «καὶ τοῖς σὺν σοὶ παράσχηται.»

Ταύταις δὲ ταῖς ἐπιστολαῖς ἔτι καὶ ταῦτα συνῆπτο τῇ Σύρων φωνῇ·

«Μετὰ δὲ τὸ ἀναληφθῆναι τὸν Ἰησοῦν ἀπέστειλεν αὐτῷ «Ἰούδας, ὁ καὶ Θωμᾶς, Θαδδαῖον ἀπόστολον, ἕνα τῶν ἑβδο- «μήκοντα· ὃς ἐλθὼν κατέμενεν πρὸς Τωβίαν τὸν τοῦ Τωβία. «ὡς δὲ ἠκούσθη περὶ αὐτοῦ, ἐμηνύθη τῷ Ἀβγάρῳ ὅτι «Ἐλή- «λυθεν ἀπόστολος ἐνταῦθα τοῦ Ἰησοῦ, καθὰ ἐπέστειλέν σοι». 4,23 «ἤρξατο οὖν ὁ Θαδδαῖος ἐν δυνάμει θεοῦ θεραπεύειν πᾶσαν , 35 «νόσον καὶ μαλακίαν, ὥστε πάντας θαυμάζειν. 5, 1

«Ὡς δὲ ἤκουσεν ὁ Ἀβγαρος τὰ μεγαλεῖα καὶ τὰ θαυμάσια ἃ «ἐποίει καὶ ὡς ἐθεράπευεν, ἐν ὑπονοίᾳ γέγονεν ὡς ὅτι αὐτός ἐστιν περὶ «οὗ ὁ Ἰησοῦς ἐπέστειλεν λέγων· «Ἐπειδὰν ἀναληφθῶ, ἀποστελῶ σοί «τινα τῶν μαθητῶν μου, ὃς τὸ πάθος σου ἰάσεται.» μετακαλεσά- «μενος οὖν τὸν Τωβίαν, παρ' ᾧ κατέμενεν, εἶπεν· «Ἤκουσα «ὅτι ἀνήρ τις δυνάστης ἐλθὼν κατέμεινεν ἐν τῇ σῇ οἰκίᾳ· ἀνά- «γαγε αὐτὸν πρός με.» ἐλθὼν δὲ ὁ Τωβίας παρὰ Θαδδαίῳ,

---

1 μοι] με B **3** πληρῶσαί με A T E R | καὶ—πληρῶσαι om B **4** με om B | ἀποστέλλω T^1 B^c **6** παράσχηται ὧδε (add δὲ B) καὶ ταῦτα ἐχέτω T^c E R B **7** ταύταις—φωνῇ om T^1 B | δὲ] δὴ T^c 1^m D M **9** τὸν ἀπόστολον B D **10** ἕνα τῶν ἑβδομήκοντα] ἕνα ὄντα ὡς ἔφην τῶν ἑβδομήκοντα μαθητῶν τοῦ σωτῆρος B **11** τὸν Τωβίαν A **12** αὐτοῦ καὶ δῆλος γέγονε (γέγονεν D) διὰ τῶν ἐπιτελουμένων παρ' αὐτοῦ θαυμασίων T^c E R B D **13** ἐνταῦθα ἀπόστολος A **15** καὶ πᾶσαν T E R D M | ὡς δὲ] καὶ ὡς B | ὁ om E **17** ἐθεράπευεν ἐν ὀνόματι καὶ δυνάμει Ἰησοῦ Χριστοῦ E R B D | ὡς om E R **18** ἀποστέλλω B **20** ᾧ ὁ Θαδδαῖος E B **21** ἐλθὼν ἀπὸ Ἱεροσολύμων E R B D | κατέμενεν M καταμένει E R B D | οἰκίᾳ καὶ πολλὰς ἰάσεις ἐπ' ὀνόματι Ἰησοῦ ἐργάζεται. ὁ δὲ εἶπεν (εἶπε R) ναὶ κύριε ξένος τις ἐλθὼν ἐνώκησεν (ἐνώκησε R ἐνοίκησεν E D) παρ' ἐμοὶ καὶ πολλὰ θαύματα ἐπιτελεῖ· ὁ δὲ E R B D **22** αὐτὸν ἔφη E R B D | Θαδδαῖον E R B D

«εἶπεν αὐτῷ· «Ὁ τοπάρχης Ἄβγαρος μετακαλεσάμενός με «εἶπεν ἀναγαγεῖν σε παρ' αὐτῷ, ἵνα θεραπεύσῃς αὐτόν.» καὶ «ὁ Θαδδαῖος· «Ἀναβαίνω», ἔφη, «ἐπειδήπερ δυνάμει παρ' αὐτῷ «ἀπέσταλμαι.»

«Ὀρθρίσας οὖν ὁ Τωβίας τῇ ἑξῆς καὶ παραλαβὼν τὸν «Θαδδαῖον ἦλθεν πρὸς τὸν Ἄβγαρον. ὡς δὲ ἀνέβη, παρόντων «καὶ ἑστώτων τῶν μεγιστάνων αὐτοῦ, παραχρῆμα ἐν τῷ εἰσιέναι «αὐτὸν ὅραμα μέγα ἐφάνη τῷ Ἀβγάρῳ ἐν τῷ προσώπῳ τοῦ «ἀποστόλου Θαδδαίου· ὅπερ ἰδὼν Ἄβγαρος προσεκύνησεν τῷ «Θαδδαίῳ, θαῦμά τε ἔσχεν πάντας τοὺς περιεστῶτας· αὐτοὶ «γὰρ οὐχ ἑοράκασι τὸ ὅραμα, ὃ μόνῳ τῷ Ἀβγάρῳ ἐφάνη· ὃς «καὶ τὸν Θαδδαῖον ἤρετο εἰ «Ἐπ' ἀληθείας μαθητὴς εἶ Ἰησοῦ «τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ, ὃς εἰρήκει πρός με «Ἀποστελῶ σοί τινα «τῶν μαθητῶν μου, ὅστις ἰάσεταί σε καὶ ζωήν σοι παρέξει.» «καὶ ὁ Θαδδαῖος ἔφη· «Ἐπεὶ μεγάλως πεπίστευκας εἰς τὸν «ἀποστείλαντά με, διὰ τοῦτο ἀπεστάλην πρὸς σέ». καὶ πά- «λιν· «Ἐὰν πιστεύσῃς ἐν αὐτῷ, ὡς ἂν πιστεύσῃς ἔσται σοι τὰ «αἰτήματα τῆς καρδίας σου.» καὶ ὁ Ἄβγαρος πρὸς αὐτόν· «Οὕτως ἐπίστευσα», φησίν, «ἐν αὐτῷ, ὡς καὶ τοὺς Ἰουδαίους «τοὺς σταυρώσαντας αὐτὸν βουληθῆναι δύναμιν παραλαβὼν «κατακόψαι, εἰ μὴ διὰ τὴν βασιλείαν τὴν Ῥωμαίων ἀνεκόπην «τούτου.» καὶ ὁ Θαδδαῖος εἶπεν· «Ὁ κύριος ἡμῶν τὸ θέλημα «τοῦ πατρὸς αὐτοῦ πεπλήρωκεν καὶ πληρώσας ἀνελήφθη πρὸς «τὸν πατέρα.» λέγει αὐτῷ Ἄβγαρος· «Κἀγὼ πεπίστευκα εἰς

---

2 ἀγαγεῖν M | αὐτὸν] αὐτοῦ τὸ πάθος E R B **5** καὶ—Ἄβγαρον] ἦλθεν πρὸς τὸν Ἄκβαρον παραλαβὼν τὸν Θαδδαῖον M **6** ἀνέβη] ἀνελήλυθεν B D **11** ἑοράκασιν T¹ ἑωράκεσαν D M | ὅραμα] θαῦμα B **12** τὸν Θαδδαῖον ἤρετο] εἶπεν τῷ Θαδδαίῳ T | μαθητὴς σὺ E R B D **13** τοῦ prim. om R | με ὅτι T^{c}M **14** σε] σου τὸ πάθος E R B D | σοι om M¹ | σοι καὶ τοῖς σὺν σοὶ E R B D | παρέξει πᾶσιν (πᾶσι R) E R B D **16** με κύριον Ἰησοῦν E R B D **17** ἐὰν ἐπὶ πλέον (πλεῖον D) E R B D | ἐν αὐτῷ] εἰς αὐτὸν B **18** αὐτὸν ἔφη E R B D **19** φησιν om E R B D **21** τὴν sec.] τῶν T^{c} E B D M | ἐνεκόπην T^{r} ἐκόπην M **22** τούτου] τῆς προθέσεως E R B D | ἡμῶν Ἰησοῦς A ἡμῶν καὶ θεὸς Ἰησοῦς Χριστὸς E R B ἡμῶν in D durch rasur korr. **24** πατέρα αὐτοῦ A R ἑαυτοῦ πατέρα B D¹ πατέρα in D durch rasur korr. | ὁ Ἄβγαρος D ὁ Ἄκβαρος M

«αὐτὸν καὶ εἰς τὸν πατέρα αὐτοῦ.» καὶ ὁ Θαδδαῖος· «Διὰ
«τοῦτο», φησί, «τίθημι τὴν χεῖρά μου ἐπὶ σὲ ἐν ὀνόματι αὐτοῦ.»
«καὶ τοῦτο πράξαντος, παραχρῆμα ἐθεραπεύθη τῆς νόσου καὶ
«τοῦ πάθους οὗ εἶχεν.

«Ἐθαύμασέν τε ὁ Ἄβγαρος ὅτι καθὼς ἤκουσται αὐτῷ 5
«περὶ τοῦ Ἰησοῦ, οὕτως τοῖς ἔργοις παρέλαβεν διὰ τοῦ μαθη-
«τοῦ αὐτοῦ Θαδδαίου, ὃς αὐτὸν ἄνευ φαρμακείας καὶ βοτανῶν
«ἐθεράπευσεν, καὶ οὐ μόνον, ἀλλὰ καὶ Ἄβδον, πόδαγρον ἔχοντα·
«ὃς καὶ αὐτὸς προσελθὼν ὑπὸ τοὺς πόδας αὐτοῦ ἔπεσεν, εὐχάς
«τε διὰ χειρὸς λαβὼν ἐθεραπεύθη, πολλούς τε ἄλλους συμπο- 10
«λίτας αὐτῶν ὁ αὐτὸς ἰάσατο, θαυμαστὰ καὶ μεγάλα ποιῶν
«καὶ κηρύσσων τὸν λόγον τοῦ θεοῦ.

«Μετὰ δὲ ταῦτα ὁ Ἄβγαρος «Σὺ Θαδδαῖε», ἔφη, «σὺν δυ-
«νάμει τοῦ θεοῦ ταῦτα ποιεῖς καὶ ἡμεῖς αὐτοὶ ἐθαυμάσαμεν·
«ἀλλ' ἐπὶ τούτοις δέομαί σου, διήγησαί μοι περὶ τῆς ἐλεύσεως 15
«τοῦ Ἰησοῦ πῶς ἐγένετο, καὶ περὶ τῆς δυνάμεως αὐτοῦ, καὶ ἐν
«ποίᾳ δυνάμει ταῦτα ἐποίει ἅτινα ἤκουσταί μοι.» καὶ ὁ Θαδ-
«δαῖος· «Νῦν μὲν σιωπήσομαι», ἔφη, «ἐπεὶ δὲ κηρῦξαι τὸν λό-
«γον ἀπεστάλην, αὔριον ἐκκλησίασόν μοι τοὺς πολίτας σου
«πάντας, καὶ ἐπ' αὐτῶν κηρύξω καὶ σπερῶ ἐν αὐτοῖς τὸν λόγον 20
«τῆς ζωῆς, περί τε τῆς ἐλεύσεως τοῦ Ἰησοῦ καθὼς ἐγένετο
«καὶ περὶ τῆς ἀποστολῆς αὐτοῦ καὶ ἕνεκα τίνος ἀπεστάλη ὑπὸ
«τοῦ πατρὸς καὶ περὶ τῆς δυνάμεως καὶ τῶν ἔργων αὐτοῦ καὶ
«μυστηρίων ὧν ἐλάλησεν ἐν κόσμῳ καὶ ποίᾳ δυνάμει ταῦτα

---

1 αὐτοῦ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ BD^1, αὐτοῦ D durch rasur korr. **3** παραχρῆμα om D^1 **5** ἤκουστο T durch rasur, M **7** αὐτοῦ καὶ ἀποστόλου E R B D^1 αὐτοῦ in D durch rasur korr. | ὃς καὶ T | ἄνευ] δίχα E R B **10** πολλοὺς—θεοῦ passt nicht zum folgenden | **11** ἰάσατο in D durch rasur korr. **14** ἡμεῖς σὲ A **15** διηγήσασθαι T B D^1 M, διήγησαι in D durch rasur korr. **17** ἤκουσταί σοι ἐποίει (!) B | ἤκουσταί μοι] ἠκούσαμεν A T **18** ἐπεὶ δὲ] ἐπειδὴ δὲ E R ἐπεὶ δὴ B ἐπειδὴ A T **19** αὔριον δὲ A **20** κηρύξω τὸν λόγον τοῦ θεοῦ A E R **21**—s. 22, 7 περί τε—πατέρα αὐτοῦ voreusebianischer zusatz, der dann ebenfalls zusätze erhalten hat **23** τοῦ θεοῦ καὶ E R B | καὶ sec.] περὶ M om A R **24** ἐν τῷ A T R | καὶ ἐν M

«ἐποίει καὶ περὶ τῆς καινῆς αὐτοῦ κηρύξεως καὶ περὶ τῆς μικρο-
«τάτης καὶ περὶ τῆς ταπεινώσεως καὶ πῶς ἐταπείνωσεν ἑαυ- Ph
«τὸν καὶ ἀπέθετο καὶ ἐσμίκρυνεν αὐτοῦ τὴν θεότητα καὶ 2,
«ἐσταυρώθη καὶ κατέβη εἰς τὸν Ἅιδην καὶ διέσχισε φραγμὸν
«τὸν ἐξ αἰῶνος μὴ σχισθέντα καὶ ἀνήγειρεν νεκροὺς καὶ κατ-
«έβη μόνος, ἀνέβη δὲ μετὰ πολλοῦ ὄχλου πρὸς τὸν πατέρα
«αὐτοῦ.»

«Ἐκέλευσεν οὖν ὁ Ἄβγαρος τῇ ἔωθεν συνάξαι τοὺς πολί-
«τας αὐτοῦ καὶ ἀκοῦσαι τὴν κήρυξιν Θαδδαίου, καὶ μετὰ ταῦτα
«προσέταξεν δοθῆναι αὐτῷ χρυσὸν καὶ ἄσημον. ὁ δὲ οὐκ ἐδέξατο
«εἰπών· «Εἰ τὰ ἡμέτερα καταλελοίπαμεν, πῶς τὰ ἀλλότρια
«ληψόμεθα;»

«Ἐπράχθη ταῦτα τεσσαρακοστῷ καὶ τριακοσιοστῷ ἔτει.» 28,
Ἃ καὶ οὐκ εἰς ἄχρηστον πρὸς λέξιν ἐκ τῆς Σύρων μετα- n. C
βληθέντα φωνῆς ἐνταῦθά μοι κατὰ καιρὸν κείσθω.

Rufinus, historia ecclesiastica I, 13, 4

. . . Denique post resurrectionem atque ascensionem domini ad caelos Thomas apostolus ex commonitione divina Thaddaeum quendam, unum ex septuaginta discipulis, ad

---

Siglen der hss im kritischen apparat: N = cod. Parisinus 18282 s. VIII. P = cod. Vat. Palatinus 822 s. IX. F = cod. Monacensis 6375 s. IX—X; P^1 und P^2 = lesung erster und zweiter hand; m = am rand

---

1 καὶ tert. εὐτελείας καὶ E R B D **2** ταπεινώσεως αὐτοῦ A ταπεινώσεως τοῦ φαινομένου ἔξωθεν (R om ἔξωθεν) ἀνθρώπου E R B D **3** ἑαυτὸν γενόμενος ὑπήκοος τῷ πατρὶ διὰ τὴν τῶν ἀνθρώπων σωτηρίαν E R B D | καὶ πῶς E R B D | ἀπέθετο] ἀπέθανε A E R | αὐτοῦ] ἑαυτοῦ T M | θεότητα ὅσα τε ὑπὸ τῶν (R om τῶν) Ἰουδαίων ἔπαθεν (ἔπαθε R) E R B D | καὶ πῶς E R B D **5** ἀνήγειρεν] ἀνήγαγεν (ἀνήγαγε T) A T ἀνέστη καὶ συνήγειρεν (συνήγειρε R) E R B D | τοὺς νεκροὺς E R | νεκροὺς τοὺς ἀπ᾽ αἰώνων κεκοιμημένους E R B D | καὶ sec. πῶς E R B D | καὶ κατέβη — ὄχλου] καταβὰς γὰρ μόνος συνήγειρεν πολλοὺς εἶθ᾽ οὕτως ἀνέβη A **7** αὐτοῦ καὶ πῶς κάθηται ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς μετὰ δόξης ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ πῶς ἐλεύσεσθαι μέλλει πάλιν μετὰ δυνάμεως κρῖναι ζῶντας καὶ νεκροὺς E R B D **10** αὐτῷ δοθῆναι A T | αὐτῷ] αὐτὸν M **13** ἐπράχθη δὲ M | τριακοσι /// R | τριακοστῷ B **15** am schlusse ὁ ᾱ λόγος οὐ διωρθώθη T^c

Edessenam civitatem euangelistam et praedicatorem verbi dei emittit, simul et quae a domino promissa fuerant impleturum. haec in archivis publicis Edessenae civitatis, in qua tunc supra dictus Abgarus regnavit ita descripta repperimus in iis chartis, quae gesta regis Abgari servata antiquitus continebant. et ut evidens dictorum veritas fiat, ipsarum exemplaria epistularum ex Syrorum lingua translata ponimus.

EXEMPLAR EPISTULAE SCRIPTAE A REGE ABGARO VEL TOPARCHA AD JESUM ET MISSAE HIERUSOLYMA PER ANANIAM CURSOREM

«Abgarus Uchamae filius toparcha Jesu salvatori bono, «qui apparuit in locis Hierusolymorum, salutem. auditum «mihi est de te et de sanitatibus, quas facis, quod sine medi«camentis aut herbis fiant ista per te, et quod verbo tantum «facis caecos videre, claudos ambulare et leprosos mundas «et inmundos spiritus ac daemonas eicis et eos, qui longis «aegritudinibus afflictantur, curas et sanas, mortuos quoque «suscitas. quibus omnibus auditis de te statui in animo meo «unum esse e duobus: aut quia tu sis deus et descenderis «de caelo, ut haec facias. aut quod filius dei sis, qui haec «facis. propterea ergo scribens rogaverim te, ut digneris usque «ad me fatigari et aegritudinem meam, qua iam diu laboro, «curare. nam et illud conperi, quod Judaei murmurant ad«versum te et volunt tibi insidiari. est autem civitas mihi «parva quidem, sed honesta, quae sufficiat utrisque.»

EXEMPLUM RESCRIPTI AB JESU PER ANANIAM CURSOREM AD ABGARUM TOPARCHAM

«Beatus es, qui credidisti in me, cum me ipse non «videris. scriptum est enim de me, quia ii qui me vident, «non credent in me, et qui non vident me ipsi, «credent et vivent. de eo autem, quod scripsisti mihi, ut «veniam ad te, oportet me omnia, propter quae missus sum, «hic explere et posteaquam complevero, recipi me ad eum, «a quo missus sum. cum ergo fuero adsumptus, mittam tibi

---

1 edissenam P aedissinam N *et similiter deinceps* **11** uchammae F **13** est et P **15** caecos facis P **16** daemones P^2 N F^2 **24** mihi *om* N **28** qui] quia P **30** et qui] hii qui N

«aliquem ex discipulis meis, ut curet aegritudinem tuam et «vitam tibi atque his qui tecum sunt praestet.»

Erat autem his epistulis adiunctum etiam hoc lingua Syrorum, quod infra scriptum est:

«Postea vero quam Jesus adsumptus est, misit ei Judas, «qui et Thomas, Thaddaeum apostolum unum ex septuaginta. «qui cum venisset, manebat apud Tobiam filium Tobiae.

«Ut autem audivit de eo Abgarus et nuntiatum est ei, «quod venisset apostolus Jesu, secundum quod ei scripserat, «cumque coepisset Thaddaeus in virtute dei curare omnem «languorem et infirmitatem, ita ut omnes mirarentur, Abgarus «consideratis mirabilibus, quae faciebat, recordatus est, quod «ipse esset, de quo sibi Jesus scripserat dicens: «Cum autem «fuero adsumptus, mittam tibi aliquem de discipulis meis, qui «aegritudinem tuam sanet.» et vocans ad se Tobian, apud «quem manebat, ait ad eum: «Audivi quod vir quidam potens «venit et manet in domo tua, adduc eum ad me». cumque «redisset Tobias ad Thaddaeum, dixit ei: «Abgarus toparcha «vocavit me ad se et dixit mihi, ut te ad eum perducam «et cures eum.» et Thaddaeus: «Veniam», inquit, «quoniam «maxime propter ipsum missus sum».

«Postera igitur die Tobias mane adsumpto Thaddaeo «venit ad Abgarum. et cum fuisset ingressus praesentibus «primatibus suis, statim in ingressu visum est Abgaro divini «nescio quid splendoris in vultu apostoli Thaddaei. quod «cum vidisset Abgarus, adoravit Thaddaeum, super quo ad- «mirati sunt omnes, qui adsistebant regi, ipsi enim nihil horum «videbant, quia soli Abgaro fuerat ostensum. qui et dicere «coepit ad Thaddaeum: «Vere discipulus es Jesu filii dei, «qui mihi dixerat: mitto tibi aliquem de discipulis meis, qui «te curet et vitam tibi praestet». et Thaddaeus respondit: «quia magnifice credidisti in eum, qui me misit, propterea «missus sum ad te. et si permanseris in fide eius et credu- «litate, praestabuntur tibi omnia desideria cordis tui.» tum et «Abgarus ad eum: «Usque adeo», inquit, «credidi ei, ut et «Judaeos, qui eum crucifixerunt, velim, si ulla mihi adesset «tanta exercitus copia, trucidare, et si non Romani regni «auctoritas impediret». et Thaddaeus ait ad haec: «Dominus

---

2 praestet et civitati tuae praestet ut nullus adversariorum umquam nos exsuperare possit (*corr. ex* posset) P2 m **14** mitto P **21** ipsum] eum P **26** quo] quod P

«noster voluntatem patris sui implevit, qua impleta adsumptus «est rursus ad patrem.» dicit ei Abgarus: «Et ego scio et «credo in eum et in patrem eius.» et Thaddaeus: «Pro- «pterea», inquit, «pono manum meam super te in nomine «eius.» et cum hoc fecisset, statim omni aegritudinis morbo, «quo tenebatur, absolvitur.

«Miratus est Abgarus, quod sicut verbis audierat de Jesu, «ita rebus et operibus repperit per Thaddaeum discipulum «eius inpleri, qui eum absque medicamentis et herbis curaret. «non solum autem illum, sed et Abdun quendam Abdae filium «podagra laborantem, cum se vestigiis eius advolveret, manus «inpositione sanavit multosque alios urbis illius cives variis «obsessos sanavit incommodis et sic opera magna et admi- «randa perficiens praedicabat verbum dei.

«Post haec autem Abgarus ait ad Thaddaeum: «Tu», in- «quit, «cum virtute dei haec facis et nos omnes videntes «miramur. verum quaeso te, enarra mihi de adventu Jesu, «quomodo factum sit, et de virtute eius, in qua faciebat haec «quae audivi». et Thaddaeus: «Nunc quidem taceam, verum, «quia verbum missus sum praedicare, crastino congrega mihi «omnes cives tuos et coram ipsis praedicabo et seminabo in «eis verbum vitae, vel adventus Jesu quomodo fuit et cur «vel qua de causa missus est a patre et de virtutibus operum «eius vel de mysteriis, quae locutus est in hoc mundo et in «qua virtute haec fecit, sed et de nova eius praedicatione, «et quod ita parvus et humilis et quomodo ita se humiliavit «et deposita maiestate parvi fecit deitatem suam, ita ut et in «crucem ageretur et in infernum descenderet et disrumperet «saepem, quam a saeculis nemo disruperat, et mortuos susci- «taret; qui descendit quidem solus, ascendit autem cum grandi «multitudine ad patrem suum.»

«Jussit ergo Abgarus, ut mature omnes cives convenirent «et audirent praedicationem Thaddaei. et post haec iussit «dari ei aurum et argentum, sed ille non accepit dicens: «Si nostra dereliquimus, quomodo accipiemus aliena?» gesta «sunt autem ista quadragesimo et trecentesimo anno.»

haec non inutiliter, ut puto, a nobis ad verbum ex Syrorum lingua interpretata hunc in nostris libris tenebunt locum.

---

5 hoc] haec N **10** abdum P^2 **24** in *sec. om* P^1 **26** et *tert. om* N F **28** inferno P **34** dare **36** quadragesimo—anno] quadringentesimo et tricesimo anno P tricesimo anno et quarto F **37** ut pote P

DIE LEHRE DES APOSTELS ADDAI

Brief des königs Abgar, des sohnes des königs Ma'nu, und wann er denselben an unsern herrn nach Jerusalem schickte, und wann der apostel Addai zu ihm nach Edessa kam, und was er sprach im glauben an seine verkündigung, und was er sagte und befahl, als er aus dieser welt schied, denen, die durch ihn die gewalt des priestertums empfangen hatten.

Im jahre 343 der herrschaft der Griechen und unter der regierung unseres herrn Tiberius, des römischen kaisers, und unter der regierung des königs Abgar, des sohnes des königs Ma'nu, im Oktober am 12. tage: da schickte Abgar Ukhomo[1]) den Morjabh und den Schemeschgram, zwei vornehme edelleute seines königsreichs, und Chanan, den wirklichen geheimschreiber, mit ihnen nach der stadt, die Eleutheropolis heißt — auf aramäisch aber Beth-Gubrîn — zu dem edlen Sabinus, dem sohn des Eustorgius, dem statthalter unseres herrn des kaisers, welcher gebot über Syrien und über Phönizien und über Palästina und über das ganze gebiet von Mesopotamien, und sie sollten ihm schriftstücke, regierungsangelegenheiten betreffend, überbringen. Als sie bei ihm ankamen, nahm er sie | mit freude und in ehren auf f und sie blieben 25 tage bei ihm. Nachdem er die antwort auf die schriftstücke geschrieben hatte, schickte er sie zu könig Abgar zurück. Und als sie von ihm fortgingen, brachen sie auf und reisten auf der straße, die gegen Jerusalem führt. Da sahen sie viele leute, welche von fernher kamen um den Messias zu sehen; denn das gerücht seiner wundertaten war in die entferntesten gegenden gedrungen. Als nun Morjabh und Schemeschgram, sowie Chanan, der geheimschreiber, diese leute sahen, zogen auch sie mit ihnen nach Jerusalem. Und als sie in Jerusalem angekommen waren, da sahen sie den Messias und sie freuten sich mit den mengen, die ihn begleiteten. Sie sahen auch die Juden, welche haufenweise beisammenstanden und beratschlagten, was sie ihm tun sollten; sie waren nämlich bestürzt, wie sie sahen, daß die mehrzahl der bevölkerung sich zu ihm bekannte. Und sie waren zehn tage dort in Jerusalem, und Chanan, der geheimschreiber,

[1]) Beiname des königs, ukhomo «der schwarze».

schrieb alles auf, was er von den taten des Messias sah, ferner auch das übrige, was von ihm dort vollbracht worden war, ehe sie dorthin gekommen waren. | Dann brachen sie auf und reisten nach Edessa. Und sie traten hin vor könig Abgar, ihren herrn, der sie ausgeschickt hatte, und übergaben ihm die antwort auf die schriften, die sie bei sich trugen. Nachdem nun die schriftstücke vorgelesen waren, begannen sie vor dem könig alles das zu erzählen, was sie gesehen hatten, und alles das, was der Messias in Jerusalem getan hatte, und Chanan, der geheimschreiber, las ihm alles vor, was er aufgeschrieben und mit sich gebracht hatte. Als dies der könig Abgar hörte, da verwunderte er sich und staunte; desgleichen seine großen, die vor ihm standen. Und es sprach Abgar zu ihnen: «Solche wunder können nicht von menschen sein, sondern von gott; denn niemand kann tote lebendig machen, außer gott allein». Es wünschte aber Abgar in eigener person fortzugehen und nach Palästina zu reisen, um mit eigenen augen alles das zu sehen, was der Messias vollbrachte. Da es aber nicht möglich war, daß er durch das gebiet der Römer, das ihm nicht gehörte, reiste — damit nicht etwa dieser umstand häßliche feindschaft hervorrufe —, so schrieb er einen brief und schickte ihn | an den Messias durch Chanan, den geheimschreiber. Und dieser reiste am 14. Adar von Edessa ab und kam in Jerusalem an am 12. Nisan, einem Mittwoch. Und er traf den Messias im Hause des Gamaliel, eines jüdischen Rabbi. Und es wurde ihm der brief vorgelesen, der folgendermaßen geschrieben war:

Abgar Ukhomo an Jesus, den gütigen arzt, der erschienen ist, in der gegend von Jerusalem.

«Mein herr! friede! Ich habe gehört von dir und von «deiner heiltätigkeit; daß du nicht mit arzneien und kräutern «heilst, sondern durch dein wort [die augen] der blinden «öffnest, die lahmen gehen machst, die aussätzigen rein und «die tauben hören machst, und die von geistern und dämonen «geplagten heilst durch dein wort, und sogar tote auferstehen «machst! Als ich von den großen wundern hörte, die du «verrichtest, habe ich in meinem sinn entschieden, daß du «entweder Gott sein mußt, der du vom himmel herabgestiegen «bist und dieses vollbringst, oder du bist der sohn gottes, der «du dies alles vollbringst. Darum habe ich dir geschrieben:

«ich bitte dich, daß du zu mir kommen mögest, der ich dich «anbete, und daß du das leiden, das ich habe, | heilest, so wie «ich an dich glaube. Auch davon habe ich ferner gehört, «daß die Juden murren wider dich und dich verfolgen und «sogar dich zu kreuzigen trachten und dich zu martern beab-«sichtigen. Eine einzige kleine, aber schöne stadt ist mein «besitz und sie genügt für zwei darin zu wohnen.»

Als Jesus den brief im hause des hohenpriesters der Juden empfangen hatte, sagte er zu Chanan, dem geheimschreiber: «Geh und sage zu deinem herrn, der dich zu mir gesandt hat: Heil dir, da du ohne mich gesehen zu haben an mich glaubst; denn es steht über mich geschrieben: Diejenigen, welche mich sehen, werden nicht an mich glauben und jene, welche mich nicht sehen, die werden an mich glauben. Und was das betrifft, daß du mir geschrieben hast, ich möge zu dir kommen: das, um dessenwillen ich hierher gesandt worden bin, ist nun vollendet und ich werde zu meinem vater hinaufgehen, der mich ausgesandt hat. Und wenn ich zu ihm hinaufgegangen sein werde, so werde ich dir einen von meinen jüngern senden, der das leiden, das du hast, heilen und dich gesund machen wird. Und alle, die bei dir sind, wird er bekehren zum leben, das für die ewigkeit ist. Und deine stadt sei gesegnet und kein feind wiederum wird sich ihrer bemächtigen in ewigkeit.»

Als aber Chanan, der geheimschreiber sah, daß Jesus so zu ihm sprach, | und da er der hofmaler des königs war, fing er an und malte das bild Jesu in auserlesenen farben. Und er nahm es mit sich zu könig Abgar, seinem herrn. Und als Abgar dieses gemälde sah, empfing er es mit großer freude und stellte es unter großen ehren in einem der räume seines palastes auf. Und Chanan, der geheimschreiber, berichtete ihm alles, was er von Jesus gehört hatte, gemäß dem, wie es von ihm in den schriften niedergelegt worden war.

Nachdem der Messias zum himmel aufgestiegen war, sandte Judas Thomas zu Abgar den apostel Addai, welcher einer von den 72 jüngern war. Und als Addai in die stadt Edessa gekommen war, wohnte er im hause des Tobias, des sohnes des Tobias, eines juden, der aus Palästina war. Und man hörte von ihm in der ganzen stadt und es trat einer von den adeligen Abgars hin und sprach von Addai, — sein name war Abdu, sohn des Abdu, aus den vornehmen, welche

im rate Abgars saßen —: «Siehe, gekommen ist der bote und
b wohnt hier, derselbe, von dem | Jesus dir hat sagen lassen:
«Ich werde dir senden einen von meinen jüngern.»» Und als
Abgar diese worte hörte und die großen wunder, die Addai
vollbrachte, und die wunderbaren heilungen, die er wirkte,
da faßte er die überzeugung in seinem sinn und sprach:
«Wahrlich, er ist es, von dem Jesus gesagt hat: «Wenn ich
zum himmel aufgestiegen bin, sende ich dir einen von meinen
jüngern, und er wird dein leiden heilen.»» Und Abgar schickte
aus, ließ den Tobias rufen und sprach zu ihm: «Ich habe
gehört, daß ein wundertätiger mann gekommen ist und in
deinem hause wohnt. Bring ihn her zu mir; vielleicht ist
mir eine schöne hoffnung auf heilung durch ihn zu teil ge-
worden. Am andern tage in der frühe nahm Tobias Addai,
den apostel, und brachte ihn zu Abgar, indem Addai selbst
wußte, daß er durch die kraft gottes zu ihm gesandt werde.
Und als Addai hingekommen war und vor Abgar hintrat, in-
dem seine edlen bei ihm standen, und gerade während er
vor ihn hintrat, erschien dem Abgar ein wunderbares gesicht
auf dem antlitz Addais und sofort, als Abgar dieses gesicht
5 sah, fiel er nieder und bezeugte seine ehrfurcht vor Addai.
Es verwunderten sich aber jene, die vor ihm standen, gar
sehr, denn sie hatten das gesicht, das dem Abgar erschienen
war, nicht gesehen. Da sprach Abgar zu Addai: «Wahr-
haftig, du bist der jünger Jesu, jenes wundermannes, des
sohnes Gottes, welcher mir [die botschaft] gesandt hat: «Ich
werde dir einen von meinen jüngern senden zur heilung und
zum leben!»» Addai antwortete ihm: «Da du vorher schon
an den, der mich zu dir gesandt hat, geglaubt hast, deshalb
bin ich zu dir gesandt worden, und da du wiederum an ihn
glaubst, so soll alles, woran du glaubst, dir werden.» Abgar
sprach zu ihm: «So glaube ich an ihn, daß ich wünsche
gegen jene juden, die ihn gekreuzigt haben, ein Heer zu
führen und auszuziehen um sie zu töten; aber da jenes reich
den Römern gehört, so scheue ich mich davor wegen des
friedensvertrages, der zwischen mir, gleichwie meinen vätern,
und meinem herrn dem kaiser Tiberius besteht.» Da sprach
Addai zu ihm: «Unser herr hat den willen seines vaters er-
füllt. Und als er den willen desselben erfüllt hatte, wurde
b er emporgenommen zu ihm, und sitzt | neben ihm in herrlich-
keit, er, der in ihm war von ewigkeit.» Abgar sprach zu
ihm: «Ich glaube ebenso an ihn wie an seinen vater.» Addai

antwortete ihm: «Weil du so glaubst, will ich dir meine hand auflegen im namen dessen, an den du glaubst.» Und in dem augenblicke, da er ihm seine hand auflegte, war er geheilt von der plage des leidens, das er lange zeit gehabt hatte. Abgar wunderte sich und war erstaunt, daß ebenso, wie er es von Jesus gehört hatte, daß er wirkte und heilte, auch Addai ohne irgend ein heilmittel im namen Jesu heilen könne. Und ferner hatte Abdu, der sohn des Abdu, das podagra an seinen füssen, und als auch dieser seine füsse ihm nahe brachte, legte er seine hand auf sie und heilte sie; und fürderhin hatte er kein podagra mehr. Und auch in der ganzen stadt verrichtete er großartige heilungen und tat erstaunliche wunder in ihr. Abgar sprach zu ihm: «Nun, da jedermann weiß, daß du durch die kraft Jesu, des Messias, diese wunder wirkst, und wir alle über deine werke staunen, so bitte ich dich also, | du möchtest uns berichten von dem f
kommen des Messias, wie es sich ereignete, und von seiner glorreichen macht und von den wundern, von denen wir gehört haben, daß er sie gewirkt hat, und welche du gesehen hast samt deinen übrigen genossen. Es sprach Addai zu ihm: «Darüber will ich nicht schweigen, sondern es verkünden; denn gerade dazu bin ich hierher gesandt worden, daß ich spreche und alle belehre, welche gleich dir willens sind zu glauben. Versammle mir für morgen die ganze stadt und ich will in sie säen das wort des lebens durch die verkündigung, die ich vor euch verkünde, von dem kommen des Messias, wie es sich ereignete, von seiner glorreichen macht, von seinem sender, warum und wie er ihn gesandt hat, von seiner macht und seinen wunderwerken, von den glorreichen geheimnissen seines kommens, welche er in der welt verkündigte, und von der gewißheit seiner verkündigung, wie und warum er sich selbst klein gemacht und seine erhabene Gottheit durch den leib, den er angenommen, erniedrigt hat, wie er gekreuzigt worden und in die behausung der toten hinabgestiegen ist, die umzäunung durchbrochen hat, die noch niemals durchbrochen worden war, die toten zum leben geführt dadurch, daß er selbst getötet wurde, und allein hinabgestiegen und hinaufgefahren ist mit vielen | zu seinem ge- f.
priesenen vater, mit dem er war von jeher in einer einzigen erhabenen gottheit.»

Und Abgar befahl, daß Addai gold und silber gegeben werde. Da sagte Addai zu ihm: «Wie sind wir imstande

It etwas zu nehmen, das nicht uns gehört? Denn alles was
o uns gehört hat, haben wir verlassen, wie es uns von unserm
herrn befohlen worden ist, daß wir sein sollen ohne geldbeutel
5 und ohne gürteltaschen, indem wir kreuze auf unsern schultern
tragen, sind wir beauftragt seine botschaft zu verkünden in
der ganzen schöpfung, der ganzen schöpfung, welche mit-
empfand und litt bei seiner kreuzigung, die für uns geschah
zur erlösung der ganzen menschheit.» Und er erzählte vor
dem könig Abgar und vor seinen fürsten und seinen edlen
und vor Augustina, der mutter Abgars, und vor Schalmath,
der tochter des Meherdath, dem weibe Abgars, die zeichen
unseres herrn und seine wunder und die gepriesenen taten,
die er vollbracht hat, und seine göttlichen triumphe und
seinen aufstieg zu seinem vater und wie sie empfingen die
kräfte und die gewalten zu derselben Zeit, als er auffuhr, die
nämliche kraft, mit der er | den Abgar und den Abdu, den
sohn des Abdu, den zweiten seines königreiches, geheilt
hatte; wie er sie unterrichtete über das, was am ende der
zeiten enthüllt werden wird und bei der vollendung aller ge-
schöpfe, und über die auferweckung und auferstehung, die
für die gesamte menschheit bereitet ist, und über die trennung,
welche stattfinden wird zwischen den schafen und den böcken
und zwischen den gläubigen und den verleugnern. Und er
sprach zu ihnen: «Weil die pforte des lebens weit und der
weg der wahrheit eng ist, darum sind es wenige, die an die
wahrheit glauben, und weil der unglaube das wohlgefallen Satans
ist, darum sind es viele lügnerische, welche diejenigen in die
irre führen, welche darauf sehen. Denn außer dafür, daß es
für die gläubigen menschen ein gutes ende gibt, wäre unser
herr nicht vom himmel herabgekommen, um geboren zu
werden und den tod zu erleiden, und er hätte uns auch nicht
gesandt, um seine herolde und verkündiger zu sein. Und
das, was wir gesehen und gehört haben, daß er tat und
lehrte, das verkünden wir zuversichtlich allen menschen; denn
nicht sind wir leugner der wahrheit seiner verkündigung. Und
nicht nur dieses allein, sondern auch das, was in seinem namen
nach seinem aufstieg geschah, | das zeigen und verkündigen wir.

Ich will nun vor euch erzählen, was geschah und sich er-
eignete vor menschen, die, gleich wie ihr, an den Messias
glaubten, daß er der sohn des lebendigen gottes ist.

Protonike, die gemahlin des kaisers Claudius . . . .»

BRIEF DES PILATVS

Pontius Pilatus Tiberio Caesari imperatori salutem d.

«De Jesu Christo, quem tibi plane postremis meis dec-
«laraveram, nutu tandem populi acerbum me quasi invito et
«subtimente supplicium sumptum est. virum hercle ita pium
«et severum nulla unquam aetas habuit nec habitura est. sed
«mirus exstitit ipsius populi conatus omniumque scribarum
«principum et seniorum consensus, suis prophetis et more
«nostro Sibyllis contra monentibus, hunc veritatis legatum cru-
«cifigere, signis et supra naturam apparentibus, dum penderet,
«et orbi universo philosophorum iudicio lapsum minantibus.
«vigent illius discipuli, opere et vitae continentia magistrum
«non mentientes, imo in eius nomine beneficentissimi. nisi
«ego seditionem populi prope aestuantis exoriri pertimuissem,
«fortasse adhuc nobis vir ille viveret: etsi tuae magis dignita-
«tis fide compulsus quam voluntate mea adductus pro viribus
«non restiterim, sanguinem iustum totius accusationis immunem,
«verum hominum malignitate inique, in eorum tamen ut scrip-
«turae interpretantur exitium venundari et pati. vale. V. kal.
«Aprilis.»

Evangelii Nicodemi pars altera sive descensus Christi ad inferos.
c. XIII (XXIX).

Haec verba Annae et Caiphae audiens Pilatus omnia reposuit in gestis salvatoris domini in codicibus publicis praetorii sui et scripsit epistolam ad Claudium regem urbis Romae dicens:

«Pontius Pilatus Claudio regi suo salutem.

«Nuper accidit, quod et ipse probavi, Judaeos per invi-«diam se suosque posteros crudeli condemnatione punisse. de-«nique cum promissum haberent patres eorum, quod illis deus «eorum mitteret de caelo sanctum suum, qui eorum merito «rex diceretur, et hunc se promiserit per virginem missurum «ad terras: iste itaque me praeside in Judaeam cum venisset, Mt «et vidissent eum caecos illuminasse, leprosos mundasse, para-, 5 «lyticos curasse, daemones ab hominibus fugasse, mortuos «etiam sucitasse, imperasse ventis, ambulasse siccis pedibus «super undas maris, et multa alia signa miraculorum fecisse: «et cum omnis populus Judaeorum filium dei illum esse diceret, «invidiam contra eum passi sunt principes sacerdotum et te-«nuerunt eum et mihi tradiderunt, et alia pro aliis mihi men-«tientes dixerunt istum magum esse et contra legem eorum «agere.

«Ego autem credidi ita esse, et flagellatum tradidi illum «arbitrio eorum. illi autem crucifixerunt eum, et sepulto cu-«stodes adhibuerunt. ille autem militibus meis custodientibus «die tertio resurrexit. in tantum autem exarsit iniquitas Ju-«daeorum, ut darent pecunias militibus meis dicentes: «Dicite, Mt «quia: «Discipuli eius corpus ipsius rapuerunt»». sed cum 12 s «accepissent pecunias, quod factum fuerat, tacere non potuerunt: «nam et illum resurrexisse testati sunt se vidisse et se a Juda-«eis pecuniam accepisse.

«Haec ideo ingessi, ne quis aliter mentiatur, et existimes «credendum mendaciis Judaeorum.»

ΑΝΑΦΟΡΑ ΠΟΝΤΙΟΥ ΤΟΥ ΠΙΛΑΤΟΥ ΗΓΕΜΟΝΟΣ ΤΗΣ ΙΟΥΔΑΙΑΣ ΠΕΜΦΘΕΙΣΑ ΤΙΒΕΡΙΩ ΚΑΙΣΑΡΙ ΕΙΣ ΡΩΜΗΝ.

«Κρατίστῳ σεβαστῷ φοβερῷ θειοτάτῳ Αὐγούστῳ Πιλᾶτος «Πόντιος ὁ τὴν ἀνατολικὴν διέπων ἀρχήν.

«Μηνῦσαι κέχρημαι πρὸς τὴν Σὴν Εὐσέβειαν διὰ τῆσδέ μου «τῆς γραφῆς τρόμῳ πολλῷ καὶ φόβῳ συνεχόμενος, κράτιστε «βασιλεῦ, τὴν τῶν ἐνισταμένων καιρῶν ροπήν, καθὼς τὸ τούτων «τέλος ὑπέδειξε. ταύτην γὰρ διέποντός μου τὴν ἐπαρχίαν, ὦ «δέσποτα, κατὰ πρόσταξιν τῆς Σῆς Γαληνότητος, ἥτις ἐστὶ τῶν «ἀνατολικῶν πόλεων μία καλουμένη Ἱερουσαλήμ, ἐν ᾗ τὸ ἱερὸν «τοῦ τῶν Ἰουδαίων ἔθνους καθίδρυται, συναχθὲν ἅπαν τὸ πλῆθος «τῶν Ἰουδαίων παραδεδώκασί μοι ἄνθρωπόν τινα λεγόμενον «Ἰησοῦν, πολλὰ καὶ ἄπειρα ἐγκλήματα φέροντες κατ' αὐτοῦ. «οὐκ ἠδυνήθησαν δὲ ἔν τινι λόγῳ ἐλέγξαι αὐτόν. μία δὲ αἵρεσις «ἦν αὐτοῖς κατ' αὐτοῦ, ὅτι τὸ σάββατον ἔλεγεν μὴ εἶναι ὀρθὴν «τούτων σχολήν. πολλὰς δὲ ἰάσεις ἐπετέλει ἐπ' ἀγαθοῖς ἔργοις «ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος. τυφλοὺς ἐποίησεν βλέπειν, λεπροὺς ἐκα- cf. «θάρισεν, νεκροὺς ἤγειρε, παραλυτικοὺς ἰάσατο, μὴ δυναμένους I Lc «τὸ σύνολον κινεῖσθαι, εἰ μὴ μόνον ἔχοντας φωνὴν καὶ τὴν τῶν «ὀστέων ἁρμονίαν καὶ παρέσχεν αὐτοῖς δύναμιν τοῦ περιπατεῖν τε «καὶ τρέχειν, ῥήματι μόνῳ ἐπιτρέψας. ἄλλο τε δυνατώτερον «πρᾶγμα ἐποίησεν, ὅπερ ἦν ξένον καὶ παρὰ τοῖς θεοῖς ἡμῶν. «νεκρόν τινα Λάζαρον τετραήμερον ἐκ νεκρῶν ἀνέστησεν, λόγῳ J «μόνῳ κελεύσας ἐγερθῆναι τὸν τεθνεῶτα, διεφθαρμένον ἤδη 11, «ἔχοντα τὸ σῶμα ὑπὸ τῶν ἑλκογεννήτων σκωλήκων· καὶ τὸ «δυσῶδες ἐκεῖνο σῶμα τὸ κείμενον ἐν τῷ τάφῳ ἐκέλευσεν τρέχειν, «καὶ ὡς ἐκ παστοῦ νυμφίος, οὕτως ἐκ τοῦ τάφου ἐξῆλθεν εὐω- «δίας πλείστης πεπληρωμένος. καί τινας ἀφειδῶς δαιμονιζομένους «καὶ τὰς οἰκήσεις ἔχοντας ἐν ἐρημίαις καὶ σαρκοφαγοῦντας τῶν «ἰδίων μελῶν καὶ τοῖς ἑρπετοῖς καὶ τοῖς ἀγρίοις θηρίοις συνα- M «ναστρεφομένους οἰκήτορας κατέστησεν πόλεων ἐν τοῖς ἰδίοις 5, «οἴκοις καὶ διὰ λόγου σώφρονας αὐτοὺς ὑπέδειξε καὶ συνετοὺς «καὶ ἐνδόξους γενέσθαι παρεσκεύασεν τοὺς ὑπὸ ἀκαθάρτων πνευ-

«μάτων ἐνοχλουμένους, καὶ τοὺς ἐν αὐτοῖς δαίμονας ἐν ἀγέλῃ
«χοίρων ἐκπέμψας εἰς θάλασσαν ἀπέπνιξεν. ἄλλον πάλιν τινὰ
Mc «ξηρὰν ἔχοντα τὴν χεῖρα καὶ ἐν λύπαις ζῶντα καὶ μηδὲ ἥμισυ
, 1 ss «σώματος ἔχοντα ὑγιὲς λόγῳ μόνῳ παρέστησεν ὑγιῆ. καὶ γυ-
Mc «ναῖκα αἱμορροοῦσαν ἐπὶ χρόνοις πολλοῖς, ὡς ἐξ αὐτῆς τῆς ῥύσεως 5
25 ss «τοῦ αἵματος πᾶσαν τὴν τῶν ὀστέων ἁρμονίαν φαίνεσθαι καὶ
«δέλου δίκην διαυγάζειν· καὶ γὰρ πάντες ἰατροὶ ἀνελπίστως αὐτὴν
«ἀπειπάμενοι οὐκ ἐκαθαίραν· οὐκ ἦν γὰρ ἐν αὐτῇ δήπου τις
«σωτηρίας ἐλπίς· ποτέ γ' οὖν παρερχομένου τοῦ Ἰησοῦ ἥψατο
«ὄπισθεν τοῦ κρασπέδου τῶν ἱματίων αὐτοῦ καὶ αὐτῇ τῇ ὥρᾳ 10
«ἀνεπληρώθη ἡ δύναμις τοῦ σώματος αὐτῆς καὶ γέγονεν ὑγιὴς
«ὡς μηδὲν κακὸν ἔχουσα καὶ ἥρξατο δρομαίως τρέχειν εἰς τὴν
«αὐτῆς πόλιν Πανεάδα.

. Lc «Καὶ ταῦτα μὲν οὕτως εἶχον· κατεμήνυον δὲ οἱ Ἰουδαῖοι
5, 7 «ἐκτελεῖν ταῦτα ἐν σαββάτῳ τὸν Ἰησοῦν. ἐγὼ δὲ καὶ παρὰ 15
3, 14 «τοὺς θεοὺς οὓς σεβόμεθα μείζονα κατενόησα θαυμάσια παρ'
«αὐτοῦ γεγονότα. τοῦτον οὖν Ἡρῴδης καὶ Ἀρχέλαος καὶ Φίλιππος
«καὶ Ἄννας καὶ Καϊάφας παραδεδώκασί μοι σὺν παντὶ τῷ λαῷ
«πρὸς τὸ ἐτάσαι αὐτόν, καὶ πολλῶν στάσιν κινησάντων κατ'
Lc «ἐμοῦ, ἐκέλευσα σταυρωθῆναι. ἡνίκα δὲ ἐσταυρώθη, σκότος 20
3, 44 «ἐγένετο ἐφ' ὅλην τὴν οἰκουμένην τοῦ ἡλίου κρυβέντος τελείως
«καὶ τοῦ πόλου σκοτεινοῦ φαινομένου ἡμέρας οὔσης ὥστε ἄστρα
«φανῆναι ἀλλ' ὅμως τὴν τηλαυγότητα ἐσκοτισμένην ἔχειν ὡς
«οὐδὲ ἡ Ὑμετέρα οἶμαι Εὐσέβεια ἀγνοεῖ ὅτι ἐν παντὶ τῷ κόσμῳ
«ἧψαν λύχνους ἀπὸ ἕκτης ὥρας ἕως ὀψίας. σελήνη δὲ ὡς αἷμα 25
«οὖσα ὅλην τὴν νύκτα οὐ διέλαμπε, καίτοι γε παμπληθοῦς αὐτῆς
«τυγχανούσης. τὰ ἄστρα δὲ καὶ ὁ Ὡρίων θρῆνον ἐποίουν περὶ
«τῶν Ἰουδαίων διὰ τὴν παρ' αὐτῶν γενομένην παρανομίαν.

«Μιᾷ δὲ τῶν σαββάτων περὶ τρίτην ὥραν τῆς νυκτὸς ὁ
«ἥλιος ὤφθη οἷος οὐδέποτε ἔλαμψεν καὶ πᾶς ὁ οὐρανὸς ἐφαι- 30
«δρύνθη. καὶ ὡς ἀστραπαὶ χειμῶνος ἐπέρχονται, οὕτως ἄνδρες
«ὑψηλοί τινες κοσμήσεως στολῆς καὶ δόξης ἀνεκδιηγήτου ὑπάρ-
«χοντες ἐφαίνοντο ἐν τῷ ἀέρι καὶ πλῆθος ἀναρίθμητον ἀγγέλων
Lc «κραζόντων καὶ λεγόντων· «Δόξα ἐν ὑψίστοις θεῷ καὶ ἐπὶ γῆς
, 14

«εἰρήνη, ἐν ἀνθρώποις εὐδοκία. ἀνέλθατε ἐξ Ἅιδου οἱ δεδου-
«λωμένοι ἐν τοῖς καταχθονίοις τοῦ Ἅιδου.» ἐκ δὲ τῆς φωνῆς
«αὐτῶν πάντα τὰ ὄρη καὶ οἱ βουνοὶ ἐσαλεύοντο καὶ πέτραι διερ-
«ρήγνυντο καὶ χάσματα ἐγένοντο μεγάλα ἐν τῇ γῇ ὥστε καὶ M
«τὰ τῆς ἀβύσσου φανῆναι. ὤφθησαν δὲν αὐτῷ τῷ φόβῳ νεκροὶ 27,
«ἀναστάντες ὡς αὐτοὶ ἑωρακότες οἱ Ἰουδαῖοι εἶπον ὅτι «Εἴδομεν
«Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ καὶ τοὺς δώδεκα πατριάρχας,
«τοὺς προτετελευτηκότας πρὸ δισχιλίων πεντακοσίων ἐτῶν καὶ
«Νῶε εἴδομεν ἐν σώματι φανερῶς.» καὶ περιεπάτει πᾶν πλῆθος
«καὶ ἀνύμνει τὸν θεὸν μετὰ φωνῆς μεγάλης λέγων· «Ὁ ἀναστὰς
«ἐκ τῶν νεκρῶν κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν πάντας τοὺς νεκροὺς ἐζωο-
«ποίησεν καὶ τὸν Ἅιδην συλήσας ἐνέκρωσε.»

«Πᾶσαν οὖν τὴν νύκταν ἐκείνην, ὦ δέσποτα βασιλεῦ, τὸ
«φῶς οὐκ ἐπαύετο. τῶν δὲ Ἰουδαίων πολλοὶ ἀπέθανον καὶ κατε-
«ποντίσθησαν καὶ κατεπόθησαν τοῖς χάσμασιν ἐν τῇ νυκτὶ ἐκείνῃ
«ὥστε μηδὲ τὰ σώματα αὐτῶν φανῆναι. ἐκείνους δὲ λέγω
«παθεῖν τῶν Ἰουδαίων τοὺς κατὰ τοῦ Ἰησοῦ λέγοντας. μία δὲ
«συναγωγὴ κατελείφθη ἐν Ἱεροσολύμοις, ἐπεὶ πᾶσαι αἱ συναγωγαὶ
«ἐκεῖναι αἱ γενόμεναι κατὰ τοῦ Ἰησοῦ κατεποντίσθησαν.

«Τῷ οὖν φόβῳ ἐν ἐκστάσει γενόμενος καὶ πολλῷ τρόμῳ
«συσχεθεὶς κατ᾽ αὐτὴν τὴν ὥραν ἐπιτάξας γράψαι τὰ πραχθέντα
«παρ᾽ αὐτῶν πάντων ἀνήγαγον τῷ Σῷ Κράτει.»

BRIEF DES LENTVLVS

«Apparuit temporibus istis et adhuc est homo magnae «virtutis nominatus Jhesus Christus, qui dicitur a gentibus pro- «pheta veritatis, quem eius discipuli vocant filium dei, suscitans, «mortuos sanans [omnes] languores, homo quidem statura pro- «cerus, mediocris et spectabilis, vultum [1] habens venerabilem, «quem possent intuentes diligere et formidare, capillos habens «coloris nucis avellane premature [*et*] planos fere usque ad «aures, ab auribus [*vero*] circinos crispos aliquantulum ceru- «liores et fulgentiores, ab humeris ventilantes, discrimen habens «in medio capitis juxta morem Nazaraeorum, frontem planam «et serenissimam cum facie sine ruga et macula [*aliqua*], quam «rubor [*moderatus*] venustat. nasi et oris nulla prorsus [*est*] «reprehensio; barbam habens copiosam [*et impuberem*] capillis «concolorem, non longam sed in mento (*medio*) [parum] bifur- «catam; aspectum habens simplicem et maturum, oculis glaucis «variis et claris existentibus; in increpatione terribilis, in ad- «monitione blandus et amabilis, hilaris servata gravitate; ali- «quando flevit, sed nunquam risit (*qui nunquam visus est ridere, «flere autem sic*); in statura corporis propagatus et rectus, manus «habens et brachia visu delectabilia, in colloquio gravis, rarus «et modestus, ut merito secundum prophetam diceretur: «S p e- Ps «c i o s u s f o r m a p r a e f i l i i s h o m i n u m» (speciosus inter 4, 3 «filios hominum).

«Ipse enim est rex glorie, in quem desiderant angeli prospicere «cuius pulchritudinem sol et luna mirantur, salvator mundi, auctor vite, «ipsi honor et gloria in eternum. Amen.»

---

[1] cf. Nikephoros Kallistu, historia ecclesiastica I, 40 [Migne, P. g. 145, 747 C f].

TALMVD

Bab. Šabbath f. 104 b.[1])

[Goldschmidt I, p. 564.]

Es wird gelehrt: R. Eliêzer sprach zu den weisen: «Der sohn Satedas brachte ja zauberkünste aus Ägypten durch einritzungen auf seinem leib!» Diese erwiderten ihm: «Dieser war ein tor, und von toren ist kein beweis zu erbringen.» Sohn Satedas? er war ja der sohn Panderas! R. Ḥisda erwiderte: «Der mann [seiner mutter hieß] Sateda, deren buhle hieß Pandera. — Deren mann war ja Papos ben Jehuda! — Seine mutter hieß Sateda. — Seine mutter war ja Mirjam, die frauenhaarflechterin! — In Pumbeditha erklärte man [diesen beinamen] wie folgt: [Saṭath-da] untreu war diese ihrem manne.

[1] Vgl. Synhedrin f. 67a bei Goldschmidt VII, p. 285.

Bab. Synhedrin f. 67 a.[1])

[Goldschmidt VII, p. 284 f.]

Bei allen anderen in der gesetzeslehre genannten, mit der todesstrafe belegten verbrechen außer diesem werden keine zeugen im versteck aufgestellt. Wie verfährt man dabei? Man stecke ein licht im inneren zimmer an, während man die zeugen im äußeren sitzen lasse, so daß sie ihn sehen und seine stimme hören können, während er sie nicht sehen kann. Alsdann spreche er zu ihm: «Sage mir nun unter uns, was du mir gesagt hast». Wenn er dies tut, so spreche er zu ihm: «Wie sollten wir unsern vater im himmel verlassen und götzen dienen?» Tritt er zurück, so ist es recht, wenn er aber sagt: «Dies sei unsere pflicht und so sei es gut für uns», so bringen ihn die zeugen, die ihn draußen gehört haben, vor das gericht und man steinigt ihn. So verfuhr man auch mit ben-Sateda in Lud und man hing ihn am vorabend des Pesaḥfestes. — Wieso sohn Satedas, er war ja der sohn Panderas!? Rabi Ḥisda erwiderte: «Der gatte [seiner mutter] hieß Sateda, ihr buhle hieß Pandera». — «Ihr gatte war ja Papos ben Jehuda!?» — «Vielmehr seine mutter hieß Sa-

[1] Vgl. pal. Synhedrin f. 25cd bei Laible a. a. o. s. 17*, Hennecke a. a. o. s. 55.

Bab. Šabbath f. 104b.

תניא °אמר להן רבי אליעזר לחכמים והלא בן סטדא הועיא כשפים ממצרים בסריטה שעל בשרו אמרו לו שוטה [1]היה °ואין מביאין ראיה מן השוטים בן סטדא בן פנדירא הוא אמר רב חסדא בעל סטדא בועל פנדירא בעל פפוס בן יהודה הוא [2]אמו סטדא אמו מרים מגדלא נשיא הואית כדאמרי בפומבדיתא סטת דא מבעלה:

Siglen der abkürzungen des kritischen apparates: M = Talmud-hs der kgl. hof- und staatsbibliothek zu münchen (nach R. Rabbinowicz, variae lectiones in Mischnam et Talmud babylonicum etc. Monachii MDCCCLXVIII—MDCCCXCVII) P = editio princeps des Talmud (erste Bomberg'sche ausgabe, Venedig 1520—23) B = die neueren ausgaben, revidiert und korrigiert von S. Lorja, J. Berlin, J. Sirkes u. a. V = lesarten mancher ausgaben und hss, sowie aus andern talmudischen werken O = defekt des cod. M, am rand ergänzt.

[1] היה P [2] אלא add M

Bab. Synhedrin f. 67 a.

ושאר כל חייבי מיתות שבתורה אין מכמינין עליהן הוץ [1]מזו כיצד עושין לו מדליקין לו את הנר בבית הפנימי ומושיבין [2]לו עדים בבית החיצון כדי שיהו [3]רואין אותו ושומעין את קולו והוא אינו רואה אותן והלה אומר לו אמור [4]מה שאמרת לי ביחוד והוא אומר לו והלה אומר לו היאך ניגש את [6]אלהינו שבשמים [5]והוא אומר לו והלה אומר לו היאך נניח את [7]ונעבוד עבודה זרה אם חוזר בו מוטב ואם אמר כך היא חובתנו וכך יפה לנו העדים ששומעין מביאין אותו לבית דין וסוקלין אותו וכן עשו לבן סטדא בלוד ותלאוהו בערב הפסח °בן סטדא בן פנדירא הוא אמר רב חסדא בעל סטדא בועל פנדירא בעל פפוס בן יהודה [8]הוא אלא [9]אימא אימו סטדא אמו מרים מגדלא נשיא הואי כדאמרי בפומבדיתא סטת דא מבעלה:

[1] מזה M [2] לו om M [3] הן add B [4] לי add M [5] והוא א"ק om M [6] אבינו M [7] ונלך add M [8] היה M [9] אימא om M

teda». — «Seine mutter war ja Mirjam die frauenhaarflechterin!?» — In Pumbeditha erklärten sie [diesen namen] wie folgt: [Saṭath—da] untreu war diese ihrem gatten.

Pal. Synhedrin f. 25 c d.
(Jebamoth 15 d.)

Wie verfährt man mit (dem verführer zum götzendienst), um ihn zu überlisten? Man läßt zwei zeugen ihm auflauern, im inneren raume, und läßt ihn im äußeren raume sitzen und zündet ihm die lampe an, so daß sie ihn sehen und seine stimme hören können. So [nämlich] verfuhr man mit ben Sotada [Stada, Sotera] in Lud und ließ zwei gelehrtenschüler ihm auflauern, und sie brachten ihn in das richterhaus und steinigten ihn.

Bab. Synhedrin f. 107 b.[1])
[Goldschmidt VII, p. 479 ff.]

Die rabbanen lehrten: «Stets soll man nur mit der linken von sich stoßen und mit der rechten an sich ziehen; und nicht wie Elišâ, der Geḥzi mit beiden händen von sich gestoßen, und wie R. Jehošuâ ben Peraḥja, der Ješu mit beiden händen von sich gestoßen . . . . Welches bewenden hat es mit R. Jehošuâ ben Peraḥja? Als der könig Janäus die gelehrten tötete, flohen R. Jehošuâ ben Peraḥja und Ješu nach Alexandrien in Ägypten. Nachdem friede eingetreten war, sandte Šimôn ben Šaṭaḥ an ihn: «Von mir Jerušalem, der heiligen stadt an dich, Alexandrien in Ägypten. Meine schwester, mein mann weilt in deiner mitte und ich sitze da verlassen». Da machte er sich auf und kehrte heim. Als man ihm in einem gasthaus sehr viel ehre erwies, sprach er: «Wie schön ist diese gastwirtin!» [Ješu] entgegnete: «Ihre augen sind matt». Da sprach er zu ihm: «Ruchloser, das ist deine beschäftigung!» Alsdann brachte er 400 posaunenstöße hervor und tat ihn in den bann. Darauf kam er wiederholt zu ihm und bat ihn, daß er ihn aufnehme; er aber beachtete ihn nicht. Eines tages kam er zu ihm, als er gerade das Šemâ las. Er wollte ihn nunmehr aufnehmen und winkte ihm mit der hand;

[1] Vgl. Sota f. 47 a und pal. Chagiga f. 77 d bei Laible a. a. o. s. 40 ff.; 9*.

Pal. Synhedrin f. 25 c d.

המסית זה ההדיוט כול' הא חכם לא מכיון שהוא מסית אין
זה חכם מכיון שהוא ניסית אין זה חכם: כיצד עושין לו להערים
עליו מכמינין עליו שני עדים בבית הפנימי ומושיבין אותו בבית
החיצון ומדליקין את הנר על גביו כדי שיהו רואין אותו ושומעין
5 את קולו: כך עשו לבן סוטדה בלוד והכמינו עליו שני תלמידי
חכמים והביאוהו לבית דין וסקלוהו:

Bab. Synhedrin f. 107 b

°תנו רבנן לעולם תהא שמאל דוחה וימין מקרבת לא כאלישע
שדחפו לגחזי בשתי [1]ידים ולא [2]כרבי יהושע בן פרחיה שדחפו
לישו [3]בשתי ידים . . . . . [4]רבי יהושע בן פרחיה מאי
10 היא כדקטלינהו ינאי מלכא לרבנן אזל [4]רבי יהושע בן פרחיה
[5]וישו לאלכסנדריא של מצרים [6]כי הוה שלמא שלח ליה שמעון
בן שטח מני [7]ירושלם עיר הקדש ליכי אלכסנדריא של מצרים
[8]אחותי בעלי שרוי בתוכך ואנכי יושבת שוממה קם אתא ואתרמי
[9]ליה ההוא אושפיזא עבדו ליה יקרא טובא אמר כמה יפה אכנסיא
15 זו אמר ליה [10]רבי עיניה טרוטות אמר לו רשע בכך אתה עוסק
אפיק ארבע מאות שיפורי ושמתיה אתא לקמיה כמה זימנין אמר
ליה קבלן לא הוה קמשגח ביה יומא חד הוה קא קרי קרית שמע
אתא לקמיה סבר לקבולי אחוי להו בידיה הוא סבר מידחא דחי
ליה אזל זקף לבינתא והשתחוה לה אמר ליה הדר בך אמר ליה
20 כך מקובלני ממך כל החושא ומחטיא את הרבים אין מספיקים
בידו לעשות תשובה ואמר מר ישו [11]כישק והסית והדיח את ישראל:

---

[1] ידיו M [2] כיהושע M [3] הנוצרי add M [4] ר' om M [5] וישו om M [6] [שב"ש אטמרתיה אחתיה add] M [7] ירוש' om M [8] אחותי om M [9] בההוא M [10] ישו add M [11] הנוצרי add M

jener aber glaubte, er weise ihn wieder ab. Da ging er fort, stellte einen ziegelstein hin und betete ihn an. Darauf sprach er zu ihm: «Tue buße!» Jener erwiderte: «Es ist mir von dir überliefert, daß, wenn jemand sündigt und das publikum zur sünde verleitet, man ihm nicht gelingen läßt, buße zu tun. Der meister sagte nämlich, daß Ješu zauberei getrieben, Jisrael zur sünde verleitet und abtrünnig gemacht hatte.

Pal. Ta'anith f. 65 b. [1])

Es spricht rabbi Abbahu: Wenn zu dir ein mensch spricht: «Gott bin ich», so lügt er; «Menschensohn bin ich», so wird er es bereuen; «Ich steige auf zum himmel», er spricht es und wird es nicht ausführen.

[1] Vgl. Jalqut Šim'oni zu 4 Mos. 23, 7 bei Laible a. a. o. s. 10*.

'Aboda zara f. 16 b, 17 a.[1])

Unsere[2]) rabbanen haben gelehrt: «Als rabbi Elieser auf (den verdacht der) ketzerei (hin) ergriffen wurde, führten sie ihn zum richtplatz, um (ihn) zu richten». Der statthalter sprach zu ihm: «Ein greis wie du beschäftigt sich mit diesen nichtigen dingen?» Er sprach zu ihm: «Getreu (waltet) über mir der richter». Da der statthalter glaubte, daß er das in bezug auf ihn sage — er hatte es aber nur in bezug auf seinen vater im himmel gesagt — sprach er zu ihm: «Da ich dir zuverlässig erscheine, so bist du entlassen und freigesprochen». Als er nach hause gegangen war, kamen seine schüler zu ihm, um ihn zu trösten; aber er nahm ihren trost nicht an. Es sprach zu ihm rabbi Akiba: «Rabbi, erlaube mir, dir ein wort zu sagen von dem, was du mich gelehrt hast.» Er sprach zu ihm: «Rede!» Sprach zu ihm: «Rabbi, vielleicht daß ketzerei an dich gekommen ist und es war dir wohlgefällig und zur strafe dafür bist du auf ketzerei hin ergriffen worden». Sprach zu ihm: «Akiba, du erinnerst mich: einmal ging ich auf der obern straße von Sepphoris und fand einen von den schülern Ješu des Nazareners: Jakob von Kephar-Sebhanja war sein name. Er sprach zu mir: Es steht

[1] Vgl. Kohelet rabba zu (Pred. Sal.) 1, 8 bei Laible a. a. o. s. 14*; Hennecke a. a. o. s. 68. [2] Übersetzung von A. Meyer bei Hennecke a. a. o. s. 68.

Pal. Ta'anith f. 65b.

אמר רבי אבהו אם יאמר לך אדם אל אני מכזב הוא בן אדם אני סופו לתהות בו שאני עולה לשמים ההוא אמר ולא יקימינה:

'Aboda zara f. 16b, 17a.

תנו רבנן כשנתפס רבי אליעזר[1] למינות העלוהו לגרדום לידון אמר לו אותו הגמון זקן שכמותך יסק בדברים בטילים הללו אמ' לו נאמן עלי הדיין כסבור אותו הגמון עליו הוא אומר והוא לא אמר אלא כנגד[2] אביו שבשמים אמר לו הואיל והאמנתי עליך[3] דימוס פטור אתה כשבא לביתו נכנסו תלמידיו אצלו לנחמו ולא קיבל עליו תנחומי' אמ' לו רבי עקיבא רבי תרשיני לומר דבר אחד ממה שלימדתני אמר ליה אמור אמר לו רבי שמא מינות בא לידך והנאך ועליו נתפסת למינות אמ' לו עקיבה הזכרתני פעם אחת הייתי מהלך בשוק העליון של ציפורי ומצאתי אחד[4] מתלמידי ישו הנוצרי ויעקב איש כפר סבניא שמו אמר לי כתוב בתורתכם לא תביא אתנן זונה מהו לעשות הימנו[5] בית הכסא לכהן גדול ולא אמרתי לו כלום אמר לי כך לימדני ישו הנוצרי מאתנן זונה קובצה עד אתנן זונה ישוב ממקום הטנופת באו למקום[6] הטנופת[7] ילכו והנאני הדבר על ידי זה[8] נתפסתי למינות ועברתי על מה שכתוב בתורה הרחק מעליה דרכך זו מיבות ואל תקרב אל פתח ביתה זו הרשות ואיכא דאמרו הרחק מעלי' דרכך זו מינות והר. שות ואל תקרב אל פתח ביתה זו זונה:

---

[1] הגדול add M [2] לאבוי M [3] והאמנת עלי M [4] אדם אחד M
[5] מהן M [6] עד מקום M [7] ישובו add M [8] ועליו M

geschrieben in eurem gesetz: «Du sollst nicht buhlerlohn (in das haus deines gottes) bringen! Darf man aber davon einen abort für den hohenpriester errichten?» Darauf erwiderte ich ihm nichts. Er sprach zu mir: «So hat mich Ješu der Nazarener belehrt: Vom buhlerlohn ist es genommen, zum buhlerlohn soll es wieder kommen; vom ort des schmutzes kommt's, zum ort des schmutzes frommts». Dieses wort gefiel mir und deshalb bin ich auf ketzerei hin ergriffen worden und (mit recht; denn) ich habe übertreten was im gesetz geschrieben steht: «Laß deinen weg ferne von ihr sein!» d. h. von der ketzerei «und nahe dich nicht der tür ihres hauses» d. h. der obrigkeit.

Bab. Šabbath f. 116 a b.

[Goldschmidt I p. 599]

Imma Šalom, die frau R. Eliêzers und schwester R. Gamaliëls, hatte einen philosophen in der nachbarschaft, von dem der ruf ging, er nehme keine bestechung, und sie wollten sich über ihn lustig machen. Da brachte sie ihm eine goldene lampe, trat vor ihn und sprach: «Ich möchte einen anteil an der erbschaft des fürsten erhalten». Da sprach dieser: «So teilet unter euch.» Darauf sprach jener: Es heißt ja bei uns: «Wo ein sohn vorhanden ist, erbe die tochter nicht mit». cf. Dieser erwiderte: «Seit dem tag, an dem ihr aus eurem land 27 verbannt seid, wurde das gesetz Mošehs abgeschafft und das evangelium gegeben». In diesem heißt es: «Sohn und tochter erben beide zugleich». Am nächsten tage schenkte er ihm einen lybischen esel. Da sprach dieser: Sehet eine weitere stelle im evangelium, da heißt es: «Ich (evangelium) bin nicht gekommen, das gesetz (Mošes) zu vermindern, sondern um Mt es zu ergänzen»; in diesem aber heißt es: «Wo ein sohn vorhanden ist, erbe die tochter nicht mit», alsdann sprach sie: «Lasse doch dein licht gleich einer lampe leuchten». Da sprach R. Gamaliël: «Der esel kam und stieß die lampe um».

Bab. Synhedrin f. 43 a.

[Goldschmidt VII, p. 181.]

Vorher ruft ein herold aus. Also nur [unmittelbar] vorher früher aber nicht. Dagegen wird ja gelehrt: «Am vorabend des Pesaḥfestes hängte man Ješu». 40 tage vorher hatte der herold ausgerufen: «Er wird zur steinigung hinaus-

Bab. Šabbath f. 116 a b.

אימא שלום דביתהו דרבי אליעזר אחתיה דרבן [1]גמליאל הואי
[2]הוה ההוא [3]פילוספא בשבבותיה °דהוה שקיל שמא דלא מקבל
שוחדא בעו לאחוכי ביה אעיילא ליה [4]שרגא דדהבא ואזול לקמיה
אמרה [5]ליה בעינא דניפלגי לי בנכמי דבי נשי [6]אמר להו פלוגו
אמר ליה כתיב [7]לן במקום ברא ברתא לא תירות אמר להו מן
יומא דגליתון מארעון איתנטלית אורייתא דמשה ואיתיהיבת [8]עון גליון
וכתיב ביה ברא וברתא כחדא ירתון למחר הדר עייל ליה [9]איהו
חמרא לובא אמר להו [10]שפילית לסיפיה דעון גליון וכתיב ביה °אנא
עון גליון לא למיפחת מן אורייתא דמשה [11]אתיתי אלא לאוספי
[12]על אורייתא דמשה אתיתי וכתיב ביה במקום ברא ברתא לא
תירות אמרה ליה נהור נהוריך כשרגא אמר [13]ליה רבן גמליאל
אתא חמרא ובטש לשרגא:

---

[1] שמעון בן add M [2] לה דינא בהדי דר״ג] add] M [3] פלנספא
(?פליס׳) קבא בש׳ M פילא סבא V [4] קמיה add M [5] ליה om M [6] א״ל
פלוג לה O M [7] באורייתא M [8] ביה add M [9] [ר״ג] M [10] שפילי
ליה M [11] ולא B [12] על אור׳ דמשה om M [13] ליה om M

Bab. Synhedrin f. 43 a.

וכרוז יוצא לפניו: לפניו אין מעיקרא לא והתניא בערב הפסח
תלאוהו לישו [1]והכרוז יוצא לפניו ארבעים יום יוצא ליסקל על
שכישף והסית והדיח את ישראל כל מי שיודע לו זכות יבא

geführt, weil er zauberei getrieben und Jisraél verführt und abtrünnig gemacht hat. Wer etwas zu seiner verteidigung zu sagen hat, der komme und sage es». Da aber nichts zu seiner verteidigung vorgebracht wurde, so hängte man ihn am vorabend des Pesaḥfestes». Ûla erwiderte: «Glaubst du denn, daß man für ihn überhaupt eine verteidigung zu suchen brauchte. Er war ja ein verführer, und der allbarmherzige sagt: «Du sollst seiner nicht schonen, noch seine schuld verheimlichen». Vielmehr war es bei Ješu anders, da er der regierung nahe stand.»

Die rabbanen lehrten: «Fünf jünger hatte Ješu: Mathaj, Naqaj, Neçer, Buni und Thoda». Als man den Mathaj vorführte, sprach er zu ihnen: «Sollte Mathaj hingerichtet werden?» Es heißt ja: «Wann [mathaj] werde ich kommen und vor dem antlitz gottes erscheinen?» Sie erwiderten ihm: «Jawohl, Mathaj soll hingerichtet werden», denn es heißt: «Wann [mathaj] wird er getötet werden und sein name untergehen». Als man den Naqaj vorführte, sprach er zu ihnen: «Sollte Naqaj hingerichtet werden?» Es heißt ja: «Den unschuldigen [naqi] und den gerechten sollst du nicht umbringen». Jawohl, Naqaj soll hingerichtet werden, denn es heißt: «Insgeheim mordet naqi». Als man den Neçer vorführte, sprach er: «Sollte Neçer hingerichtet werden?» Es heißt ja: «Ein zweig [neçer] wird aus seiner wurzel hervorbrechen». Sie erwiderten ihm: «Jawohl, Neçer soll hingerichtet werden»; denn es heißt: «Du aber bist aus deinem grabe hinausgeworfen worden wie ein verabscheuter zweig (neçer)». Als man Buni vorführte, sprach er: «Sollte Buni hingerichtet werden? Es heißt ja: «Jisrael ist mein sohn [beni], mein erstgeborner!» Sie erwiderten ihm: «Jawohl, Buni soll hingerichtet werden;» Denn es heißt: «Ich werde deinen erstgebornen sohn [bin-kha] töten». Als man Thoda vorführte, sprach er: «Sollte Thoda hingerichtet werden?» Es heißt ja: «Ein Psalm für dankopfer [toda]!» Sie erwiderten ihm: «Jawohl, Thoda soll hingerichtet werden;» Denn es heißt: «Wer ein dankopfer [toda] schlachtet, ehrt mich».

וילמד עליו ולא מצאו לו זכות ותלאוהו בערב פסח אמר עולא
ותסברא [2]בר הפוכי [3]זכות [4]הוא מסית [4]הוא ורחמנא אמר [5][ו]לא
תחמל ולא תכסה עליו אלא שאני ישו [5]דקרוב למלכות הוה:
תנו רבנן חמשה תלמידים היו לו לישו מתאי נקאי נצר ובוני
ותודה אתיוה למתי אמר להו מתי יהרג הכתיב °מתי אבא ואראה
פני אלהים אמרו לו אין מתי יהרג דכתיב °מתי ימות ואבד שמו
אתיוה לנקאי אמר להו נקאי יהרג חכתיב °ונקי וצדיק על תהרג
אין נקאי יהרג דכתיב °במסתרים יהרג נקי אתיוה לנצר אמר
נצר יהרג הכתיב °ונצר משרשיו יפרח אמרו ליה אין נצר יהרג
דכתיב °ואתה השלכת מקברך בנצר נתעב אתיוה לבוני אמר בוני
יהרג הכתיב °בני בכרי ישראל אמרו לו אין בוני יהרג דכתיב °הנה
אנכי הרג את בנך בכרך אתיוה לתודה אמר תודה יהוג הכתיב
°מזמר לתודה אמרו לו אין תודה והרג דכתיב °זובח תודה יכבדנני:

---

[1] הנוצרי add M [2] ישו הנוצרי add M [3] ליה add M [4] הוה M
[5] הנוצרי add M

Bab. Synhedrin f. 103a.[1])
[Goldschmidt VII, p. 455.]

Ferner sagte R. Ḥisda im namen des R. Jirmeja ben Abba: Es heißt: «Es wird dir kein unheil begegnen, noch eine plage deinem zelte nahen». Es wird 91
dir kein unheil begegnen, der böse trieb wird in dir keine macht haben, noch eine plage deinem zelte nahen, du wirst bei deiner heimkehr von der reise deine frau nicht als zweifelhaft menstruierende vorfinden. Eine andere erklärung: es wird dir kein unheil begegnen, es werden dich weder böse träume noch böse gedanken beängstigen; noch eine plage deinem zelte nahen, du wirst weder einen sohn noch einen schüler haben, der seine speise öffentlich anbrennen läßt, wie z. b. Ješu der Nazarener».

[1] Vgl. Berakhoth f. 18a bei Laible a. a. o. s. 49, 11*

Bab. Gittin f. 56b, 57a.
[Goldschmidt V, p. 548f.]

Onkelos, sohn des Kalonikos, ein schwestersohn des Titus, wollte sich zum Judentum bekehren. Da ließ er durch nekromantie Titus erscheinen und fragte ihn, wer in jener welt am geachtesten sei. Dieser erwiderte: «Jisrael». «Soll man sich ihnen anschließen?» Dieser erwiderte: «Ihre [religiösen] vorschriften sind zahlreich, du wirst sie nicht halten können; lieber gehe und bedränge sie, so wirst du oberhaupt werden». So heißt es: «Ihre bedränger sind zum haupte geworden». «Wer Jisrael bedrängt, wird oberhaupt». Alsdann fragte er ihn: «Womit wirst du gerichtet?» Dieser erwiderte: «Wie ich selbst über mich verfügt habe, jeden tag wird meine asche gesammelt, und nachdem ich abgeurteilt werde, wieder verbrannt und auf die 7 meere gestreut.» Hierauf ließ er Bileâm durch nekromantie erscheinen und fragte ihn, wer in jener welt am geachtetsten sei. Dieser erwiderte: «Jisrael». «Soll man sich ihnen anschließen?» Dieser erwiderte: «Nicht suche ihren frieden und ihr bestes all deine tage». Alsdann fragte er ihn: «Womit wirst du gerichtet?» Dieser erwiderte: «Mit siedendem sperma». Hierauf ließ er Ješu durch nekromantie erscheinen und fragte ihn, wer in jener

Bab. Synhedrin f. 103 a.

ואמר רב חסדא אמר [1]רב ירמיה בר אבא מאי דכתים °לא
תאנה אליך רעה ונגע לא יקרב באהלך לא תאנה אליך רעה שלא
ישלוט [2]בהן יצר הרע ונגע לא יקרב באהלך °שלא תמצא אשתך
[3]ספק נדה בשעה שחבא מן הדרך דבר אחר לא תאנה אליך רעה
°שלא יבעתוך חלומות [4]רעים והרהורים רעים ונגע לא יקרב
באהלך שלא יהא לך בן או תלמיד שמקדיח תבשילו ברבים כגון
ישו הנוצרי:

[1] רבי B [2] בך V [3] [ספק] נדה בשע׳ שאתה בא M [4] רעים om P

Bab. Gittin f. 56 b, 57 a.

אונקלוס בר קלוניקוס בר אחתיה דטיטוס הוה בעי לאיגיורי
אזל אסקיה לטיטוס [1]בנגידא אמר ליה מאן חשיב בההוא עלמא
אמר ליה ישראל מהו לאידבוקי בהו אמר ליה מיליהו נפישין
ולא מציית לקיומינהו זיל [2]איגרי בהו [3]בההוא עלמא והוית רישא
דכתיב °היו צריה לראש וגו׳ °כל המיצר לישראל נעשה ראש
אמר ליה דיניה דההוא גברא במאי אמר ליה °במאי דפסיק אנפשיה
כל יומא [4]מכנשי ליה לקיטמיה ודייני ליה וקלו ליה ומבדרו [5]אשב
ימי אזל אסקיה לבליעם בנגידא אמר ליה מאן חשיב בההוא
עלמא אמר ליה ישראל [6]מהו לאידבוקי בהו אמר ליה °לא תדרש
שלמם וטבתם כל [7]הימים אמר ליה דיניה דההוא גברא במאי
אמר ליה בשכבת זרע רותחת אזל אסקיה לישו בנגידא אמר ליה
מאן חשיב בההוא עלמא אמר ליה ישראל מהו לאידבוקי בהו
אמר ליה טובתם דרוש רעתם [8]לא תדרוש כל הנוגע בהן [9]כאילו

[1] בנגירא V [2] (אגדי) P [3] דבה״ע הויה M [4] מכנסי P
[5] ליה add M [6] א״ל add M [7] דמיך לעולעם אמר M מכנפי M
[8] אל M [9] בנוגע M

welt am geachtetsten sei. Dieser erwiderte: «Jisrael». «Soll man sich ihnen anschließen?» Dieser erwiderte: «Suche ihr bestes und nicht ihr böses; wer an ihnen rührt, rührt an seinem augapfel». Sodann fragte er ihn: «Womit wirst du gerichtet?» Dieser erwiderte: «Mit siedendem kot». Der meister sagte nämlich: «Wer übe worte der weisen spottet, wird mit siedendem kot gerichtet. Komm und sieh den unterschied zwischen den abtrünnigen Jisraels und den propheten der weltlichen völker».

Pal. Šabbath f. 14 d.[1]

Es ereignete sich, daß rabbi Eleasar ben Dama von einer schlange gebissen wurde. Da kam Jakob ben Kephar (Sekhanja), um ihn im namen Ješu Pandera zu heilen. Aber rabbi Ismael ließ es ihm nicht zu. Sprach zu ihm (r. Eleasar): «Ich will dir einen beweis bringen, daß er mich heilen darf». Aber er hatte nicht mehr zeit, den beweis auszusprechen. Da starb ben Dama. Sprach zu ihm rabbi Ismael: «Heil dir, ben Dama, daß du im frieden aus der welt gegangen bist, ohne den zaun, den die gelehrten aufgerichtet haben, zu durchbrechen; denn es steht geschrieben: «Und wer den zaun durchbricht, den beißt die schlange». Aber hat ihn nicht eine schlange gebissen? Aber (der vers will sagen): daß ihn nicht eine schlange für die zukünftige welt beißt.

cf. 1

[1] Vgl. bab. 'Aboda zara 27b bei Hennecke a. a. o. s. 66.

Targum šeni zu Esther 7, 9.

Er entgegnete und sprach also: «Höret mich, ihr bäume und ihr pflanzen alle, die ich gepflanzt habe seit den tagen der schöpfung! Der sohn des Hamadatha ist im begriffe zur lehrhalle des ben Pandera hinaufzusteigen».

Zu s. 2, nr. 2 und 4 vgl. noch K. G. Goetz, die ursprüngliche fassung der stelle Josephus Antiquit. XVIII, 3, 3 und ihr verhältnis zu Tacitus Annal. XV, 44. Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde des Urchristentums 40 (1913), 286–97.

נוגע בבבת עינו אמר ליה דיניה דההוא גברא במאי אמר ליה בצואה רותחת [10]דאמר מר °כל המלעיג על דברי חכמים נידון בצואה רותחת תא חזי מה בין פושעי ישראל לנביאי אומות העולם:

[10] M שכל המלעיג בדברי

Pal. Šabbath f. 14d.

מעשה בר' אלעזר בן דמה שנשכו נחש ובא יעקב איש כפר סמא משם של ישו כנדירא לרפותו ילא הניח לו רבי ישמעאל אמר לו אני כביא ראייה שירפאני לא תספיק להביא ראייה עד שמת בן דמה אמר לו 'ר ישמעאל אשריך בן דמה שיצאת בשלום מן העולם ולא פרצתה גדיון של הכמים דכתיב ופורץ גדר ישכנו נחש ולא נחש נשכו אלא שלא ישכנו נחש לעתיד לבוא:

Targum šeni zu Esther 7, 9.

וכד חזא המן דלא משתמעין מילוי נטל איליא ובכיתא על נפשיה במציעות גינת ביתנא: מתיב וכן אמר אציתו לי אילניא וכל שתיליא די שתלית מן יומי בראשית דבר המדתא בעי מיסוק לאכסנדריא דבר פנדירא:

Zu den Talmudstellen vgl. vor allem H. L. Strack, Jesus, die Haeretiker und die Christen nach den ältesten jüdischen Angaben. Texte, Übersetzung und Erläuterungen, Leipzig 1910 (Schriften des Institutum Judaicum in Berlin nr. 37).

A. Marcus und E. Weber's Verlag in Bonn.

Allgemeine Religionsgeschichte

von

Conrad von Orelli
Dr. phil. et theol., ord. Prof. d. Theol. in Basel

2. Auflage in zwei Bänden

In 2 Halbfranzbänden 24 Mark

Von den modernen größeren Werken aus dem Gebiete der Religionsgeschichte ist das Orellische das einzige, welches den gesamten Stoff in einheitlicher Bearbeitung bietet. Das Werk hat in erster Linie die Bedürfnisse der Studierenden und Pfarrer im Auge, ist aber so eingerichtet, daß jeder Gebildete daraus ohne Mühe ein lebendiges Bild der einzelnen Religionen gewinnen kann, was dem Verfasser bei der weit verbreiteten Teilnahme, welche die allgemeine Religionsgeschichte heute findet, von besonderer Wichtigkeit schien, da erst bei wirklich historischen Verständnis der richtige Maßstab zur Beurteilung der einzelnen Erscheinungen vorhanden sein kann.

Band 1 umfaßt außer der orientierenden Einleitung die Religionen der Chinesen und Japaner sowie der übrigen mongolischen Völker. Ferner die Religion der alten Ägypter, dann die der Babylonier und Assyrer, an welche sich die der Westsemiten, Aramäer, Kanaanäer usw. anreihen, mit Berücksichtigung ihrer Verhältnisse zur Religion Israels und zum Christentum. Ferner wird hier behandelt der Manichäismus und die Mandäische Religion. Endlich die arabische, insbesondere der Islam, bis auf die Neuzeit.

Band 2 stellt die große indogermanische Religionsfamilie dar: die Religionen Indiens: Brahmanismus, Buddhismus, Hinduismus; darauf den Parsismus, die Religionen der Hellenen, Römer, Kelten, Germanen und Slawen. Weiterhin kommen zur Behandlung die Religionen der Eingeborenen Afrikas und Amerikas mit besonderer Berücksichtigung Mexikos und Perus sowie die des Südseegebietes, Australiens usw. Am Schluß werden einige Richtlinien für die Probleme der Allgemeinheit, des Ursprungs und der Entwicklung der Religion gezogen.

A. Marcus und E. Weber's Verlag, Bonn.

Das Jenseits im Mythos der Hellenen

Untersuchungen über antiken Jenseitsglauben

von

PROF. DR. L. RADERMACHER

VIII und 152 Seiten. 1903. 3 Mark

Die Untersuchung beschäftigt sich zunächst mit der Komposition der antiken Nekyien und zeigt, daß das elfte Buch der Odyssee trotz der disparaten Elemente, aus denen es sich zusammensetzt, dem antiken Leser keinen Anstoß bieten konnte, weil naive Jenseitsdichtung überhaupt mit den verschiedenen Vorstellungen sehr frei schaltete. Das sechste Buch der Äneis ist anders, und es wird versucht, die Geschlossenheit seiner Grundanschauung in einem bestimmten, strittigen Falle zu erweisen. Der zweite Teil verfolgt das Motiv der Fahrt ins Jenseits, und zieht, um den Kern antiker Sagen zu gewinnen, mehrfach moderne Märchen heran. Der dritte Teil wendet sich der Frage zu, inwieweit der immer mehr erstarkende Glaube an einen unterirdischen Hades Elemente aus anderen Vorstellungskreisen an sich riß, und behandelt im Zusammenhang damit auch einzelne Figuren der Unterweltsdämonologie. Vier Exkurse, Orestes und die Tragödie — Zur alttestamentlichen Simsonlegende — Vom Kampf mit dem Tode — Grenzwasser der Unterwelt, machen den Schluß.

A. Marcus und E. Weber's Verlag in Bonn.

Der Weltheiland

Eine Jenaer Rosenvorlesung mit Anmerkungen

von

Hans Lietzmann

59 Seiten. 1909. Preis: Mark 1.—.

Inhalt:

Vergils vierte Ekloge. Das goldene Zeitalter in der römischen Lyrik. Horaz und Sertorius. Das Säkulum. Alexander der Große als Weltkönig. Die Diadochen und die Sotervorstellung, ihr Gottkönigtum. Cäsar und Augustus als Weltheiland. Vergil und Horaz über die augusteische Zeit. Augustus und die Heilandsidee. Die spätere Kaiserzeit. Die orientalische Wurzel der römischen Heilandsidee: Babylonisches und Ägyptisches Gottkönigtum. Ägyptische messianische Weissagungen. Die Messiasidee in Altisrael und im jüdischen Volke. Das Urchristentum. Der Chiliasmus. Der Heilandsbegriff des Paulus.

„Was der Verfasser bietet, ist so umsichtig gesammelt, so vorsichtig abgewogen und formuliert, daß wir uns allezeit fern von gewagten Spekulationen auf sicherem historischen Boden halten. . . . Ich schließe mit dem Wunsche, daß doch immer, auch wenn man wie hier gelegentlich widersprechen muß, in unseren theologischen Arbeiten so wenig Phrase und soviel sachlicher Inhalt stehen möge, wie auf den 59 Seiten der kleinen Lietzmannschen Schrift."

Prof. Jordan-Erlangen im „Theologischen Literaturblatt 1909 Nr. 39."

„Das Thema ist ebenso sehr allgemeiner Teilnahme sicher, als mir seine Durchführung mustergültig zu sein scheint."

Prof. W. Bauer-Marburg in der „Theol. Literaturzeitung 1910 Nr. 7."

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

1 *Das Muratorische Fragment* und die monarchianischen prologe zu den evangelien, hrsg. v. Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0,30 M.
2 *Die drei ältesten Martyrologien,* hrsg. v. Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0,40 M.
3 *Apocrypha I:* Reste des Petrusevangeliums, der Petrusapocalypse und des Kerygma Petri, hrsg. v. Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0,30 M.
4 *Ausgewählte Predigten I:* Origenes homilie X über den propheten Jeremias, hrsg. v. Prof. D. Dr. Erich Klostermann. 2. Aufl. 25 S. 0,70 M.
5 *Liturgische Texte I:* Zur geschichte der oriental. taufe und messe im 2. und 4. jahrh., ausgew. v. Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0,30 M.
6 *Die Didache,* mit kritischem apparat hersg. v. Prof. Lic. Hans Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0,30 M.
7 *Babylonisch-assyrische Texte,* übersetzt von Prof. Dr. Carl Bezold. I. Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0,40 M.
8 *Apocrypha II:* Evangelien, hrsg. v. Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 2. Aufl. 21 S. 0,40 M.
9 *Ptolemaeus Brief an die Flora,* hrsg. v. Prof. D. Adolf Harnack. 10 S. 2. Aufl. 0,30 M.
10 *Die Himmelfahrt des Mose,* hrsg. v. Prof. Lic. Dr. Carl Clemen. 16 S. 0,30 M.
11 *Apocrypha III:* Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911 hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0,50 M.
12 *Apocrypha IV:* Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 0,60 M.
13 *Ausgewählte Predigten II:* Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0,30 M.
14 *Griechische Papyri,* ausgewählt und erklärt v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0,80 M.
15/16 *Der Prophet Amos,* Hebräisch und Griechisch, hrsg. v. J. Meinhold und H. Lietzmann. 32 S. 1,00 M.
17/18 *Symbole der alten Kirche,* ausgew. v. H. Lietzmann. 32 S. 0,80 M.
19 *Liturgische Texte II:* Ordo missae secundum missale romanum, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0,40 M.
20 *Antike Fluchtafeln,* ausgew. u. erklärt v. R. Wünsch. 2. Aufl. 31S. 0,70 M.
21 *Die Wittenberger u. Leisniger Kastenordnung* 1522, 1523, hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0,60 M.
22/23 *Jüdisch-aramäische Papyri aus Elephantine* sprachlich und sachlich erklärt v. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1,30 M.
24/25 *Martin Luthers* geistliche Lieder, hrsg. v. A. Leitzmann. 31S. 0,60M.
26/28 *Lateinische christliche Inschriften* mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgewählt u. erklärt v. E. Diehl. 2. Aufl. 86 S. 2,20 M.
29/30 *Res gestae divi Augusti,* hrsg. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 40S. 1,20M.
31 *Zwei neue Evangelienfragmente* hrsg. u. erkl. v. H. B. Swete. 15S. 0,40M.
32 *Aramäische Urkunden* z. gesch. d. Judentums im VI u. V jahrh. vor Chr. sprachl. u. sachl. erkl. v. W. Staerk. 16 S. 0,60 M.
33/34 *Supplementum Lyricum,* neue bruchstücke von Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar ausgewählt u. erklärt v. E. Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1,20 M.
35 *Liturgische Texte III:* Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX jahrhundert v. A. Baumstark. 16 S. 0,40 M.
36 *Liturgische Texte IV:* Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts, Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523 hrsg. v. Prof. D. Hans Lietzmann. 24 S. 0,60 M.
37 *Liturgische Texte V:* Martin Luthers Deutsche Messe 1526 hrsg. v. Prof. D. H. Lietzmann. 16 S. 0,40 M.

38/40 *Altlateinische Inschriften* von Prof. Dr. Ernst Diehl. 2. Aufl. 92 S. 2,40 M., gbd. 2,80 M.

41/43 *Fasti Consulares Imperii Romani* von 30 v. Chr. bis 565 n. Chr. mit Kaiserliste und anhang bearbeitet von W. Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3,40 M.

44/46 *Menandri* reliquiae nuper repertae hrsg. v. Dr. Siegfried Sudhaus. 65 S. 1,80 M., gbd. 2,20 M.

47/49 *Lateinische altkirchliche Poesie* ausgewählt von Prof. D. Hans Lietzmann. 64 S. 1,50 M.

50/51 *Urkunden zur Geschichte des Bauernkrieges und der Wiedertäufer* hrsg. v. Prof. Dr. H. Böhmer. 36 S. 0,80 M.

52/53 *Frühbyzantinische Kirchenpoesie I:* Anonyme hymnen des V—VI. jahrhunderts ediert von Dr. Paul Maas. 32 S. 0,80 M.

54 *Kleinere geistliche Gedichte des XII. Jahrhunderts* hrsg. v. Albert Leitzmann. 30 S. 0,80 M.

55 *Meister Eckharts Buch der göttlichen Tröstung und von dem edlen Menschen (Liber Benedictus)* hrsg. v. Philipp Strauch. 51 S. 1,20 M.

56 *Pompeianische Wandinschriften und verwandtes* ausgewählt von Prof. Dr. Ernst Diehl. 60 S. 1,80 M.

57 *Altitalische Inschriften* hrsg. v. H. Jacobsohn. 32 S. 0,80 M.

58 *Altjüdische liturgische Gebete* hrsg. v. Prof. D. W. Staerk. 32 S. 1,00 M.

59 *Des Mišnatraktat Berakhoth in vokalisiertem Text* hrsg. v. Prof. D. W. Staerk. 16 S. 0,60 M.

60 *Edward Youngs Gedanken über die Originalwerke* in einem Schreiben an Samuel Richardson übersetzt von H. E. v. Teubern hrsg. v. Kurt Jahn. 46 S. 1,20 M.

61 *Liturgische Texte VI:* Die Klementinische liturgie aus den Constitutiones apostolorum VIII mit anhängen hrsg. v. Prof. D. Hans Lietzmann. 32 S. 0,80 M.

62 *Vulgärlateinische Inschriften* hrsg. v. Prof. Dr. Ernst Diehl. 180 S. 4,50 M., gbd. 5 M.

63 *Goethes erste Weimarer Gedichtsammlung* mit varianten hrsg. v. Albert Leitzmann. 35 S. 0,80 M., gbd. 1,20 M.

64 *Die Oden Salomos* aus dem syrischen übersetzt mit anmerkungen von A. Ungnad und W. Staerk. 40 S. 0,80 M.

65 *Aus der antiken Schule.* Sammlung griechischer texte auf papyrus holztafeln ostraka ausgewählt und erklärt von Dr. Erich Ziebarth. 2. Aufl. 0,80 M

66 *Aristophanes* Frösche mit ausgewählten antiken scholien hrsg. v. Dr. Wilhelm Süss. 90 S. Brosch. 2 M., geb. 2,40 M.

67 *Dietrich Schernbergs* Spiel von Frau Jutten hrsg. v. Prof. Dr. Edward Schröder. 56 S. 1,20 M.

68 *Lateinische Sacralinschriften* ausgewählt von Dr. Franz Richter. 45 S. 0,90 M.

69 *Poetarum veterum Romanorum* reliquiae selegit Ernestus Diehl. 165 S. Brosch. 2,50 M., geb. 3,— M.

70 *Liturgische Texte VII:* Die Preußische Agende im auszug hrsg. v. Hans Lietzmann. 42 S. Brosch. 0,80, geb. 1,— M.

71 *Cicero pro Milone* mit dem commentar des *Asconius* und den *Scholia Bobiensia* hrsg. v. Dr. Paul Wessner. Brosch. 1,60 M., geb. 2,— M.

72 *Die Vitae Vergilianae* und ihre antiken quellen hrsg. v. Prof. Dr. Ernst Diehl. 60 S. 1,50 M.

73 *Die Quellen von Schillers und Goethes Balladen* zusammengestellt von Albert Leitzmann. 51 S. 3 Abbildungen. Brosch. 1,20 M., geb. 1,50 M.

74 *Andreas Karlstadt von abtuhung der bilder* und das keyn bedtler vnther den christen seyn sollen 1522 und die Wittenberger beutelordnung hrsg. v. Hans Lietzmann. 32 S. 0,80 M.

75 *Liturgische Texte VIII:* Die Sächsische Agende im auszug hrsg. v. Hans Lietzmann. 36 S. Brosch. 0,80 M., geb. 1,— M.

76 *Auswahl aus Abraham a. S. Clara* hrsg. v. Prof. Dr. Karl Bertsche. 47 S. 1,— M.

77 *Hippocratis* de aere aquis locis mit der alten lateinischen übersetzung hrsg. v. G. Gundermann. 50 S. 1,20 M.

78 *Rabbinische Wundergeschichten* des neutestamentlichen zeitalters in vokalisiertem text mit sprachlichen und sachlichen anmerkungen von Lic. Paul Fiebig. 28 S. 1,— M.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

127

AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN JOHANN TAULERS

HERAUSGEGEBEN

VON

LEOPOLD NAUMANN

BONN
A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG
1914

Seitdem durch H. S. Denifle überzeugend nachgewiesen wurde, dass die historia Thauleri, die als die geschichte von der bekehrung eines meisters der heiligen schrift durch einen erleuchteten laien in dem Leipziger druck von 1498 aufgenommen war, nichts mit Tauler zu tun hatte (Strassburger Quellen und Forschungen XXXVI, Taulers Bekehrung), besteht das auf uns überkommene werk Taulers hauptsächlich in seinen predigten. Diese sind uns in einem grundstock überliefert, den die mehrzahl der handschriften und alle alten drucke gleichmässig enthalten, so dass es um das gut Taulers nicht so schlecht bestellt ist wie mit Meister Eckharts deutschen predigten und traktaten, ja wie überhaupt mit der gesamten mystischen überlieferung. Allerdings haben sich auch gegen A. Spamers (Braunes Beiträge 34, 307 ff.) und O. Behaghels (ebenda 34, 530 ff.) pessimistische auffassung stimmen geltend gemacht, die für Eckhart eintreten, so M. Pahncke (Kleine Beiträge zur Eckhartphilologie, Jahresbericht des Gymnasiums zu Neuhaldensleben 1909) und E. Diederichs (Meister Eckharts Reden der Unterscheidung, Hall. Diss. 1912) und besonders Philipp Strauch in seiner zusammenfassenden beleuchtung der Meister Eckhartfrage, die für das ganze gebiet der mystik von bedeutung ist, in seiner rektoratsrede Meister Eckhart-Probleme (Halle 1912). Im gegensatz zu Eckhart, dessen schriften ja in den handschriften und drucken neben denen Taulers hergehen und oft diesem zugesprochen sind, darf aber doch immerhin für Tauler das vorhandene material als ziemlich gesichert gelten.

Schon 1498 war durch den ersten druck Taulerscher predigten eine sammlung geschaffen, von der aus die späteren drucke ihren ausgang genommen haben, die nun allerdings immer mehr anschwollen und sich von der alten zahl der predigten immer weiter entfernten. Daher war es mit grosser freude zu begrüssen, dass Ferdinand Vetter einen neudruck der Taulerschen predigten auf grund der ältesten überlieferung veranstaltete, der jetzt als grundlage der Taulerforschung zu gelten hat (Die Predigten Taulers aus der Engelberger und der Freiburger Handschrift sowie aus Schmidts Abschriften der ehemaligen Strassburger Handschriften herausgegeben von Ferdinand Vetter = Deutsche Texte des Mittelalters Band XI, Berlin 1910). Die darin enthaltenen predigten, die mit wenigen ausnahmen auch im Leipziger druck enthalten sind, haben als das werk Taulers zu gelten, wenn auch vielleicht nicht alles darin der forschung standhalten wird, wie wohl schon die erste weihnachtspredigt, die wahrscheinlich Tauler abzusprechen ist (vgl. Philipp Strauch a. a. o. s. 13 u. 33, anm. 30).

Da der Vettersche neudruck die ältesten handschriften wiedergibt, wurde für die vorliegende ausgabe eine reihe von predigten ausgewählt, die von alter überlieferung bis zum Leipziger druck von 1498 führen, um dadurch in möglichst manigfaltiger schattierung der überlieferung die entwicklung zu zeigen, die die predigten durchgemacht haben, um für spätere generationen leicht lesbar zu sein. Ausgegangen wurde von

der Wiener handschrift 2739, auf die Hoffmann von Fallersleben (Altdeutsche Handschriften s. 301 f.) hingewiesen und auf die Vetter (a. a. o. s. VI) erneut aufmerksam macht, die aber nach einer ersten durchsicht nicht so viel Taulerisches gut zu enthalten scheint wie die von Vetter zugrunde gelegten handschriften; eine inhaltsgabe der Wiener handschriften 2739 und 2744 gedenke ich an anderem ort zu geben. Die niederdeutsche überlieferung ist in zwei zusammenhängenden predigten der Hildesheimer handschrift 724b der Beverinschen bibliothek vertreten, die Philipp Strauch der Taulerforschung bekannt gemacht hat (Zeitschrift für deutsche Philologie 41, 18 ff.). Aus den mystikerhandschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin sind vier predigten so ausgewählt worden, dass sie hinüberleiten zur letzten predigt, die dem Leipziger druck entnommen ist, um die fassung der alten drucke zu zeigen, in deren gestalt ja die predigten ihre weite verbreitung gefunden haben und in die auch die Eckharts als anhang der Taulerschen zuerst aufgenommen worden sind (vgl. Ph. Strauch, Eckhart-Probleme s. 12 u. 33, anm. 29).

Genauer bezeichnet sind die einzelnen handschriften am kopf der predigten, hier sei darauf hingewiesen, dass die in ihnen enthaltenen abkürzungen, an denen namentlich die Hildesheimer handschrift reich ist, aufgelöst sind; die interpunktion ist möglichst unter berücksichtigung der gegebenen unserm empfinden angepasst worden. Der text gibt, soweit das möglich ist, ein getreues abbild der überlieferung, was ja auch der absicht der 'Kleinen Texte' entspricht. Vetters ausgabe (V) wurde für die lesarten ausgiebig benutzt und bei allen zweifelhaften stellen herangezogen, öfter auch der Leipziger druck (L 1498). Einen vollständigen Variantenapparat nach Vetter zu geben, wurde nicht beabsichtigt, bei den letzten beiden predigten verbot sich das von selbst, da sie sich ja nicht nur mundartlich von der frühesten überlieferung unterscheiden, sondern auch das bestreben einsetzt, schwer verständliche stellen namentlich durch zusätze klarer zu machen und einfaches durch häufung von beiwörtern zu erweitern, wodurch allerdings selbst oft wieder missverständnisse entstehen, an denen die alten drucke reich sind. Doch auch hier ist der Vettersche neudruck an allen in betracht kommenden stellen für die lesarten verwertet worden, um dadurch ein mittel für das verständnis und zum vergleich an die hand zu geben.

Erwähnt möge noch werden, dass W. Lehmann die Vettersche ausgabe wortgetreu ins hochdeutsche übersetzt und mit einer allgemein einführenden einleitung versehen hat, die auch über die ergebnisse der Taulerforschung (I, XXXIV ff.) unterrichtet. (Johannes Tauler. Predigten. Uebertragen und eingeleitet von Walter Lehmann. 2 bde. Jena 1913.)

Für die benutzung der handschriften, aus denen das vorliegende bändchen zusammengestellt wurde, bin ich der Königl. Bibliothek zu Berlin, der k. k. Hofbibliothek zu Wien und der Beverinischen Bibliothek zu Hildesheim zu dank verpflichtet.

Berlin-Wilmersdorf

Leopold Naumann

I.

Accipe puerum et matrem eius et vade in terram Israhel

Matth. 2, 20

Die predigt ist abgedruckt nach Bibl. Pal. Vind. Cod. 2739, blatt 58a, auf den Hoffmann von Fallersleben, Altdeutsche Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien L. 1841 s. 301 f. hinweist, und auf den auch Vetter gemeinsam mit Cod. 2744 wieder aufmerksam macht (a. a. o. s. VI). Die handschrift stammt aus dem besitz des Johann Michael à Loen und ist nach Hoffmann dem 14. jahrhundert zuzuweisen.

Bei Vetter 2 s. 12. 17 geht die inhaltsangabe voran: 'Die bredie usser sancte Matheus ewangelio, des zwôlften obends, von Josephus vorhte und von Archelaus tot, leret uns fúrsihtekliche warnemmen des endes in dem anefange eines iegclichen werkes, und warnet uns vor drien, vieden die unser sele sûchent.' Im inhaltsverzeichnis Vetter s. IX findet sich der zusatz: 'Disse bredige lisset man der heiligen dry kûnûg oben'. Lehmann I, 7 gibt ihr die überschrift: Hindernisse und Irrungen.

Vetter s. 12, 16 L 1498 3. f. 8a

Accipe puerum et matrem eius et vade israhel. daz man die heilige wonecliche schrift in dem heiligen ewangelium dusent werbe vberlese vnd predige vnd vberdechte, so vunde man ein nuwe warheit die nie vunden (58b) wart van dem menschen. 'nim dat kint vnd die mûder vnd var wider in dat lant van israhel, wan si sint dot die die sele des kindes svchten.' iz sint etzliche lûde alzv̊hant as in in vf steit eine gûde begervnge eins nuwen wesens vnd eins gûden dinges, so sint si alse kv̊ne vnd vallent in der inicheit der 13 10 gebvrt altzv̊ hant bit eime swinden | erniste daz zv̊ dv̊n, vnd wizzint noch insiehent niet obe ire nature daz virmoge obe ire genade alse groz si daz si zv̊ dem ende des werkes genûg si. der mensche solde daz ende des werkes ansiehen ee he sich vf einich wise kerte, vnd sulde vliehen in der 15 inncheit des vfstanis altzv̊hancz in god vnd vf got legen. so willent si inwech (58c) loufen vnd vil nuwer wisen beginen, vnd in diser gedorsticheit virdirft manich mensche

---

1 *rote initiale* | isrl' 3 *hinter* vberdechte si *von jüngerer hand* 4 *zwischen* man *u.* ein *V*] ie me 7 as *V*] alse 9 so *V*] alzûhant so 10 bit *V stets*] mit 11 obe *V*] oder 14 ee he *V*] e denne er. | einich *V*] keine | in der *V*] und die 15 vfstanis *V*] ufstandes

dat si vf ir eigen macht bvwent. do iosep waz gevluen bit dem kinde vnd der můder, und ime der engil sade in dem slafe daz herodes dot were, do horte iosep sagen daz archelaus sin svn in den landen richde, vnd vor[ch]te sich vil sere daz dat kint niet gedot inwerde. herodes der daz kint viriagit hatte vnd doden wolde, daz iz die werilt die an allen zwifel daz kint dodit, die man van noit vliehen mv̊z vnd vliehen sal, obe man iz behalden wil. alse man nů die werilt vzwendich gevlogen hait, iz si in closen oder in closter, so steit vf archelaus vnd richit dan noch. eyne gantze werilt steit dan noch in dir die dv numer (58d) vber windes, iz in si daz dv̊ grozen vlis vnd v̊bvnge dar zv̊ habes vnd gotz helve dar zv̊ kv̊me, wan dv̊ haiz dri starke grimige viende zv̊ vberwinden in dir, die kv̊me vmmer vberwinden werdent. die werilt vichtit dich ane bit geistelicher hofart, dat dv̊ wilt gesihen sin, gewist sin, geachtit sin, gehorit sin vnd wilt be vallen den lv̊den an clederen, an wandelungen, an hohen worten, an gelaze, an wisheit, an vrunden, an magen, an gůde, an eren, an alsvs gedanen dingen. der ander vient daz iz din eigen vlesch, daz vichtit dich ane bit geistlicher vnkvscheit, alse wie alle die sint in der svnden die da gebruchent lvst, ire sinlicheit, in welcher wisen daz si. des neme ein ecliche bit vlizze war wa in der gebreche rv̊re (59a) in allen sinen sinen vnd sinlichen dingen, da mide he virvnkvzchet wirt, ouch bit minen der kreaturen, si sin welchir kvnne si sin, vnd in dem herzin bit willen hat dach vnd nacht. vnd also dat die lipliche nature inwech dreit des lichamis materige in ire vnkvscheit, also dreit dit die inreliche kvscheit inwech des geistis in der warheit. vnd als vil alse der geist edilre iz wan dat vlesch, also vil iz dise scheidelicher wan die ander. der dritte vient der richtit dich ane bit archkeit, bit biterin gedenken, bit archwane, bit vrdeil, bit hazze vnd nide. so hait man dat gedan vnd gesprochen vnd dat bewiset vnd hait dar vmbe swere antlicze vnd swere geberde vnd swere wort vnd wil daz an den vir ant- (59b)

1 macht *V*] gemach 5 niet *fehlt V* 9 geflohen ist *V* 12 dar zv̊ h. *fehlt V* 13 dri st. gr. *V*] vil starker grimmiger 16 gewist s. *fehlt V*| gehorit *V*] gehv̊het 16/17 wilt—clederen *V*] wol gevallen an kleidern 19 dingen *V*] geverte 22 ire *V*] in 23 ecliche *V*] iegliches | rv̊re *V* 25 virvnkvzcheit 27 dat *fehlt V* 28 des lichames *V*] die lipliche | dret 29 *hinter* warheit *von jüngerer hand* dit 30/31 es schedelicher *V* 31 *hinter* vient *V*] daz ist der vigeut 32 arghertzikeit *V* 33 nide *V*] roche 34 vnd daz vil [*am rande*] an den von vir antwerden 35 f. *V*] unde wilt daz an den virentwurten mit worten und werken

werden, vnd dit iz alliz | des viendes same vnd sin werk an allen zwifel. wiltů vmmer důre werden, so mv̊stů diseme altzv̊ male intflein, want dit iz rechte der archelaus der arge. vorchte vnd sich vor dich, in der warheit diz wil dir daz kint doden. der iosep der vorschte vil vlizlich obe iman were der daz kint doden wolde. alse in der warheit dit vber wunden iz, so wizze dat noch sint dusent stricke die dv̊ durch brechin můst, die nieman bekennit dan der zů ime selvir in sich selvir iz gekerit. der iosep dat iz ein vlizich wasdvme in dem gotlichen leben vnd ein vnmezich zv̊ nemen. intruwen daz hv̊dit daz kint gar wol vnd ovch die můder. diser iosep wart van dem engil gemanit (59 c) vnd wider geladen in dat lant israhel. israhel sprichit as vil alse ein lant der schauwunge. hie virdribet man keinen menschen daz si sich ee wollent brechen vz disen mangveldigen stucken ee dan si got vz lose vnd e si van dem engil werden vz gevůrt oder gemanit, vnd dan vallent sie in groze irrunge. si willint sich vz losen ee si got lose van ire virnunftiger behendicheit, vnd mit hoen worten die si virstent vnd van hohen dingen van der driveldicheit kvnnen schauwen vnd sprechen. welch iamer vnd irrvnge dan abe gewazen ist vnd noch alle dage dv̊t, daz iz iamer zv̊ wizzen, want si willent der stricke des gevenknizze diz dvsternise niet liden van egipten, daz alse vil sprichet als ein dvsternise. (59 d) vnd wizzint doch, alle kreaturen die got ie geschůf, daz si dich niet hin vz in kvnnent gelosen noch dir gehelven dan got alleine. nů loufe, nů sv̊che, nů iage alle die werilt vz, dv̊ invindes dise helve an nimanne dan an gode alleine. wil vnse herre ein stur dar zv̊ han, daz mach he dvin, iz si ein engil oder ein mensche dvrch den he daz wirke, aber he můz id ee dvn vnd nieman anders. vn dar vmbe suche iz van in binnen in deme grunde vnd laze din vzbrechen vnd din vzloufen sin vnd lit dich vnd laze dich vnd blip da in dem egipten lande in dem dvsternisse biz daz dv̊ van dem engil vz geladen wirdis. iosep ward gemanit in dem slafe.

---

3 arghertzige *V* 4 Fȍrchte dich *V* 5 iosep der *V*] Joseph | iman *V*] ieman me 10 wasdvme *V*] vaste stan | ein vnmezich *V*] in eime einzigen 11 des kindes *V* | der m. *V* 12 Joseph der *V* 13 von Israhel *V* 14 verdirbet manig ewig m. *V* 15 stucken *V*] stricken 17 groze *V*] gruweliche 18 e denne *V* 19 die si v. *fehlt V* 21 abe *V*] danvon 23 die stricke des gevengnisses dis vinsternisses *V* 24 betůtet *V* 25 daz si ... *V*] die mȍgent dich nit hinuzgelossen 29 stur *am wortende rasur V*] instrumente 31 ee *fehlt V* 32 in binnen *V*] innan | vzbrechen *V*] uzsůchen 34 daz *fehlt V*

der da slefit, der in sundgit niet, obe ime ovch ein (60a) altzv̊ bose ding inqueme, iz in were dan daz der mensch zů vůrens vrsache dazv̊ gegeben hait. also sal der mensche in eime waren slafe sin vz wendich zv̊ alle den lidvngen oder bekorvngen die vf in vallen mv̊gent, vnd sal sich dan in einer gelazinre lidvnge demv̊dclichen drucken vnd bouge sich dar vnden vnd lide sich in einre slafendir wisen vnd inkere sich niet dar abe, da lit dich vnd laze' dich obe dv̊ iz niet baz inkanz ledich werden, vnd blif svnder svnde, in dem slafen wirdistů vzgeladen, alleine in dem waren lazen vnd liden, alse iosep geschag. diser iosep daz sv̊lden sin die prelaten der heiliger kirchen, Babest vnd Bůschof vnd epte vnd prior vnd priorsen vnd ovch ein ikliche bichter, die svlden alle dise hůden die wile der mensche iung is, (60b) einen iklichen iren vnderdanen menschen na alle deme daz ime noit were. nů han wir vil hv̊der, vil vber meister. ich han einen prior, sopprior, einen provincial, einen meister, einen babist, einen buschof, die alle vber mir sint, vnd wolden die v̊bil bit mir, daz si alle zv̊ wolfen worden vnd wolden mich bizen, dar vnden solde ich in ware gelazinheit vnd vnderdenicheit mich legen vnd iz liden. wulden si mir gutliche dv̊in vnd gut sin, dat svlde ich nemen, aber wůlden si mich bizen, obe ir hvndertdvsent werbe als vil weren, daz svldich liden vnd mich dran lazen. nů vorchte sich iosep noch dan daz ime der engil sade si weren dot die des kindes sele suchten. he vorschte vil nauwe wer da regnierte in dem lande. daran irrint svlche lůde vnd willent (60c) alliz vorchte virlisen. vnd dv̊ salt nvmmer vber vorchte komen die wile dv̊ vmmer lebis in etriche. timor sanctus permanet in seculum seculi. die vorchte die sal bliben bis an dat ende der werilde. noch dan daz dir id der engil saget, nochtan saltů dich vorchten vnd salt vlizliche vorschen waz in dir regniere, obe archelaůz da riche. diser iosep nam dit kint vnd die můder. bi dem kinde sal man nemen eine puere luteric heit. der mensche sal zv̊ male lůter sin vnvirmenget bit allen

1/2 ovch—ding *V*] joch zů mole ein bőse sin 2 daz *V*] das ime 4 alle den *V*] allen 6 drucken vnd *fehlt V* | underbőigen *V* 8 dar abe *V*] daran 8/9 dich obe—ledich *V*] lide es úz, nút baz kanstu sin lidig 11 Diser hůter der J. *V* 12 Babest *V*] pfaffen 12/13 priole und priolin *V* 13/14 aller diser h. *V* 17 sopp'or, *fehlt V* 20 wolte *V*| 21 iz *fehlt V* 22 aber *V*] oder 23 suldich 24/25 noch dan *V*] untz 26 nauwe *V*] flissecliche | regnírte 29 scs̄ pmanet ī scl'm scl'i 31 id *fehlt V* 32 regnîre 33 Nu diser *V* 34 nemen *V*] mercken | puere, *das* e *am ende von jüngerer hand*

dingen, he sal ovch kleine sin in einre vnderworfenre demůdicheit. bi der můder nimet man smakende ware minne zů gode, wan die minne iz eine můder der lůter demůdicheit, vnd virkleinvnge des menschen selvir in eime vnder wůrfe vnder (60 d) godes willen in gelazenere demůdicheit. noch iz der mensche iunk vnd insal noch nit vrilichen vairen in daz lant der beschauwngen, he mach wol sinen applaz da holen vnd wider in varen in egipten. trutz daz he noch dablibe die wile he noch iung iz vnd niet zů eime vollen komen manne worden is. vnse herre ihesus cristus der hait vns alle dink in sime leben wol gelerit; alse wir daz gotz wort niet haben mogen, so vinden wir in sime leben alle ding. he quam zů iherusalem do he zwelf iar alt waz, he inblef da nit, he vloch aber in wech, he inwaz do noch niet vollen wazen, he vloch in wech biz he ein vollenkomen man waz worden. do he XXX iar alt waz vnd nvmme ein kint inwaz vnd zů wazen in hatte do he vollenkommen waz worden, do quam he (61 a) irlichen zů iherusalem vnd schalt vnd strafte dů vnd sate den iůden die warheit vil herlichen, vnd predigete vnd lerte do vnd wante in dem lande vnd waz da vrilichen vnd herlichen wa he wolde, zů galilee vnd zů kapharnvm vnd zů nazereth vnd vber al in dem lande van iudea alse ein here, vnd deit do zeichen vnd wunder. rechte also sal der mensche dvin, he sal in den edelin landen in daz edil doin sich niet legen zů wanen, he mach drin loufen vnd wider vliehen die wile he niet vollen wazen iz vnd vnvollenkomen iz. aber so wan he volenkomen iz vnd ein man iz, so sal he dan komen in dat lant van iudea. iuda sprichet alse vil alse eine beievnge godes. zů iherusalem in dem waren vreden da mak he leren vnd strafen vnd mak dan varen zů gali(61 b)lee, daz ein vber vart meinit, hie sint dan alle ding vber komen vn iz vbergevaren, vnd kvnt

---

1 einre *fehlt V* 5 gelazenre demůdicheit *V*] grosser luterkeit 6 vaŕen 8 noch *fehlt V* 9 al die w. *V* | vnd niet *V*] und noch nůt 10 is—der *V*] is durch unsers herren Ihesus Cristus woffen, der | ihs xpc 13 ihrlm 14 aber *fehlt V* | do noch *V*] dennoch 15 gewahssen *V* 16 h' | waz *V*] waz worden 16/17 vnd nvmme—waz worden *fehlt V* 18 irlichen *V*] tegelich | Iherusalem in *V* | schalt do *V* 19 dů *von jüngerer hand eingefügt* | *hinter* iůden *freier raum mit rasur, an dieser stelle V* iren bresten und 20 predigete do *V* | wonte do *V* 22 van *V*] zů 25 edeltům *V* 26 wahssen *V* | vnd *V*] und noch jung und u. 27 wan *fehlt V* | iz *V*] wůrt 30 machtu *V* 31 meinit *V*] ist 32 kvnt *V*] denne so kummet man

hie zů nazareth in die ware blůde, da springint die blůmen des ewigen lebens, da iz der ware, sicher, vůrgesmag des ewigen lebens, da iz ganze sicherheit, da iz vnsprechliche vrede vnd vreude vnd raste, dar zů koment die alleine die sich lazent vnd lident vnd vnder druckent biz si got vz vůrt vnd sich selver niet vz inbrechent, die koment in disen vreden vnd in dise blůt zů nazereth vnd vindint hie des si ewelichen gebrvchen svllent. daz vns daz allen werde, des helve vns der mincliche got. amen. bidit vor den schriber dvrch got.

Caro mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus
Joh. 6, 55

Die beiden folgenden predigten sind wiedergegeben aus der handschrift 724b der Beverinschen Bibliothek zu Hildesheim, in der sie die nummern 35 (blatt 154a) und 36 (blatt 157b) führen. Vgl. Borchling, Mittelniederdeutsche Handschriften in Wolfenbüttel und einigen benachbarten bibliotheken, Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. klasse 1902, beiheft s. 211f., und Ph. Strauch, Zur Gottesfreundfrage, Zeitschrift für deutsche Philologie 41, 18ff., wo der inhalt der in der handschrift enthaltenen predigten Taulers angegeben und auf die entsprechenden nummern des Leipziger druckes von 1498 und der Basler Taulerausgabe von 1521 hingewiesen wird.

Vor den Taulerschen predigten findet sich der eintrag: 'Dússe nachvolgende sermoen hefft gemaket Meyster Johan Tauleri van der prediker orden vnd synt dat rechte war fundament eynes geystliken leuendes vnd synt ok vnstrafflik wente se werden bevestiget vt den hilgen euangelio' (folgt ein zusatz über Taulers bekehrung). Beide predigten sind ohne absätze geschrieben, die einzelnen sätze werden durch rot durchstrichene majuskeln gekennzeichnet. Für die lesarten ist neben V der niederdeutsche Halberstädter Taulerdruck vom jahre 1523 benutzt worden (Ha).

Bei Vetter finden sich folgende inhaltsangaben: Hildesheim 35 (154a) V 32, s. 118, 11: 'Die dirte uzlegunge von dem sacramente seit von der würdikeit, von dem nutze und von der bereitschaft, mit vil hoher überswenckiger sinne, die alleine eime luteren, einfaltigen, lebelichen gelouben zůgehőrent' und Hildesheim 36 (157b) V 33. s. 125, 2: 'Die vierde usselegunge von dem sacramente seit von den stonden und fliessenden hindernissen die den menschen tůnt verbliben, das er die fruht nút enpfohet, und nennet ir vil underscheidenliche weles tegeliche súnden sint eine grosser danne die andere'. Lehmann, I, 125 und 132 gibt ihnen die überschriften: Vom inneren Geniessen des Abendmahls und der Vorbereitung darauf, und: Von fruchtbarem und unfruchtbarem Genuss des Abendmahls.

---

2 sicher *V*] sicher, gewisse 4 zů, die *fehlt V* 7 hie *V*] do
8 wer^{de}, de *von jüngerer hand angefügt*

2.

Van deme hilgen sacrament.

Vetter 118, 9 = 1498. 36. f. 104a)

Caro mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus. Myn vleisch is vorwaer eyn spise, vnd myn bloet is vorwar eyn dranc, wo de mensche meer gauen vntfenget, wo he sic to meer danckberlic hebben sal, vnd wo he gode meer loues, eres, vnd denstes schuldich is. Alle ofeningen, vnd alle gauen vnd gnaden syn eyn wech vnd bereidinge, to gode mede to comen. Sunder dusse gaue is dat ende dat (154b) loen, vnd is god suluen sunder alle middel vnd vnderscheit, vnd god gift deme menschen hir sic suluen, sunder middel vnd sunder reuige gelijkenisse, vnd vereniget sic hir mit dē menschen altomael eynmodelick vnd lutterlic. hir is et eyn ouerleiflicke vnd ouerweselike gaue vnd hochtijt, de alle dinc bouen geit. Op deme hilgen gronen of witten donredage, do en mochten wi dusse hoechtijt nicht werdelic genoch begaen, want de anderen ouergroten hoechtijden quemen or so na, dat wi vermiddest vnser cranckheit de to samen nicht konden begaen. Und dar vmme heft de hilge kerke dusse hoechtijt hir gesat op dat wi nü mit aller craft vnd leue vns hir inne | ofenen vnd ansen mit danckberen louen vnd leue dat onbegripelike wonderlike leiflike teiken dat vnse leue her ons hir in bewesen heft, vnd al is et sake dat wi al doen dat wi vermogen nochtan geit et ongemetelike vern dar bouen, 'Myn vleisch is vorwar eyn spise, vnd myn bloet is vorwar eyn dranck.' De dit anseen mit den vtwendigen synnen alleyn, als spise vnd dranck broet vnd wijn, de en smaken noch en weten nicht van dusser edeler vrucht, noch van der onsprekeliker soticheit de hir in verborgen is. Ander spise de de menschen beseet, de is in sic suluen doet vnd snode, vnd vntfanget dat leyuen in deme mensche, vnd wert in ome gedeilet. Sunder dusse edele spise de leyuet, vnd is suluen dat leyuen, vnd is dat wesen des leyuendes. Vnd alle de van dusser spisen gelauet werden, de leyuen eweliken, als vnse her sprac: 'De van dussen brode etet de sal ewelike leuen, dat broet dat ic geue dat is myn

---

1 *überschrift rot* 2 Scriptum est in Johanne: *V* | *rote intiale* | *rot unterstrichen* 4 gauen *V*] genoden 6 loües *am rande* laudis 7 ofeningen *V*] übungen 11 reuige *V*, *Ha*] alle 16/17 hoechtijden *Ha*] dat osterlicke fest, *so auch V*, *L* 20 hir inne ofenen *V*] herin geruffet sint in daz wunderliche werg 31 gedeilet *V*] geedelt, *Ha* geadelt

vleisch.' — Do ihesus dit sprac, do gingen vele van synen discipulen achterwert van ome, vnd en verstonden syne worde nicht, vnd spreken: 'we mach dusse worde horen?' Sie verstonden se mit den synnen, vnd dar vmme gingen se van ome. Dusse gaue is vern bouen de synnen, se is de spise vnd oec de spiser. Van dusser werdiger hoechtijt syn dri punten to seggen: dat eyn is van der ouerwerdicheit dusser spisen, dat ander is van der onbegripeliker nutticheit de se mit sic brenget, al den geuen de se werdeliken vntfangen, dat derde is welck de bereidinge si de men hir to hebben sal. Nu wolde ic gerne hir of spreken so vern als god my syne gnade hir to gift. Sunder van dussen hogen, wonderliken, verborgen, durbaren dingen, en can ic nicht gedencken noch versynnen mit wilkerhande worden men spreken sulde, want et so onsprekelik, vnd so vern bouen alle verstant vnd vernuft der engelen der menschen vnd alre creaturen in hemel vnd in erde. Och kinder, hedden wi nu eynen gerechten gewarigen lutteren inwendigen menschen, de mochte hir (155a) wat van weten vnd geuolen in smakender vnd oec in weseliker wisen, sunder nochtan en conde he des nicht to worden brengen, noch nemande dar van seggen, noch he en kondes nicht synnen, vnd mit der vernuft nicht begripen. Sunder leider nu vynt men vele lude in geistlikē schyne, de alle ore leuedage van orer ioge[n]t an want to oren older alle tijt vt sic suluen lopen in sinliker wesen, vnd in mannichuoldiger werckinge, nu vt dem eyne, dan vt dem ander, nu hir nu daer. Dusse en mogen van dussen rijcdom nicht weten, noch si en mogen des edelen durbaren scattes nicht geuolen noch gewar werden, want si en bekennen nicht dan in synliker wisen al dat si ofenen. Sunder de des onsprekeliken vnd onbegripeliken adel gewar sullen werden in der warheit, de moten sic holden afgeschedeliken, leidichliken, eynvoldichliken vnd vurichliken. Sunder dit en is nicht to verstaen als vele lude meynen, dat men dit nicht moge hebben, men en moet alle dinck begeuen, vnd ledich syn, vnd eyne sunderlinge wise hir to hebben, vnd en mach dit nicht gescheen, so keren se sic hir af, vnd getrostens sic. Meyn leue kinder nicht also, en getroest dick nicht so lichteliken des alre besten

1 siner frúnde *V* 6 w'dig' 9 den die sú enpfohent *V* 13 túren 15 verstant *V*] gedang 24 ioget. *Ha*] kintheit, so auch *V*, *L* 26 wúrkunge *V* 28 geuolen *V*] gesmacken 29/30 want—ofenen *V*] wanne sú kunnent nút danne also sú in sinnelicher wisen enphohen 37 Meyn *V*] Nein

luttersten gudes, als eynes dinges, dat nicht wesen en mach. want woltu vlijt dar to hebben, so mogestu god verkrigen, vnd dat lutter edel gud, oec in allen wisen vnd wesen, dar du inne bist. Sunder du salst eyn vlijtich varnemen hebben dynes sulues, vnd eyn anseen, vnd ein inseen to dynen tegenwordigen gode, in alre mannichuoldicheit in wisen in werken bi allen menschen, in doen in laten, vnd in vtwendigen ofeningen sal dat alre meiste deil ingekeert syn vnd inwerts iagen. Vnd des gelikes als men ledich vnd mode is, dan sal men mit allen vlijte to mael mit allen crachten vnd synnen bynnen versammet wesen, vnd also vereniget in dē gronde versoncken. Kinder, van dussen vnsprekeliken adele en is vns nicht mogelic to vollen spreken, noch wi en mogent oec nicht verstaen, want de ons eynen mensche hir settede, de in synen naturliken adele stunde, vnd in der lutterheit als adam stont in der naturen in deme paradise, de mensche weer also claer also lutter vnd also vreedsam vnd also vol genoechten, dat neyn menschlike verstant mit vernufte begripen en mochte. — Wo sulde dan ienich vernufte dit ouerweselike afgront begripen, dar dusse leiflike leuende spise de mensche so wonderlic sic vereniget, vnd to mael in sic trecket vnd verwandelt, want dusse verenige is meer dann alle verenige vnd verwandelinge de menschlike verstant begripen mach. Ja veel meer dan of eyn cleyn drope waters mit eynē grotē meyrs wijnes sic verenigede, of dan der sonnen schijn in dem glase, of dan de sele deme licham vereniget mach werden, de nochtan eynen menschen vnd eyn wesen maken. In dusser verenygen wert de geist getogen bouen (155 b) alle syne cranckheit, naturlicheit vnd ongelijcheit vnd wert dar geluttert vnd verclart vnd verheuen bouen alle syne crachten, bouen sic suluen vnd bouen alle syne wisen, vnd alle werken vnd syn wesen, vnd wert mit gode dorgangen, vnd wert in eynre godliker wisen gewesent vnd gevort, vnd dar wert de geburte in der warheit geboren. Vnd dar verlust de geist alle gelijcheit in godliker enynge, geliker wijs als dat fuer werket in deme holte vnd maket sic dat holt allentelen gelijck, vnd benemet ome de vuchticheit der groenicheit vnd der grofheit, vnd maket et allentel warmer vnd heiter vnd geliker. Als dan dat holt so langer so meer

8 inwerts *Ha*] vortan *V*] fürbas 9 mode *Ha*] mǒtich *V*] mǔssig 14 settede *V*] satte 18 genoechten *Ha*, *V*] gnaden 25 meyre? *undeutlich Ha*] foder 26 in dem glase *V*] irme glaste, *L*] iren glantz 27 nochtan *fehlt V*, *Ha* 31 crachten *Ha*] kreffte 32 dorchgangen *Ha*

der gelijckheit neger komt, vnd de ongelijckheit meer vnd meer vluet, ten lesten so trecket da[t] fur de materie des holtes of des stroes in sic, vnd et wert oec fur, vnd et verlust also beide de materie vnd ongelijcheit, vnd is dan fur geworden, vnd en is oec dan nicht meer dē holte gelijck, sunder et is eyn mit dem fure geworden. In | enicheit ver-121 lust men gelijckheit. Recht aldus trecket dusse leiflike spise den geist vt alre ongelijcheit in gelijckheit, vnd dan vt gegelijckheit in godlike enicheit. Vnd dit geschuet dē verlutterden vnd verclarden geiste, want de verlust ongelijckheit vnd gelijckheit vnd de godlike hitte, vnd der leuen fur heft or alle vuchticheit vnd groenicheit vnd ongelijckheit afgetogen, vnd verlust sic in godliker enygen in dusser spisen. Als vnse her oec sprac to sunte augustinus: 'Ic byn eyn spise groter luden, wasse vnd du salst mi eten, vnd du en salst mi nicht verwandelen in di, sunder du salst verwandelt werden in my.' — Och kinder, eer dit geschuet in dusser wisen, dar moet de natur mennigen doet vmme steruen, hir to hort mannige wilde woeste vnbecande wech, dar god den menschen dorleidet, vnd trecket on, vnd leert on steruen. Och kinder, wat edelre vrucht, vnd wonderlic vnd wonnentlick leuen wert geboren in steruen! Och kunnen steruen, wat grondeloser edel lutter gud bistu! Nu seet gi doch wal leue kinder dat de lijflike spise de wi eten, et si broet of wijn, vnd al dat wi nuttigen, dat moet an sic suluen steruen, vnd to mael verderuen, eer dat et an vnse natur getogen werde vnd vereniget, vnd et moet so grondeliken verderuen vnd verweerden in sic suluen. Irst in der magen, vnd dar echter van nyes verderuen, eer et to dē hertte komet, vnd to der leuer, vnd in dat houet, vnd eyn werde mit den synnen, vnd dan noch vernuftich werde. Dan is de spise also ongelijck sick suluen geworden, dat nye oge so claer en wert noch (156a) so subtijl noch oec neyn synne, de dat begripen mochte, dat ye spise wart so cleynlick, dat neyn vernuft can vinden, wo vnd waer dusse subtijlheit ligget, vnd werket, men machs wal gelouen sunder mit den synnen nicht begripen. Veel myn is et nochtan to begripen vnd na to seggen wo de geist vorwerdet in godliker enicheit, dar he sic suluen also verlust, dat neyn vernuft dar bi en can comen of dar nye of nye

---

13 in godliker enygen *Ha*] in der godheit 26/27 *hinter* vereniget *V*] do gehöret manig tot zů 28 echter *fehlt V* 36 myn *V*] minre *Ha*] weniger 37 nochtan *fehlt V*

creatur wert to comen. Dit nemen dwase lude valschliken in vnd seggen, si sullen in godliker naturen verwandelt werden vnd in syn wesen. Ho, ho ouer alle ho, et geit to mael in eyn godlick afgront, dat nummer van creatur afgelanget en wert. na deme dat neyn vernuft so scarp en is, dat de wonderlike wege der spisen begripen mach of oec den adel der naturen den de mensche in sic heuet, of dat leuen in der hant, in den voten, vnd in dē houede, we sulde dan dussen verborgen afgronde bi vnd na comen vnd dat begripen, dat dusse edele spise wercket ongelijke inwendiger in deme gelutterden geiste de verclaert is, nochtant dat de arme vtwendige mensche traech, slaperich vnd ongeneiget is to allen dingen. Dit is eyn grondeloes dinc, dar om laet iu clappen, iu legen, vnd iu disputeren hir af. Dusse verclarde geist is
2 inwendich in dem gronde verborgen in | gode. Als nu sommige lude sic des dages dry af veer werue vergaderen vnd edele gude gedachte hebben, vnd si or gebed don, vnd als et on wal geit vnd si troest vnd soticheit hebben, so duncket on et is al wal gemaket, vnd si syn seer wal dar an. Neyn in truwen kint, et is noch ongemetelick vern, wi syn to mael to groteren dingen gescapen vnd geropen. Vnd de getruwe god nemt et seer swarlic van ons, dat wi ons mit so cleynen dingen genogen laten. Want he en is neynes dinges also milde vnd also bereit to geuen als sic suluen, vnd dat in der alre hogester vnd edelster wisen synes sulues. Vnd hir vmme sulden wi in eynre iuweliker gauen recht opgedunt vnd gespannen werden mit allen vnsen synnen vnd crachten, mit hertteliken ynnigen begertten vnd quellen alleyn na gode suluen. Vnd wi sulden vns na al vnsen vermogen mit sele vnd mit liue op richten vnd op dienen, dat ons mit nicht mynres en genogede, vnd dat nicht in synliker beeldeliker wisen, sunder in eynre ouernaturliker wisen, altijt gapende na den godliken afgronde. Want men en mach nummer so depe to deme gronde comen, noch so hoge, men en mach ontellike veel hoger vnd deper vnd hoger komen. Och kinder, wo onmeteliken groten schaden doen sic vele lude, den dit al in den nedersten crachten is, vnd nemen dit al in beuoliker

---

1 dwase *V*] tumbe affehte *Ha*] de vnuornufftigen menschen 13 clappen *V*] klaffen 14 legen *V*] uzlegen 15/16 sommige *V*] etliche 16 to dre edder tho veer malen *Ha* | vergaderen *Ha*] vorsammelen 26 opgedünt *Ha*] vp gedenet | *am rande* intumesci 26/27 gespannen *am rande* extendi 28 quelunge *V*, *Ha*] vp dryngen 30 op dienen *V*] dennen 32 gapende *am rande* anhelare 37 genochliker *Ha*, gefüglicher *V*

wisen, vnd verbliuen also to mael vnd dar en wert (156b) nicht vt. Want bleue de lijflike spise in der magen vnd deilde sick nicht vorder in dat houet, in dat hertte vnd in anderen leden, so moeste de natur de menschen verderuen. Aldus doen alle menschen de alleyn god nemen in de[n] nedersten crachten, in den synnen in den gedachte, vnd nicht vorder. Nummer en komt der iemant to dem lutteren gude, dar ons god to geropen heuet vnd geladen mit dusser hogen edele spise, of dat gemôde moet mit allen ouersten vnd nedersten crachten gode to mael to geuoget werden, vnd ome mit allen craften geoffert vnd geboden werden vern bouen alle vermogen mit deme lutteren eynvoldigen geloue de leyendich sy, nicht mit schynende geloue de in den werken nicht en luchtet. So wan neer dan de gudheit godes süet, dat de mensche nicht vorder en mach, so komt he vnd werket verborgentlike, dar de natur nicht af en weit, vnd vort den menschen vern bouen de natur vnd bouen naturliken wisen. — Dusse hulpe is deme mensche in dusser wisen alre gereideste vnd alre eigenste vnd saligeste vnd oec alre bevindelicste in deme edele werdigen hilgen sacramente, dar sic god to mael wesentlike persoenlike, eigentlike vnd warlike in gift. Hir vmme sullen alle menschen, de leue vnd begertten hebben to der negester warheit to comen, sic also holden, dat si to dusser leuendiger spisen ducke vnd tijtlike mogen gaen, vnd dat si sic also vinden, | dat si eynen vortganc vnd eyne vermeringe orer leuen dar ynne vinden, vnd dat neyne onachtsamheit in on en valle, noch neyn vercleynen. Vnd wo sy dat dan vaker doen, wo et on nutter vnd better is. Dit sprac openbarlick sunte augustinus: 'Oec de dit tonemen in sic vindet vnd synen vortganck vnd de ynnige begerte dar to heuet, de is to sommigen tiden werdich vnd to sommigen tiden onwerdich. Van wanne komt ome dan de weerdicheit?' want de werdicheit en komt nummer van menschliken werken of verdenste, sunder van purer gnaden vnd verdenste vnses hern ihesu cristi, vnd vlut to mål van gode. Vnd of dit eyns mach gescheen des iaers, of des maendes, of der weken, war vmme en geschuet de gnade nicht alle dage als de edele mensche dat begerde vnd he dat syn dar to dede, dat he vermochte? Und wete dat ic allen begerliken menschen, de gerne dat besten deden, neynen

4 leden *Ha*] ledematen *V*] glidern 19 gereitest *V*, gerechtest *Ha* 28 vaker *V*] dicker 35 ihu xpi 37 weken *V*] wuchen

sekeren vnd reider vnd lutterer vnd nutter wech en weit, dan dat hilge sacrament. Vnd ic dart oec allen mynen vrunden sekerlick raden als se in sic vinden vnd des gewar werden, dat de eerwerdige reuerencie nicht en vermynnert vnd ore leue vnd andacht dar to wasset vnd tonemet. Nicht en bereidet de materie dat et fur werde, als dat et na bi dat fur (157a) gelacht werde vnd der hitten meer vnd meer genaeket. Vnd also en mach nummer ienige materie deme fure genaken, si syn steyne of hart, of nat, bliuet si dar bi, si en werde deme fure gelijck, of et trecket se to mael in sic vnd et wert fur, so vern als de materie ontfanclick is. Aldus so en is oec neyn mensche so verkeert noch so hart, noch so nat vnd geneiget to sunden of gebreken, et si to der werlt of to den creaturen, wil he sic dussen godliken fure vaken mit guder andacht vnd lutter meyningen verenigen vnd doen dat he vermach, vnd dan eyn bibliuen heuet bi dussen fure, al synt et durre stalen steynen hertte, si moten warm, weick, furich vnd godlic werden. Et en is neyn merer noch neger bereidinge to gode, dan god suluen is. Weer et morgen eyne grote hoechtijt vnd wolde ic mi suluen dar to bereiden, so weer mi de negeste vnd de hogeste bereidinge, dat ic mit alre andacht huden den werdigen god neme in deme hilgen sacramente. want wolde ic my bet bereiten tegen morgen, on ynnichliker, heilichliker vnd godlicker to ontfangen, dan dat he suluen to my queme? War mede woltu oec dynen grouen onvolmakeden, vnd dynen ongeistliken verolden menschen, vnd natur vnd seden vnd wisen meer vernyen vnd anderwerf geboren werden, dan in deme waren godes sone, des hilge licham du entfengest, eyn reynmakende hillich bloet vnd hilge sele vnd hilge geist, syn leiflike hertte vnd ewige godheit, vnd al dat he heft vnd vermach? Vnd wo | mach men iemande dat mynste weigeren, den men van dē meiste versekert heft? Welke gaue weer ome to groet to geuen, de sic suluen altomael vnd gensclick heft gegeuen? Vnd godes genochte en is dar nicht in gelegen dat he buten sta, sunder dar in dat he mit den kinderen der menschen si, als he suluen spreket: 'Myne weilde syn to wesen mit den

---

1 reider vnd lutterer *V*] reissenden, kúrzern 7 gelacht *Ha*] tho geuoget 8 genaeket *V*] enpfohet *Ha*] entfenget 15 vaken *V*] dicke 20 ein groth fest vnde solennitete *Ha* 27 seden *V*] sitten 28 geboren werden *V*] geberen 32 so men ôme des grotesten vorsekert hefft? *Ha* 35 genochten *V*] wille 35/36 dat he buten sta *V*] das er in der blosheit stet 37 weilde *V*] wille

kinderen der menschen, dat is mit den leifhebbenden hertten vnd selen.' De ome dat verbedet vnd benemet, de verbedet vnd benemet ome syne weilde vnde wonynge. — Kinder, dit heb ic alto mael gesproken van der gnaden godes oec wat das is. Vnd want de meisters hir veel afspreken, so heb ic dat beste vtgelesen. Sunte thomas secht: 'Alle de gnade de vnse her ihesus cristus alle der werlt brachte vnd dar mede gaf, dat he mensch wart, de brenget he eynen iuwelken menschen mit synen hilgen werden lichame. Vnd alle de vrucht synes dodes, syner opverstantenisse, synes hemelvarts, vnd de verclaringe vnd (157 b) salicheit synes hilgen lichames vnd synre selen vnd synre godheit, de brenget he eynen iuwelken menschen.' Hir inne vntfanget men allet dat men gedencken mach. Nu nemet eyne groue gelikenisse, want wertlike menschen en verstaen neyn dinck dan in synliker wisen. Weer dar eyn groet weldich keiser, des alle schat, heerscop, rijcdom, schoenheit, gewolt, vreude, konst vnd alle genoechte alre menschen vnd alre creaturen syn weren, na allen wonsche vnd wise dat ienich hertte bedencken mochte, vnd neme de sulue keiser dan des alre vtsetstiger of malaetscher menschen bladeren vnd stinckende bloet, lamheit vnd doefheit in sic, vnd verenigede sic alto mael mit dē suluen menschen, dat de verenige also eyn worde, dat he syn hertte, syn houet, syne voete, vnd al dat he weer inwendich vnd vtwendich let alto mael vleten in des armen menschen licham, so dat alle syne lide des keisers weren, dat weer eyne alto grote wonderlike leue: Noch dusent werf vnd sunder alle begrijp is dusse verenige merer sunder alle mate. Van der vrucht des hilgen sacramentes weer noch veel to seggen, vnd dar en is bi gelijck nicht gesacht als et wesen sulde. Laet vns nu vnsen leuen hern bidden dat wi vollenbrengen, dat in vns gebreket, biddet dan gode dat he vns behode in allen vnsen werken. Amen.

---

2 De ome—wonynge *fehlt V* 7 ihc xpc 10 opverstantenisse *V*] urstende 16 weldich *V*] geweltiger 17 heerscop *V*] herschaft 18 genoechte *V*] genůge 21 den—menschen mit blotern *V* | bloet—in sic *V*] blint und lam 28 mate *V*] mosse 30 wesen *V*] sin

3.

Van deme hilgen sacramente

Caro mea vere est cibus. 'Myn vleisch is eyne ware spise vnd myn bloet is eyn war dranck.' Gisteren seide ic, dat ic ichteswat spreken wolde, van dusser groten werdicheit vnd hoechtijt, dat nemant gedoen en can, vnd oec van der bereidinge vnd nutticheit hir to to gaende, want dat beste stuck bleif do achter. Sunder nochtan werden wi des eyn deil, do wi spraken dat sunte thomas secht, dat alle de verclaringe gnade vnd salicheit, de vnse leue her al der werlt gebracht heft, in synre menschheit leuen, liden, in synre opverstantnisse vnd hemelvart, dat he de altomael eynen iuweliken menschen brenget mit seyneme hilgen lichame, vnd men en mach neyne gnade dencken, de dar nicht ynne besloten en is. Nu dencke so depe, so hoge, vnd so ynnenlike als du wolt, alle de ofeninge de de mensche van synre eigenre cracht ofenen mach, de en syn nicht to geliken bi de godlike mogentheit vnd dit is god sulue. Vnd hir wert de verclarde mensche in god verwandelt, als he suluen sprac to sunte augustino: 'Ic en sal nicht verwandelt werden in di, sunder du in my.' Alto mael wat du wilst af begeren mogest, als gebreke to verwynnen, gnade vnd dogede to verkrigen (158a) vnd troest to gewynnen, dat vindestu alhir, weer et dattu rechte kondest soken, vnd ofstu des soken woldes. Hed eyn mensche geleuet hundert iaer, vnd hedde alle dage hundert af dusent doetsunden gedaen, vnd geue om god eynen gansen vnd waren afkeer van den sunden vnd inkeer to gode, vnd ginge dar mede to deme hilgen sacramente, so weer et vnsen hern eyn alto cleyne dinck alle de sunden in dusser hogen edeler gauen in eynē ogenblick to vergeuen, lichter dan et di were eyn stof vt dynre hant to blasen. Vnd de keer mocht so groet syn, vnd so craftich, dat alle pine vnd alle bote mede af ginge, vnd he mocht eyn groet hillich werden. — Et is eyn gude gewoente to collen, dat men dar gerne godes licham vntfenget, sunder et wert seer vngelijck vntfangen. De eyne nompt dat sacramentlick vnd nicht geistlick noch salichlick, dat is de dat

---

1 *überschrift rot* 2 *rote initiale* 11 urstende und uffart *V* 15 ofeninge *V*] ůbunge 16 ofenen *V*] geůben 17 wente alle ouinge mogen godlich syn, auer dûsse is god suluen *Ha* 22 verkrigen *V*] gewinnen 30 eyn stof *V*] ein stůppe, *Ha*] stubbe 32 bote *V*] bûsse 34 to collen *V*] zů Kölle

nemet mit doet sunden, vnd de nemt es als iudas nam. De ander nempt et sacramentlic vnd oec geistlick, sunder si ontfangen doch wenich gnaden vnd luttel vruchtes vnd troestes dar af, dat syn de et vntfangen in velen dagelikes sunden, vnd onbereit vnd sunder inwendige andacht. De derden vntfangen dat mit groter hilger vrucht, vnd ongemetene nutticheit. De veerde nement dat sacrament geistlick, vnd nicht sacramentlic, dat syn gude reyne hertten, de des sacramentes begeren, vnd on to der tijt also nicht werden en mach, de vntfangen licht de gaue des sacramentes vele meer, dan de dat sacramentlick vntfaen dar na dat ore meyninge vnd ore begertte groet were. Dit mach eyn iuwelick gud mensche des dages hundert werf vntfaen, he si war he si, he si kranc of gesont, al en vntfaet he et nicht sacramentlick. Sunder neyn mensche sal et meer dan eyns des dages vntfaen sacramentlic, sunder aldus geistlick mach men dat vaken vntfaen mit vngemetener gnade vnd vrucht, mit hilger begerten vnd andacht. Mennich mensche vntfanct dit sacrament alleyn wal, in der selen vnd in deme ewigen leuen sal he des wal bruken, so vern als om god gan dat he buten doet sunden geuonden wert; sunder nochtant en vercriget he nummer den vtvloet vntelliker gnaden de hir gegeuen wert, want he bliuet op der vtwendiger bereidinge, vnd en komet nicht in den inwendigen gront, vnd geit dar to mit velen dagelichschen sunden, vnd lauweliken vnd sunder gnaden vnd blijf ydel, rokelos vnd colt vermiddest dussen hindernissen. — Welck syn nu dusse hindernissen, de dē menschen dussen vnsprekeliken scaden doen, dat on de durbar schat, de hemel vnd erde (158 b) vervullet, nicht rijck maken en kan, vnd dat he so idel bliuet, als gi wal seet an mennigen menschen? Dusse hindernissen dat syn dagelichsche sunden, de dat fur der leuen colt maken, vnd de dat hertte vnd andacht to schoren, vnd benemen ome den hilgen ernste, vnd verdriuen god, vnd maken on vremet vnd onheymelick. Vnd al is et, dat si de gnaden nicht al en benemen vnd doden in deme wesen, si doen nochtant dussen schade, dat si groten inval vnd neigelicheit maken de gnade to verlesen vnd in doet sunden to vallen, al synt se suluen dagelichsche sunden.

---

25 lauweliken *V*] leweclichen | ydel *V*] itel 26 rokelos *V*] werkelos, *so auch Ha* | colt *V*] kalt 28 scaden *V*] schaden 29 vervullet *V*] erfullet 32/33 to schoren *V*] zerstrŏwent 33 ernste *V*] trost 35 al e. b. v. doden *V*] gerwe tŏtent 36 nochtant *V*] doch 36/37 inval vnd neigelicheit *V*] gefŭg und nehe und neigunge 37 verlesen *V*] verlierende

Dusse dagelichsche sunden syn twierhande. De eyne syn staende gebreken, de ander syn vletende gebreken. Dusse beide hinderen den saligen invloet der gnaden van dussen hilgen sacramente. Dit vnderscheit verstaet aldus. De staende gebreken de aldus anxtlick behinderen, dat is dat de mensche mit weten vnd mit willen beseten is mit den creaturen, 127 vnd[1] van on geuangen is vermiddest genoechten, oec welker kunne si syn, leuendich of doet, dar god de rechte sake nicht en is. Kinder, alle dingen dar de menschen synlike genoechten in saken, dat is al dagelichsge sunde. Vnd der is sommige also groet, dat men dar teyn iare vmme in dem vegefure barnen sulde, bleuen se ongebetert. Dusse gebreken bliuen vnd staen bi deme mensche. Want he dusse gebreken, noch de creaturen noch oec dusse genoechten om god nicht laten en wil, vnd dusse creaturen besitten de stat godes al so vaste, dat god dar nicht bliuen, wonen, noch werken en mach. De mensche sol ernstelick seen, war to dat syne meyninge alre meist gekeert is, want de mensche meynt lichtes to seer sic suluen, of syne vrunden of syne magen, af syn gud, of licht anderswat, dar he sic to seer mede bekummert, vnd dat on van gode trecket, vnd dat licht benymmet, dat de godlike gnade in ome gescapen heft, so dat et to mael verdustert wert, vnd in on neyn licht en schynet. Och kinder, dit gebreck is nu also gemeyn! Eyn iuwelic penset vnd mercket, wo dat he veel wynnen mach vnd groet gud vergaderen, dit doen leider geistlike lude vnde wertlike papen vnd knapen, ridders vnd alle gemeyne lude. Nemant en genoget, eyn iuwelick dincket wo he wat vergaderen vnd versamen moge. Dan tymmeren se grote huse vnd de vertzyren se bynnen vnd buten na oren synnen luste, so hebben se silueren drinckvaten vnd andere cleynode, vele cledere vnd wes sy begeren. Alle dinck willen si hebben, vnd hir vmme ge(159 a)acht vn geseen wesen. Vnd to al sulken cleynoden vnd tzyrheiden vestigen si oren syn vnd begerten also vaste, dat se kume iummer of selden ernstliken op god dencken. Vnd dusse dagelichsche sunde vestigen se

---

2 vletende *V*] fliessende 4 aldus *fehlt V* 5 anxtlick *V*] grôslichen 7 v. genoechten *Ha*] mit leue vnd mit luste 11 sommige *V*] etteliche 12 barnen *V*] bûrnen 17ff. De mensche—in on neyn licht en schynet *V 127, 8—10*] Dis mûs der mensche prûfen was do in ime si, er mag es ouch selber sin in eigener unordenunge uf sine moge oder uf sine spuntzieren 28 en genoget *V*] engenûget 29 tymmeren *V*] buwent 31 silberin trinckevas *V*

mit synliken vorseen vmme dingen to vergaderen. Vnd et is on leit, dat si des nicht meer vergaderen mogen, vnd si soken vruntscap vnd tijtcorttinge in lichtuerdicheit, dar si gode nicht in en meynen noch in en vinden. Och kinder, wo heymelic syn dusse gebreken den doetliken sunden inwendich vnd vtwendich, eer man des gewar wert, so is men in mannigen gesoncken! Dit syn de staende gebreken, dar de eyne mit den anderen mede to deme hilgen sacramente gaen. Vnd eyn iuwelick wil syne wise holden in dussen dingen, vnd en wil der neyn laten. Si willen god vntfangen, vnd altohant weder an ore olde gewoenten tasten. Aldus vnderbliuen vele lude in geistliken schyne, sommige vertich of veftich iar, vnd sommige al or leuen. Vnd et is grote sorge of si iummer beholden sullen bliuen, want or gront is dor gewont, vnd weselic bestricket mit den creaturen. Sunder leider als et an de noet geit, vnd et al ondecket is, war is dan god? Nu vinden si grote glosen, vnd de on dat benemen wolde de dede on onrecht. Aldus vestigen si de gebreken in sic, vnd werden on also weselic, dat si ten lesten neyn consciencie, noch acht dar van en maken. Dusse gebreken syn recht als starcke vormuren, de dat inwercken godes benemen, so dat si des nummer gewar en werden, si doen wat si doen. Want so vele als de creaturen dat hertte vervullen, also veel moet god dar vt vntbliuen mit synre gnaden.[1] — De ander hindernisse dat syn vletende gebreken, dat is dat de mensche vnbeseten vnd ongeuangen is van den creaturen, vnd dat he sic altijt bereit vynt alle creaturen to laten, vnd al dat he weselic woste dat god nicht hebben en wolde, et weer oec wat et weer, he suluen of syne vrunde, syn gud of ienich dinc, nochtan dat he nicht so vorsenich en is als he solde, vnd wert licht somwijls verwonnen van synre naturen, of naturliken gebreken, welkerleye wijs se syn, et si torn, houerdicheit, traecheit of lichtuerdicheit in worden. Vnd als he dan komt bi de orsake dusser ienigen gebreken, dar he to geneiget is, so entgeit he sic lichtliken, et si an to veel to spreken, of to eten, of to drincken, of genoechten to nemen, of in velen bekummernissen. Vnd al en syn dusse sunden in sic suluen nicht swaer, vnd nicht also groet als de anderen staende gebreken, want si vermiddest cranckheit vnd onverseens gescheen, vnd

17 *hinter* glosen *V*] 'ich mûs dis haben, dis schat nût, das schat nût' 31 vorsenich *V*] bewarsam *Ha*] hôtsam 32 verwonnen *V*] ist überwindelich 36 to spreken *V*] klaffende 37 genoechten *V*] gemûtikeit

dar vmme vngelijc myn hinderen vnd vermiddelen si, want de gront dar geluttert is, nochtan syn se quaet. Want wolde de mensche morgen of huden to deme hilgen sacramente gaen, vnd sic vor dusse toualle nicht bewarde, dat hinderde ome alto seer an der leifliker verenigen, vnd et ververnde vnd vercleynde dat betruwen, vnd et to schorde dat gemode, vnd he en worde des leifliken invlotes nicht to recht ontfancklick vnd des verclarden (159 b) lichtes in sic. Sunder weert et, dat dusse gebreken tegen synen willen in vnd to velen, vnd he se mit hertten leide an sege, so en hinderden se doch also seer nicht, als of se huden gescheen weren. Want de bitterheit vnd dat gedrange dat in deme hertte is van deme invalle der onvolkomenheit, dat schuret den rost der gebreken eyn groet deil af. Sunder wolde de mensche huden onbehoet syn van hinderliken invalle dar he mede verstroyet worde, et weer in veel clappen of bekummernissen, so hinderde dat eyn gebreck seer op dat ander. Sunder nochtan en darf men vm al sulke dingen al heel nicht laten. Want geit men dar mede ten hilgen sacramente, men en sundich nicht dar an, so vern als et dē mensche leit sy, men mach des weder halen des anderen dages. De natur hindert oec, als dat de mensche ongeschicket is, of dat he to luttek of to veel geslapen of gegeten heft. Den mensche en sulde kume eyn beteke eten, he ensulde beseen of de nature dar mede to rechte conde comen. Kinder, et moet to mael lutter syn, dar god syne onsprekelike heymlicheit instortten vnd ingeten sal. Kinder, dit syn de gebreken vnd hindernissen des leifliken invloetes, vnd dat de edele schat verborgen bliuet. — Oec syn sommige lude, de van naturen tegen oren wil slaperich syn, vnd veel slapens behouen, vnd de en sullent dar nicht om laten. Oec syn sommige hindernisse, dat sommige lude altijt dat or soken, als troest vnd
129 geuolen vnd wal to vrede syn. Vnd[1] en vunden sie des nicht, so en gingen si dar nicht to. Dusse lude meynen al ist verloren, sic suluen meer dan god. Dusse lude wiset god vaken op sic suluen, mit groten hamerslegen van buten, de he op se let vallen, vnd oec van bynnen, so dat si gedrongen werden, als of se helsche pyne geuŏlden. Vnd en geschuet

---

2 nochtan syn se quaet *Ha*] vnd allene de tho val boße is, *so auch V* 6 to schorde *Ha*] vorstrouwet 13 schuret *Ha*] reyniget 16 clappen *Ha*] swatzen | *hinter* clappen *V*] mit zit verlierende 21 des weder halen *V*] sich wol erkobern 36 vaken *V*] dicke 38 geuŏlden *Ha*] beuynden

on neyn van dussen, so syn se grotes vegefures gewisse. Dusse lude de vnderbliuen alle iare, vnd dar en wert nicht vt. — Oec syn sommige lutter menschen, also vol blinder vorchten, dat si nicht en geuolen de wise vnd becoringe eynes viandes, vnd eines groten werkes. Want al is et dat si neyn mercklick hindernis in sic en weten, nochtan en dorren si dar nicht to gaen, vnd dusse verbliuen oec. — Sunder de lude de vntfangen des edelen vruchtes alre meist, den or gront vnd meyninge lutter is, vnd dan op to gode gaen, he geue of he neme, vnd de nicht af en laten to betruwen vnd to gelouen in ome, in hebben vnd in ontberen. Dusse werden in gode geboren vnd god in on. Vnd valt et dat si ienieh hindernis geuolen, als et menschlick is, dar keren si sic af snelliken, vnd en bliuen dar nicht an cleuen. Si en hebben nicht leif dan god. Si en meynen nicht dan god, vnd dar ynne vndersoken si sick. (160a) In dussen luden wercket dat hilge sacrament wonderliken manniger hande verclaringe. Dit is de nutteste, de negeste, vnd de cortste wech. De mensche mocht mit al sulken ernste dar to gaen, weer he nu in deme grade, dat he comen mochte in den nedersten coer der engelen, he verkrege mit deme eynen togange to deme hilgen sacramente, dat he geordinert worde in den anderen, of in den derden chore. He mochte wal so vaken mit sulkē vlijt togaen, dat he vermiddest der gnaden des sacramentes verheuen worde in den ouersten choer, ia bouen cherubin vnd seraphin, vnd bouen alle engelsche nature. Sunder de mensche en sal dit nicht meynen, sunder alleyn den leifsten willen godes vnd syne eere. Dat wonder, dat dit edel sacrament werket in eyne lutteren gronde, dat is bouen engelen vnd menschen verstaende, als wo de lutter mensch alto mael mit dussen bouen sic suluen verheuen wert vnd bouen alle menschlike wise vnd in got getogen wert vnd mit om in deme gronde vereniget. Vnd is et, dat edelen gelutterden menschen dusse gaue sacramentlick nicht werden en mach, so geue he sic dar to, dat he dat geistlick neme, vnd dat sal he to mynsten eyns des dages doen, he hore misse of nicht, he ligge cranck of war he si. — Och kinder, wat wonder vermochten wi mit gode, weer et dat

---

4 vrochten 4/5 vnd becoringe eynes viandes *Ha*] eynes brandes der leue, *so auch V* 6/7 en dorren *V*] endurrent 9 op god to gode 11 ontberen *V*] darbende 18 is *V*] in den ist 22 geordinert *V*, *Ha*] geordent 23 *hinter* derden *V*] oder in den vierden 37 misse *V*] messe

wi ons to ons suluen kerden, vnd dar bi bleuen, vnd nemen der gnaden in vns gewar, want so vermochten wi alle dinck, vnd vonden dat hemelrijck in vns! Leider, leider, des en doen wi nicht, sunder des leiden vtlopens hebben wi so vele,
130 5 ia et is sunder alle mate, so ist dit, so ist dat. Nu! komt gi vnd lopet hir to mit vlite vnd hort hir dat wort godes, sunder eer men sick vmme keert, so en wetet gi nicht meer hir af. Vnd dan lopet gi na eynē anderen, vnd gi en weten noch dit noch dat, wapen des leidens gerommels is so veel,
10 wi syn recht van wijfliker naturen, ic mit iu, vud gi mit mi. Ic hebbe in sommigen lande gewest, dar de lude also menlick syn, vnd doen also gewaren stercken kere to gode, eyn bibliuen, vnd dar dat woert godes meer vrucht in brenget in eynē iare, dan hir in tween iaren. Men sach dar wonder
15 vnd grote genoechte an dē wonnentlike volke. Sunder in sommigen landen geberen de lude also wijfliken, wo ment mit on begynt, dar en wert nochtant nicht vt. Gi en hort nicht gerne, dat ic iu hir mede meyne, sunder dede ic dat, mislick wat ic dan spreke. Kinder, wi moten mennen werden,
20 vnd doen eynen (160 b) crechtigen kere, of dar en wert nicht vt. Eyneme mensche mochte syn hertte verdorren in syneme liue, dar vmme dat de groten gauen godes so iamerliken van ons verrokeloset werden. Vnd et is nu leider in mannigen vergaderingen, dat men al gerne nye mere secht als
25 wat de vnd de doen, vnd so vort an van allen dwasen beelden. Vnd de gerne van gode horen vnd spreken, de en mach men nergens wal liden, vnd de verstoet men. Kinder, dusse stede vnde dusse lude vleet koenliken op myne wort, vnd gaet vor iu beddeke sitten, vnd vntfluyt iu suluen, vnd
30 bewart iuwen god vnd synen willen vnd volget deme. Vnd is et dat gi den willen godes nicht en weten, so nemet eynen guden raet van mi, wo gi doen sult. Als gi twe wercken of twe wisen vor hebbet, vnd nicht en wetet wat dat et beste si, so nempt altijt alre irst iu sulues gewar, vnd dat is dat
35 sekerste. Dat der natur meist tegen is vnd dar si mynst to geneiget is, dar in sijt gi dat sekerste; want wo gi der naturen vnd orer lust myn leuet, wo gi gode meer leuet vnd synen

---

9 wapen *V*] und | leidens gerommels *Ha*] leydigen murmurens 10 wijfliker *V*] wispelechter | *hinter* mi *V*] unstete, wanckelsam 14 tho Koln *Ha* 19 mennen *V*] man 20 crechtigen *V*] kreftigen 23 verrokeloset *V*] verwarloset, *so auch Ha* 25 dat syn alle dorhafftige bylde *Ha* 27 vd de v'stoet mē *V*] das urteilent sú, *so auch L 1498, Ha* 35 tegen *Ha*] aller wedderst

willen, vnd wo gi deme geiste meer wilt leuen, wo gi der naturen meer moet steruen. — Dit is dan gesproken van dussen hilgen sacramente, sunder et en is dat hunderste deil nicht, dat men hir af wal spreken sulde, als welke nutticheit, wat vrome, wo grote eere godes vnd alre saligen vreude, vnd alre menschen beteringe, wo grote bekeringe der doetliken sunderen, vnd wo groet verlosinge der selen vt deme vegefure hir inne gelegen si. Men lest dat eyn geist eyneme vrunde godes sic openbarde als in eynre lichten vlammen to mael seer vlackerende, vnd seggede dat et dar vmme weer alleyn, dat he versumich gewest was in to ontfangen dat werde sacrament des lichames vnses heren, vnd dat he dar vmme lede onsprekelike pyne, dat et nemant gelouen en mochte. Vnd he seide vort to deme guden menschen: 'Woldestu eyns | vor my dat werde licham vntfangen, dat sulde mi helpen.' De mensche dede dat, vnd de geist quam des negesten dages weder to deme menschen blenckende meer dan de sonne, vnd was vermiddest dē eynē vntfangen van al synen pynen verlost, vnd vor to hantes in dat ewige leuent, des gunne vns allen de vader, de soen, vnd de hilge geist. Amen.

4.

Repleti sunt omnes spiritu sancto

Apostelgesch. 2, 4

Die predigt ist genommen aus dem Man. germ. quart 166, blatt 39b der Königl. Bibliothek zu Berlin aus dem besitze Sudermans. Neben predigten Taulers enthält die handschrift predigten 'von vnderscheidlichen leerern. Versamblet zů Basel anno 1434'. Am schluss des registers befindet sich der eintrag: 'Item dis bůch ist der swesteren zů stē [rasur] vnd wart geschriben in dem XXXV. ior (1435). Taulerus ist ein prediger jm kloster zú S. Gertruten zú Cöllen gewesen. Ist nachmals gehn Straßburg gezogen, auch alda gestorben.' Lehmann II, 109: Von der entleerenden und erfüllenden Tätigkeit des göttlichen Geistes.

Item die eine vsszlegunge von den pfinsten seit: welle menschen erfúllet werden súllent mit dem heiligen geiste, die můssent vor jre herczen lidigen von eigener minnen vnd

Ve
s. 3
(L
29
81

5 vrome *V*] frummen 6 beteringe *V*] besserunge 7 verlosinge *V*] erlősunge 19 verlost *V*] quit worden, *Ha*] entleddiget

eigener meinungen vnd von eigenem willen vnd gelossen sin in swerheit vnd in vngeschicketheit.

Repleti sunt omnes spiritu sancto.

'Sú sint alle erfúllet mit dem heiligen geiste vnd begundent zů sprechende die grossen ding gottes.' Lieben kinder, der minnenkliche dag ist húte das der edele túre schacz ist wider gegeben, der so schedelichen was verloren in dem paradis mit den súnden vnd allermeist mit vngehorsamkeit, das alles menschliche kúnne was vervallen in den ewigen dot, vnd was der heilige geist der ein trőster ist zů mol verloren mit allen sinen goben vnd troste, vnd woren alle menschen gevallen in den zorn gottes vnd in die hant des ewigen todes. Dis bant brach vnser lieber herre Ihesus an dem heiligen karfritage, do er sich liess vahen vnd binden vnd starb an dem crúcze. Do machte er einen ganczen sůn zwischen dem menschen vnd dem himelschen vatter. Also húte vff disen dag so ist die sůne bestetiget vnd ist der edele túre schacz wider gegeben, der zů mole verloren was: das ist der heilige geist, von des richeit vnd minne vnd der vőlle die in ime ist, do zů kundent alle herczen vnd verstentnússe nút kumen. Diser heilige geist der kam in die jungeren vnd in alle die sin entpfenglich woren mit also grosser richeit vnd vberflússikeit vnd vber goss sy innewendig glicher wise also ob der rin sinen schucz hette vnd das mittel vnd das hindernússe abe were; wie er denne mit vollem flisse vnd vber gússe solte kumen ruschende, also ob er alles das (40a) ertrencken vnd versencken wolte, vnd fulte alle telre vnd grůben
305 die vor ime werent. Also det der | heilige geist den jungeren vnd allen den die sin enpfenglich woren; vnd also tůt er noch alle stunde vnd on vnderloss. So fúllet er vnd vbergússet alle die grúnde vnd die herczen vnd selen wo er stat vindet, die fúllet er mit aller der richen gnoden vnd minen vnd goben von den nút zů sprechende ist; vnd er fúllet die telre, die tieffe die ime fúr gehalten sint. Were es nu als es was by Helyas ziten, do es was drú jor vnd sehs monat vngeregenet vnd man weder segen noch eren mőchte, vnd ob

3 *überschrift rot* | spiritu sancto *fehlt V* 4 *rote initiale* 9 kúnne *L 1498*] geschlechte 12 ewigen zorn *V* | hant *V*] bant 13 ihe, *rot unterstrichen* 15 sůne *V* 19 ine 20 zů komen *V* 21 Diser minneklicher *V* 22 richeit und volheit *V* 24 Rin *V* 25 flisse *V*] flusse 27 grůben *V*] die grúnde 29 die er sin enphenglich vant *V* 31 alle die h. *V* | die selen *V* 34 *vor* Were *V*] 'Repleti sunt omnes' 35 by *V*] in 35/36 vngeregenet *V*] das es nút enregente 36 seien noch ernen *V*

den ein sůsser voller regen keme, das aller ertrich erkicker wurde, blibe denne eins menschen acker vß gescheiden trucken vnd dúrre, das solte dem vnd allen sinen frúnden ruwen vnd ein schrigen machen.

'Sy sint alle erfúllet mit dem heiligen geiste.' Wie mag denne dem zů můte sin des hercze vnd sele vnd grunt, sin vs wendig vnd innewendig mensche, zů mole dúrre vnd scharpf vnd grundeloss vnd mineloss ist bliben dis vbertreffelichen trostes!

Nun sőllen wir mercken was vns zů tůnde sy, das wir disen heiligen geist mőgent enpfohen. Die nehste vnd aller hőhste bereitunge in zů enpfohende die můs er selber bereiten vnd würcken in dem menschen. Er můs die statt selber bereiten zů ime selber vnd můs sich selber ŏch enpfohen in dem menschen. Der heilige geist het zwei werck in dem menschen. Das eine ist er leret, das ander ist er fúllet (40 b) das er lere gemacht het. Die lerheit die ist die erste vnd die grőste bereitunge den heiligen geist zů enpfohende. Wan also vil der mensche me geleret ist, so vil me ist er enpfenglicher. Sol man ein vas fúllen, so můs drus das drine was. Sol win drin, so můs das wasser vß, wan zwei vnmaterliche ding mőgent nút in einer stat gesin, wan sy sint widerwertig. Sol got in, so můs die creatur vs. Es můs von not alles dannan das in dir ist vnd an genumen ist. Nun můs die tierliche viheliche sel in aller wise dannan, sol die vernúnftige sel in | den menschen geoffenet werden. Also sol sich der mensche lossen vohen vnd iteln vnd bereiten vnd lossen vnd des selben lossendes also gar vnd zů mol vs gon vnd dannan ab von allem dem nút enhalten denne vallen in sin luter nút; anders sicher er veriaget den heiligen geist in jme zů würckende in der hőhsten wisen. an disen weg wil nieman. vnd wenne dise bereitunge in dem menschen geschiht, so würcket zů hant der heilige geist das ander werck in dem bereiten menschen, [er] fúllet alzů mole die en-

1 erfúllet und erkicket *V*, erquickt *L 1498* 5 'Repleti sunt omnes, sú *V* 8 grundeloss *V*] gnadelos 11 úber wirdigen heil. *V* 13 dem *V*] den 15 *vor* Der heilige geist *hat V*] Was ist nu sin werk mit dem das er den menschen bereitet sich selber ze enphahende? | zw^{e}i 16 leret *V*] itelt 17 das er lere gemacht het *V*] das ital als verre und als vil als er ital vindet | lerheit *V*] italkeit 21 zw^{e}i 22 *hinter* gesin *V*] Sol das fúr in, so můs das wasser von not us, wan s. s. w. 24 *hinter* dannan *V*] es sin in weller wise das si, es můs alles dannan 26 můs *V* 33 *zwischen* geist *und* das *sinntrennendes abschnittszeichen, ich folge V u. L 1498*

pfenglicheit; jo ob du wol in der worheit gelert bist, so enpfohest du ŏch vil: also vil dis minre ist, also vil gens mere: eigener minne, eigener meinung vnd eigens wllen, jo des solt du also gar sin vs gangen. stůnde das himelrich vor dir offen, du soltest nůt drin gon, du soltest zů dem ersten war nemen ob es got haben wolte also von dir. Dis ist allein die stat in der das der heilige geist wůrt ge(41a)geben vnd also zů mol erfůllet.

Ŏch kinder, das der mensche sich vindet vngeschicket vnd in swerheit vnd trockheit siner naturen wider sinen friden, vnd er dem nůt getůn kan, jn dem selben sol er sich selbes itelen, das er sich gott do inne losse vnd lide sich in dem selben one bekorungen: das vnd alles das vff den menschen gevallen mag. Dis sint die waren armen des geistes, die erfůllet der heilige geist vnd ruschet in den menschen vnd vbergůsset in mit allem sinen richtům vnd mit allem sinen schacze, sinen innewendigen vnd vs wendigen menschen, sine krefte die obersten vnd die nidersten, innewendig vnd vsßwendig. Vnd des menschen tůn ist, das er sich losse bereiten vnd ime stat gebe, das er sins werckes mŏge bekumen in ime. das tůt wenig ieman, noch die in geischlichem schine sint, die doch got hie zů erwelt het. Wan der verleitunge vnd des an klebendes ist also vil nun hie nu do, vnd sint alles angenomenheit vnd die vss wůrckunge vnd die vff secze vnd gůt duncklicheit, vnd nieman wil sich dem heiligen geiste lossen vnd schaffet meglich sin ding. Dis ist aller lůte tůn in disen sŏrglichen ziten. Alsus vil ist dins tůndes har zů, das du in sins werckes lossest in dir bekumen vngehindert,
307 so erfůllet | er dich zů mole. so du dich also gewerlich vnd also gŏtlichen haltest in dinem vsseren menschen, ŏch also es dem geiste gottes gezimet, an worten, an wercken, an wandelunge in aller ordenunge, ab gescheidelich (41b) vnd stillecljche, denne so wůrcket der heilige geist so grosse ding in dem innewendigen vnd in gekerten menschen, noch dem das der mensche zů mole nůt do von weis: Recht also die sel verbŏrgenlichen wůrcket das leben in dem lichnam, das der lichnam nůt do von bevindet noch weis: Also wůrcket der heilige geist in dem grunde des menschen vnwissenlich. Sol

---

7 das *fehlt V, L 1498* 10 tragheit *V* 15/16 vnd vbergůsset *V*] das ist: er begůsset 19 ist *V*] ist her zů 20 stat gebe und gerum *V* 21 geistlichem *V* 26 meglich *V*] mengelich *L*] menniglich | dig. 28 bekomen lossest und in ungehindert lossest *V* 34 dem *V, L*] denne

aber dis der mensche werden gewar, das mûs geschehen mit wider geböigten krefften wider in den grunt, do der heilige geist sin wonunge vnd sin werck jnne het.

Also nun der dorechte mensche dis in ime bevindet, so vellet er zů hant dor uff mit an nemelicheit, als ob es sin sy, vnd verderbet es all zů mole; vnd tůt der mensche als ein grosser meister der eins werckes beginnet vnd er das in der hant hette, vnd denne einer keme der es nůt kunde vnd verderbte das werk zů mol das es niergent zů núcze were. Recht also tůt der mensche wen er sich vt an nimet der werck gottes; vnd geschicht dem menschen dicke von vnmessigem luste vnd frőiden die man in disem tůnde bevindet, wan die ist verre vber alle frőide der welte; vnd in disem zů schlahende mit an nemlicheit wůrt das werck des heiligen geistes zů mole verderbet. Doch alle die wile der mensche in dot súnde nůt vellet, so wůrt es nůt als zů mole von ime veriaget, aber er stot verre von diseme. Das der mensche sin selbes nůt geleret ist, so wenet der besessen mensche dicke das es alles got sy das in ime wůrcket: so ist er es alles selbes vnd ist sin eigen werck vnd sin an genomen(42 a)heit vnd gůt duncklicheit; vnd wer es wol das dem selben menschen grosse verborgene ding vnd offenborunge vnd grosse goben gegeben wurdent, es ist noch den in grossem zwifel wie es dem menschen an dem ende ergon sůlle, vnd mag noch den wol ewigklichen verloren werden; das mőchte ime wol geschehen von siner an nemelicheit.

Kinder, es got nůt als ir wenent; es mûs gar luter sin vnd der mensche mûs sin selber vs gegangen sin, do der heilige geist eigenliche wůrcken sol noch sime adel vnd noch siner vnmosßen, vnd solt mit diner an nemelicheit nůt ein hindernůsse sin ime sins werckes. Aber ob du dich in disem vindest, so solt du hie mitte nůt zů hant zů dem bichter lőffen, sunder lőff in dich selber vnd do mitte zů gotte vnd gib dich ime schuldig von grunde. Zů hant leit er sin gőtliche hant vff din hőbt vnd machet dich gesunt, so du dich ime | vnderwůrffest in aller demůtikeit vnd dich ime schuldig gist.

Von disen zeichen sprach ich gesteren, von den vnser herre sprach, sy sőllent den siechen die hende vff das hőbt

---

1 werder 14 zůslahende *V* 16 es *V*] er 20 selber *V*, *L* 25 noch den *V*] denne noch 25/26 das mőchte—an nemelicheit *fehlt V* 33 sunder *fehlt V* 36 vnderwrffest

legen vnd sy sôllent gesunt werden. Das ander zeichen, sy sôllent die vigende vertriben, ŏch die loge vnd das nohe warnemen die der vigent dem menschen ane leit, vnd wie manigen valschen fúrwúrff er ime fúrbringet, do er mite betrogen wúrt: Allen disen stricken enginge der mensche in rechter gelossenheit. Sy sôllen ŏch die schlangen vff heben, das (42b) sint die schlangehten menschen, die kument dich an mit jren gruwelichen geberden vnd ruschenden worten, vnd nement sich meisterschafft an die in nút bevolen ist. Sú wundent vnd stechent dich wol in den nidersten kreften; so es in die ôbersten krefte nút enkumet, so wúrt es gût rott: Swig vnd búge dich; vnd vergifft sôllent sy trincken vnd das sol in nút schaden. Sint das nút vergifftige menschen, in den alles das vergifft wúrt das in sy kumet? wo v́t an in ist, das kerent sy zů dem bôsten vnd ergerent alle ding. Sy sint rechte der spinnen natur; vnd ob du bist in eime gar gûten tůnde, das dich der heilige geist alzů mole solte erfúllen, vnd keme denne swester rusche v́ber dich mit iren scharppfen worten, kundest du dich dar inne gelossen in gottes willen vnd nemest es, so wissest, es ist des heiligen geistes werck. Das solte dich sere wol bereiten so du eht swigest vnd dich lidest, vnd berûret es wol dinen vsseren menschen, es sol dir nút schaden.

Kinder, wellent ir iemer túre werden vnd zů vwem besten kumen, so behaltent dise zwei puintelin. Das eine das ir v́ch itelent vnd lidig machent aller geschaffener dinge vnd vwer selbes, vnd halten vweren vsswendigen vnd innewendigen menschen in ordenunge, also das der heilige geist sins werckes von v́ch vngehindert blibe.

Das ander ist das ir vff velle, wo sy her kument, es sy innewendig oder vss wendig, was das sy, das von gotte sunder mitel nement vnd nút anders, wan das dich got do mitte bereiten wil zů ime selber vnd zů sinen grossen gaben, die v́ber natúrlich vnd (43a) wunderlich sint, zů den du niemer kundest kumen denne mit liden vnd anevehtunge vsswendig von dem vigende oder von dem ruschenden menschen. Denne súllent sy mit nuwen zungen sprechen, das ist der mensche der do sol die alten natúrliche zunge zemmen.

Kinder, ob allen kúnsten so lerent die kunst das ir vwere zungen hûtent, vnd sehent fúr v́ch was ir sprechent,

2 loge *V*] lage, *L*] das lugen 2/3 warnenē 4 fúrwrff 11 rott *V*] rat 18 Rusche *V* 25 zw^{e}i 35 anevehtunge *V*] an wurkende 37 do *fehlt V*

oder vsser v́ch wúrt niemer nút. Sehent ob vwer wort sint zů den eren gottes vnd vwers nechsten besserunge vnd vwer selbes fride. Ir súllent nút gotte on vnderloss sprechen. Bernardus: 'Also ich vermaledige vnd verwurffe gar vil redendes vswendig mit gotte, der mag nút zů vil ' sin.' Denne mit nuwen zungen, das ist got grőslich loben vnd ime dancken; vnd hettest du nút got me zů danckende denne das er lidet dich vnd dir vertreit vnd dich spart vnd din beitet vnd zů aller diner vnordenunge also grőslich swiget, vnd er sins gőtlichen werckes niergent in dir bekumen mag, noch denne hetest du ime vil zů danckende. Mit nuwen zungen, das ist wenne ir zů ein ander kumen, so sőllent ir reden von gotte vnd von tugenlichem lebende vnd nút disputieren von der gotheit in ander wise noch der vernunft; das got v́ch nút an, noch mit behenden worten noch subtilen worten, sunderlich vsß dem grunde der túgende. Ir mőgent v́ch also halten vnd reden in vernúnftiger wise, ir verdűmen v́ch do mite vnd ŏch die den jr es in (43 b) tragent. Vnd ŏch solt du dich vor subtilen menschen dich hűten, das die schlangen, do wir vor ab sprochen alse die in vss wendiger wise vs getriben sint, das du die in geischlicher wise mit in ziehest, wan der vigent loget dir on vnderloss wie er dich erschliche noch den behenden wisen dor noch er dich geneiget vinde.

Also ist ŏch dis werck des heiligen geistes, das schickete sich gern noch dem also er die natur geschicket vindet, wan got wil mit sinen goben wocheren vnd wil geist vnd natur zů ime ziehen. Do er denne vindet ein gůt gevőlgige nature, dar noch richtet er sin werg; wan so der slege regen nider vellet vnd nút itel wider enkumet, also wil er nút das sine goben vnfruhtberlich wider kument, sú bringent denne natur vnd den geist wider in vermúgen. vnd alsus so wúrket der heilige geist ob er dich in worer armůt vindet des geistes vnd alles das dise stat gefúllen mag in allen wisen, in allen besiczungen, was du in dich gezogen hest oder geziehen macht, vnd alle hertikeit vnd argwan vnd vrteile vnd alle die ding die der heilige geist in dich nút gewúrket en het. Aber hie soltu prűfen alle in velle die in dich vallent oder dir zů vallent wider dinen willen, die dir doch nút geschaden mőgent.

---

3 nút *V*, *L*] mit 4 Bn' | verwurfft 5 *hinter* vswendig *V*] also lobe ich vil redendes indewendig 13 mit disp. 15 sunder *V* 17 vertűment *V*, vordampt *L* 19/20 do wir—vsswendiger wise *fehlt V* 21 vingen 22 loget *V*] laget 22/23 er dich—dor noch *fehlt V* 28 slegeregen *V*, schlage regen *L*, hs reden 29 mit itel, *V*] niht, *L*] nicht 31 geist *V*] geist mit in 35 argwan *undeutlich V*] ark, *L*] arkwone

Öch sôllent ir nut gedencken ob ir des heiligen geistes alsus warten sôllent, das vch denne vwer vss wendigen gûten werg des heiligen geistes sôllent hinderen, also werg der gehorsamkeit, singen (44 a) vnd lesen vnd dienst den swesteren vnd mine werg. Nein liebes kint, nút also, das man alle ding mûsse begeben vnd sin warten also.

Ein mensche der got gerne minte vnd meinde, der sol alle ding von minnen tûn gote zû lobe vnd zû rechter ordenunge, die vff dich vallent, wie es got jme fûget in minnen vnd in senftmûtiger gûtlicheit vnd in fridelicher gelossenheit, dir vnd dime nehsten in friden zû blibende. Die werg hinderent dich nút, sunder din vnordenunge in den wercken die hinderent dich; lege ab vnd meine got lúterlichen in allen dinen wercken | vnd anders nút.

Zû dem anderen mole nim din selbes dicke war vnd hûte dins gemûtes vnd lo do zû kein vnordenunge kumen vnd hûte diner worten vnd diner wandelungen von vssen, so blibest du in friden in allen dinen wercken, vnd der heilige geist sol zû dir kumen vnd dich erfúllen vnd in dir wonen vnd wunder in dir wúrcken, ob du sin lere behaltest. Das vns dis allen beschehe, des helff vns gott. Amen.

5.

Ascendit Ihesus in naviculam que erat Symonis

Luc. 5, 1—3

Die sehr schön geschriebene, mit roten und blauen initialen versehene handschrift aus dem 15. jahrhundert Ms. germ. oct. 68 der Königl. Bibliothek zu Berlin stammt aus dem besitz des Schwenkfeldianers Daniel Suderman (vgl. Ph. Strauch, Meister Eckhart-Probleme, der s. 31, anm. 4 auf Zentralbl. f. Bibliothekswesen 21, 281 und auf L. Keller, Zur Erinnerung an Daniel Sudermann in den Monatsheften der Comeniusgesellschaft 5, 222 hinweist) und enthält auf blatt 7a—13b unsere predigt. Die handschrift enthält die zweite hälfte einer zweibändigen sammlung: 'Dis ist das ander bûchelin des Tauwelers bredigen mit einre vorgonden tofeln, in der die meynvnge vnd der syn einer iegelichen bredigen kurtzlich alle vor genennet sint vnd mit der zale gezeichent. Die selbe zale dar nach an alle bletter einer ieglichen bredigen sunderlichen geschriben stot.' Die inhaltsangabe unserer predigt findet sich unmittelbar hinter obigen worten.

---

5 minne *V* 7 minnete *V* 16 la *V* 18 in friden *V*] zûfrieden 21 Amen *rot unterstrichen*

Auf dem hinteren deckel ist von Sudermans hand folgender eintrag gemacht: 'Memorial. ob schon diese predige fast alle getrúckt worden / so sind doch die erst geschriebene búcher, hoch in Ehren zú halten / von vrsach wegen, daß jn den getrúckten, vil gute púncten, vmb deß vngelerten gemeinen volcks willen / gerne aúßgelassen worden, dan sie hettens nit alles begreiffen oder verstehen kündten / vnd wer also eines mit dem andern ettwa gantz vnd gar verworffen blieben.'

Lehmann I, 179 gibt der predigt die überschrift: Fahre auf die Höhe.

Item die bredige vsser sant Lucas ewangelien des vor- V
genanten fúnften svnnendages von dem schiffelin, ist eine L
warnunge von kúnftigen plogen vnd leret vns vnser gemůte vferhaben von allen creaturen vnd verclerte got fórmige menschen werden.

(7 a) Ascendit ihesus in nauicula.

In disem ewangelien von dirre wochen vnd von der zit liset man vnder andern worten das vnser herre ihesus cristus ging in ein klein schiffelin das was Symones, vnd bat in das er das schif ein wenig vf in die hóhe von dem staden fůrte. Vnd sasz vnd lerte das volg vs dem schiffe vnd sprach zů symone: 'fůre dis schif an die hóhi vnd werffent vwer netze vs zů vohende', vnd symon sprach: 'gebieter, wir hant alle dise naht gearbeitet vnd hant nit gevangen, aber in dinen worten so wurffe ich daz netze vs.' Vnd do sú das gedotent, do beslussent si als vil vische daz das netze zerbrach.

Noch vil andern worten so fúlletent si das schif also vol das sú woltent versyncken. Do viel sant peter fúr vnsern herren vnd sprach: 'gang vus von mir wan ich bin ein sunder.' Von disem schiffe wellent wir sagen.

Dis schif das vnser herre in die hóhin hies vf fůren das ist anders nit wan das gemůte dez menschen ynnewendig, vnd sine meinunge. Dis schif daz vert in disem sórglichen wůtenden mere diser engestlichen welte, die allewegent in eime vbende vnd wůtende ist: Nv liep nv leit, nv sus nv so. Wie sórglichen es vmbe (7 b) die stot der hertze in diser wůstenunge stot mit mynnen oder mit meinvngen, vnd do an noch hanget, der das bekante, sin hertze móhte ime dorren von leide. Wie es har nach gan sol, dar an gedenckent ir nit vnd gont mit blintheit vnd mit affenheit vmbe, wie ir úch gekleident vnd gezierent, vnd vergessent

1 *rote initiale* 6 *rot* 7 *rote initiale* 8 xps 9 Symonis *V* 17 reis *V* 22 *hinter* fůren *V*] — 'duc in altum' — 28 wůstenunge *V*] wůtunge

vwer selbes vnd des engestlichen vrteiles des ir sin werdent vnd wartende sint, jr enwissent húte oder morne. Wustent ir in welen engesten vnd sorgen es wurt stonde mit der welte vnd mit allen den die got mit irem grunde nit luterlichen ane hangent! Alle die zům minsten nit an ime hangent, die es in der wohrheit sint, den wurt es vbel ergonde, also es kurtzlichen den woren frúnden gottes geoffenboret ist; vnd der das wuste, sine naturlichen synne móhtent das niemer erliden, und wie der gloube wurt vnder gonde; die 71 das gelebent, die múgent es gedencken das es in geseit ist! Nu denne mit vnser materien: 'fůre daz schif in die hóhen'.

Dis ist der erste weg, der von not sin mús vor allen dingen, das dis gemůte sol vnd mús vf gefůrt sin in die hóhe, das si mynne (8 a) oder meinunge vnd gunst von allem dem das got nit ist. Wer in disem gruwelichem mer nit wil verderben oder ertrincken, des gemůte mús von not vf erhaben sin von allen creaturen, sú sint oder heissent wie man welle.

Nu sprach sant peter: 'herre gebieter, wir hant alle dise naht gearbeitet vnd enhant nit gefangen.' In der worheit, das was wol gesprochen.

Alle die mit disen vssewendigen dingen vmbe gont, die erbeitent wol in der naht vnd envohent nútzint.

Do sprach vnser herre: 'nv werffent aber vs das garn, vnd ir súllent vohen.' Vnd si vingent also vil vische das dis netze zerreis. Dis was vor vnsers herren vrstende. Aber do noch do sú aber vischetent, do zerbrach das netze nit, sprach das ewangelien.

Kynder, was ist dis netze daz vnser herre hies werffen? Das ist der gedang vnd die gehúgnisse des menschen das sol der mensche zů dem ersten vs werffen in heiliger betrachtungen vnd sol mit gantzem flisse fúr sich nemen alle materien, die in zů heiliger andaht reissen oder neigen (8 b) múgent, das hoch wúrdige leben vnd liden vnd die heiligen mynnenclichen wandelungen vnd werg vnsers herren, vnd sol sich dar in also tieffe verbilden das ime die mynne vnd die liebe durch gange alle sine krefte vnd sine synne mit

---

1/2 sin werdent vnd *fehlt V* 3 er hs.; *V*] es 5 an ime *V*] an in 10 in *V*] úch 11 : 'duc in altum, fůre *V* 15 *hinter* das got nit ist *V*] und creatur ist | Wer *V*] So wer 23 nútzint *V*] nútznút 29 us werfen, do si als vil mit viengen? Dis netz das man us sol werfen, das ist der gedank: dis gehúgnisse *V* 36 verbilden *V*] erbilden

also grosser frôude vnd mynne, das er die frôude nit verbergen múge, sú breche vs mit eime jubilieren.

Nu 'fûre vf das schif in die hôhe', wan das was noch der nyderste grat. Dis mûs vf hôher gefûrt werden. Sol der mensche werden vssewendig vnd ynnewendig ein gelossen mensche vnd gelútert, vnd ynnewendig ein verclerter mensche, den sant Dyonisius nennet ein verclert gotfôrmig mensche, so mûs sin schif verre me in der hôhe gefûret werden, das ist, der mensche kummet dar zû, das ime alles daz enpfellet das die nydersten krefte begriffent: Alle die heiligen gedencke vnd die mynnenclichen bilde vnd die frôude vnd jubele vnd was ime von gotte ie gesckenchet wart, das duncket in nu alles ein grop ding vnd wurt dannan vs zû mole getriben, also das ime das nit smacket noch enmag do bi nit bliben, vnd dis enmag er nit, vnd des in lust, des enhat er nit, vnd also ist (9a) er zwischent zwein wenden vnd ist in grossem we vnd getrenge.

Dis schiffelin ist in der hôhe gefûrt, vnd dar zû das der mensche in diser not stot vnd verlossenheite, so stot in ime vf alles getrenge vnd alle[1] bekorunge vnd alle die bilde vnd alle die vnselikeit die der mensche lange vber wunden hat, die stritent nu wider in, mit aller kraft kvmment sú vnd stossent ime vf das schif in grosseme sturmwetter. So slahent die wellen vf das schif.

Liebes kint, enfôrhte dich nit! so ehte din schif vaste gemeret ist vnd geenckert si, so múgent ime die vigende oder die wellen nit geschaden, so wurt dis vbel gût. Job der sprach: 'noch der vinsternisse hoffe ich liehtes'. Blibe alleine bi dir selber vnd louffe nit vs vnd lide dich vs vnd nit sûche ein anders. So louffent etteliche menschen also sú in disem armûte stont, vnd so sûchent sú iemer vt anders, daz sú des getrenges do mitte engont; das ist gar schedelichen. Oder sú gont clagen oder lerer frogen vnd werdent me verirret. Blibe bi disen allen one zwifel, noch der vinsternisse kvmmet der liehte dag, der schin der svnnen; hûte dich als dines libes das du vf nit anders enslahest, wan warte. (9b) In der worheit, blibest du do bi, die geburt ist nahe vnd sol in dir geborn werden. Vnd wissest vf mich das niemer kein getrenge in dem menschen vf ge-

3 'duc in altum, fûre *V* 16 wenden *V*] enden 19 vnd *V*] von 24 wellen *V*] unden 26/27 die vigende oder *fehlt V* 28 der sprach *fehlt V, das vor dem zitat anführt*] post tenebras spero lucem 31 inwendigen armûte *V*

stot, Got welle noch denne ein nuwe geburt in ime ernuwen. Vnd wissest, welle sache dir das getrenge oder trug benymet vnd gestillet oder entlôset, das sich das gebirt in dich vnd dez ist die geburt, das si was das si, got oder creature.

Nu prûfe, benymet dir das eine creature, sú heisse wie sú heisse, die verberbet dir gottes geburt al zů mole. Vnd prûfe welen schaden du dir do mitte dûst. Were din schif, din gemûte, herte geenckert an den herten stein von dem der edele paulus sprach, so enmôhte dich weder dot noch lebende noch pryncipatus noch potestates dannan abe gewencken. Hettent alle túfele vnd alle menschen gesworn: Je widerer si dir werent, ie me furbasser sú dich in trengetent in din schiffelin vnd ie hôher es vf ginge in die hôhin.

Kynder, in disem neme der mensche me zů vnd ginge me vf denne in allen den vssewendigen vbungen die alle die welt mittenander tůn mag, das er sich hie ynne lidet vnd losset oder die qwetschun(10a)ge in weler kúnne sú in
173 smyrtzet oder trucket, vnd sûche | kein behelffen sus noch so; es kumme ouch wenne es kumme, von vssen vnd von ynnan: losse es vs sweren vnd ensûche keinen trost, so lôset dich got sicherlich, vnd des selben stant lidig vnd lo es ime gantz.

Kynder, dis ist der aller kúrtzeste weg vnd der nehste der gôttelichen woren geburt, die lúhtet in dis one alles mittele; vnd es kummet dicke eime vsserlichen menschen ein vsserliches liden zů, das ime lihte wurt gesprochen oder ettewaz geton, das in duncket das ime vnrecht geschehe, so wurt ime denne so enge rehte als ime die welt zů enge si. Kinder, der mensche der das selbe in ime môhte vertrucken vnd liesse das in ime vs sweren den wunden gottes zů liebe vnd claget noch andet es nit: jme soltent die wunden einen wunnenclichen friden bringen. Was sol danne eime ynnewendigen menschen friden bringen vnd frôude machen? Das das sich al zů male gotte lat. Dem menschen enwurt nit minre danne got selber.

Kynder, wellent ir úch selber werlichen bekennen wie ir sint an gantzen woren zeichen, so besehent was das sie

---

1 nach dem *V* ` 2 welle *V*] so wel 13 es *fehlt V* 16/17 lide und losse *V* 18 in sûchte *V* 24 zů der gôtlichen *V* 27 ettewaz *fehlt V* 31 f. *siehe Vetter, lesarten zu 173, 10 f. 11 f.* | das das sich *L 1498*] das es sich 32 f. *V 173, 11 f.*] Was sol denne eime inwendigen menschen friden und frôiden antwúrten der sich alzemole lies Gotte? Dem menschen dem antwúrt . .

das úch aller meist (10b) bewegen mag zů liebe oder zů leide oder zů frǒuden oder zů iomer; es si was das si, got oder die creature. Aber bistu besessen mit gotte, so múgent dir dine schiffelin, din gemůte, alle creaturen nit getriben noch entsetzen. Dem menschen git der aller gůtest got ein sollich kleinnǒter, das ist solliche frǒude, das der mensche in swerer ynnewendikeit smacket alsollichen woren gǒttelichen friden vnd vesten friden, von dem das nieman verston mag wan der es hat. Es kummet wol sturmwetter vf sin schiffelin etwie dicke von vssen vnd slahent also sú in ietzen besǒuffen wellent: Das mag so vngestůmeclichen in nit an slahen, er súlle vor in gůten friden bliben. Aber sin schiffelin wurt wol von vssen gewencket vnd beweget, aber doch blibet sin jnnewendig gůt wore fride

Ir erbern lúte, nit erschreckent, obe ir dis nit ensmackent; man vindet also wol arme vischere also riche. Mer doch súllent ir ein ding wissen, das kein mensche enist von also kleiner v̊bunge, mynnet er es vnd meinet es von grvnde vnd begert ein grosser hoch mynner gottes zů sinde vnd blibet do bi | vnd minnet es in allen den die do sint, vnd obe er sich denne einvalteclichen haltet one (11a) mittelliche hv́ndernisse vnd got meinet in allem sime tůnde: Sint des sicher, es wurt ime, vnd were es ioch an der zit sins todes.

Nu diser fride den die woren gottes frúnde habent, die hant ouch einer kúnne vnfriden, das ist ein vs denen dis netzes, das er got nit so vil kan gesin also er gerne were, vnd das ime ouch got nit also vil enist das in vollekomenlichen genůge.

Also liset man von eime, der ging in dem walde viertzig ior vf henden vnd vf fůssen, vnd stot von ime das er nie gǒtteliches trostes befúnde: Do ist enkein zwifel, er hette me gǒtteliches trostes denne tussent ander. Aber in genůgete nit, er hette me denne in der aller hǒhester wisen do man es mv́ge haben, vnd in der hǒhesten wisen do ist der wesenlicheste fride von dem geschriben stot: 'sůch den friden vnd er volget dir.' Diser fride der volget dem wesenlichen kere, der fride der alle synne vber triffet. Wenne sich das vngenante, das namme lose das in der selen ist, zů got zů mole gekert, so volget vnd kert sich do mit alles das nammen hat in dem menschen, vnd dem ker antwurtet alle zit das

9 sturmwetter *V*] die unden in sturm wetter 12 Aber *V*] Oder 14 jnnewig 29 der *fehlt V* 35/36 quere pacem et persequere eam, si sůchent den friden, und der volget in *V*

nammelos ist in got, das vngenante, vnd alles das in got nammen hat, das entwurtet al(11 b)les dem kere.

In disem so sprichet got sinen woren friden, vnd denne so mag der mensche wol sprechen: 'Ich wil hören was der herre in mich spreche', wan er sprichet: 'in sin volg fride vnd in die, die zů irem hertzen sint gekert.'

Dise sint die menschen die sant Dyonisius meinet gotformige menschen. Dise lúte möhte sant paulus nemen, do er sprach: 'Ir súllent sin gefundiert in der mynne, das ir múgent begriffen mit allen heiligen weles si die höhe, die tieffe, die breite vnd die lenge gottes.'

Kynder, die höhe vnd die tieffe die sich endecket in disem menschen, das kan kein vernunft oder sin begriffen; es get vber alle synne in ein abgründe. Dis gůt das wurt den lúten alleine endecket die do sint vssewendige gelúterte menschen vnd ynnewendig sint verclerte menschen vnd in wonende menschen.

Disen lúten den ist himel vnd erde vnd alle creaturen also ein luter niht, wan sú sint selber ein himel gottes, wan got der hat raste in in; | vnser herre der saß in dem schiffe vnd lerte das volg; got rastet vnd berihtet alle die welt vnd alle creaturen in disen lúten. Kynder, kunt der mensche in disen grunt (12 a) vnd in dis wesen, sint sicher, so můs dis netz von not rissen. Nit wenent das ich mich dis vt an neme das ich iht har zů komen si, wan enkein lerer nít súlle leren das er selber von lebende nit enhabe. Doch ist es zů nöten gnůg, das er es mynne vnd meine vnd nit do wider entů. Doch wissent das es nit anders sin mag.

Do der fysche also vil gevangen wart, do reiß das netze. Also wenne der mensche zů disem vohende komet, das er dis ervolget, so můs die nature, die har zů zů krang ist, von not rissen, also das der mensche niemer gesvnden dag gewinne. Vnd das lit gar wol, also sant hiltegart schribet: 'Gottes wonunge ist nit in eime starcken gesvnden libe zů synde', also sant paulus sprichet: 'Die tugent wurt vollebroht in der krangheit.' Aber dise krangheit kvmmet nít von vssewendiger vbunge, sunder von der vber flússikeit des vber gusses der gotheit, der disen menschen also vber gossen het, daz das der arme yrdensche lichame nit erliden mag. Wan got hat disen menschen also gar in sich gezogen, daz er

---

4/5 audiam quid loquatur *V* 5 mich *V*] mir 8 möhtent 9 f. *Eph. 3, 18* 15 gelúteterte 22 kunt *V*] kumet 33 lit *L 1498*] laut

wurt also gotuar. Alles das in ime ist, das wurt von einer vber wesenlicher wise durch gossen vnd (12 b) vberformet, das got dis menschen werg wúrcket. Vnd dis heisset wol ein gotfôrmig mensche, wan wer den menschen reht sehe, der sehe in also got, nit denne von gnoden, wan got lebet vnd weset vnd wúrcket in ime alle sine werck vnd gebruchet sin selbes in ime; got hat ir ere. Sú hant wol ir schif in die hôhe gefûrt vnd sú hant ir netz wol vs geworffen, wan sú hant vil gefangen.

Also dis schif alsus kummet in die hôhe vnd tieffe, so versincket das schif mit dem netze vnd zerbrichet allessament. Das ist wol reht das sin eigenheit zerbrochen vnd zerrissen werde, wan sol ein iegelich ding werden des es nit enist, so mûs es des entwerden, das es do ist.

Hie gat in ettelicher wisen vnder lip vnd sele in disem tieffen mere, vnd verlierent ire naturlichen werg vnd vbunge noch iren eigenen kreften in naturlicher wise vnd hant in dem versinckenden grundelosen mere weder wort noch wise. Denne dût er reht also sant peter det: alhie viel er al zů mole do nyder fúr vnsern herren vnd sprach ein vnsynnig wort: 'Herre, gang vs von mir, wan ich bin ein súnder.' Dem men(13 a)schen sint enpfallen wort vnd wise. Das ist eine sache, das der mensche in diseme also vellet in sin grundelos niht. Vnd wurt zů mole kleine | wider in got, des ouch alles ist, als er es nye gewinne, vnd wurt mit allem dem nít also blos also das nit enist vnd nie nit gewan, vnd also do versincket daz geschaffen nit in das vngeschaffen nit: das ist nit waz man verston oder geworten mag.

Hie wurt das wort wor, das in dem salter stot vnd der prophete sprichet: 'das abgrúnde das in geleitet das abgrúnde'. Das abgrúnde das geschaffen ist, das in leitet in sich das vngeschaffen abgrúnde, vnd werdent die zwei abgrúnde ein einig ein, ein luter gôtteliches wesen, vnd do het sich der geist verlorn in gottes geist. In dem grvndelosen mer ist er ertruncken. Kynder, hie stot es also verre baß denne ieman verston oder begriffen múge. Her noch so wurt der mensche also wesenlich vnd gemeine vnd tugent-

---

17/18 in dem versinckenden grundelosen *V*] in dem versinkende in disem grundelosem mere 24 *hinter* kleine *bei Vetter (175, 35—176, 2)*] und also gar nút (176) das er allem dem enpfelt das er von Gotte ie oder ie enpfieng, und wirft das al ze mole luterlichen wider in got | des *V*] des es 27/28 das nit *V*] das nút 30 abyssus abyssum invocat *V* 37 alles hs; *V*] also

lichen vnd gůtlichen, von mynnesamer wandelungen mit allen menschen gemeine vnd gesellig, doch das man keinen gebresten von ime kan gesehen noch vinden. Dise menschen sint allen menschen glőubig vnd erbarmhertzig (13 b). Sú sint nit strenge noch hertmůtig, denne vil gnedig; vnd das ist nit zů gloubende, das dise lúte iemer múgent von gotte gescheiden werden. Das vns dis allen geschehe, das helffe vns got. Amen.

6.

Ain predig von drye mirren

Matth. 2, 1 ff.

Abgedruckt nach der handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin Ms. germ. quart. 1131 (acc. 1890. 277) mit der Provenienz Karthause zu Buxheim. Die sammelhandschrift aus dem 15. jahrhundert mit der bezeichnung Theologica enthält auf blatt 145 b unsere predigt, daneben noch auf blatt 147 a 'ain predig von dem prútgote Cristo vnd uon gesponsen menschlicher natur'. Hinter ihnen steht der zusatz: 'dis vorgeschriben predig haut geton brůder johanes tauweler. jm jar uon cristi geburt mcccxlvj.'

Bei Vetter, wo sie die überschrift: 'In epyphania. An dem zwolften tage' führt, wird der inhalt bezeichnet V 3, s. 16, 21: 'Die bredie usser sancte Matheus ewangelio des zwőlften tages in den winahten, von drien mirren, seit wie Got usser grosser truwen fúrsehen und geordent het alle liden zů ewigeme nutze eines ieglichen menschen, in weler wise es ime begegnet kleine oder gros.' Lehmann I, 11 nennt sie: Vom Nutzen des Leidens.

Vetter 16, 25 1498. 11 b)

Ain predig von drye mirren.

Die kúnge opfferten mirre, wyroch vnd gold. Nun niem zu dem ersten mirre, die ist bitter vnd maynet die bitterkait, der der mensch bedarff, da mit er got finde, wenn so der mensch zu dem ersten sich kert uon der weldt zů got, ee er denn alle die lúste vnd genügde uss getrybe. wann das 17 uon | nott dar zu gehört, das alles das uss můss, das der mensch mit lust besessen haut. das ist zum ersten gar bitter vnd schwär zuthůnd, wann alle ding müssend dir als bitter werden als dir der lust was, das můss ye sin. Da gehört ain grosser sin vnd behender flys zů, vnd dar nauch der lust gros was, dar nauch wirt auch die mirre bitter vn ain bittre

---

6. 4 der der mensch bedarff *V*] die darzů gehőret | das der mensche Got vinde *V* | wenn so *V*] also 7 můs von not sin *V* 9 zuthůnd, wann *fehlt V* | Alle die ding *V* 11 Darnoch

bitterkait. Nun möcht man sprechen: wie mag der mensch on gnügde sin, die wyl er jn diser zit ist? mich hungert, jch ysse; mich dürstet, jch trink; mich schlauffert, ich schlauff; mich frúrt, jch werme mich. Entreuwen, dis kan nit geschechen one lust noch on gnügde der natur, das es mir bitter gesin mög, das enkan ich nymmer gemachen also ferre nature natur ist. Aber dise gnügde sol nit jngon noch kain stat jn der jnnekait haben. Sy sol sin jn aim jnfliessen mit den werken vnd kain beliben mit nútt da haben. Sy en sol nit luste dar setzen sunder hinfliessen vnd nit jn aigner besitzung, das man ytt dar uff raste mit gnügde oder mit lust, aber laus hinfliessen alle die gnügde, die du jn dir findest zu der welt vnd zu den creaturen. da můst du natur mit natur tötten vnd jberwinden, ja die gnügde, die du findest mit den gottes frúnden vnd gůten menschen, das vnd alles das da du dich zu naiget findest. das můst du alles zu maul jberkommen, alle die wyle das herades vnd alles sin gesinde, die des kindes sel sůchten, jn dir zu maul gewärlich vnd sicherlich nit tod en sind. dar vmb nit betrúg dich selber, besich vil eben wie es mit dir stand vnd nit ensyest zu frye.

Noch jst ain andro myrr die, die verr jbertrifft die ersten. Das ist die mirre, die got gyt, welcherlay liden das sy, inwendig oder usswendig. Owe, der die myrre jn der mynne vnd uss dem grund näme, das sy gott uss gybt, wie wurd denn so ain wunneklich wyse geborn jn dem menschen, vnd was grosse fryd vnd fröd, wie gar ain edel ding das wer! ja das mynst vnd das maist liden, das got ymmer laut uff dich fallen, das gaut uss deme grunde siner vnuspsrechenlicher mynne vnd uss als grosser mynne als die höchst vnd best gaub, die er (146a) dir ye gegab oder gegeben möcht, kúndest du sy recht uff nieman vnd wär dir och als nútz; ja das aller mynst haur das uon dinem hopt ye gefiel des [du] nit enachtest, als vnser herr sprach: 'Ain haur sol nit vngezelt bliben.' Ja es mag nymmer so klain liden uff dich geuallen, got hab es öwenklich angesechen vnd es gemynnet vnd gemainet. Gefelt ioch uff dich so vil, das dir din finger swer oder din hopt we tẅ, dich frür an die füss, dich hunger

---

12 laus *V*] losse 16 geneiget *V* 20 fri *V* 21 jbertrifft *V*] überget 22 git *V* 28 gaut *V*] get hie 29 uss *fehlt V* 30 gab *V* 31 recht *V*] echt | vnd *V*] sú 32 ja *V*] ja alles daz liden, daz aller minste har 33 sprach unser herre *V* 36 Gefelt ioch uff dich *V*] und also gevellet daz uf dich 36/37 so vil, das dir din finger swer — we tẅ *V*] Also vil din vinger, als dir tů din houbt we

oder dúrste, man betrüb dich mit worten oder mit werken, oder was dir ymmer geschechen oder wyderfarn mag, das du vngern haust, das beraitt | dich alles vnd dienet dir alles zu deme edlen wunneklichen wesen. Es ist alles uon got also geordnet, das dir das also werden sol. Es ist gemessen, gewegen vnd gezelt vnd mag nit mynder noch anders gesin. Das mir min oug staut in minem hopt, das ist öwenklich uon got deme himelschlichen uatter also angesechen. Nun das far oder fall uss vnd werd blind, das haut der himelsch uatter öwenklich angesechen, das es also kommen solt vnd ŏwigen raut dar vmb öwenklich gehaben vnd haut es öwenklich jn yme uerlorn. Ensol ich denn nit min ynnerlichen ogen uff thůn oder oren vnd danken des minem got, das sin öwiger raut an mir uolbracht ist? solt mir das layd sin? Es solt mir wunderlich danknäme sin. Dis ist on uerlust der frúnde oder des gůtes oder der eren oder des trostes oder was daz sy, das dir got gyt, dis beraitt dich alles vnd dienet dir zu waurem fried, kanst du es allaine genemen. So sprechent sy: 'herre, es gaut mir also jbel vnd ich lyd swaurlich', so sprich ich jm sy vil recht also. So sprechend sy: 'Nayn, herr, ich hon es uerschult, ich hon ain bös bild in mich gezogen.' Enrůch dich, liebes kind! Es sy uerdient oder onuerdient, so acht das daz liden uon got sy, so danck got, lyde dich vnd laus dich. Alle dirre mirre die got git, die sind jn rechter ordnung, das es den menschen zu grossen dingen will ziechen durch lidens willen; so haut er alle ding geseit in widerwertikait wider den menschen; also wol vnd als lichteklich hett god das brot laussen wachsen als das korn, denn das der mensch můs jn allen dingen gewŏbt werden, vnd ain yettlichs hett er jn der öwigen ordnung also geordnet vnd fúrsechen, das der mauler nymmer so fúrsicht jn sinem synne wie er ainen yettlichen strich an strich an dem bilde, wie kurz vnd wie lang vnd wie brait das můs sin vnd nit anders, sol das bild ain maisterlich form gewynnen vnd die rŏte vnd die blauwe farbe gelege: got sy tusent maul me geflyssen wie er den menschen mit mengem striche des lidens vnd mengerlay farben (146 b) zu der forme bringe,

---

2 geschechen oder wijderfarn *V*] gewerden 3 vngern *V*] nŏte 9 far oder fall *V*] var mir | blind *V*] blint oder tŏp 11 einen ewigen rat *V* 23 so acht das daz liden *V*] und eht daz liden | so *V*] und 27 geseit *V*] gesat 32 an strich *V*] gestriche 33/34 daz nůt anders enmag sin *V* 36 beflissen *V* | mengem *V*] manigem 37 mengerlay *V*] maniger

das er yme geuällig werde uff das höchst, der diser gaube vnd mirre recht tett. Aber ettlich lút benügt nit an der mirren die jn got gyt, sy wellent ir ouch mer uff sich laden vnd machent jn selber böse höpter vnd krank fantasyen vnd hond vil vnd lang gelitten vnt tůnd den dingen nit recht, vnd wirt wenig gnaden dar uss vnd belibent recht styll stond, wann sy buwent uff ir aygen uffsäcz, es sy jn penitencien oder abstinencien oder es sy gebet oder betrachtung, ymmer | můs got ir maussen naysswan bayten, bis das sy das ir getůnd, da enwirt nit uss. Got haut sich des beraten, das er nút lonet noch lonen wil denn sinen aignen werken, jn deme himelrich enkrönet er nútz wanne sine werk, nitt die dinen; was er nit jn dir würkt, da halt er nút von.

Nun ist och gar ain bitter myrre die got gyt, das ist jnwendig gedreng vnd jnwendig finsternus; der des wol war niemet vnd sich dar jn laut, das uerzert flaisch vnd plůt vnd die natur vnd uerwandelt die farbe vil me das jnwendig werk wann gross wbung von ussnan, wann got kommet mit grúlichen bekorungen vnd jn wunderlichen sunderlichen wysen, die nieman bekennet denn der jr befindet. Es hond ettlich lyt als wunderlich lyden vnd als sunderlich myrren, das komme yeman sich dar uss gerichten kan. Aber got waist wol war er mit jn wil. Ouch das man dis nit war niemet, das ist als gar wunderlich schedlich, das den schaden nieman volklagen mag, wann uss söllicher mynne als got die mynne git; vnd laut man das hin gon jn ainer schlauffheit vnd jn vnachtsamkeit, so en wirt nút dar uss vnd uerderbet on alle frucht, so komment öch ettlich vnd sprechent: 'herr, ich bin so dúrre vnd so finster uon ynnan.' Vil liebes kind, deme wart uss, so bist du vil bas dar ane, dann ob du jn grossen befunden werest. Dise mirre wirt angetastet jn zwayerlai wys, mit denen synnen vnd mit der uernunft. Die usser mirre wirt angetastet mit dem synne, also das ettlich lútt wellent als wys sin vnd wenent es mit ir wysshait bewaren vnd gebent dis usswendig gefelle dem glúck vnd vngelúck, vnd maynent als sy sölten die liden bas fúrkommen vnd bewaret hon. Hettin

---

2 Sunder *V* 6 verblibent *V* | stijll stond *fehlt V* 8 betrachtung *V*] andaht 9 maussen *V*] můsse | naijsswan *fehlt V* | baijten *V*] beiten 14 das ist *fehlt V* 20 soliche *V* 21 vnd *V*] under in, | kume *V* 22 dar uss *V*] darabe 25 wann—git *V*] in welicher minnen die mirre Got git 26 laut *V*] lot 27 vnd uerderbet on alle frucht *fehlt V* 33 soliche *V* 36 fúrkommen vnd *fehlt V*

sy als sus oder also dar zu getan, so wer es jn wol kommen daz jn söllichu liden nit weren zu liden gegangen. Sy wellent got zu wyse sin vnd wellent jn leren vnd maystren vnd kúndent die ding nit uon jm geniemen; vnd disselben hond ouch gar gros liden vnd wirt jn jr mirre ser bitter. Die andern tastent die jn wendig (147a) mirre an mit ir nattúrlichen behendikait vnd brechent sich uss disem gedrenge mit uernúfftigen bilden, vnd ainfeltige lútt werdent dick schnelleklicher gezogen vnd e jber natúrlich berûrt wenn die mit der uernúnftigen grossen synnerichen subtylen dingen, wann die ainfeltigen volgent got ainfelteklich, wann sy anders nit enwissend. Aber doch volgeten die vernúnftigen och vnd liessen sich, sy kämen vil adenlicher vnd wunneklicher jn, wann jr uernunft diente jn zu allen dingen mynneklich. Es war ouch kain plûtes tropffe so klain, er diente den selben ouch sunderlich, die sy acht also jn disen liessen. Hie uon wachset ain edel röchlin vnd ain zwylin des edlen wyrochs körnlis. Der wyroch haut gûtten roch; also wenn das fúr das körnlin begrift, so spúrt es nauch vnd sûcht den roch jn dem korne vnd löset den gefangen der in dem kernli lag, das ist, der roch gaut denn vngefangen ledeklichen uff, daz ain gût roch dar uss wirt. Dis fúr en ist anders nit wann brynnende mynne zu got, die in deme gebete lyt; daz ist der wyroch, der da uss laut den rechten roch der hailgen andaucht, wann es staut also geschriben, das daz gebet nit anders ist wann ein uffgang des gemûtz in got. Recht als das stro ist nit nútze denn vmb des korns willen vnd nit mer, man well denn ouch ain bette dar uss machen dar uff man rûwet oder ainen myst. Also ist ouch usswendig gebet nit me nútze denn als verre als es zu diser edlen andaucht den menschen raysset, vnd dannen ussbrichet der edle rouch; wenn och der heruss kommet, so laus das gebet des mundes künlich farn. Hie schlusse ich die uss, die uon den gebotten der hailgen kirchen zu gebet uerbunden sind. Das wir nun also dise dryerlai mirren des lidens jnwendig

---

1 Wer es alsus und also geton *V* 2 daz jn — gegangen *V*] und das liden wer wol bewart 7 daz enist mit *V* 8/9 werdent dick gezogen *V*] engont dicke zů 9 vnd e jber natúrlich berûrt *fehlt V* 12 doch *V*] entruwen 13 sich ime alleine *V* | adenlicher *V*] edeler 14/15 Es war ouch *V*] Öch die ehte sich liessent dieseme, so emver 15 er *V*] es 16 die sy acht also jn disen liessen *fehlt V* 25 geschribn̄ 26 Rocht 27 nit nútze denn *fehlt V* 35 *der schluss von* Das wir nun *ab fehlt V, ebenso* Amen

vnd usswendig dankberlich uon got entpfauchen vnd fruchtbarlich uss liden also, das er dar uon gelobt werd, wir öwenklich begnadet, des helff vns der newgeborn kúng vnser lieber herr Jesus Cristus. Amen.

7.

In illo tempore erat homo ex phariseis

Ioh. 3, 11

Diese predigt stammt aus einer noch nicht katalogisierten handschrift der Königl. Bibliothek zu Berlin, die früher der jetzt aufgehobenen Königl. Bibliothek zu Erfurt gehörte als Libr. manu script. 52 aus dem besitze des Erfurter Karthäuserklosters, auf die der zusatz hinweist: 'Diß buche ist der Karthuser vor Erffurdt'. Sie stammt aus der zweiten hälfte des 15. jahrhunderts (ein eintrag von späterer hand anno quinquagesimo quarto) und bringt auf 263 blättern die predigten Taulers. Blatt 92b beginnt unsere predigt.

Zusätze geringfügiger art und blosse erweiterungen, worin der text von Vetter abweicht, sind, wie auch bei der letzten predigt, nicht mit in die lesarten aufgenommen worden. Die in der handschrift rot unterstrichenen stellen sind gesperrt gedruckt. û, ü, ô, ö verschwimmen in der handschrift in übergangsformen.

Bei Vetter 28, s. 114, 14: 'Die erste uslegunge von der trivaltikeit seit das ein iegelich mensche mûs haben zwene gezúgen, glich und unglich, sol er zû dem edelen ende kummen, und dozû gehôrent vil tôde, das men neme in leide liep und in sure sûsse.' Lehmann I, 120: Gleich und Ungleich.

Erat homo ex phariseis Nycodemus nomine. Ve s. 11

Lieben kinder, ditz ist der mynniklich tag das man(L begeet das heilig hoch wunicklich hochtzeit der heiling dry- 32f. feltikeit; wann wisset, alle hochzeit die pis her ditzs jars gewesen sein vnd alle nach jr grôsse gen disem hohen heiligen hochtzeit tzu schetzen als die plumen gen der edlen fruht des paumß zu schetzen sein, wann diß heilig hochtzeit ist der lon vnd ein uolkommen ent aller erbeit vnd darumb so kan ich nit gedencken mit was wortten wir das aussprechen sûllen, wann es vber alle wort vnd weyse vnd gedenck des menschen ist. Wann als des obresten Seraphyns

---

1 *überschrift rot* | Nycodemus noīe *fehlt V* 2 *rote initiale* | Lieben kinder *fehlt V* 3 das *V*] die | heiling *fehlt V, L 1498*] heiligen 4 wan wisset *fehlt V* 6 tzu schetzen *V*] daz sint alle sament gewesen 7 des p. — sein *V*] und hant alle zû diseme gedienet 10/11 gedenck d. m. ist *V*] übertriffet unsprechenlichen über alle verstentnisse engele und menschen

verstenttnuß vber trifft einß esels verstenttnuß noch zu tausent malen, so vbertrifft ditz heilig hoch (92 c) czeit all menschlich vnd englißch vernufft vnd verstenttnuß vnd darumb so sprach der lieb heilig herr santus dyonisius: 'Alles das, das man hie von gesprechen mag das hat nit warheit in jm selbs, sunder es ist gleicher mer gelogen denn die wahrheit.'

Lieben kinder, nw kommen vnwissende menschen vnd geparen zugleicher weyse als sam sie es recht durch sehen haben, vnd sagen also hyrttiklichen dauon | das doch in der warheit alle creatur nit auß gesprechen mugen; vnd darumb, kinder, vnterwindet euch diser hohen weisheit nichts außtzusprechen noch dauon uil zu reden, als santus Paulus spricht, vnd laßt die grossen pfaffen dar nach studirn vnd disputiren, vnd in der vnkunst mûssent sie dennoch wol mit vrlaub stammeln vmb der heiligen kirchen willen, ob das wer das sie in kein not kômen von ketzerey wegen, das sie sich außsprechen kônd; aber dasselbe sey euch verpoten.

Nw hat cristus Jhesus jn dem heutigen ewangelio gespro(92 d)chen: 'Das wir wissen das sagen wir, vnd das wir sehen das betzeugen wir.'

Lieben kinder, diß enweiß nymant noch enhat es nye nymant gesehen denn allein cristus Jhesus nach seiner gotlichen natur, vnd darumb so mugen wir hie dartzu nit kommen denn durch das getzeúgnuß vnsers herren jhesu cristi.

Er ist gewesen ein tzeug in tzwen weg, das ist gleich vnd vngleich, das ist mit seinen obrißten vnd nydrißten crefften vnd wem diser getzeug einer gepreßt, der enmag zu disem hohen edlen bekantnuß nit kommen. Ditz twen getzeugen sein recht zugleicher weyse als tzwu sweßter vnd lauffen on vnterlos zusammen in eynem menschen, nit das der ein einen weg furgeng vnd der ander dar nach, sunder sie sûllen mit enander sein, das ist, das man sich in dem geleichen bereyt finde gegen dem vngeleichen vnd das man sich in dem vngleichen gleich halten kunde. Das ist, das der (93 a) mensch nem in leid lieb vnd in frid leid und in smacheit ere vnd in trost vntrost.

---

2 so *V*] unsprechenlichen vil me 4 der lieb heilig herr *fehlt V* 7 Lk 8 zugleicher weyse *V stets*] rechte 9 herlichen *V* 10 mugen *V*] kunnent 11 eya lieben kinder *V* 11/12 nichts — zu reden *fehlt V* 16 mit ketzern *V* 16/17 das—kônd *fehlt V* 21/22 es nye nymant *fehlt V* 28 bristet *V* 29 bekantnuß *V*] ende 32 ein *undeutlich, rasur V*] er, *L 1498*] ein | der ander *V*] den andern 36/37 in leide liep und in sur sûsse *V*

Lieben kinder, diß gleicheit mag nit sein in dem aussern menschen noch in der armen natur, aber der mensch mag wol werden von gnaden wesenlich gleich mit vngleich.

Aber wisset, kinder, es muß mancher pitter tot auff die natur fallen, do durch sie peinlich sterben muß in jr selber, außwendig vnd in wendig, sol sie gleich sten jn lieb vnd in leid wesenlich. Ach, wie sey[n] wir dem ewigen got so manchen tot schuldig, dem do yeglichen antwurt ein mynniklich adelich gotlich leben, ob wir es anders in vns selbs wol war nemen wolten.

Kinder, disem leben vnd disen toden allen, der vns do geprißt zu einem waren volkommen leben, das möchten wir wol erfolgen mit warem, jnnigem, andechtigem gepette des geistes vnd das denn der verklert geist gleich stund jn lieb vnd in leid, so nem er denn warlich gleich in vngleichait vnd wurd im denn vngleicheit ain lauter gleicheit vnd stund denn (93 b) also gleich in lieb vnd in leid, das der mensch nit betrûbt noch bewegt wûrd, ob er gehaßt oder gemynnet wûrd, dem menschen wûrd denn gleich einß als das ander. Man findt aber gar uil menschen werntlich vnd auch geistlich die do gern nachfolger cristi wern, so es in eynem [geleichen] stund, das wer, das sie nit widerwertikeit heten. Aber wenn das ist, das vngleicheit komt, es sey in geist oder jn natur oder von den menschen, so fallen die menschen widerumb vnd keren denn ab von got, vnd wer doch dem menschen vil pesser vnd nutzer vnd fruchtparer vngleicheit denn gleicheit, wann vngleicheit pringt das wesen der warheit; vnd das gleich ist der plûm, vnd das vngleich ist die war wesenlich frucht; diß gleich ist ein dinstperkeit dem vngleichen vnd get jm vor, es hilfft vnd sterckt den menschen zu der pûrden des vngleichen. Aber in der vngleicheit wirt der mensch in der warheit geporn in got verporgenlichen, das ist, das der mensch stet (93 c) gleich in lieb vnd in leid. Es wil leyder nymant mer hier ynn got mynnen noch nachfolgen, sunder der ewig got wirt hier ynn von manchen menschen gehaßt vnd gelassen. Dise menschen sein nit war tzeugen vnsers herren ihesu cristi, wann er ist der war slang den do moyses auf

3 werden gleich *V* 5 do durch—selber *fehlt V, von da ab bis zum punkt* ussewendig in diseme ungelicheme 14 *hinter* der verklert geist *fährt V fort*] der minnet und meinet gelich und ungelich in eime gelichme gemûte 21 geleichen: yeglichen, *verderbt* 21—24 das wer—widerumb vnd *V*] mere also es in das ungeliche fellet, so 26/27 wann vngleicheit *V*] dis 27 die wesenden worheit *V* 32/33 in got—in leid *V*] Dis bringet die fruht nút, dis geliche, also vil also es herzû dienet. 34 nachfolgen *V*] meinen 35/36 vnd gelassen *fehlt V* 36 Daz enist nút das gezúge *V*

hieng in der wůsten, den do alle menschen musten an sehen, die do gesunt solten werden. Disen slangen sullen wir alletzeit ansehen vnd an vns nemen sein getzeugnuß vnd jm denn warlich nachuolgen in warer armut vnsers geistes vnd mit gruntloser gelassenheit vnd mit prinnedem ernst, vnd dartzu frölich vnd williklich leiden | bekorung auswendig vnd jnwendig, das ist getreng in dem geist vnd außwendig leiden an der natur, von den menschen vnd dartzu swerlich leyden vnsers eygen fleysch vnd die anfechtung des posen geistes. Wißt kinder, jn der warheit, weren die bekorungen hinwegk vnd verswunden vnd vberwunden, man solt sie mit fleiß vnd ernst herwiderum laden (93 d), vnd flehen vnd piten das sie herwiderum kömen, vnd das sie abfegeten den rost den sie vormals gemacht heten in den posen tagen, das sie denselben rost der sunden dannen trůgen, den sie vormals dar getragen heten. Wan es ist wol můglich so ein edel verclerter mensch sein sund ye mer an siht, so er sie ye pas bekennet vnd so sie sich in jm ye mer leuterlich erpilden in beweglicher weyse in fleysch vnd in plut der natur, wann ein grober grosser sunder der do enmitten in den sunden ist vnd ligt; mit disen sunden stet der volkommen mensch in grosser lauterkeit vnd hie mit disem leyden so get er in das ewig leben. Aber der sunder get damit in den ewigen tot vnd ist ein pöser vngerechter mensch vnd weiß dopey von der manigfaltigen bekorung nichts, die do alle tzeit der gerecht mensch in jm selbs swerlich erleyden muß.

Kinder, nw forßch ich euch welhes die sach sey, das also grosser vnterscheid tzwißchen den (94 a) tzweyen menschen ist, die do payd alletzeit mit der sundt verpildet sein. Aber die weyse ist yn peyden vngleich; wann der gůt andechtig mensch leidet sich darynn durch goteswillen, vnd das ist lewterlich sein grunt vnd sein meynung, vnd nymmt von vngeleichen gleich vnd leßt sich hierynn tzu grunt in goteswillen. Aber der pös mensch meynt got nit vnd fellt in die sunde on alle bekorung; vnd wie der ewig got mit disem

---

3 jm *V*] deme 5 mit prinnedem ernst *V*] mit búrnender minnen, *L 1498*] brennendem 8/9 von den menschen vnd — geistes *V*] von den lúten und von dem fleische, von dem vigende 17 sein—siht *V*] daz in die súnden me ansehent 23 Aber der sunder *V*] und der ander 25—27 die do — muß *fehlt V* 28 Weles ist die sache *V* 32 goteswillen *V*] got 33/34 von deme gelich und ungelich *V* 34/35 inne Gotte *V*

tut, so solt es alletzeit ein anders sein; mŏht er nw vil dings gehaben on kost vnd on erbeit, die wer sein leben; es ist aber sein tot zuletzst in der warheit. Vnd darumb, lieben kinder, wenn das ist, das jr got lauterlichen suchet, mynnent vnd meynent in allem ewrm leben, in thun vnd in lassen, so mag euch nichts geschaden in der warheit, ob euch alle die tewfel die in der helle sein mitenander mit aller jr poßheit vnd schalkheit vnd vnreynikeit fliessent wern durch ewer sele vnd (94 b) leip vnd durch fleisch vnd durch plut, ya in der warheit vnd dar tzu die werlt mit enander mit alle jr poßheit vnd súnden vnd vnreynikeit, vnd denn das selbe alles wider deinen freyen willen ist, das du ee frolichen woltest durch got sterben ee du in diser sunden keinen woltest fallen wider gotes willen, so schatt es euch ein einiges har nit gen got, vnd werete es halt ouch in einem menschen x jar kurtzer oder lenger, ya es were on tzweyfel den selben bereytten zu vnmessigem vbertrefflichen lon vnd zu vnmessigem gut zu dem ewigen leben, vnd hie in disem tzeit das der ewig got wunder durch disen menschen volbracht, wer das sie hierynn werlich bestunden vnd nit außprechen weder mit wortten noch mit wercken. Vnd darumb so spricht der ewig gotes sun in dem ewangelio: 'Es sey denn das jr anders geporn werdet in dem geist vnd in dem wasser, so múgt ir nit eingen in das reich der himel'. Pey dem geist (94 c) nympt man das gleich vnd pey dem wasser das vngleich.

Nach disen außwendigen groben vngleichen so ist ein edel inwendig vngleich, vnd das vngleich wirt geporn auß dem ersten vngleichen. Wisset kinder, wer sich in disem warlich konde gehalten, den selben mensch wurd warlich vnd leuterlich endeckt vnd geoffenbart ein lautre bekanttnuß des vnsprechenlichen vngleichen[1], das do all creatur nit folgen mugen mit keiner weise; denn allein ein lawter geist in dem außwendigen vngleichen der allein nymmet gleich jn lieb vnd in leid, vnd

2 die wer sein l. *V*] und ime nút sur enwurde, daz neme er wol 2/3 es ist aber — darumb *fehlt V* 3 O kinder, waz mŏhte úch gewerden obe ir got luterlichen *V* 7/8 vnd schalkheit vnd vnreynikeit *fehlt V* 9 fleisch *V*] marg 9/10 ja in der warheit — tzu *fehlt V* 12 das — gotes willen *fehlt V* 14—20 gen got — noch mit wercken *V 116, 24—26*] es bereitet úch zů grossem gůte, so ir luterlichen und blŏslichen Got meindent und anders nút des uwern in keinre wisen, und sinen willen nement in gelich und ungelich; *L 1498 hat den text der hs.* 29 den selben mensch *V*] in dem 30 bekanttnuß *V*] erkentnisse 33 nymmet *V*] minnet und meinet 33—1 s. 51 gleich jn lieb — in dem vngleichen *V*] me das ungeliche und smacket ime bas und vŏilet und bevindet me do inne

der selbe mensch befindet mer lawter warheit in dem vngleichen denn in allem dem gleichen do man zukommen mag in disem tzeit; vnd ye mer diß vngeleich clerlicher vnd plőslicher vnd offenberlicher bekant wirt, ye neher vnd jnnerlicher diß geleicheit darynn geporn vnd erfolget wirt. Diß ungeleich sach nit warlich an lucifer das er sich wolt in das gleich (94 d) setzen vnd do durch kam er in ein vnaussprechenlich vngleich vnd verlos do tzumal alle gleich nymmer mer widerumb zu kommen. Aber die mynniklichen edlen lawtren engel die kerten vnd sahen an ir groß vngleich, vnd hiemit suncken sie zumal in vnsprechenlich gleicheit gotes.

Ach kinder, wie ein vnsprechenliche frucht wirt geporn auß disem grunt, do [der] verclert geist mit disem vngleichen mit gotlicher mynne alletzeit einsencken wer in dem gőtlichen grunt vnd do werlich versmiltz in einer waren bekantnuß seinß vngleichen, vnd do denn tet der geist einen vberslag vber sein vermugen in das gőtlich abgrunt.

Welcher mensch sich hierynn vor wol gevbet hat vnd sich denn warlich vnd leuterlich geleutert vnd gereiniget hat in geist vnd in natur nach seinem vermugen, do wirt denn ein mynniklich versincken, vnd wenn denn die natur das jr getut vnd sie denn nit (95 a) furpas kommen mag, das ist denn so sie auf jr hőchstes kommet, so kommet denn das war gotlich abgrunt vnd leßt do sein gőtlich funcken stieben in den lautern geist, vnd denn von der selben crafft der vbernaturlichen hilff gotes so wirt denn der verclert geist gotes auß jm selbs getzogen vnd auffgefurt in ein sunderlich vnaussprechenlich lawter got meynen; das ist denn den menschen bereyten hie auff disem ertrich uber alle maß, wann diß ist gotlich crafft, vnd diser kere ist denn uber alle verstenttnuß vnd ob allen synnen vnwortlich vnd vnbegriffenlich; vnd wie das sey das diser ker ferrer sey vber die andern all, so haben sie doch dar tzu gedint vnd gefűrdret den menschen nach jrem vermugen, das ist ein yeglicher guter will vnd meynung vnd begerung, wortt vnd werck, vnd ein yeglich leyden das der mensch gűtlich durch (95 b) goteswillen geliden hat; diß alles hat den andechtigen menschen zu diesem ker der warheit gefurdert vnd bereitt.

---

6 das *V*] do 8 gleich *V*] gelicheit und 28/29 das ist — auff disem *V*] Die meinunge die ist obe dem 29 uber alle mass *V*] ja one alle masse 31 vnwortlich vnd vnbegriffenlich *V*] und wunderlich und ungedenglich 35 leyden *V*] liden und swerheit 35—38 das der mensch — bereitt *fehlt V*

Wissen kinder, disen ker konden noch enmohten dem menschen all engel vnd all heiligen nit gegeben, noch alles das das do in dem ertrich beslossen ist, sunder allein das gôtlich ewig abgrunt in aller seiner vnmaß muß das thun vnd volbringen.

Wann in disem so versincket der gelewtert geist in die gôtlich finsternuß vnd in ein stilles sweygen vnd jn ein vnsprechenlich gotlich vereynigung, jn disem lautern versincken so wirt verlorn alles gleich vnd vngleich, wann in disem abgrunt verleust der lauter geist sich selber vnd enweyß do weder von got noch von jm selber noch von gleich noch von vngleich, wann der geist ist do warlich versuncken in gotes einigkeit vnd do hat er verlorn alle vnterscheid. Wißt kinder in der ewigen warheit, (95 c) welcher mensch dis warlich befinden wil[1], der muß sin selbs vnd von allen creaturen sterben jn lieb vnd in leid, jn geist vnd in natur, jn plut vnd in fleisch, vnd muß auch leuterlich vnd ploß allein got leben vnd haben einen emssigen einker sich gûtlich zu leiden jnwendig vnd außwendig, vnd gleich sten in lieb vn in leid, vnd das also heimlich vnd tugentlich tragen in einem steten ynnbeleiben on alle clag vnd außlaufen; das ist, das man nit lauff hin noch her, noch clag hie noch dort, wann das thun allein die die wenig gûts in ym haben vnd dartzu wenig gotes in jr inwendikeit jr sele empfunden haben. Dise menschen fliehen alle manigfelltikeit außwendig vnd alle hindernuß vnd leben allein got lewterlich vnd plos in allen dingen vnd tragen alle dingk widerumb in got, vnd also komment sie denn zu der wunniklichen heiligen hochwirdigen gelobten dryfel(95 d)tikeit, von der ich mich zu kranck vnd tzu snod bekenn tzu sprechen. Das vns das allen widerfar, des helff vns der ewig got. Amen.

---

3 in himmelrich und e. *V* | beslossen ist *V*] ist, nút gemachen, noch alle ding 4 muß das t. v. v. *V*] wanne dis ist verre über alle creatúrliche wise in einre gôttelicher kraft verre über alle masse in eine gôtteliche unmasse 12 *hinter* vngleich *V*] noch von núte nút 15 sin selbs *V*] ime selber, *L 1498*] ym selbs | von allen *V*] allen 16/17 jn lieb — muß auch *fehlt V* 18—21 vnd haben — on alle clag *V*] und nút in den sinnen enmûs er leben 21—25 vnd außlauffen — außwendig vnd alle *V*] und nút uzlouffen nu har nu dar, nu sus nu so, in manigvaltige manigvaltikeit und ussewendikeit; alleine es gûte werg schinent, so ist es diseme ein gros 26 vnd leben *V*] danne leben 27 *hinter* dingen *V*] und Got in allen dingen nemen | got *V*] ime

8.

Si quis sitit, veniat et bibat

Joh. 7, 37

Abdruck der 15. predigt fol. 45c aus dem ältesten Taulerdruck: 'Sermon des großgelarten in gnaden erlauchten doctoris Johannis Thauleri predigerr ordens, weisende auff den nehesten waren wegk, yn geiste czu wandern durch vberschwebenden syn, vnuoracht von geistes ynnigen vorwandelt in deutsch manchem menschen zu selikeit.' Die Bezeichnung 'vorwandelt in deutsch', die zuerst die annahme lateinischen urtextes gab, hat schon F. A. Pichon, Ueber Johann Tauler, Germania I (1836), s. 278f. richtig gedeutet: in übliches neueres Deutsch. (Die gleiche bezeichnung findet sich übrigens im Man. germ. fol. 986 der Kgl. Bibliothek Berlin vom Jahre 1448: 'Des Taulers bredyen. Ze tutsch gemachet von bruder Marquarten von Lindow 1389.') Am schluss der predigten ist der druckort angegeben: 'Gedruckt in der furstlichen stat Leyptzk durch Cunradum Kachelouen vnd vorendet Am tag Gerdrudis ym acht vnd neuntzigisten iar (1498).'

etter
50

Qui sitit, veniat et bibat.

Item die predig auß sant Johannis euangelio des montags vor dem palmen tag, von vnsers herren leyden, saget von dem minniglichen durste nach got vnd von dem geiaget, wie der mensch geiaget wirt mit den hunden mancherlei bekerung.

Si quis sitit, veniat. In diesen letzsten tagen eins grossen hochtzeites do rieff vnser herre iesus mit einer lauten stimme vnd sprach also: 'Wen durstet, der kum tzu mir vnd trinck das lebende wasser'.

6 Was ist nu der durste, den vnser lieber herre ihesus gemeynet hat? Nicht anders dan wan der heilig geist kompt in die sele, so ent(46a)pfehet sie ein feuer der lieb vnd einen koln der lieb, von dem wirt ein brant der liebe in der sele. Die selbe hitze wurfft dan auß die funcken der liebe, die dan ein durst geberen nach got vnd ein innerlichs begeren nach got; vnd weiß etwan der mensch nicht was im gebricht, dan das der mensch findet ein iamer yn ym vnd ein vordrissen in allen creaturen. Dise begerunge ist in dreyerley menschen vnd ist doch vil vngleich. Wan die erste ist in anhebenden menschen, die ander in tzunemenden menschen, die drytte yn volkommenden menschen, als hie muglich ist in disem leben.

---

4 gejegetze *V* 6 et bibat *V* 9 das lebende wasser *fehlt V* 10 *V gibt 50, 30—51, 6 eine einführung in* Daz minnecliche liden unsers herren daz wir nu vorhant 11/12 den — hat? *fehlt V* 15 gebirt *V* 19 ist doch *V*] sint 22 *kein absatz*

Der heilig dauid in dem psalter sprach also: 'Herre tzu gleicher weiß als den hirß durstet tzu den bornen der wasser, also, herre, durstet mein sele tzu dir waren lebendigen borne gotes.' Als nun der hirß wurt geiaget von den hunden stercklich durch die welde vnd durch die berge, von der selben grossen hitz wirt in ym ein grosser lechender durst vnd begerung tzu dem wasser vil mer dan ander tier; als nu der hirß wurt geiaget von den hunden, also tzu gleicher weiß wirt der anhebende mensch geiaget von den schweren bekerungen, so er aber erst sich hat ab gekeret von der werlt vnd sunder von seinen starcken grossen groben gebrechen (46 b) also wirt der mensch stercklich geiaget. Das sint die sieben heuptsunde, die iagen dem menschen nach mit grossen schwinden bekerungen villeicht mer dan do man yn der werlt was, wann do vor kam die bekerunge, aber nu wurt man yn der yresiagens geware. Als Salomon sprach: Mein liebster sun, wan du eintretst got tzu dienen, als bald tzu hant bereite dich vnd deine hertze tzu der bekerunge.' So du diß geiage aller sterckst entpfinden bist, so sal deine durst aller grost sein tzu got, vnd deine hitze vngleicher mer soldt sein vnd deine begerung tzu got. Nu geschiet vnder weilenn das die hunde den hirßen er eylen vnd fallen ym dann an den bauch, vnd so dan der hirß siehet das er der hunde nicht ledig magk werden, ßo schleiffet er den huntt nach ym biß an einen bawme vnd schlehet yn dan wol harte wider den baume vnd bricht ym dan do mit sein heupt vnd wurt dan do mit seine alßo loß vnnd ledig. Alßo tzu gleicher weiß sal der andechtig mensch auch thun; wan er seine hunde seiner bekerunge nicht magk vberwinden noch quitledig von yn werdenn, ßo sal er lauffen mit grossem eylen ann den bawm des creutzes vnd des leidens vunßers lieben (46 c) herren iesu cristi, do allein schlehet er den hunden seiner bekerunge das heupt entzwey, das ist, er vberwindet do alle seine bekerunge vnd wirt dan do tzu mal ledig vnd quitloß.

Als nun der hirß sich der grossen | hunde erweret hat, so komen dan die kleinen huntlein vnd die selben lauffen vnder den hirßen vnd tzwicken yn das er dar durch vorseret

---

6 wirt *V*] wurt erweget 8/9 tzu gleicher weiß *V*] rehte, *so immer* 10 alrerst *V* 14 vielleicht *fehlt V* 14/15 dan do — bekerunge, *aber fehlt V* 16 sun min *V* 18 jagen starker und geswinder ist *V* 22 mit den zenen in den buch *V* 28/29 sin bekorunge *V* 34 *kein absatz*

wirt vnnd do vor hutet sich der hirß ßo recht vast nicht, er muß aber doch dise vorserung fulen. Alßo tzu gleicher weiß geschitt dem menschen auch. Wan als er sich der sundenn erweret hat vnd vberwunden, so komen dann die kleinen hunde, vor den er sich nicht gedenckt tzu huten, das sein dan die gespilen ader geselschafft ader die kleynet ader die kurtzweile der menschen vnd der menschen gutigkeit, vnd die reyssen yn dan hie vnd dort vnd ertzerren ym seine hertze vnd seyne inwendigkeit, das er von not fulen muß yn allem gotlichenn leben vnd yn einem gotlichenn ernst vnd entpfindung gotes vnd gnaden vnd andacht, vnd ist dem menschenn digke diße kleyn bekerunge vil schedlicher wan die grossen bekerunge, wan vor den huttet sich der mensch mit fleiß vnd hat die selben vor (46 d) vnrecht. Aber disen kleynen gebrechenn wil der mensch nicht achten noch sie vor vnrecht haben. Wan tzu gleicher weiß als alle dingk vil schedlicher sein dy mann nicht bekennet, dann die sein die man bekennet, alßo diß gefert do mann nicht vill auff heldet vnd achtet, als die gespilschafft, geselschafft ader cleinet. Als nun der hyrß vonn eynem iglichen geiage erhitziget wurt vnd sein durst ye mer do durch tzunemende ist, alßo in der warheit solde der mensch von eyner iglichen bekerunge mer erhytziget werden nach gotlicher liebe tzu unßerm herrenn.

Nun ßo thun etwan die ieger so der hirß tzu mude ist vnnd tzu durre, ßo essen sie die hunde ein wenigk vnd werden dan alßo auff gehalden, also sie des hirßen sicher sein in dem thiergarttenn, ßo lassen sie sich dan den hirßenn erspatziren ein wenigk das er etwas do durch ersterckt wirt, so mag er dan das iagen des do bas erleiden. Also tzu gleicher weiße thut vnser lieber herre dem menschen auch; wan er siehet das dem menschen das geiage tzu vil wil werdenn vnd die bekerunge tzu groß, so heldet er sie ein weniges auff, vnd dan ßo wirt dem menschen ein tropff yn seynen (47 a) mund seines hertzen, das ist ein susser geschmack vonn sussikeit gotlicher dinge, die stercken in dan also sere das im alle dingk bitter vnd widertzeme schmecken die

---

1/2 und doch entrennent sú in also das der hirtz dovon fulen mûs *V* 6 kleinôter *V* 11 andacht nicht, *was keinen sinn gibt* 14 *hinter* vnrecht *V*] und daz achtet er nút 14—16 Aber—haben *fehlt V* 19 gesellschaft *V*] oder die tûchere, die kleider | ader *V*] die 20 ungelich eme wurt erhitzet *V* 23 nach gottlicher—herrenn *fehlt V*, *wofür 52, 17—20 eintritt* 25 essen *V*] etzent 27 in erkûlen eine kleine stunde *V* 29 erleiden *V*] erliden anderwerbe

got nit sein, vnd dan so duncket yn recht er habe alle seine not gantz vnd gar vberwunden. Diß ist dan nicht anders dan ein ersterckunge tzu einem newen geiage vnd bekorunge, vnd so yr der mensch aller minst gedenckt, so sein sie ym auff dem halß vnd liegen ym dan vil mer ann dann vor. Aber der mensch ist nu etwas gesterckt vnd vor mag auch vngleichers mer dan vormals. Aber, kinder, diß thut got von wunderlichen trewen vnd von grosser vnmessiger liebe wegenn, das er diß geiage lesset kommen vber den menschen, wan von der bekerunge wurt der mensch billich tzu got | geiaget mit begirlichen durste vnd lechtzenden hertzen, tzu dem, do alle wunnne vnd freude vnd fride in der warheit ist, vnd darumb das dem [menschen] der tranck, der do ghet nach dem durste, des do susser vnd lustiger vnd dester wunniglicher werde hie in diser tzeit vnd darnach in dem ewigen leben, do man den allersusten born trincken sal mit vollem lust, mit vollem munde auß seinem eigen vrsprunge das ist auß seinem veterlichen hertzen. Do (47 b) entpfet solchen trost der mensch, das ym alle dingk klein werden durch got frolichen tzu leiden.

Vnd als nu der mensch die hunde seyner bekerung vberwunden hat vnd dan mit einem vesten getrawen mit disem durste kommet tzu got, was sal dann der mensch anders thunn? er trincke do mit vollem munde das er tzu mal truncken werde vnd do so wirt dan der mensch gotes als vol das er dan in wunne vnd in freude sein selbs vorgist vnd dan den menschen dunckt wie das er groß wunder vormoge. Ja den menschen dunckt dan er solde wol vnd frolichen ghenn durch feur vnd wasser, ja auch durch tausent schwerte, er forchtet weder lebendigk noch todt, noch lieb noch leid. Kinder, das ist des schuldt das dise menschen sint gotes liebe truncken worden, diße freude heisset Jubiliren, vnder weilen schreien sie, vnder weilen lachen sie, dan so singen sie. Das kunden die vornufftigen nicht begreiffen die hie von nichts nicht wissen, was der heilig geist wunders vnd wirckens hat mit seinen außerwelten, wan sie haben vnd wissen nicht

9 gejegede *V* 10 bekerunge *V*] gejegede; mensch *V*] hirtz 15 ewikeit *V* 17 das ist *V*] und 21 *kein absatz* | *es fehlt hier der erste teil des vergleichs V 53, 7—9*] wane so der hirtz dise hunde alle überwunden hat und zů wasser kummet, so lat er sich mit vőlleclichem munde in daz wasser und trincket mit gantzer genűgede, wie er mag; also tůt der mensche . . 26 freude *V*] volle 29 *hinter* schwerte *V*] ja durch die spitze des swertes 33 Das—begreiffen *V*] Denne kumment die vernúnftigen

anders dan das die natur gibt. Die selben menschen sprechen dan auß mit einem wunder: 'luget, was sal aber noch dise wunderlich weiß?' vnnd fallenn (47 c) dan als bald mit vrteil auff die außerwelten gotes. Darnach so komen sie ynn ein vnsprechliche freude das in alle dingk ein wunne vnd ein freud ist, was man yn thut, es ghehe in vbel ader wol, do mit sein sie ledig vnd frey vnd unbekummert, wann dise freude gotes leyt in yrem hertzen vnd gluet vnnd do durch haben sie einen lechenden durst nach got on vnderlaß.

Die dritten die sterben, den selbenn menschenn brechen recht yr hertzen enttzwey nach vnserm herren. Kinder, das sein die grossen werck gotes, das diße menschen die grossen werck gottes nicht erleiden mugen, das die in ßo groß vnd so vberschwencklich sein. Wisset das do vonn manig mensch gestorben ist, das sie sich disem wunderlichen werck alßo sere vnd vast ergaben, das es die arme kranck natur nit mer erleiden mochte vnnd dann do durch storbenn.

Kinder, als nu vnser lieber herre diß siehet das also die menschen diß dings tzu vil wollen machen vnd sich also wollen ertrencken, ßo thut er tzu gleicher weiße als ein ersamer haußwirt der vil edlen guten wein bey ym steen hat vnd ghet hin wegk vnd legt sich tzu schlaffen, so gheen dan seine kinder dar vnd trincken dan des edlen (47 d) guten weynes ßo vil das sie tzu mal truncken werden. So nun der gut haußwirt aufsteet vnd des gewar wirt, so gheet er dar vnd macht ein gute ruten vnd durch schlehet die kinder recht wol, das sie dan also traurig werden, als frolich
54 sie vormals geweßet sint, vnd gibt in dan wassers als vil | tzu trincken das sie do durch wyder nuchtern werden. Alßo tzu gleicher weiße, kinder, thut der ewig got seinen außerwelten kindern auch. Er gebart tzu gleicher weise als sam er entschlaffen sey vnd lest recht seine außerwelten kinder von seinem sussen wein trincken mit vollem munde vnd mit gantzem lust wie vil sie sein begeren. Aber wan er sihet, das es yn nit nutz wil werden vnd in tzu vil wil sein, so

---

2—4 dan auß — außerwelten gotes *V*] 'Got segen, wie sint ir aber also ungesast und also ungestûme?' Er tût in das sú also truncken sint, danvon enwissent dise nút 7 ledig vnd frey vnd unbekummert *V*] in worem friden und frôiden 8 dise f. g. *V*] der minnenkole 8/9 yrem hertzem — vnderlaß *V*] in und glimet und glûget und lôschet als wasser daz do ist in in, das fúr tût sú wallen in wunnen und in frôiden 17 und derunder brach *V* 20/21 gût biderbe husman *V* 28 also sú ie truncken wurdent *V nach* nuchtern werden

enttzeucht er yn seine susse entpfinden vnd den trost vnd den guten wein vnd macht sie dan tzu gleicher weiße als traurig als ob sie nye frolich weren worden, vnd als nuchtern als sie ye vormals truncken worden weren. So nun in diser trost vnnd diß susse entpfinden begynnet frömde werden, so durstet sie sere nach vnserm herren.

Aber hie mit lockt er yn vnd loßet sie hie mit auß in selber vnd auß aller gefengkniß der creaturen. Aber nu ist yr tzu vil worden vnd do mit wil er sie (48a) tzu yn selber brengen vnd wil sie do mit nuchtern machenn; dodurch werden sie dan so wol getemperirt vnnd auff sich selber gelassen das sy dan do sehen wer sie sein vnd was sie vormugen von yrem eygen vormugen. Wan hie vor wolden sie mer durch gott leiden wan yn ymandt mocht gesaget haben vnd michels mer dar vber, aber nun konnen sie nicht ein kleyn werck thun onn groß sunder schwerheit vnnd ein klein wortlein das mugen sie dan kawm durch got geleidenn noch vortragen. In disem vndertzug ßo sehen sie dan gruntlich in der warheit was gutes sie vormugen mit yr eigen kost vnd yr selbs macht, wan got der herre sein gnad tzu ym tzeuchet von disen, so werden sie dan also demutig vnd gelassen vnd also gutglaubig ghein allen menschen vnd werden dan also stille mit iren außeren wercken als in dan wol getzymet, wan sie dan wol von dem herren getzuchtiget sein worden.

Kinder diß ist noch alles in den nydersten crefften geweßen, diß gesturme vnd dise werck, vnd yn den will gott keinn weille nicht wonen, noch seine edel stat ist do nicht, es ist ym do tzuenge vnd tzu klein tzu wonen, er kan seines werckes do volkomlich (48b) nicht bekommen. Er wil vnd muß wonen in den obersten crefften der sele vnd do selbst wircken gotlichen, vnd do selbst ist allein seyne stat, do findet er sein eigen bilde vnd sein eigen gleichniß, vnd darumb wer gote eigenlichen finden wolle der such in do vnd nindert anders.

Nu welcher mensch dar tzu kommen kunde der funde kurtzlich vnd warlich was er lang vnd vil vmbwege gesucht hette in der warheit. Do wurde dan der geist getzogen vber alle die creft yn ein wuste wiltniß, do vonn

---

3 weren worden *V*] wurdent, *ebenso* 4 4 *vgl. V* 54, 7—9 11 getempert *V* 13 von yrem eigen vormugen *V*] dieweile sú zů in selber kummen sint 13—15 Wan—dar vber *siehe V* 54, 14—16 22/25 mit iren außeren — Kinder *fehlt V* 25 diß *V*] Und daz 28 tzu wonen *V*] er kan sich do nút bekeren

aber nymandt kan gesprechenn, das ist in dem vorborgen weiselos vinsterniß des weiselosen gutes; do wirt der geyst also nahe ein gefurt in die einikeit gotes das er do tzu mal vorleust allen vnderscheit, wan in der lautern einikeit vorleust man alle vnderscheit, vnd die einikeit die einiget do alle manigfeldikeit. Kinder, wan diße menschen tzu yn selber komen, ßo haben sie entpfangenn von got schone wunnigliche vnderscheit mer dan nymant sust mag haben in diser tzeit, das wirt vnd ist allein do geboren yn der einfeldigenn einigkeit, clar war vnderscheidt von allen artickeln des lauteren heiligen glaubenn, wie der vater vnd der sune vnd der heylig geyst! ein warer gott (48c) ist, ye vnd ye vnd ymmer ewiglich. Das vorstet nymandt baß, waren gotlichen vnderscheit, dan die, die do geraten in die enikeit, diß heist vnnd ist ein vnsprechliche vinsterniß vnd ist doch das war wesentlich liecht gotes, vnd ist vnd heist ein vnbegreiflich wildt wusten, do nymandt inne findet noch weg noch steg noch weise, wan es ist vber al weiße.

Kinder, diß vinsterniß sal man alßo vorsteen, es ist ein liecht do kein geschaffen vorstentniß tzu gelangen noch vorsteen mag von natur, vnd ist darumb wildt, wan es keinen tzu gangk hat. In disem so wirt der geist gefurt vber sich selber, vber alle seine begreiffenn vnd vorsteen. Do wirt dan der borne volkommenlichen getruncken auß seinem eygen grundt, auß der waren wesentlichen quellen gotes. Ach kinder, do ist der gotlich borne so vber suß vnd so frisch vnd so lauter, als tzu gleicher weiße alle borne aller sust sein an iren vrsprungen. Ach kinder, wie ein lauter wunniglich borne wirt hie geschenckt auß der waren quellen gotes! Dar inne vorsincken sie tzu mal vnd wollen hie gerne mit vollem munde trincken, aber diß mag yn hie nit widerfaren noch ann yn gescheen, die weil sie hie in diser tzeit der gnaden sein. Aber sie (48d) sincken vnd entsincken yn dem waren grunde gotes, recht tzu gleicher weiß als ein wasser das auff dem ertreich gestunde vnd einsinckt in das ertreich.

---

3 gotes *V*] in der simpelen wiselosen einikeit 5 *hinter* vnderscheit *V*] sunder fúrwúrflichen und bevintlichen | vnderscheit *V*] manigveltekeit 8 nymant *V*] ieman 12/13 ye vnd ye vnd ymmer ewiglich *V*] fúrbaz von aller worheit 13 nymandts 26 der gotlich borne *V*] er 28 an iren vrsprungen *V*] in irme ursprunge luter und frisch, mer in den flússen sint sú warm und sur 30 *hinter* tzu mal *V*] mittenander mit allem dem daz sú ist und vermag 32/33 die weil — sein *fehlt V*

Lieben kinder, woldenu der mensch als er dar einkommen ist dann nach den nydersten crefften mussig ligen vnd nicht thun dan lassenn die nidersten creffte schlaffen, ßo wurt nichts nit dar auß; die nydersten crefft sal man halden nach yrer weiße, ader der heilig geist gingk tzu mal hinweg, vnd do wurde do geboren geistliche hoffart vnd vngeordente freyheit. Sundern mit grosser demutigkeit sal man sich legen vnder den gotlichen willen, vnd das heyst dan in dem menschen groß abscheidenheit, vnd innerlichen vnd außerligen sal er schweigen yu tieffer demutikeit vnd alle tugendt sal er vben in den nidersten creften, vnd do so wurt dann der mensch got heimlich vnd wirt dan tzu mal ein gotlicher mensch. Kinder, nu sehet wie wunderliche wege er sie gefuret hat vnd hat hie sein spil an yn beweißet; tzu dem ersten do sie des seinen in sich namenn in yr inwendig creffte, wie er yn entwuchß, vnd des seinen kunden sie in yn nicht enthalden, sie worden entsetzt vnd entordnet vnd vortruncken. Aber nun furet er sie (49a) tzu mal hie vnd hat sie eingeholet vber sich selber vnd gibt in hie tzu mal sich selber vngleich dem ersten, vnd hie werden sie wunderlich geordnet. Diß ist recht gleicher weiße als die geliebte sele spricht in der liebe buch: 'Introduxit me rex in cellarium'. Der konigk hat mich gefurt in seinenn wein keller! vnd do hat er seine liebe ynn mich geordnet. Sich[er] 56
er hat sie hie tzu mal wol geordnet vnd hat sie durch wunderliche wilde wege eingefurt vnd vber gefurt yn das tieff abgrunt in sich selber, vnd was sie do finden das ist vber al sinne vnd vornuft des menschen, wan es mag nymand vorsteen noch begreiffen mit den außerlichen sinnen, wan es ist ein warer vorgeschmack des ewigen lebens. Kinder, nu sehet wie die tzarte minnigliche gute gotes mit seinen

---

6 vnnnd! 7 *hinter* freyheit *V*] und vellet in die vernúnftige bevellikeit und enwurde nút drus und verblibe alzûmole 8 das heyst *V*] der heischet 9 *hinter* abscheidenheit *V*] dan ie, aber ie in einer edelicher wisen vil edellich dan ie oder ie, und merre luterkeit, blosheit, unverbildete friheit und einikeit 13 nu sehet *V*] Sehent ir nu, wie und waz? hant ir út geprûfet 14 und sin spil hie gewiset ist? *V* 15ff. *der text meint unter* ‚sie' *die menschen, während V* ‚sú' *hat, also:* sú nam, es ir entwaste, entkunde sú in ir, sú enwurde, git ir hie wurt sú wunnenklich geordent, *worunter die* ‚sele' *zu verstehen ist. Lehmann I, 56 fügt in seiner übersetzung von V das wort* sele *ein:* „*Habt ihr nun gemerkt, welch wunderliche wege er die seele geführt hat und wie sein spiel hier gezeigt worden ist?*" 18 vertrungen *V* 22 geliebte sele *V*] brut 23 cellari rc̄ 24 Sich

außerweltenn freunden kan so vorborgenlichen wircken die werck der volkommenheit, das es alle menschen mocht wunder nemen an vnserm herren. Das thut er alles darumb das er vns tzu ym getzihen muge in ein heiligs seiligs leben. Darumb das uns durste nach seiner ewygen freude vnd liebe, darumb so rufft er mit lauter grosser stymme: 'Ist ymandt den durste, der kum tzu mir vnd trincke das lebendig waßer!' (49b) Noch dannoch durstet in darnach, das er in vns einen waren durst finden moge vnd das wir vns nach im mit begirden dursten wollen lassen, so wolde er vns also herlichen vnd sußiglichen trencken, das von des leibes tranck solden lebendig wasser fliessen, die do solden springen in das ewige leben.

Nun mercke: was ist das von des leibes gleichniß? Als der leichnam geneust die leiplichen speiße, so entpfehet sie der mage vnd dan do von ßo wirt die speiße vmbgeteilt in ein iglich glide des menschen, vnd wirt dan also do durch gesterckt. Also tzu gleicher weiß entpfeet der geist die edlen gotlichen speiße in disem trincken vnd wirt dan von der waren gotlichen hitzigen liebe vmb geteilt in alle gelider, in alles des menschen leben vnd weßen, also das alle sein werck baß geordnet mochten werden vnd allen menschenn besserlich. Auch so wirt von der inwendigen ordenung der außer mensch wol geordnent vnd wurt bluende vnd starck vnd groß tzu allem dem dar tzu yn der ewigk got haben wil, vnd springet recht frolich vnd wol gemutlich ynn das ewig leben. Das vnß das allen widerfare, des helff vns Got. Amen.

1—5 kan so — darumb *V*] spilen kan 7/8 das lebendig waßer *fehlt V* 8 Ime waz so not in turste darnoch *V* 11 herlichen *V*] rilichen 11/12 daz von des libe die des tranckes also trinken soltent lebende wasser *V* 14 des leibes gleichniß? *V*] von des libe? 27/28 Got. Amen, *text* rc

Verzeichnis der Handschriften

Aufbewahrungsort	Provenienz	Zeit	Predigt unserer ausgabe	Seite
Berlin, Kgl. Bibliothek				
Ms. germ. quart. 166	aus dem besitz Daniel Sudermans	1435	4. Repleti sunt omnes	26
Ms. germ. quart. 1131 (acc. 1890, 277)	Karthause zu Buxheim, vorher Karthäuser zu Güterstein bei Urach	1473	6. Von drye mirren	41
Ms. germ. oct. 68	aus dem besitz Daniel Sudermans	15. jh.	5. Ascendit Ihesus in naviculam	33
Ms. germ. fol. (ohne nr.)	Karthäuser zu Erfurt, dann Kgl. Bibliothek Erfurt	15. jh.	7. In illo tempore erat homo ex phariseis	46
Incun. 1240	Carmeliter zu Dinckelspiel	1498	8. Si quis sitit, veniat est bibat	53
Hildesheim, Beverinsche Bibliothek 724 b	aus dem besitz der Priester in dem Lichthofe zu unserer lieben Frau in Hildesheim	15. jh.	2. 3. Caro mea vere et cibus	10. 19
Wien, k. k. Hofbibliothek cod. 2739	Peter von Wûnnyngen; Die schwestern 'zû kampe in der klûsen und zû sente Martyne in der klûsen'; Johann Michael à Loen	14. jh.	1. Accipe puerum	5

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1.	Accipe puerum et matrem eius et vade in terram Israel. Matth. 2, 20	5
2. 3.	Caro mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus. Ioh. 6, 55	10. 19
4.	Repleti sunt omnes spiritu sancto. Apostelgesch. 2, 4	26
5.	Ascendit Iesus in naviculam quae erat Simonis. Luc. 5, 1 ff.	33
6.	Magi obtulerunt Domino aurum thus et myrrham. Matth. 1, 1—12	41
7.	In illo tempore erat homo ex phariseis. Ioh. 3, 11	46
8.	Si quis sitit, veniat et bibat. Ioh. 7, 37	53

Frommannsche Hofbuchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena — 4383

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

1 DAS MURATORISCHE FRAGMENT und die monarchianischen prologe zu den evangelien, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
2 DIE DREI ÄLTESTEN MARTYROLOGIEN, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0.40 M.
3 APOCRYPHA I: Reste d. Petrusevangeliums, d. Petrusapocalypse u. d. Kerygma Petri, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
4 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN I: Origenes homilie X zum Jeremias, homilie VII zum Lukas, homilie XXI zum Josua hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 25 S. 0,70 M.
5 LITURGISCHE TEXTE I: Zur gesch. d. orientalischen taufe u. messe im 2. u. 4. jahrh., ausgew. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
6 DIE DIDACHE hrsg. v. H. Lietzmann. 3. Aufl. 16 S. 0.30 M.
7 BABYLONISCH-ASSYRISCHE TEXTE, übers. v. C. Bezold. I. Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0.40 M. [21 S. 0.40 M.
8 APOCRYPHA II: Evangelien, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl.
9 PTOLEMAEUS BRIEF AN DIE FLORA hrsg. v. A. Harnack. **2. Aufl.** 10 S. 0.30 M.
10 DIE HIMMELFAHRT DES MOSE, hrsg. v. C. Clemen. 16 S. 0.30 M.
11 APOCRYPHA III: Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911 hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0.50 M.
12 APOCRYPHA IV: Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 0.60 M.
13 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN II: Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.30 M.
14 GRIECHISCHE PAPYRI hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.80 M.
15/16 DER PROPHET AMOS, Hebräisch und Griechisch, hrsg. v. J. Meinhold und H. Lietzmann. 32 S. 1.00 M. [0.80 M.
17/18 SYMBOLE DER ALTEN KIRCHE, ausgew. v. H. Lietzmann. 32 S.
19 LITURGISCHE TEXTE II: Ordo missae secundum missale romanum, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.40 M.
20 ANTIKE FLUCHTAFELN hrsg. v. R. Wünsch. 2. Aufl 31 S. 0.70 M.
21 DIE WITTENBERGER U. LEISNIGER KASTENORDNUNG 1522, 1523, hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
22/23 JÜDISCH-ARAMÄISCHE PAPYRI AUS ELEPHANTINE sprachlich und sachlich erklärt v. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1.30 M.
24/25 LUTHERS geistliche Lieder, hrsg. v. A. Leitzmann. 31 S. 0.60 M.
26/28 LATEINISCHE CHRISTLICHE INSCHRIFTEN mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgew. u. erkl. v. E. Diehl. 2 Aufl. 86 S. 2.20 M.
29/30 RES GESTAE DIVI AVGVSTI, hrsg. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1.20 M. [15 S. 0.40 M.
31 ZWEI NEUE EVANGELIENFRAGMENTE hrsg. u. erkl. v. H. B. Swete.
32 ARAMÄISCHE URKUNDEN z. gesch. d. Judentums im VI u. V jahrh. vor Chr. sprachl. u. sachl. erkl. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
33/34 SUPPLEMENTUM LYRICUM (Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar) hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1.20 M.
35 LITURGISCHE TEXTE III: Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX. jahrhundert v. A. Baumstark. 16 S. 0.40 M.

36 Liturgische Texte IV: Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts, Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523 hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.

37 Liturgische Texte V: Martin Luthers Deutsche Messe 1526 hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.40 M.

38/40 Altlateinische Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 92 S. 2.40 M., gbd. 2.80 M.

41/43 Fasti Consulares Imperii Romani (30 v. Chr. — 565 n. Chr.) mit Kaiserliste bearb. v. W. Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3.40 M.

44/46 Menandri reliquiae nuper repertae hrsg. v. S. Sudhaus. 65 S. 1.80 M., gbd. 2.20 M. [mann. 64 S. 1.50 M.

47/49 Lateinische altkirchliche Poesie ausgewählt v. H. Lietz-

50/51 Urkunden zur Geschichte des Bauernkrieges und der Wiedertäufer hrsg. v. H. Böhmer. 36 S. 0.80 M.

52/53 Frühbyzantinische Kirchenpoesie I: Anonyme hymnen des V.—VI. jahrhunderts ediert v. Dr. Paul Maas. 32 S. 0.80 M.

54 Kleinere geistliche Gedichte des XII Jahrhunderts hrsg. v. A. Leitzmann. 30 S. 0.80 M.

55 Meister Eckharts Buch d. göttlichen Tröstung u. von dem edlen Menschen hrsg. v. Ph. Strauch. 51 S. 1.20 M.

56 Pompeianische Wandinschriften hrsg. v. E. Diehl. 60 S 1.80 M.

57 Altitalische Inschriften hrsg. v. H. Jacobsohn. 32 S. 0.80 M.

58 Altjüdische liturg. Gebete hrsg. v. W. Staerk. 32 S. 1.00 M.

59 Der Mišnatraktat Berakhoth in vokalisiertem Text herausg. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.

60 Edward Youngs Gedanken über die Originalwerke übersetzt von H. E. v. Teubern hrsg. v. K. Jahn. 46 S. 1.20 M.

61 Liturgische Texte VI: Die Klement. liturgie a. d. Const. apost. VIII mit anhängen hrsg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.

62 Vulgärlatein. Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 180 S. 4.50 M., gbd. 5 M.

63 Goethes erste Weimarer Gedichtsammlung mit varianten hrsg. v. A. Leitzmann. 35 S. 0.80 M., gbd. 1.20 M.

64 Die Oden Salomos aus dem syrischen übersetzt mit anmerkungen von A. Ungnad und W. Staerk. 40 S. 0.80 M.

65 Aus der antiken Schule. Griechische texte auf papyrus holztafeln ostraka ausgew. u. erklärt v. E. Ziebarth. 33 S. 2. Aufl. 0.80 M.

66 Aristophanes Frösche mit ausgewählten antiken scholien herausgeg. v. W. Süss. 90 S. 2 M., geb. 2.40 M. [56 S. 1.20 M.

67 Dietrich Schernbergs Spiel von Frau Jutten hrsg. v. E. Schröder.

68 Lateinische Sacralinschriften ausg. v. F. Richter. 45 S. 0.90 M.

69 Poetarvm vetervm Romanorvm reliquiae selegit E. Diehl. 165 S. 2.50 M., geb. 3.— M.

70 Liturgische Texte VII: Die Preussische Agende im auszug hrsgeg. v. H. Lietzmann. 42 S. 0.80 M., geb. 1.— M.

71 Cicero pro Milone mit dem commentar des Asconivs und den Scholia Bobiensia hrsg. v. P. Wessner. 1.60 M., geb. 2.— M.

72 Die Vitae Vergilianae hrsg. v. E. Diehl. 60 S. 1.50 M.

73 Die Quellen von Schillers und Goethes Balladen zusammengestellt v. A. Leitzmann. 51 S. 3 Abb. 1.20 M., geb. 1.50 M.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN
128

BÜRGERS GEDICHT DIE NACHTFEIER DER VENUS

HERAUSGEGEBEN

VON

WOLFGANG STAMMLER

BONN
A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG
1914

INHALT

	Seite
Inhaltsverzeichnis	2
Vorrede	4
Paralleldruck von G_1 und G_2	6, 7
Abdruck von G_3	22
Anhang	33
I. Lateinisches Original	33
II. Belege für die Entstehungs- und Textgeschichte	36
III. Kritiken der Zeitgenossen	47
IV. Die Varianten zu V. 1—4 (Refrain) aus V und der 'Rechenschaft' Bürgers	55

August Sauer

in Dankbarkeit und Verehrung
dargereicht

Bürgers 'Nachtfeier der Venus' bietet in doppelter hinsicht ein für den literarhistoriker wichtiges und interessantes problem: philologisch reizt die textgeschichte, und psychologisch gestattet die allmähliche entwickelung der einzelnen lesarten einen einblick in die werkstatt eines dichters, wie sie uns selten geboten wird. Bürger nämlich hat in einem nach seinem tode erst herausgegebenen aufsatze: 'Rechenschaft über die Veränderungen in der Nachtfeier der Venus' (Sämtliche Schriften, herausgeg. von Karl Reinhard, bd. IV, Göttingen 1802, s. 471—596; jetzt am bequemsten zugänglich in v. Wurzbachs ausgabe, Leipzig, Hesse, bd. III, s. 82—128) im einzelnen genau und ausführlich die gründe dargelegt, die ihn zur änderung und verbesserung bestimmten, und uns damit einen überaus wichtigen, bisher noch zu wenig beachteten beitrag zur poetik geboten (vgl. Hoenig in den Jahrbüchern für klassische Philologie bd. CL, s. 177).

Die einrichtung des druckes habe ich nach längerem überlegen so gestaltet: wir können drei große perioden im feilen unterscheiden; sie werden bezeichnet durch die jahre 1778 (G_1), 1789 (G_2), 1796 (G_3). Diese drei texte sind zugrunde gelegt, und zwar der besseren übersichtlichkeit wegen G_1 und G_2 in paralleldruck, während der stark umgearbeitete text von G_3 dahinter folgt. Die lesarten nach handschriften und drucken stehen unter dem text verzeichnet (nur einmal ist aus drucktechnischen gründen eine ausnahme gemacht: anhang IV).

Im anhang folgen: I. das lateinische original, nach der ausgabe von Bücheler (Lipsiae 1859); die literatur darüber findet man angegeben bei Teuffel III[6], s. 203—207; II. belege für die entstehungs- und textgeschichte aus den briefen der zeitgenossen; III. die wichtigsten zeitgenössischen kritiken. Ich glaube, diese sammlung wird willkommener sein als ein nochmaliger abdruck der 'Rechenschaft', der das heft ungebührlich verstärkt und verteuert hätte.

Zur herausgabe des gedichtes ermunterte mich herr Professor Dr. August Sauer in Prag, der mir seine vor dezennien zu einer geplanten edition gesammelten vorarbeiten auf das liebenswürdigste zur verfügung stellte; mit der widmung dieses bändchens trage ich nur einen teil des dankes ab, den ich seiner nimmermüden hilfsbereitschaft immer schulden werde.

Nächst ihm habe ich zu danken meinen verehrten helfern, herren Dr. Karl Freye und Dr. Max Morris in Berlin, für opferwillige vergleichung der handschriften auf der Kgl. Bibliothek, sowie für überlassung von manuskript dem Gleim-Haus in Halberstadt und seinem archivar, herrn Carl Becker.

Hannover.

Dr. Wolfgang Stammler.

ÜBERLIEFERUNG

I. H_1 = Bürgers brief an Boie vom 20. oktober 1771: Leipzig, in der sammlung des verstorbenen herrn Rudolf Brockhaus (abgedruckt im Euphorion, 3. erg.-heft, s. 122 f.). [v. 1—32, 45—56.]

H_2 = Bürgers brief an Gleim vom 20. september 1772: Halberstadt, Gleim-Archiv.

M = Teutscher Merkur 1773, II, s. 20—30. Unterzeichnet: B—r.

A_1 = Göttinger Musen-Almanach 1774, s. 54—66. Unterzeichnet: Bürger.

R = Ramlers Lyrische Blumenlese I (1774), s. 55—68. Ohne Unterschrift.

G_1 = Gedichte von G. A. Bürger. Göttingen 1778. I, s. 1—17.

II. H_3 = Bürgers brief an Boie vom 23. märz 1778: Berlin, Kgl. Bibliothek (ungenau bei Strodtmann II, s. 255). [v. 145—152.]

G_2 = Gedichte von G. A. Bürger. Göttingen 1789. I, s. 3—19.

III. H_4 = Bürgers brief an Boie vom april 1791: Berlin, Kgl. Bibliothek (ungenau bei Strodtmann IV, s. 121 f.). [v. 1—16.]

A_2 = Göttinger Musen-Almanach 1796, s. 3—17. Unterzeichnet: Bürger.

G_3 = G. A. Bürgers Gedichte, hrsg. von K. Reinhard (G. A. Bürgers Sämtliche Schriften, bd. I. II). Göttingen 1796. I, s. 3—16.

V = Varianten aus Bürgers handexemplar von G_2, mitgeteilt von K. Reinhard in G. A. Bürgers Sämtlichen Schriften, bd. IV, Göttingen 1802, s. 619—629.

Die starken veränderungen, die das gedicht durch Matthisson bei der aufnahme in seine 'Lyrische Anthologie' X (1805), s. 1—17 erlitt, sind, weil ohne wert für die textkritik, nicht verzeichnet.

Die Nachtfeier der Venus
Nach dem Lateinischen
Im Frühjahr 1769

1.
Vorgesang.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Unter hellen Melodieen
Ist der junge Mai erwacht.
Seht, wie seine Schläfe glühen!
Wie ihm Wang' und Auge lacht!
Ueber kräutervollen Rasen,
Ueber Hainen schwebet er.
Kleine laue Weste blasen
Wolgerüche vor ihm her.
Segenvolle Wolken streuen
Warme Tropfen auf die Flur,
Geben Nahrung und Gedeihen
Jedem Kinde der Natur.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Links: grundlage G_1; rechts: grundlage G_2. Ueberschrift: fehlt H_1; Die Nachtfeyer der Venus ein Hymnus nach dem Lateinischen. $H_2 A_1$; Die Nachtfeyer der Venus Eine Kantate Nach dem Lateinischen des jüngern Katullus. MR; in M mit dem motto: Cras amet, qui nunquam amarit, quique amavit, cras amet! — Die dreiteilung noch nicht in $H_{1.2}$ MR

1—4 Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!
Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekannt! H_1

1—4 Morgen liebe, wer die Liebe
Nie gekannt!
Morgen liebe, wer die Liebe
Schon empfand! H_2 M

Die Nachtfeyer der Venus

Nach dem Lateiniſchen

1.

Vorgeſang.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längſt und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Unter frohen Melodieen
Iſt der junge Lenz erwacht.
Seht, wie Stirn und Wang' ihm glühen,
Wie ſein helles Auge lacht!
Ueber Saat und Kräuterraſen,
Hain und Garten ſchwebet er.
Sanfte Schmeichellüftchen blaſen
Wohlgerüche vor ihm her.
Segenvolle Wolken ſtreuen
Warme Tropfen auf die Flur,
Labſal, Nahrung und Gedeihen
Jedem Kinde der Natur.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längſt und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

1—4 Morgen liebe, Morgen liebe
Wer die Liebe nie gekannt!
Morgen liebe, morgen liebe
Wer die Liebe ſchon empfand! R

1—4 Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!
Liebe morgen, wer die Liebe
Schon empfand! A_1

5 Melodien H_1MR

9 Uber H_2 | kräutervolle H_1 10 Haine H_1 | Gärten H_2 11 Winde H_1A_1 14 Tröpfchen H_1

Lieb' und Gegenliebe paaret
Dieſes Gottes Freundlichkeit,
Und ſein ſüſſeſtes verſparet
Jedes Thier auf dieſe Zeit.
Wann das Laub ihr Neſt umſchattet,
Paaren alle Vögel ſich.
Was da lebet, das begattet
Um die Zeit der Blüthe ſich.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Schauet! Freudiger und röter
Bricht des Tages Morgen an,
Als im Anbegin, da Aether
Mutter Tellus liebgewan;
Und ihr Schoos von ihrem Gatten
Floren und den Lenz empfieng;
Und des erſten Haines Schatten
Um die Neugebornen hing.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Als der erſte Frühling blühte,
Wand, erzeugt aus Kronus Blut,
Göttin Venus Afrodite,
Bei gelinder Wogenflut,
Sich almählig aus des grauen
Ozeans verborgnem Schoos,
Angeſtaunet von den blauen
Waſſerungeheuern, los.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

---

25 Wenn H_1MR | beſchattet $H_{1\cdot2}MRA_1$ 26 Schnäbeln Taub' und Tauber ſich H_1 27 Was da lebt auf Erden, gattet R 28 Blüthen $H_{1\cdot2}A_1$ 33—44 fehlt H_1 37 Als ihr Schooß aus der Begattung H_2A_1 39 Und die erſte Hainbeſchattung H_2 Und die erſte Hainumſchattung A_1 45 Als des Meyen Glöckchen blühte; H_1 46 Als der May zu Feſten lud, H_1 | Wand aus ſtiller Waſſerfluth H_2MR Wand, aus ſtiller Waſſer Flut A_1 47 Wand ſich Venus Aphrodite $H_{1\cdot2}MRA_1$ In M und R

Lieb' und Gegenliebe paaret
Dieses Gottes Freundlichkeit,
Und sein Süßestes verspäret
Jedes Thier auf diese Zeit.
Wann das Laub ihr Nest umschattet,
Paaren alle Vögel sich.
Was da lebet, das begattet
Um die Zeit der Blüthe sich.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längst und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Wonneseliger und röther
Bricht uns dieser Morgen an,
Als der Bräutliche, da Aether
Mutter Tellus liebgewann;
Da ihr Schooß vom Himmelsgatten
Floren und den Lenz empfing,
Und des ersten Haines Schatten
Um die Neugebohrnen hing.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längst und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Als der erste Frühling blühte,
Wand, erzeugt aus Kronus Blut,
Wand sich Venus Aphrodite,
Bey gelinder Wogenflut,
Wunderlieblich aus des grauen
Oceans geheimen Schooß,
Angestaunet von den blauen
Wasserungeheuern, los.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längst und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

---

dazu folgende anmerkung: Venus Aphrodite, oder die aus dem Schaum des Meers gebohrne Venus, wird in diesem Gesange auch Dione, Cytherea, Venus Amathusia, Cypris, und Erycina genannt 48 Wand, erzeügt von Kronus Blut H_1 Coelus allerreinstes Blut H_2A_1 Cälus allerreinstes Blut MR 49 Langsam aus des silbergrauen H_2MRA_1 50 Oceanes weitem Schooß' H_1 Oceans geheimem Schooß H_2RA_1 Oceans geheimen Schoos M Nach 57 folgt in H_1 noch:

2.

Weihgesang.

Morgen ist Dionens Feier.
Stimmet an den Weihgesang!
Töne drein, gewölbte Leier!
Hall' am Felsen, Wiederklang!
Morgen bringen ihre Tauben
Sie herab in unsern Hain;
Morgen, unter Myrtenlauben,
Ladet sie zu Tänzen ein;
Morgen, vom erhabnen Throne
Winket uns ihr Richterstab,
Und sie spricht, zu Straf' und Lohne,
Gütevolles Recht herab.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Eilt, den Thron ihr zu erheben!
Thut der Königin Gebot!
Flora sol ihn überweben,
Golden, blau und purpurrot.
Spend', o Flora, jede Blume,
Die im bunten Enna lacht!
Flora, zu Dionens Ruhme,
Spende deine ganze Pracht!

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Unser prangendes Geleite
Wird am Thron ihr huldigen.
Sizen werden ihr zur Seite
Amor und die Grazien.
Alle Nymfen sind geladen.
Nymfen aus Gefild und Hain,
Wassermädchen, Oreaden
Werden hier versamlet seyn.

Singende Tritonen schlugen
Triller in die Melodie;
An ein blühend Ufer trugen
Wallende Gewässer sie.

Die überschrift: II. Weihgesang in A_1 bereits vor 53 57 Der Göttin Feyer H_2 64 Ladet sie zum Tanz uns ein H_2MRA_1 65 von erhabnem MR 67 Und sie spricht samt ihrem Sohne MR 68 Unver-

2.

Weyhgesang.

Stimmt, zu Aphroditens Feyer,
Stimmt ihn an, den Weyhgesang!
Töne d'rein, gewölbte Leyer!
Hall' am Felsen, Wiederklang!
Morgen ziehen ihre Tauben
Sie herab in unsern Hain;
Morgen, unter Myrthenlauben,
Ladet sie zu Tänzen ein;
Morgen winkt vom hohen Throne
Uns ihr goldner Richterstab,
Und sie spricht, zu Straf' und Lohne,
Gütevolles Recht herab.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längst und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Eilt, den Thron ihr zu erheben!
Früh vollbringet ihr Gebot!
Flora soll ihn überweben,
Golden, blau und purpurroth.
Spend', o Flora, jede Blume,
Die im bunten Enna lacht!
Flora, zu der Holden Ruhme,
Spende deine ganze Pracht!

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längst und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Sie wird thronen; wir Geweyhte
Werden tief ihr huldigen.
Amor thronet ihr zur Seite,
Samt den holden Grazien.
Alle Nymphen sind geladen.
Nymphen aus Gefild und Hain,
Oreaden und Najaden
Werden hier versammelt seyn.

---

letzlich Recht MR 74 G_2 Früh wohl druckfehler für Froh 78 Zu Enna in M und R folgende anmerkung: Das Thal Enna in Sicilien trug zu allen Jahrszeiten [Jahreszeiten R] Blumen. Proserpina pflückte hier Blumen, als sie vom Pluto entführt [entführet R] ward. 85 Mit siegprangendem Geleite MR feyerndes A_1 86 Werden wir ihr huldigen MR 90 Aus den Wiesen aus dem Hain H_2 Von den Wiesen, aus dem Hayn MRA_1 92 hier beysammen MRA_1

Alle ſind herbei gerufen,
Vor Dionens Angeſicht,
Mitzuſizen, um die Stufen
Ihres Thrones, zu Gericht.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Schon durchwallt die frohen Haine
Cythereens Nymfenſchaar.
Amor flattert mit; doch keine
Naht ſich ihm und der Gefar. —
Nymfen, die ſein Köcher ſchrekte,
Wiſt ihr nicht, was ihm geſchehn,
Daß er heut die Waffen ſtrekte,
Daß er heut mus wehrlos gehn? —
Unverbrüchliche Geſeze
Wollen, daß ſein Bogen heut
Keiner Nymfe Bruſt verleze. —
Aber, Nymfen, ſcheut, o ſcheut
Ihn auch nakt! Er überliſtet,
Er verlezt euch Mädchen doch:
Denn den Waffenloſen rüſtet
Seine ganze Schönheit noch.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Nymfen, rein wie du an Sitte,
Sendet, keuſche Delia,
Sendet dir mit ſanfter Bitte
Venus Amathuſia:
Morgen triefe dies Geſträuche
Von des Wildes Blute nicht!
Deines Hornes Klang verſcheuche
Dieſes Hains Geſieder nicht!
Selber wäre ſie erſchienen,
Selber hätte ſie gefleht,
Doch ſie ſcheute deiner Mienen,
Deines Ernſtes Majeſtät.
Weich aus unſerm Feierhaine!
Venus Amathuſia
Walte morgen hier alleine!
Weich, o keuſche Delia!

---

94 Vor der Göttin Angeſicht H_2 95. 96 G_2 Die obige lesart ist nach den verbesserungen II 7 hergestellt, im texte lauten die beiden verse:

Alle ſitzen auf den Stufen
Mit zu ihrem Throngericht.

Alle ſind herbey gerufen,
Vor der Göttinn Angeſicht;
Mit zu ſitzen auf den Stufen
Zu dem hohen Throngericht.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längſt und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor.

Schon durchwallt die frohen Haine,
Die berufne Nymphenſchaar.
Amor flattert mit; doch keine
Naht ſich ihm und der Gefahr. —
Nymphen, die ſein Köcher ſchreckte,
Wißt ihr nicht was ihm geſchehn,
Daß er heut die Waffen ſtreckte,
Daß er heut muß wehrlos gehn? —
Unverbrüchliche Geſetze
Wollen, daß ſein Bogen heut
Keiner Nymphe Bruſt verletze. —
Aber, Nymphen, ſcheut, o ſcheut
Ihn auch nackt! Er überliſtet,
Er verletzt euch Mädchen doch!
Denn den Waffenloſen rüſtet
Seine ganze Schönheit noch.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längſt und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Nymphen, rein wie du an Sitte,
Sendet, keuſche Delia,
Sendet dir mit ſanfter Bitte
Venus Amathuſia!
Morgen triefe dies Geſträuche
Von des Wildes Blute nicht!
Deines Hornes Klang verſcheuche
Dieſes Haines Vögel nicht;
Selber wäre ſie erſchienen,
Selber hätte ſie gefleht,
Doch ſie ſcheute deiner Mienen,
Deines Ernſtes Majeſtät.
Weich' aus unſerm Feyerhaine!
Venus Amathuſia
Walte morgen hier alleine!
Weich', o keuſche Delia!

---

111 Buſen letze zuerst in H_2; dann gestrichen 114 Mädchen, er verletzt euch doch! A_1 122 Zu Delia in M und R die anmerkung: Diana. 123 mit dieſer H_2MRA_1 125 das A_1 128 G_2 Haines Vögel nach der verbesserung II 7; im texte: Hains Gefieder 135 Walle M druckfehler

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Zu des schönsten Festes Freude
Lüde sie auch dich mit ein,
Ziemt' es deinem keuschen Eide,
Zeugin unsrer Lust zu seyn.
Ha! Du solltest Jubel hören!
Hören Sang und Zymbelklang!
Solltest uns in Taumelchören
Schwärmen sehn drei Nächte lang;
Solltest bald in Wirbelreigen
Uns um flinke Nymfen drehn,
Bald, zu Paaren unter Zweigen,
Süsser Ruhe pflegen sehn.
Auch der Held, der fern am Indus,
Vom bezähmten Pardel strit,
Ceres und der Gott vom Pindus
Und Pomona feiern mit.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

3.

Lobgesang.

Heller glänzt Aurorens Schleier.
Auf! Beginn den Lobgesang!
Töne drein, geweihte Leier!
Hall' am Felsen, Wiederklang!
Erycinens Hauch durchdringet,
Bis zur Gränze der Natur,
Wo die lezte Sfäre klinget,
Alle Pulse der Natur.

141—144 Dich auch lüde sie zur Feyer
Dich auch lüde Cypris ein
Ziemt [Ziemt' MR] es dir nur, ohne Schleyer,
Jungfrau, uns so nah zu seyn. H_2MR
144 Jungfrau, unter uns zu seyn A_1
145—148 Laute Festgesänge hören
Würdest du, bey Zymbelnklang,
Und in wonnetrunknen Chören
Drey vergnügte Nächte lang, H_2
145—148 Dürftest du nur [du den A_1] Jubel hören
Und drey wache Nächte lang
Unter wonnetrunknen Chören
Pauckenton und Zymbelklang; [Zymbelnklang A_1] MRA_1

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längſt und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Dich auch lüd in dieſe Haine
Traulich unſre Göttinn ein,
Ziemt' es dir, o Keuſche, Reine,
Unſrer Luſt ſo nah' zu ſeyn.
Ha! Du ſollteſt Jubel hören!
Hören Sang und Zymbelklang!
Sollteſt uns in Taumelchören
Schwärmen ſehn drey Nächte lang;
Sollteſt bald in Wirbelreigen
Uns um raſche Nymphen drehn,
Bald, zu Paaren unter Zweigen,
Süßer Ruhe pflegen ſehn.
Auch der Held, der fern am Indus,
Vom bezähmten Pardel ſtritt,
Ceres und der Gott vom Pindus
Freu'n ſich unſrer Freuden mit.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längſt und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

3.

Lobgeſang.

Heller glänzt Aurorens Schleyer.
Auf! Beginnt den Lobgeſang!
Töne d'rein geweyhte Leyer!
Hall' am Felſen, Wiederklang!
Aphroditens Hauch durchdringet,
Bis zur Gränze der Natur,
Wo die letzte Sphäre klinget,
Alle Pulſe der Natur.

149—152 Bey des Tanzes Flügelſchritten,
Die umkränzten Locken wehn
Und auf Moos in grünen Hütten
Uns vom Taumel ruhen ſehn. H_2

149—152 Uns mit flügelſchnellen Schritten
Tanzen, uns die Nymphen drehn
Uns [Und A_1] auf Moos in grünen Hütten,
Matt vom Taumel, ſinken [ruhen A_1] ſehn. MRA_1

153 den H_2A_1 | den Helden, der am Indus MR; dazu die anmerkung: Bacchus 154 Von bezähmten Pardeln H_2 Vom bezähmten Pardel A_1 | Auf bezähmten Pardeln ritt M Auf bezähmtem Pardel ritt R 155 den H_2MRA_1 156 Und Pomonen lud ſie mit H_2MRA_1 Vor 157 in A_1 bereits die überſchrift: III. Lobgeſang. 161 Ha! ſchon glänzt H_2 Auf! Schon glänzt A_1 Ha! ſchon naht der Tag der Feyer. MR

Sie befruchtet Land und Meere,
Sie das weite Luftrevier.
Wie sie zeuge, wie gebäre,
Weis die Kreatur von ihr.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Wie mit blinkendem Gesteine,
Schmükt sie bräutlich unsre Welt;
Streuet Blüthen auf die Haine,
Blumen über Wies' und Feld.
Sie enthüllt die Anemonen,
Schliest den goldnen Krokus auf;
Sezet die azurnen Kronen
Prangenden Cyanen auf.

Den Päonien entfaltet
Sie das purpurne Gewand.
Wie der Mädchen Busen, spaltet
Junge Rosen ihre Hand.
In den Ichor ihrer Wunde
Ward ihr Silberblat getaucht,
Und aus ihrem süssen Munde
Wolgeruch hineingehaucht

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Liebe segnet die Gefilde,
Und beseliget den Hain;
Liebe flöst dem rauhen Wilde
Wonnigliche Regung ein.
Gatten um die Gatten hüpfen
Rüstig durch den Wiesengrund.
Afroditens Hände knüpfen
Ihren süssen Liebesbund.

---

171 zeug und wie H_2MRA$_1$ Nach 172 folgt in H_2:
Vom Beginn, da Chaos Bette
Tellus sich verjüngt entrang,
Reyhet Sie der Wesen Kette
Bis zu Erden Untergang!
180 auf das Wiesenfeld H_2 in das Wiesenfeld A$_1$ | Bunte Blumen auf das Feld MR 186 Krokos H_2MRA$_1$ 184 Wankenden MRA$_1$ | Zu Cyanen in M und R die anmerkung: Kornblumen.
187—192 Feuchte Rosenknoten spaltet
Um das Frührot ihre Hand.
Von dem Ichor ihrer Wunde
Färbte sich ihr Silberlaub;

Sie befruchtet Land und Meere,
Sie das weite Luftrevier.
Wie sie zeuge, wie gebäre,
Weiß die Kreatur von ihr.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längst und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Wie mit Perl' und Edelsteine,
Schmückt sie bräutlich unsre Welt;
Streuet Blüthen auf die Haine,
Blumen über Wies' und Feld.
Sie enthüllt die Anemonen,
Schließt den goldnen Krokus auf;
Setzet die azurnen Krynen
Prangenden Cyanen auf.

Den Päonien entfaltet
Sie das purpurne Gewand;
Wie der Mädchen Busen, spaltet
Junge Rosen ihre Hand.
Ichor ihrer Dornenwunde
Färbt' einst ihren Silberschein,
Und ein Hauch aus ihrem Munde
Strömte Wohlgeruch hinein.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längst und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Liebe segnet die Gefilde,
Und beseliget den Hain;
Liebe flößt dem rauhen Wilde
Wonnigliche Regung ein.
Gatten um die Gatten hüpfen
Rüstig durch den Wiesengrund.
Aphroditens Hände knüpfen
Ihren süßen Liebesbund.

Odem aus Dionens Munde
Würzt der PurpurNelke Staub. H_2

187—190 Manche Sonnenrose spaltet
Schon im Maymond ihre Hand:
Mit dem Ichor ihrer Wunde
Wird ihr Silberblatt getränkt; MRA$_1$ In M und R zu Ichor die anmerkung: Ichor, der blutähnliche Saft in den Adern der Götter. [S. Homers Iliade, V, 339, 340. R]

191. 192 Odem aus Dionens Munde
Hat ihr den Geruch geschenkt. MR

191. 192 Und der Hauch aus ihrem Munde
Hat ihr Balsamduft geschenkt. A$_1$ 204 Ehebund A$_1$

Alte Sage bringt zu Ohren:
Daß sie auf der Hirtenflur
Selber einst den Sohn geboren,
Den Beherscher der Natur.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Sie entris Anchisens Laren
Dem entflamten Ilion,
Und aus tausend Meergefaren
Den verfolgten frommen Sohn.
Sie war's, die die Hand Aeneens
Und Laviniens verband;
Und die keusche Zone Rheens
Löste sie durch Mavors Hand
Sie vermälte Romuls Diener
Halb durch List und halb durch Macht,
Mit den Töchtern der Sabiner.
Aus den Küssen erster Nacht
Keimten glänzende Geschlechter,
Mit der Zeiten Wechsellauf,
Patrioten und Verächter
Ihres Todes keimten auf.

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

Schall', o Maigesang, erschalle!
Töne, Cypris Hochgesang!
Hört ihr? Singen ihr nicht alle
Fluren, alle Wälder Dank?
Von dem Anger tönt das laute
Lustgebrüll der Heerden ihr.
Aus dem hohen Haidekraute
Zirpen tausend Grillen ihr.
Ihr nur schnattert das Gefieder
Von den Teichen Dank empor;
Und der edlern Vögel Lieder
Sind ein Opfer ihrem Ohr.
Horcht! Es wirbelt Philomele
Tief aus Pappelweiden drein.

205—208 Denn, bedienet von den Horen,
Hat sie ihr allmächtig [gewaltig H_2] Kind,
Hat sie Amorn hier gebohren,
Dem wir alle dankbar sind. H_2MRA_1

205 Zu Horen in M und R die anmerkung: Göttinnen der Jahrszeiten [Jahreszeiten R], welche die Juno erzogen hatten [hatte M druckfeh ler

Alte Sage bringt zu Ohren:
Daß sie auf der Hirtenflur
Selber einst den Sohn gebohren,
Den Beherrscher der Natur.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längst und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Sie entriß Anchisens Laren
Dem entflammten Ilion,
Und aus tausend Meergefahren
Den verfolgten biedern Sohn.
Sie schlang um die Hand Aeneens
Und Laviniens ihr Band,
Und die keusche Zone Rheens
Löste sie durch Mavors Hand.
Sie vermählte Romuls Diener,
Halb durch List und halb durch Macht,
Mit den Töchtern der Sabiner.
Aus der Saat der ersten Nacht
Keimten großer Thaten Thäter,
Wunder für der Nachwelt Ohr,
Und die edlen weisen Väter
Ihres Vaterlands empor.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längst und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Schall', o Maygesang, erschalle!
Töne, Cypris Hochgesang!
Hört ihr? Singen ihr nicht alle
Fluren, alle Wälder Dank?
Von dem Anger tönt das laute
Lustgebrüll der Heerden ihr.
Aus Gesträuche, Gras und Kraute
Summt sein Lied das Würmchen ihr.
Ihr nur schnattert das Gefieder
Von den Teichen Dank empor;
Und der edlern Vögel Lieder
Sind ein Opfer ihrem Ohr.
Horcht! Es wirbelt Philomele
Tief aus Pappelweiden d'rein.

213 befreyt' H_2A_1 | Zu Laren in R und M die anmerkung: Hausgötter. 214 Von der Schuld Laomedons H_2A_1 215 Aus [Durch A_1] des Oceans Gefahren H_2A_1 Sie des Oceans Gefahren RM 216 Und [Aus A_1] den Flammen Ilions H_2A_1 217 den Held Aeneas, H_2 | Sie war es, die den Aeneas A_1 218 Mit Lavinien H_2A_1 219 Rhea's H_2A_1 | Zu Rheens in M und R die anmerkung: Rhea Silvia, Mutter des Romulus. 234 Schalle, MR 242 Auf H_2MR

Liebe seufzet ihre Kehle;
Keine Klage kan es seyn.
Nicht um Tereus Grausamkeiten
Wimmert Prognens Schwester mehr.
Sol ich nicht ihr Lied begleiten?
Stimmet mich kein Frühling mehr?
Phöbus, sang' ich nicht den Maien,
Sang' ich nicht, o Liebe, dir,
Würde nimmer mir verzeihen.
Stimm' und Laute nähm' er mir.
Drum so werde, wann die Schwalbe
Singend ihre Wohnung baut,
Werd', o Sang, gleichwie die Schwalbe
Nach der Winterstille laut!

Morgen liebe, wer die Liebe
Schon gekant!
Morgen liebe, wer die Liebe
Nie empfand!

---

248 Jammer kan es nicht mehr seyn. MR 250 Härmt sich MR | Zu 250 in M und R die anmerkung: Philomele, welcher Tereus, der Gemahl der Progne, Gewalt angethan und die Zunge abgeschnitten hatte ward in eine Nachtigall verwandelt. 252 Fühl ich keinen Frühling mehr? H_2MRA_1 253 Sang' ich nicht ein Lied dem Mayen H_2 254 Sang' ich keins H_2 255 Phöbus würde nie verzeyhen H_2 257 wenn H_1 259 Werd', o Liedchen, wie die Schwalbe H_2A_1 Liedchen, werde, wie die Schwalbe, MR

Liebe ſeufzet ihre Kehle;
O wie könnt' es Klage ſeyn?
Nicht um Tereus Grauſamkeiten
Wimmert Prognens Schweſter mehr.
Soll ich nicht ihr Lied begleiten?
Stimmet mich kein Frühling mehr?
Ha, erwachte nicht im Lenze
Meine Bruſt zu Lieb' und Sang,
So entwelkten mir die Kränze,
Die um's Haupt mir Phöbus ſchlang.
Phöbus Huld müßt' ich entbehren;
Stimm' und Laute nähm' er mir:
Säng' ich, May, nicht dir zu Ehren,
Nicht zu Ehren, Liebe, dir.
Darum werde, wann die Schwalbe
Singend ihre Wohnung baut,
Werd', o Sang, gleichwie die Schwalbe,
Nach der Winterſtille laut!

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längſt und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor!

Die Nachtfeier der Venus

1.

Vorgesang.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

Unter Wonnemelodieen
Ist der junge Lenz erwacht.
Seht, wie froh den Phantasieen
Neuer Lust sein Auge lacht!
Golden über Thal und Hügel,
Blau und golden schwebet er;
Wohlgefühle wehn die Flügel
Milder Winde vor ihm her.
Wolken hinter ihm verleihen,
Tränkend Wiese, Hain und Flur,
Labsal, Nahrung und Gedeihen
Jedem Kinde der Natur.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

Lieb' und Gegenliebe paaret
Dieses Gottes Freundlichkeit.
Ihre Nektarfülle sparet
Liebe für die Blüthenzeit.

Grundlage A_2 G_3. Die von Bürger verworfenen verse aus V sind gesperrt gedruckt. 1—4 Morgen liebe was sich heute
Keiner Liebe noch gefreut!
Was sich längst der Liebe freute,
Liebe Morgen noch wie heut! H_4
Die varianten zu 1—4 aus V vgl. anhang IV 5 frohen Melodien H_4 6 der junge Mai H_4 7 von den Fantasien H_4 von den Phantasieen V | Ah, (Seht,) wie süß den Phantasieen V 8 Süßer Lust H_4 Süßer (hoher) Lust V 9 Höhen V 11. 12 Seine Lebensbothen wehen Wohlgefühle vor ihm her V 12 Seiner Bothen V 23 Ihres Nektars Fülle | Ihre Nektarschale } sparet V 23. 24 Seines Lebens Nektar sparet Alles auf die Blüthenzeit. V

Was auf Erden, was in Lüften
Lebensodem in sich hegt,
Wird von frischen Würzedüften
Zum Verlangen aufgeregt.
Selbst die Sehnsucht, die erkaltet,
Die erstorben war, entglüht,
Wann die Knospe sich entfaltet,
Wann die Hyacinthe blüht.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

Heller goldner, rosenröther
Bricht uns dieser Morgen an,
Als das erste Licht, da Aether
Mutter Tellus liebgewann,
Da sie von dem hehren Gatten
Floren und den Lenz empfing,
Und der erste Maienschatten
Um die schönsten Kinder hing.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

Noch im Lichte jener Scene
Wand aus Amphitritens Schooß
Cypris Anadyomene
Sanft die schönen Glieder los.
Ahndend, welch ein Wunder werde,

---

26 Und in Wassern Leben hegt, V 27 Hoch zu Lieb' und Lust erregt oder Zur Umarmung aufgeregt oder Tief im Innern aufgeregt V 29. 30 Was am Herzen fast erkaltet, Fast erstorben oder Selbst der Busen, der erkaltet, der erstorben schien, V

29—33 Wann die Knospe blüht und } schattet
Wann die offne Knospe }
Füllt nur Brautgesang das Ohr.
Was da lebet, das begattet
Sich im Duft }
Um die Zeit } der Primelflor.

oder

Selbst die Liebe, die erkaltet,
Die erstorben war, entglüht,
{Wann die Knospe sich entfaltet,
{Liebe nur und Liebe waltet,
Wann die junge Primel blüht. V

37 Heller, gold- und rosenröther V 41 hohen V 49 Zur Erhöhung jener Scene V; verworfen: Zur Vollendung jener Scene V 51. 52 Venus Anadyomene Ihre tausend Reitze los. V

Welch ein Götterwerk aus Schaum,
Träumten Himmel, Meer und Erde
Tief der Wonne süßen Traum.
Als sie, hold in sich gebogen,
In der Perlenmuschel stand,
Wiegten sie entzückte Wogen
An des Ufers Blumenrand.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

2.

Weihgesang.

Auf, und stimmt zu Cypris Feier,
Stimmt ihn an, den Weihgesang!
Töne drein, gewölbte Leier!
Hall' am Felsen, Wiederklang!
Morgen ziehn sie ihre Tauben
Feierlich in unsern Hain:
Und die höchste seiner Lauben
Nimmt sie als ihr Tempel ein.
Morgen sitzt sie hier zu Throne;
Morgen blinkt ihr Richterstab.
Wie zur Strafe, so zum Lohne
Spricht sie mildes Recht herab.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

69—72 Morgen ziehen ihre Tauben
Sie herab in unsern Hain,
Und zum Tanz in Myrtenlauben
Ladet sie uns morgen ein. V
70—72 Her in unsern Myrtenhain;
Und sie ladet unter Lauben
Uns zu Feiertänzen ein. V
Prangend her in unsern Hain;
Und die höchste seiner Lauben
Wird ihr Feiertempel seyn. V
71—74 Vom erhabnen } Throne blinket
Hell vom hohen }
Hell }
Uns } ihr goldner Richterstab
Und ihr holdes Auge winket
Gütevolles Recht herab. V
72 Und erhebt den Richterstab. V

Eilt, den Thron ihr zu erheben,
Eilt in froher Harmonie!
Blumenschmuck soll Flora weben,
Flora, blumenreich durch sie.
Spend', o Göttinn, jede Blume,
Die auf deinen Beeten lacht,
Spende zu des Festes Ruhme
Deine ganze Farbenpracht!

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

Sammt den Charitinnen waltet
Neben ihr zugleich ihr Sohn.
Festlich, Hand in Hand gefaltet,
Stehn wir um den Götterthron.
Alle Nymphen sind geladen.
Nymphen, aus Gefild' und Hain,
Oreaden und Najaden
Werden um die Göttinn seyn.
Liebevoll von ihr berufen,
Huldigt Alles seiner Pflicht.
Knie an Knie erfüllt die Stufen
Um das hohe Throngericht.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

Ha, wie froh heran zum Feste
Schon der Nymphen Schaaren ziehn!
Amor grüßt mit Huld die Gäste:
Doch die Gäste meiden ihn. —

82—84 Froh vollbringt ihr Machtgeboth!
Flora soll ihn überweben
Golden, blau und purpurroth. V
85 Spend', o Flora, jede Blume, V 86 in Feld und Garten V
87 zu der Holden V
93. 94 Neben Aphrodite'n waltet
Sammt den Grazien ihr Sohn. V
96 Nahn wir uns dem Götterthron. V
101—104 Alle sind herbei gerufen,
Vor der Göttinn Angesicht,
Mit zu sitzen auf den Stufen
Zu dem hohen } Throngericht. V
Zum erhabnen }
109—112 Schon durchwallt die lauten Haine
Schwesterlich der } Nymphen Schaar.
Früh erwachter }

Nymphen, die sein Köcher schreckte,
Seht ihr nicht, was Amor that?
Daß er Wehr und Waffen streckte,
Daß er sich in Frieden naht?
Heut entwaffnen ihn Gesetze,
Die er achtet, die er scheut,
Daß er nicht ein Herz verletze,
Wenn es gleich ihm Blöße beut.

Amor flattert mit; und (doch) Keine
Zaget heute vor Gefahr. —
Ahndet heut von ihm Gefahr. —
Traut der nahen Herzgefahr. — V
Tanzend alle Nymphen ziehn! V

Wißt ihr nicht, was ihm geschah,
Daß er heut die } Waffen streckte?
Daß er seine }
Seht doch, wehrlos (friedlich) geht er da! — V

Merkt ihr nicht, was Amor that?
Daß er Wehr und Waffen streckte,
Daß er friedlich zu euch trat? V
„Er gehorcht dem Festgesetze:
Daß sein Bogen unverklagt
Keiner Nymphe Brust verletze,
Die sich heut ihm näher wagt." — V
„Er gehorcht den Festgesetzen:
Strenge ward es ihm versagt,
Eine Nymphe zu verletzen,
Die sich heute näher wagt." —
Euch, die ihr zu kühn euch brüstet,
Euch, Ihr Nymphen, warn' ich doch. V
„Aphrodite'ns Festgesetze
Wollen, daß sein Bogen heut
Keiner Nymphe Brust verletze,
Wenn sie noch so nah sich beuth." —
„Daß ihr nicht zu kühn euch brüstet,
Gute Nymphen, warn' ich doch:
Selbst (Auch) (Seht,) den Waffenlosen rüstet V
„Er gehorcht dem Festgesetze,
Welches streng' ihm untersagt,
Daß er eine Brust verletze,
Wenn sie noch so nah sich wagt." —
„Euch, die Ihr zu kühn euch brüstet,
Euch, o Nymphen, warn' ich doch.
Auch V
Daß er keine Brust verletze,
Die sich ihm entgegen beuth." —
Aber, was zu kühn sich brüstet,
Das, o (Ihr) Nymphen, warn' ich doch.
Hüthe sich vor Amorn doch. V
Welches hier ihm Blöße beuth.
Aber Alles, was sich brüstet,
Warnen wir, o Nymphen, doch. V

Aber weislich, Nymphen, brüstet
Ihr euch nicht, und scheut ihn doch:
Denn den Waffenlosen rüstet
Seine ganze Schönheit noch.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

Nymphen, rein wie du an Sitte,
Du, o keusche Delia,
Sendet dir mit Gruß und Bitte
Venus Amathusia.
Unsern Feierhain beflecke
Morgen weder Blut noch Mord;
Deiner Jagd Getöse schrecke
Nicht des Hains Bewohner fort!
Selber wäre sie erschienen,
Selber hätte sie gefleht:
Doch sie scheute deiner Mienen,
Deines Ernstes Majestät.
Weiche bei Aurorens Scheine!
Venus Amathusia
Walt' allein in diesem Haine!
Weich', o keusche Delia!

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

Freundlich von Gesicht und Herzen
Lüde sie auch dich mit ein:
Freut' es dich, der Liebe Scherzen,
Ernste Jungfrau, dich zu weihn:

---

130 Hehre, keusche V
133—136 Morgen, Jägerinn, beflecke
Nicht den Busch mit Blut und Mord!
Deines Hornes Drohung schrecke
Keinen Hainbewohner fort! V
141 Weiche mit V 143 Walte morgen hier im Haine! oder Walte dann allein im Haine! V
149—152 Zu dem Fest, das wir begonnen,
Lüde sie auch dich mit ein,
Ziemt' es dir nur, unsern Wonnen,
Reine Jungfrau, dich zu weihn. oder
Dich auch, statt ihr Fest zu meiden,
Bäthe sie, ihr Gast zu seyn,
Ziemt' es dir nur, unsern Freuden,
Reine Jungfrau, dich zu weihn. V
151 Ziemt' es dir nur, } unsern Scherzen, oder
Ziemte dir es }
Ziemt' es dir, der Liebe Scherzen, V

Freut' es dich, von Jubelchören
Drei geweihte Nächte lang
Aphroditens Lob zu hören,
Und beglückter Herzen Dank:
Freut' es dich, in Wirbelreigen
Paar an Paar uns munter drehn,
Und, umhüllt von Myrtenzweigen,
Liebetraulich ruhn zu sehn. —
Denn den Helden, der am Indus
Vom bezähmten Pardel stritt,
Ceres und den Gott vom Pindus
Lud die Göttinn freundlich mit.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

3.

Lobgesang.

Ha! Schon naht der Tag der Feier:
Auf, beginnt den Lobgesang!
Töne drein, geweihte Leier!
Hall' am Felsen, Wiederklang!
Aphroditens Hauch durchdringet,
Bis zur leeren Aetherflur,
Wo die letzte Sphäre klinget,
Jeden Puls der Weltnatur.
Ewig weht er fort, zu nähren
Jene wunderbare Kraft,
Die durch Zeugen und Gebären
Ewig neue Wesen schafft.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

---

153. 154 Freut' es (dich) nur, von (muntern) Jubel-Chören,
Freut' es dich, drei Nächte lang V
154 Drei vergnügte Nächte lang V
158. 159 Uns um rasche Nymphen drehn,
Und zu Paaren unter Zweigen V
161 Auch (Sieh,) den Helden V
Auch der Held, der fern am Indus V
163. 164 Ceres und der Gott vom Pindus
Feiern unsre Nächte mit. V
164 Lud die holde Göttinn mit. V
177—179 Sie belebt das Allverlangen
Nähret ewig das Verlangen
Ewig nährt er das Verlangen
Jener wunderbaren Kraft
Die durch Zeugen und Empfangen V

Wie die Braut an Hymens Feste
Prangt durch sie die Frühlingsflur.
Blüthe ziert des Baumes Aeste,
Wie Rubin und Perlenschnur.
Bellis, Primel, Maienglocke,
Purpurklee und Thymian,
Krokus mit der goldnen Locke
Schmücken Feld- und Wiesenplan.
Auf dem Gartenbeet entfaltet
Sie der Tulpe Prachtgewand:
Aber holder noch gestaltet
Dich, o Rose, Cypris Hand.
Ihrer zarten Dornenwunde
Dankest du dein sanftes Roth;
Deinen Duft dem süßen Munde,
Klagend um Adonis Tod.

---

185 zu Hymens Feste V
185. 186 Wie die Braut zu Hymens Feste
Schmückt sie reich die Lenznatur. V
185—188 Wie mit Diamant und Perle
Schmückt sie bräutlich unsre Welt,
Ziert mit Blüthen Lind' } und Erle,
Sie versilbert Weid' }
Und mit Blumen } Wies' und Feld.
Sie vergoldet }
oder
Wie mit Diamantgeschmeide
Ziert sie bräutlich unsre Welt,
Streuet Blüthen auf die Heide,
Blumen über Wies' und Feld.
oder
Wie die Braut zu Hymens Feste
Schmückt sie köstlich die Natur,
{Heftet an des Baumes Aeste
{Demantstrauß und Perlenschnur.
{Sie verlieh den Schmuck der Aeste,
{Sie Juwel' und Perle nur.
oder
Bräutlich, wie zu Hymens Feste
Schmückt sie Garten, Hain und Flur.
Wechselnd ziert des Baumes Aeste
Perlen- und Rubinenschnur. V
189—192 Thal und Hügel heißt die Milde
Reich in Gold und Silber blühn;
Hoch das Lein- und Mohngefilde
In Azur und Purpur glühn. V
194 Sie Narziss' und Amaranth; oder
Sie der Tulpe Prunkgewand; V
195 Doch am lieblichsten gestaltet V
197—200 Ihr der Dornenwunde
Röthet' einst dein Silberblatt;
{Wir verdanken's ihrem Munde,
{Daß gewürzt sein Hauch dich hat.
{War's nicht Hauch aus ihrem Munde,
{Was dich so durchwürzet hat?

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

Sie beglückt, was im Gefilde,
Sie, was Odem zieht im Hain.
Wie der Herde, so dem Wilde
Flößt sie ihr Entzücken ein.
Wohl gedeiht die Lust der Gatten,
Wohl durch sie im Mutterschooß;
Ohne Weh im Myrtenschatten
Windet sich ihr Segen los.
Denn es war die Flur der Hirten,
Alte Sage macht es wahr,
Wo sie selber unter Myrten
Ihren Amor uns gebar.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

---

oder

Sanft an ihrer Dornenwunde
Röthet' einst dein Silber sich.
Hauch aus Aphrodite'ns Munde,
Holde Blume, würzte dich.

oder

An der Göttinn Dornenwunde
Färbte sanft dein Silber sich.
Hauch aus ihrem (Cypris) süßen Munde,
Holde Blume, würzte dich.

oder

Ihrer zarten Dornenwunde
Dankest du dein sanftes Roth;
Ihre zarte / Ihres Fingers } Dornenwunde
Tuschte (Färbte) sanft dein Silber roth.
Hauch aus ihrem süßen Munde
War zu deinem Dufte noth.
War, dich süß zu würzen, noth.
War zu Wohlgeruch dir noth.
War zu deiner Würze noth. V

205. 206 Segnend waltet im Gefilde,
Segnend waltet Lieb' im Hain,

oder

Allem, was nur im Gefilde,
Was nur Odem zieht im Hain, V

210—212 Und es läßt der Mutterschooß
Ohne Schmerz im Myrtenschatten
Aphrodite'ns Segen los. V

216 Einst den schönen Sohn gebar. V

Sie erlöst' Anchiſens Laren,
Als die Gluth ſein Haus umfing;
Sie aus tauſend Meergefahren,
Was der Flammenwuth entging.
Sie erwarb dem bidern Sohne
Fern von Troja Weib und Land.
Rheens unentweihte Zone
Löſte ſie durch Mavors Hand.
Heil durch Liebesbund und Frieden,
Gegen Rächerzorn und Macht,
Schenkte ſie den Romuliden
Zur geraubten Freudennacht.
Roma, deine Tapferthäter,
Wunder für der Nachwelt Ohr,
Deine weiſen edeln Väter
Gingen all' aus ihr hervor.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe ſich gefreut!
Was ſich ſtets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

Schall', o Maigeſang! Erſchalle
Cythereens Hochgeſang!
Thal und Hügel feiern alle,
Wald und Flur ſind Feierklang.
Horch! der Herde Jubellaute
Schallen dort vom Anger ihr;
Leiſer tönt im Haidekraute
Reger Bienen Chorlied hier.
Lärmend ruft das Hausgefieder
Ihr vom Weiher Dank empor;
Und die Vögel edler Lieder
Opfern Wohllaut ihrem Ohr.
Schmelzend flötet Philomele
Tief im dunkeln Pappelhain.
Liebe tönt aus ihrer Seele;
Klage kann ihr Lied nicht ſeyn:

221—224 Sie entriß Anchiſens Laren
Ilion's Vertilgungsgluth,
Und des Oceans Gefahren,
Aufgeregt von Junon's Wuth. V
222 Als ſie Trojens Gluth umfing; V
224 Was der Flamme Grimm entging. oder
Was der Flammennoth (Flammenmacht) entging. V
225 Sie verlieh V 226 Neues Glück durch V 236 Sproßten all' V
241. 242 Schall', o Maigeſang, erſchalle!
Schalle, Cypris Hochgeſang! V
249 rufet das Gefieder V
249. 250 Lärmend ruft ihr das Gefieder
Von dem Weiher Dank empor; V
251 die Sänger V 252 Singen Wohllaut (in ihr) ihr ins Ohr.
254 im ſtillen V; verworfen: Tief aus Pappelweiden drein V
255 Liebe flötet ihre Kehle; V

Längst ist Tereus Wuth vergessen,
Längst vergessen ihr Verlust.
Maigefühl und Liebe pressen
Sanfter ihre zarte Brust.

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

Sänger, Chor an Chor, verbreiten
Aphroditens Lob umher.
Soll ich nicht ihr Lied begleiten?
Stimmet mich kein Frühling mehr? —
Ha! Erwachte nicht im Lenze
Meine Brust zu Lieb' und Sang;
So entwelkten mir die Kränze,
Die ins Haar mir Phöbus schlang.
Phöbus, müde mich zu lehren,
Nähme Stimm' und Laute mir:
Säng' ich, Mai, nicht dir zu Ehren,
Nicht zu Ehren, Liebe, dir.
Auf denn, wann im grünen Hage
Neu ihr Bett' Aëdon baut,
Werd', o Lied, am ersten Tage
Mit Aëdons Gatten laut!

Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut!

271 entfielen V
277 Wann daher im grünen Hage oder
Auf daher, so bald im Hage V
279 Werd', o Lied, bei Nacht, wie Tage V

ANHANG

I. LATEINISCHER TEXT

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

Ver novum, ver iam canorum, ver renatus orbis est.
Vere concordant amores, vere nubunt alites,
Et nemus comam resolvit de maritis imbribus.
Cras amorum copulatrix inter umbras arborum
Implicat casas virentes de flagello myrteo.
Cras Dione iura dicit fulta sublimi throno.

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

Tunc cruore de superno, spumeo Pontus globo,
Caerulas inter catervas, inter et bipedes equos,
Fecit undantem Dionen de maritis imbribus.

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

Ipsa gemmis purpurantem pingit annum floribus;
Ipsa surgentes papillas de Favoni spiritu
Urget in notos penates; ipsa roris lucidi,
Noctis aura quem relinquit, spargit humentes aquas.

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

Lacrymae micant orbe parvo sustinet casus suos:
Hinc pudorem florulentae prodiderunt purpurae.
Humor ille, quem serenis astra rorant noctibus,
Mane virgines papillas solvit humenti peplo.
Ipsa iussit, mane ut udae virgines nubant rosae.
Facta Cypris de cruore, deque Amoris osculis,
Deque gemmis, deque flammis, deque solis purpuris,
Cras ruborem, qui latebat veste tectus ignea,
Uvido marita nodo non pudebit solvere.

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

Ipsa nymphas Diva luco iussit ire myrteo.
It Puer comes puellis. Nec tamen credi potest
Esse Amorem feriatum, si sagittas vexerit.
Ite, nymphae; posuit arma: feriatus est Amor.
Iussus est inermis ire, nudus ire iussus est;
Neu quid arcu, neu sagitta, neu quid igne laederet.
Sed tamen, nymphae, cavete, quod Cupido pulcher est:
Totus est in armis idem, quando nudus est Amor.

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

Compari Venus pudore mittit ad te virgines:
Una res est, quam rogamus: cede, Virgo Delia;
Ut nemus sit incruentum de ferinis stragibus.
Ipsa vellet te rogare, si pudicam flecteret;
Ipsa vellet ut venires, si deceret virginem.
Iam tribus choros videres feriantes noctibus,
Congreges inter catervas, ire per saltus tuos,
Floreas inter coronas, myrteas inter casas.
Nec Ceres, nec Bacchus absunt, nec poetarum Deus.
De tenente tota nox est perviglanda canticis.
Regnet in silvis Dione; tu, recede, Delia.

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

Iussit Hyblaeis tribunal stare Diva floribus.
Praeses ipsa iura dicet, adsidebunt Gratiae.
Hybla totos funde flores, quotquot annus attulit.
Hybla florum rumpe vestes, quantus Ennae campus est.
Ruris hic erunt puellae, vel puellae montium,
Quaeque silvas, quaeque lucos, quaeque fontes incolunt:
Iussit omnes adsidere pueri mater alitis,
Iussit et nudo puellas nil Amori credere.

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

Et recentibus virentes ducat umbras floribus.
Cras erit quo primus Aether copulavit nuptias.
Ut pater totis crearet vernus annum nubibus,
In sinum maritus imber fluxit almae coniugis;

Unde fetus mixtus omnes aleret magno corpore.
Ipsa venas atque mentem permeante spiritu
Intus occultis gubernat procreatrix viribus,
Perque caelum, perque terras, perque pontum subditum
Pervium sui tenorem seminali tramite
Imbuit, iussitque mundum nosse nascendi vias.

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

Ipsa Troianos nepotes in Latinos transtulit,
Ipsa Laurentem puellam coniugem nato dedit;
Moxque Marti de sacello dat pudicam virginem:
Romuleas ipsa fecit cum Sabinis nuptias;
Unde Rhamnes et Quirites, proque prole posterum
Romuli, patrem crearet et nepotem Caesarem.

Cras amet qui nunquam amavit; qui amavit, cras amet.

Rura fecundat voluptas, rura Venerem sentiunt.
Ipse Amor puer Dionae rure natus dicitur.
Hunc ager, quum parturiret ipsa, suscepit sinu;
Ipsa florum delicatis educavit osculis.

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

Ecce, iam super genistas explicant tauri latus!
Quisque tutus, quo tenetur, coniugali foedere
Subter umbras cum maritis, ecce, balantum greges.
Et canoras non tacere Diva iussit alites.
Iam loquaces ore rauco stagna cygni perstrepunt;
Adsonat Terei puella subter umbram populi,
Ut putes motus amoris ore dici musico,
Et neges queri sororem de marito barbaro.
Illa cantat: nos tacemus. Quando ver venit meum?
Quando faciam ut chelidon, ut tacere desinam?
Perdidi Musam tacendo, nec me Phoebus respicit:
Sic Amyclas, quum tacerent, perdidi silentium.

Cras amet, qui nunquam amavit; quique amavit, cras amet.

II. BELEGE FÜR DIE ENTSTEHUNGS- UND TEXTGESCHICHTE

1. Klotz in den Hallischen Neuen Gelehrten Zeitungen 1767, st. 81, 12 oktober, s. 646

Erlangen.

Von dem Recueil des meilleurs pieces du Mercure de France et des quelques autres ouvrages periodiques ist auch die 4te—7te Sammlung fertig worden. Die Abwechselung der Stücke ist noch immer sehr unterhaltend, und wir wünschen dieser Schrift einen ohnunterbrochenen Fortgang .... Im 4ten Stück haben wir zwey freye Uebersetzungen von dem reitzenden Gedichte: Peruigilium Veneris, gefunden. Möchte sich doch ein Mann von Gleimischen Geiste durchdrungen, oder Hr. Gleim selbst entschliessen, uns die Zärtlichkeit des Römers in unserer Sprache empfinden zu lassen!

2. Bürger an Klotz, Aschersleben 15 november 1767

Poëmatiis istis mei ingenii foetibus addam (miraberis audaciam meam) versionem, Pervigilii Veneris, theotiscam Novellis Vestris litterariis excitatus. Sed qualem virum huic negotio parem judicavistis? Gleimium, at quantum virum! vel Gleimio poëtico ingenio proximum — egone ille? Hem! quid suscepi? Jam certe precandum mihi est: Adsis

O quae beatam diva tenes Cyprum et
Memphin carentem sithonia nive,
regina — — —
Fervidus tecum puer et solutis
Gratiae zonis — — —

ac prohibeas ne temeritatis poenas luam! Vos scribenti adstare oportet ne dulcedo ac suavitas romani carminis, nostra lingua, ingenii mei culpa pereat!

Si certior factus ero cum molestia Tua ac taedio non esse coniunctum, una cum poëmatiis ad Te mittam hanc versionem, quum absoluta fuerit. Malo enim amicum Tuum ac doctum judicium antea experiri quam deinde in criticorum carnificas manus incidere.

---

2. Strodtmann I, s. 3 8 Horatius, Carm. lib. III, 26, v. 9 11 ib. lib. I, 30, v. 5

3. Klotz an Bürger, Halle 10 märz 1768

Tu quid sperare quid credere debeam, mihi scribes. Addes quoque Pervigilii Veneris versionem litteris Tuis, quam videre et legere aveo. Est enim illud carmen molle, dulce, jucundum, adde etiam, difficile quibusdam in locis. Quare illius interpretatio haud facilis videtur. Tui vero ingenii vis, mi Burgere, omnes difficultates facile vincet. Novi enim, qualis sis, et qualia a Te exspectare possem.

4. Bürger an Gleim, Göttingen 20 oktober 1771

Daß Ihnen meine Gedichte gefallen haben, freüet mich sehr; noch mehr aber freüet mich's, daß Sie mir Erinnerungen gethan haben. O ich wollte, Sie verführen in diesem Stücke recht sehr strenge mit mir! Aber leider! müßten Sie dann viel Zeit und Papier verderben. Wenn Sie, mein wehrter HErr Kanonikus meinen, daß Eins oder das Andere der Sammlung des Herrn Michaelis keine Schande macht, so nehme ich die Ehre an, die er mir zugedacht hat. Ich wünschte aber vorher zu wissen, welches er nehmen wollte, damit ich's ehr ausfeilte. Wenn die Sammlung noch nicht so geschwind herauskommen wird, so kann ich Herrn Michaelis ein Stück versprechen, das nicht ganz schlecht, wenigstens nicht schlechter, als der Anfang, den ich auf die andre Seite des Bogens schreiben will seyn soll. Es ist das verdeütschte, aber frei verdeütschte Pervigilium Veneris. Auch habe ich sonst noch fast ein Dutzend Minnelieder liegen; wenn aus einem oder dem andern etwas taugliches werden kann, so steht's Herrn Michaelis auch zu Diensten. Wenn's Ihnen nicht zu beschwehrlich fällt, Allerliebster HErr Kanonikus so halten Sie doch ja Ihre Erinnerungen über meine Arbeiten nicht zurück. Es braucht nur immer ein kurzer Wink zu seyn ich will ihn schon zu verstehen suchen . . . . . Bürger teilt dann das mit H, bezeichnete in den lesarten verbuchte fragment mit und schließt noch folgende worte an:

Ich habe mir vorgenommen in diesem Stück den Wohlklang und die Korrectheit so weit zu treiben, als in meinen Kräften stehet. Die Mistöne, die meinem Ohr entwischen könnten, werden Sie gewiß bemerken, wehrtester HErr Kanonikus. Nächstens überschick' ich Ihnen das Stück.

5. Boie an Knebel, Göttingen 4 november 1771

Ein Freund von mir hat das Pervigilium veneris so übersetzt, daß ichs Ramlern zeigen muß, so bald es ganz überfeilt ist.

6. Boie an Knebel, Göttingen 30 dezember 1771

Mein Freund Bürger schlägt nun auch seinen eignen Weg ein, und wird sicher vortreflich darauf werden. Sein Pervigilium sollen Sie für sich und Ramlern haben, sobald wir es Ihres Anblicks würdig halten.

---

3. Strodtmann I, s. 6 **4.** Strodtmann I, s. 38; dazu die collation Schüddekopfs im 3. ergänzungsheft zum Euphorion s. 122 f. **5.** Knebels lit. Nachl. II, s. 108. [Dieser und die folgenden briefe aus Knebels nachlass verbessert nach den originalhandschriften im Kestner-Museum zu Hannover] **6.** Knebels lit. Nachl. II, s. 111

7. Boie an Knebel, Göttingen 2 märz 1772

Heute leg' ich Ihnen von einem andern V. ein Bauernlied, und vielleicht das Pervigilium Veneris bey, von welchem ich Ramlers und Ihre Meynung wißen muß, weil es Ostern gedruckt werden soll . . . . .

Um das Packet nicht zu sehr zu beschweren, leg ich einige Sachen bey Seite, die Sie heute haben sollten. Das Pervigilium hab ich für Sie abgeschrieben. Der V. der sehr mein Freund ist, und auch der Ihrige zu werden verdient, empfielt sich Ihnen.

8. Boie an Knebel, Göttingen 29 märz 1772

Mein Freund ist Ihnen für Lob und Tadel seines Gedichtes verbunden. Schreiben Sie ja küftig alles, was Sie auf dem Herzen haben, wir wollen es mit der größesten Aufmerksamkeit zu nutzen suchen.

9. Boie an Knebel, Göttingen 4 juni 1772

HE Ramler mag die Nachtfeyer der Venus gerne für seine Lieder haben, und auch daran ändern, wenn er will. Der Verf. fühlt die Ehre, von ihm eingeführt zu werden, zu sehr, um sie nicht gern anzunehmen. Wir möchten zwar die Aenderungen gerne wißen, doch schreiben wir nichts vor.

10. Boie an Bürger, Göttingen 6 juni 1772

Ramler will gern Ihre Nachtfeyer in die Lieder der D. drucken laßen. Sie werden doch nichts dawieder haben?

11. Knebel an Boie, Potsdam 20 juni 1772

Überhaupt findet Ramler noch allzuviel römisches in dem Stück und, mich deucht er hat nicht Unrecht. Er meynt der Verfasser hätte es mehr moderniſiren sollen. Seine Mythologie ist hie und da zu entfernt. R. hat Stellen von dieser Art mehr ans Licht zu bringen gesucht. Sollt' er es hie und da verfehlt haben, so hat er dem Stück doch gewiß viel gutes gethan.

12. Boie an Knebel, Göttingen 6 juli 1772

Der Verfaßer der Nachtfeyer hat Verbeßerungen versprochen, ob sie aber erfolgen werden weiß ich nicht. Er hat mit den Einrichtungen seines neuen Ammtes so viel zu thun, ist in so vielen Verwirrungen und Geschäften, daß ich in der That nicht einmal weiß, ob er kann. Die Musen wollen, wie Sie wißen, völlige Ruhe der Seele. Gottlob indeß, daß er nun doch in einem Hafen ist! Ich glaube, daß wir noch viel herrliches

---

7. Knebels lit. Nachl. II, s. 118. 121 1 V. = verfasser **8.** Knebels lit. Nachl. II, s. 122 **9.** Knebels lit. Nachl. II, s. 128 **10.** Strodtmann I, s. 50. [Dieser und die folgenden bei Strodtmann abgedruckten briefe von und an Boie verbessert nach den originalhandschriften in der Kgl. Bibliothek zu Berlin] 1 Lieder der Deutschen **11.** Strodtmann II, s. 56, anm. **12.** Knebels lit. Nachl. II, s. 130f.

von ihm zu erwarten haben. Ihr Tadel mag sehr richtig seyn, doch glaub ich das zur Vertheidigung des Verf. sagen zu können, daß er sein Gedicht aus einem andern Gesichtspunkt gearbeitet, als Sie und R. es nun ansehen. Er wollt' ihm eine antike Manier laßen, weil er gar keine Rücksicht auf die Damen nahm, die vielleicht noch im 18. Jahrhundert die griechische Venus besingen wollten. Der V. ist sehr stolz auf R.s Aenderungen.

13. Knebel an Ramler, Potsdam 12 juli 1772

Der Verfasser der Nachtfeyer hat selbst Verbesserungen versprochen; indessen ist er stolz darauf von Ihnen welche zu erhalten.

14. Ramler an Boie, Berlin mitte juli 1772

Die Nachtfeyer der Venus, die mir Hr. v. Kn. von Ihrer Hand zugeschickt hat, und die vermuthlich der U. Ihres Musenalmanachs gemacht hat (den ich für den Herrn Bürger halte,) ist ein ganz unvergleichliches Stück. Aus dem lateinischen Chaos schöner Bluhmen hat er einen herrlichen Garten geschaffen. Ich habe mir so viel Mühe mit diesem Stückchen gegeben, als wenn es mein eigenes wäre. Zuerst schrieb ich es meinem Anonymus zu, und wenn Sie mir nicht den Namen des Verfassers nennen, so soll ers durchaus gemacht haben. Haben einige andere Kritiker etwan schon vorher Hand an dieses Gedichtchen gelegt? Ich möchte gern alle Lesearten wissen, die ein so vortrefflicher Verfasser gehabt hat. Wenn Sie ihm die meinigen schicken, so ersuchen Sie ihn, in meinem Namen, mir alles sobald als möglich zukommen zu lassen, was er etwan noch zu ändern Lust haben könnte. Und nun will ich das Handwerk eines Pflegevaters auf immer aufgeben. Ich konnte mit keinem schönern Liede, als mit diesem, den Beschluß machen. Ob es für unsre Schönen gleich nicht sehr singbar ist, so will ich es doch, seiner starken poetischen Schönheit wegen, als eine Kantate in meine Sammlung setzen. Vielleicht findet sich ein Musiker, der es mit einer würdigen Musik beschenkt.

15. Boie an Bürger, Göttingen 28 juli 1772

Vergeßen [Sie] über Ihre Akten ja nicht, daß das Publikum von nun auch Ansprüche auf Ihr Talent zu machen hat. Es würde dem Sänger der Nachtfeyer ein gänzliches Verstummen nicht verzeihen. Ich habe diese nun ganz und genau verglichen, aber es fehlt mir die Zeit Ihnen das Resultat meiner Vergleichung herzusetzen. R. hat da, wo er auch in pejus verändert, um das Stück zu einem Liede für Deutsche zu machen, recht gut verändert. Ob Ihr Stück, in der Idee, worin Sie sichs dachten, dabey gewonnen; das getrau' ich mir nicht allemal zu sagen. In die Lieder d. D. paßt es sich doch nie ganz hinein. Aber das ist R's Sache. Ihnen macht der Platz, worin er Sie stellt allemal Ehre, und Sie behalten ja Ihr Autorrecht auf eine andre Gelegenheit. Sobald ich ihm schreibe, sollen Sie, wenns möglich ist, den Brief lesen.

---

13. Vierteljahrschrift für Literaturgeschichte IV, s. 240 **14.** Strodtmann I, s. 56, anm.; genauer in den Mitteilungen aus dem Literatur-Archive zu Berlin III (1904), s. 296; nach Boies randbemerkung am 18. juli empfangen 8 Götz **15.** Strodtmann I, s. 56 f. 6 Ramler 11 Ramlers

16. Bürger an Boie, Gelliehausen 2 august 1772

Mit Ramlers Veränderungen im pervig. Ven. bin ich noch am meisten zufrieden. Zwar auch da nicht mit allen. Ihr Urtheil darüber ist auch das Meinige. Wenn aber Ramler deswegen Veränderungen gemacht hat, um die Nachtfeyer zu einem Stücke für Deütsche zu machen, so hat er von allem Anfange Unrecht, denn wie kann das je ein Lied für Deütsche werden? Als Antike, als nachgemachte Antike, muß mans ansehn. Manche ramlersche Verbesserungen sind mir, ohngeachtet meiner Gleichgültigkeit in diesem Stück, ordentlich fatal und ich möchte sie nicht gedruckt sehen . . . .

Laßen Sie mich ja Ihren Brief lesen, den Sie darüber an R. schreiben. Ich habe nun endlich meine Coffres herausbekommen. Nun will ich nach alten Varianten in der Nachtfeyer suchen.

17. Boie an Knebel, Göttingen 8 august 1772

R. hat die Nachtfeyer der Venus an einigen Stellen außerordentlich glücklich geändert, an andern, nach meinem und des V. Gefühl, nicht so glücklich, und an wenigen sogar verdorben. Daß letzte glaub ich aus der Grille ein Lied für Deutsche Mädchen daraus zu machen. Da konnte freylich nicht Begattung und Hainumschattung und nicht der vortrefliche Vers stehen bleiben: Erycinens Hauch durchdringet. Ich halte die altrömische Mine des Stücks für einen Vorzug, und der V. ist noch Willends einmal das Ganze dem Lateinischen noch näher anzuschmiegen. Er nimmt sonst, wie er muß, R.s Verbeßerungen für Große Ehre, und sieht die Einrückung in die Lied. d. D. sehr gern. Sobald ich alles wieder zurück habe — denn ich habe die r. Lesarten den ersten Verf. mitgetheilet — will ich ihm selbst weitläuftig darüber schreiben.

18. Boie an Knebel, Göttingen 27 august 1772

Ich habe HE R. wider manches Erinnerungen gemacht, und ich hoffe nicht, daß er sie übel nehmen soll; schriftlich läßt sich so was freylich nicht einmal ganz und von allen Seiten sagen, oder mit Beweisen unterstützen . . . . . Die Nachtfeyer hat an Stellen unendlich gewonnen; einige Einwürfe hab' ich doch gemacht; aber ich möchte am liebsten das mündlich mit ihm überdisputiren, da läßt sich mehr ausmachen, und man kömmt sich leichter nahe.

19. Boie an Knebel, Göttingen 20 september 1772

Auch in der Nachtfeyer hatt' ich ein paar ganze Zeilen so verändert, wie Ramler sie nachher wollte gelesen haben.

20. Bürger an Gleim, Gelliehausen 20 september 1772

Meine Nachtfeyer der Venus haben Sie wohl noch nicht gesehen? Mir deücht, ich habe Ihnen einmal den Anfang davon geschrieben.

---

16. Strodtmann I, s. 58 11 Ramler **17.** Knebels lit. Nachl. II, s. 133 **18.** Knebels lit. Nachl. II, s. 135 **19.** Knebels lit. Nachl. II, s. 136 **20.** Strodtmann I, s. 72. [Verglichen mit der originalhandschrift im Gleim-Archiv zu Halberstadt]

Ich lege sie diesem Briefe mit ein. Dies wird wohl das letzte seyn, mein Liebster, was Sie von mir erhalten. Denn ich will nun lieber die Leyer ganz zerbrechen, damit sie mir aus den Augen kommt.

21. Wieland an Ramler, Weimar ende 1772

Mein theurester Herr und Freund, mir ist vor kurzem eine Abschrift einer deutschen Übersetzung des Pervigilii Veneris zugekommen, welche Ihnen beygelegt wird, und so vortreflich ist daß ich Sie ganz darin zu erkennen glaube. Ich kan den Wunsch nicht unterdrücken dieses schöne Stück durch Einrückung in den deutschen Merkur allgemeiner bekannt zu machen: und ich erbitte mir dazu Ihre Einwilligung, und, wenn es Ihnen gefällig wäre, eine authentische Abschrift.

22. Bürger an Boie, Gelliehausen 18 juni 1773

Hier, liebster Boie, kommt die Nachtfeyer wieder zurück. Mit dem Umschmelzen, wenigstens wenns von einigem Belange seyn soll, wills so nicht recht mehr gehn. Der Ton dieses Stücks ist mir schon so fremd geworden, tönt mir schon so weit hinten in der Ferne, und so dunkel, daß ich kaum noch drüber urtheilen und entscheiden kann . . . . .

Nun zu der Nachtfeyer! — Wer hat Ihnen denn gesagt, daß Ramler den zweyten Abschnitt weggelaßen wissen will? Er hat nichts drüber anzumerken gefunden! Auch ist er, dünkt mich, mit keiner unedlen Simplicität bearbeitet; und zur Verbindung und wie soll ich sagen? Hineinführung in den Gesang ist er nothwendig. Bemerken Sie denn keinen Sprung keine Lücke, wenn er wegbleibt? Ich kann ihn ohnmöglich fahren laßen! — Und das Ritornell? — ich wüste es nicht anders zu geben, als, weil doch im lateinischen auch gespielt wird, ohngefähr so:

Morgen liebe, wer die Liebe
Nie geliebt!
Morgen liebe, wer die Liebe
Schon {geliebt / geübt}!

Wollen Sie es denn zwischen jedem Absatz ganz ausdrucken laßen? Ich dächte es müste wohl! Denn so wie im Singen selbst kein etcaetera stattfindet, so muß es auch wohl dem Leser immer vor Augen seyn.

Wie gefällt Ihnen die Veränderung

(Und sie spricht) zu Straff und Lohne
Gütevolles (Recht herab.) — Mir deücht, es wird mehr damit gesagt. Das Ramlersche mit Siegprangendem — mag ich durchaus nicht leiden.

Bey der Strophe: Dich auch lüde sie zur Feyer p will ich meine Variante gern fahren laßen, wenn sie Ihnen nicht gefällt. Aber Ramler hat das übrige falsch, wie mich dünkt, verändert, nehmlich das dürftest — bringt einen ganz andern Sinn heraus, als im lateinischen ist, und als daseyn muß. Warum sollte Diane nicht tanzen und keine Musick hören dürfen? Bey dem Feste der Venus darf sie dies nur nicht. Sie hat ja auch Tänze mit ihren Nymphen, wo ich nicht irre. Im lateinischen ist der Sinn so: Venus würde Dich mit laden, si deceret

---

21. Vierteljahrschrift IV, s. 241 **22.** Strodtmann I, s. 122/125 23/24 vers 67. 68 25 vers 85 27 vers 141 ff. 30 vers 145

virginem, bey einem Feste der Venus zu seyn. Im übrigen würd' es Dir recht wohl dabey behagen. Es wird da recht lustig hergehen. Nun erzählt der Dichter, was alle seyn würde, vielleicht um ihr das Maul wäßricht zu machen. Wie wenn man diese Strophe also in diesen Sinn veränderte.

Unter wonnetrunknen Chören
Würdest du drey Nächte lang
Hören Jubellieder, hören
Paukenton und Cymbelnklang,
Würdest uns, mit Flügelschritten
Tanzen, uns die Nymphen drehn,
Und, auf Mooß — — —

oder setzen Sie die 3te Zeile so

Jubellieder hören, hören
Paukenton pp

und laßen Sie sich das zweymal hören nicht anstößig seyn. Denn es liegt Affect drinn; denn sie wird hören Jubellieder und horch! schon wieder hören Paukenton und Zymbelnklang. Hören! hören! ist der HauptGedanke. Sie wird so vielerley und so geschwind hören.

Nun Herr! schneiden Sie mir lieber meinen Penis ab, als die folgende Strophe. Die muß unverändert bleiben. Es ist wahrhaftig falsche Delicatesse, welche das wie sie zeug' und wie gebähre verwirft. Es ist nicht unedel, sondern viel mehr hier andächtig und heilig. Wem kann hier, wo die erhabene Wohlthat der Fortpflanzung in einem religiösen Gedichte der Venus verdankt wird, etwas lächerliches etwas schmutziges einfallen! Es ist mir schon unangenehm das R. die letzten 4 Zeilen weg wißen will. Denn der Gedanke darinn, ist wie mich dünkt, erhaben genug. Bis zu Erden Untergang. Ich weiß nicht ob die Alten Heyden an ein Untergehn der Erde gedacht haben. Dies mag wohl auch der Grund der Ramlerschen Procedur seyn. Indessen könnte man ihn doch so tourniren: Von dem Ringe an Jovis Bette an, bis herab zu dem untersten Gliede reyhest du der Wesen Kette. Sagen Sie mir was der Venus edlers und erhabners zugeschrieben werden kann? Können Sie diesen Gedanken in 4 wohlklingende Verse fassen, so thäten Sie mir einen großen Gefallen.

Nun muß ich Ihnen etwas von einer Idee sagen, die mir schon lange eingefallen ist und wonach ich das ganze Gedicht ausgearbeitet habe. Ist Ihnen noch nicht dabey eingefallen, daß es kein dicht an einander passendes und in eins fortlaufendes Ganzes ist? — Der gescheidteste Commentator über das Pervigilium, Bouhier nehmlich, glaubt daher auch daß es zwey Hymnen sind. Halb und halb hat er wohl wirklich recht; aber er treibt das Ding zu weit und will gar zweyerley Sprache drinn finden. Das finde ich nicht. Ich bin auf eine Conjectur hierdurch gerathen die ich auch mit gelehrten Gründen ziemlich wahrscheinlich zu machen mir unterstehe. Nehmlich, daß das Pervigil. zwar nur ein Hymnus sey, aber — aus drey Theilen, die zusammen das Ganze ausmachen bestehe. Diese Theile sind 1) der allgemeine Vorgesang, von Unter hellen p an bis Wasser Ungeheyern los. 2) Der Weyh-Gesang, da das Fest angekündigt und vel quasi eröffnet und geweyhet wird. Endlich 3) der wahre Lobgesang, der mit Anbruch des Morgens gesungen wird. Ich habe diese Abschnitte auf Ihrem Mspt. bemerkt und wünsche sehr sie mitgedruckt zu sehen. Fragen Sie doch einmal

22 vers 171

Heynen über diese Grille. Wenn sie auch nicht wahr ist, so ist sie doch artig. Wenn auch das Lateinsche nicht über diesen Leisten geschlagen ist, wer wehrt mir, mein deütsches, welches ohnedem so weit von Jenem abweicht, daß es wohl für ein eignes passiren kann, nach dieser Grille zu modeln.

In der Strophe: Sie riß einst p würde mir meine Lesart:

Sie befreyt Anchises Laren
Von der Schuld Laomedons,
Aus des Oceans Gefahren
Und den Flammen Ilions.

besser gefallen, wenn nicht ein Hysteron proteron drinnen läge. Dann erst hat sie ihn aus den Flammen Ilions erretten müssen, eh sie ihn aus des Oceans Gefahren befreyen konnte. Indessen dächt' ich nicht, das dies Hysteron proteron viel schadete. Das nachschleppende Sie vom Thron Idalions ist mir äuserst fatal. Nehmen Sie lieber meine Lesart. Doch — wie Sie wollen!

Wenn ich den Wohlklang bey der Stelle: aus den Küssen erster Nacht verbessern könnte, so hätt' ichs längst gethan. Nun sat prata biberunt. —

23. Boie an Bürger, Göttingen 28 juni 1773

Ich hätt Ihnen schon vor acht Tagen geantwortet, wenns nach meinem Vorsatz gegangen wäre; aber ich dachte Sie binnen der Zeit gewiß zu sprechen, und dann hatt ich, und habe noch die Lesarten der Nachtfeyer nicht recht beherzigt . . . . . Sehr begreiflich ist es mir, daß Sie aus dem Ton der Nachtfeyer heraus sind, und daß es Ihnen sehr schwer, vielleicht unmöglich fallen wird, sich ganz wieder hineinzusetzen. Doch; ich kann nicht helfen: hie und da müßen Sie noch was thun. Ihre Eintheilung in Vor- Weih- und Lobgesang ist natürlich, und ich nehme sie gern an. Wegen verschiedener Stellen, die ich, nicht nach meinem Geschmack sondern aus Furcht vor dem Geschmack der Almanachsleser verworfen haben wollte, geb ich Ihnen nun auch so ziemlich, oder vielmehr durchaus recht. Wie sie zeug und wie gebähre ist hier schön u. edel. Aber wegen des zweyten Absatzes geb ich Ihnen doch noch nicht ganz recht, und das wegen der Zeilen und sein süßestes versparet — und wegen des Werts begattet, das ich nicht gern an dieser Stelle gebraucht hätte, weil gleich darauf Begattung folgt. Ich kann mir nicht helfen, und vielleicht ist hauptsächlich Wieland Schuld daran; ich mag das Wort nicht oft gebraucht haben. Sie sollen das Gedicht noch sehen bevor es gedruckt wird, und ich will studieren, ob ich Ihnen nicht noch einige neue Lesarten vorschlagen kann.

24. Boie an Bürger, Göttingen 12 august 1773

Der Merkur ist heraus, aber noch nicht hier. Es steht eine Nachtfeyer darinn, vermuthlich die Ihrige. Haben Sie sie selbst eingeschickt, so ärgre ich mich, daß sie auch im Alm. steht. Ich glaube, daß sie von Gleim kömmt, und da würden Sie sich ärgern, denn es wär die alte Lesart.

---

6 vers 213 ff. 14/5 vers 216 R 17 vers 224 **23.** Strodtmann I, s. 128 **24.** Strodtmann I, s. 133

25. Bürger an Boie, Gelliehausen 14 august 1773

Wie können Sie nur vermuthen, daß ich die Nachtfeyer selbst in den Merkur gegeben haben sollte? Nein! ich erscheine aus vielerley Gründen nirgends lieber, als im M. A. Wenn es die meinige ist, so hat sie Niemand, als Gleim dorthin gebracht; denn dem habe ich sie, wiewohl schon vor Jahr und Tag, einmal geschickt. So viel ich mich erinnre, schrieb ich sie nach den Ramlerschen Correcturen, die ich aber nicht bey der Hand und vor Augen hatte, aus dem Gedächtniß ab. Freylich ärgerts mich, daß Gleim das so ohne alle Rückfrage gethan, und ich muß nothwendig mit den meisten Stellen dort nicht zufrieden seyn. Es ist doch ein wahres Elend daß alle unsre Sammler, cujuslibet generis, in Freybeüterey verfallen. — Indessen bleibt doch der Abdruck im M. A. immer der ächtere.

26. Cramer an Bürger, Göttingen oktober 1773

HE. B. hat sich dießmal selbst übertroffen, und sechs Stücke geschaffen, allesammt voll Saamens der reifsten Poesie. Die Nachtfeyer der Venus aus dem Lat. des Catulls, wie viel schöner als das Original! Wer fremde Gewächse auf deutschen Grund und Boden verpflanzen will, der pflanze so oder pflanze nicht.

27. Cramer an Bürger, Göttingen 12 november 1773

Söhnchen, Du bist gepriesen worden, stattlich in der Frauenzimmerzeitung. Es ist nähmlich gesagt worden: „Herr B. zeigt sich als einen nicht unglücklichen Nachahmer von Jacobi." — He? was sagt er zu dem Lobe? Soll ich Dir die Zeitung auch kaufen? Sie kostet aber 4 Rthl., und einzeln kann man das Stück nicht haben. —

28. Bürger an Boie, Gelliehausen 13 november 1773

Aber eins, lieber Boie, hat mir die Freude Ihrer Nachrichten ziemlich versalzen. Cramer schreibt mir nehmlich gestern, in der Frauenzimmer-Zeitung, die ich itzt zum ersten mal nennen höre, heiße es: Hr Br zeigt sich als einen nicht unglücklichen Nachahmer von Jacobi. Das will nicht hinunter! Das wird mir noch eine arge Cholik verursachen! Das mag mir ein fades, frisirtes, gepudertes, einpomadirtes, gesalbtes, und im Nasenton von Paris schwatzendes Närrchen seyn, welches so was sagen kann. Wie sehr mich dieses Lob ergrimmt hat, können Sie aus dem unter dem heütigen Datum an Cramern erlaßnen Antwortschreiben ersehn. Ich hätte nicht gedacht, daß es irgend eine Wurstelung geben könnte, welche mir so in der Nase kriebelte, als dies infame Lob. Ich bildete mir bisher immer ein, ich möchte nun ein schlechter oder guter Poët seyn, daß ich doch wenigstens, im ganzen genommen, ein bischen original, oder wenn dies Wort zu stolz klinget, kein anderer, als ich selbst, wäre. Was hab' ich wohl mit Jacobi gemein? Ist etwas, so will ichs von Stund an ausmärzen, und es für ungemacht rechnen. Gar nicht, weil ich Jacobis Poësie über die Gebühr verachte — ich schätze sie

---

25. Strodtmann I, s. 134 **26.** Strodtmann I, s. 167 **27.** Strodtmann I, s. 175 **28.** Strodtmann I, s. 175 f.

im Gegentheil viel mehr als andere — sondern weil ich lieber alles in der Welt als ein Nachahmer seyn wollte. Lieber ein unerträgliches Original als ein glücklicher Nachahmer von einem, und wenn es selbst Summus Klopstock wäre. Wahrhaftig! und wenn Lenore, wie ein Gassenmensch ausgehängt wäre, so sollte michs nicht so ärgern, als dies Lob.

29. Cramer an Bürger, Göttingen mitte november 1773

Wirkts? wirkts guter Alter? Nun ja! ich wußt's wohl, daß mein kurzer Brief dennoch Gift und Feuerflamme für Dich seyn würde. Du speyst auch redlich Gift dafür wieder aus. Wenns mich betroffen hätte ich hinge schon aufgeknüpft an meiner Schrankthüre da. Mein erstes wäre gleich gewesen die Frauenzimmerzeitung worinn dieß Lob, von dem HE. Lieutenant von Hagen verfasset, steht, wie Moses zu pulverisiren und in einer Tasse Coffe hinunterzutrinken, sollten mir meine Lenden auch davon aufgeschwollen seyn, wie der Leib der Ehebrecherin vom bittern Wasser.

Doch genug davon! Ich habe heute wichtigere Dinge zu schreiben. So weit die Inwectiven gegen Hagen gingen, war alles gut! Ich hielt mir den Bauch, und erkennte darinne Bürger den Adler.

30. Boie an Bürger, Göttingen 18 november 1773

Er. hat wieder falschen Lärm geblasen. Der Verf. der Frauenzimmerzeitung (der nehmliche Hagen, der sich schon durch die Herausgabe von Klotzens Briefen berüchtigt gemacht) sagt weiter nichts, als, bey Gelegenheit der Nachtfeyer im Merkur: „HE. B. scheint mit J. in die Wette gesungen zu haben, so fließend, so melodieenreich ist er. Man findet auch schwerlich einen Hiatus, einen Uebelklang. —" Der feine Kunstrichter! Aber ärgern kann man sich über so einen Schnickschnack nicht, wenn man den Menschen kennt, der spricht.

31. Graf Christian von Stolberg an Bürger, Kopenhagen 11 dezember 1773

O hörten Sie, mein Liebster Bürger wie die Welt von Ihnen spricht, warlich Sie würden sich recht blähen; und alle Ihre Zeit würden Sie auf die Sachen wenden, von denen Sie die Ewigkeit mit so vielem Recht erwarten können. Die jungen Weiber werden zwar bey der Lenore bleich werden, desto willkommener wird ihnen hingegen die Nachtfeyer der Venus seyn —

32. Boie an Bürger, Hannover 27 september 1776

Recht hast du übrigens, daß du dem Prachtgeklingel nicht mehr nachläufst. Dein Name wäre vielleicht jezt allgemein, gekannter und bewun-

---

29. Strodtmann I, s. 176 f. **30.** Strodtmann I, s. 180 2 Cramer 5 Bürger | Jacobi **31.** Strodtmann I, s. 183 f. **32.** Strodtmann I, s. 340 2 Bürger an Boie, Wöllmershausen 15 september 1776: „Diese Art von Poësie ist zwar jezt gar meine Sache nicht mehr; inzwischen ists wohl gut, den Ramlern und Ihres Gleichen zu zeigen, dass man, wenn man sonst will, ihr Prachtgeklingel eben so gut machen kann. Dies soll indessen der lezte Klingklang von der Art seyn." (Strodtmann I, s. 338 f.)

derter, wenn du's seit der Nachtfeyer gethan hättest. Lies doch Wunders halber die Rezension der Ramlerschen Blumenlese in einem der neusten Stücke der Bibl. der Sch. W. wo du auch wacker gefeyert wirst. Geh du aber auf deinem Wege fort.

33. Bürger an Boie, Wöllmershausen 23 märz 1778

Der Druck ist in Gottes Nahmen mit der Nachtfeier d. V. angefangen, die ich durch eine unschuldige Lüge zu meiner ersten poetischen Arbeit gemacht habe. Ich wolte gern mit etwas, das in die Augen stäche, anfangen und im Grunde ist sie auch meine älteste Arbeit, wiewol nicht in ihrer jezigen Gestalt. Ich habe einige gute Veränderungen drin gemacht, z. E. die

Ha! du solltest Jubel hören!
Hören Sang und Zymbelklang!
Solltest uns in Taumelchören
Schwärmen sehn drei Nächte lang;
Solltest bald in Wirbelreigen
Uns um flinke Nymfen drehn,
Bald, zu Paaren unter Zweigen,
Süsser Ruhe pflegen sehn u. s. w.

34. Boie an Bürger, Hannover 26 märz 1778

Die Nachtfeier kan immer den Anfang machen, da sie doch im Grunde auch eins deiner ersten Stücke ist. Die verbeßerte Strofe, die du mir abgeschrieben, ist wahre Verbeßerung. Nur die Wiederholung des Schalles in Sang und Zymbelklang scheint mir zu balladenmäßig.

35. Boie an Bürger, Hannover 9 april 1778

Nun noch einige Worte über die Stücke und deren Ordnung. Die Nachtfeier fängt die Samlung sehr würdig an. Die Veränderungen, die ich sorgfältig verglichen, scheinen mir alle wahre Verbeßerungen.

36. Boie an v. Halem, Meldorf 24 september 1787

Besonders bin ich mit den Aenderungen in der Nachtfeyer sehr zufrieden, so mißlich dergleichen in einem schon ausgearbeiteten, mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen Gedichte sind; man hat die alte Lesart im Kopfe, und läßt nicht leicht der neuen Gerechtigkeit wiederfahren.

37. Bürger an Boie, Göttingen april 1791

Was in meinem Vermögen steht, diese Ausgabe für die Dauer auszusteuern, das soll geschehen. Da ist nicht leicht ein Vers, der nicht noch ein mahl unter der Feile durch müßte. — Ich kanns doch nicht lassen

---

3 Bibliothek der schönen Wissenschaften bd. XIX, 2. s. 256 f. Siehe anhang III, nr. 2 (unten s. 50) **33.** Strodtmann II, s. 255 f. 2 der druck von G_1 6 v. 145—152, als H_8 in den lesarten verzeichnet **34.** Strodtmann II, s. 260 **35.** Strodtmann II, s. 272 **36.** G. A. v. Halems Selbstbiographie nebst einer Sammlung von Briefen an ihn. Oldenburg 1840. II, s. 65 **37.** Strodtmann IV, s. 121 2 es handelt sich um die vorbereitung zu G_8

dir noch geschwind ein Paar neue LesArten der Nachtfeier herzuschreiben. Der Refrain nach mehr als zehnmaliger Umänderung lautet nun endlich so

Morgen liebe, was sich heute
Keiner Liebe noch gefreut!
Was sich längst der Liebe freute,
Liebe Morgen noch wie heut!

Unter frohen Melodien
Ist der junge Mai erwacht.
Seht, wie von den Fantasien
Süßer Lust sein Auge lacht!
Golden über Thal und Hügel,
Blau und golden schwebet er;
Wohlgefühle wehn die Flügel
Milder Winde vor ihm her;
Wolken hinter ihm verleihen,
Tränkend Wiese, Hain und Flur,
Labsal Nahrung und Gedeihen
Jedem Kinde der Natur.

38. Boie an Althof, Meldorf 2 november 1794

In dieser Zeit entstand das Lied an die Hofnung und die Nachtfeier der Venus. Er hatte schon früher sich kritisch mit dem Original beschäftigt, wolte einen Kommentar darüber schreiben und hatte eine reimfreie Uebersetzung davon versucht. Diese schien mir steif und ungelenk. Die gereimte Nachahmung ward auf meinen Wunsch versucht, Sie gerieth, und fand Ramlers, dem ich sie schickte und der einige mehr oder minder glückliche Aendrungen drin machte, Beifall im höchsten Grade. Sie ward erst im Merkur, hernach, mit Verbeßrungen von des Dichters Hand, im Musenalmanach abgedruckt.

III. ZEITGENÖSSISCHE KRITIKEN

1. Der Teutsche Merkur. 1774. April. S. 39—51: J. G. Jacobis anzeige vom Göttinger Musen-Almanach auf das Jahr 1774. Darin auf s. 44—49:

S. 54. Die Nachtfeyer der Venus.

Ein Hymnus nach dem Lateinischen. Wenn ich gegen irgend einen Dichter mit gutem Gewissen strenge seyn kann, so ist es gegen den Verfasser der Nachtfeyer, weil ich ihn vorzüglich hochschätze und liebe. Mit Freuden erkenn' ich auch in diesem Hymnus den blühenden Geist und die anmuthige Melodie seiner Muse, und verdank' ihm die nicht geringe Mühe, die er auf ein solches Werk gewendet hat; aber zugleich fühl ich mich berechtigt, Forderungen an ihn zu thun, welche bey wenigen unsrer jungen Sänger mir einfallen würden.

---

3 ff. v. 1—16, als H_4 in den lesarten verzeichnet **38.** Strodtmann IV. s. 259 f. 2 im beginn der siebziger jahre

Als Hr. Bürger sich vorsezte, gegenwärtiges Gedicht zu bearbeiten, mußt' er es entweder als ein merkwürdiges Stück des Römischen, obgleich spätern, Alterthums, als ein Ueberbleibsel jener Feste betrachten, wovon die lateinischen Schriftsteller uns so wenig Umständliches melden, und als ein solches für einen auserlesenen Haufen von Kennern und Liebhabern, in einer treuen Uebersetzung es darstellen wollen; oder sein Gedanke war bloß, ein neues Lied auf den Frühling und auf die Liebe zu verfertigen, und die Schönheiten dazu aus jenem älteren Gedichte zusammenzutragen. Im erstern Falle, durft er nicht, wider die Autorität aller Manuscripte, ja selbst gegen das Beyspiel aller verbessernden Commentare, welche bereits kühn genug mit dem Stück umgegangen sind, ganze Stellen auslassen und versetzen. Er durfte nicht den Ton des Originals verlassen, nicht einen höheren Lyrischen Flug nehmen, wenn sein Vorgänger unter Wiesenblumen sich aufhält, noch die angenehmen Wiederholungen in gewissen Versen, die zu dem Charakteristischen dieses Hymnus gehören, meistens verabsäumen. Im andern Falle, war der Gedanke vortreflich, ein schönes Ganzes aus einem Gedichte zu machen, welches, ohngeachtet der unsäglichen auf die verstümmelten Manuscripte gewendeten Arbeit der Commentatoren, von Pithou an bis zum Salmasius, und von diesem bis zu Sanadon und Henault(*), immer etwas höchst Unvollkommenes geblieben ist. Unser teutscher Nachahmer konnte die Ungleichheit des Styls, den falschen Geschmack in gesuchten Zierrathen, und andre Fehler, welche die besten Critiker dem Lateiner vorgeworfen, vermeiden; hingegen die zerstreuten Lieblichkeiten desselben in einer geringern Anzahl von Versen vereinigen. Hierzu war nöthig, daß er dasjenige ausließe, was nach der in jenen Zeiten erforderlichen Form des Gedichts, nach jenen mythologischen Begriffen, oder um des damaligen Interesse willen, hineingebracht werden mußte; was aber für uns nicht mehr dasselbige ist. Dahin rechne ich den Aether und Mutter Tellus, imgleichen Coelus allerreinstes Blut; insonderheit die Stelle: Sie befreyt' Anchisens Laren ꝛc. Jene Fabeln, und dieses Fragment der Römischen Geschichte haben, so wie hier, im Vorübergange berührt, nicht den mindesten Reiz für uns. Ferner war es nöthig, daß unser Dichter von demjenigen nichts ausließe, nichts veränderte, was seine Nachahmung schöner machen konnte, so bald er es überzutragen im Stande war. In Absicht des Lezteren will ich noch einen Augenblick bey der Vergleichung des Teutschen mit dem Römer verweilen.

Der Teutsche fängt mit einer Beschreibung des Frühlings an, ohne der Liebe dabey zu gedenken. Der Römer, seines Gegenstandes voll, singt den Fruhling; aber nur, als den Monat der Venus.

„Der junge liederreiche Frühling ist da. Im Frühling ist die Welt gebohren(**). Im Frühling begegnen sich Liebe und Gegenliebe. Im

---

8 druckfehler: zusammengetragen

(*) s. Poëme de Pétrone sur la guerre civile voc. avec des Rémarques, et des conjectures sur le poëme intitulé *Peruigilium Veneris*. A Amsterdam MDCCXXXVII. Ein Werk, das in Frankreich dem Präsident Henault zugeschrieben wird.

(**) Vere natus orbis est: Eine Lesart des Pithou (oder Pithöus) welche Henault gleichfalls angenommen hat, und die ohne Zweifel die ungezwungenste ist. Sie macht den herrlichsten Eingang zu einem Lobgedicht auf den Frühling und auf die Liebe. Der erste Frühlingstag ist der Geburtstag der Welt.

Frühling paaren sich die Vögel; und der Hain, mit aufgelösten Haaren, empfängt den sich vermählenden Regen. Morgen wird Venus auf ihrem hohen Throne Gericht halten."

Gleich darauf läßt er die Göttin gebohren werden. Sie schmücket das Jahr mit Blumen, besprengt, unter dem Hauche des Zephyrs, die Erde mit Thau, und sorgt für die Jungfräulichen Rosen, die aus dem Blut ihres Adonis entstanden, und aus Küssen der Liebe.

Hier sieht man sogleich den Schauplatz, wo die Feste gefeyert werden, von der Liebesgöttin selbst erschaffen und eingeweiht!

Die Verse des Teutschen:

„Morgen, unter Myrtenlauben,
Ladet sie zum Tanz uns ein;"

stimmen nicht völlig mit den folgenden:

„Morgen, vom erhabnen Throne,
Winket uns ihr Richterstab,
Und sie spricht, zu Straf' und Lohne,
Gütevolles Recht herab."

Uebrigens hat der Richterstab ein sehr ernsthaftes Ansehen; und die ganze Stelle ist nicht so kurz, nicht so voll Einfalt, wie die Lateinische.

Gleiche Beschuldigung verdienen die Verse:

„Schon durchwallt die frohen Haine
Cythereens Nymphenschaar." u. s. w.

Insonderheit der Zusatz:

„Unverbrüchliche Gesetze
Wollen, daß sein Bogen heut
Keiner Nymphe Brust verletze."

Wie simpel im Original!

„Venus selber will, daß die Nymphen in den Myrthenhain gehen. Der Knabe der Göttin begleitet die Mädchen. Aber dennoch darf man nicht trauen. So lang' er seine Pfeile trägt, feyert er nicht. Geht immer, ihr Nymphen! er legt die Waffen ab; Amor feyert. Man hat ihm befohlen, unbewafnet zu gehen; nackt zu gehen hat man ihm befohlen, daß er nicht mit dem Bogen, nicht mit dem Pfeile, nicht mit der Fackel etwas verletze. Dennoch, ihr Nymphen! hütet euch, denn Cupido ist schön. Auch nackt hat er seine ganze Rüstung."

Die nachherige schöne Stelle, wo Venus den versammleten Mädchen mit eignem Munde befiehlt, dem Amor nicht zu trauen, ist im Teutschen weggelassen.

Am wenigsten bin ich mit der Nachahmung in folgendem zufrieden:

„Liebe segnet die Gefilde,
Und beseliget den Hain;
Liebe flößt dem rauhen Wilde
Wonnigliche Regung ein. u. s. w.

Denn, bedienet von den Horen,
Hat sie ihr allmächtig Kind,
Hat sie Amorn hier gebohren,
Dem wir alle dankbar sind."

Ich übergehe die Zusätze: bedienet von den Horen, ihr allmächtig Kind, und den lezten Vers, welcher zu matt und dem Orte, wo er steht, fremd ist; ich bemerke nur überhaupt, daß ich die ganz einfältigen Gedanken des Originals, und deren leichte Verbindung gar nicht

wiederfinde. Jener Hain, und die Wollust des rauhen Wildes entfernt mich davon. Der ältere Dichter sagt:

„Auch die Felder befruchtet die Liebe. Auch sie empfinden die Einflüsse der Venus. Amor selbst, der Knabe Dionens, soll auf dem Felde gebohren seyn. Der Acker nahm ihn auf, als seine Mutter gebahr, u. s. w." (*)

Noch zwo Kleinigkeiten? Erstlich, ist es nicht antik, der Liebesgöttinn die Pomona zur Gefährtinn zu geben. Die alten Dichter beobachteten, auch in Absicht ihrer Götter, ein strenges Costume, wovon wir bey dem Verfasser der Nachtfeyer, in seiner Anrede an Diana, ein in die Augen fallendes Beyspiel sehen. Zweytens, widerspricht es der Würde dieses Hymnus, wenn man denselben ein Liedchen nennt.

2. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste. Bd. XIX (1776), 2. stück, s. 246—268: Anzeige von Ramlers 'Lyrischer Blumenlese'. Leipzig 1774. Darin auf s. 256 f.:

Selbst das Gedicht, die Nachtfeyer der Venus, so fehlerlos es scheinen mochte, hat doch durch die Hand des Hrn. R. gewonnen. Diese Kantate des Herrn Bürgers hat ein so bezauberndes Kolorit und einen solchen Wohlklang, daß sie den Neid aller Säuglinge der Musen erregen könnte, die gleichfalls Sänger Cytherens, und deren Produkte gleichfalls sehr wohlklingend, gleichfalls von schöner Farbe sind, deren Verschen aber oft nicht eher Beyfall verdienen, als bis man sie mit der Scheere von einander schneidet, oder doch nicht über drey bis vier beysammen läßt. Im Lateinischen glich dieses Stück einem wilden und zerstörten Garten, der aber vortrefliche Bluhmen hatte, die die Ordnung in Beete, so mühsam sie auch war, gar wohl verdienten. Daß es bereits im Merkur, und dem Göttingischen Musenalmanach verschieden ist, und im letztern mit dem bescheidenen Bekäntniß der Feile, die es durch Hrn. R. erhalten, wird dem Liebhaber der schönen Litteratur schon bekannt seyn. Bey diesem neuen Abdrucke sind nur ein paar ganz kleine Aenderungen hinzugekommen.

3. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste. Bd. XXXIX (1789), 2. stück, s. 181—210: Anzeige von G_2. Darin auf s. 211—220:

Wenigstens wollen wir die zweyte Hälfte unseres Versprechens nicht ganz vergessen, wenigstens unsere Leser dießmal von den zahlreichen Verbesserungen, welche die Nachtfeyer der Venus erfahren hat, unterrichten.

Plan und Abtheilung sind geblieben, und mit Recht, da jener den Charakter der lyrischen Poesie, diese der Anlage und dem Gange des Gedichts so gemäß waren: allein mit kluger Hand hat Hr. B. eine Menge leerer Verse hinweg geschafft, eine Menge kleiner Züge gehoben, eine

5 druckfehler: sey

(*) Nichts hat über diese streitige Stelle mich vollkommen befriedigt, als was Rivinus bey der Lesart des Lipsius bemerkt, obgleich Rivinus selbst jener Lesart nicht beystimmt. S. Peruigilium Veneris, ex edit. Petr. Pithoei etc. Hagae Comitum, MDCCXII. p. 119. sq.

Menge neuer Schönheiten zugesetzt. Schade, daß gerade die erste unter den angebrachten Verbesserungen so schlecht geglückt ist.

Morgen liebe, was auch nimmer
Noch geliebet hat zuvor!
Was geliebt hat längst und immer,
Lieb' auch morgen nach wie vor.

War es möglich, sich so zu vergreifen? Das heißt nicht, Verse dichten, sondern — flicken. Es ist wahr, die zweyte und vierte Zeile des Refrains fielen in der ältern Lesart zu sehr gegen die erste und dritte ab, (sie bestanden nur aus drey Sylben,) und die Ordnung der Ideen schien nicht die richtigste: aber beiden hatte Hr. Ramler so gut abgeholfen:

Morgen liebe, morgen liebe,
Wer die Liebe nie gekannt!
Morgen liebe, morgen liebe,
Wer die Liebe schon empfand!

Alles, was sich dagegen sagen läßt, ist, daß das doppelte morgen liebe für den Anfang des Gesanges etwas zu stark klingt; und wie unbedeutend ist dieser Einwand? Wenn Hr. B. die Aenderung verwarf, um sich dem Herausgeber der Bluhmenlese nicht zu sehr zu verpflichten, so hat ihn die Muse dießmal für seinen Eigensinn bestraft. Ungleich glücklicher und überdachter ist folgende Verbesserung: (Wir lassen, zur Ersparung des Raums nicht die ganze Stelle, sondern blos die geänderten Verse zweymal abdrucken.)

Unter frohen (Alte Ausg. hellen) Melodieen
Ist der junge Lenz (May) erwacht.
Seht, wie Stirn' und Wang' ihm (seine Schläfe) glühen,
Wie sein helles Auge lacht!
(Wie ihm Stirn und Wange lacht.)
Ueber Saat und Kräuterrasen,
(Ueber Kräutervollen Rasen,)
Hain und Garten (Ueber Hainen) schwebet er.
Sanfte Schmeichellüftchen blasen
(Kleine laue Weste blasen)
Wohlgerüche vor ihm her.
Seegenvolle Wolken streuen
Warme Tropfen auf die Flur,
Labsal, (Geben) Nahrung und Gedeihen
Jedem Kinde der Natur.

Mit Vergnügen bemerkt man überall die bessere Uebereinstimmung zwischen Gedanke und Ausdruck, überall die größere Reichhaltigkeit der Ideen, überall das Bestreben nach einem frischern Colorit. Nur die lauen Weste würden wir weder mit dem unbestimmtern Schmeichellüftchen vertauscht, noch in der vorletzten Zeile die Deutlichkeit der Fülle aufgeopfert haben. Hingegen hätten wir im Schluß des Vorgesanges die Ramlerische Aenderung ebenfalls verworfen. Erzeugt aus Kronus Blut (um der mythischen Genauigkeit willen hätten wir Cälus gesetzt,) ist immer noch erträglicher als: Cälus allerreinstes Blut. Man würde die Idee überhaupt nicht vermissen. Um so besser also, je schneller man über sie hingleitet, je weniger sie durch Stellung und Verbindung bemerklich wird. Stark und lebhaft tönen itzt die Anfangszeilen der zweyten Abtheilung:

Stimmt, zu Aphroditens Feyer,
Stimmt ihn an, den Weihgesang!

Vorher las man:

Morgen ist Dionens Feyer.
Stimmet an den Weihgesang!

eine für den Anfang des neuen Gesangs allerdings zu matte Wendung. Wahre Verschönerung ist ferner

Morgen winkt vom hohen Throne
Uns ihr goldner Richterstab

Allein die folgenden Verse

Und sie spricht, zu Straf' und Lohne,
Gütevolles Recht herab.

gefallen uns so wenig, als die Ramlerische Verbesserung:

Und sie spricht, samt ihrem Sohne,
Unverletzlich Recht herab.

Daß Amor das Richteramt mit seiner Mutter theilen soll, davon ist und darf hier die Rede nicht seyn: er wird erst weiter unten ausdrücklich hierzu ernannt; dem ungeachtet bleibt zu Straf' und Lohne, wo nicht eine undeutsche, doch müßige Phrase. Wir übergehen einige geringere Abweichungen, deren Werth und Unwerth von selbst in die Augen fällt. Angenehm ist es, in folgender Stelle zwey Dichter, und den einen zweymal, um den besten und angemessensten Ausdruck ringen sehen. Die Rede ist von Dianen. Zuerst Bürger nach der ältern Ausgabe.

Zu des schönsten Festes Freude
Lüde sie auch dich mit ein,
Ziemt es deinem keuschen Eide,
Zeuginn unsrer Lust zu seyn.
Ha! du solltest Jubel hören!
Hören Sang und Cymbelklang!
Solltest uns in Taumelchören
Schwärmen sehn drey Nächte lang;
Solltest bald in Wirbelreigen
Uns um flinke Nymphen drehn,
Bald, zu Paaren unter Zweigen,
Süßer Ruhe pflegen sehn.
Auch der Held, der fern am Indus
Vom bezähmten Pardel stritt,
Ceres und der Gott vom Pindus
Und Pomona feyern mit.

Neue Ausgabe:

Dich auch lüd' in diese Haine
Traulich unsre Göttinn ein,
Ziemt' es dir, o Keusche, Reine,
Unsrer Lust so nah zu seyn.

Das übrige folgt ungeändert, nur das Beywort flinke ist in das edlere rasche und der letzte Vers in Freu'n sich unsrer Freuden mit verwandelt. Ramler liest also:

Dich auch lüde sie zur Feyer,
Dich auch lüde Cypris ein:
Ziemt' es dir nur ohne Schleyer,
Jungfrau, uns so nah zu seyn;
Dürftest du nur Jubel hören
Und drey wache Nächte lang
Unter wonnetrunknen Chören
Paukenton und Cymbelklang;

Uns mit flügelschnellen Schritten
Tanzen, uns die Nymphen drehn,
Und auf Moos in grünen Hütten
Matt vom Taumel sinken sehn:
Auch den Helden, der am Indus
Auf bezähmtem Pardel ritt,
Ceres und den Gott vom Pindus
Und Pomonen lud sie mit.

Schon bey einer ehemaligen Vergleichung dachten wir dem Grunde der Ramlerischen Aenderung nach. An Ründe und Klarheit hat der poetische Periodenbau, den Anfang abgerechnet, gewiß nicht gewonnen. Das mehrern Substantiven gemeinsame Zeitwort hören giebt eine kleine Undeutlichkeit, tanzen an der Spitze des Verses thut nicht die beste Wirkung, und ritt ist schwächer, als das von Hrn. B. gewählte Wort. Aber vielleicht werden einige die Aenderung als sittsamer und dem Charakter Dianens gemäßer vorziehn, wenn andere dem Sänger der Nachtfeyer Cytherens eine muthwillige Anrede an die Göttinn der Keuschheit schon zu gute halten. Weniger Zweifel, wem der Vorzug gebühre, erregen nachstehende Verse. Bürger: (wir setzen sie gleich nach der neuen Ausgabe her.)

Den Päonien entfaltet,
Sie (Venus) das purpurne Gewand;
Wie der Mädchen Busen, spaltet
Junge Rosen ihre Hand.
Ichor ihrer Dornenwunde
Färbt' einst ihren Silberschein,
Und ein Hauch aus ihrem Munde
Strömte Wohlgeruch hinein.

Die Bluhmenlese:

Manche Sommerrose spaltet
Schon im Maymond ihre Hand:
Mit dem Ichor ihrer Wunde
Ward ihr Silberblatt getränkt;
Odem aus Dionens Munde
Hat ihr den Geruch geschenkt.

Höchste grammatische Genauigkeit erlaubt hier der Bau unsrer Sprache und die Substantiven von gleichem Geschlechte nicht. Ungleich bestimmter ist indeß die Stelle allerdings in der Wendung, die ihr R. gegeben hat, insbesondere durch die Verwandlung der vielfachen Zahl und der Vertauschung des possessiven Pronomens, einmal mit dem relativen und das zweyte mal mit dem eigenen Namen, noch mehr aber durch die vorsichtigere Wahl der Ausdrücke geworden. Man kann schwerlich sagen, daß ein Schein gefärbt werde und der zarte Hauch einer Göttinn ströme, nicht zu gedenken, daß wie der Mädchen Busen zweydeutig, und hinein ganz unrichtig ist: denn worauf soll sich das letztere anders beziehen, als auf Silberschein? Wie schön deuten überdieß die ersten Zeilen auf die Zeit der Feyer und Venus schaffende Allgewalt hin? Aber so leicht ist es, sich in Sachen des Geschmacks zu täuschen. Hat doch selbst in diesem Absatze das so richtig gesagte Wie mit blinkendem Gesteine dem unrichtigen Wie mit Perl' und Edelsteine weichen müssen. Wir glauben kaum, daß die einfache Zahl unter solchen Umständen die Stelle der vielfachen anderswo vertreten kann, als bey Collectiven. Noch ungleich mehr wird jedoch unsre Leser Hrn. B. Urtheil befremden, wenn sie folgende Zeilen gegen einander halten wollen. Alte Ausgabe:

Sie vermählte Romuls Diener,
Halb durch List und halb durch Macht,
Mit den Töchtern der Sabiner.
Aus den Küssen erster Nacht
Keimten glänzende Geschlechter,
Mit der Zeiten Wechsellauf,
Patrioten und Verächter
Ihres Todes keimten auf.

Neue Ausgabe:

Aus der Saat der ersten Nacht
Keimten großer Thaten Thäter,
Wunder für der Nachwelt Ohr,
Und die edlen weisen Väter
Ihres Vaterlands empor.

Wir rathen und rathen Warum so? warum nicht, wie ehedem? und errathen nichts, als — den grammatischen Grund von der Aenderung des ersten Verses. Was den Dichter bewog, das eben so unpoetische, als mißtönende Thaten Thäter aufzunehmen, sehen wir nicht ein, und noch weniger, was ihn das viel umfassende große Bild der letzten Zeilen, dieß Bild, das sogleich einen Decius, Cato, Brutus, und so manchen edlen Römer vor die Seele rief, zu vertilgen vermochte. In der That, so belehrend und unterhaltend es eines Theils ist, den Kritiken eines Dichters über sich selbst nachzuspüren, so verdrüßlich ist es auf der andern Seite, oft nur veränderte Lesarten, oft noch weniger zu erhalten. Doch eben stoßen wir noch auf eine Verbesserung, die diesen Namen mit Recht verdient. In der ersten Ausgabe schlossen sich an die Zeilen

Soll ich nicht ihr (der Nachtigall) Lied begleiten?
Stimmet mich kein Frühling mehr?

unmittelbar folgende an:

Phöbus, sáng' ich nicht dem Mayen,
Sáng' ich nicht, o Liebe, dir,
Würde nimmer mir verzeihen,
Stimm' und Laute nähm' er mir,

Hr. B. hat den Gedanken auf folgende Art weiter ausgeführt:

Ha, erwachte nicht im Lenze
Meine Brust zu Lieb' und Sang,
So entwelkten mir die Kränze,
Die ums Haupt mir Phöbus schlang.
Phöbus Huld müßt' ich entbehren;
Stimm' und Laute nähm' er mir:
Sáng' ich, May, nicht dir zu Ehren,
Nicht zu Ehren, Liebe, dir.

Uns dünkt, die Erweiterung giebt dem Schlusse des Gesangs eine gewisse Fülle und Runde, die man vielleicht vorher nicht vermißte, aber nun mit Vergnügen bemerkt. Nur der Ausdruck: Die Kränze entwelkten mir gefällt uns nicht ganz. Wir hätten den natürlichern entsinken, auch um der folgenden Zeile willen, der er besser entspricht, vorgezogen.

VI. DIE VARIANTEN ZU V. 1—4, DEM REFRAIN, AUS BÜRGERS HANDEXEMPLAR VON G_2 (= V).

1] Morgen liebe sich und paare,
Was noch nimmer liebte, sich!
Was schon liebte lange Jahre,
Lieb' und paar' auch morgen sich!

2] Morgen liebe, morgen paare
Neue Lieb' und Liebe sich!
Lieb' und Liebe langer Jahre
Lieb' und paare morgen sich!

3] Morgen liebe, morgen paare
Junge Lust und Liebe sich!
Lust und Liebe langer Jahre
Lieb' und paare morgen sich!

4] Morgen liebe, morgen paare
Neu geborne Liebe sich!
Auch die Liebe langer Jahre
Lieb' und paare morgen sich!

5] Morgen rege, morgen paare
Junge Lust und Liebe sich
Lust und Liebe langer Jahre
{Reg' und paare morgen sich!
{Reg' und paar' auch morgen sich!

6] Morgen müsse junge Liebe
Sich der jungen Liebe weihn!
Auch die Kraft bejahrter Triebe
Müsse morgen sich erneun!

7] Morgen liebe, morgen gatte,
Was noch nimmer liebte, sich!
Was schon längst geliebet hatte,
Lieb' und gatte morgen sich!

8] Morgen fühle Lust und Liebe,
Was von Liebe nie gewußt!
Was gewußt schon hat von Liebe,
Fühle morgen Lieb' und Lust!

9] Morgen fühle Lust und Liebe
Jede liebeleere Brust!
Und auch jede Brust voll Triebe
Fühle morgen Lieb und Lust!

10] — — — — — —
Nie der Liebe Brust erkor!
Was der Liebe je sich freute,
Liebe morgen, wie zuvor!

11] — — — — — —
Deine Lust, o Liebe, floh!
Was, o Liebe, dein sich freute,
Liebe sich auch morgen froh!

12] Morgen liebe, was sich heute
Keiner Liebe noch gefreut!
{Was der Liebe längst sich freute,
{Was sich längst der Liebe freute,
Liebe morgen noch, wie heut!

[Aus der 'Rechenschaft über die Veränderungen in der Nachtfeier der Venus'.]

Hier ist versprochener Maßen ein Theil dieser Lesearten, worunter sich auch ein Paar befinden, die mir von Andern vorgeschlagen worden sind.

13] 1. Morgen liebe, was bis heute
2. Süßer Liebe Lust verschwor!
3. Was sich süßer Liebe freute,
4. Liebe morgen, wie zuvor!

14] 2. Noch der Liebe Lust verschwor!
3. Was sich längst (schon) der Liebe freute,

15] 2. Stets der Liebe Lust verschwor!
3. Was sich stets u. w.

16] 2. Nie der Liebe Treue schwor!
3. Was sich treu der Liebe weihte,

17] 2. Nie der Liebe sich verschwor!
3. Was den Schwur der Liebe weihte,

---

13 ff. Sämtl. Werke, hrg. von Reinhard. IV, s. 541—545.

18] 2. Nie der Liebe Dienſt erkor!
3. Was der Liebe Dienſt ſich weihte,

19] 3. Was der Liebe Dienſt erfreute,

20] 1. Morgen liebe, was noch heute
2. Liebeleer den Tag verlor!
3. Was den Tag der Liebe weihte,

21] 1. Morgen liebe, was bis heute
2. Nie ſein Liebes (Holdes) ſich erkor!
3. Was ſein Liebes (Holdes) längſt erfreute,

22] 2. Lieb' und Luſt des Lebens floh!
3. Was ſich längſt der Liebe freute,
4. Lieb' und leb' auch morgen froh!

23] 2. Lieb' und frohes Leben floh!

24] 2. Noch der Liebe Freuden floh!
3. Was ſich ſchon der Liebe freute,
4. Sey auch noch der Liebe froh!

25] 4. Sey der Liebe wieder froh!

26] 4. Sey der Liebe morgen froh!

27] 4. Sey der Lieb' auch morgen froh!

28] 4. Liebe morgen wieder (eben) ſo!

29] 2. Deine Luſt, o Liebe, floh!
3. Was ſich dein, o Liebe, freute,
4. Liebe ſich auch morgen froh!

30] 1. Morgen liebe ſich, was heute
2. Noch der Liebe Freuden floh!
3. Was die Liebe heut erfreute,
4. Liebe ſich auch morgen froh!

31] 1. Morgen liebe froh, was heute

32] 4. Liebe noch auch morgen froh!

33] 4. Liebe morgen wieder froh!

34] 1. Morgen liebe, was bis heute
2. Nie der Liebe Luſt vernahm!
3. Was der Liebe je ſich freute,
4. Liebe morgen ſonder Gram!

35] 2. Noch die Liebe nie entzückt!
3. Was die Liebe je (hoch) erfreute,
4. Liebe morgen neu (hoch) beglückt!

36] 2. Nie an Liebe Luſt gewann!
3. Was an Liebe je ſich freute,
4. Liebe morgen und fortan!

37] 4. Liebe morgen froh voran!

38] 2. Nie der Liebe Luſt empfand!
3. Was der Liebe Luſt ſich freute,
4. Liebe morgen neu entbrannt!

39] 2. Nie der Liebe Luſt durchdrang!
3. Was der Liebe je ſich freute,
4. Liebe morgen ſonder Wank!

40] 2. Nie der Liebe Wonne trank!

41] 2. Scheu der Liebe ſich entrang!
3. Was ſich nie der Liebe ſcheute,

42] 1. Morgen liebe, wen bis heute
2. Nie der Liebe Glück erfreut!
3. Wen der Liebe Glück erfreute,
4. Fühle morgen es erneut!

Claudite jam rivos! — Mehr, als noch ein Mahl ſo viel Leſearten bleiben billig zurück

Frommannsche Hofbuchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena — 4403

Tabulae in Usum Scholarum

Editae sub cura **Johannis Lietzmann.**

Wie die vom gleichen Herausgeber und Verlag veröffentlichten Kleinen Texte für Vorlesungen und Uebungen" es sich zur Aufgabe stellen, Quellenschriften von geringem Umfang in einer Form und Ausstattung vorzulegen, die sie zur Grundlage des wissenschaftlichen Unterrichts geeignet erscheinen läßt, so sind diese Tafelwerke dazu bestimmt, das für die historisch-philologischen Fächer wichtigste Anschauungsmaterial in einer Gestalt zu bieten, welche technisch allen Anforderungen der Wissenschaft entspricht und dabei doch einen für den Studenten erschwinglichen Preis anzusetzen gestattet. Denn es ist allerdings für den akademischen Unterricht von höchster Bedeutung, daß der Lernende auch die für die Schulung seines Auges bedeutsamen Lehrmittel selbst besitzt und sie nicht nur gelegentlich auf den Bibliotheken oder in den Museen zu Gesicht bekommt. Der Preis von ca. 6 Mark für das gebundene Exemplar wird deshalb möglichst beibehalten werden.

1. **Specimina codicum Graecorum Vaticanorum** collegerunt Pius Franchi de' Cavalieri et Johannes Lietzmann. 1910. XVI S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinenband 6 M. Auf Karton gedruckt in ganz Pergament 12 M.
2. **Papyri Graecae Berolinenses** collegit Wilhelm Schubart. 1911. XXXIV S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinenband 6 M., in ganz Pergament 12 M.
3. **Specimina codicum Latinorum Vaticanorum** collegerunt Franciscus Ehrle S. J. et Paulus Liebaert. 1912. XXVI S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinen 6 M., in ganz Pergament 12 M.
4. **Inscriptiones latinae.** Collegit Ernestus Diehl. 1912. XXXIX S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinen 6 M., in ganz Pergament 12 M.
5. **Handschriften der Reformationszeit,** ausgewählt von Georg Mentz. 1912. XXXVIII S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinen 6 M., in ganz Pergament 12 M.
6. **Antike Porträts** bearbeitet von Richard Delbrück. Ausgewählte Porträtköpfe auf 62 Lichtdrucktafeln und zahlreichen Abbildungen im Text. Geb. in Leinen 12 M., in ganz Pergament 20 M.
7. **Inscriptiones Graecae** collegit Otto Kern. 1913. XXIII S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinen 6 M., in ganz Pergament 12 M.
8. **Specimina codicum orientalium** conlegit E. Tisserant. 1914. 80 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinen 20 M., in ganz Pergament 30 M.

A. Marcus und E. Weber's Verlag in Bonn

Altdeutsch

Von Ulfila bis Leibnitz

Zum Gebrauch für höhere Schulen ausgewählt und erläutert von

Karl Hessel

In Leinen gebunden 2,50 Mark

Die Stücke der vorliegenden Sammlung sind nicht nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten ausgewählt, sondern so, daß sie nur nach Inhalt und Form mustergültige Abschnitte darbieten, die ungeheuchelte Freude und Begeisterung für unsere Vorzeit erwecken und die Schüler zu weiteren Studien anregen sollen.

Ausführliche Erläuterungen sind hinzugefügt über die Stellung der einzelnen Stücke und Dichter in der literarischen Entwicklung, Biographisches, Sprachliches und worüber sonst Lehrer und Schüler Aufklärung wünschen. Wörter und Formen, deren Sinn aus der Übersetzung nicht unmittelbar klar ist, sind in einem kleinen Wörterbuch erklärt.

Altdeutsch will in dem gemeinüblichen Sinn verstanden sein, daß damit die deutsche Vorzeit bis in den Anfang des 18. Jahrhunderts gemeint ist. Den Schriftstellern der neudeutschen Zeit vom 16. bis 18. Jahrhundert gönnen ja die deutschen Lesebücher meist auch schon ein Plätzchen, darum schien es angebracht, aus der Zeit vom 16. Jahrhundert ab hier wesentlich nur solche Proben darzubieten, die inhaltlich Sprache und Literatur ihres Zeitalters behandeln, wie besonders die letzten Abschnitte aus Opitz, Schupp und Leibnitz.

Besondere Beachtung schien das Volkslied zu verdienen. In ihm offenbart sich eine oft wundervolle Einheit von Wort und Weise; das Volkslied bleibt lebendig nur durch seine Melodie. Die vorliegende Volksliederabteilung, die, soweit deutsche Lesebücher in Betracht kommen, wohl den ersten Versuch darstellt, mit dem Texte auch die Weise zu Wort kommen zu lassen, will den Sinn für die Geschichte des deutschen Volksliedes wecken und schärfen helfen; sie will aber auch dazu beitragen, daß die Volkslieder im Gesange weiter getragen werden. Bei der Wahl von Text und Melodie wurde möglichst auf die ältesten Lesarten zurückgegriffen, ohne daß dabei spätere, aber wertvolle und durch ihre große Verbreitung als volkstümlich anzusprechende Formen zu kurz gekommen wären.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

1 DAS MURATORISCHE FRAGMENT und die monarchianischen prologe zu den evangelien, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
2 DIE DREI ÄLTESTEN MARTYROLOGIEN, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0.40 M.
3 APOCRYPHA I: Reste d. Petrusevangeliums, d. Petrusapocalypse u. d. Kerygma Petri, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
4 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN I: Origenes homilie X zum Jeremias, homilie VII zum Lukas, homilie XXI zum Josua hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 25 S. 0,70 M.
5 LITURGISCHE TEXTE I: Zur gesch. d. orientalischen taufe u. messe im 2. u. 4. jahrh., ausgew. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
6 DIE DIDACHE hrsg. v. H. Lietzmann. 3. Aufl. 16 S. 0.30 M.
7 BABYLONISCH-ASSYRISCHE TEXTE, übers. v. C. Bezold. I. Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0.40 M. [21 S. 0.40 M.
8 APOCRYPHA II: Evangelien, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl.
9 PTOLEMAEUS BRIEF AN DIE FLORA hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 10 S. 0.30 M.
10 DIE HIMMELFAHRT DES MOSE, hrsg. v. C. Clemen. 16 S. 0.30 M.
11 APOCRYPHA III: Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911 hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0.50 M.
12 APOCRYPHA IV: Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 0.60 M.
13 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN II: Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.30 M.
14 GRIECHISCHE PAPYRI hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.80 M.
15/16 DER PROPHET AMOS, Hebräisch und Griechisch, hrsg. v. J. Meinhold und H. Lietzmann. 32 S. 1.00 M. [0.80 M.
17/18 SYMBOLE DER ALTEN KIRCHE, ausgew. v. H. Lietzmann. 32 S.
19 LITURGISCHE TEXTE II: Ordo missae secundum missale romanum, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.40 M.
20 ANTIKE FLUCHTAFELN hrsg. v. R. Wünsch. 2. Aufl. 31 S. 0.70 M.
21 DIE WITTENBERGER U. LEISNIGER KASTENORDNUNG 1522, 1523, hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
22/23 JÜDISCH-ARAMÄISCHE PAPYRI AUS ELEPHANTINE sprachlich und sachlich erklärt v. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1.30 M.
24/25 LUTHERS geistliche Lieder, hrsg. v. A. Leitzmann. 31 S. 0.60 M.
26/28 LATEINISCHE CHRISTLICHE INSCHRIFTEN mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgew. u. erkl. v. E. Diehl. 2 Aufl. 86 S. 2.20 M.
29/30 RES GESTAE DIVI AVGVSTI, hrsg. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1.20 M. [15 S. 0.40 M.
31 ZWEI NEUE EVANGELIENFRAGMENTE hrsg. u. erkl. v. H. B. Swete.
32 ARAMÄISCHE URKUNDEN z. gesch. d. Judentums im VI u. V jahrh. vor Chr. sprachl. u. sachl. erkl. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
33/34 SUPPLEMENTUM LYRICUM (Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar) hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1.20 M.
35 LITURGISCHE TEXTE III: Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX. jahrhundert v. A. Baumstark. 16 S. 0.40 M.

36 LITURGISCHE TEXTE IV: Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523 hrsg. v. H Lietzmann. 24 S. 0.60 M.

37 LITURGISCHE TEXTE V: Martin Luthers Deutsche Messe 1526 hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.40 M.

38/40 ALTLATEINISCHE INSCHRIFTEN hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 92 S. 2.40 M., gbd. 2.80 M.

41/43 FASTI CONSULARES IMPERII ROMANI (30 v. Chr. – 565 n. Chr.) mit Kaiserliste bearb. v. W. Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3.40 M.

44/46 MENANDRI reliquiae nuper repertae hrsg. v. S. Sudhaus. 65 S. 1.80 M., gbd. 2.20 M. [mann. 64 S. 1.50 M.

47/49 LATEINISCHE ALTKIRCHLICHE POESIE ausgewählt v. H. Lietz-

50/51 URKUNDEN ZUR GESCHICHTE DES BAUERNKRIEGES UND DER WIEDERTÄUFER hrsg. v. H. Böhmer. 36 S. 0.80 M.

52/53 FRÜHBYZANTINISCHE KIRCHENPOESIE 1: Anonyme hymnen des V.—VI. jahrhunderts ediert v. Dr. Paul Maas. 32 S. 0.80 M.

54 KLEINERE GEISTLICHE GEDICHTE DES XII JAHRHUNDERTS hrsg. v. A. Leitzmann. 30 S. 0.80 M.

55 MEISTER ECKHARTS BUCH D. GÖTTLICHEN TRÖSTUNG U. VON DEM EDLEN MENSCHEN hrsg. v. Ph. Strauch. 51 S. 1.20 M.

56 POMPEIANISCHE WANDINSCHRIFTEN hrsg. v. E. Diehl. 60 S 1.80 M.

57 ALTITALISCHE INSCHRIFTEN hrsg. v. H. Jacobsohn. 32 S. 0.80 M.

58 ALTJÜDISCHE LITURG. GEBETE hrsg. v. W. Staerk. 32 S. 1.00 M.

59 DER MIŠNATRAKTAT BERAKHOTH IN VOKALISIERTEM TEXT herausg. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.

60 EDWARD YOUNGS GEDANKEN ÜBER DIE ORIGINALWERKE übersetzt von H. E. v. Teubern hrsg. v. K. Jahn. 46 S. 1.20 M.

61 LITURGISCHE TEXTE VI: Die Klement. liturgie a. d. Const. apost. VIII mit anhängen hrsg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.

62 VULGÄRLATEIN. INSCHRIFTEN hrsg. v. E. Diehl. 180 S. 4.50 M., gbd. 5 M.

63 GOETHES ERSTE WEIMARER GEDICHTSAMMLUNG mit varianten hrsg. v. A. Leitzmann. 35 S. 0.80 M., gbd. 1.20 M.

64 DIE ODEN SALOMOS aus dem syrischen übersetzt mit anmerkungen von A. Ungnad und W. Staerk. 40 S. 0.80 M.

65 AUS DER ANTIKEN SCHULE. Griechische texte auf papyrus holztafeln ostraka ausgew. u. erklärt v. E. Ziebarth. 33 S. 2. Aufl. 0.80 M.

66 ARISTOPHANES Frösche mit ausgewählten antiken scholien herausgeg. v. W. Süss. 90 S. 2 M., geb. 2.40 M. [56 S. 1.20 M.

67 DIETRICH SCHERNBERGS Spiel von Frau Jutten hrsg. v. E. Schröder.

68 LATEINISCHE SACRALINSCHRIFTEN ausg. v. F. Richter. 45 S. 0.90 M.

69 POETARVM VETERVM ROMANORVM reliquiae selegit E. Diehl. 165 S. 2.50 M., geb. 3.— M.

70 LITURGISCHE TEXTE VII: Die Preussische Agende im auszug hrsgeg. v. H. Lietzmann. 42 S. 0.80 M., geb. 1.— M.

71 CICERO PRO MILONE mit dem commentar des ASCONIVS und den SCHOLIA BOBIENSIA hrsg. v. P. Wessner. 1.60 M., geb. 2.— M.

72 DIE VITAE VERGILIANAE hrsg. v. E. Diehl. 60 S. 1.50 M.

73 DIE QUELLEN VON SCHILLERS UND GOETHES BALLADEN zusammengestellt v. A. Leitzmann. 51 S. 3 Abb. 1.20 M., geb. 1.50 M.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

129

TEXTE
ZUR
GESCHICHTE DES MONTANISMUS

HERAUSGEGEBEN

VON

D. NATHANAEL BONWETSCH

Pacific School of Religion
Berkeley, Calif.

BONN
A. MARCUS UND E. WEBER'S VERLAG
1914

IRENAEUS

Adv. haer. III. 11, 9. Alii vero, ut donum spiritus frustrentur, quod in novissimis temporibus secundum placitum patris effusum est in humanum genus, illam speciem non admittunt, quae est secundum Ioannem evangelium, in qua paracletum se missurum dominus promisit, sed simul et evangelium et propheticum repellunt spiritum; infelices vere, qui pseudoprophetas quidem esse nolunt, propheticam vero gratiam repellunt ab ecclesia, similia patientes his, qui propter eos, qui in hypocrisi veniunt, etiam a fratrum communicatione se abstinent. datur autem intelligi, quod huiusmodi neque apostolum Paulum recipiant. in ea enim epistola, quae est ad Corinthios, de propheticis charismatibus diligenter locutus est et scit viros et mulieres in ecclesia prophetantes. per haec igitur omnia peccantes in spiritum Dei, in irremisibile incidunt peccatum.

EUSEBIUS

Kirchengeschichte II, 25. Οὐδὲν δὲ ἧττον καὶ ἐκκλησιαστικὸς ἀνήρ, Γάϊος ὄνομα, κατὰ Ζεφυρῖνον Ῥωμαίων γεγονὼς ἐπίσκοπον· ὃς δὴ Πρόκλῳ τῆς κατὰ Φρύγας προϊσταμένῳ γνώμης ἐγγράφως διαλεχθεὶς αὐτὰ δὴ ταῦτα περὶ τῶν τόπων, ἔνθα τῶν εἰρημένων ἀποστόλων (Πέτρου καὶ Παύλου) τὰ ἱερὰ σκηνώματα κατατέθειται, φησίν· „ἐγὼ δὲ τὰ τρόπαια τῶν ἀποστόλων ἔχω δεῖξαι. ἐὰν γὰρ θελήσῃς ἀπελθεῖν ἐπὶ τὸν Βατικανὸν ἢ ἐπὶ τὴν ὁδὸν τὴν Ὠστίαν, εὑρήσεις τὰ τρόπαια τῶν ταύτην ἱδρυσαμένων τὴν ἐκκλησίαν".

6 7

---

1 text nach Zahn, Gesch. d. NTl. Kan. II, 968 f. 8 pseudoprophetae hss | volunt hss 13 I Cor. 12. 14 15 Mt. 12, 31 17 text nach Ed. Schwartz

4 III, 31. Καὶ ἐν τῷ Γαΐου δέ, οὗ μικρῷ πρόσθεν ἐμνήσθημεν, διαλόγῳ Πρόκλος, πρὸς ὃν ἐποιεῖτο τὴν ζήτησιν, περὶ τῆς Φιλίππου καὶ τῶν θυγατέρων αὐτοῦ τελευτῆς συνάδων τοῖς ἐκτεθεῖσιν οὕτω φησίν· „μετὰ τοῦτον δὲ προφῆτιδες τέσσαρες οἱ Φιλίππου γεγένηνται ἐν Ἱεραπόλει τῇ κατὰ τὴν Ἀσίαν· ὁ τάφος αὐτῶν ἐστιν ἐκεῖ καὶ ὁ τοῦ πατρὸς αὐτῶν".

3 VI, 20. ἦλθε δὲ εἰς ἡμᾶς καὶ Γαΐου λογιωτάτου ἀνδρὸς διάλογος, ἐπὶ Ῥώμης κατὰ Ζεφυρῖνον πρὸς Πρόκλον τῆς κατὰ Φρύγας αἱρέσεως ὑπερμαχοῦντα κεκινημένος, ἐν ᾧ τῶν δι' ἐναντίας τὴν περὶ τὸ συντάττειν καινὰς γραφὰς προπέτειάν 1 τε καὶ τολμᾶν ἐπιστομίζων τῶν τοῦ ἱεροῦ ἀποστόλου δεκατριῶν μόνον ἐπιστολῶν μνημονεύει, τὴν πρὸς Ἑβραίους μὴ συναριθμήσας ταῖς λοιπαῖς.

4 V, 3. Τῶν δ' ἀμφὶ τὸν Μοντανὸν καὶ Ἀλκιβιάδην καὶ Θεόδοτον περὶ τὴν Φρυγίαν ἄρτι τότε πρῶτον τὴν περὶ τοῦ 1 προφητεύειν ὑπόληψιν παρὰ πολλοῖς ἐκφερομένων (πλεῖσται γὰρ οὖν καὶ ἄλλαι παραδοξοποιίαι τοῦ θείου χαρίσματος εἰς ἔτι τότε κατὰ διαφόρους ἐκκλησίας ἐκτελούμεναι πίστιν παρὰ πολλοῖς τοῦ κἀκείνους προφητεύειν παρεῖχον) καὶ δὴ διαφωνίας ὑπαρχούσης περὶ τῶν δεδηλωμένων, αὖθις οἱ κατὰ 2 τὴν Γαλλίαν ἀδελφοὶ τὴν ἰδίαν κρίσιν καὶ περὶ τούτων εὐλαβῆ καὶ ὀρθοδοξοτάτην ὑποτάττουσιν, ἐκθέμενοι καὶ τῶν παρ' αὐτοῖς τελειωθέντων μαρτύρων διαφόρους ἐπιστολάς, ἃς ἐν δεσμοῖς ἔτι ὑπάρχοντες τοῖς ἐπ' Ἀσίας καὶ Φρυγίας ἀδελφοῖς διεχάραξαν, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ Ἐλευθέρῳ τῷ τότε Ῥωμαίων 2 ἐπισκόπῳ, τῆς τῶν ἐκκλησιῶν εἰρήνης ἕνεκα πρεσβεύοντες.

V, 16. Πρὸς μὲν οὖν τὴν λεγομένην κατὰ Φρύγας αἵρεσιν ὅπλον ἰσχυρὸν καὶ ἀκαταγώνιστον ἐπὶ τῆς Ἱεραπόλεως τὸν Ἀπολινάριον, οὗ καὶ πρόσθεν μνήμην ὁ λόγος πεποίητο, ἄλλους τε σὺν αὐτῷ πλείους τῶν τηνικάδε λογίων ἀνδρῶν ἡ 3 τῆς ἀληθείας ὑπέρμαχος ἀνίστη δύναμις, ἐξ ὧν καὶ ἡμῖν 2 ἱστορίας πλείστη τις ὑπόθεσις καταλέλειπται. ἀρχόμενος γοῦν τῆς κατ' αὐτῶν γραφῆς τῶν εἰρημένων δή τις πρῶτον ἐπισημαίνεται, ὡς καὶ ἀγράφοις τοῖς κατ' αὐτῶν ἐπεξέλθοι

14 Ἀλκιβιάδην: Μιλτιάδην?, vgl. V, 16, 3 34 κατ' αὐτὸν

ἐλέγχοις. προοιμιάζεται γοῦν τοῦτον τὸν τρόπον. „ἐκ πλείστου 3
ὅσου καὶ ἱκανωτάτου χρόνου, ἀγαπητὲ Αὐίρκιε Μάρκελλε,
ἐπιταχθεὶς ὑπὸ σοῦ συγγράψαι τινὰ λόγον εἰς τὴν τῶν κατὰ
Μιλτιάδην λεγομένων αἵρεσιν, ἐφεκτικώτερόν πως μέχρι νῦν
διεκείμην, οὐκ ἀπορίᾳ τοῦ δύνασθαι ἐλέγχειν μὲν τὸ ψεῦδος,
μαρτυρεῖν δὲ τῇ ἀληθείᾳ, δεδιὼς δὲ καὶ ἐξευλαβούμενος μή
πῃ δόξω τισὶν ἐπισυγγράφειν ἢ ἐπιδιατάσσεσθαι τῷ τῆς τοῦ
εὐαγγελίου καινῆς διαθήκης λόγῳ, ᾧ μήτε προσθεῖναι μήτε
ἀφελεῖν δυνατὸν τῷ κατὰ τὸ εὐαγγέλιον αὐτὸ πολιτεύεσθαι
προῃρημένῳ. προσφάτως δὲ γενόμενος ἐν Ἀγκύρᾳ τῆς Γαλα- 4
τίας, καὶ καταλαβὼν τὴν κατὰ τόπον ἐκκλησίαν ὑπὸ τῆς
νέας ταύτης, οὐχ, ὡς αὐτοί φασιν, προφητείας, πολὺ δὲ μᾶλλον,
ὡς δειχθήσεται, ψευδοπροφητείας διατεθρυλημένην, καθ' ὅσον
δυνατόν, τοῦ κυρίου παρασχόντος, περὶ αὐτῶν τε τούτων καὶ
τῶν προτεινομένων ὑπ' αὐτῶν ἕκαστά τε διελέχθημεν ἡμέραις
πλείοσιν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, ὡς τὴν μὲν ἐκκλησίαν ἀγαλλιαθῆναι
καὶ πρὸς τὴν ἀλήθειαν ἐπιρρωσθῆναι, τοὺς δ' ἐξ ἐναντίας
πρὸς τὸ παρὸν ἀποκρουσθῆναι καὶ τοὺς ἀντιθέτους λυπηθῆναι.
ἀξιούντων οὖν τῶν κατὰ τόπον πρεσβυτέρων, ὅπως τῶν λε- 5
χθέντων κατὰ τῶν ἀντιδιατιθεμένων τῷ τῆς ἀληθείας λόγῳ
ὑπόμνημά τι καταλείπωμεν, παρόντος καὶ τοῦ συμπρεσβυτέρου
ἡμῶν Ζωτικοῦ τοῦ Ὀτρηνοῦ, τοῦτο μὲν οὐκ ἐπράξαμεν, ἐπηγ-
γειλάμεθα δὲ, ἐνθάδε γράψαντες, τοῦ κυρίου διδόντος, διὰ
σπουδῆς πέμψειν αὐτοῖς.“ — ταῦτα καὶ ἑξῆς τούτοις ἕτερα 6
κατ' ἀρχὰς εἰπὼν τοῦ λόγου, τὸν αἴτιον τῆς δηλουμένης
αἱρέσεως προϊὼν τοῦτον ἀνιστορεῖ τὸν τρόπον. „ἡ τοίνυν ἔνστασις
αὐτῶν καὶ πρόσφατος τοῦ ἀποσχίσματος αἵρεσις πρὸς τὴν
ἐκκλησίαν τὴν αἰτίαν ἔσχε τοιαύτην. κώμη τις εἶναι λέγεται 7
ἐν τῇ κατὰ τὴν Φρυγίαν Μυσίᾳ, καλουμένη Ἀρδαβαῦ τοῦ-
νομα· ἔνθα φασί τινα τῶν νεοπίστων πρώτως, Μοντανὸν τοῦ-
νομα, κατὰ Γρᾶτον Ἀσίας ἀνθύπατον, ἐν ἐπιθυμίᾳ ψυχῆς
ἀμέτρῳ φιλοπρωτείας δόντα πάροδον εἰς ἑαυτὸν τῷ ἀντι-
κειμένῳ πνευματοφορηθῆναί τε καὶ αἰφνιδίως ἐν κατοχῇ τινι

---

4 Μιλτιάδην : Ἀλκιβιάδην?, vgl. V, 3, 4 8 Apok. 22, 18 11 τόπον: Πόντον zumeist hss u. Syrer 15 ἕκαστά τε < Syr: ἐκτενέστατα Schwartz 27 καὶ ἡ πρόσφατος 31 κατὰ Κοδρᾶτον?

καὶ παρεκστάσει γενόμενον ἐνθουσιᾶν ἄρξασθαί τε λαλεῖν καὶ ξενοφωνεῖν, παρὰ τὸ κατὰ παράδοσιν καὶ κατὰ διαδοχὴν
8 ἄνωθεν τῆς ἐκκλησίας ἔθος δῆθεν προφητεύοντα. τῶν δὲ κατ' ἐκεῖνο καιροῦ ἐν τῇ τῶν νόθων ἐκφωνημάτων ἀκροάσει γενομένων οἱ μὲν ὡς ἐπὶ ἐνεργουμένῳ καὶ δαιμονῶντι καὶ ἐν πλάνης πνεύματι ὑπάρχοντι καὶ τοὺς ὄχλους ταράττοντι ἀχθόμενοι ἐπετίμων καὶ λαλεῖν ἐκώλυον, μεμνημένοι τῆς τοῦ κυρίου διαστολῆς τε καὶ ἀπειλῆς πρὸς τὸ φυλάττεσθαι τὴν τῶν ψευδοπροφητῶν ἐγρηγορότως παρουσίαν· οἱ δὲ ὡς ἁγίῳ πνεύματι καὶ προφητικῷ χαρίσματι ἐπαιρόμενοι καὶ οὐχ 1
ἥκιστα χαυνούμενοι, καὶ τῆς διαστολῆς τοῦ κυρίου ἐπιλανθανόμενοι, τὸ βλαψίφρον καὶ ὑποκοριστικὸν καὶ λαοπλάνον πνεῦμα προυκαλοῦντο, θελγόμενοι καὶ πλανώμενοι ὑπ' αὐτοῦ, εἰς τὸ
9 μηκέτι κωλύεσθαι σιωπᾶν. τέχνῃ δέ τινι, μᾶλλον δὲ τοιαύτῃ μεθόδῳ κακοτεχνίας ὁ διάβολος τὴν κατὰ τῶν παρη- 1
κόων ἀπώλειαν μηχανησάμενος καὶ παρ' ἀξίαν ὑπ' αὐτῶν τιμώμενος ὑπεξήγειρέν τε καὶ προσεξέκαυσεν αὐτῶν τὴν ἀποκεκοιμημένην ἀπὸ τῆς κατ' ἀλήθειαν πίστεως διάνοιαν, ὡς καὶ ἑτέρας τινὰς δύο γυναῖκας ἐπεγεῖραι καὶ τοῦ νόθου πνεύματος πληρῶσαι, ὡς καὶ λαλεῖν ἐκφρόνως καὶ ἀκαίρως καὶ 2
ἀλλοτριοτρόπως, ὁμοίως τῷ προειρημένῳ· καὶ τοὺς μὲν χαίροντας καὶ χαυνουμένους ἐπ' αὐτῷ μακαρίζοντος τοῦ πνεύματος καὶ διὰ τοῦ μεγέθους τῶν ἐπαγγελμάτων ἐκφυσιοῦντος, ἔσθ' ὅπη δὲ καὶ κατακρίνοντος στοχαστικῶς καὶ ἀξιοπίστως αὐτοὺς ἄντικρυς, ἵνα καὶ ἐλεγκτικὸν εἶναι δοκῇ (ὀλίγοι δ' 2
ἦσαν οὗτοι τῶν Φρυγῶν ἐξηπατημένοι), τὴν δὲ καθόλου καὶ πᾶσαν τὴν ὑπὸ τὸν οὐρανὸν ἐκκλησίαν βλασφημεῖν διδάσκοντος τοῦ ἀπηυθαδισμένου πνεύματος, ὅτι μήτε τιμὴν μήτε πάροδον εἰς αὐτὴν τὸ ψευδοπροφητικὸν ἐλάμβανε πνεῦμα.
10 τῶν γὰρ κατὰ τὴν Ἀσίαν πιστῶν πολλάκις καὶ πολλαχῇ τῆς Ἀσίας εἰς τοῦτο συνελθόντων καὶ τοὺς προσφάτους λόγους ἐξετασάντων καὶ βεβήλους ἀποφηνάντων καὶ ἀποδοκιμασάντων

---

8. 11 Mt. 7, 15 14 κωλύεσθαι (< Syr) oder σιωπᾶν tilgt Schwartz 15 διάβολος tilgt Schwartz 22 χαυνουμένους : καυχωμένους 26 οὗτοι : ⟨οἱ⟩ οὕτως ⟨ὑπὸ⟩ Schwartz 30/1 τῆς Ἀσίας < Syr 31 τοῦτο : ταὐτὸ Schwartz

τὴν αἵρεσιν, οὕτω δὴ τῆς τε ἐκκλησίας ἐξεώσθησαν καὶ τῆς
κοινωνίας εἴρχθησαν.“ — ταῦτα ἐν πρώτοις ἱστορήσας, καὶ 11
δι' ὅλου τοῦ συγγράμματος τὸν ἔλεγχον τῆς κατ' αὐτοὺς
πλάνης ἐπαγαγών, ἐν τῷ δευτέρῳ περὶ τῆς τελευτῆς τῶν
προδεδηλωμένων ταῦτά φησιν· „ἐπειδὴ τοίνυν καὶ προφητο- 12
φόντας ἡμᾶς ἀπεκάλουν, ὅτι μὴ τοὺς ἀμετροφώνους αὐτῶν
προφήτας ἐδεξάμεθα, (τούτους γὰρ εἶναί φασιν, οὕσπερ ἐπηγ-
γείλατο τῷ λαῷ πέμψειν ὁ κύριος), ἀποκρινάσθωσαν ἡμῖν
πρὸς θεοῦ· ἔστιν τις, ὦ βέλτιστοι, τούτων τῶν ἀπὸ Μοντανοῦ
καὶ τῶν γυναικῶν λαλεῖν ἀρξαμένων, ὅστις ὑπὸ Ἰουδαίων
ἐδιώχθη ἢ ὑπὸ παρανόμων ἀπεκτάνθη; οὐδείς. οὐδέ γέ τις
αὐτῶν κρατηθεὶς ὑπὲρ τοῦ ὀνόματος ἀνεσταυρώθη; οὐ γὰρ
οὖν. οὐδὲ μὴν οὐδὲ ἐν συναγωγαῖς Ἰουδαίων τῶν γυναικῶν
τις ἐμαστιγώθη ποτὲ ἢ ἐλιθοβολήθη; οὐδαμόσε οὐδαμῶς.
ἄλλῳ δὲ θανάτῳ τελευτῆσαι λέγονται Μοντανός τε καὶ Μαξί- 13
μιλλα. τούτους γὰρ ὑπὸ πνεύματος βλαφίφρονος ἑκατέρους
ὑποκινήσαντος λόγος ἀναρτῆσαι ἑαυτούς, οὐχ ὁμοῦ, κατὰ δὲ
τὸν τῆς ἑκάστου τελευτῆς καιρόν, φήμη πολλή, καὶ οὕτω δὲ
τελευτῆσαι καὶ τὸν βίον καταστρέψαι Ἰούδα προδότου δίκην.
καθάπερ καὶ τὸν θαυμαστὸν ἐκεῖνον τὸν πρῶτον τῆς κατ' 14
αὐτοὺς λεγομένης προφητείας οἷον ἐπίτροπόν τινα Θεόδοτον
πολὺς αἴρει λόγος, ὡς αἰρόμενόν ποτε καὶ ἀναλαμβανόμενον
εἰς οὐρανοὺς παρεκστῆναί τε καὶ καταπιστεῦσαι ἑαυτὸν τῷ
τῆς ἀπάτης πνεύματι καὶ δισκευθέντα κακῶς τελευτῆσαι.
φασὶ γοῦν τοῦτο οὕτως γεγονέναι· ἀλλὰ μὴ ἄνευ τοῦ ἰδεῖν 15
ἡμᾶς ἐπίστασθαί τι τῶν τοιούτων νομίζομεν, ὦ μακάριε·
ἴσως μὲν γὰρ οὕτως, ἴσως δὲ οὐχ οὕτως τετελευτήκασιν Μον-
τανός τε καὶ Θεόδοτος καὶ ἡ προειρημένη γυνή.“ — αὖθις 16
δ' ἐν τῷ αὐτῷ φησιν λόγῳ τοὺς τότε ἱεροὺς ἐπισκόπους πε-
ιρᾶσθαι μὲν τὸ ἐν τῇ Μαξιμίλλῃ πνεῦμα διελέγξαι, κεκωλύσθαι
δὲ πρὸς ἑτέρων, συνεργούντων δηλαδὴ τῷ πνεύματι. γράφει δὲ
οὕτως· „καὶ μὴ λεγέτω ἐν τῷ αὐτῷ λόγῳ τῷ κατὰ Ἀστέριον Ὀρ- 17
βανὸν τὸ διὰ Μαξιμίλλης πνεῦμα ‘διώκομαι ὡς λύκος ἐκ
προβάτων· οὐκ εἰμὶ λύκος· ῥῆμά εἰμι καὶ πνεῦμα

---

2 ἀπείχθησαν 7—14 Mt. 23, 34 26 νομίζωμεν 33 ὀρβανὸν

καὶ δύναμις', ἀλλὰ τὴν ἐν τῷ πνεύματι δύναμιν ἐναργῶς δειξάτω καὶ ἐλεγξάτω καὶ ἐξομολογεῖσθαι διὰ τοῦ πνεύματος καταναγκασάτω τοὺς τότε παρόντας εἰς τὸ δοκιμάσαι καὶ διαλεχθῆναι τῷ πνεύματι λαλοῦντι, ἄνδρας δοκίμους καὶ ἐπισκόπους, Ζωτικὸν ἀπὸ Κουμάνης κώμης καὶ Ἰουλιανὸν ἀπὸ Ἀπαμείας, ὧν οἱ περὶ Θεμίσωνα τὰ στόματα φιμώσαντες οὐκ εἴασαν τὸ ψευδὲς καὶ λαοπλάνον πνεῦμα ὑπ' αὐτῶν ἐλεγ-
18 χθῆναι." ἐν ταὐτῷ δὲ πάλιν ἕτερα μεταξὺ πρὸς ἔλεγχον τῶν τῆς Μαξιμίλλης ψευδοπροφητειῶν εἰπών, ὁμοῦ τόν τε χρόνον καθ' ὃν ταῦτ' ἔγραφεν σημαίνει καὶ τῶν προρρήσεων αὐτῆς μέμνηται, δι' ὧν πολέμους ἔσεσθαι καὶ ἀκαταστασίας προ-
19 εμαντεύσατο, ὧν καὶ τὴν ψευδολογίαν εὐθύνει ὧδε λέγων· „καὶ πῶς οὐ καταφανὲς ἤδη γέγονεν καὶ τοῦτο τὸ ψεῦδος; πλείω γὰρ ἢ τρισκαίδεκα ἔτη εἰς ταύτην τὴν ἡμέραν, ἐξ οὗ τετελεύτηκεν ἡ γυνή, καὶ οὔτε μερικὸς οὔτε καθολικὸς κόσμῳ γέγονεν πόλεμος, ἀλλὰ καὶ Χριστιανοῖς μᾶλλον εἰρήνη διάμονος ἐξ ἐλέου θεοῦ". — καὶ ταῦτα δ' ἐκ τοῦ δευτέρου συγγράμματος.
20 καὶ ἀπὸ τοῦ τρίτου δὲ σμικρὰς παραθήσομαι λέξεις, δι' ὧν πρὸς τοὺς αὐχοῦντας, ὡς ἄρα πλείους καὶ αὐτῶν μεμαρτυρηκότες εἶεν, ταῦτά φησιν· „ὅταν τοίνυν ἐν πᾶσι τοῖς εἰρημένοις ἐλεγχθέντες ἀπορήσωσιν, ἐπὶ τοὺς μάρτυρας καταφεύγειν πειρῶνται, λέγοντες πολλοὺς ἔχειν μάρτυρας, καὶ τοῦτ' εἶναι τεκμήριον πιστὸν τῆς δυνάμεως τοῦ παρ' αὐτοῖς λεγομένου προφητικοῦ πνεύματος. τὸ δ' ἔστιν ἄρα, ὡς ἔοικεν, παντὸς
21 μᾶλλον οὐκ ἀληθές. καὶ γὰρ τῶν ἄλλων αἱρέσεών τινες πλείστους ὅσους ἔχουσι μάρτυρας, καὶ οὐ παρὰ τοῦτο δήπου συγκαταθησόμεθα, οὐδὲ ἀλήθειαν ἔχειν αὐτοὺς ὁμολογήσομεν. καὶ πρῶτοί γε οἱ ἀπὸ τῆς Μαρκίωνος αἱρέσεως Μαρκιωνισταὶ καλούμενοι πλείστους ὅσους ἔχειν Χριστοῦ μάρτυρας λέγουσιν, ἀλλὰ τόν γε Χριστὸν αὐτὸν κατ' ἀλήθειαν οὐχ ὁμολογοῦσι."
22 καὶ μετὰ βραχέα τούτοις ἐπιφέρει λέγων· „ὅθεν τοι καὶ ἐπειδὰν οἱ ἐπὶ τὸ τῆς κατ' ἀλήθειαν πίστεως μαρτύριον κληθέντες ἀπὸ τῆς ἐκκλησίας τύχωσι μετά τινων τῶν ἀπὸ τῆς τῶν Φρυγῶν αἱρέσεως λεγομένων μαρτύρων, διαφέρονταί τε πρὸς

21/2 πειρ. καταφεύγειν 28 μαρκιανισταὶ

αὐτοὺς καὶ μὴ κοινωνήσαντες αὐτοῖς τελειοῦνται διὰ τὸ μὴ βούλεσθαι συγκαταθέσθαι τῷ διὰ Μοντανοῦ καὶ τῶν γυναικῶν πνεύματι. καὶ ὅτι τοῦτ' ἀληθὲς καὶ ἐπὶ τῶν ἡμετέρων χρόνων ἐν Ἀπαμείᾳ τῇ πρὸς Μαιάνδρῳ τυγχάνει γεγενημένον ἐν τοῖς περὶ Γάϊον καὶ Ἀλέξανδρον ἀπὸ Εὐμενείας μαρτυρήσασι πρόδηλον."

17. Ἐν τούτῳ δὲ τῷ συγγράμματι καὶ Μιλτιάδου συγγραφέως μέμνηται, ὡς λόγον τινὰ καὶ αὐτοῦ κατὰ τῆς προειρημένης αἱρέσεως γεγραφότος. παραθέμενος γοῦν αὐτῶν λέξεις τινὰς ἐπιφέρει λέγων· „ταῦτα εὑρὼν ἔν τινι συγγράμματι αὐτῶν ἐνισταμένων τῷ Μιλτιάδου τοῦ ἀδελφοῦ συγγράμματι, ἐν ᾧ ἀποδείκνυσιν περὶ τοῦ μὴ δεῖν προφήτην ἐν ἐκστάσει λαλεῖν, ἐπετεμόμην." — ὑποκαταβὰς δὲ ἐν ταὐτῷ τοὺς κατὰ τὴν καινὴν διαθήκην προπεφητευκότας καταλέγει, ἐν οἷς καταριθμεῖ Ἀμμίαν τινὰ καὶ Κοδρᾶτον, λέγων οὕτως· „ἀλλ' ὅ γε ψευδοπροφήτης ἐν παρεκστάσει, ᾧ ἔπεται ἄδεια καὶ ἀφοβία, ἀρχομένου μὲν ἐξ ἐκουσίου ἀμαθίας, καταστρέφοντος δὲ εἰς ἀκούσιον μανίαν ψυχῆς, ὡς προείρηται. τοῦτον δὲ τὸν τρόπον οὔτε τινὰ τῶν κατὰ τὴν παλαιάν, οὔτε τῶν κατὰ τὴν καινὴν πνευματοφορηθέντα προφήτην δεῖξαι δυνήσονται, οὔτε Ἄγαβον, οὔτε Ἰούδαν, οὔτε Σίλαν, οὔτε τὰς Φιλίππου θυγατέρας, οὔτε τὴν ἐν Φιλαδελφίᾳ Ἀμμίαν, οὔτε Κοδρᾶτον, οὔτε γε δή τινας ἄλλους μηδὲν αὐτοῖς προσήκοντας καυχήσονται." — καὶ αὖθις δὲ μετὰ βραχέα ταῦτά φησιν· „εἰ γὰρ μετὰ Κοδρᾶτον καὶ τὴν ἐν Φιλαδελφίᾳ Ἀμμίαν, ὥς φασιν, αἱ περὶ Μοντανὸν διεδέξαντο γυναῖκες τὸ προφητικὸν χάρισμα, τοὺς ἀπὸ Μοντανοῦ καὶ τῶν γυναικῶν τίνες παρ' αὐτοῖς διεδέξαντο δειξάτωσαν· δεῖν γὰρ εἶναι τὸ προφητικὸν χάρισμα ἐν πάσῃ τῇ ἐκκλησίᾳ μέχρι τῆς τελείας παρουσίας ὁ ἀπόστολος ἀξιοῖ· ἀλλ' οὐκ ἂν ἔχοιεν δεῖξαι τεσσαρεσκαιδέκατον ἤδη που τοῦτο ἔτος ἀπὸ τῆς Μαξιμίλλης τελευτῆς." οὗτος μὲν δὴ τοσαῦτα...

18. Τῆς δὲ κατὰ Φρύγας καλουμένης αἱρέσεως καὶ Ἀπολλώνιος, ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεύς, ἀκμαζούσης εἰσέτι τότε κατὰ τὴν Φρυγίαν ἔλεγχον ἐνστησάμενος, ἴδιον κατ'

11 Μιλτ.: Ἀλκιβιάδου hss Syr 13 αὐτῷ — Act. 11, 28. 21, 10. 15, 32 17 ἀρχόμενος . . καταστρέφων 23 γε: εἰ

αὐτῶν πεποίηται σύγγραμμα, τὰς μὲν φερομένας αὐτῶν προφητείας ψευδεῖς οὔσας κατὰ λέξιν εὐθύνων, τὸν δὲ βίον τῶν τῆς αἱρέσεως ἀρχηγῶν ὁποῖός τις γέγονεν διελέγχων. αὐτοῖς
2 δὲ ῥήμασι περὶ τοῦ Μοντανοῦ ταῦτα λέγοντος ἄκουε· „ἀλλὰ τίς ἐστιν οὗτος ὁ πρόσφατος διδάσκαλος τὰ ἔργα αὐτοῦ καὶ ἡ διδασκαλία δείκνυσιν. οὗτός ἐστιν ὁ διδάξας λύσεις γάμων, ὁ νηστείας νομοθετήσας, ὁ Πέπουζαν καὶ Τύμιον Ἱερουσαλὴμ ὀνομάσας (πόλεις δέ εἰσιν αὗται μικραὶ τῆς Φρυγίας), τοὺς πανταχόθεν ἐκεῖ συναγαγεῖν ἐθέλων, ὁ πρακτῆρας χρημάτων καταστήσας, ὁ ἐπ' ὀνόματι προσφορῶν τὴν δωροληψίαν ἐπιτεχνώμενος, ὁ σαλάρια χορηγῶν τοῖς κηρύσσουσιν αὐτοῦ τὸν λόγον, ἵνα διὰ τῆς γαστριμαργίας ἡ διδασκαλία τοῦ λόγου
3 κρατύνηται.“ καὶ ταῦτα μὲν περὶ τοῦ Μοντανοῦ· καὶ περὶ τῶν προφητίδων δὲ αὐτοῦ ὑποκαταβὰς οὕτω γράφει· „δείκνυμεν οὖν αὐτὰς πρώτας τὰς προφήτιδας ταύτας, ἀφ' οὗ τοῦ πνεύματος ἐπληρώθησαν, τοὺς ἄνδρας καταλιποῦσας. πῶς οὖν ἐψεύδοντο Πρίσκαν παρθένον ἀποκαλοῦντες;“ — εἶτ' ἐπι-
4 φέρει λέγων· „δοκεῖ σοι πᾶσα γραφὴ κωλύειν προφήτην λαμβάνειν δῶρα καὶ χρήματα; ὅταν οὖν ἴδω τὴν προφῆτιν εἰληφυῖαν καὶ χρυσὸν καὶ ἄργυρον καὶ πολυτελεῖς ἐσθῆτας, πῶς
5 αὐτὴν μὴ παραιτήσωμαι;“ αὖθις δὲ ὑποκαταβὰς περί τινος τῶν κατ' αὐτοὺς ὁμολογητῶν ταῦτά φησιν· „ἔτι δὲ καὶ Θεμίσων, ὁ τὴν ἀξιόπιστον πλεονεξίαν ἠμφιεσμένος, ὁ μὴ βαστάσας τῆς ὁμολογίας τὸ σημεῖον, ἀλλὰ πλήθει χρημάτων ἀποθέμενος τὰ δεσμά, δέον ἐπὶ τούτῳ ταπεινοφρονεῖν, ὡς μάρτυς καυχώμενος ἐτόλμησεν, μιμούμενος τὸν ἀπόστολον, καθολικήν τινα συνταξάμενος ἐπιστολὴν κατηχεῖν μὲν τοὺς ἄμεινον αὐτοῦ πεπιστευκότας, συναγωνίζεσθαι δὲ τοῖς τῆς κενοφωνίας λόγοις, βλασφημῆσαι δὲ εἰς τὸν κύριον καὶ τοὺς ἀποστόλους καὶ τὴν
6 ἁγίαν ἐκκλησίαν.“ — καὶ περὶ ἑτέρου δὲ αὖθις τῶν κατ' αὐτοὺς τετιμημένων ὡς δὴ μαρτύρων οὕτω γράφει· „ἵνα δὲ μὴ περὶ πλειόνων λέγωμεν, ἡ προφῆτις ἡμῖν εἰπάτω τὰ κατὰ Ἀλέξανδρον τὸν λέγοντα ἑαυτὸν μάρτυρα, ᾧ συνεστιᾶται, ᾧ προσκυνοῦσιν καὶ αὐτῷ πολλοί, οὗ τὰς ληστείας καὶ τὰ ἄλλα τολμήματα, ἐφ'

1/2 προφητείας : προφήτιδας Syr 16 πως : πάντως Wendland
17 πρίσκιλλαν 30 ἑτέρου : ἑτέρων

οἷς κεκόλασται, οὐχ ἡμᾶς δεῖ λέγειν, ἀλλὰ ὁ ὀπισθόδομος ἔχει. τίς οὖν τίνι χαρίζεται τὰ ἁμαρτήματα; πότερον ὁ προ- 7
φήτης τὰς ληστείας τῷ μάρτυρι, ἢ ὁ μάρτυς τῷ προφήτῃ τὰς πλεονεξίας; εἰρηκότος γὰρ τοῦ κυρίου 'μὴ κτήσησθε χρυ-
σὸν μήτε ἄργυρον μήτε δύο χιτῶνας' οὗτοι πᾶν τοὐναντίον πεπλημμελήκασιν περὶ τὰς τούτων τῶν ἀπηγορευμένων κτήσεις. δείξομεν γὰρ τοὺς λεγομένους παρ' αὐτοῖς προφήτας καὶ μάρτυρας μὴ μόνον παρὰ πλουσίων, ἀλλὰ καὶ παρὰ πτωχῶν καὶ ὀρφανῶν καὶ χηρῶν κερματιζομένους. καὶ εἰ πεποίθησιν 8
ἔχουσιν, στήτωσαν ἐν τούτῳ καὶ διορισάσθωσαν ἐπὶ τούτοις, ἵνα ἐὰν ἐλεγχθῶσιν, κἂν τοῦ λοιποῦ παύσωνται πλημμελοῦντες· δεῖ γὰρ τοὺς καρποὺς δοκιμάζεσθαι τοῦ προφήτου, ἀπὸ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ ξύλον γινώσκεται. ἵνα δὲ τοῖς βουλομένοις τὰ 9
κατὰ Ἀλέξανδρον ἢ γνώριμα, κέκριται ὑπὸ Αἰμιλίου Φρον-
τίνου ἀνθυπάτου ἐν Ἐφέσῳ, οὐ διὰ τὸ ὄνομα, ἀλλὰ δι' ἃς ἐτόλμησεν ληστείας, ὧν ἤδη παραβάτης· εἶτ' ἐπιψευσάμενος τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου ἀπολέλυται, πλανήσας τοὺς ἐκεῖ πιστούς· καὶ ἡ ἰδία παροικία αὐτόν, ὅθεν ἦν, οὐκ ἐδέξατο, διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν ληστήν· καὶ οἱ θέλοντες μαθεῖν τὰ κατ'
αὐτὸν ἔχουσιν τὸ τῆς Ἀσίας δημόσιον ἀρχεῖον· ὃν ὁ προ- 10
φήτης συνόντα πολλοῖς ἔτεσιν ἀγνοεῖ. τοῦτον ἐλέγχοντες ἡμεῖς δι' αὐτοῦ καὶ τὴν ὑπόστασιν ἐξελέγχομεν τοῦ προφήτου. τὸ ὅμοιον ἐπὶ πολλῶν δυνάμεθα ἀποδεῖξαι, καὶ εἰ θαρροῦσιν, ὑπομεινάτωσαν τὸν ἔλεγχον." — πάλιν τε αὖ ἐν ἑτέρῳ τόπῳ 11
τοῦ συγγράμματος περὶ ὧν αὐχοῦσι προφητῶν ἐπιλέγει ταῦτα· „ἐὰν ἀρνῶνται δῶρα τοὺς προφήτας αὐτῶν εἰληφέναι, τοῦθ' ὁμολογησάτωσαν, ὅτι ἐὰν ἐλεγχθῶσιν εἰληφότες, οὐκ εἰσὶ προφῆται, καὶ μυρίας ἀποδείξεις τούτων παραστήσομεν. ἀναγ-
καῖον δέ ἐστιν πάντας καρποὺς δοκιμάζεσθαι προφήτου. προφήτης, εἰπέ μοι, βάπτεται; προφήτης στιβίζεται; προφήτης φιλοκοσμεῖ; προφήτης τάβλαις καὶ κύβοις παίζει; προφήτης δανείζει; ταῦτα ὁμολογησάτωσαν πότερον ἔξεστιν ἢ μή, ἐγὼ δὲ ὅτι γέγονεν παρ' αὐτοῖς δείξω." — ὁ δ' αὐτὸς οὗτος 12

---

1 ὀπισθ. : γραφεὶς τόμος 2/3 ὁ προφήτης . . τῷ προφήτῃ : prophetissa . . prophetissae 4 Mt. 10, 9 f. 12 f. Mt. 7, 16. 12, 33 14/15 Φρόντωνος Syr 26 vgl. Did. 11. 12 29 Mt. 7, 20 31 προφῆτις 3mal Lat

Ἀπολλώνιος κατὰ τὸ αὐτὸ σύγγραμμα ἱστορεῖ ὡς ἄρα τεσσα-
ρακοστὸν ἐτύγχανεν ἔτος ἐπὶ τὴν τοῦ συγγράμματος αὐτοῦ
γραφήν, ἐξ οὗ τῇ προσποιήτῳ αὐτοῦ προφητείᾳ ὁ Μοντανὸς
13 ἐπικεχείρηκεν. — καὶ πάλιν φησὶν ὡς ἄρα Ζωτικός, οὗ καὶ
ὁ πρότερος συγγραφεὺς ἐμνημόνευσεν, ἐν Πεπούζοις προφη- 5
τεύειν δὴ προσποιουμένης τῆς Μαξιμίλλης ἐπιστὰς διελέγξαι
τὸ ἐνεργοῦν ἐν αὐτῇ πνεῦμα πεπείραται, ἐκωλύθη γε μὴν
πρὸς τῶν τὰ ἐκείνης φρονούντων. καὶ Θρασέα δέ τινος τῶν
14 τότε μαρτύρων μνημονεύει. ἔτι δὲ ὡς ἐκ παραδόσεως τὸν
σωτῆρά φησι προστεταχέναι τοῖς αὐτοῦ ἀποστόλοις, ἐπὶ δώ- 10
δεκα ἔτεσιν μὴ χωρισθῆναι τῆς Ἱερουσαλήμ. κέχρηται δὲ
καὶ μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Ἰωάννου Ἀποκαλύψεως, καὶ νεκρὸν
δὲ δυνάμει θείᾳ πρὸς αὐτοῦ Ἰωάννου ἐν τῇ Ἐφέσῳ ἐγηγέρθαι
ἱστορεῖ· καὶ ἄλλα τινά φησι, δι' ὧν ἱκανῶς τῆς προειρημένης
αἱρέσεως πληρέστατα διηύθυνεν τὴν πλάνην. ταῦτα καὶ ὁ 15
Ἀπολλώνιος.

19. Τῶν δὲ Ἀπολιναρίου κατὰ τῆς δηλωθείσης αἱρέ-
σεως μνήμην πεποίηται Σαραπίων, ὃν ἐπὶ τῶν δηλουμένων
χρόνων μετὰ Μαξιμῖνον ἐπίσκοπον τῆς Ἀντιοχέων ἐκκλησίας
γενέσθαι κατέχει λόγος. μέμνηται δὲ αὐτοῦ ἐν ἰδίᾳ ἐπιστολῇ 20
τῇ πρὸς Καρικὸν καὶ Πόντιον, ἐν ᾗ διευθύνων καὶ αὐτὸς τὴν
2 αὐτὴν αἵρεσιν ἐπιλέγει ταῦτα· „ὅπως δὲ καὶ τοῦτο εἰδῆτε, ὅτι
τῆς ψευδοῦς ταύτης τάξεως τῆς ἐπικαλουμένης νέας προ-
φητείας ἐβδέλυκται ἡ ἐνέργεια παρὰ πάσῃ τῇ ἐν κόσμῳ
ἀδελφότητι, πέπομφα ὑμῖν καὶ Κλαυδίου Ἀπολιναρίου τοῦ 25
μακαριωτάτου γενομένου ἐν Ἱεραπόλει τῆς Ἀσίας ἐπισκόπου
3 γράμματα.“ — ἐν ταύτῃ δὲ τῇ τοῦ Σαραπίωνος ἐπιστολῇ καὶ
ὑποσημειώσεις φέρονται διαφόρων ἐπισκόπων, ὧν ὁ μέν τις
ὧδέ πως ὑποσεσημείωται „Αὐρήλιος Κυρήνιος μάρτυς ἐρρῶ-
σθαι ὑμᾶς εὔχομαι“, ὁ δέ τις τοῦτον τὸν τρόπον „Αἴλιος 30
Πούπλιος Ἰούλιος ἀπὸ Δεβελτοῦ κολωνίας τῆς Θράκης ἐπί-
σκοπος· ζῇ ὁ θεὸς ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὅτι Σωτᾶς ὁ μακάριος
ὁ ἐν Ἀγχιάλῳ ἠθέλησε τὸν δαίμονα τὸν Πρισκίλλης ἐκ-
4 βαλεῖν, καὶ οἱ ὑποκριταὶ οὐκ ἀφῆκαν.“ καὶ ἄλλων δὲ

21 πόντιον : ποντικὸν 24 ἐν τῷ κόσμῳ 30 Αἴλιος : αὐρήλιος Syr: aelius aemilius aurelius valerius Lat.

πλειόνων τὸν ἀριθμὸν ἐπισκόπων συμψήφων τούτοις ἐν τοῖς δηλωθεῖσι γράμμασιν αὐτόγραφοι φέρονται σημειώσεις. καὶ τὰ μὲν κατὰ τούτους ἦν τοιαῦτα.

HIPPOLYT

Refut. haeres. VIII, 19. Ἕτεροι δὲ καὶ αὐτοὶ αἱρετικώτεροι τὴν φύσιν, Φρύγες τὸ γένος, προληφθέντες ὑπὸ γυναίων ἠπάτηνται, Πρισκίλλης τινὸς καὶ Μαξιμίλλης καλουμένων, ἃς προφήτιδας νομίζουσιν, ἐν ταύταις τὸ παράκλητον πνεῦμα κεχωρηκέναι λέγοντες, καί τινα πρὸ αὐτῶν Μοντανὸν ὁμοίως δοξάζουσιν ὡς προφήτην, ὧν βίβλους ἀπείρους ἔχοντες πλανῶνται, μήτε τὰ ὑπ' αὐτῶν λελαλημένα λόγῳ κρίναντες, μήτε τοῖς κρῖναι δυναμένοις προσέχοντες, ἀλλ' ἀκρίτως τῇ πρὸς αὐτοὺς πίστει προσφέρονται, πλεῖόν τι δι' αὐτῶν φάσκοντες [ὡς] μεμαθηκέναι ἢ ἐκ νόμου καὶ προφητῶν καὶ τῶν εὐαγγελίων. ὑπὲρ δὲ ἀποστόλους καὶ πᾶν χάρισμα ταῦτα τὰ γύναια δοξάζουσιν, ὡς τολμᾶν πλεῖόν τι Χριστοῦ ἐν τούτοις λέγειν τινὰς αὐτῶν γεγονέναι. οὗτοι τὸν μὲν πατέρα τῶν ὅλων θεὸν καὶ πάντων κτίστην ὁμοίως τῇ ἐκκλησίᾳ ὁμολογοῦσι καὶ ὅσα τὸ εὐαγγέλιον περὶ τοῦ Χριστοῦ μαρτυρεῖ, καινίζουσι δὲ νηστείας καὶ ἑορτὰς καὶ ξηροφαγίας καὶ ῥαφανοφαγίας φάσκοντες ὑπὸ τῶν γυναίων δεδιδάχθαι. τινὲς δὲ αὐτῶν τῇ τῶν Νοητιανῶν αἱρέσει συντιθέμενοι τὸν πατέρα αὐτὸν εἶναι τὸν υἱὸν λέγουσι, καὶ τοῦτον ὑπὸ γένεσιν καὶ πάθος καὶ θάνατον ἐληλυθέναι.

In Daniel. IV, 18. Διηγήσομαι γὰρ καὶ τὸ συμβὰν οὐ πρὸ πολλοῦ χρόνου ἐν τῇ Συρίᾳ. προεστὼς γάρ τις τῆς ἐκεῖ ἐκκλησίας 2
καὶ μὴ ἐμπόνως ἐντυγχάνων ταῖς θείαις γραφαῖς μηδὲ τῇ φωνῇ τοῦ κυρίου ἀκολουθήσας ἐπλανήθη καὶ αὐτὸς καὶ ἑτέρους ἐπλάνησεν. τοῦ γὰρ κυρίου εἰπόντος „ἐξεγερθήσονται πολλοὶ 3
ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφῆται καὶ δώσουσιν σημεῖα καὶ τέ-

4 ausgabe von Duncker-Schneidewin 25 ausgabe von Bonwetsch
27 ἔμπορος B 29 ff. Mt. 24, 24. 23. 26

ρατα, ὥστε πλανῆσαι εἰ δυνατὸν καὶ τοὺς ἐκλεκτούς. τότε ἐάν τις εἴπῃ ὑμῖν· ἰδοὺ ὧδε ὁ Χριστός, ἢ ὧδε, μὴ πιστεύσητε· ἰδοὺ ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐστίν, μὴ ἐξέλθητε· ἰδοὺ ἐν τοῖς ταμείοις, μὴ εἰσέλθητε", ταῦτα μὴ νοήσας ἐκεῖνος, ἔπεισε πολλοὺς τῶν ἀδελφῶν μετὰ γυναικῶν καὶ τέκνων εἰς συνάντησιν τῷ Χριστῷ ἐξελθεῖν εἰς τὴν ἔρημον, οἳ καὶ ἐπλανῶντο ἐν τοῖς ὄρεσιν καὶ ἐν ταῖς ὁδοῖς εἰκῇ πλαζόμενοι· ὥστε μικροῦ δεῖν ὡς λῃστὰς αὐτοὺς συλληφθέντας πάντας ὑπὸ τοῦ ἡγεμόνος ἀναιρεθῆναι, εἰ μὴ ἔτυχεν ἡ τούτου γυνὴ οὖσα πιστή, καὶ ὑπ' αὐτῆς παρακληθεὶς κατέστειλε τὸ πρᾶγμα, ἵνα μὴ δι' αὐτοὺς διωγμὸς πᾶσιν ἐπιγένηται.

19. Ἕτερος δέ τις ὁμοίως ἐν τῷ Πόντῳ, καὶ αὐτὸς προεστὼς ἐκκλησίας, εὐλαβὴς μὲν ἀνὴρ καὶ ταπεινόφρων, μὴ προσέχων δὲ ἀσφαλῶς ταῖς γραφαῖς, ἀλλὰ τοῖς �ράμασιν οἷς αὐτὸς ἑώρα
2 μᾶλλον ἐπίστευεν. ἐπιτυχὼν γὰρ ἐφ' ἑνὶ καὶ δευτέρῳ καὶ τρίτῳ ἐνυπνίῳ, ἤρξατο λοιπὸν προλέγειν τοῖς ἀδελφοῖς ὡς προφήτης·
3 τόδε εἶδον καὶ τόδε μέλλει γίνεσθαι. καὶ δή ποτε πλανηθεὶς εἶπεν· γινώσκετε ἀδελφοί, ὅτι μετὰ ἐνιαυτὸν ἡ κρίσις μέλλει γίνεσθαι.
4 οἱ δὲ ἀκούσαντες αὐτοῦ προλέγοντος, ὡς ὅτι „ἐνέστηκεν ἡ ἡμέρα τοῦ κυρίου", μετὰ κλαυθμῶν καὶ ὀδυρμῶν ἐδέοντο τοῦ κυρίου νυκτὸς καὶ ἡμέρας πρὸ ὀφθαλμῶν ἔχοντες τὴν ἐπερχομένην
5 τῆς κρίσεως ἡμέραν. καὶ εἰς τοσοῦτον ἤγαγεν φόβον καὶ δειλίαν τοὺς ἀδελφούς, ὥστε ἐᾶσαι αὐτῶν τὰς χώρας καὶ τοὺς ἀγροὺς ἐρήμους τά τε κτήματα αὐτῶν οἱ πλείους κατεπώλησαν.
6 ὁ δὲ ἔφη αὐτοῖς· ἐὰν μὴ γένηται καθὼς εἶπον, μηκέτι μηδὲ ταῖς γραφαῖς πιστεύσητε, ἀλλὰ ποιείτω ἕκαστος ὑμῶν ὃ βού-
7 λεται. τῶν δὲ προσδοκώντων μὲν τὸ ἀποβησόμενον καὶ τοῦ ἐνιαυτοῦ πληρωθέντος, μηδενὸς δὲ ὧν ἐκεῖνος ἔλεγεν συμβάντος, αὐτὸς μὲν κατῃσχύνθη ὡς ψευσάμενος, αἱ δὲ γραφαὶ ἐφάνησαν ἀληθεύουσαι, οἱ δὲ ἀδελφοὶ εὑρέθησαν σκανδαλιζόμενοι, ὥστε λοιπὸν τὰς παρθένους αὐτῶν γῆμαι καὶ τοὺς ἄνδρας ἐπὶ τὴν γεωργίαν χωρῆσαι· οἱ δὲ εἰκῇ τὰ ἑαυτῶν κτήματα πωλήσαντες εὑρέθησαν ὕστερον ἐπαιτοῦντες.

7 εἰκῇ : ἐκεῖ B 19 2 Th. 2, 2

PSEUDOTERTULLIAN

Adv. omnes haereses (aus Hippolyt) c. 7. Accesserunt alii haeretici, qui dicuntur Secundum Phrygas; sed horum non una doctrina est. sunt enim qui Kata Proclum dicuntur, sunt alii qui Secundum Aeschinem pronuntiantur. hi habent aliam communem blasphemiam, aliam blasphemiam non communem, sed peculiarem et suam. et communem quidem illam, qua in apostolis quidem dicant spiritum sanctum fuisse, paracletum non fuisse, et qua dicant paracletum plura in Montano dixisse quam Christum in evangelium protulisse, nec tantum plura, sed etiam meliora et maiora. privatam autem blasphemiam illi qui sunt Kata Aeschinem hanc habent, qua adiciunt etiam hoc, uti dicant Christum ipsum esse filium et patrem.

EPIPHANIUS

Panarion haer. 48, 1. Ἀπὸ τούτων ἑτέρα πάλιν αἵρεσις ἀνακύπτει τῶν Φρυγῶν καλουμένη, σύγχρονος γενομένη τούτοις καὶ αὐτοὺς διαδεχομένη. αὐτοὶ γὰρ γεγόνασι περὶ τὸ ἐννεακαιδέκατον ἔτος Ἀντωνίνου τοῦ εὐσεβοῦς τοῦ μετὰ Ἀδριανόν. καὶ ὁ Μαρκίων δὲ καὶ οἱ περὶ Τατιανὸν καὶ οἱ ἀπ' αὐτοῦ διαδεξάμενοι Ἐγκρατῖται ἐν χρόνοις Ἀδριανοῦ καὶ μετὰ Ἀδριανόν.

1. Οὗτοι γὰρ οἱ κατὰ Φρύγας καλούμενοι δέχονται πᾶσαν γραφήν, παλαιὰν καὶ νέαν διαθήκην, καὶ νεκρῶν ἀνάστασιν ὁμοίως λέγουσι. Μοντανὸν δέ τινα προφήτην αὐχοῦσιν ἔχειν καὶ Πρίσκιλλαν καὶ Μαξίμιλλαν προφήτιδας· οἷς προσέχοντες τὸν νοῦν ἐξέτρεψαν. περὶ δὲ πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος ὁμοίως φρονοῦσι τῇ ἁγίᾳ καθολικῇ ἐκκλησίᾳ, ἀπέσχισαν δὲ αὐτούς, „προσέχοντες πνεύμασι πλάνης καὶ διδασκαλίαις δαιμονίων", ὅτι δεῖ ἡμᾶς, φησί, τὰ χαρίσματα δέχεσθαι . . .

2. Ἰδοὺ γὰρ ἐξ αὐτῆς τῆς ὑποθέσεως ἐλέγχονται μὴ δυνάμενοι πληροῦν τὰ ὑπ' αὐτῶν ἐν φιλονεικίᾳ ὑπισχνούμενα. εἰ γὰρ δεῖ χαρίσματα δέχεσθαι καὶ δεῖ εἶναι ἐν ἐκκλησίᾳ χαρίσματα, πῶς οὐκέτι μετὰ Μοντανὸν καὶ Πρίσκιλλαν καὶ Μαξί-

1 Tertull. opera ed. Oehler 14 opera ed. Dindorf II, 426 ff. u. III, 710 ff.; vgl. Voigt, E. verscholl. Urkunde d. antimont. Kampfes 27 1 Tim. 4, 1

μιλλαν ἔχουσι προφήτας; ἆρα ἤργησεν ἡ χάρις; οὐκ ἀργεῖ δὲ ἡ χάρις ἐν ἁγίαις ἐκκλησίαις, μὴ γένοιτο. εἰ δὲ ἕως τινὸς προεφήτευσαν οἱ προφητεύσαντες, καὶ οὐκέτι προφητεύουσιν, ἆρα οὔτε Πρίσκιλλα οὔτε Μαξίμιλλα προεφήτευσαν μετὰ τὰς προφητείας τὰς διὰ τῶν ἁγίων ἀποστόλων ἐν τῇ ἁγίᾳ ἐκκλησίᾳ δοκιμασθείσας. κατὰ δύο οὖν τρόπους ἐλεγχθήσεται ἡ αὐτῶν ἄνοια· ἢ γὰρ δείξωσιν εἶναι προφήτας μετὰ Μαξίμιλλαν, ἵνα μὴ ἀργήσῃ ἡ παρ' αὐτοῖς λεγομένη χάρις, ἢ οἱ περὶ Μαξίμιλλαν ψευδοπροφῆται εὑρεθήσονται, μετὰ τὸν ὅρον τῶν προφητικῶν χαρισμάτων τολμήσαντες οὐκ ἀπὸ ἁγίου πνεύματος, ἀλλ' ἀπὸ πλάνης δαιμονίων ἐνθουσιασθῆναι καὶ φαντασιάσαι τοὺς ἀκούοντας αὐτῶν. καὶ οὕτως ἐξ αὐτῶν τῶν παρ' αὐτοῖς λεγομένων ὁ ἔλεγχος πρὸς αὐτοὺς ῥηθήσεται. φάσκει γὰρ ἡ λεγομένη παρ' αὐτοῖς Μαξίμιλλα ἡ προφῆτις ὅτι φησί „μετ' ἐμὲ προφήτης οὐκέτι ἔσται, ἀλλὰ συντέλεια" . . . αὕτη δὲ εἶπε μετ' αὐτὴν εἶναι συντέλειαν, καὶ οὕπω συνετελέσθη, μάλιστα τοσούτων βασιλέων γενομένων καὶ τοσούτου χρόνου ὑπερβεβηκότος. ἔτη γάρ ἐστιν ἕκτοτε πλείω ἐλάσσω διακόσια ἐνενήκοντα ἕως τούτου τοῦ ἡμετέρου χρόνου, δωδεκάτου ἔτους Οὐαλεντινιανοῦ καὶ Οὐάλεντος καὶ Γρατιανοῦ βασιλείας, καὶ οὕπω ἡ συντέλεια κατὰ τὴν αὐχήσασαν ἑαυτὴν προφῆτιδα, μὴ γνοῦσαν μηδὲ τὴν ἡμέραν τῆς αὐτῆς τελευτῆς . . . εἰ γὰρ λέγει Μαξίμιλλα ὅτι προφήτης οὐκέτι ἔσται, ἆρα ἀναιρεῖ τὸ εἶναι παρ' αὐτοῖς τὸ χάρισμα καὶ εἰς ἔτι δεῦρο φέρεσθαι. εἰ δὲ ἕως αὐτῆς μένει τὸ χάρισμα, ὡς προεῖπον, ἆρα καὶ αὐτὴ οὐκ ἔστιν τῶν χαρισμάτων.

3. Πεπλάνηται γάρ· ἐσφράγισε γὰρ ὁ κύριος τὴν ἐκκλησίαν καὶ ἐπλήρωσεν αὐτῇ τὰ χαρίσματα. ὅτε γὰρ ἦν χρεία ἐν προφήταις, ἐν ἀληθινῷ πνεύματι καὶ ἐρρωμένῃ διανοίᾳ καὶ παρακολουθοῦντι νῷ οἱ αὐτοὶ ἅγιοι τὰ πάντα ἐπροφήτευον, ἐμπιπλώμενοι πνεύματος ἁγίου, κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῶν ἐκ πνεύματος χαρισμάτων ἑκάστῳ διδομένων καὶ κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως πρὸς τὸ συμφέρον. τί οὖν συμφέρον οὗτοι εἰρήκασιν, ἢ ποῖον ἀνάλογον τῆς πίστεως; πῶς δὲ οὐχὶ μᾶλλον

2 ἁγίᾳ ἐκκλησίᾳ Dind. 12 οὕτως Voigt: ὅπως hss u. ausgg. 15 προφῆτις Dind. 21 αὐχήσασαν Voigt: ἠχήσασαν hss u. ausgg.

οὗτοί εἰσιν περὶ ὧν εἶπεν ὁ κύριος ὅτι „προσέχετε ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασι προβάτων, ἔσω δέ εἰσι λύκοι ἅρπαγες". συγκρίνοντες γὰρ τὰ παρ' αὐτῶν εἰρημένα καὶ τὰ κατὰ τὴν παλαιὰν διαθήκην καὶ καινὴν ἐν ἀληθείᾳ ὄντα καὶ ἐν ἀληθείᾳ γενόμενα καὶ πεπροφητευμένα δοκιμάσωμεν ποία προφητεία τυγχάνει, ποία δὲ ψευδοπροφητεία.

4 Εὐθὺς γὰρ ὁ Μοντανός φησιν· ἰδού, ὁ ἄνθρωπος ὡσεὶ λύρα, κἀγὼ ἐφίπταμαι ὡσεὶ πλῆκτρον. ὁ ἄνθρωπος κοιμᾶται, κἀγὼ γρηγορῶ. ἰδού, κύριός ἐστιν ὁ ἐξιστάνων καρδίας ἀνθρώπων καὶ διδοὺς καρδίαν ἀνθρώποις . . .

Εἰ δὲ θελήσουσι παραπλέκειν τῇ ἀληθείᾳ τὸ ψεῦδος καὶ ἀνοητεῖν τὸν νοῦν τὸν τῆς ἀκριβείας ἐπιμελόμενον, ἑαυτοῖς δὲ ἐπισωρεύουσι λόγους, δι' ὧν παραποιητεύονται τὴν ἑαυτῶν πλάνην ὁμοίαν τινὰ [ἕνα] λέγοντες, ἵνα δὴ παραστήσωσιν ἀπὸ τοῦ τὴν ἁγίαν γραφὴν εἰρηκέναι „ἐπέβαλεν ὁ θεὸς ἔκστασιν ἐπὶ τὸν Ἀδάμ, καὶ ὕπνωσε". . . ὁ ἀλλὰ οὐκ ἦν ἐν ἐκστάσει φρενῶν καὶ διανοημάτων. εὐθὺς γὰρ ἀναστὰς ἐπέγνω καὶ εἶπε „τοῦτο νῦν ὀστοῦν ἐκ τῶν ὀστῶν μου καὶ σὰρξ ἐκ τῆς σαρκός μου· αὕτη κληθήσεται γυνή, ὅτι ἐκ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς ἐλήφθη αὕτη". καὶ ἐπίσταται γάρ, ὡς ὁρᾷς, καὶ τὰ πρῶτα καὶ τὰ παρόντα καὶ προφητεύει περὶ τῶν μελλόντων. . .

7 Εἰ δὲ καὶ περὶ τοῦ „ἐγὼ εἶπον ἐν τῇ ἐκστάσει μου, πᾶς ἄνθρωπος ψεύστης" λεκτέον, ἑτέρα πάλιν αὕτη ἡ δύναμις, οὐχ ὃν τρόπον τινὸς ἀφραίνοντος ἀνθρώπου καὶ ἐκστατικοῦ, μὴ γένοιτο, ἀλλὰ ὑπερθαυμάζοντος, καὶ διανοουμένου ὑπὲρ τὸν κατὰ τὴν συνήθειαν λογισμὸν τῶν συμμέτρως ὁρωμένων τε καὶ πραττομένων. ἐπειδὴ γὰρ ἐθαύμασεν ὁ προφήτης, καὶ διὰ θαυμασμὸν ἐνταῦθα λέγει. γεγόνασι δὲ ἐν ἐκστάσει οἱ προφῆται, οὐκ ἐν ἐκστάσει λογισμῶν. γέγονε γὰρ καὶ Πέτρος ἐν ἐκστάσει, οὐχὶ μὴ παρακολουθῶν τῷ λόγῳ, ἀλλ' ὁρῶν ἀντὶ τῆς καθημερινῆς ἀκολουθίας ἕτερα παρὰ τὰ τοῖς ἀνθρώποις ὁρώμενα. . . ἐγένετο δὲ καὶ Ἀβραὰμ ἐν ἐκστάσει, οὐκ ἐν ἐκ-

1 Mt. 7, 15 4 τὰ + Petav. Dind. 17 Gen. 2, 21 20 Gen. 2, 23 22 Barn. 1, 7 24 Ps. 115, 11 34 Gen. 15, 12

στάσει φρενῶν, ἀλλὰ ἐν ἐκστάσει φόβου. . . καὶ ὁρᾷς, ὡς ἔστιν ἰδεῖν τὰ πάντα ἐν ἀληθείᾳ παρὰ τοῖς προφήταις εἰρημένα, καὶ ἐν ἐρρωμένῃ διανοίᾳ καὶ σώφρονι λογισμῷ, καὶ οὐκ ἐν παραπληξίᾳ.

8 Εἰ δὲ καὶ πάλιν θελήσουσι λέγειν· οὐχ ὅμοια τὰ πρῶτα χαρίσματα τοῖς ἐσχάτοις, πόθεν τοῦτο ἔχουσι δεῖξαι; ὁμοίως γὰρ ἀλλήλοις οἱ ἅγιοι προφῆται καὶ οἱ ἅγιοι ἀπόστολοι προεφήτευσαν. . . . Ἄγαβος γὰρ προφητεύων ἔλεγεν καὶ μετὰ σχήματος θαυμαστοῦ αἰνιττόμενος, λαβὼν τὴν ζώνην τοῦ Παύλου καὶ δήσας τοῖς ἰδίοις ποσίν „οὕτως, οὗ ἐστιν ἡ ζώνη αὕτη, δήσουσιν εἰς Ἱερουσαλήμ". ἀλλὰ καὶ πάλιν ἐν Ἀντιοχείᾳ κατῆλθον προφῆται, καὶ κατήγγελλον λιμὸν ἔσεσθαι καθ' ὅλης τῆς οἰκουμένης. καὶ οὐ διέπεσεν ὁ τούτων λόγος. ἀλλ' ἵνα δείξῃ αὐτοὺς ἀληθεῖς προφήτας, ἡ γραφὴ εὐθὺς ἐπιφέρει λέγουσα „ἥτις ἐγένετο ἐπὶ Κλαυδίου Καίσαρος". Παῦλος δὲ ὁ ἁγιώτατος ἀπόστολος προφητεύων ἔλεγε „τὸ δὲ πνεῦμα ῥητῶς λέγει, ἐν ἐσχάταις ἡμέραις ἐνστήσονται καιροὶ χαλεποί" καὶ τὰ ἑξῆς. καὶ πάλιν ἄλλοτε ὅτι „ἀποστήσονταί τινες τῆς ὑγιαινούσης διδασκαλίας, προσέχοντες πλάνοις καὶ διδασκαλίαις δαιμόνων, κωλυόντων γαμεῖν, ἀπέχεσθαι βρωμάτων, ἃ ὁ θεὸς ἔκτισεν εἰς μετάληψιν τοῖς μετ' εὐχαριστίας". ὡς σαφῶς ἐφ' ὑμῖν καὶ τοῖς ὁμοίοις ὑμῖν πεπλήρωται ἐξ αὐτῶν τῶν προκειμένων. αἱ γὰρ πλείους τῶν αἱρέσεων τούτων τὸ γαμεῖν κωλύουσιν, ἀπέχεσθαι βρωμάτων παραγγέλλουσιν . . .

9 Ἡ δὲ ἁγία ἐκκλησία καὶ παρθενίαν δοξάζει καὶ μονότητα καὶ ἁγνείαν καὶ χηροσύνην ἐπαινεῖ, καὶ γάμον σεμνὸν τιμᾷ καὶ δέχεται . . . χαίρει μὲν ἐπὶ τοῖς τὰ δοκίμια τῆς θεοσεβείας δυναμένοις ἐνδείκνυσθαι καὶ παρθενίαν ἀσκεῖν αἱρουμένοις καὶ ἁγνείαν καὶ ἐγκράτειαν· τὴν δὲ μονογαμίαν τιμᾷ. . . . οὗτοι δὲ κωλύουσι κατὰ τὸ εἰρημένον „κωλυόντων γαμεῖν". ἐκβάλλουσι γὰρ τὸν δευτέρῳ γάμῳ συναφθέντα καὶ ἀναγκάζουσι μὴ δευτέτῳ γάμῳ συνάπτεσθαι. . . .

10 Ὁ δὲ Μοντανὸς οὗτος ὁ αὐχῶν ἑαυτὸν εἶναι προφήτην καὶ πλανήσας τοὺς ὑπ' αὐτοῦ πεπλανημένους ἀσύστατα κατὰ

10 Act. 21, 11 οὗτος hss 12 f. 15 Act. 11, 27. 28 16 2 Tim. 3, 1 18 1 Tim. 4, 1—3

τῆς θείας γραφῆς διηγεῖται. λέγει γὰρ ἐν τῇ ἑαυτοῦ λεγομένῃ προφητείᾳ τί λέγεις τὸν ὑπὲρ ἄνθρωπον σωζόμενον; λάμψει γάρ, φησίν, ὁ δίκαιος ὑπὲρ τὸν ἥλιον ἑκατονταπλασίονα, οἱ δὲ μικροὶ ἐν ὑμῖν σωζόμενοι λάμψουσιν ἑκατονταπλασίονα ὑπὲρ τὴν σελήνην. ὁ δὲ κύριος ἐλέγχει τὸν τοιοῦτον, ὁ ἔχων τὴν ἐξουσίαν χαρίσασθαι τὸ λάμπειν τὰ πρόσωπα τῶν ἁγίων . . .· οὐκ ἐπηγγείλατο κατὰ τὸν Μοντανόν, ἀλλά φησι „λάμψει ὑμῶν τὰ πρόσωπα ὡς ὁ ἥλιος".

11 Ὕστερον δὲ προστίθησιν ὁ αὐτὸς Μοντανὸς οὕτω λέγων ἐγὼ κύριος ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ καταγινόμενος ἐν ἀνθρώπῳ. . . . ἀσύμφωνος τοίνυν παντάπασιν ὁ τοιοῦτος τῶν θείων γραφῶν ηὑρέθη, ὡς παντί τῳ σαφές ἐστι τῷ νουνεχῶς ἐντυγχάνοντι. εἰ τοίνυν ἀσύμφωνος ὑπάρχει, ἀλλότριός ἐστι τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας, . . .

Εἶτα πάλιν φησὶ τὸ ἐλεεινὸν ἀνθρωπάριον Μοντανός, ὅτι οὔτε ἄγγελος οὔτε πρέσβυς, ἀλλ' ἐγὼ κύριος ὁ θεὸς πατὴρ ἦλθον. ταῦτα δὲ λέγων φωραθήσεται ἀλλότριος ὤν, Χριστὸν μὴ δοξάζων, ὃν πᾶν χάρισμα ἐκκλησιαστικὸν ἐν ἐκκλησίᾳ τῇ ἁγίᾳ δοθὲν ἐν ἀληθείᾳ ἐδόξασεν. . . 12 Εἰσάγετε δὲ ἡμῖν πάλιν καὶ Μαξίμιλλαν. . . . εὐθὺς γὰρ αὕτη ἡ Μαξίμιλλα ἡ παρὰ τοῖς τοιούτοις κατὰ Φρύγας οὕτω καλουμένοις ἀκούσατε, ὦ παῖδες Χριστοῦ, τί λέγει· ἐμοῦ μὴ ἀκούσητε, ἀλλὰ Χριστοῦ ἀκούσατε. καὶ ἐν οἷς ἔδοξε Χριστὸν δοξάζειν πεπλάνηται. εἰ γὰρ ἦν τοῦ Χριστοῦ, ἔλεγεν ἂν κατὰ τοὺς ἁγίους ἀποστόλους ὡς ἕκαστος λέγει, Πέτρος μὲν πρῶτος λέγων ὅτι „ἡμεῖς παρ' αὐτοῦ ἠκούσαμεν", καὶ αὐτοῦ τοῦ κυρίου λέγοντος „ὁ ὑμῶν ἀκούων ἐμοῦ ἀκούει", καὶ τοῦ Παύλου λέγοντος „μιμηταί μου γίνεσθε, καθὼς κἀγὼ Χριστοῦ". αὕτη δὲ ἀληθεύει ψευδομένη καὶ μὴ βουλομένη. . .

13 Φάσκει δὲ πάλιν ἡ αὐτὴ Μαξίμιλλα, ἡ τῆς παρακολουθίας γνῶσις καὶ διδασκαλία, ἵνα χλευαστικῶς εἴπω, ὅτι ἀπέστειλέ με κύριος τούτου τοῦ πόνου καὶ τῆς συνθήκης καὶ τῆς ἐπαγγελίας αἱρετιστήν, μηνυτήν, ἑρμηνευτήν, ἠναγκασμένον, θέλοντα καὶ μὴ θέλοντα, μαθεῖν γνῶσιν θεοῦ. . . . ὅρα γὰρ ἐνταῦθα

τὸν οὕτω λαλήσαντα, ἠναγκασμένον ἑαυτὸν ἀποφήναντα, οὐχ ἑκουσίᾳ γνώμῃ. . .

14 Τιμῶσι δὲ οἱ τοιοῦτοι καὶ τόπον τινὰ ἔρημον ἐν τῇ Φρυγίᾳ, Πέπουζάν ποτε καλουμένην πόλιν, νῦν δὲ ἠδαφισμένην, καὶ φασιν ἐκεῖσε κατιέναι τὴν ἄνωθεν Ἱερουσαλήμ. ὅθεν ἐκεῖ ἀπερχόμενοι μυστήρια τινα ἐπιτελοῦσιν ἐν τῷ τόπῳ καὶ ἁγιάζουσιν, ὡς ὑπολαμβάνουσιν. ἔστι γὰρ καὶ τὸ γένος ἐν τῇ Καππαδοκίᾳ καὶ Γαλατίᾳ καὶ ἐν τῇ προειρημένῃ Φρυγίᾳ, ὅθεν κατὰ Φρύγας ἡ αἵρεσις καλεῖται. ἀλλὰ καὶ ἐν Κιλικίᾳ καὶ ἐν Κωνσταντινουπόλει τὸ πλεῖστον.

49, 1 . . φασὶ γὰρ οὗτοι οἱ κατὰ Φρύγας, εἴτ' οὖν Πρισκιλλιανοί, ἐν τῇ Πεπούζῃ ἢ Κυΐντιλλαν ἢ Πρίσκιλλαν, οὐκ ἔχω ἀκριβῶς λέγειν, μίαν δὲ ἐξ αὐτῶν, ὡς προεῖπον ἐν τῇ Πεπούζῃ κεκαθηυδηκέναι, καὶ τὸν Χριστὸν προσεληλυθέναι, συνυπνωκέναι τε αὐτῇ τούτῳ τῷ προσώπῳ, ὡς ἐκείνη ἀπατωμένη ἔλεγεν. ἐν ἰδέᾳ, φησί, γυναικὸς ἐσχηματισμένος ἐν στολῇ λαμπρᾷ ἦλθε πρός με Χριστός, καὶ ἐνέβαλεν ἐν ἐμοὶ τὴν σοφίαν, καὶ ἀπεκάλυψέ μοι τουτονὶ τὸν τόπον εἶναι ἅγιον, καὶ ὧδε τὴν Ἱερουσαλὴμ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ κατιέναι . . .

2 Κέχρηνται δὲ οὗτοι παλαιᾷ καὶ καινῇ διαθήκῃ, καὶ ἀνάστασιν νεκρῶν ὁμοίως φάσκουσι. Κυΐντιλλαν δὲ ἔχουσιν ἀρχηγὸν ἅμα Πρισκίλλῃ, τῇ καὶ παρὰ τοῖς κατὰ Φρύγας. φέρουσι δὲ μαρτυρίας πολλὰς ματαίας, χάριν διδόντες τῇ Εὔᾳ, ὅτι πρώτη βέβρωκεν ἀπὸ τοῦ ξύλου τῆς φρονήσεως. καὶ τὴν ἀδελφὴν τοῦ Μωυσέως προφήτιδα λέγουσιν, εἰς μαρτυρίαν τῶν παρ' αὐτοῖς καθισταμένων γυναικῶν ἐν κλήρῳ. ἀλλά, φασί, τέσσαρες θυγατέρες ἦσαν τῷ Φιλίππῳ προφητεύουσαι. πολλάκις δὲ ἐν τῇ αὐτῶν ἐκκλησίᾳ εἰσέρχονται λαμπαδηφοροῦσαι ἑπτά τινες παρθένοι, λευχείμονες, δῆθεν ἐρχόμεναι, ἵνα προφητεύσωσι τῷ λαῷ. αἱ δὲ τρόπον τινὰ ἐνδεικνύμεναι ἐνθουσιασμοῦ τοῖς παροῦσι λαοῖς ἀπάτην ἐργάζονται, κλαίειν τε ποιοῦσιν πάντας ὡς εἰς οἶκτον μετανοίας ἄγουσαι, δάκρυα χεόμεναι καὶ σχήματί τινι ἐποδυρόμεναι τὸν τῶν ἀνθρώπων βίον. ἐπίσκοποί τε παρ' αὐτοῖς γυναῖκες καὶ πρεσβύτεροι γυναῖκες καὶ τὰ ἄλλα, ὡς μηδὲν διαφέρειν φύσιν· „ἐν γὰρ Χριστῷ Ἰησοῦ οὔτε ἄρσεν οὔτε θῆλυ".

51, 33. Εἶτά τινες ἐξ αὐτῶν πάλιν ἐπιλαμβάνονται τούτου τοῦ ῥητοῦ ἐν αὐτῇ τῇ Ἀποκαλύψει, καὶ φάσκουσιν ἀντιλέγοντες ὅτι εἶπε πάλιν „γράψον τῷ ἀγγέλῳ τῆς ἐκκλησίας τῷ ἐν Θυατείροις", καὶ οὐκ ἔνι ἐκεῖ ἐκκλησία Χριστιανῶν ἐν Θυατείροις. πῶς οὖν ἔγραφεν τῇ μὴ οὔσῃ; καὶ εὑρίσκονται οἱ τοιοῦτοι ἑαυτοὺς ἀναγκάζοντες ἐξ αὐτῶν ὧν κηρύττουσι κατὰ τῆς ἀληθείας ὁμολογεῖν. ἐὰν γὰρ εἴπωσιν, οὐκ ἔνι νῦν ἐκκλησία εἰς Θυάτειρα, δεικνύουσι προπεφητευκέναι τὸν Ἰωάννην. ἐνοικησάντων γὰρ τούτων ἐκεῖσε καὶ τῶν κατὰ Φρύγας καὶ δίκην λύκων ἁρπαξάντων τὰς διανοίας τῶν ἀκεραίων πιστῶν, μετήνεγκαν τὴν πᾶσαν πόλιν εἰς τὴν αὐτῶν αἵρεσιν, οἵ τε ἀρνούμενοι τὴν Ἀποκάλυψιν κατὰ τοῦ λόγου τούτου εἰς ἀνατροπὴν κατ' ἐκεῖνο καιροῦ ἐστρατεύοντο. νῦν δὲ διὰ τὸν Χριστὸν ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ, μετὰ χρόνον ριβ' ἐτῶν, ἔστιν ἡ ἐκκλησία καὶ αὔξει, καὶ ἄλλαι τινὲς ἐκεῖσε τυγχάνουσι· τότε δὲ ἡ πᾶσα ἐκκλησία ἐκενώθη εἰς τὴν κατὰ Φρύγας. διὸ καὶ ἐσπούδασε τὸ ἅγιον πνεῦμα ἀποκαλύψαι ἡμῖν πῶς ἤμελλε πλανᾶσθαι ἡ ἐκκλησία μετὰ τὸν χρόνον τῶν ἀποστόλων, τοῦ τε Ἰωάννου καὶ τῶν καθεξῆς· ὃς ἦν χρόνος μετὰ τὴν τοῦ σωτῆρος ἀνάληψιν ἐπὶ ἐνενήκοντα τρισὶν ἔτεσιν, ὡς μελλούσης τῆς ἐκεῖσε ἐκκλησίας πλανᾶσθαι καὶ χωνεύεσθαι ἐν τῇ κατὰ Φρύγας αἱρέσει.

PHILASTRIUS

Haer. 49. Alii autem post istos surrexerunt, cata Frigas, in Frigia provincia habitantes. isti prophetas et legem accipiunt, patrem et filium et spiritum confitentur, carnis surrectionem expectant, quae et catholica ecclesia praedicat: quosdam autem suos prophetas id est Montanum nomine et Priscillam et Maximillam adnuntiant, quos neque prophetae neque Christus nuntiavit. addunt etiam plenitudinem sancti spiritus non per apostolos beatos Christo dante fuisse concessam, sed per illos suos pseudoprophetas aestimant inpertitam, et separant se a catholica ecclesia propter illos suos

---

20 ἀνάληψιν : γέννησιν Petav. Dind. 23 text nach Marx

pseudoprophetas et falsos doctores. hi mortuos baptizant, publice mysteria celebrant, Pepuzam villam suam, quae sic dicitur in Frigia, Hierusalem appellant, ubi Maximilla et Priscilla et ipse Montanus vitae tempus vanum el infructuosum habuisse dinoscuntur. ubi et mysterium Cyniconum et infantis execranda celebratur impietas. dicunt enim eos de infantis sanguine in pascha miscere in suum sacrificium, suisque ita ubique emittere perniciosis et falsis satellitibus.

DIDYMUS

De trinitate III, 41. Καὶ Μοντανιστῶν ἡ πλάνη ἐν τούτοις. πρῶτον, ὅτι ἀπομαντεύονται ἓν πρόσωπον εἶναι τῶν τριῶν θείων ὑποστάσεων· Μοντανὸς γάρ, φησίν, εἶπεν· Ἐγώ εἰμι ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς καὶ ὁ παράκλητος. καὶ πρὸς σύστασιν δ῎ηθεν τούτου προφέρουσιν .. ὅπερ θαυμασίως εἶπεν ὁ υἱός (Ioh. 14, 11. 23; 10, 30; 14, 9. 26) .... δεύτερον, ὅτι ... ἐκεῖνοι λέγουσιν τὸν Μοντανὸν ἐληλυθέναι καὶ ἐσχηκέναι τὸ τέλειον τὸ τοῦ παρακλήτου, τουτέστιν τὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος .... Ἀλλ᾽ εἶπεν, φησίν, ὁ Χριστός „ἔτι πολλὰ ἔχω λέγειν ὑμῖν, ἀλλ᾽ οὐ δύνασθε βαστάζειν ἄρτι· ὅταν δὲ ἔλθῃ ἐκεῖνος τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, ὁδηγήσει ὑμᾶς εἰς πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν“, καὶ „ἀφ᾽ ἑαυτοῦ οὐ λαλήσει, ἀλλ᾽ ἐκ τοῦ ἐμοῦ λήψεται καὶ ἀναγγελεῖ ὑμῖν“ καὶ „ἐκεῖνος ἐμὲ δοξάσει“, καὶ πάλιν „οὐχ ἀφήσω ὑμᾶς ὀρφανούς, ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς“. ἦλθεν οὖν δ῎ηθεν, ὅταν Μοντανός. — τρίτον ὅτι κατασκευάζοντες δεῖξαι, τόν τε Μοντανὸν ἐσχηκέναι τὸ τέλειον τοῦ παρακλήτου τήν τε Πρίσκιλλαν καὶ Μαξίμιλλαν προφήτιδας .... (Lücke) ἔγραφαν Μοντανῷ, λέγουσιν· ὅτι ὑμεῖς οὐ πιστεύετε μετὰ τὴν πρώτην ἐπιφάνειαν τοῦ δεσπότου εἶναι προφήτας. εἶπεν δέ, φησίν, ὁ σωτήρ· „ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς· καὶ ἐξ αὐτῶν ἀποκτείνετε καὶ σταυρώσετε καὶ ἐξ αὐτῶν μαστιγώσετε ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν“ .... προφήτιδας δὲ οἶδεν ἡ γραφὴ τὰς Φιλίππου τέσσαρας θυγατέρας, τὴν Δεββῶραν, Μαριὰμ τὴν ἀδελφὴν Ἀαρὼν

5 cynicorum *hss* 9 nach Patrol. gr. 39 s. 984ff. 18ff Joh. 16, 12ff. 14, 18 29 Mt. 23, 34 32 Act. 21, 9 33 Iud. 4, 4. Exod. 15, 20ff.

καὶ τὴν θεοτόκον Μαριάμ . . . βίβλους δὲ συνταγείσας ἐξ ὀνόματος αὐτῶν οὐκ οἶδεν, ἀλλὰ καὶ ἐκώλυσεν ὁ ἀπόστολος . . . ὥστε παρὰ πάντας Μοντανὸς οὐδὲ ἔγνω οὐδὲ ἔσχεν τὸ ἅγιον πνεῦμα, τοῦτο οἰηθείς. καὶ τοῦτο μετὰ τὴν ἀνάληψιν τοῦ σωτῆρος καὶ τὴν ἐπιφοίτησιν τοῦ ἁγίου πνεύματος πλέον ἢ μετὰ ἑκατὸν ἔτη, γενόμενος ἱερεὺς πρῶτον εἰδώλου.

HIERONYMUS

Epist. 41. Testimonia, quae de Iohannis evangelio congregata tibi quidam Montani sectator ingessit, in quibus salvator noster se ad patrem iturum missurumque paraclitum pollicetur, in quod promissa sint tempus et quo completa sint tempore, apostolorum Acta testantur . . . . Si igitur apo- 2
stolus Petrus (Act. 2, 14—18) . . et prophetiam et promissionem domini illo tempore conpletam memoravit, quomodo possumus nobis tempus aliud vindicare? quodsi voluerint respondere et Philippi deinceps quattuor filias prophetasse et propheten Agabum repperiri et in divisionibus spiritus inter apostolos et doctores prophetas quoque apostolo scribente formatos ipsumque Paulum multa de futuris haeresibus et de fine saeculi prophetasse, sciant a nobis non tam prophetiam repelli, quae domini signata est passione, quam eos non recipi, qui cum scripturae veteris et novae autoritate non congruant. — Primum in fidei regula discrepamus nos patrem 3
et filium et spiritum sanctum in sua unumquemque persona ponimus, licet substantia copulemus; illi Sabellii dogma sectantes trinitatem in unius personae angustias cogunt. nos secundas nuptias non tam adpetimus, quam concedimus Paulo iubente, ut viduae adolescentulae nubant; illi in tantum scelerata putant iterata coniugia, ut, quicumque hoc fecerit, adulter habeatur. nos unam quadragesimam . . toto nobis orbe congruo ieiunamus; illi tres in anno faciunnt quadragesimas . . . . apud nos apostolorum locum episcopi tenent; apud eos episcopus tertius est. habent enim primos de Pepusa Phrygiae patriarchas, secundos quos appellant κοινωνούς, atque ita in tertium, id est paene ultimum, gradum episcopi

2 1 Tim. 2, 12 8 ed. Hilberg s. 311 16 Act. 21, 9 17 Act. 11, 28. 21, 10. 1 Cor. 12, 4—11 19 Act. 20, 29 f. 1. Tim. 4, 1 ff. 1 Th. 4, 15 ff. 2 Th. 2, 3 ff. 28 1 Tim. 5, 14 34 κοινωνούς : caenonus und cenonos hss; vgl. cod. Iustinian. I, 5, 20

devolvuntur . . . illi ad omne paene delictum ecclesiae obserant fores; nos cotidie legimus „malo paenitentiam peccatoris quam mortem“ etc.

ORIGENES

Catene ed. Cramer (Oxf. 1841) zu Cor. s. 279, 3 ff. *zu 1 Cor.* 14, 34. ταύτης δὲ τῆς ἐντολῆς οὐκ ἦσαν οἱ τῶν γυναικῶν μαθηταί, οἱ μαθητευθέντες Πρισκίλλῃ καὶ Μαξιμίλλῃ, οὐ Χριστοῦ τοῦ ἀνδρὸς τῆς νύμφης . . τέσσαρες, φασί, θυγατέρες ἦσαν Φιλίππου τοῦ εὐαγγελιστοῦ καὶ προεφήτευον. εἰ δὲ προεφήτευον, τί ἄτοπόν ἐστι καὶ τὰς ἡμετέρας, ὡς φασὶν ἐκεῖνοι, προφήτιδας προφητεύειν; ταῦτα δὲ λύσομεν· πρῶτον μὲν λέγοντες, ὅτι αἱ ὑμέτεραι προεφήτευον, δείξατε τὰ σημεῖα τῆς προφητείας ἐν αὐταῖς. δεύτερον δέ, εἰ καὶ προεφήτευον αἱ θυγατέρες Φιλίππου, ἀλλ' οὐκ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ἔλεγον· οὐ γὰρ ἔχομεν τοῦτο ἐν τοῖς Πράξεσιν τῶν ἀποστόλων· ἀλλ' οὐδὲ ἐν τῇ παλαιᾷ. Δεββῶρα μεμαρτύρεται προφῆτις εἶναι. λαβοῦσα δὲ Μαρίαμ ἡ ἀδελφὴ Ἀαρὼν τὸν τύμπανον, ἐξῆρχε τῶν γυναικῶν . . . οὐκ ἂν εὕροις, ὅτι Ὀλδὰ προφῆτις οὖσα ἐλάλησε τῷ λαῷ, ἀλλ' ἑνί τινι ἐλθόντι πρὸς αὐτήν.

In Titum (V, 291 *Lommatzsch*). Requisierunt quidam, utrum haeresin an schisma oporteat vocari eos, qui Cataphryges nominantur observantes falsos prophetas et dicentes: Ne accedas ad me, quoniam mundus sum; non enim accepi uxorem, nec est sepulcrum patens guttur meum, sed sum Nazaraeus Dei, non bibens vinum sicut illi.

TERTULLIAN

De monogamia. 1 Haeretici nuptias auferunt, psychici ingerunt. ille nec semel, isti non semel nubunt. quid agis, lex creatoris? inter alienos spadones et aurigas tuos tantundem quereris de domestico obsequio quantum de fastidio extraneo. proinde te laedunt qui abutuntur quemadmodum qui non utuntur. verum neque continentia eiusmodi laudanda, quia haeretica est, neque licentia defendenda, quia psychica est. illa bla-

2 Ezech. 18, 23 13 ff. Act. 21, 9. Iud. 4, 4. Ex. 15, 20. 4 Reg. 22, 14 27 Opp. ed. Oehler

sphemat, ista luxuriat; illa destruit nuptiarum Deum, ista confundit. penes nos autem, quos spiritales merito dici facit ⟨agnitio⟩ spiritalium charismatum, continentia tam religiosa est quam licentia verecunda, quandoquidem ambae cum creatore sunt. continentia legem nuptiarum honorat, licentia temperat; illa non cogitur, ista regitur; illa arbitrium habet, haec modum. unum matrimonium novimus, sicut unum Deum. magis honorem refert lex nuptiarum, ubi habet et pudorem. sed psychicis non recipientibus spiritum ea quae sunt spiritus non placent. ita, dum quae sunt spiritus non placent, ea quae sunt carnis placebunt, ut contraria spiritus. „caro, inquit, adversus spiritum concupiscit, et spiritus adversus carnem.“ quid autem concupiscet caro quam quae magis carnis sunt? propter quod et in primordio extranea spiritus facta est. „Non, inquit, permanebit spiritus meus in istis hominibus in aevum, eo quod caro sint.“

2 Itaque monogamiae disciplinam in haeresim exprobrant, nec ulla magis ex causa paracletum negare coguntur, quam dum existimant novae disciplinae institutorem, et quidem durissimae illis, ut iam de hoc primum consistendum sit in generali retractatu, an capiat paracletum aliquid tale docuisse quod aut novum deputari possit adversus catholicam traditionem aut onerosum adversus levem sarcinam domini. de utroque autem ipse dominus pronuntiavit. dicens enim, „adhuc multa habeo quae loquar ad vos, sed nondum potestis portare ea, cum venerit spiritus sanctus, ille vos ducet in omnem veritatem“, satis utique praetendit ea docturum illum quae et nova existimari possint, ut nunquam retro edita, et aliquando onerosa, ut idcirco non edita. ergo, inquis, hac argumentatione quidvis novum et onerosum paracleto adscribi poterit, etsi ab adversario spiritu fuerit. non utique. adversarius enim spiritus ex diversitate praedicationis appareret, primo regulam adulterans fidei, et ita ordinem adulterans disciplinae, quia cuius gradus prior est, eius corruptela antecedit, id est fidei, quae prior est disciplina. ante quis de Deo haereticus sit necesse est, et tunc de instituto. paracletus autem multa habens edocere quae in illum distulit dominus secundum praefinitionem, ipsum primo Christum contestabitur qualem credimus, cum toto ordine Dei creatoris, et ipsum glorificabit, et de ipso commemorabit, et sic de principali

---

11 Gal. 5, 17 14 Gen. 6, 3 23 Mt. 11, 30 24 Joh. 16, 12 f. 27 ea acturum ausgg. 38 ff. Joh. 15, 26. 16, 14. 14, 26

regula agnitus illa multa quae sunt disciplinarum revelabit, fidem dicente pro eis integritate praedicationis, licet novis, quia nunc revelantur, licet onerosis, quia nec nunc sustinentur, non alterius tamen Christi quam qui habere se dixit et alia multa quae a paracleto edocerentur, non minus istis onerosa quam illis a quibus nondum tunc sustinebantur.

14 Si enim Christus abstulit quod Moyses praecepit, quia „ab initio non fuit sic", nec sic ideo ab alia venisse virtute reputabitur Christus, cur non et paracletus abstulerit quod Paulus indulsit, quia et secundum matrimonium ab initio non fuit, nec ideo suspectus habendus sit, quasi spiritus alienus, tantum ut Deo et Christo dignum sit quod superducitur? si Deo et Christo dignum fuit duritiam cordis tempore expleto compescere, cur non dignius sit et Deo et Christo infirmitatem carnis tempore iam collectiore discutere? . . . regnavit duritia cordis usque ad Christum, regnaverit et infirmitas carnis usque ad paracletum. nova lex abstulit repudium — habuit quod auferret — nova prophetia secundum matrimonium, non minus repudium prioris. . . . et quousque infirmitas ista impudentissima in expugnando meliora perseverabit? tempus eius, donec paracletus operaretur, fuit, in quem dilata sunt a domino quae tunc sustineri non poterant, quae iam nemini competit portare non posse, quia per quem datur portare posse non deest. . . .

15 Quae igitur hic duritia nostra, si non facientibus voluntatem Dei renuntiamus? quae haeresis, si secundas nuptias, ut illicitas iuxta adulterium iudicamus? quid enim est adulterium nisi matrimonium illicitum? notat apostolus, qui in totum nubere prohibebant, qui et de cibis interdicebant, quos Deus condidit. nos vero non magis nuptias auferimus, si secundas recusamus, quam cibos reprobamus, cum saepius ieiunamus.

De ieiunio adversus psychicos. 1 Mirarer psychicos, si sola luxuria tenerentur, qua saepius nubunt, si non etiam ingluvie lacerarentur, qua ieiunia oderunt. monstrum scilicet haberetur libido sine gula, cum duo haec tam unita atque concreta sint, ut si disiungi omnino potuissent, ipsi prius ventri pudenda non adhaererent. specta corpus, et una regio est. denique pro dispositione membrorum ordo vitiorum. prior venter, et statim cetera saginae substructa lascivia est; per

---

7 Mt. 19, 8 15 1 Cor. 7, 29 21 operatur 22 sustinere 21 Joh. 16, 12f. 29 1 Tim. 4, 3 33 Opp. ed. Reifferscheid-Wissowa

edacitatem salacitas transit. agnosco igitur animalem fidem studio carnis, qua tota constat, tam multivorantiae quam multinubentiae pronam, ut merito spiritalem disciplinam pro substantia aemulam in hac quoque specie continentiae accuset, perinde gulae frenos imbuentem per nullas interdum vel seras vel aridas escas, quemadmodum et libidini per unicas nuptias. piget iam cum talibus congredi, pudet etiam de eis altercari quorum nec defensio verecunda est. quomodo enim protegam castitatem et sobrietatem sine taxatione adversariorum? quinam isti sint semel nominabo: exteriores et interiores botuli psychicorum. hi paracleto controversiam faciunt; propter hoc novae prophetiae recusantur; non quod alium Deum praedicent Montanus et Priscilla et Maximilla, nec quod Iesum Christum solvant, nec quod aliquam fidei aut spei regulam evertant, sed quod plane doceant saepius ieiunare quam nubere. de modo quidem nubendi iam edidimus monogamiae defensionem. nunc de castigatione victus secundae vel magis primae continentiae pugna est. arguunt nos, quod ieiunia propria custodiamus, quod stationes plerumque in vesperam producamus, quod etiam xerophagias observemus, siccantes cibum ab omni carne et omni iurulentia et uvidioribus quibusque pomis, nec quid vinositatis vel edamus vel potemus; lavacri quoque abstinentiam, congruentem arido victui. novitatem igitur obiectant, de cuius inlicito praescribant aut haeresin iudicandam si humana praesumptio est, aut pseudoprophetiam pronuntiandam si spiritalis indictio est, dum quaque ex parte anathema audiamus qui aliter adnuntiamus.

2 Nam quod ad ieiunia pertineat, certos dies a Deo constitutos opponunt, ut cum in Levitico praecipit dominus Moysi decimam mensis septimi diem placationis, „Sancta, inquiens, erit vobis dies, et vexabitis animas vestras, et omnis anima, quae vexata non fuerit in illa die, exterminabitur de populo suo". certe in evangelio illos dies ieiuniis determinatos putant in quibus ablatus est sponsus, et hos esse iam solos legitimos ieiuniorum Christianorum, abolitis legalibus et propheticis vetustatibus. ubi volunt enim, adgnoscunt quid sapiat, „Lex et prophetae usque ad Iohannem." Itaque de cetero indifferenter ieiunandum ex arbitrio, non ex imperio novae disciplinae, pro temporibus et causis uniuscuiusque; sic et apostolos observasse, nullum aliud imponentes iugum certorum et in

5 perinde Wissowa : proinde 7 etiam : iam 17 f. secunda . . prima 29 Lev. 16, 29 ff. 23, 27 34 Mt. 9, 15 (Mr. 2, 20. Lc. 5, 35) 36 Lc. 16, 16. Mt. 11, 13 40 Act. 15, 10

commune omnibus obeundorum ieiuniorum, proinde nec stationum, quae et ipsae suos quidem dies habeant quartae feriae et sextae, passive tamen currant, neque sub lege praecepti neque ultra supremam diei, quando et orationes fere hora nona concludat, de Petri exemplo, quod Actis refertur. xerophagias vero novum affectati officii nomen et proximum ethnicae superstitioni, quales castimoniae Apim, Isidem et Magnam Matrem certorum eduliorum exceptione purificant, cum fides libera in Christo ne Iudaicae quidem legi abstinentiam quorundam ciborum debeat, semel in totum macellum ab apostolo admissa, detestatore eorum qui sicut nubere prohibeant, ita iubeant cibis abstinere a Deo conditis. et ideo nos esse iam tunc praenotatos „in novissimis temporibus abscedentes a fide, intendentes spiritibus mundi seductoribus, doctrinis mendaciloquorum inustam habentes conscientiam". quibus, oro te, ignibus? credo, quibus nuptias saepe deducimus et cenas quotidie coquimus? sic et cum Galatis nos quoque percuti aiunt, observatores dierum et mensium et annorum. iaculantur interea et Esaiam pronuntiasse, „Non tale ieiunium dominus elegit", id est non abstinentiam cibi, sed opera iustitiae quae subtexit; et ipsum dominum in evangelio ad omnem circa victum scrupulositatem compendio respondisse, non his communicari hominem quae in os inferantur, sed quae ex ore proferantur, cum et ipse manducaret et biberet usque in notationem: „ecce homo vorator et potator!" sic et apostolum docere, quod „esca nos Deo non commendet, neque abundantes, si edamus, neque deficientes, si non edamus". his et huiusmodi sensibus eo iam subtiliter tendunt, ut unusquisque pronior ventri possit supervacua nec adeo necessaria existimare sublati vel deminuti vel demorati cibi officia, praeponente scilicet Deo iustitiae et innocentiae opera. et scimus quales sint carnalium commodorum suasoriae, quam facile dicatur: opus est de totis praecordiis credam, diligam Deum et proximum tanquam me. „in his enim duobus praeceptis tota lex pendet et prophetae", non in pulmonum et intestinorum meorum inanitate.

10 Aeque stationes nostras ut indictas, quasdam vero et in serum constitutas novitatis nomine incusant, hoc quoque munus et ex arbitrio obeundum esse dicentes et non ultra

---

5 Act. 3, 1 10 1 Cor. 10, 25 13 1 Tim. 4, 1 f. 17 Gal. 4, 10 19 Ies. 58, 5 ff. 22 Mt. 15, 11 25 Mt. 11, 19 26 1 Cor. 8, 8 33 1 Tim. 1, 5 34 Mt. 22, 37 ff. 37 indignas

nonam detinendum, de suo scilicet more . . . . Haec autem propter illos qui se putant ex forma Petri agere quam ignorant; non quasi respuamus nonam, cui et quarta sabbati et sexta plurimum fungimur, sed quia eorum quae ex traditione observantur tanto magis dignam rationem adferre debemus, quanto carent scripturae auctoritate, donec aliquo caelesti charismati aut confirmentur aut corrigantur.

12 Ut ab Iohanne paracletus obmutuisset, et ipsi nobis prophetae in hanc maxime causam extitissemus, iam non dico ad exorandam Dei iram nec ad impetrandam tutelam eius aut gratiam, sed ad praemuniendam per nosmet ipsos novissimorum temporum condicionem indicentes omnem ταπεινοφρόνησιν, cum carcer ediscendus et fames ac sitis exercendae et tam inediae quam anxii victus tolerantia usurpanda sit . . . 13 . . . si et ex hominis edicto et in unum omnes ταπεινοφρόνησιν agitatis, quomodo in nobis ipsam quoque unitatem ieiunationum et xerophagiarum et stationum denotatis? nisi forte in senatus consulta et in principum mandata coitionibus opposita delinquimus. spiritus sanctus, cum in quibus vellet terris et per quos vellet praedicaret, ex providentia imminentium sive ecclesiasticarum temptationum sive mundialium plagarum, qua paracletus id est advocatus ad exorandum iudicem dicitur, huiusmodi officiorum remedia mandabat, puta, nunc ad exercendam sobrietatis et abstinentiae disciplinam; hunc qui recipimus, necessario etiam quae tunc constituit observamus. . . aguntur praeterea per Graecias illa certis in locis concilia ex universis ecclesiis, per quae et altiora quaeque in commune tractantur, et ipsa repraesentatio totius nominis Christiani magna veneratione celebratur. et hoc quam dignum fide auspicante congregari undique ad Christum! „vide, quam bonum et quam iucundum habitare fratres in unum!“ hoc tu psallere non facile nosti, nisi quo tempore cum compluribus cenas. conventus autem illi stationibus prius et ieiunationibus operati dolere cum dolentibus et ita demum congaudere gaudentibus norunt. si et ista sollemnia, quibus tunc praesens patrocinatus est sermo, nos quoque in diversis provinciis fungimur in spiritu invicem repraesentati, lex est sacramenti.

De pudicitia. 1 Audio etiam edictum esse propositum, et quidem peremptorium. pontifex scilicet maximus, quod est episcopus episcoporum, edicit: Ego et moechiae et fornicationis delicta paenitentia functis dimitto. o edictum cui ad-

30 Ps. 132, 1 34 Rom. 12, 15 38 Opp. ed. R.-Wissowa
39 peremptorem | est + Ursinus 41 del. paen. + Gelenius | funes

scribi non poterit Bonum factum! et ubi proponetur liberalitas ista? ibidem, opinor, in ipsis libidinum ianuis, sub ipsis libidinum titulis. illic eiusmodi paenitentia promulganda est ubi delinquentia ipsa versabitur; illic legenda est venia quo cum spe eius intrabitur. sed hoc in ecclesia legitur, et in ecclesa pronuntiatur, et virgo est. absit, absit a sponsa Christi tale praeconium! illa, quae vera est, quae pudica, quae sancta, carebit etiam aurium macula. non habet quibus hoc repromittat, et si habuerit, non repromittit, quod et terrenum Dei templum citius spelunca latronum appellari potuit a domino quam moechorum et fornicatorum. erit igitur et hic adversus psychicos titulus, adversus meae quoque sententiae retro penes illos societatem, quo magis hoc mihi in notam levitatis obiectent. nunquam societatis repudium delicti praeiudicium est. quasi non facilius sit errare cum pluribus, quando veritas cum paucis ametur.

2 Ceterum Deus, inquiunt, bonus et optimus et misericors et miserator et misericordiae plurimus, quam omni sacrificio anteponit, non tanti ducens peccatoris mortem quam paenitentiam, „salutificator omnium hominum et maxime fidelium". itaque et filios Dei misericordes et pacificos esse oportebit, donantes invicem sicut et Christus donavit nobis, non iudicantes, ne iudicemur. „domino enim suo stat quis vel cadit; tu quis es, ut servum iudices alienum?" „dimitte et dimittetur tibi."

21 . . si et ipsos beatos apostolos tale aliquid indulsisse constaret, cuius venia a Deo, non ab homine competeret, non ex disciplina, sed ex potestate fecissent . . . . exhibe igitur et nunc mihi, apostolice, prophetica exempla, ut agnoscam divinitatem, et vindica tibi delictorum eiusmodi remittendorum potestatem. quod si disciplinae solius officia sortitus es, nec imperio praesidere, sed ministerio, quis aut quantus es indulgere, qui neque prophetam nec apostolum exhibens cares ea virtute cuius est indulgere? Sed habet, inquis, potestatem ecclesia delicta donandi. hoc ego magis et agnosco et dispono, qui ipsum paracletum in prophetis novis habeo dicentem: Potest ecclesia donare delictum, sed non faciam, ne et alia delinquant.

De resurr. carnis. 11 De quibus luculenter et paracletus per prophetidem Priscam Carnes sunt et carnem oderunt.

---

10 Mt. 21, 13 17 ff. Ioel 2, 13. Mt. 9, 13. Ezech. 33, 11. 1 Tim. 4, 10 22 Mt. 7, 2 23 Rom. 14, 4 24 Lc. 6, 37 38 alii Harnack 39 Opp. ed. Oehler II, 480

De exhort. castitatis. 10 Item per sanctam prophetidem Priscam ita evangelizatur, quod sanctus minister sanctimoniam noverit ministrare. Purificantia enim concordat, ait, et visiones vident, et ponentes faciem deorsum etiam voces audiunt manifestas, tam salutares quam et occultas.

De fuga. 9 Spiritum vero si consulas, quid magis sermone illo (scil. timor non est in dilectione) spiritus probat? namque omnes paene ad martyrium exhortantur, non ad fugam; ut et illius commemoremur: Publicaris, inquit, bonum tibi est; qui enim non publicatur in hominibus, publicatur in domino. ne confundaris, iustitia te producit in medium. quid confunderis laudem ferens? potestas fit, cum conspiceris ab hominibus. Sic et alibi: Nolite in lectulis nec in aborsibus et febribus mollibus optare exire, sed in martyriis, uti glorificetur qui est passus pro vobis. — Vgl. de anima 55: si pro Deo occumbas, ut paracletus monet, non in mollibus febribus et in lectulis, sed in martyriis.

11 Quod (Ezech. 34, 2; Jerem. 23, 1) nunquam magis fit, quam cum in persecutione destituitur ecclesia a clero. si et spiritum quis agnoverit, audiet fugitivos denotantem.

Adv. Prax. 1 Idem (Praxeas) tunc episcopum Romanum, agnoscentem iam prophetias Montani Priscae Maximillae et ex ea agnitione pacem ecclesiis Asiae et Phrygiae inferentem, falsa de ipsis prophetis et ecclesiis eorum adseverando et praecessorum eius auctoritates defendendo coegit et litteras pacis revocare iam emissas et a proposito recipiendorum charismatum concessare.

8 Protulit enim Deus sermonem, quemadmodum etiam paracletus docet, sicut radix fruticem et fons fluvium et sol radium.

30 Hic (filius) interim acceptum a patre munus effudit, spiritum sanctum, tertium nomen divinitatis et tertium gradum maiestatis, unius praedicatorem monarchiae, sed oikonomiae interpretatorem.

De anima. 9 nam quia spiritalia charismata agnoscimus, post Iohannem quoque prophetiam meruimus consequi. est

1 Opp. ed. Oehler I, 752 7 Opp. ed. Oehler I, 478 18 ed. Wissowa I, 388 f. 21 Opp. ed. Oehler I, 481 25 ed. Kroymann s. 2, 1 ff. 10, 19 ff. 50, 31 f. 39 Opp. ed. Wissowa I, 310

hodie soror apud nos revelationum charismata sortita, quas in ecclesia inter dominica sollemnia per ecstasin in spiritu patitur; conversatur cum angelis, aliquando etiam cum domino, et videt et audit sacramenta, et quorundam corda dinoscit et medicinas desiderantibus submittit. iam vero prout scripturae leguntur aut psalmi canuntur aut allocutiones proferuntur aut petitiones delegantur, ita inde materiae visionibus subministrantur. forte nescio quid de anima disserueramus, cum ea soror in spiritu esset. post transacta sollemnia dimissa plebe, quo usu solet nobis renuntiare quae viderit (nam et diligentissime digeruntur, ut etiam probentur), inter cetera (inquit) ostensa est mihi anima corporaliter et spiritus videbatur.

MONTANOY ἐκ τῶν ᾠδῶν

Μίαν ὁ Χριστὸς ἔχει τὴν φύσιν καὶ τὴν ἐνέργειαν καὶ πρὸ τῆς σαρκὸς καὶ μετὰ τῆς σαρκός, ἵνα μὴ διάφορος γένηται, ἀνόμοια καὶ διάφορα πράττων.

ACTA DISPUTATIONIS ACHATII

4, 8 Martianus ait: Cataphryges aspice, homines religionis antiquae, ad mea sacra conversos reliquisse quae fuerant et nobiscum diis vota persolvere.

13 Doctrina patrum de incarnatione verbi ed. Diekamp s. 306
17 Acta mart. selecta ed. O. v. Gebhardt s. 119, 12ff.

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena. — 4439.

Tabulae in Usum Scholarum

Editae sub cura **Johannis Lietzmann.**

Wie die vom gleichen Herausgeber und Verlag veröffentlichten Kleinen Texte für Vorlesungen und Uebungen" es sich zur Aufgabe stellen, Quellenschriften von geringem Umfang in einer Form und Ausstattung vorzulegen, die sie zur Grundlage des wissenschaftlichen Unterrichts geeignet erscheinen läßt, so sind diese Tafelwerke dazu bestimmt, das für die historisch-philologischen Fächer wichtigste Anschauungsmaterial in einer Gestalt zu bieten, welche technisch allen Anforderungen der Wissenschaft entspricht und dabei doch einen für den Studenten erschwinglichen Preis anzusetzen gestattet. Denn es ist allerdings für den akademischen Unterricht von höchster Bedeutung, daß der Lernende auch die für die Schulung seines Auges bedeutsamen Lehrmittel selbst besitzt und sie nicht nur gelegentlich auf den Bibliotheken oder in den Museen zu Gesicht bekommt. Der Preis von ca. 6 Mark für das gebundene Exemplar wird deshalb möglichst beibehalten werden.

1. **Specimina codicum Graecorum Vaticanorum** collegerunt Pius Franchi de' Cavalieri et Johannes Lietzmann. 1910. XVI S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinenband 6 M. Auf Karton gedruckt in ganz Pergament 12 M.
2. **Papyri Graecae Berolinenses** collegit Wilhelm Schubart. 1911. XXXIV S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinenband 6 M., in ganz Pergament 12 M.
3. **Specimina codicum Latinorum Vaticanorum** collegerunt Franciscus Ehrle S. J. et Paulus Liebaert. 1912. XXVI S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinen 6 M., in ganz Pergament 12 M.
4. **Inscriptiones latinae.** Collegit Ernestus Diehl. 1912. XXXIX S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinen 6 M., in ganz Pergament 12 M.
5. **Handschriften der Reformationszeit,** ausgewählt von Georg Mentz. 1912. XXXVIII S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinen 6 M., in ganz Pergament 12 M.
6. **Antike Porträts** bearbeitet von Richard Delbrück. Ausgewählte Porträtköpfe auf 62 Lichtdrucktafeln und zahlreichen Abbildungen im Text. Geb. in Leinen 12 M., in ganz Pergament 20 M.
7. **Inscriptiones Graecae** collegit Otto Kern. 1913. XXIII S. 50 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinen 6 M., in ganz Pergament 12 M.
8. **Specimina codicum orientalium** conlegit E. Tisserant. 1914. 80 Tafeln in Lichtdruck. Geb. in Leinen 20 M., in ganz Pergament 30 M.

A. Marcus und E. Webers Verlag, Bonn

Jenaer Historische Arbeiten

herausgegeben von

Alexander Cartellieri und **Walter Judeich.**

Heft 1: **Guilelmus Neubrigensis**, ein pragmatischer Geschichtsschreiber des 12. Jahrhunderts. Von Dr. Rudolf Jahncke. Preis: 4 Mark.

Heft 2: **Die Entwicklung der Landeshoheit der Vorfahren des Fürstenhauses Reuß (1122—1329).** Von Dr. Walter Finkenwirth
Preis: 2 Mark 50 Pf.

Heft 3: **Marius, Saturninus und Glaucia.** Beiträge zur Geschichte der Jahre 106—100 v. Chr. Von Dr. Frederick Walter Robinson M. A.
Preis: 4 Mark.

Heft 4: **Papst Gregor VIII.** Von Dr. Gustav Kleemann. Preis: 1 Mark 80 Pf.

Heft 5: **Beiträge zur Geschichte von Lesbos** im vierten Jahrhundert. Von Dr. Hans Pistorius.
Preis: 4 Mark 50 Pf.

KLEINE TEXTE FÜR VORLESUNGEN UND ÜBUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON HANS LIETZMANN

1 DAS MURATORISCHE FRAGMENT und die monarchianischen prologe zu den evangelien, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
2 DIE DREI ÄLTESTEN MARTYROLOGIEN, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 18 S. 0.40 M.
3 APOCRYPHA I: Reste d. Petrusevangeliums, d. Petrusapocalypse u. d. Kerygma Petri, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
4 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN I: Origenes homilie X zum Jeremias, homilie VII zum Lukas, homilie XXI zum Josua hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 25 S. 0,70 M.
5 LITURGISCHE TEXTE I: Zur gesch. d. orientalischen taufe u. messe im 2. u. 4. jahrh., ausgew. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 16 S. 0.30 M.
6 DIE DIDACHE hrsg. v. H. Lietzmann. 3. Aufl. 16 S. 0.30 M.
7 BABYLONISCH-ASSYRISCHE TEXTE, übers. v. C. Bezold. I. Schöpfung und Sintflut. 2. Aufl. 24 S. 0.40 M. [21 S. 0.40 M.
8 APOCRYPHA II: Evangelien, hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl.
9 PTOLEMAEUS BRIEF AN DIE FLORA hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 10 S. 0.30 M.
10 DIE HIMMELFAHRT DES MOSE, hrsg. v. C. Clemen. 16 S. 0.30 M.
11 APOCRYPHA III: Agrapha, slavische Josephusstücke, Oxyrhynchusfr. 1911 hrsg. v. E. Klostermann. 2. Aufl. 26 S. 0.50 M.
12 APOCRYPHA IV: Die apokryphen briefe des Paulus an die Laodicener und Korinther, hrsg. v. A. Harnack. 2. Aufl. 0.60 M.
13 AUSGEWÄHLTE PREDIGTEN II: Fünf festpredigten Augustins in gereimter prosa, hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.30 M.
14 GRIECHISCHE PAPYRI hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.80 M.
15/16 DER PROPHET AMOS, Hebräisch und Griechisch, hrsg. v. J. Meinhold und H. Lietzmann. 32 S. 1.00 M. [0.80 M.
17/18 SYMBOLE DER ALTEN KIRCHE, ausgew. v. H. Lietzmann. 32 S.
19 LITURGISCHE TEXTE II: Ordo missae secundum missale romanum, hrsg. v. H. Lietzmann. 2. Aufl. 32 S. 0.40 M.
20 ANTIKE FLUCHTAFELN hrsg. v. R. Wünsch. 2. Aufl. 31 S. 0.70 M.
21 DIE WITTENBERGER U. LEISNIGER KASTENORDNUNG 1522, 1523, hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
22/23 JÜDISCH-ARAMÄISCHE PAPYRI AUS ELEPHANTINE sprachlich und sachlich erklärt v. W. Staerk. 2. Aufl. 38 S. 1.30 M.
24/25 LUTHERS geistliche Lieder, hrsg. v. A. Leitzmann. 31 S. 0.60 M.
26/28 LATEINISCHE CHRISTLICHE INSCHRIFTEN mit einem anhang jüdischer inschriften, ausgew. u. erkl. v. E. Diehl. 2 Aufl. 86 S. 2.20 M.
29/30 RES GESTAE DIVI AVGVSTI, hrsg. u. erkl. v. E. Diehl. 2. Aufl. 40 S. 1.20 M. [15 S. 0.40 M.
31 ZWEI NEUE EVANGELIENFRAGMENTE hrsg. u. erkl. v. H. B. Swete.
32 ARAMÄISCHE URKUNDEN z. gesch. d. Judentums im VI u. V jahrh. vor Chr. sprachl. u. sachl. erkl. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
33/34 SUPPLEMENTUM LYRICUM (Archilochus Alcaeus Sappho Corinna Pindar) hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 44 S. 1.20 M.
35 LITURGISCHE TEXTE III: Die konstantinopolitanische messliturgie vor dem IX. jahrhundert v. A. Baumstark. 16 S. 0.40 M.

36 Liturgische Texte IV: Martin Luthers Von ordnung gottesdiensts. Taufbüchlein, Formula missae et communionis 1523 hrsg. v. H. Lietzmann. 24 S. 0.60 M.
37 Liturgische Texte V: Martin Luthers Deutsche Messe 1526 hrsg. v. H. Lietzmann. 16 S. 0.40 M.
38/40 Altlateinische Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 2. Aufl. 92 S. 2.40 M., gbd. 2.80 M.
41/43 Fasti Consulares Imperii Romani (30 v. Chr. – 565 n. Chr.) mit Kaiserliste bearb. v. W. Liebenam. 128 S. 3 M., gbd. 3.40 M.
44/46 Menandri reliquiae nuper repertae hrsg. v. S. Sudhaus. 65 S. 1.80 M., gbd. 2.20 M. [mann. 64 S. 1.50 M.
47/49 Lateinische altkirchliche Poesie ausgewählt v. H. Lietz-
50/51 Urkunden zur Geschichte des Bauernkrieges und der Wiedertäufer hrsg. v. H. Böhmer. 36 S. 0.80 M.
52/53 Frühbyzantinische Kirchenpoesie I: Anonyme hymnen des V.—VI. jahrhunderts ediert v. Dr. Paul Maas. 32 S. 0.80 M.
54 Kleinere geistliche Gedichte des XII Jahrhunderts hrsg. v. A. Leitzmann. 30 S. 0.80 M.
55 Meister Eckharts Buch d. göttlichen Tröstung u. von dem edlen Menschen hrsg. v. Ph. Strauch. 51 S. 1.20 M.
56 Pompeianische Wandinschriften hrsg. v. E. Diehl. 60 S 1.80 M.
57 Altitalische Inschriften hrsg. v. H. Jacobsohn. 32 S. 0.80 M.
58 Altjüdische liturg. Gebete hrsg. v. W. Staerk. 32 S. 1.00 M.
59 Der Mišnatraktat Berakhoth in vokalisiertem Text herausg. v. W. Staerk. 16 S. 0.60 M.
60 Edward Youngs Gedanken über die Originalwerke übersetzt von H. E. v. Teubern hrsg. v. K. Jahn. 46 S. 1.20 M.
61 Liturgische Texte VI: Die Klement. liturgie a. d. Const. apost. VIII mit anhängen hrsg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.
62 Vulgärlatein. Inschriften hrsg. v. E. Diehl. 180 S. 4.50 M., gbd. 5 M.
63 Goethes erste Weimarer Gedichtsammlung mit varianten hrsg. v. A. Leitzmann. 35 S. 0.80 M., gbd. 1.20 M.
64 Die Oden Salomos aus dem syrischen übersetzt mit anmerkungen von A. Ungnad und W. Staerk. 40 S. 0.80 M.
65 Aus der antiken Schule. Griechische texte auf papyrus holztafeln ostraka ausgew. u. erklärt v. E. Ziebarth. 33 S. 2. Aufl. 0.80 M.
66 Aristophanes Frösche mit ausgewählten antiken scholien herausgeg. v. W. Süss. 90 S. 2 M., geb. 2.40 M. [56 S. 1.20 M.
67 Dietrich Schernbergs Spiel von Frau Jutten hrsg. v. E. Schröder.
68 Lateinische Sacralinschriften ausg. v. F. Richter. 45 S. 0.90 M.
69 Poetarvm vetervm Romanorvm reliquiae selegit E. Diehl. 165 S. 2.50 M., geb. 3.— M.
70 Liturgische Texte VII: Die Preussische Agende im auszug hrsgeg. v. H. Lietzmann. 42 S. 0.80 M., geb. 1.— M.
71 Cicero pro Milone mit dem commentar des Asconivs und den Scholia Bobiensia hrsg. v. P. Wessner. 1.60 M., geb. 2.— M.
72 Die Vitae Vergilianae hrsg. v. E. Diehl. 60 S. 1.50 M.
73 Die Quellen von Schillers und Goethes Balladen zusammengestellt v. A. Leitzmann. 51 S. 3 Abb. 1.20 M., geb. 1.50 M.
74 Andreas Karlstadt von abtuhung der bilder und das keyn bedtler vnther den christen seyn sollen 1522 und die Wittenberger beutelordnung hrg. v. H. Lietzmann. 32 S. 0.80 M.